image
not
available

Library of

VET TES EN NOV TAM TVM

Dei Sub Numine Viget

Princeton University.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Hallisches patriotisches Wochenblatt auf das Jahr 1836.

Zur Beförderung
nützlicher Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke
begründet
von
D. A. H. Niemeyer und D. H. B. Wagnitz.

Herausgegeben
im Namen der Armen=Direction
von
D. K. Ed. Förstemann.

Sieben und dreißigster Jahrgang.
Zweiter Band.

Halle,
in Commission der Buchhandlung des Waisenhauses.
1836.

Printed in Germany

Digitized by Google

1584.
427.
42

Jahr. 37, Bd. 2
(1836)

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.
Sonnabend, den 2. Jul 1836.

Das preußische Zollwesen.
(Beschluß.)

Der preußische Zolltarif wird von drei zu drei Jahren durchgesehen, und den Zeitumständen nach verbessert. Fast jeder neue Tarif enthält Ermäßigungen der Zollsätze auf Fabrikate, welche klar genug die Absicht der Regierung bekunden, die Folgen der Verwilligungen zu mildern, welche den Gewerbtreibenden in der Absicht gemacht wurden, ihnen die Bereitwilligkeit, sie zu unterstützen, selbst durch Schonung ihrer Vorurtheile und einseitigen Wünsche zu bezeigen. Als durch die verbesserte Steuerverfassung seit dem Jahre 1809 das Ausfuhrverbot auf Wolle, die Einfuhrverbote auf den größten Theil der Fabrikate aufgehoben und mäßige Schutzabgaben an deren Stelle gesetzt wurden, erhob sich ein Wehklagen der Fabrikanten, daß ihr Gewerbe nun untergehen müsse. Die Zeit hat gerichtet; die Fabrikation hat sich verbessert und erweitert, seitdem die Nothwendigkeit eintrat, mehr Einsicht und Sorgfalt auf dieselbe zu verwenden. Die fernern Herabsetzungen der Steuern auf einzelne Gegenstände, der beträchtliche Meßrabatt insbesondre haben die Thätigkeit und den Nacheifer wach erhalten, und mit der Er-

496963

Digitized by Google

leichterung des Verbrauchs zugleich eine fortschreitende Verbesserung der Fabrikation bewirkt. Es würde wahrscheinlich schneller mit diesen Ermäßigungen vorgeschritten werden, wenn nicht Rücksichten auf die Erhaltung von gewohnten Einnahmen den guten Willen einer Regierung beschränkten, die auch Nebeneinnahmen haushälterisch beachten muß. Hätte das Vorurtheil der Fabrikanten gestattet, die Ausfuhr der Wolle ganz frei zu geben, als das Ausfuhrverbot aufgehoben wurde, so wäre nie darauf gerechnet worden, eine Einnahme von einem Artikel zu erheben, der bis dahin für die Zolleinnahme ganz unfruchtbar war: jetzt wo in guten Jahren eine Viertelmillion Thaler Einkommen durch die Ausfuhrabgabe von drei Thalern auf den Centner Wolle erwächst, steht die Regierung an, dieses Einkommen aufzugeben, wenn auch die Ueberzeugung vorhanden sein sollte, daß die Wollmanufakturen des Inlandes eines solchen Schutzes nicht bedürften. Nur der steigende Ertrag der Abgaben auf die allgemeinsten Verzehrungsgegenstände mittelst des Wachsthums der Bevölkerung und des Wohlstandes kann der Regierung das allmählige Herabsetzen und endliche Aufgeben einer so einträglich gewordenen Schutzsteuer gestatten.

Das Bedürfniß des zeitigen Kulturstandes erfordert überall Verwendungen, wozu die Mittel vor jetzt nicht bloß durch directe Abgaben aufgebracht werden können. Die Besteurung durch indirecte Abgaben ist aber nur in Ländermassen möglich, die einer Umstellung mit Zolllinien fähig sind. Daher die Nothwendigkeit, durch gegenseitiges Anschließen solche Massen zu bilden, wo die Gebiete der einzelnen Staaten zu klein und wohl überdies noch zu zersplittert sind, um selbstständige Zollsysteme zur Ausführung zu bringen. So bedingt der fortschreitende Kulturstand selbst das Bestreben nach Vereinen zu gemeinschaftlicher Erhebung indirecter Steuern; welches mithin ein Anzeichen ist, daß die Bedürfnisse des Zeitalters richtig erkannt und gewürdigt wer-

Digitized by Google

werden. Während die Fortschritte der Bildung die sogenannten Schutzsteuern, sowohl für die Erzeugung roher Stoffe, als für deren Veredelung durch mannichfaltige Zubereitung, immer entbehrlicher machen; je mehr also das Steuersystem überhaupt sich von der Einmischung ihm durchaus fremdartiger Zwecke reinigt, und je minder getrübt daher in der Aufstellung von Zolllinien die einfache Absicht hervortritt, die Mittel zur Bestreitung des öffentlichen Bedarfs durch Besteuerung des Verbrauchs aufzubringen: um desto lebendiger wird die Eitelkeit der Besorgnisse erkannt werden, welche die Meinung aufregt, daß es bei solchen gemeinsamen Anstalten nur auf ein Erringen von Handelsvortheilen, nur auf ein Erschleichen von Uebergewicht im Verkehr angesehen sei; und um so fester werden die deutschen Zollvereine auf der unerschütterlichen Grundlage des Staatszweckes ruhen, der die höchste Entwikkelung aller Kräfte, welche die göttliche Weisheit in das Menschengeschlecht legte, durch solche Anstalten beabsichtigt, die nur durch die Macht der Mittel möglich sind, welche großen wohlgeordneten Massen inwohnen. So gewiß die einzig feste Grundlage aller echten Politik das lebendige Erkennen und unumwundene Bekennen der ewigen Wahrheit ist, die Würde der menschlichen Natur gestattet nicht, daß ein Mensch Mittel für fremde Zwecke werde; so gewiß eine Verbindung von Menschen zu einem Zwecke nur dann den geheiligten Namen eines Staats verdient, wenn die Wohlfahrt aller Einzelnen der Zweck aller öffentlichen Ordnung ist; so gewiß alles Unterordnen, der Gehorsam des Kindes gegen die Eltern, des Dieners gegen die Herrschaft, des Unterthanen gegen die Regierung seinen rechtlichen Grund nur darin haben kann, daß die wahre Wohlfahrt des Untergeordneten seiner besondern Persönlichkeit nach, des Kindes, des Dieners, des Unterthanen eben am kräftigsten durch solchen Gehorsam gefördert werde; so gewiß endlich die eigne lebendige Ueberzeugung das

einzige Mittel ist, die Vergeudung der Kräfte zu vermeiden, welche die Gewalt im Widerstande und Zwange, im unrechtlichen Fordern und unrechtlichen Versagen unnütz verzehrt, und ihrer edlern Bestimmung entzieht: so gewiß ist es auch, daß die Steuersysteme nicht das Werk einer Willkühr der Regierungen, sondern das Ergebniß der Bedürfnisse und der Bildungsstufe der Völker sind. Es ist nichts Willkührliches in dem Betrage der Mittel, welche aufgewandt werden müssen, um den Kulturstand des Staats aufrecht zu erhalten und naturgemäß fortschreiten zu lassen: je weiter die Bildung sich schon entfaltet hat, desto schneller strafen sich selbst alle Irrthümer und alle Leidenschaften, welche das richtige Maaß hierin verfehlen: die Verschwendung wird ohnmächtig und die Kargheit widerstrebt vergebens dem Bedürfnisse. Es ist nichts Willkührliches in der Wahl der Anstalten, wodurch der öffentliche Bedarf aufgebracht wird: wie weit auch die Meinung umherschweift, die schlechten Erfolge eitler Versuche nöthigen bald in die engen Schranken zurück, welche das Vermögen und die Gesinnung der Steuerpflichtigen den Steuersystemen anweist. Es ist eben deshalb auch nichts Willkührliches in den Steuervereinen, welche jetzt den größten Theil der deutschen Regierungen beschäftigen: ihre Zeit ist gekommen. Wird das Bedürfniß der Zeit auch hierin nicht überall gleich schnell und gleich klar erkannt, so darf das Vertrauen auf den vollständigen Sieg der bessern Ueberzeugungen darum doch nirgend sinken. Keiner Regierung entgeht, wie sehr aller Segen ihres Waltens und Wirkens auf der Masse geistiger und sittlicher Kräfte beruht, worüber sie zu gebieten vermag. Ihre Ueberlegenheit an Mitteln, sich des Beistandes solcher Kräfte zu versichern, und die natürliche Neigung aller wahrhaft großen und edeln Menschen, ihre Gaben der größten und edelsten aller irdischen Anstalten, dem Staate, zu widmen, welche dem Bedürfnisse der Regierungen hierin entgegenkommt, berechtigen überhaupt zu der Annahme, daß

Digitized by Google

daß die Mängel im Steuerwesen, wie in allen öffentlichen Angelegenheiten, sehr viel seltner aus einem Mangel an Einsicht oder Thätigkeit der Regierungen, als aus der Nothwendigkeit hervorgehen, den Vorurtheilen der Selbstsucht und der Unwissenheit der verschiedenen Stände der Nation Zeit und Raum zur bessern Belehrung und zur Veredlung der Ansichten und Neigungen zu lassen. Je mehr der öffentlichen Rechtlichkeit vertraut werden kann, desto weniger bedarf es der Aufsicht und des Zwanges: je richtiger die große Mehrheit aller Klassen der Nation die Wohlthätigkeit der öffentlichen Anstalten und den unvermeidlichen Aufwand für dieselben würdigt, und je williger demnach die nothwendigen Beiträge dazu geleistet werden, desto weniger bedarf es künstlicher Formen, um diese Beiträge möglichst unmerklich zu erheben. Das Wachsthum an Einsicht und Gesittung, das Emporheben der Nation zu einer höhern Bildungsstufe ist auch die wirksamste und nachhaltigste aller Steuerverbesserungen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Armensache.

Die unterzeichnete Armen-Direction hat für nöthig erachtet, die bisherige Eintheilung der Armenbezirke zu verändern, und nachdem dies vom Wohllöblichen Magistrat genehmigt worden ist, so setzen wir das Publikum von dieser Veränderung in Kenntniß, um sich in vorkommenden Fällen vom 1. Juli c. ab danach zu richten. Es umfaßt nämlich:

Der I. Bezirk die Häuser Nr. 1 bis 126. Vorsteher Herr Kaufmann Fürstenberg.

Der II. Bezirk die Häuser Nr. 127 bis 246. Vorsteher Herr Schneidermeister Bredow.

Der III. Bezirk die Häuser Nr. 247 bis 303. Vorsteher Herr Knopfmacher Lange.

Der IV. Bezirk die Häuser Nr. 304 bis 426. Vorsteher Herr Oberprediger Dr. Ehricht.

Der V. Bezirk die Häuser Nr. 427 bis 508. Vorsteher Herr Buchbindermeister Hanson.

Der VI. Bezirk die Häuser Nr. 509 bis 600. Vorsteher Herr Böttchermeister Eschhoff.

Der VII. Bezirk die Häuser Nr. 601 bis 700. Vorsteher Herr Glockengießer Becker.

Der VIII. Bezirk die Häuser Nr. 701 bis 807. Vorsteher Herr Glasermeister Schulze.

Der IX. Bezirk die Häuser Nr. 808 bis 883. Vorsteher Herr Tuchfabrikant Hammer.

Der X. Bezirk die Häuser Nr. 884 bis 998. Vorsteher Herr Klempnermeister Hedler.

Der XI. Bezirk die Häuser Nr. 999 bis 1072. Vorsteher Herr Mühlenbesitzer Fehling.

Der XII. Bezirk die Häuser Nr. 1073 bis 1163. Vorsteher Herr Damastweber Gebhardt.

Der XIII. Bezirk die Häuser Nr. 1164 bis 1262. Vorsteher Herr Strumpfwirkermeister Probst.

Der XIV. Bezirk die Häuser Nr. 1263 bis 1331 und 1352 bis 1356. Vorsteher Hr. Chirurgus Sachß.

Der XV. Bezirk die Häuser Nr. 1332 bis 1351, 1357 bis 1404, 1435 bis 1438, 1440 und 1442 bis 1480. Vorsteher Hr. Bäckermeister Kleinschmidt.

Der XVI. Bezirk die Häuser Nr. 1405 bis 1434, 1439, 1441 und 1481 bis 1552. Vorsteher Herr Sattlermeister Lehmann.

Der XVII. Bezirk die Häuser Nr. 1553 bis 1661. Vorsteher Herr Schmiedemeister Küpp.

Der XVIII. Bezirk die Häuser Nr. 1662 bis 1786. Vorsteher Herr Stärkefabrikant Dettenborn.

Der XIX. Bezirk die Häuser Nr. 1787 bis 1852. Vorsteher Herr Stärkefabrikant Natho.

Der XX. Bezirk die Häuser Nr. 1891 bis 1962. Vorsteher Herr Hofapotheker Stephani.

Der

Digitized by Google

Der XXI. Bezirk die Häuser Nr. 1963 bis 2023. Vorsteher Herr Kassen-Assistent Schmidt.

Der XXII. Bezirk die Häuser Nr. 1853 bis 1890. Vorsteher Herr Schieferdeckermeister Krause.

Der XXIII. Bezirk die Häuser Nr. 2024 bis 2101 und 2118 bis 2134. Vorsteher Herr Fleischermeister Klose.

Der XXIV. Bezirk die Häuser Nr. 2102 bis 2117 und 2135 bis 2174. Vorsteher Herr Zimmermeister Beeck.

Halle, den 22. Juni 1836.

Die Armen-Direction.
Adlung. Hedler. Hammer.

---

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Mai. Jun 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Mai des Schneiders Föllner T., Johanne Marie Emilie. (Nr. 128.)

Ulrichsparochie: Den 8. Jun des Schuhmachermeisters Ahrens T., Alwine Bertha. (Nr. 329.)

Moritzparochie: Den 4. Jun des Maurergesellen Sauerwein S., Georg Friedrich Andreas. (Nr. 617.) — Den 14. des Handarbeiters Jensch T., Auguste Friederike. (Nr. 2074.) — Den 18. des Buchdruckers Spindler Tochter, Johanne Caroline Wilhelmine. (Nr. 705.) — Den 19. des Handarbeiters Schmidt S., Friedrich Hermann. (Nr. 2068.) — Den 24. des Tischlermeisters Ulbricht S. todtgeb. (Nr. 525.)

Katholische Kirche: Den 6. Jun des Müllers Rohde S., Carl August Adolph. (Nr. 821.) — Den 15. des Böttchermeisters Gabler T., Dorothee Caroline Auguste. (Nr. 1720.)

Neu-

Digitized by Google

Neumarkt: Den 10. Jun des Fabrikarbeiters Hartmann T., Christiane Sophie Auguste. (Nr. 1295.) — Des Leinwebermeisters Schulze S., Carl Joseph. (Nr. 1113.)

Glaucha: Den 6. Jun des Buchdruckers Jäntsch T., Friederike Auguste. (Waisenhaus.) — Den 21. ein unehel. S. (Nr. 1872.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 26. Jun der Nagelschmidt Ringbauer mit P. D. Candisky.

Ulrichsparochie: Den 23. Jun der Maurergeselle Schröder mit M. Ch. F. verwittw. Nebershausen geb. Hoffmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. Jun des Schneidermeisters Georgi S., August Carl Ferdinand, alt 1 J. 2 W. 1 T. Lungenentzündung. — Den 20. des Schuhmachers Hemme nachgel. T., Caroline Therese, alt 6 J. 3 M. 3 W. 2 T. Masern. — Den 21. des Schuhmachermeisters Dietrich T., Friederike Amalie, alt 8 J. Auszehrung. — Den 22. eine unehel. T., alt 11 M. Brustentzündung. — Den 24. des Handschuhmachers Isaac Ehefrau, alt 33 J. Auszehrung. — Den 25. der Tischlergeselle Keller aus Adelfingen in der Schweiz, alt 34 J. 2 M. Lungenschwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 21. Jun des Postpackmeisters Pabst T., Johanne Marie Rosine, alt 1 J. 9 M. Keuchhusten. — Den 24. eine unehel. T., alt 6 M. 2 T. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 21. Jun des Stadtraths Kilger S., Theodor Eduard Hermann, alt 1 J. 1 W. Zahnen. — Des Tischlermeisters Müller T., Louise Emilie, alt 1 J. 1 M. 1 W. Herzfehler. — Den 23. des Hausbesitzers Fehse Ehefrau, alt 69 J. Schlagfluß. — Den 24. des Tischlermeisters Ulbricht S. todtgeb.

Glau-

Glaucha: Den 21. Jun des Handarbeiters Kalze T., Friederike Marie Henriette, alt 3 J. 6 M. Mundfäule. — Den 22. der Almosengenosse Kummer, alt 54 J. Auszehrung. — Den 24. des Handarbeiters Hedler nachgel. T., Johanne Friederike, alt 2 J. 3 M. Brustkrankheit.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 30. Jun 1836.

	Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	4	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	$101\frac{7}{12}$	$101\frac{1}{12}$	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$61\frac{1}{4}$	$60\frac{3}{4}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Km. Ob. m. l. C.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	$105\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. do.	4	—	—	rückst. C. d. Km.	—	87	86
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{1}{2}$	102	do. do. d. Nm.	—	87	86
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	87	86
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	86
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	$216\frac{1}{2}$	$215\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	$103\frac{7}{8}$	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	—	$104\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Ostpr. Pfandbr.	4	103	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. Jun 1836.

Weitzen	1 Thlr.	11 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen	— „	27 „	6 „	—	1 „	— „	— „
Gerste	— „	22 „	6 „	—	— „	23 „	9 „
Hafer	— „	17 „	6 „	—	— „	20 „	— „

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Abgaben, welche zu einem allgemeinen Zweck bestimmt sind und nicht gleichmäßig von allen denen erhoben werden, welchen es obliegt, diesen Zweck zu erfüllen, belasten ungleich, indem sie Einzelnen Leistungen auferlegen, welche von der Gesammtheit getragen werden sollten. Es streitet demnach gegen die Begriffe von dem Rechte, wenn Abgaben dieser Art, wo sie aus der Vorzeit her noch bestehen, ferner beibehalten werden, und in diesem Sinne verordnet die revidirte Städte-Ordnung §. 35, daß alle Leistungen, zu denen das Kämmerei-Vermögen nicht ausreicht, von allen einzelnen Mitgliedern der Commune gleichmäßig getragen werden.

Auch bei uns gab es von Alters her solche Abgaben, man ist jedoch bemüht gewesen, sie nach und nach zu beseitigen, und bereits im vorigen Jahre wurde hiermit der Anfang gemacht, indem seit dem 1. Januar 1835 der Kaufschoß auf Allerhöchsten Befehl in Wegfall gekommen ist.

Mit diesem Jahre werden noch ähnliche Abgaben, als:

der Bürgerschoß, von Bürgern ohne Haus,
das Schutzgeld, von den Schutzverwandten, und
das Opfergeld, welches auf dem Neumarkt seither zur Besoldung eines Polizei-Sergeanten entrichtet wurde,

nicht mehr erhoben werden, und gänzlich für immer aufhören.

Der Wegfall dieser bedeutenden Einnahmen bringt jedoch einen Ausfall bei der Stadtkasse hervor, welcher auf andere Weise gedeckt werden muß, weil sonst die Administration unmöglich sein würde. Nach sorgfältigster Prüfung dieses Gegenstandes von Seiten der städtischen Behörden hat man, als diejenige Besteuerung, welche am gleichmäßigsten und am wenigsten lastend auf sämmtliche Einwohner der Stadt Halle vertheilt und von denenselben erhoben werden kann, eine Erhöhung des Mahl-

Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschlages erkannt und nach gründlicher Ermittelung des Deficits der Kämmerei, diese Erhöhung von den seitherigen 25 Procent auf $33\frac{1}{3}$ für ausreichend zu Deckung des öffentlichen Bedürfnisses befunden.

Es sind demnach unter Zustimmung Wohllöblicher Stadtverordneten-Versammlung geeignete Anträge an die hohen Staatsbehörden in dieser Beziehung gerichtet worden, welche nach dem Erlasse der Königl. Hohen Ministerien des Innern und der Finanzen vom 31. Mai, welches die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Merseburg mittelst Rescripts vom 21. d. M. uns mitgetheilt, die höchste Bewilligung dieses Gesuches zur Folge gehabt, und es wird Seitens des Königl. Wohllöblichen Haupt-Steueramts hierselbst, in Gemäßheit des Wohldemselben höhern Orts gewordenen Auftrags, für dieses Jahr, und zwar vom 1. Juli ab, der Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschlag mit $33\frac{1}{3}$ Procent erhoben werden.

Diese Erhöhung der Mahl- und Schlachtsteuer, welche dem einzelnen Contribuenten kaum merklich sein kann, da sie durchschnittlich auf den Kopf ohngefähr 2 Sgr. und viel weniger als die aufgehobenen Abgaben beträgt, dürfte jedoch wieder in Wegfall kommen, sobald das Bedürfniß nicht mehr vorhanden sein wird.

Halle, den 27. Juni 1836.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wucherer. Eckardt.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An J. C. Meischner in Bernburg. 2) An B. Hagemann in Bolleben. 3) An den Zimmermeister Kanitz zu Grimma. 4) An den Gastwirth Koch zu Hettstädt. 5) An den Buchhalter G. Nagel zu Merseburg. 6) An den Tischlergesellen Rode zu Merseburg. 7) An G. G. Fendler & C. in Naumburg. 8) An Jäckel & Priebs zu Naumburg. 9) An den Oeko-

Oekonom Schreiber in Neuendorf 3 Stück. 10) An den Inspector Schmohl zu Oppach. 11) An J. A. Höppner zu Obergräfenstein. 12) An den Grenzbeamten Kienmund zu Teistungen. 13) An Hrn. Kaufmann Uthmann zu Sandau.

Halle, den 28. Juni 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Die Kammer an der Marktkirche, welche bisher der Trödler Herr Augustin in Pacht gehabt, soll von jetzt bis Michaelis 1841 anderweit an den Bestbietenden vermiethet werden, wozu ein Termin

Mittwoch am 6. Juli c. Nachmittag um 4 Uhr

im Marienbibliothekgebäude im Zimmer unten rechter Hand abgehalten werden soll, wozu Miethslustige eingeladen werden. Halle, den 29. Juni 1836.

Das Kirchenkollegium zu U. L. Frauen.

Zu vermiethen ist große Steinstraße Nr. 130, da ich parterre ziehe, meine in sehr gutem Zustande befindliche freundliche Wohnung, bestehend aus 3 großen Stuben mit großen Kammern, Küche und Speisekammer nebst dem Boden auf dem Seitengebäude, Mitgebrauch der Boden über dem Vorderhause, so wie des Waschhauses. Nähere Auskunft ertheile ich hierüber.

Calculator Deichmann.

Zu vermiethen sind auf der Strohhofspitze im Stadtrath Merckellschen Hause Nr. 2110 von Michaelis ab vorn heraus:

1) Stube, Kammer, Kamin und Feuerungsgelaß eine Treppe hoch links,
2) Stube, Kammer und dergleichen 2 Treppen hoch,
3) Stube, Kammer und dergleichen unten in dem Hintergebäude.

Nähere Auskunft ertheile ich als Sequester oder Herr Friedrich Merckell auf dem Strohhofe daselbst.

Der Calculator Deichmann.
Große Steinstraße Nr. 130.

Rannische Straße Nr. 502 ist die obere Wohnung von 2 Stuben, Kammern nebst Zubehör zu vermiethen.

Digitized by Google

In der Barfüßerstraße Nr 124 ist das Logis parterre, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und übrigem Zubehör, so wie auch im Hinterhause eine Treppe hoch eine einzelne Stube nebst Kammer, zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Im Niemeyerschen Hause, großer Berlin Nr. 431, ist eine Parterre-Wohnung von Michaelis ab an eine stille Familie zu vermiethen. Näheres im Hause selbst zu erfragen.

Veränderungshalber ist in der Brüderstraße Nr. 223 die obere Etage, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermiethen und kann künftige Michaelis bezogen werden. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

Ein freundliches Logis (tapezirt) nebst Zubehör ist an eine stille Familie zu vermiethen und nöthigenfalls sofort zu beziehen Schmeerstraße, Kuhgassenecke Nr. 490.

Bruno'swarte Nr. 512 ist eine kleine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Alter Markt Nr. 552 ist die obere Etage, bestehend aus drei Stuben, mehreren Kammern, Trockenboden und Keller, von Michaelis ab zu vermiethen.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermiethen in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Mehrere Familienlogis mit dem nöthigen Zubehör sind zu Michaelis d. J. billig an reelle Familien, auch besonders für Tischler und andere Holzarbeiter passend, zu vermiethen bei Gottlob Mente
Nr. 611 am Moritzkirchhof.

In der Zänkergasse Nr. 570 sind 2 Stuben nebst Kammern, ein Pferdestall und Bodenraum einzeln oder im Ganzen zu Michaelis zu vermiethen.

In der Nähe des Marktes ist sogleich eine Wagenremise zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist auf dem Markte in der Holtzmüllerschen Handlung zu erfragen.

Digitized by Google

In der Stadtfleischergasse Haus-Nr. 134 ist ein Logis, bestehend aus 2 tapezirten Stuben und 2 Stubenkammern, 1 Stube und Kammer im Seitengebäude, 1 Bodenkammer, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstige Erfordernisse, an eine stille Familie zu vermiethen.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 27 ist zu Michaelis eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf dem großen Sandberge Nr. 264 sind 2 Stuben nebst Kammern und Zubehör im Einzelnen oder im Ganzen zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren in der großen Ulrichsstraße Nr. 7.

In der Rittergasse Nr. 631 im grünen Helm sind mehrere Stuben und Kammern zu vermiethen, und kann eine davon sogleich bezogen werden.

Alter Markt Nr. 546 ist im Hinterhause 1 Stube, 1 Kammer und Vorsaal an eine oder zwei stille Personen zu vermiethen.

Am Markte Nr. 800 b ist drei Treppen hoch eine Stube mit Zubehör zu vermiethen.

In der Schmeerstraße Nr. 715 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres im Hause selbst.

In Nr. 908 große Klausstraße sind 2 Stuben und Kammern nebst Zubehör, eine von jetzt an, die andere zu Michaelis zu vermiethen. Reuscher, Klempner.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen; auch ist eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermiethen, kleine Klausstraße Nr. 911.

Veränderungswegen wird bei mir die oberste Etage leer, bestehend aus 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, 1 Bodenkammer, Abschlag im Keller, auch Röhrwasser im Gehöfte, und kann zu Michaelis bezogen werden.

Liebrecht in der Dachritzgasse.

Es sind auf der Moritzburg mehrere Stuben mit Kammern, Küchen und Feuerungsgelaß zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren bei Sturm.

Digitized by Google

In meinem Seitengebäude nach der Dachritzgasse heraus ist eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, an eine kinderlose Familie von Michaelis ab zu vermiethen.

Louis Eichler.
Große Ulrichsstraße Nr. 19.

Großer Schlamm Nr. 955 ist eine Stube, 2 Kammern und Küche Michaelis zu vermiethen, auch kann eine kleine Stube noch abgelassen werden.

Am kleinen Berlin Nr. 443 ist ein freundliches Familienlogis, bestehend in drei tapezirten Stuben nebst Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, an eine stille Familie zu vermiethen.

Ein Backhaus in einer lebhaften Gegend ist sofort zu vermiethen und kann solches zu Michaelis dieses Jahres bezogen werden, nähere Nachricht davon ertheilt der Eigenthümer in der Rathhausgasse Nr. 238.

Halle, den 26. Juni 1836.

Auf dem Neumarkt Nr. 1332 ist eine Erknerstube, Kammer und Feuerungsgelaß an eine kinderlose Familie zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen.

Auf der Strohhofspitze in Nr. 2106 ist 1 Stube mit Kammer und Küche ꝛc. zu vermiethen. Das Nähere hiervon am alten Markte Nr. 494.

In dem Hause Nr. 17$\frac{68}{69}$ in der Taubengasse zu Glaucha sind von Johannis und Michaelis dieses Jahres an Logis zu vermiethen. Nachricht in Nr. 536 Ranische Straße.

In Glaucha auf dem Stege Nr. 1761 parterre ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Feuerungsgelaß und sonstigen Zubehör, welche bis jetzt von einem Tischler bewohnt ist; eine Treppe hoch 3 Stuben, 2 Kammern, Vorsaal und Küche, so wie auch ein Garten zu vermiethen und kann Michaelis bezogen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Eigenthümerin in der langen Gasse Nr. 1798 wohnhaft.

Digitized by Google

Eine Stube nebst Kammer und Küche hinten heraus ist an eine oder ein paar Personen zu vermiethen in der kleinen Steinstraße Nr. 210.

Ein Logis, bestehend in drei tapezirten Stuben, drei Kammern, Küche, Boden, Keller, verschlossenem Vorsaal, ist zu Michaelis zu vermiethen, Brauhausgasse Nr. 373 bei **Werner.**

Es sind 2 Familienlogis zu Michaelis zu vermiethen in Nr. 1587 nahe am Stadtschießgraben.

Mehrere austapezirte Stuben nebst Kammern mit Meubles, und ein Logis, bestehend aus einer Stube, Kammer, Küche, Pferdestall nebst sonstigem Zubehör, ist zu vermiethen kleine Ulrichsstraße Nr. 1005.

In der Leipziger Straße Nr. 395 neben dem goldnen Löwen sind noch einige Stuben und Kammern zu vermiethen; zugleich empfehle ich meine Särge jeder Art zu den billigsten Preisen.

Gygas, Tischlermeister.

Das hieselbst in Oberglaucha, Schützengasse sub Nr. 1840 belegene Haus, enthaltend fünf Stuben und Kammern, Küche, gewölbten Keller, Hofraum, guten Brunnen, Stallung und einen Garten 168 Fuß lang und 44 Fuß breit mit guten tragbaren Bäumen besetzt, ist Veränderungswegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber bei dem Eigenthümer daselbst oder auch Rannische Straße Nr. 534.

Veränderungswegen ist das Haus Nr. 637 in der Rittergasse aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Schuhmachermeister **Bielert** Nr. 641.

In Nr. 620 auf dem Moritzkirchhofe sind einige Schlafstellen offen.

Vor dem Klausthore Nr. 2171 sind 1400 Stück gute töpferne ein Maaß Flaschen zu verkaufen.

Gersten- und Kornkaffee à Pfund 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfund 4 Sgr. bei F. A. **Hering**, große Steinstraße Nr. 182.

Digitized by Google

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, in Herrn Freybergs Hause, große Steinstraße Nr. 174, unter meiner Firma eine Damenputzhandlung etablirt und stets eine Auswahl geschmackvoller, sauber gearbeiteter, seidener und Zeughüte, ingleichen Häubchen neuester Façons vorräthig habe.

Reparaturen und Umänderungen, Waschen ächter Blonden und Häubchen wird zur größten Zufriedenheit besorgt und mein Bemühen nur dahin gerichtet sein, jeden Anforderungen in Mode, Feinheit und Sauberkeit bestens zu genügen.

Um geehrten Besuch und gütige Aufträge bittet

Wilhelmine Och.

Halle, den 1. Juli 1836.

Meubles-Verkauf.

Da mir der Raum fehlt, so bin ich Willens, einen Vorrath von sehr schön gearbeiteten Meubles, als: Sophas, Stühle, Tische, Kommoden, Spiegel, Schränke u. s. w. billigst zu verkaufen; auch steht ein modernes birknes Sophagestelle billig bei mir zu verkaufen.

Mein Meubles-Laden ist in der Rannischen Straße im Hause der Frau Professor Senff Nr. 499.

Menschner, Tischlermeister.

Alte und ausgelegte Waffen und Gewehre, ausgelegte alte Meubles, in Silber und andern Metallen getriebene Arbeiten, Schnitzwerk in Elfenbein, Perlmutter und Holz, Münzen ꝛc. kauft fortwährend C. W. Barth, Brühl Nr. 326 in Leipzig.

Neue Heringe

empfing und empfiehlt wieder Bolze.

Neue Heringe sind wieder angekommen beim

Heringshändler G. Goldschmidt.

In Nr. 39 große Ulrichsstraße steht eine Ziehrolle zu verkaufen.

Zur 1sten Klasse 74ster Klassenlotterie sind ganze, halbe und Viertelloose für Auswärtige und Einheimische zu bekommen beim

Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle a. d. S.

Daß auch bei mir das „Amtliche Verzeichniß des Personals der Studirenden auf hiesiger Universität" für 5 Sgr. zu haben ist, zeige ich ergebenst an.

J. G. Große.
Papierhandlung, große Ulrichsstraße Nr. 11.

Weiße und rothe Piqué-Decken pro Stück von 25 Sgr. an empfiehlt

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Eine Auswahl der neuesten Stoffe zu Kleidern, seidene Halstücher à Stück 17½ Sgr. empfiehlt

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Mit der Anzeige, daß die diesjährigen Frühkirschen in der Plantage vor dem Oberrannischen Thore nunmehr ihre völlige Reife erlangt haben, verbindet die Bitte um gütigen und recht zahlreichen Besuch

der Gärtner Friedrich Hupe.

Obstpacht. Das Hohenweidensche Obst bei Planena ist noch zu pachten.

v. Hoffmann in Dieskau.

Es fahren jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.

Eckert. Nr. 889.

Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero auf dem alten Markt.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

27. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 5. Jul 1836.

I.

Kant, der große Philosoph in Königsberg.

Man fragte diesen Weltweisen eines Tages in früher Zeit, warum er denn nicht heirathe. Ich bin dazu nicht abgeneigt, gab er zur Antwort, wenn ich nur eine Frau meinen Forderungen gemäß finde. — Und welche Forderungen machen Sie denn an eine Hausfrau, wie Sie sie wünschen? — Sehr wenige. Eine Hausfrau muß sein, wie eine Schnecke, und auch nicht wie eine Schnecke; muß sein, wie eine Thurmuhr, und auch nicht wie eine Thurmuhr; muß sein wie ein Echo, und auch nicht sein wie ein Echo. — Sie geben uns Räthsel auf, rief die Gesellschaft. Wir bitten um deren Erklärung. — Die ist sehr leicht, erwiederte Kant. Denn sehen Sie, eine Hausfrau muß sein, wie eine Schnecke, und auch nicht wie eine Schnecke, jenes, damit sie fein häuslich und einheimisch sei, dies aber, auf daß sie ihre ganze Herrlichkeit und Habseligkeit nicht jederzeit an sich trage. Sie muß einer Thurmuhr gleich sein, aber auch nicht, jenes, damit bei rechtem Gange und Wandel Ordnung und Pünktlichkeit ihr stets eigen bleibe, dies, damit sie nicht vor aller Welt laut werden lasse, was in ihrem Innern vorgeht. Sie muß sein, wie das Echo, aber auch nicht also, jenes, um bereit zu sein, ihrem Manne zu antworten, wenn er sie frägt, dies, um nicht das letzte Wort behalten zu wollen. — —

Kant

Kant behauptete einst, nach der ersten Viertelstunde, die er in einem fremden Hause zugebracht, wolle er mit Sicherheit bestimmen, wie es mit der Beherrschung in demselben stehe. „Finde ich überall Ruhe und zierliche Ordnung“, sagte er, „so herrscht die Frau. Finde ich Unordnung und Unruhe, so — wird noch um die Herrschaft gerungen.“ Fälle einer dritten Art, meinte er, wären so außer der Natur und kämen so selten vor, daß sie nicht der Rede werth wären. — Die geehrten Leserinnen mögen untersuchen, ob der Philosoph Ihnen da etwas Verbindliches gesagt hat. Ich glaube, ja!

Bullmann.

II.

Neue Methode, Gebäude zu heizen.

In Nordamerika hat man vor kurzem eine Maschine erfunden, welche durch Reibung sowohl Fabriken als große öffentliche Gebäude heizt. Die ganze Maschine besteht aus nichts weiter als 2 horizontalen, gußeisernen, kreisrunden Platten von etwa 4 Fuß Durchmesser und 1600 Pfund Gewicht. Diese beiden Platten befinden sich in einem gemauerten Ofen, worin sie wie Mühlsteine arbeiten, nur mit dem Unterschiede, daß sich die untere Platte dreht, während die obere still steht. Die Platte dreht sich gewöhnlich in 1 Minute 80 Mal herum, und diese Geschwindigkeit reicht hin, in kurzer Zeit in dem Ofen eine außerordentlich große Hitze zu erzeugen. Die Verbreitung der Wärme geschieht durch Röhren, die man, wo man nur will, hinleiten kann. Der Berichterstatter sah die Maschine bei kaltem Wetter arbeiten und überzeugte sich, daß die Hitze, welche nach $\frac{1}{4}$ Stunde aus dem oben im Ofen angebrachten Trichter ausströmte, so groß war, daß man nicht im Stande war, die bloße Hand daran zu hal-

halten. Die bisherigen Versuche sollen auch ergeben haben, daß sich die Platten verhältnißmäßig nur sehr wenig abschleifen. Die ganze Maschine ist höchst einfach und wird durch ein Laufband, welches über eine in die untere Platte oder Scheibe eingelassene Welle läuft, in Bewegung gesetzt: sie kann ohne alle Gefahr und ohne irgend einer Beaufsichtigung zu bedürfen, mittelst eines einfachen Wasserrades Tag und Nacht in Thätigkeit erhalten werden.

Chronik der Stadt Halle.

1. Summarische Uebersicht der immatriculirten Studirenden von Ostern bis Michael 1836.

Von Michael 1835 bis Ostern 1836 befanden sich auf hiesiger Universität			663
Davon sind Ostern 1835 abgegangen			159
Es sind demnach geblieben			504
Vom 8. Dec. 1835 bis 13. Jun 1836 sind hinzugekommen			159
Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher			663
Die theolog. Facultät zählt:	Inländer	328	
	Ausländer	72	
			400
die jurid. Facultät zählt:	Inländer	69	
	Ausländer	12	
			81
die medic. Facultät zählt:	Inländer	78	
	Ausländer	42	
			120
die philos. Facultät zählt:	Inländer	50	
	Ausländer	12	
			62
			663

Außer

Digitized by Google

Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität:

1) von andern Universitäten gekommene Studirende, deren Immatriculation noch suspendirt ist	7
2) nicht immatriculirte Chirurgen, unter der Direction des Hrn. Prof. Dr. Blasius, als Directors des chirurgischen Studiums bei hiesiger Universität . .	25
Die Gesammtzahl der nicht immatric. Zuhörer ist	32
Es nehmen folgl. an d. Vorlesungen Theil im Ganzen	695

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Christiane H. bestimmte, aus Freude, ihr erspartes Lohn durch Belegung in die Sparkasse zu einem kleinen Kapital angewachsen zu sehen, von den am 1. d. M. erhobenen Zinsen einen Theil derselben mit 10 Sgr. für die Armen, welche durch Herrn Rendant Runde heut an unterzeichnete Kasse eingezahlt wurden.

Halle, den 2. Juli 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Königlicher Servis

für den Monat Juni 1836 für garnisonirendes Militair ist bis zum 9ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. Juli 1836.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

Hal-

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen	— =	26 =	3 =	—	1 =	— =	— =
Gerste	— =	23 =	9 =	—	— =	25 =	— =
Hafer	— =	17 =	6 =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Daß wir unter heutigem Tage den vormaligen Kaufmann Johann Christian Fritsche jun. auf seinen Antrag als kaufmännischen Mäkler vereidiget haben, wird hiermit bekannt gemacht.

Halle, den 30. Juni 1836.

Der Magistrat.

Der öffentliche Badeplatz in den Pulverweiden an der goldnen Egge wird von jetzt an täglich in den Morgenstunden von 5 bis 8 Uhr von dem hiesigen Königl. hochlöblichen Füsilir-Bataillon zum Baden benutzt, wir veranlassen daher das hiesige Publikum, sich zu dieser Zeit des Besuchs dieses öffentlichen Badeplatzes zu enthalten, und haben die Bademeister angewiesen, alle Civilpersonen in dieser Zeit von dem Badeplatze zurückzuweisen.

Halle, den 1. Juli 1836.

Der Magistrat.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Am 20. d. M. Nachmittags, eine halbe Stunde nach 2 Uhr, brach in dem Hause der Auszüglerin Marie Elisabeth Döring, einer 61jährigen Wittwe, in dem

dem sehr armen Halle-Wittenbergischen Universitätsdorfe Dietrichsdorff, durch zur Zeit noch nicht ermittelte Veranlassung, Feuer aus, dasselbe wurde von einem heftigen Winde in einem Zeitraume von einer Viertelstunde den nahe gelegenen Gebäuden unaufhaltsam zugeführt und legte, in weniger als einer halben Stunde, fünf Wohn-, mehrere Auszugshäuser, mit sämmtlichen dabei befindlichen Stallgebäuden, drei Scheunen und die Stallgebäude des Rotteschen Richtergutes in Asche. Das Wohnhaus des Letzteren wurde durch die außerordentliche Thätigkeit der aus der Nähe und Ferne herbeigeeilten Spritzen, 15 an der Zahl, glücklich erhalten, hat jedoch durch die Masse des darauf hingeleiteten Wassers starke Beschädigungen erlitten.

Sechs und dreißig erwachsene Personen und 18 Kinder sind durch diesen Unglücksfall obdachlos geworden und haben bei der unglaublichen Schnelligkeit, womit das Feuer um sich griff, nichts, aber auch gar nichts gerettet, da sie theilweise im Felde, theilweise mit Arbeiten außerhalb ihrer Gehöfte beschäftigt waren.

Es fehlt ihnen an den nöthigsten, zur Bestellung des Ackers unentbehrlichen Geräthschaften, da selbst Wagen und Geschirre rc. mit verbrannt sind, es mangelt ihnen Nahrung und Kleidung.

Mit trauernden, verzagenden Blicken stehen die Verunglückten, von denen mehrere neue Wirthschaftsgebäude eben erbauet, ein anderer ein neues Wohnhaus aufzuführen und die letzte Hand zur Vollendung daran zu legen im Begriff war, bei den Trümmern ihrer Habe und sehen mit einem tiefergreifenden, kummervollen Angesichte herab auf ihre so hart bedrängte Familien.

Die neuen Gebäude waren noch nicht gegen Feuersgefahr versichert, da sie erst kürzlich aufgebaut, ja selbst noch nicht einmal vollständig ausgebauet waren.

Unter diesen Umständen halten wir uns verpflichtet und dringend aufgefordert, mitfühlende Menschenfreunde um wohlwollende Theilnahme für die verunglückten bäuerlichen Wirthe in Dietrichsdorff ganz ergebenst zu bitten

und

und zweifeln nicht, sie werden ihren im Wohlthun unermüdlichen, schon oft bewährten Wohlthätigkeitssinn auch bei dieser traurigen Veranlassung gütigst bethätigen.

Der Wohllöbl. Magistrat der Stadt Halle, an den wir uns mit Vertrauen gewendet haben, ist gewiß gern bereit, eingehende milde Gaben, sie mögen bestehen worin sie wollen, auch die kleinsten Beiträge, anzunehmen und an uns befördern zu lassen. Wir aber werden dafür sorgen, daß die Namen der edlen Wohlthäter, welche diese Bitte nicht unbeachtet lassen, durch das Wittenberger Kreisblatt hier öffentlich bekannt gemacht werden.

Ueber die Verwendung etwa eingehender Beiträge an Geld, Kleidungsstücken und Wäsche, Lebensmittel oder Geräthschaften zur Bestellung des Ackers und Bewirthschaftung der verwüsteten Nahrungen wird seiner Zeit das Erforderliche zur allgemeinen Kenntniß kommen.

Wittenberg, den 21. Juni 1836.

Königl. Universitätsverwaltung als Polizeibehörde.

Prillwitz.

Indem wir vorstehende Bitte der Königl. Universitätsverwaltung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir dem hiesigen Publikum zugleich bekannt, daß unser Stadtsecretair Lincke von uns beauftragt ist, die eingehenden milden Gaben zu Rathhause in den gewöhnlichen Expeditionsstunden in Empfang zu nehmen und darüber demnächst öffentliche Rechnung zu legen. Halle, den 27. Juni 1836.

Der Magistrat.

Die Kammer an der Marktkirche, welche bisher der Trödler Herr Augustin in Pacht gehabt, soll von jetzt bis Michaelis 1841 anderweit an den Bestbietenden vermiethet werden, wozu ein Termin

Mittwoch am 6. Juli c. Nachmittag um 4 Uhr

im Marienbibliothekgebäude im Zimmer unten rechter Hand abgehalten werden soll, wozu Miethslustige eingeladen werden. Halle, den 29. Juni 1836.

Das Kirchenkollegium zu U. L. Frauen.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist die mittlere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum, Torfgelaß, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Im Gasthofe zum goldnen Engel, Vorstadt Steinthor, ist von Michaelis d. J. ab ein Logis, wozu auch nöthigenfalls ein Pferdestall mit abgelassen werden kann, zu vermiethen.

Auf dem alten Markt Nr. 576 ist ein Logis von 2 bis 3 Stuben, Kammern und sonstigen Zubehör, an eine stille Familie zu vermiethen.

Im Hause Nr. 299 Leipziger Straße sind Stuben, Kammern und Zubehör zu vermiethen und können zu Michaelis c. bezogen werden. Das Nähere darüber Ober-Leipziger Straße Nr. 1631.

Leipziger Straße Nr. 302 ist die obere Etage, bestehend in 2 austapezirten Stuben, Küche und Feuerungsgelaß, zu vermiethen.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 7 ist eine Stube, 2 Kammern und Küche parterre künftige Michaelis zu vermiethen.

Auf dem großen Berlin Nr. 430 ist eine höchst freundliche Stube und Kammer sofort wo möglich an eine einzelne Person mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Auf dem Trödel Nr. 797 ist eine Stube nebst Kammern und Küche auf Michaelis zu vermiethen.

Die obere Etage auf dem großen Schlamm Nr. 974, von 3 Stuben, 2 Stubenkammern, Entree, Küche, Speisekammer, Gesindekammer, Bodenkammer, Feuerungsgelaß, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, alles neu und schön eingerichtet, ist sofort zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

Halle, den 4. Juli 1836.

Kauitzsch, Wundarzt.

Ein Torfplatz und Schuppen ist von jetzt an zu vermiethen in Nr. 2160 vor dem Klausthore.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

In meinem am Markte Nr. 822 belegenen Hause ist das Gewölbe an der Ecke der Klausstraße, nebst der dabei befindlichen Stube und dazu gehörenden Pieçen, von Michaelis d. J. an zu vermiethen.

Halle, den 20. Juni 1836.

Dr. Zepernick.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermiethen in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Mehrere Familienlogis mit dem nöthigen Zubehör sind zu Michaelis d. J. billig an reelle Familien, auch besonders für Tischler und andere Holzarbeiter passend, zu vermiethen bei Gottlob Mente

Nr. 611 am Moritzkirchhof.

Auf dem Neumarkt Nr. 1332 ist eine Erknerstube, Kammer und Feuerungsgelaß an eine kinderlose Familie zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen.

Auf der Strohhofspitze in Nr. 2106 ist 1 Stube mit Kammer und Küche ꝛc. zu vermiethen. Das Nähere hiervon am alten Markte Nr. 494.

Auf dem Neumarkt Nr. 1131 ist ein Backhaus mit Zubehör, ferner Stube und Kammer vorn heraus, so wie Stube und Kammer im Hofe zu vermiethen.

Arndt.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, Torfgelaß und der Garten zum Vergnügen, steht zu vermiethen auf dem Stege Nr. 1757 in Glaucha.

Im Hause Nr. 177 große Steinstraße ist die mittlere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben, desgleichen Entree, mit Küche und Kammern, Mitgebrauch des Waschhauses, Kellers und Bodens, auf Michaelis zu vermiethen.

In mein Blechlackir-, Vergolde-, Schriftmalerei- u. s. w. Geschäft wünsche ich sogleich einen Lehrling.

Wilh. Günther, Spiegelgasse Nr. 62.

Schweizer- und holländischen Käse, Heringe, marinirte Heringe, Brabanter Sardellen, Frankfurter Weinmostrich, gewöhnlichen starken Mostrich, fein Provencer-Oel, Naumburger Wein das Maaß 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei

Joh. And. Otto.
Große Klausstraße Nr. 873.

Stethoscope

für die Herren Studiosi Medicinae empfiehlt sehr schön und zweckmäßig

G. A. Pfautsch, Horndrechsler.
Alter Markt Nr. 493.

Um alle Irrungen zu vermeiden, mache ich hiermit nochmals bekannt, daß bei mir auf dem Neumarkt Nr. 1135 kein anderer Breihan als Wettiner verkauft wird, die Brautage sind Montag und Freitag; sowohl in Kannen als in Fäßchen werde ich jedermann pünktlich wie bisher aufwarten. Auch wird täglich Braunbier bei mir ausgemessen. Christoph Sickert.

Mein Cabriolet, fast ganz neu, mit vorschriftsmäßiger Spur, ein dazu eingefahrner lichtbrauner Engländer, mit elegantem mit Neusilber beschlagenem Geschirr, ein Schlitten mit Tiger- und Schneedecke und elegantem Schlittengeläute, so wie sämmtliche Stallutensilien wünsche ich im Laufe dieses Vierteljahrs wegen Mangels einer anderweiten passenden Wohnung zu verkaufen und lade dazu etwanige Kaufliebhaber ein.

Halle a. S., den 1. Juli 1836.

Der V. Revisor Stapel
auf dem großen Schlamm.

Eine Klafter Fichtenholz steht um einen billigen Preis zu verkaufen auf dem Neumarkt in der Harzgasse Nr. 1301 eine Treppe hoch.

Obstpacht. Das Hohenweidensche Obst bei Planena ist noch zu pachten.

v. Hoffmann in Dieskau.

Es sind von jetzt an alle Tage frische Kirschen zu haben im Thieleschen vor dem Hamsterthore belegenen Garten.

Auction von Materialwaaren und Utensilien.

Mittwoch den 6. Julius, von Nachmittag 2 Uhr an, sollen in dem in der Halle ohnweit dem blauen Hechte Nr. 833 belegenen Hause verschiedene Materialwaaren, Schnupf- und Rauchtabake, worunter 2 Rollen ächter alter Portorico, 18 Quartflaschen ächter Jam. Rum, 7 Quartflaschen Liqueur, so wie mehrere zu einer Handlung gehörigen Geräthschaften, als: Branntwein- und Oelgemäße und Gefäße, Gewichte und Waagen, unter letztern eine mit kupfernen Schaalen, alles geeicht, eine kupferne Abziehblase nebst Helm, Rohr und Kühlfaß, ein großer eiserner Mörser, eine Kaffeemühle, Kaffeetrommel und noch mehrere andere dergl. Sachen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung in Preuß. Courant von der Eigenthümerin verauctionirt werden.

Pferde-, Wagen- und Mobilien-Auction.

Die zum Hollsteinschen Nachlaß gehörigen Zugpferde (2 schwarze und 1 brauner Wallache mit Blässe) ingleichen 3 Ackerwagen, worunter einer mit eisernen Achsen und ein noch fast neuer, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Walze mit Gerüste, 1 Hamburger Stuhl- und ein halbverdeckter 2spänniger Chaisenwagen, mehrere Pferdegeschirre, 2 Wagenwinden und anderes Wagen- und Pferdezeug soll

Donnerstag den 7. Juli c.
Vormittags um 9 Uhr,

und

Nachmittags um 2 Uhr

verschiedene Mobilien und sonstiges Haus- und Wirthschaftsgeräthe, auch eine Parthie neue Bretter, Bau- und anderes Nutzholz in dem auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1175 belegenen Erbehause im Auftrag der Hollsteinschen Erben, Erbtheilshalber öffentlich und meistbietend gegen sofort auf der Stelle zu leistende baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 27. Juni 1836.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.

Digitized by Google

Unterricht im Weißnähen und Stricken können junge Mädchen unter sehr billigen Bedingungen erhalten. Näheres ist zu erfahren Brüderstraße Nr. 208 zwei Treppen hoch. Auch erbietet sich Unterzeichnete, 1 oder 2 junge Mädchen in Pension zu nehmen.

Halle, den 2. Juli 1836.

Predigerwittwe Burdach.

Junge Töchter, welche das Weißnähen lernen wollen, können sich melden auf dem Steinwege Nr. 1706 bei Henriette Herrmann.

Sollten einzelne Theile, aus der sonstigen Lutschschen Bibliothek entliehen, aus Vergessenheit irgendwo liegen geblieben sein, so kauft solche, da sie doch Niemanden nützen können, mit dem Werthe

Oestreich (kl. Berlin Nr. 443 zwei Treppen).

Beim letzten akademischen Gottesdienst ist mir mein Hut vertauscht worden, ich bitte den Herrn, ihn mir in Nr. 961 kleiner Schlamm zuzustellen. Masius.

Zwei Uhrmacher-Gehülfen können sogleich in Condition treten bei Ed. Eppner, Promenade Nr. 1491 b, bei welchem die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Es wird zu Michaelis ein anständiges Quartier in einer guten Gegend von ungefähr 3 Stuben und 3 Kammern mit oder ohne Pferdestall zu miethen gesucht. Man bittet Adressen unter A. B. in der Expedition des patriot. Wochenblatts abzugeben.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin Morgens 5 Uhr im Gasthof zum schwarzen Bär.

Die festgesetzten Gesellschaftstage auf der Rabeninsel sind Sonntag, Mittwoch und Freitag, wo daselbst Unterhaltungs- und Tanzmusik statt findet. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Salzmann in Böllberg.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

27. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 7. Jul 1836.

Oelreinigung.

Die fremden Stoffe, welche das Rübsaamenöl verunreinigen und den starken Rauch und unangenehmen Geruch bei dem Brennen verursachen, sind vegetabilischer Eiweißstoff, Schleim und gelber Farbestoff. Wenn man das Oel mit einem gleichen Maaße weichen Wassers (Flußwasser) kocht, so wird es trübe und setzt den gewonnenen Eiweißstoff als eine weiße flockige Substanz allmählig ab, die man schneller durch Filtriren davon trennen kann. Das Wasser hat eine gelbliche Farbe angenommen, indem es den erwähnten Farbestoff auflöst, das Oel aber ist nun grünlich, beinahe wie Baumöl, und besitzt nicht mehr den vorigen Geruch. Man kann daher die beschriebene Behandlung mit kochendem Wasser statt der Schwefelsäure, wie es bisher geschah, als ein Mittel anwenden, um das Rübsaamenöl zu reinigen. Salzwasser zeigt sich hierbei noch wirksamer als reines Wasser, wahrscheinlich wegen der größern Hitze, die es zum Sieden erfordert; dagegen zeigt sich ein Zusatz von mineralischen oder vegetabilischen Säuren zum Wasser nicht vortheilhaft. Unmittelbar nach der Reinigung kann das so behandelte Oel zur Zurichtung der Speisen gebraucht werden; auch brennt es mit reiner und heller Flamme, ohne eine von jenen Unbequemlichkeiten zu verursachen, welche mit seiner Anwendung im ungereinigten Zustande verbunden sind. Allein einige Zeit nachdem die Reinigung

gung mit dem Oele vorgenommen ist, wird dasselbe leichter ranzig als ein anderes und erlangt eine schlechtere Beschaffenheit, als es zuvor besaß. Wenn dieser Umstand nicht wäre, so könnte die Reinigung des Oels durch kochendes Wasser für wirksamer und vorzüglicher angesehen werden, als jene durch Schwefelsäure, welche dem Oele nicht ganz den Geruch und die unangenehme Eigenschaft, mit Rauch zu brennen, benimmt. Man wird daher wohl thun, immer nur geringere Quantitäten Oeles auf diese Weise zu reinigen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 6. Sonnt. n. Trinit. (10. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Cand. Walther. Allgemeine Beichte und Communion Freitag den 8. Jul um 9 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allgem. Beichte, Sonnabend den 9. Jul um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike. Allgem. Beichte, Sonnabend d 9. Jul, Derselbe.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Hal=

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	11 Sgr.	8 Pf.	bis	1 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.
Roggen	— ⸗	26 ⸗	3 ⸗	—	1 ⸗	— ⸗	— ⸗
Gerste	— ⸗	23 ⸗	9 ⸗	—	— ⸗	25 ⸗	— ⸗
Hafer	— ⸗	17 ⸗	6 ⸗	—	— ⸗	20 ⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der im Monat Juni c. bei dem Magistrate in Halle polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen fehlender Legitimation, Umhertreibens, Aufliegens u. dgl. Unfugs 12 Personen.

Bemerkung: Davon erhielten 2 Arrest, 5 wurden ins Arbeitshaus eingestellt und 5 in ihre Heimath verwiesen.

2) Wegen Bettelns . . . . . 19 ⸗

Bemerkung: Davon wurden 4 mit Arrest bestraft, 7 kamen ins Arbeitshaus, bei 2 wurde die Aufnahme in die Correctionsanstalt zu Zeiz beantragt und 6 wurden in ihre Heimath verwiesen.

3) Wegen Scandals ꝛc. . . . . 6 ⸗

4) ⸗ unterlassener polizeil. Meldung 22 ⸗

5) ⸗ unerlaubten Zusammenlebens 2 ⸗

6) ⸗ unerlaubter Bauausführung 1 ⸗

7) ⸗ Schulversäumniß . . 1 ⸗

8) ⸗ herrenlosen Umherlaufens des Hundes . . . . . 1 ⸗

9) ⸗ unterlass. Anschließung d. Kahns 1 ⸗

Summa 65 Personen.

Außer⸗

Digitized by Google

Außerdem wurden
10) wegen Diebstahls, Betrugs und anderer Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Justizbehörden zur Bestrafung übergeben . . . 24 Personen.

Halle, den 4. Juli 1836.

Der Magistrat.

Das Verbot des Aehrenlesens und Stoppelharkens in Hallescher Stadtflur vom 22. August 1833, Wochenblatt 1833 S. 664, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, und hat ein Jeder, welcher diesem entgegenhandelt, unnachsichtlich eine Strafe von 1 Thaler oder 48stündige Gefängnißstrafe, und nach Befinden körperliche Züchtigung zu gewärtigen.

Halle, den 2. Juli 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Actuar Meyer zu Belgern. 2) An Hrn. Zahnarzt Dr. Thiele zu Berlin. 3) An Hrn. Fleischhauer zu Dankerode. 4) An Hrn. Referend. Ludwig zu Greitz. 5) An Hrn. Wolf, Mahler in Hamburg. 6) An den Buchbindermeister Arlt zu Hettstädt. 7) An Hrn. Secretair Käsebier in Magdeburg. 8) An den Lohnmarqueur Heine zu Merseburg. 9) An den Sattlergesellen Koch zu Minden. 10) An Frau Kantor Köhler zu Naundorf. 11) An Hrn. Schurig zu Naumburg.

Halle, den 5. Juli 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht Halle.

Das zu Halle sub Nr. 1517 am Obersteinthore belegene, dem Sattlermeister Matthias Löffler gehörige Wohnhaus nebst Zubehör und Erbpachtsrecht an einem

Digitized by Google

einem dazu gezogenen Flecke, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 934 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt, soll

am 14. September c.

Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auction von Hauspänen

Donnerstag den 7. d. M. Nachmittag 2 Uhr auf dem Zimmerplatze des Zimmermeisters Kreye vor dem Kirchthore.

Auction von baierschen Lagerbier und Rum.

Freitag den 8ten d. M.

Vormittags um 9 Uhr

sollen am Klausthore im Dähneschen Hause Nr. 883 circa 18 bis 19 Eimer baiersches Lagerbier und eine Quantität alter Jamaica Rum bester Qualität, Anker- und Flaschenweise, öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 5. Juli 1836.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.

Unterricht im Weißnähen und Stricken können junge Mädchen unter sehr billigen Bedingungen erhalten. Näheres ist zu erfahren Brüderstraße Nr. 208 zwei Treppen hoch. Auch erbietet sich Unterzeichnete, 1 oder 2 junge Mädchen in Pension zu nehmen.

Halle, den 2. Juli 1836.

Predigerwittwe Burdach.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich als Schlossermeister etablirt habe, ich bitte daher, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, für gute, dauerhafte Arbeit werde ich stets sorgen.

J. C. C. Bötticher, Schlossermeister.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 996.

Zwei beinahe halbjährige Schweine und ein gutes Thorweg sind zu verkaufen großer Sandberg Nr. 261.

Zwei Klaftern gutes Brennholz sind auf hiesigem Neumarkt Nr. 1253 billig zu verkaufen.

Digitized by Google

In der großen Ulrichsstraße Nr. 6 ist die mittlere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, so wie in der obern Etage eine Stube nebst Kammer künftige Michaelis zu vermiethen.

Nr. 209 kleine Steinstraße ist eine Stube nebst Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine Stube, Kammer, Küche und Bodenraum ist zu vermiethen kleine Steinstraße Nr. 211.

Im Hause des Professor Schütz, Leipziger Straße, ist noch eine Wohnung von mehreren tapezirten Stuben und Kammern, nebst Küche, Keller, Boden, Waschhaus, Röhrwasser, Garten und Trocknenplatz, sogleich oder zu Michaelis zu vermiethen.

In Nr. 280 an der Post ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermiethen.

Kreßmann.

Im Hause Nr. 299 Leipziger Straße sind Stuben, Kammern und Zubehör zu vermiethen und können zu Michaelis c. bezogen werden. Das Nähere darüber Ober-Leipziger Straße Nr. 1631.

In der Leipziger Straße Nr. 303 ist ein Logis zu vermiethen.

Eine Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen, auch kann noch eine Stube für eine einzelne Person abgelassen werden. Näheres kleine Brauhausgassen-Ecke Nr. 380 beim Tischlermeister Geyer.

In der Märkerstraße Nr. 405 sind 2 austapezirte Stuben nebst Stubenkammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und Bodenraum, auf Michaelis zu vermiethen.

Am kleinen Berlin Nr. 443 ist ein freundliches Familienlogis, bestehend in drei tapezirten Stuben nebst Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, an eine stille Familie zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 488 in der Schmeerstraße ist das Parterre-Logis zu vermiethen. Näheres darüber in der Steinstraße Nr. 85.

Digitized by Google

In der Schmeerstraße Nr. 715 ist ein Logis, bestehend in 1 Stube, Kammer, Küche und Torfgelaß, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nr. 427 nahe am großen Berlin ist ein freundliches Logis, bestehend aus mehreren Stuben, Küche und Kammern, zu vermiethen. Ebendaselbst sind in dem Hintergebäude 2 Stuben, Küche und Kammern einzeln oder zusammen zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Ferdinand Schliack am Markt.

In Nr. 606 auf dem Moritzkirchhofe ist eine Stube, Kammer und Zubehör an stille Familien zu vermiethen.

Es sind mehrere Stuben mit Meubles zu vermiethen in der großen Klausstraße Nr. 868.

In der Dachritzgasse Nr. 986 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, wovon eine tapezirt, Kammern, Küche und Zubehör, an eine ordnungsliebende Familie diese Michaelis zu vermiethen.

Auf dem Neumarkt Nr. 1261 sind 2 Stuben, 2 Kammern, eine Küche nebst Feuerungsgelaß, im Ganzen oder einzeln an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf dem Neumarkt Nr. 1332 ist eine Erknerstube, Kammer und Feuerungsgelaß an eine kinderlose Familie zu Michaelis dieses Jahres zu vermiethen.

Es sind 2 Familienlogis zu Michaelis zu vermiethen: 1) zwei Stuben, 1 Stubenkammer, Küche und Küchenkammer; 2) eine Gartenstube, in Glaucha, lange Gasse Nr. 1792 bei G. Hellwig.

Mehrere Stuben mit Kammern und sonstigen Zubehör sind zu vermiethen bei Ratsch auf dem Steinwege.

Ein gut ausgebautes Haus auf dem Neumarkt in der Geiststraße, mit einem Laden, zwei Stuben, Küchen, Keller, Hof und Stall, steht zu verkaufen. Ein Theil der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben. Das Nähere erfährt man an der neuen Promenade Nr. 1346.

Sollten einzelne Theile, aus der sonstigen Lutsch-schen Bibliothek entliehen, aus Vergessenheit irgendwo liegen geblieben sein, so kauft solche, da sie doch Niemanden nützen können, mit dem Werthe

Oestreich (kl. Berlin Nr. 443 zwei Treppen).

Eine Parthie Mahagoni-Fournire (Pyramidenholz) will ich, um damit zu räumen, unter dem Einkaufspreis verkaufen.

F. W. Rüprecht.

Varinas-Knaster in Rollen à Pfund 16 Sgr., in ganzen Rollen billiger, bei J. F. Bunge, große Steinstraße und am alten Markt.

Land- und Wasserfeuerwerke in vorzüglicher Güte sind in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Fliegenleim die Kruke zu 1¼, 1½ und 2½ Sgr. in der Gerlachschen Handlung.

Alle Sorten Mostrich in Kruken und Glasflaschen empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Daß bei mir fortwährend Rohrsitze geflochten werden, zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an, ich verspreche gute Arbeit und stelle die billigsten Preise.

Verehelichte Tischler Reichert gewesene Eley.
Neumarkt an der Promenade Nr. 1356.

Zwei Uhrmacher-Gehülfen können sogleich in Condition treten bei Ed. Eppner, Promenade Nr. 1491 b, bei welchem die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Einen Lehrburschen sucht der Schneidermeister Böttcher in der Stadt-Fleischergasse Nr. 156.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der beim Billard Bescheid weiß, findet sogleich als Marqueur ein Unterkommen. Wo? ist zu erfahren Märkerstraße Nr. 460 eine Treppe hoch.

Sonntag den 10. Juli Nachmittags halb 4 Uhr soll in Granau Kirschfest mit Musik und Tanz gehalten werden. Wipplinger.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 28. Stück.
Sonnabend, den 9. Jul 1836.

I.
Kleine Beiträge zur dritten Jubelfeier der öffentlichen Einführung der Reformation zu Halle.

Der hochfestliche Tag, an welchem unsere Stadt Halle zum dritten Male das Jubiläum der öffentlichen Einführung der Reformation durch meinen theuern Landsmann Dr. Justus Jonas aus Nordhausen im Jahr 1841 gewiß freudig begehen wird, rückt immer näher heran, so daß ich wohl keinen Vorwurf zu befürchten habe, wenn ich schon jetzt anfange, unser Wochenblatt bisweilen zu kleinen Aufsätzen zu benutzen, in welchen ich neben schon bekannten Thatsachen aus der Geschichte der Einführung der Reformation zu Halle auch manches Neue und bisher Unbekannte unsern lieben Lesern mitzutheilen gedenke. Schon im vorigen Jahrgange hat das Wochenblatt durch den Abdruck des vortrefflichen Aufsatzes des Herrn Dr. Erhard für die früheste Geschichte der kirchlichen Reformation zu Halle einen zu meiner Freude von Vielen mit großer Theilnahme aufgenommenen Beitrag geliefert. Mögen auch diese kleinen Beiträge einer gleichen Theilnahme sich zu erfreuen haben! Förstemann.

1.

Ueber den Tag, an welchem Dr. Justus Jonas zu Halle seine erste Predigt hielt und an welchem im Jahr 1841 das Jubelfest zu feiern sein wird.

Es erzählt uns v. Dreyhaupt I, 975 Folgendes: „Als nun die Sachen zwischen dem Rath und der Gemeine in dieser Verwirrung stunden *), geschahe es, daß am grünen Donnerstage als den 14. April dieses 1541. Jahres Dr. Justus Jonas nebst noch einem andern Prediger, seinem Landsmanne M. Andreas Poach auch von Northausen gebürtig **), ohnzweiffel auf heimlichem Beruff einiger aus dem Ausschus-

*) Ueber diese für die endliche Einführung der Reformation zu Halle gar wichtige Angelegenheit werden wir in einem andern Beitrage den vollständigen und getreuen Bericht aus Kreß's Annalen mittheilen.

**) „Daß Andreas Poach von Nordhausen bürtig gewest, dürffte schwerlich zu erweisen sein," sagt schon Kindervater in der Nordhusa illustris S. 216, obgleich das v. Dreyhaupt hier und nochmals S. 1023 sagt. Poach war — was bisher nirgends gesagt worden ist — gebürtig aus Eilenburg. Er war, als ihn Jonas mit sich nach Halle brachte, bis dahin Capellan zu Wittenberg gewesen. v. Dreyhaupt führt ihn im Verzeichniß der Archidiaconi zu U. L. Fr. in Halle als den ersten evangelischen Archidiaconus an, nach Andern war er der erste Diakon dieser Kirche. Der sel. Knapp bestreitet beide Angaben in der Note S. 52 seiner gediegenen „Narratio de Justo Jona", weil ihm weder die eine noch die andere Stelle von dem Halleschen Rathe ertheilt worden zu sein scheine, obgleich er nebst Jonas als ordentlicher Prediger hier angenommen wurde. Ueber Poachs Leben vergl. Motschmanns Erfordia literata I, 421. und v. Dreyhaupt I, 978. Beide aber irren in der Angabe, daß Poach nach seinem Weggange von Halle Prediger an der Frauenberger Kirche zu Nordhausen geworden sei; er wurde dort des berühmten Johann Spangenberg, welcher am Tage vor Johannis 1546 als erster Superintendent der Grafschaft Mansfeld nach Eisleben kam, Nachfolger als Prediger der Kirche St. Blasii.

Digitized by Google

schusse — unvermuthet von Wittenberg nach Halle kamen und bei Dr. Milden am alten Markte, der mit im Ausschusse der Moritzpfarre war, ihre Einkehr nahmen; darüber, als es kund wurde, die Gemeine sehr erfreuet war. Den Anfang mit Predigen und Austheilung des h. Abendmahls machte darauf Dr. Jonas in der damals neuerbauten Kirche zu U. L. Frauen, und hat noch selbigen grünen Donnerstag am 14. April die erste und folgenden Charfreitag die andere Evangelische Predigt gethan; wie Olearius gar recht angemerkt hat. Es meint zwar Heineccius, daß die erste Predigt von Jona am Charfreitage geschehen und beruft sich desfalls auf Kressens und Hahns MSC., allein beide sind theils nicht coaevi, sondern haben fast 100 Jahr nach diesen Zeiten erst gelebt; theils sind deren MSC. bloße collectanea, die sie mehrentheils durch andere zusammen tragen lassen; und selbst in Kressens Annalen ist die Nachricht zweifach widersprechend verzeichnet, einmal, daß Jonas am grünen Donnerstage anhero gekommen und noch selbiges Tages die erste Predigt gethan, das ander mal aber, daß seine Ankunft und Predigt allererst am Charfreitage erfolget sei.“ —

Hahn's MSC. kenne ich nicht, und kann daher über das, was v. Dreyhaupt hier davon sagt, aus eigener Ansicht kein Urtheil fällen. Was er aber über Thomas Kreß's Annalen sagt, bedarf einer Berichtigung. Es ist an und für sich unrichtig, daß man diese handschriftliche Geschichte der Stadt Halle überhaupt nur Kreß's Annalen nennt. Denn der Umstand, daß sie Kreß (er war Senior des hiesigen Schöppenstuhls) eigenthümlich in seiner Bibliothek besaß und auf die innere Seite der vorderen Schale aller sechs Bände sein Bibliothekzeichen (bestehend aus seinem Wappen und dem Namen Thomas Cresse J. V. D.) einkleben ließ, folgt doch nicht im geringsten, daß Kreß der Verfasser derselben war, wie das v. Dreyhaupt I, 2 ausdrücklich sagt. Kreß fand diese Geschichte

schon vor und sie kam in seinen Besitz. Sie ist also älter als Kreß, hat aber allerdings verschiedene ältere und neuere Verfasser, wie sich aus der Verschiedenheit der Handschrift ergiebt. Die fragliche Stelle über Justus Jonas gehört mit Bestimmtheit noch dem 16. Jahrhundert an, geht also viel weiter zurück, als v. Dreyhaupt es annimmt; ja sie ist wo nicht gleichzeitig, doch auch nicht viel später geschrieben. Auch mit dem angeblichen Widerspruch in Kreß's Annalen (es sei erlaubt, diesen Namen beizubehalten, weil er nun einmal so hergebracht ist) verhält es sich doch anders als v. Dreyhaupt angiebt. In der einen Stelle wird erzählt: „Auf den grünen Donnerstag kommen zwene Prediger von Wittenberg und ziehen bei Dr. Milden am alten Markt zur Herberge ein. Solcher ist die Gemeine erfreuet worden. — Derwegen hat der Rath die fremden Prädicanten mit zweien Rathsherren beschicket und sie zu sich auf das Rathhaus bitten lassen. Da hat sie der Rath ganz ehrlich empfangen und wegen des Raths und ganzer Gemeine gebeten, sie wollten zwischen hier und Pfingsten das Wort Gottes predigen, das wollte E. E. Rath und ganze Gemeine mit hohem Fleiß wissen zu vergleichen, welches die Prädicanten zu thun zugesagt.“ Hier wird also mit keiner Sylbe gesagt, daß Jonas die erste Predigt zu Halle am grünen Donnerstage gehalten habe. In der andern Stelle aber heißt es also: „Anno 1541 am Charfreitage ist Doctor Justus Jonas, sonsten Jobst Koch genannt, mit sonst noch einem Prediger von Wittenberg nach Halle kommen, als da er denselben Tag nach Mittage seine erste Predigt gethan und zum Prediger angenommen worden und einen Revers von sich gestellet. Darauf folgendes Donnerstages nach Quasimodogeniti (dieser Tag fiel im Jahr 1541 auf den 28. April) nach gethaner Predigt das Sacrament in zweierlei Gestalt ausgetheilet.“ In dieser Stelle ist also nur der Irrthum zu berichtigen, daß

daß die Ankunft der Wittenberger Theologen einen Tag zu spät angegeben wird; als Tag der ersten Predigt ist hier ganz richtig der Charfreitag genannt.

Um aber v. Dreyhaupts irrige Angabe, daß Jonas seine erste Predigt schon am grünen Donnerstage hier gehalten habe, auf das Bestimmteste zu widerlegen, führen wir nur die Nachricht vollständig an, welche der in allen seinen Angaben so äußerst glaubwürdige Spalatin über dieses Ereigniß gegeben hat. Er berichtet darüber also *):

„In diesem 1541. Jahr — haben die von Halle aufm Sächsischen Boden auch bei ihnen beschlossen, das heilig Evangelion anzunehmen; darauf auch dem Rathe zu Leipzig um Herrn Johann Pfeffinger und sonst noch einen gebeten und geschrieben. Wie denn auch der Rath zu Leipzig zu Förderung dieses christlichen Werks gütlich gewilligt. Da nun Herr Johann Pfeffinger hat sollen gen Hall kommen, als hat Herr Johannes Albrecht Markgraf zu Brandenburg, Coadjutor zu Magdeburg ꝛc., dem Rath zu Leipzig geschrieben und gewarnet, da ihren Predigern etwas begegnen würde, so sollten sie deß verwarnet sein. So hat auch Hans von Teuchern, Amtmann zum Giebichenstein, etlich hundert Mann auch aufbracht. Aber Gott, in deß Hand alle Ding stehen, hats bald und leichtlich dahin gericht, daß die von Hall dennoch wider des Teufels Dank das liebe Evangelion überkommen haben. Und ist also zugangen, daß der Herr Doctor Justus Jonas und mit ihm Magister Andreas, zu Wittenberg Caplan, am grünen Donnerstag spät zu Hall ankommen sind, und des Freitags früh durch die Verordnete des Raths und des Ausschusses von der Gemei-

*) In seinen Annalen S. 611 ff. Ohne Zweifel hat Spalatin seine Nachricht aus einem Briefe seines treuen Freundes, des Justus Jonas, selbst entnommen.

Digitized by Google

meine aufs Rathhaus erfordert und hinauf begleitet, auch alsbald zum Predigtamt vociret worden durch den Rath und ganze Gemeine. Auch hat Doctor Jonas am Charfreitag um drei Uhr nach Mittag die erste Predigt, und darnach den Osterabend*) eine, und alle Feiertage zwei Predigten und Magister Andreas eine gethan, und alle in der Kirchen auf dem Markt, da dann alle Zeit eine große Anzahl Volks beigewesen. Darauf hat auch der Rath zu Hall am Ostertag früh eine Schrift vom Cardinal Erzbischof Albrecht zu Mainz und Magdeburg, Markgrafen zu Brandenburg &c., bekommen dieses christlichen Vornehmens halben mit dräulichen (d. i. drohenden) Worten. Gott der Allmächtige ist aber mächtig genug, die von Hall bei seinem lieben Evangelion, und seine eigenen Sachen wider den Teufel und alle seine Diener gewaltiglichen zu erhalten. Wie denn Gott von Anbeginn je und je herrlich gethan und bewiesen hat. Aber, Gott Lob! Gott hat das selig Gedeihen zu seinem lieben Gnadenwort zu Hall bald im Anfang geben, daß man auch kurz darnach das hochwürdig Sacrament unter beider Gestalt nach Christi Einsetzung zu Hall gereicht und empfangen hat.“ —

Außer dieser Nachricht bedürfte es wohl kaum noch irgend einer andern zur Widerlegung der Angabe v. Dreyhaupts. Aber es freut mich, daß ich noch eine bestätigende Aussage von Jonas eigener Hand beibringen kann. Dieser sagt nämlich in seinem bekannten Bedenken vom 15. Januar 1542 (abgedruckt bei v. Dreyhaupt I, 982) ausdrücklich: „So Gott auch im vorigen Jahre (1541) am Freitag Palmarum der Kirche zu Halle unversehens das Evangelium gegeben

*) d. i. am heil. Abend, wie der ganze Tag vor den hohen Festen genannt wird. Diese Predigt wurde gewiß nicht am Abend, sondern am Tage zur gewöhnlichen Zeit gehalten.

Digitized by Google

geben hat" ꝛc. Also auch Jonas giebt den Charfreitag als Tag des Eintritts der Reformation in Halle an.

Auf diese gewissen und sicheren Quellen gestützt, glaube ich v. Dreyhaupts Angabe, daß Jonas am grünen Donnerstag den 14. April hier die erste Predigt gehalten habe, mit der größten Bestimmtheit verwerfen zu können. Die erste Predigt hielt Jonas am Charfreitag den 15. April, und an diesem Tage würde also das Jubiläum im Jahr 1841 zu feiern sein, so wie auch der 28. April als der Tag, an welchem hier vor 300 Jahren zum ersten Mal das heil. Abendmahl unter beiden Gestalten durch Jonas öffentlich ausgetheilt wurde, einer besondern Feier nicht unwerth sein dürfte.

Wenn wir aber die Bestimmung des Tages recht genau nehmen wollen, so würde das Fest doch auch nicht auf den 15. April 1841 fallen, da wir seitdem dem Kalender neuen Styls folgen, und es wäre der 15. April unsers jetzigen Kalenders erst wieder auf den 15. April des Kalenders alten Styles zu reduciren. Der 15. April neuen Styls wird im Jahr 1841 der Donnerstag nach Ostern sein, nach dem alten Styl aber wird er auf den 3. April fallen. Das Osterfest fällt im Jahr 1841 auf den 11. April und der 3. April ist im Jahr 1841 der Sonnabend in der vollen Woche vor Ostern. Wir hätten also zur Feier des Jubiläums die Wahl zwischen der Zeit vor und nach Ostern. Wäre es denn da nun wohl nicht am besten, im Jahr 1841 das Fest am Charfreitage (9. April) und an dem folgenden Osterfeste (11. und 12. April) zu feiern, also an denselben Tagen der österlichen Zeit, an welchen Jonas hier sein hochwichtiges Werk mit so großem und segenreichem Erfolge begann? —

II.

Miscellen.

Die indische Baumwolle wird auf englischen Schiffen aus der südlichen Halbkugel unsers Erdballs nach England gebracht, dort in den Fabriken gewebt und dann wieder in jene Länder zurückgeschickt, wo sie die Bewohner derselben zu einem wohlfeileren Preise kaufen, als der ist, für welchen selbst ihre roheren Maschinen das Fabrikat zu liefern im Stande sind; denn obschon z. B. zu Calicut in Ostindien der Arbeitslohn der Weber nur den siebenten Theil des englischen beträgt, so sind es doch die brittischen Weberstühle, welche trotz des ungeheuern doppelten Transports alle indischen Märkte versehen. Wie groß müßte nun nicht der Gewinn eines Fabrikunternehmers sein, der, um diese Transportkosten zu ersparen, in Indien selbst diese Wolle weben ließe?

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Der Wohllöbl. Kunstverein übersandte am 4. d. M. unterzeichneter Kasse 17 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Ertrag der Einnahme von der am 25. v. M. zum Besten der Armen stattgefundenen Kunstausstellung.

Desgleichen schenkte Herr Sattlermeister R. der Armenkasse heut 5 Sgr.

Halle, den 5. Juli 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

2.

Digitized by Google

2. Blindenanstalt.

Daß den 3. Juni 15 Sgr. durch Herrn Kaufmann Stegmann, den 21. 1 Thlr. vom Herrn Seifenfabrikant Gärtner, den 7. Juli 1 Thlr. durch Hrn. S. F. an Unterzeichneten abgegeben sind, zeiget hierdurch dankbar an

A. Krause.

Halle, den 8. Juli 1836.

---

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

Jun. Jul 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Mai des Lieutenants a. D. und Hauptsteuer-Assistenten Dehne S., Carl Ferdinand. (Nr. 975.) — Den 8. Jun des Steuer-Controleurs v. Pieglowsky T., Caroline Katinka Amanda. (Nr. 147.) — Den 11. des Aufläders bei hiesigem Packhofe Vorberg T., Rosine Henriette Auguste. (Nr. 2164.)

Ulrichsparochie: Den 15. Mai des Schneidermeisters Hädicke Sohn, Constantin Alexander Julius Adolph. (Nr. 254.)

Moritzparochie: Den 5. Mai des Vergolders Deplanque T., Marie Emilie Bertha. (Nr. 774.) — Den 23. Jun des Böttchermeisters Keller Tochter, Johanne Christiane Friederike. (Nr. 484.) — Den 27. eine unehel. T. (Nr. 2083.)

Domkirche: Den 6. Jun des Gastwirths Kühne S., Adolph Wilhelm Heinrich. (Nr. 1524.) — Den 25. des Maurergesellen Schäfer T., Marie Elisabeth Wilhelmine. (Nr. 574.)

Neu-

Neumarkt: Den 21. Jun ein unehel. S. (N. 1180.) — Den 24. des Sattlermeisters Hennig T., Johanne Christiane Friederike. (Nr. 1286.) — Den 25. des Zimmergesellen Helmsdorf T., Caroline Christiane Auguste. (Nr. 1148.)

Glaucha: Den 5. Jun des Müllermeisters Rein S., Friedrich Wilhelm Benjamin Hermann. (Nr. 1801.) — Den 12. des Handarbeiters Schimpf S., Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 2006.) — Den 20. des Tischlermeisters Hupe T., Caroline Therese Auguste. (N. 1947.) — Den 3. Jul des Kammmachers Schuncke Sohn, Heinrich Ludwig. (Nr. 1770.)

Militairgemeinde: Den 22. Jun des Unterofficiers Unger T., Marie Amalie Pauline Emilie. (Nr. 154.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 4. Jul der Schuhmachermeister Franz mit C. R. Dennhardt.

Ulrichsparochie: Den 3. Jul der Böttchergeselle Brandt mit J. D. F. Haustein. — Den 4. der Arbeitsmann Enderlein mit Ch. F. E. Roth.

Moritzparochie: Den 3. Jul der Buchdrucker Lindner mit M. A. A. Lange. — Der Handarbeiter Franke mit J. F. Jahn.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Jun der ehemalige Brauer Schilling (Almosengenosse), alt 53 J. Lungenschwindsucht. — Des Handarbeiters Seipt T., Caroline Rosine, alt 1 J. 11 M. 2 W. 4 T. Lungenentzündung. — Den 30. des Schneidermeisters Teutschbein T., Johanne Caroline, alt 1 J. 9 M. 1 W. Brustkrankheit. — Der Schuhmachergeselle Hoffmann aus Dessau, alt 30 J. Lungenschwindsucht. — Den 4. Jul des gewesenen Gastwirths Koch Sohn, Carl Gustav Emil, alt 1 M. 3 W. 4 T. Schlagfluß.

Ulrichs-

Digitized by Google

Ulrichsparochie: Den 4. Jul des Handarbeiters Drowitz S., Johann Carl, alt 3 J. 4 M. Masern.

Moritzparochie: Den 1. Jul des Bäckermeisters Kegel S., Carl Friedrich, alt 2 W. 2 T. Krämpfe.

Domkirche: Den 30. Jun des Stellmachers Kürschner Wittwe (Almosengenossin), alt 70 J. Altersschwäche. — Des Buchdruckers Teller S., Friedrich Albert Franz, alt 1 J. 6 M. Lungensucht.

Katholische Kirche: Den 27. Jun der Handarbeiter de Dieu, alt 67 J. Nervenschlag.

Glaucha: Den 1. Jul des Handarbeiters Müller S., Heinrich Gustav Gottlob, alt 1 J. 4 M. Auszehrung.

Militairgemeinde: Den 30. Jun des Landwehrstamm-Gefreiten Meinhardt S., Carl Franz, alt 3 J. 4 M. Gehirnhöhlenwassersucht.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 7. Jul 1836.

	Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$102\frac{1}{3}$	$101\frac{5}{6}$	Pom. Pfandbr.	4	$101\frac{1}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	$101\frac{1}{2}$	101	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$61\frac{5}{8}$	$61\frac{1}{8}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$
Km. Ob. m. l. C.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	106
Nm. Int. Sch. do.	4	—	—	rückst. C. d. Km.	—	87	86
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{1}{2}$	102	do. do. d. Nm.	—	87	86
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	87	86
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	86
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	$216\frac{1}{2}$	$215\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	$103\frac{1}{4}$	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Ostpr. Pfandbr.	4	103	$102\frac{1}{2}$	Disconto	—	4	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	11 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.
Roggen	— ;	26 ;	3 ;	—	1 ;	— ;	— ;
Gerste	— ;	23 ;	9 ;	—	— ;	25 ;	— ;
Hafer	— ;	17 ;	6 ;	—	— ;	20 ;	— ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Der Feuerungsbedarf an Braunkohlen für die hiesigen Militair-Institute auf den bevorstehenden Winter 18$\frac{36}{37}$ soll den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

den 12. Juli c.

Vormittags 11 Uhr in unserm Commissionszimmer vor dem mitunterzeichneten Stadtrath Adlung anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige mit dem Bemerken einladen, daß der Bedarf selbst in circa 14000 Stück Braunkohlensteinen à 8$\frac{1}{4}$ Zoll lang, 4$\frac{1}{2}$ Zoll breit und 2$\frac{1}{2}$ Zoll hoch (Rheinländisch Maaß) besteht.

Halle, den 3. Juli 1836.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Adlung. Dürking.

Die Inhaber von Legitimationen zum Musikmachen im Umkreise von zwei Meilen werden hierdurch angewiesen, diese Legitimationen den betreffenden Herren Landräthen, deren Kreise sie berühren, zur Ausdehnung auf die Letztern vorzulegen, indem die Inhaber sonst und wenn sie ohne Erlaubniß des betreffenden Landraths-Amts in einem der umliegenden Kreise ihr Gewerbe betreiben, Arretur und Bestrafung zu gewärtigen haben.

Halle, den 5. Juli 1836.

Der Magistrat.

Digitized by Google

In der jetzt neu etablirten

Kunst-, Waid- und Schönfärberei
von
H. F. W. Stagge in Halle
Strohhof Nr. 2028

werden alle nur mögliche wollene, seidene, baumwollene und leinene Zeuge, sowohl in ganzen Stücken und Fädengespinnsten, als auch in bereits getragenen Kleidern in allen Farben, gegen die möglichst billigsten Preise auf das Schönste gefärbt, so wie auch auf Verlangen appretirt.

Eine neue Sendung von dem bekannten feinsten $\frac{6}{4}$ br. Hemdenflanell à Berl. Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr., dergleichen in Köper in feinster Wolle, weich wie Sammt, à Berl. Elle 10 Sgr., gedruckte wollene Rockzeuge aus der besten hiesigen Fabrik $\frac{5}{4}$ br. à Berl. Elle 4 Sgr., Beuteltuch zu Kaffeesäcken à Elle 3 Sgr., gestrickte wollene Jacken, Socken und Leibbinden unter dem Fabrikpreis bei

H. Ernsthal.

$3\frac{1}{2}$ Elle große damastene Tischtücher ohne Nath mit Augsburg, Wien und Breslau, à Stück 1 Thlr. 15 Sgr., $\frac{12}{4}$ und $\frac{10}{4}$ große wollene karirte Mantel-Tücher, eine große reiche Auswahl in 6, 7, 8 und $\frac{10}{4}$ großen seidenen Tüchern äußerst billig bei H. Ernsthal.

Fertige Sommerbeinkleider und Röcke in Drill und Nanquin das Stück von 3 Thlr. bis 4 Thlr. 15 Sgr., dergl. Röcke wattirt mit Batten in Merino und andern Zeugen bei H. Ernsthal.

Da ich jetzt noch mit einer bedeutenden Quantität sehr guter vorjähriger Heringe versehen bin und schnellen Absatz wünsche, so werde ich folgende sehr billige Preise stellen, als: holländ. Vollheringe à 1 Sgr., engl. Vollheringe à 5 bis 10 Spf., kleine Salatheringe à 2 Spf.

Heringshändler G. Goldschmidt.

In der großen Steinstraße Nr. 160 ist künftige Michaelis 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche vorn heraus nebst Zubehör zu vermiethen.

Im Hause des Professor Schütz, Leipziger Straße, ist noch eine Wohnung von mehreren tapezirten Stuben und Kammern, nebst Küche, Keller, Boden, Waschhaus, Röhrwasser, Garten und Trocknenplatz, sogleich oder zu Michaelis zu vermiethen.

Logisvermiethung. Auf dem Sandberg Nr. 263 ist ein Logis von 3 austapezirten Stuben nebst Kammern, Kochstube, Feuerungsgelaß, Keller, so wie auch Gartenpromenade zu vermiethen und kann sogleich oder zu Michaelis bezogen werden.

In der Märkerstraße Nr. 405 sind 2 austapezirte Stuben nebst Stubenkammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und Bodenraum, auf Michaelis zu vermiethen.

Rannische Straße Nr. 539 ist die zweite Etage vorn heraus, zwei Stuben, eine Kammer, eine Kochstube, eine Küche, eine Bodenkammer, ein Kellerabschlag, Feuerungsgelaß, gemeinschaftlich das Waschhaus, desgleichen sind mehrere Stuben mit sämmtlichen Zubehör diese Michaelis zu vermiethen. Funk.

Veränderungswegen wird bei mir die oberste Etage leer, bestehend aus 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, 1 Bodenkammer, Abschlag im Keller, auch Röhrwasser im Gehöfte, und kann zu Michaelis bezogen werden.

Liebrecht in der Dachritzgasse.

In der Dachritzgasse Nr. 986 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, wovon eine tapezirt, Kammern, Küche und Zubehör, an eine ordnungsliebende Familie diese Michaelis zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 großen Stuben, 6 Kammern, Küche, Pferdestall und Zubehör, ist von Michaelis c. ab zu vermiethen. Näheres Neumarkt, Geiststraße Nr. 1245 b eine Treppe hoch.

Digitized by Google

Am Steinthor Nr. 1550, der neuen Promenade gegenüber, ist eine Stube nebst Kammer an einen einzelnen Herrn oder eine Dame mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

Zu vermiethen sind zwei austapezirte Stuben, Kammern und Küche mit allem Zubehör, auf Verlangen wird auch der Garten abgelassen. Zu erfragen Steinweg Nr. 1705 eine Treppe hoch.

In meinem Hause Nr. 2112 Strohhof ist ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, auf Verlangen auch 1 Pferdestall, zu vermiethen und kann nöthigenfalls sofort bezogen werden. Zwanziger.

Das hieselbst in Oberglaucha, Schützengasse sub Nr. 1840 belegene Haus, enthaltend fünf Stuben und Kammern, Küche, gewölbten Keller, Hofraum, guten Brunnen, Stallung und einen Garten 168 Fuß lang und 44 Fuß breit mit guten tragbaren Bäumen besetzt, ist Veränderungswegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber bei dem Eigenthümer daselbst oder auch Rannische Straße Nr. 534.

Auction

zu Döllnitz in der Aue im vormals Lüderschen Gute Montags den 11. d. M. Vormittags 9 Uhr, wo Tische, Stühle, Sopha, Schränke, Kommoden und sonstiges Haus- und Wirthschaftsgeräthe, auch 1 Wäschrolle, 1 neuer Rennschlitten, 1 große Fischwaade und 1 Lerchennetz, öffentlich und meistbietend gegen sofortige baare Zahlung in Courant verkauft werden sollen.

Halle, den 4. Juli 1836.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.

---

300 Thaler Preuß. Cour. liegen gegen Pupillar-Sicherheit zum Ausleihen sogleich bereit, nähere Auskunft in Nr. 724 bei der Wittwe Tradt.

Gersten- und Kornkaffee à Pfund 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfund 4 Sgr. bei F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Zur 1sten Klasse 74ster Klassenlotterie sind ganze, halbe und Viertelloose für Auswärtige und Einheimische zu bekommen beim

Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. d. S.

550 Thaler werden auf erste Hypothek eines städtischen Grundstücks zu leihen gesucht. Nähere Auskunft giebt der Lehrer E. Kurtz, Klausstraße Nr. 905, in den Stunden von 10 bis 2 und 4 bis 6 Uhr.

Im Nähen geübte junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, können sich melden in der Putzhandlung von

Emilie Schuffenhauer.
Große Ulrichsstraße.

Zwei Uhrmacher-Gehülfen können sogleich in Condition treten bei Ed. Eppner, Promenade Nr. 1491 b, bei welchem die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Ein ordentliches, arbeitsames Hausmädchen findet sogleich ein gutes Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178 der Barfüßerstraße gegenüber.

Es sind große Havel-Aale zu bekommen bei Carl Seeburg in Giebichenstein und Markttags auf dem Fischmarkte in Halle.

Auf der Merseburger Chaussee sind täglich frische Kirschen im Ganzen und einzeln zu haben bei dem

Oebster Trolle.

Es fahren jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.

Eckert. Nr. 889.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero auf dem alten Markt.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

28. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 12. Jul 1836.

Menschlicher Kunst- und Gewerbefleiß eigener Art.

Unter den sehenswerthen Gegenständen, welche am letzten Pfingstjahrmarkte in unserm Glaucha dem schaulustigen Publikum dargestellt wurden, befand sich auch Hrn. Schreyer's Wiener Hunde- und Affentheater, d. h. Hunde und Affen, wie Herren und Damen modisch gekleidet; in kleinen Wagen fahren, Bücklinge und Knixe machen wie Herren und Damen, und auch wie diese einander vexiren und sich moquiren; einher stolziren wie Madame Pompadour und Batavia ꝛc. Es ist wirklich außerordentlich, wie weit Herr Schreyer seine Hunde und Affen gebracht hat, und mit welcher Genauigkeit, Behendigkeit und Leichtigkeit sie Alles thun, was er von ihnen verlangt. Die Affen gehören zu den unruhigsten Thieren auf der Erde. Unter diesen zeichnete hier sich der große Seiltänzer besonders aus auf dem gespannten und Schwungseile, so wie der Hund, der ein so gewaltiger Virtuose ist, daß er auf zwei Beinen recht hurtig zu laufen versteht, und zwar auf zwei Beinen seiner rechten Seite, ohne eins der übrigen auf die Erde zu bringen*). Die Mahlzeit und die Spazierfahrt der Affen konnte Niemand ohne herz-

*) Ein jetziger Schneider in Paris, der bei seiner Geburt nur ein Bein mitgebracht hat, hüpft auf diesem einzigen, ohne noch ein zweites zu bedürfen.

Digitized by Google

herzliches Gelächter ansehen. Die lauten Aeußerungen eines Zuschauers: „Nein! so weit bringt schwerlich ein Meister seinen Lehrling, und wenn er diesen auch ein Jahr lang durchwackelte!“ kam natürlich, und fand Beifall. Die Vorstellungen dieses Theaters wurden sehr zahlreich und einträglich besucht, wie dieses auch vorher in Leipzig, Brünn, Wien rc. geschehen war. — Vor 8 bis 10 Jahren zog ein Herr Tredé mit seiner gymnastischen Affenschule in Deutschlands großen Städten herum und fand ebenfalls überall großen Zuspruch; aber ungleich geringern Beifall erhielt die vor mehreren Jahren umherziehende und auch hier anwesende Akademie gelehrter Hunde und Affen. — —

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, noch ein paar andere seltene Beweise von dem Erfindungsgeiste und dem Gewerbfleiße der Menschen zu erwähnen; ich hoffe, die verehrlichen Leser werden dieses entschuldigen.

Domino Bruno in Mailand unterrichtet Flöhe, kleine goldene Kanonen und Karren zu ziehen. Der gelehrteste davon tritt mit seinen Füßchen ein Räderwerk, das den Eimer aus einem Schöpfbrunnen emporhebt.

Während des Jahrmarkts zu Charlton in Khent 1830 zeigte ein Mann drei Flöhe, welche an einem Wagen, der die Form der Omnibus hatte, und wenigstens 50mal schwerer war als sie, angespannt waren und ihn herum fuhren. Ein anderes Paar zog einen gewöhnlichen Wagen, und ein einzelner eine metallne Kanone. Der Mann zeigte Anfangs das Ganze durch ein Vergrößerungsglas, und dann den bloßen Augen, daß Niemand glauben sollte, es stecke Betrug dahinter. —

Ein sehr geschickter und erfinderischer Uhrmacher, Namens Boverich, welcher noch vor wenig Jahren in London lebte, zeigte dem Publikum eine kleine Chaise von Elfenbein. Baker, dessen Werk über das Mikroscop so berühmt ist, erzählt, er habe diese Chaise gese-

gesehen und untersucht, die 4 Räder und alles Zubehör gehabt habe, sammt einem darin sitzenden Mädchen; ein Floh zog sie. —

Ein andrer englischer Künstler machte eine elfenbeinerne Kutsche mit 6 Pferden, dessen Schläge auf und zu gingen, auf dem Bocke saß ein Kutscher, ein Hund zwischen den Beinen, vier Personen im Innern, zwei Bediente hinten auf, ein Postillion war auf einem der Vorderpferde, und das Ganze wurde von einem Floh leicht gezogen. —

Derselbe Künstler hatte eine goldne Kette verfertigt, die aus 300 Ringen bestand, und die nicht länger als ein Zoll war; an diese band er einen Floh, der ohne Mühe sie fortzog. — Auch machte er eine Kette von Messing, die aus 200 Ringen bestand, nebst einem Haken an dem einen Ende, und ein Vorlegeschloß mit Schlüssel an dem andern; dieses Alles zusammen wog noch nicht den dritten Theil eines Grans. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	11 Sgr.	8 Pf.	bis	1 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.
Roggen	— ≈	26 ≈	8 ≈	—	1 ≈	— ≈	— ≈
Gerste	— ≈	23 ≈	9 ≈	—	— ≈	25 ≈	— ≈
Hafer	— ≈	17 ≈	6 ≈	—	— ≈	20 ≈	— ≈

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Nachdem Seitens des Herrn General-Directors der Steuern auf eine diesseitige Anfrage entschieden worden, daß Felle zu den im §. 14 ad 1 des Regulativs vom 28. April 1824 genannten Gegenständen gehören, welche ohne Gewerbeschein und bloß gegen polizeiliche Legitimation in der Umgegend des Wohnorts aufgekauft werden können, Haare von Pferden und Rindvieh dagegen, so wie Borsten von Schweinen, Federn, Schaafbeine zum Leimsieden, Hörner und Klauen vom Rindvieh zu den im §. 14 Nr. 2 des Regulativs vom 28. April 1824 bezeichneten Abgängen, deren Aufkauf die Lösung eines Gewerbescheins erfordert, so wird dies sowohl dem gewerbetreibenden Publikum, als den mit Verwaltung der Gewerbesteuer beauftragten Behörden hierdurch zur Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß die unentgeldliche Ertheilung des polizeilichen Erlaubnißscheins stets die Veranlagung zur Steuer vom stehenden Handel oder sonstigen Gewerbsbetriebe voraussetzt, und daß diese Erlaubnißscheine durch die Ortsbehörde bei dem betreffenden Kreislandrathe nachzusuchen sind.

Merseburg, den 13. Juni 1836.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Halle, den 7. Juli 1836.

Der Magistrat.

Leihhaus-Auction in Halle.

Am 24. October 1836 Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage sollen im Locale des Leihhauses der Gebrüder Simon Nr. 998 kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1835 verfallenen Pfänder gerichtlich

lich verkauft werden; die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 29. Juni 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.

Von den Herren Curatoren des v. Jenaschen Fräuleinstifts mit Verpachtung der dem letztern zugehörigen, in vier verschiedenen Stücken in Hallischer Stadtflur belegenen halben Hufe Feldes beauftragt, habe ich einen Licitationstermin auf

den 2. August Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftslocale (große Steinstraße Nr. 161) anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß die Bedingungen jederzeit bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 6. Juli 1836.

Der Justizcommissarius Wilke.

Aechte neue holländische Heringe bei

J. A. Pernice.

Neue holländische Heringe,

etwas ganz vorzügliches, empfing und empfiehlt

Boltze.

Da ich jetzt noch mit einer bedeutenden Quantität sehr guter vorjähriger Heringe versehen bin und schnellen Absatz wünsche, so werde ich folgende sehr billige Preise stellen, als: holländ. Vollheringe à 1 Sgr., engl. Vollheringe à 5 bis 10 Spf., kleine Salatheringe à 2 Spf.

Heringshändler G. Goldschmidt.

Zur 1sten Klasse 74ster Klassenlotterie sind ganze, halbe und Viertelloose für Auswärtige und Einheimische zu bekommen beim

Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a d. S.

Feinstes Bleiweiß verkauft, um damit zu räumen, den Centner mit 11½ Thlr.

J. F. Bunge.
Große Steinstraße und am alten Markt.

Es können von jetzt an noch ein paar junge Mädchen das gute Weißnähen und Kleidermachen unter billiger Bedingung bei mir erlernen.

Halle, den 11. Julius 1836.

Friederike Kehling geb. Heischel,
wohnhaft große Ulrichsstraße Nr. 10.

Ich bin gesonnen, mein Haus auf der Lucke unter Nr. 1386 — 87, bestehend in 11 Stuben, 12 Kammern, einem Ober- und Untersaal, 2 Kellern, 2 Ställen, 2 Schuppen, einem Garten 52 Ruthen groß, 2 Küchen, einem Badehaus mit 3 Stuben und 1 Küche, 2 Badebrunnen, beides, Haus und Garten, als Tabagie eingerichtet, zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren im Hause selbst eine Treppe hoch.

M. D. Richter.

Zu vermiethen sind noch im Stadtrath Merckellschen Hause auf der Strohhofspitze Nr. 2110 an ruhige Miether 2 Stuben nebst Kammern und Zubehör. Auskunft ertheilt Herr Friedrich Merckell daselbst und Unterzeichneter als Sequester.

Der Calculator Deichmann.
Große Steinstraße Nr. 130.

Im Hause des Professor Schütz, Leipziger Straße, ist noch eine Wohnung von mehreren tapezirten Stuben und Kammern, nebst Küche, Keller, Boden, Waschhaus, Röhrwasser, Garten und Trocknenplatz, sogleich oder zu Michaelis zu vermiethen.

Digitized by Google

Keller- und Stuben-Vermiethung.

Schülershof Nr. 763 nahe am Markt ist ein guter trockner Keller von jetzt an billig zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Stube für Einen oder zwei einzelne Leute billig zu vermiethen.

In der Märkerstraße Nr. 405 sind 2 austapezirte Stuben nebst Stubenkammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses und Bodenraum, auf Michaelis zu vermiethen.

Die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Bodenkammern nebst Zubehör, ist an eine stille Familie zu vermiethen, große Steinstraße Nr. 86.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermiethen in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Großer Schlamm Nr. 955 ist eine Stube, 2 Kammern und Küche zu Michaelis zu vermiethen; auch ein Keller, wo der Eingang von der Straße ist, kann mit abgegeben werden.

In der Dachritzgasse Nr. 986 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, wovon eine tapezirt, Kammern, Küche und Zubehör, an eine ordnungsliebende Familie diese Michaelis zu vermiethen.

Im Gasthofe zum goldnen Engel, Vorstadt Steinthor, ist von Michaelis d. J. ab ein Logis, wozu auch nöthigenfalls ein Pferdestall mit abgelassen werden kann, zu vermiethen.

In dem Hause sub Nr. 874 kleine Brauhausgasse ist die dritte Etage, bestehend in zwei austapezirten Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, von Michaelis an zu vermiethen.

In der Stadtfleischergasse Haus-Nr. 134 ist ein Logis, bestehend aus 2 tapezirten Stuben und 2 Stubenkammern, auch auf Verlangen 1 Stube und Kammer im Seitengebäude, 1 Bodenkammer, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstige Erfordernisse, an eine stille Familie zu vermiethen.

Digitized by Google

Todesanzeige.

Unsern hochverehrten Freunden und Gönnern machen wir die tiefbetrübende Anzeige, daß am 7. Juli, Abends 9 Uhr, der Schulendirector zu Mühlhausen Dr. Ernst August Wilhelm Gräfenhan, nach einem langen Krankenlager durch die liebevolle Hand der Vorsehung von seinen schweren Leiden entbunden worden und mit der christlichsten Ergebenheit in seinem 43sten Lebensjahre ruhig aus dieser Welt geschieden ist.

Mühlhausen, den 8. Juli 1836.

Charlotte Gräfenhan (geb. Wahn), Gattin.
Hermann Gräfenhan } Kinder.
Ernst Gräfenhan } Kinder.
Dorothee Wahn, Schwägerin.

Das durch unwissende Menschen verbreitete Gerücht, als hätte mich der Klempnergeselle Ernst in meiner Arbeit bevortheilt, wird hiermit widerrufen und bezeuget, daß sich derselbe bei mir gut und ehrlich betragen hat.

Ferd. Weber.

---

300 Thaler Preuß. Cour. liegen gegen Pupillar-Sicherheit zum Ausleihen sogleich bereit, nähere Auskunft in Nr. 724 bei der Wittwe Tradt.

Kapitalien zu 200, 350, 500, 1000 Thlr. sind sogleich auszuleihen und ein Schenkgut mit 1 Wispel Aussaat ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der kleinen Klausstraße Nr. 924. Müller.

Der Optikus Meyer,
große Steinstraße nahe bei der neuen Promenade, empfiehlt sich mit allen Arten guter Brillen und Reparaturen derselben.

Ein unverehelichter Mann von gesetzten Jahren, welcher bereits als Bedienter servirt hat, kann sogleich ein anständiges Unterkommen finden durch

Meister,
wohnhaft im Universitätsgebäude.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin Morgens 5 Uhr im Gasthof zum schwarzen Bär.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

28. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 14. Jul 1836.

Menschlicher Kunst- und Gewerbefleiß eigener Art.

(Fortsetzung.)

Auch Heinrich Deggeller aus der Schweiz machte 1821 in München Kunststücke mit Flöhen. Man sah bei ihm einen Floh, welcher aus einem Ziehbrunnen von Gold einen Wassereimer heraufzog, mehrere Flöhe, welche eine Tragbahre von Gold trugen, eine Kanone von Gold zogen, eben so einen Munitionswagen, dann einen Mörser von Gold, und endlich ein fein ausgearbeitetes Postkärrnchen, worauf ein Postillion von Silber sitzt, dem ein Floh das Posthörnchen von dem Munde hinwegzieht. — Das Ganze ist auf die Schnellkraft dieser Thierchen berechnet, welche fast alle um den Hals mit goldnen Kettchen befestigt, durch Hunger anfänglich etwas ruhiger gemacht und sodann so eingezwängt sind, daß sie die Aufgabe lösen müssen. Man sah bei Deggeller zugleich einen großen Vorrath von Flöhen unter Glas und Rahmen, in verschiedenen Fächern abgetheilt und meistens paarweise an Kettchen befestigt. (Bekanntlich werden die sogenannten Flohkettchen in Nürnberg verfertigt und in das In- und Ausland versendet)

Ist wohl Kunst, Geduld oder mechanisches Talent, welches die Kräfte des Insekts berechnete, das Wun-

Wunderbarste an dieser Sache? Unerwähnt darf ich hier wohl nicht lassen, was neuerlich die Herren Malten und Pohl über eine ans Wunder gränzende Bildung der Flöhe meldeten; Ersterer in der neuesten Weltkunde (1834. Th. 1.), und Letzterer, Professor Pohl zu Leipzig, in s. hauswirthschaftl. Neuigkeiten (1834. Heft 1.). Beide sagen: „Der Italiener Bertoletto hat sich den unvergänglichen Ruhm erworben, die muthwilligen Flöhe nicht bloß zu zähmen und zu civilisiren, sondern sie auch zu Künstlern heran zu bilden. Er betrieb seine Flöhpädagogik nach Lancasters System und zwang seine Flöhmessieures und seine Flöhmesdames, in Galopaden und Tempaten zu tanzen, und prägte ihnen selbst die gravitätische Menuett ein; auch machte er sie musikalisch, und bildete sie zum Orchester rc. Er machte damit allgemeines Aufsehen in London, bei Hofe und Stadt, und gründete sein Glück." — —

Doch, alle diese Flöhexercitien und Manoeuvers sind nicht neue Sonderbarkeiten und bloß unserm Zeitalter eigen, sondern sind ziemlich alt. Schon Leo Africanus sah zu Ende des 15. Jahrhunderts zu Cairo einen ägyptischen Künstler unter Musik im Triumph einherziehen, der eine Kette für einen Floh gemacht hatte.

Bemerkung: Die Insekten (Käfer) haben eine ungeheure Muskelkraft, gegen welche die der höhern Thiere höchst unbedeutend und beschränkt erscheint. Man hat darüber hauptsächlich bei dem Flohe Beobachtungen angestellt, der eben so merkwürdig ist durch seine zusammengedrückte Gestalt, wodurch er leicht durch die Haare der Thiere fortschlüpft, als durch den besonders elastischen Bau seiner Gliedmaßen, wovon seine erstaunliche Kraft herrührt. — Der Floh überspringt mehr als hundert Mal das Maaß seiner Länge, indeß der Mensch nicht leicht mehr als das Doppelte eines

Digitized by Google

eines gewöhnlichen Menschen trägt und nicht über anderthalb Menschenlänge springt. — Ein Elephant, der nach Verhältniß seiner Größe so schwer schleppen oder tragen könnte, als der Floh, würde eine Last von 480,000 Pfunden auf sich nehmen; und ein Pferd, das im Verhältnisse seiner Größe, Sätze wie der Floh zu machen vermöchte, würde einen Fluß, 600 Fuß breit, überspringen. — Man nehme an, ein drei Fuß langer Hund könnte in demselben Verhältnisse springen als der Floh, so würde er in 249,692 Sprüngen um die Erde kommen. Brauchte er nun zu jedem Sprunge eine Secunde, so würde er diese Reise in $2\frac{1}{2}$ Tagen und etlichen Secunden vollenden; oder nimmt man auch 15 Secunden zu jedem Sprunge an, so würde er dazu doch nicht mehr als $38\frac{3}{5}$ Tage brauchen.

Das zahme Schwein zeigt sich so plump, dumm, träge, schläfrig, an Sinnen so stumpf, daß man wenig von Seelenkräften in diesem Thiere finden zu können glauben sollte. Gleichwohl hat man doch sehr interessante Erfahrungen von Schweinen, z. E. von lesenden, tanzenden Schweinen ꝛc. Im Jahr 1817 rühmte sich Paris, an Munito den talentvollsten Hund auf der Welt zu besitzen; London, als Rival dieser Stadt, prahlte mit einem gelehrten Schwein, Toby genannt, das seines Gleichen nicht habe. Es gäbe nicht leicht eine vornehme Gesellschaft, wohin man dieses Thier nicht holen ließe, um durch sein Talent zu unterhalten — das buchstabiren, lesen, Karten spielen, die Stunden angeben könne, und sich auf andere Geschicklichkeiten mehr verstehe. Sollte man, wenn man so etwas lieset, nicht denken, der Verstand wäre aus dem Kopfe mancher Menschen in jene Bestien gefahren? Die Aufklärung wäre demnach zu London noch in vorgängiger Bewegung.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 7. Sonnt. n. Trinit. (17. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Allg. Beichte, Sonnab. d. 16. Jul um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Rödiger.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius. Allg. Beichte, Sonnab. den 16. Jul um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.
Roggen	— "	28 "	9 "	—	1 "	— "	— "
Gerste	— "	22 "	6 "	—	— "	23 "	9 "
Hafer	— "	18 "	9 "	—	— "	20 "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Bauinspector Kiebel zu Berlin. 2) An Hrn. Oberamtmann Dietz in Bernburg. 3) An Hrn. Kaufmann Kyritz zu Cönnern. 4) An Madame Knauff zu Eisleben. 5) An Hrn. Klempnermeister Gerlach in Gotha. 6) An Frau Rothen in Magdeburg. 7) An Hrn. Candidat Fuchs zu Meisdorf. 8) An Hrn. Kaufmann Perleberg in Naundorf. 9) An den Fuhrmann Georg Mittag in Petersrode. 10) An Hrn. Schönfeld zu Seehausen. 11) An Hrn. Christ. Schultze zu Zeitz.

Halle, den 12. Juli 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht zu Halle.

Das zu Halle am Anfange des Saalberges in der Vorstadt Glaucha sub Nr. 1897 und 1902 belegene, den Erben der für todt erklärten Gebrüder Johann Carl und Johann Gottfried Nitsche zugehörige, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1025 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Grundstück soll

am 27. October dieses Jahres

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Besteinung des Weges vor dem Schimmelthore, am neuen Gottesacker entlang, soll dem Mindestfordernden übergeben werden, und ist zur desfallsigen Versteigerung in meiner Wohnung Sonnabend der 16te d. M. 9 Uhr Vormittags festgesetzt. Anschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Halle, den 13. Juli 1836.

Stapel, Stadtbaumeister.

Die Ofen-Niederlage,
Halle kleine Ulrichsstraße Nr. 1020,
empfiehlt sich mit einer vollständigen Auswahl Berliner weiß, hellbunt und ord. schwarz glasirten Kachel- und Circulir-Oefen, so wie mit unglasirten Circulir- und Leipziger Stücköfen, glasirten Ofenröhren, Ofenfüßen, Schaalen und Vasen in den modernsten Formen, glasirten Fliesen zu Kochheerd-Belägen, Röhrbüchsen und dergleichen zu billigen Preisen. Stengel.

Auction. Freitags den 15. Juli, Nachmittag 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 332 (kleine Brauhausgasse) bei dem Fleischermeister Kunsch mehrere Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Sophas, Schreibpulte, Spiegel, Schubkarren und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Es wird zu Michaelis ein Laden oder ein sonstiges zum Mehlhandel passendes Local mit einer daran stoßenden Stube zu miethen gesucht. Es wird gebeten, Adressen nebst der Anzeige des Miethsbetrags gezeichnet mit C. P. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

In der Barfüßerstraße Nr. 90 ist die obere Etage, welche aus 4 Stuben, 5 Kammern, Küche und Zubehör besteht, zu vermiethen, so wie in Nr. 917 kleine Klausstraße die untere Etage mit oder ohne Meubles zu vermiethen steht. Keferstein.

In der Dachritzgasse Nr. 986 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, wovon eine tapezirt, Kammern, Küche und Zubehör, an eine ordnungsliebende Familie diese Michaelis zu vermiethen.

Auf dem Steinwege Nr. 1688 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Dachstube, 3 Kammern, Küche und Feuerungsgelaß, zu vermiethen und kann zu Michaelis bezogen werden.

Zwei Schlafstellen sind offen und an reinliche junge Leute sogleich zu vermiethen in Nr. 833 eine Treppe hoch an der Halle.

Digitized by Google

Bei Ludwig Schreck in Leipzig sind so eben erschienen und in Halle bei C. A. Kümmel zu haben:

Die merkwürdigen

Wetterveränderungen und sonderbaren Naturereignisse

in den Monaten

Juli, August, September, October, November und December des Schaltjahres 1836

ganz zuverlässig voraus bestimmt

von

G. E. Seidemann,

Lehrer der Mathematik in Leipzig.

kl. 8. broch. 5 Sgr.

Eine das höchste Aufsehen erregende Schrift! Sie zeigt ganz untrüglich die Witterung eines jeden Tages und die merkwürdigen Naturereignisse in diesen 6 Monaten an. Bis heute sind die Anzeigen richtig eingetroffen.

Ich zeige hierdurch an, daß ich, dem mehrfach an mich ergangenen Wunsche entsprechend, die Predigt: „Was thut unsern Gottesdiensten noth, damit sie rechte Gottesdienste seien?" einzeln in den Druck gegeben habe und daß sie am Anfange künftiger Woche bei Herrn Anton zu haben sein wird. Was dagegen die zuletzt gehaltene Predigt betrifft, so ziehe ich es vor, den Abdruck derselben einer dritten Sammlung meiner Predigten aufzubehalten, zumal da ich noch mehrere Predigten verwandten Inhalts zu halten gedenke. Dr. Tholuck.

Bei Eduard Anton ist zu haben:

Das Portrait des Herrn Professor Dr. Blasius, Director der hiesigen chirurg. Klinik. Lithogr. Pr. 15 Sgr.

Digitized by Google

☞ Sollten einzelne Theile, aus der sonstigen Lutsch schen Bibliothek entliehen, aus Vergessenheit irgendwo liegen geblieben sein, so kauft solche, da sie doch Niemandem nützen können, mit dem Werthe
Oestreich (kl. Berlin Nr. 443 zwei Treppen).

Es ist mir vom 11. bis 12. d. M. ein abgelaufener Paß, so wie ein prinzliches Attest nebst einem Schreiben, unterschrieben v. Hagen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird höflichst gebeten, solches Klausbrücke Nr. 2160 abzugeben an Siebert, Invalide.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Brustknaster das Pfund 4 Sgr. bei
Voigt, Klausstraße.

Fetten geräucherten Rheinlachs und neue fette Heringe empfing in frischer Zusendung C. H. Risel.

Neue holländische Heringe, ganz etwas feines von Geschmack, erhielt und empfiehlt zu billigem Preis
G. Goldschmidt.

Neue fette holländische Heringe
empfing in frischer Zusendung billig Boltze.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 360.

Ein junger militairfreier Mann sucht baldigst eine Anstellung als Bediente, Reitknecht oder Kutscher, und kann selbiger zu jeder Zeit in Dienst treten. Nähere Auskunft ertheilt Friedrich Holsch, Brüderstraße Nr. 208.

Sonntag den 17. Julius wird wieder ein Scheibenschießen mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.
Thusius in Dölau.

Sonntag den 17. Juli soll in Granau Kirschfest mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade. Wipplinger.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 29. Stück.
Sonnabend, den 16. Jul 1836.

I.

Ueber die in Zeitz bestehende Lehr- und Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher.

Es ist nun ein Decennium vorüber, seitdem die Errichtung von Lehr- und Erziehungsanstalten für jugendliche Verbrecher in Münster und Berlin das Entstehen einer gleichen Anstalt in Zeitz zur Folge hatte; und die große Anzahl der hier aufgenommenen Kinder, in Verhältniß zu den für die Reception gezogenen engen Grenzen, spricht die Nothwendigkeit dieses Institutes eben so kräftig aus, als der bekannte Zweck desselben seine Wichtigkeit und Wohlthätigkeit außer Zweifel stellt.

Sehen wir uns um nach denen, die das nächste heilige Recht an die Erziehung haben, suchen wir nach Vater und Mutter so vieler unglücklichen Wesen, welche, an Jahren noch Kinder, oft schon Greise in Lastern geworden sind; so möchte jedem Christen, jedem Menschenfreunde das Herz brechen, wenn er Väter, Mütter erblickt, die mit der fürchterlichsten Gedanken- und Gewissenlosigkeit das eigene Kind einem Abgrunde entgegenführen, dessen Schlund es unter tausend Lastern zu begraben droht! Und diese Kinder sind noch

so klein, und es ist noch so früh an ihrem Lebenstage, und sie haben es noch nie empfunden, wie es ist, wenn man geliebt wird. Sie hatten keine lieben Eltern auf Erden, und kannten keinen lieben Vater im Himmel! Wer kann das sehen, ohne ein „Halt ein!“ laut auszurufen, und hülfreich herbeizueilen, um die unglücklichen, mit der Gefahr unbekannter Opfer zu retten, und Dem zuzuführen, der sie wie uns liebt, und will, daß Allen geholfen werde? Aber freilich durchgreifende Hülfe steht hier nicht in der Macht eines Einzelnen; sie verlangt ein Zusammenwirken Vieler, und wie es ein Werk allgemeinen christlichen Erbarmens ist, so fordert es auch Alle zu erbarmender Theilnahme auf. Wenn unter den 75 Zöglingen, die unsere Erziehungsanstalt seit ihrem Bestehen aufgenommen hat, nur 50, nur 20, ja wenn nur eine einzige Seele darunter für den Himmel gerettet worden wäre, würde nicht auch in dem äußerlich kleinsten Erfolge Grund genug zu frommer Freude darüber liegen? Antrieb genug zur Förderung der Anstalt, welche jene Freude bereiten hilft? —

Es gereicht uns aber zu hoher Freude, den Gönnern unserer Anstalt die nicht unbegründete Hoffnung aussprechen zu können, daß die Mehrzahl unserer Zöglinge einen bleibenden Segen aus derselben mitgenommen hat. Möge dieser Segen des Herrn sie Alle durch ihr ferneres Leben begleiten, denn nur was Gott segnet, das bleibet gesegnet ewiglich!

Ueber die Bekleidung, Beköstigung, die körperlichen Beschäftigungen, die Lehr- und Lernstunden der Zöglinge unsrer Anstalt erlauben wir uns, auf unsern 1sten, 2ten und 3ten Bericht aus den Jahren 1828, 1832 und 1835 zu verweisen; die schon mehrjährig bei uns, wie in ähnlichen Anstalten, als zweckmäßig bewährte Erziehungsmethode hat keine Abänderung erlitten. Leider! haben Mangel an Mitteln und räumliche

Digitized by Google

liche Hindernisse bis jetzt die Anstellung einer besondern Aufseherin für die weiblichen Zöglinge, und die gänzliche Separation derselben von den weiblichen Gemüthskranken noch nicht bewirken lassen. Wir haben aber das Vertrauen, daß die Zeit, die so Manches schon ermöglicht hat, auch diesen drückenden Uebelstand werde beseitigen helfen.

Es folge hier zunächst eine

Uebersicht
des Bestandes unsrer Anstalt in den letzten 5 Jahren.

Kalender-Jahr.	Aufgenommene Zöglinge.			Entlassene Zöglinge.			Bestand.			Laufende Nr.
	männliche.	weibliche.	Summa.	männliche.	weibliche.	Summa.	Innerhalb der Anstalt.	Außerhalb der Anstalt.	Summa.	
1831	—	—	—	—	—	—	18	15	33	42
1832	4	2	6	4	1	5	13	21	34	48
1833	6	2	8	5	3	8	11	23	34	56
1834	4	2	6	11	1	12	9	19	28	62
1835	9	4	13	9	—	9	22	10	32	75
Summa	23	10	33	29	5	34	22	10	32	75

Von den 22, gegenwärtig innerhalb der Anstalt befindlichen, Zöglingen sind 8 Mädchen und 14 Knaben.

Schließlich lassen wir noch eine kurze Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei unserer Anstalt folgen.

Es sind wenig freiwillige Beiträge gewesen, die wir empfingen, aber diese wenigen waren gewiß herzliche Gaben, und die Kinder danken mit uns den frommen freundlichen Gebern.

Kalender-Jahr.	Einnahme.			Ausgabe.		
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1832	51	26	—	71	19	2
1833	20	6	11	34	2	2
1834	24	15	1	18	28	9
1835	24	28	7	13	14	6
Summa	121	16	7	138	4	7

Und nun noch die dringende Bitte, die hochzuverehrenden Spender und Sammler solcher Gaben barmherziger Liebe wollen nicht müde werden, unserer Anstalt zu gedenken, und durch liebreiche Verwendung für dieselbe auch die Theilnahme Andrer zu erwecken und zu steigern. Ach hätten Sie nur die eine Stunde des Christabends im Kreise unserer 22 Kinder gestanden, hätten Sie den Glanz der Kerzen in den Thränen sich spiegeln sehen, die die freudige Ueberraschung diesen armen Waisen, diesen von den lebenden Eltern ins Elend gestürzten Kindern auspreßte, hätten Sie den Eindruck wahrnehmen können, welchen eine kurze und herzliche Ansprache an dieselben, verbunden mit dem Danke an Gott in einem erhebenden Gesange, so sichtbar bei den Meisten hervorbrachte, hätten Sie die allgemeine Freude in der durch Weniges so reichbeglückten kleinen Schaar gesehen, unter welcher mancher Zögling zum ersten Mal in seinem Leben die Freude einer Weihnachtsbescheerung genoß: — ach, Sie hätten, überwältigt von innerer heiliger Lust, mit uns ausgerufen: Ja! Laßt uns Gutes thun und nicht müde werden! Geben ist seliger, denn nehmen!

Zeitz, den 5. Januar 1836.

Die Vorsteher der Lehr- und Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher.

Burkhardt, Oberinspector. Kühn, Prediger.

Wir

Wir begleiten dieses Vorwort der Vorsteher einer so wichtigen Anstalt zu ihrem dritten Berichte mit dem herzlichsten Wunsche, daß sich auch hier unter uns, wo für das Gute und Nützliche so Manches geschieht, Viele finden mögen, die gern bereit sind, zu einem so wohlthätigen Zwecke ihre Gaben zu spenden. Und das um so mehr, als diese Anstalt nach ihrem letzten Berichte auch aus unserer Stadt Halle sechs und aus unserer nächsten Umgebung, dem Saalkreise, drei jugendliche Verbrecher aufgenommen und gepflegt hat, und ihnen Anleitung zu dem Wege gab, auf welchem allein es für so früh und oft ohne ihre Schuld gesunkene Menschen noch möglich ist, sie zu bleibender Besserung zu führen und aus ihnen nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft zu machen. Und auch für diese neun jugendlichen Verbrecher aus unserer Mitte und Nähe ist diese Anstalt, wie sich aus dem Berichte ergiebt, nicht ohne die wohlthätigsten Folgen gewesen; mehrere von ihnen haben sie völlig gebessert verlassen. Wahrlich nur mit dem schmerzlichsten Gefühle kann man hier an so vielen Beispielen es sehen, wie tief oft schon das Kind sinken und sogar zu schweren Vergehen und Verbrechen fähig werden kann. Ehre darum einer Anstalt, die solchem Entsetzen mit so redlichem Eifer entgegen zu wirken strebt! Diese Anstalt verdient zu sehr Unterstützung von Allen, denen menschliches Wohl am Herzen liegt, als daß wir uns nicht der freudigen Hoffnung hingeben dürften, sie werde auch von hier aus reichliche Unterstützung finden. Wohlan denn Ihr, die Ihr Antheil nehmt an solchem Unglück und denen Gott die Mittel gab, hier zu helfen, entzieht Eure Hülfe dieser Anstalt nicht! helft durch Eure Gaben so manches Menschenleben retten und die Wirksamkeit eines so verdienstlichen Institutes erhöhen! Die Expedition des Wochenblattes erbietet sich zur Annahme aller Gaben für diesen edlen Zweck und wird sie ungesäumt der Anstalt zu Zeitz zugehen lassen. **Die Redaction.**

II.

II.

Menschlicher Kunst- und Gewerbefleiß eigener Art.

(Beschluß.)

Daß man ein gewöhnliches Schwein so abrichten kann, daß es taktmäßig nach der Musik einer Geige tanzte, scheint ein sonderbares Kunststück. Ein solches Thier ließ einst ein Invalide für Geld sehen, und sein Verfahren, es abzurichten, war sinnreich genug ersonnen. Als das Schwein ganz jung war, hatte er es auf einem Gerüste von Latten angebunden und darunter eine Pfanne mit glühenden Kohlen gestellt. Die Hitze nöthigte das Thier, bald das eine, bald das andere Bein aufzuheben. Sein Herr spielte nun eine Tanzmusik dazu. Nach langer Uebung wurden die Kohlen weggenommen, und zuletzt auch das Gerüste. Aus Gewohnheit tanzte nachher das Schwein, so oft sein Herr die Geige strich.

— Die Herren Franconi in Paris legten im vorjährigen Sommer im Cirque Olympique einen neuen Beweis von ihrer wahrhaft bewundernswürdigen Geschicklichkeit in Abrichtung der Thiere ab. Ihr Elephant Kiouni führte nämlich in der That einen Tanz auf dem gespannten Seile auf. Bekanntlich wurden ähnliche Versuche schon bei den alten Römern gemacht. So ließ der Kaiser Domitian zu einem Feste, das er den Römern geben wollte, einige Elephanten im Tanzen unterrichten. Man lehrte sie die schwersten Pas und Figuren. Von einem dieser Thiere, das einmal Schläge bekommen, weil es seine Lection nicht gut gelernt hatte, entdeckte man, daß es in folgender Nacht bei Mondenschein sich übte. — Zu Antwerpen ward im Jahr 1829 einer der gelehrigsten Elephanten gezeigt, die je gesehen wurden. Er tanzte kosakisch,

schoß

Digitized by Google

schoß ein Pistol nach einer Scheibe ab, bediente Gäste mit Wein und Braten, putzte seines Herrn Stiefeln und machte noch andere Kunststücke. —

Auf der Insel St. Trinidad werden jetzt Insekten-Concerte gegeben. Man richtet eine Art Grillen ab, auf Kommando ihr Zirpen zu machen, und es gehört dort zum guten Ton, mit solcher Musik bei Tafel den Gästen die Grillen zu vertreiben. —

Unstreitig erinnern sich bei dem hier Gelesenen mehrere von den Lesern an andere abgerichtete künstliche Thiere, als: an Fersch's kleinen schwarzen Spitz (vom König von Baiern scherzhaft „Professor Mohr“ genannt), der, so wie Jeantet's gelehrte Kanarienvögel, Domino spielte, Buchstaben in verlangte Namen zusammen setzte, auffallende Kartenkünste machte, Rechnungsaufgaben lösete, Stunde und Minute deutlich angab, Münzsorten bezeichnete; oder auch an Hatton's Baumwolle spinnende Mäuse; an die angeputzten, mit modischen Ohrringen behangenen Ratten, die nach einem Flageolet mancherlei spanische Tänze mit bewundernswerther Geschicklichkeit und Feinheit zu großer Belustigung der Zuschauer ausführten, und dergleichen mehr.

Bullmann.

III.

Sprüche.

Wie einer ist, so ist sein Gott:
Drum ward Gott so oft zu Spott.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1 Universität.

Halle, am 13. Jul 1836.

Am gestrigen wiederkehrenden Stiftungstage der Universität fand in der großen Aula des Universitätsgebäudes der Prorectoratswechsel in der durch die Statuten vorgeschriebenen Art und Weise statt. Nachdem sich das Personal der Lehrer und Beamten der Universität in feierlichem Zuge aus dem Senatszimmer in die Aula begeben, stellte der seitherige Prorector Herr Professor Dr. Eiselen in einer lateinischen Rede die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Universitätsjahres dar, und übergab sein Amt feierlich seinem erwählten und bereits bestätigten Nachfolger, dem ordentlichen Professor der Philosophie Herrn Dr. Gerlach, worauf dieser gleichfalls in lateinischer Rede das Prorectorat antrat. An demselben Tage wechselte statutenmäßig das Decanat in den vier Facultäten; in der theologischen ging dasselbe über auf den Herrn Professor Dr. Fritzsche, in der juristischen auf den Herrn Professor Dr. Pernice, in der medicinischen auf den Herrn Professor Dr. Niemeyer, und in der philosophischen auf den Herrn Professor Dr. Tieftrunk. Am Abend brachten die Herren Studirenden in feierlichem Fackelzuge sowohl dem abgehenden, als dem gegenwärtigen Herrn Prorector ein Lebehoch.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

Jun. Jul 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Jun des Factors Spaarmann T., Emilie Caroline. (Nr. 73.) — Den 19. des Gürtlermeisters Schäffer T., Marie Sophie Frie-

Friederike. (Nr. 988.) — Des Handarbeiters Schaaf Tochter, Johanne Christiane Henriette. (Nr. 876.) — Den 25. des Handarbeiters Rausch S., Johann Andreas Wilhelm. (Nr. 1055.) — Den 27. des Salzsieders Kosofsky Tochter, Johanne Dorothee Marie. (Nr. 2154.) — Den 3. Jul des Schuhmachers Bruder T., Johanne Amalie. (Nr. 816.) — Den 6. des Kutschers Rechenberg in Gutenberg T., Friederike Therese. (Nr. 985.) — Den 8. eine unehel. T. (N. 794.)

Ulrichsparochie: Den 24. Jun des Kaufmanns Schmidt T., Friederike Wilhelmine Anna. (N. 1650.)

Moritzparochie: Den 15. Jun des Seifenfabrikant Scharre S., Friedrich Eduard. (Nr. 2118.) — Den 29. des Salzsieders Hohndorf T., Amalie Auguste Christiane Caroline. (Nr. 554.)

Domkirche: Den 24. Jun des Salzsiedemeisters Moritz S., Georg Carl Friedrich. (Nr. 1737.) — Den 1. Jul des Schuhmachermeisters Hofmann T., Christiane Caroline. (Nr. 274.)

Neumarkt: Den 6. Jul des Strumpfwirkers Schneider S., Samuel Ferdinand. (Nr. 1146.)

Glaucha: Den 12. Jun des Polizei-Inspectors v. Halász T., Antonie Auguste Eleonore. (Nr. 1766.) — Den 14. des Zimmergesellen Beckmann T., Christiane Ernestine. (Nr. 1978.) — Den 16. eine unehel. T. (Nr. 1979.) — Den 30. des Handarbeiters Hochmuth T., Caroline Friederike. (Nr. 1897.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 6. Jul der Schneidermeister Körner mit J. D. E. Diersch.

Ulrichsparochie: Den 10. Jul der Einwohner Lungershausen mit S. F. A. Kutschbach.

Neumarkt: Den 8. Jul der Herr von Mengersen mit E. H. Wegscheider.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. Jul des Schlossermeisters Kyritz S., Wilhelm Hermann, alt 1 J. 4 M. 6 T.

Digitized by Google

6 T. Krämpfe. — Den 5. des Kunstgärtners Müller S., Franz Ferdinand, alt 5 J. 4 M. Krämpfe. — Des Schlossermeisters Unger T., Johanne Christiane Charlotte Henriette, alt 11 M. Zahnen. — Der gewesene Hofemeister Keßler in Ostrau, alt 39 J. Schlagfluß. — Den 6. des Schuhmacher Bruder T., Johanne Amalie, alt 3 T. Krämpfe. — Den 7. des Maurergesellen Hilpert S., Johann Carl Friedrich, alt 2 J. 8 M. 2 W. 6 T. Auszehrung. — Des Schuhmachermeisters Föllner Ehefrau, alt 37 J. 6 M. Nervenfieber. — Den 10. des Lein- und Baumwollenwebermeisters Gundermann S., Franz Carl Albert, alt 9 M. Lungenschwindsucht. — Des Handarbeiters Küprich T., Wilhelmine, alt 1 J. 6 M. Lungenentzündung. — Des Schenkwirths Werther T., Louise Amalie Franziska, alt 3 M. 1 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 9. Jul der Zimmermann Krause, alt 53 J. Schlagfluß. — Den 10. des Handarbeiters Prätschner T., Caroline, alt 5 J. 3 M. Unterleibsentzündung.

Moritzparochie: Den 2. Jul der Bürger Winter, alt 70 J. 3 M. Brustwassersucht. — Den 4. der Mechanikus Wilcke, alt 59 J. 8 M. Brustkrankheit. — Den 7. des Handarbeiters Ranneberg T., Marie Friederike Auguste, alt 5 M. Krämpfe. — Den 8. des Kammmachermeisters Kluge Wittwe, alt 69 J. 2 W. 3 T. Wassersucht. — Den 10. die geschiedene Lehmann geb. Werth, alt 33 J. 5 M. Lungenentzündung.

Domkirche: Den 8. Jul des Fischermeisters Schräpler S., Andreas Martin Wilhelm, alt 1 J. 1 M. Wasserkopf. — Des Beutlers und Handschuhmachers Klinz S., Friedrich Carl, alt 2 M. Krämpfe.

Irrenheilanstalt: Den 5. Jul der Kaufmannsdiener Menzer aus Eckmannsdorf, alt 23 J. Auszehrung.

Glaucha: Den 7. Jul eine unehel. T., alt 1 M. Krämpfe.

Ver-

Digitized by Google

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 14. Jul 1836.

	Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	102¼	101¾	Pomm. Pfandbr.	4	—	101¼
Pr. Engl. Ob. 30	4	101½	101	Kur- u. Nm. d.	4	100⅝	100⅛
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	62¼	61¾	do. do. do.	3½	99	98½
Km. Ob. m. l. C.	4	102¼	101¾	Schlesische do.	4	—	106
Nm. Int. Sch. do.	4	—	—	rückst. C. d. Km.	—	87	86
Berl. Stadt-Ob.	4	102⅝	102⅛	do. do. d. Nm.	—	87	86
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	87	86
Elbing. do.	4½	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	86
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	216½	215½
Westpr. Pfdb. A.	4	103¼	—	Neue Duk.	—	18¾	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	104½	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{12}$	$13\frac{5}{12}$
Ostpr. Pfandbr.	4	103¼	102¾	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	11 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.
Roggen	— "	27 "	6 "	—	1 "	— "	— "
Gerste	— "	23 "	9 "	—	— "	25 "	— "
Hafer	— "	18 "	9 "	—	— "	20 "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Meine diesjährigen Ostheimer Kirschen kann ich als ganz vorzüglich empfehlen mit dem Bemerken, auch für dies Jahr ohne Maden.

A. Erfurth,
Gastwirth vor dem obern Leipziger Thor.

Ein Klavier steht billig zu verkaufen, Freudenplan Nr. 642.

Digitized by Google

In der jetzt neu etablirten
Kunst-, Waid- und Schönfärberei
von
H. F. W. Stagge in Halle
Strohhof Nr. 2028
werden alle nur mögliche wollene, seidene, baumwollene und leinene Zeuge, sowohl in ganzen Stücken und Fädengespinnsten, als auch in bereits getragenen Kleidern in allen Farben, gegen die möglichst billigsten Preise auf das Schönste gefärbt, so wie auch auf Verlangen appretirt.

Fetten Schweizersahnenkäse das Stück 7½ Sgr., so wie auch ächten Limburger Käse empfiehlt
C. H. Risel.

Französischen Tafelbouillon empfing C. H. Risel.

Gersten- und Kornkaffee à Pfund 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfund 4 Sgr. bei F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Französische seidene Regen- und Sonnenschirme in allen Farben bei Franz Vaccani.

Von heute an sind in dem Gasthofe zur grünen Tanne vor dem Klausthore gute böhmische Bettfedern und Daunen möglichst billigst zu verkaufen.

Von nächster Woche an wird in hiesigem Brauhause stets Dienstags Breihan, Donnerstags aber, statt bisher Mittwochs, Braunbier gefaßt und verkauft.
Amt Giebichenstein, den 14. Juli 1836.

Himbeeren kauft fortwährend
W. Fürstenberg.

Schweinehaare (nicht Borsten) kauft jedes Quantum
Ferdinand Bertram.
Leipziger Straße.

Einen großen trocknen Keller mit breitem, bequemen Eingang wünscht zu miethen
der Kaufmann Fürstenberg.

Digitized by Google

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche etwa noch Forderungen an meinen im Juni d. J. verstorbenen Ehegatten zu machen haben, aufgefordert: dieselben innerhalb vier Wochen bei dem Herrn Actuarius Pechmann hieselbst, in Nr. 453 wohnend, Vormittags von 8 bis 10 Uhr anzumelden und gehörig zu bescheinigen.

Halle, am 11. Juli 1836.

Die Wittwe Johanne Dorothee Lauffer.

Der Gastwirth zur goldnen Egge in den Pulverweiden verspricht dem ehrlichen Finder eines Pfeifenkettchens mit Anhänge-Ring eine Belohnung von 15 Sgr., desgleichen 15 Sgr. auf ein rothperlenes Feuertäschchen mit englischem Stahl, bezeichnet mit K.

Ein tüchtiger Hofeknecht (sogleich), zwei tüchtige Knechte bei Pferden, eine Wirthschafterin aufs Land, die kochen kann, mehrere gute Köchinnen und Hausmädchen finden sogleich und zu Michaelis Unterkommen in Nr. 820 nahe am schwarzen Bär.

Gute und brauchbare Köchinnen, Hausmädchen und Kindermädchen kann geehrten Herrschaften zu Michaelis empfehlen. Mehrere arbeitsame Mädchen, die schon gedient haben, finden gleich Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Das hieselbst in Oberglaucha, Schützengasse sub Nr. 1840 belegene Haus, enthaltend fünf Stuben und Kammern, Küche, gewölbten Keller, Hofraum, guten Brunnen, Stallung und einen Garten 168 Fuß lang und 44 Fuß breit mit guten tragbaren Bäumen besetzt, ist Veränderungswegen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber bei dem Eigenthümer daselbst oder auch Rannische Straße Nr. 534.

Ich bin gesonnen, meinen vor dem Oberrannischen Thore belegenen Garten mit Zubehör aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können täglich mit mir Rücksprache darüber nehmen. Gottfried Richter.

Digitized by Google

Zu vermiethen.

Die zweite Etage mit allem Zubehör für eine stille Familie oder einzelnen Herrn in der schönsten Lage und Aussicht kann zu Michaelis d. J. bezogen werden bei H. Ernsthal.

Eine Wohnung von 4 Stuben, 5 Kammern, Küche, Bodenraum nebst Mitgebrauch des Waschhauses ist vom 1. October d. J. ab an eine Familie zu vermiethen.
Der Kaufmann Fürstenberg.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 6 in der zweiten Etage ist eine schöne Stube, Alkoven, Kammer, helle Küche nebst Feuerungsgelaß zu vermiethen.

Im Hause Nr. 51 große Ulrichsstraße ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Kammern und Zubehör, zu vermiethen.

Veränderungswegen wird bei mir die oberste Etage leer, bestehend aus 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, 1 Bodenkammer, Abschlag im Keller, auch Röhrwasser im Gehöfte, und kann zu Michaelis bezogen werden.
Liebrecht in der Dachritzgasse.

Eine Familienwohnung von einer Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermiethen, Schülershof Nr. 762 nahe am Markte.

In der Kunsthandlung Leipziger Straße Nr. 279 ist ein Familienlogis nebst Zubehör an eine ordnungsliebende Familie zu vermiethen und kann sogleich oder zu Michaelis bezogen werden. T. Lucchesini.

In der Leipziger Straße Nr. 303 ist ein Logis zu vermiethen.

In der Schmeerstraße Nr. 715 ist eine Stube nebst Kammer, Küche und Torfgelaß zu vermiethen.

Ein freundliches Familienlogis von 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, schönen Garten, Keller und Zubehör ist noch zu nächste Michaelis zu vermiethen. Alles Nähere im Commissions-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Digitized by Google

Die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Bodenkammern nebst Zubehör, ist an eine stille Familie zu vermiethen, große Steinstraße Nr. 86.

Ich beabsichtige künftige Michaelis eine Treppe hoch zu ziehen und biete daher meine Parterre-Wohnung zur Miethe an mit dem Bemerken, daß solche auf Verlangen neu eingerichtet wird. Pflug.

Große Steinstraße Nr. 182.

Am kleinen Berlin Nr. 443 ist ein freundliches Familienlogis, bestehend in drei tapezirten Stuben nebst Kammern, Küche und sonstigen Zubehör, an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 ist zu Michaelis d. J. in der Bell-Etage eine Stube und Kammer mit Meubles zu vermiethen.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermiethen in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Nr. 670 am Rosenbaum ist Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Ein Logis auf dem Grasewege Nr. 860, welches sich zu einem Mehlhandel oder sonst zu einem Geschäft eignet, ist zu Michaelis zu vermiethen.

Wurmstich.

Es ist ein Logis für einen Tischler und mehrere Stuben mit Kammern, Küchen und Feuerungsgelaß zu vermiethen auf der Moritzburg bei Wilhelm Sturm.

Auf der Strohhofspitze in Nr. 2106 ist 1 Stube mit 2 Kammern und Küche rc. zu vermiethen. Das Nähere hiervon am alten Markte Nr. 494.

Auf dem Neumarkt Nr. 1261 sind 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Feuerungsgelaß im Ganzen oder einzeln an eine stille Familie zu vermiethen.

Auf dem Neumarkt Nr. 1131 ist ein Backhaus mit Zubehör, ferner Stube und Kammer vorn heraus, so wie Stube und Kammer im Hofe zu vermiethen.

Arndt.

Digitized by Google

Der ehrliche Finder eines am Donnerstag Abend vom Waisenhause bis an die Schmeerstraßenecke verloren gegangnen Schlüsselbundes mit 3 kleinen Schlüsseln wird gebeten, dasselbe gefälligst auf dem Waisenhause beim Tagewächter Thomas abzugeben.

Es fahren jeden Sonntag, Donnerstag und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.

Eckert. Nr. 889.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero auf dem alten Markt.

Concert heute Sonnabends in Freienfelde.

G. Kurtz.

Morgen Sonntags den 17. d. M. wird bei mir Tanzmusik gehalten werden; indem ich hierzu ergebenst einlade, verspreche ich auch, für gute Speisen und Getränke zu sorgen. Uhlig,

Gastgeber in Reideburg.

Zum Kirschfest und Vogelschießen Sonntag den 17. d. M. ladet ergebenst ein

Weinberg zu Beuchlitz. C. Rose.

Sonntags, Mittwochs und Freitags Nachmittag findet Unterhaltungs- und Tanzmusik und Abends Illumination auf der Rabeninsel statt, und wird damit an diesen Tagen jede Woche fortgefahren. Um zahlreichen Besuch bittet F. Salzmann in Böllberg.

Da nothwendige Dienstgeschäfte die Berghautboisten zurückgehalten haben, das Concert am vergangenen Montag halten zu können, so wird solches kommenden Montag, als den 18. d. M., gehalten werden, desgleichen ist Sonntag früh frischer Kirsch- und Mandelkuchen zu haben, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Maille.

Trompeten-Concert Montags den 18. Juli im Funkschen Garten.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

29. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 19. Jul 1836.

I.
Etwas über Separationen.

Noch vor wenigen Jahren waren die beiden ansehnlichen und stark bevölkerten Dörfer O. und G. in der Umgegend der Stadt Magdeburg von einem grünen Angerplane umgeben. Allerdings fehlte es an Bäumen und am Schatten, denn die gestiegene und stets zunehmende Cultur des Menschen sowohl als des Bodens steht nun einmal damit in feindseligem Widerspruche, und hat zunächst andere Zwecke, als die Schönheit und Annehmlichkeit einer Gegend durch Baumanpflanzungen zu heben, das Auge und ein gewisses sittliches Gefühl der Bewohner durch Frühlingssprossen, Blätter und Blüthenschmuck zu stärken und zu erregen, so wie den Nutzen einer spätern Zeit abzuwarten, oder gar den Nachkommen zu überlassen; allein jener grüne Angerplan hatte in Ermangelung eines Bessern auch seine Annehmlichkeit. Da, wo er sich zunächst an das Dorf anschloß, diente er der Jugend zum Tummelplatz für ihre Spiele und Leibesübungen aller Art, und ward an Sonn- und Feiertagen und an schönen Sommerabenden zu Spaziergängen, geselligen Zusammenkünften und Versammlungen benutzt. Weiterhin war er von wallenden Kornfeldern umgeben, und von zahlreichen Gemeindeheerden angefüllt, die als Staffage dem beschauenden Auge eine angenehme

Ab-

Abwechselung darboten; auch gewährte er allen Dorfeinwohnern ohne Unterschied Lehm und Sand zu ihren Bauten in unerschöpflicher Menge, Schutt zu Wegebesserungen, die freilich wie überall zu den großen Seltenheiten gehörten, und andere Vortheile, Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten mehr. Mit wahrem Vergnügen verweilte Referent, welcher in seiner Jugendzeit diese Gegend häufig besuchte, auf dem grünen Angerplane, und eine Gruppe von Weidenbäumen, die einzigen Bäume in der ganzen weiten Gegend, deren Stämme sich über einen Grabenbord neigten, war stets zum ersehnten Ruhepunkt ausersehen.

Als nun derselbe im Spätsommer v. J. nach längerer Zeit abermals Veranlassung hatte, durch die bezeichneten Ortschaften zu reisen, und alle Jugendeindrücke aus der Vergangenheit zurückrief, gelang es ihm durchaus nicht mehr, sich zu orientiren und wieder heimisch zu werden. Die ganze Gegend hatte eine Umwandlung erlitten, alles war anders geworden, von dem grünen Angerplane, von den darauf weidenden Gemeindeheerden war nichts mehr zu sehen, auch die alten Weidenbäume waren verschwunden. Ackerländereien, mit Getreide, Kartoffeln, Rüben und Eichorien bestellt, zogen sich bis dicht an das Dorf heran, das durch eine Menge kleiner unansehnlicher Häuser, in deren Thüren das hochemporgeschossene Kraut der Kartoffeln buchstäblich hineinragte, eine Vergrößerung erlitten hatte. Ein einziger Fahrweg, der aus dem Dorfe kommend sich dicht um dasselbe wand und sich dann in das Feld hinein abzweigte, war allein Gemeingut geblieben.

Es hatte, wie ich durch Nachforschung erfuhr, eine Gemeinheitstheilung statt gefunden, und bei der Uebervölkerung der Dörfer, bei dem Verlangen und der angeblichen Nothwendigkeit, sämmtliche Interessenten zu befriedigen, Alles derselben unterlegen. Kaum ein Platz war übrig geblieben, um sich dahin zu stellen, wenn ein Wagen auf dem allein übrig gebliebenen Wege

daher

daher gefahren kam, man mußte dann auf Ackerland treten, und sich, um einer größern Gefahr zu entgehen, nothgedrungen eine etwanige Pfändung gefallen lassen. Ein alter Außenbewohner, der eben mit der Erbauung einer Troglodytenhöhle auf dem ihm aus der Separation zugefallenen Terrain beschäftigt war, erzählte mir mit vielem Vergnügen, daß auf Antrag mehrerer Theilnehmer sämmtliche Gemeindegründe, welche bisher doch nur von den größern Ackerbesitzern am meisten genutzt worden, getheilt, und nunmehr auch jeder kleinere Besitzer nach Verhältniß seines Besitzstandes seinen Antheil erhalten und, des höheren Nutzens wegen, in Ackerland umgewandelt habe. Die Jugend, erwiederte er auf einige meiner Einwürfe, müsse zu Hause oder auf der Dorfstraße bleiben, Zusammenkünfte und Versammlungen könnten im Kruge gehalten werden, und wer Vieh austreiben wolle, möge solches auf seinem Acker weiden lassen u. s. w. —

Diese Bemerkungen waren sämmtlich richtig, und es leuchtete auch ein, daß durch die Urbarmachung einer bedeutenden Grundfläche und Anbauung mit Getreide und andern Früchten ein allgemeiner und schnellerer Gewinn erzielt werde. Dem Referenten fällt es daher auch nicht ein, sich mit der gegebenen und herrschenden Richtung der Zeit in Opposition zu setzen, und namentlich die zur Tagesordnung gewordenen Gemeinheitstheilungen im allgemeinen als nachtheilig und zweckwidrig zu verwerfen, im Gegentheil erkennt er sehr wohl den Grundsatz an, daß in jeder Gemeinschaft eine Quelle des Streits und gegenseitiger Anfeindung und Anfechtung enthalten sei, daß sie die Thätigkeit und die Industrie des Individuums hemmt und lähmt und daß unbeschränktes Eigenthum und freie Disposition den Fleiß höher lohne; allein sunt certi denique fines, Alles muß sein Maaß und Ziel haben, und eben hierüber, über ein solches Maaß und Ziel erlaubt er sich, in einigen Worten seine Ansicht zu äußern.

Wenn

Wenn eine Gemeinde, oder wenn mehrere Interessenten, die bisher gemeinschaftlichen Weidenutzungen oder andere Gemeinheiten an Aeckern, Wiesen, Angern und Forsten aufzuheben und eine Theilung zu beantragen Veranlassung haben oder zu haben glauben, so mag eine solche Absicht und der daraus hervorgehende Antrag einer vorherigen ernsten und umsichtigen Ueberlegung und Prüfung aller Umstände anheim gegeben werden. Dem Grundsatze, daß die Aufhebung aller und jeder Gemeinheit statthaft und nützlich sei, ist keinesweges unbedingt zu huldigen; Local-Verhältnisse, Lage und Beschaffenheit des Bodens, Beschäftigungen und Nahrungszweige der Einwohner rc. sprechen da bedeutend mit. Ganz besonders ist jener Grundsatz bei Theilung gemeinheitlicher, und noch mehr Gemeindewaldungen nicht überall anwendbar; denn hier steht der an sich richtigen Theorie, daß eine privative und unbeschränkte Besitzung zu einem höheren Culturgrade gebracht, also von dem einzelnen Eigenthümer besser benutzt werden könne, die Erfahrung insofern entgegen, als dieselbe lehrt, daß privative Forsttheile einzelner Gemeindeglieder eigenen und fremden Angriffen um so eher ausgesetzt sind, und mit der Zeit und zwar in der Regel recht bald, je nachdem das Bedürfniß drängt, entweder ganz verschwinden, oder durch Veräußerung in den Besitz eines einzelnen oder einzelner Reichen kommen, und daß alsdann, während die Gesammtheit in der früheren Beschränkung doch einigen, wenigstens dem Bedürfnisse abhelfenden Nutzen zog, Mangel und Noth eintritt. Es kann hierbei überhaupt der Wunsch nicht unterdrückt werden, daß bei dem immer mehr steigenden Bedarf und dem eben so immer größer werdenden Holzmangel Privat- oder wenigstens Gemeindewaldungen wieder unter Staatsaufsicht gestellt werden möchten.

Wenn aber eine Gemeinde, oder wenn einzelne Interessenten und Glieder derselben, häufig in Folge unedler Motive, die Theilung ihrer Gemeindegründe verlan-

Digitized by Google

langen und beantragen, und diese mit einer wahren Gier bis auf das kleinste Fleckchen gemeinschaftlicher Erde ausdehnen, zur fernern gemeinschaftlichen Benutzung nichts übrig lassen, als den Fahrweg, und selbst hierzu das nöthige Terrain möglichst zu beengen suchen, so ist dies als ein wahres Verbrechen an der Societät, als eine Versündigung und als ein Raub an der Zukunft verübt zu erachten.

Ich ehre jede Art von Industrie, schätze besonders den Fleiß des Landbebauers, als des nützlichsten Mannes im Staate, ergötze mein Auge gern an grünen Frucht- und Kornfeldern, die gleichsam die beschriebenen Zeilen auf Gottes schönem Erdboden bilden, und kann und will also, wie schon bemerkt, im allgemeinen um so weniger etwas dagegen erinnern, wenn unbebaute Grundflächen höher cultivirt und genutzt werden, als die, wenn auch noch nicht überall, doch in manchen Gegenden, namentlich einigen Ortschaften der Magdeburger Umgegend, in der That schon statt findende Uebervölkerung neue und vermehrte Mittel zur Sicherung einer nothdürftigen Subsistenz erheischt. Allein Industrie, Gewinn und immerwährende Beabsichtigung und Erzielung von Vortheilen sollen niemals die alleinige Aufgabe unseres Lebens sein und alle andern Zwecke verdrängen oder sich unterordnen; sie sollen vielmehr nur Mittel zum Zwecke sein und dazu beitragen, dem Leben eine wünschenswerthe Bequemlichkeit, freundliche Annehmlichkeiten zu gewähren, dasselbe zu verschönern, zu veredeln. Wer fortwährend, bei allen Dingen und in allen Lagen und Verhältnissen nur den Gewinn und äußern Nutzen vor Augen hat und berechnet, und demselben alle andere Zwecke unterordnet, wird hartherzig und gemüthlos. Kein Mitleid, keine Theilnahme wohnt in seiner Brust, kein edles Gefühl für das Gute und Schöne wird in ihm rege, sein Herz bleibt kalt und wird nur dann erwärmt, wenn seine habgierig umherspähenden Blicke wieder etwas erforschen, woraus ein vermeintlicher Gewinn

zu

zu ziehen ist. Mögen denn auch andere darunter leiden, mag auch das sittliche Gefühl dadurch beleidigt und verwundet werden, ihn rührt das nicht. —

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Räthsel.

Mich hält beengt ein fünffach Zimmer,
Ich werde drin zum schwarzen Mohr
Und nie schau ich des Tages Schimmer,
Sprengt nicht ein schneidend Schwert das Thor.
War dort mein Kerker klein und enge,
Wünsch ich doch nun ein finstrer Haus.
Dort grab' ich unterird'sche Gänge
Und komm' als kleiner Zwerg heraus;
Bald streckt der Zwerg sich in die Länge,
Am Ende wird ein Riese draus.

Chronik der Stadt Halle.

Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat August 1836 die Häuser von Nr. 179 bis incl. 300, so wie die Leipziger Vorstadt. Da es die 7te Tour ist, so fallen $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ aus, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ werden für voll gerechnet.

Halle, den 17. Juli 1836.

Das Quartieramt. Ludwig.

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen	— ⸗	27 ⸗	6 ⸗	—	1 ⸗	— ⸗	— ⸗
Gerste	— ⸗	23 ⸗	9 ⸗	—	— ⸗	25 ⸗	— ⸗
Hafer	— ⸗	17 ⸗	6 ⸗	—	— ⸗	20 ⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Eine Parterre-Wohnung an oder in der Nähe des Marktes, mindestens in einer lebhaften Gegend, mit einem Laden oder einer Stube nach vorn heraus, die sich zum Verkauf eines Luxus-Artikels eignet, wird gleich oder zu Michaelis gesucht. Adressen beliebe man in der Expedition des Wochenblatts unter Bezeichnung A abzugeben.

Im Hause Nr. 177 große Steinstraße ist die mittlere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben, desgleichen Entree, mit Küche und Kammern, Mitgebrauch des Waschhauses, Kellers und Bodens, auf Michaelis zu vermiethen.

Nr. 876 in der großen Klausstraße ist ein Laden nebst Zubehör und mehrere Stuben zu vermiethen.

In der Ritterstraße Nr. 684 ist die obere Etage an eine stille Familie zu vermiethen.

Nr. 427 nahe am großen Berlin ist ein freundliches Logis, bestehend aus 3 Stuben und Kammern, Küche und Zubehör, auch verschloßnen Vorsaal, zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Ferdinand Schliack am Markt.

In den Kleinschmieden Nr. 943 ist Stube und Kammer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Digitized by Google

Das in der Vorstadt Petersberg hier sub Nr. 1446 belegene Wohnhaus mit Hintergebäude und Hof, Keller, 3 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und 2 Böden, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin sub Nr. 1447 Halle zu erfragen.

Von nächster Woche an wird in hiesigem Brauhause stets Dienstags Breihan, Donnerstags aber, statt bisher Mittwochs, Braunbier gefaßt und verkauft.

Amt Giebichenstein, den 14. Juli 1836.

Dienstag den 19. Juli, Nachmittag 3 Uhr, sollen vor dem Schifferthore bei **Werther** Holz und Späne verauctionirt werden.

Donnerstag den 21. d. M. Nachmittag ½2 Uhr sollen die Schoten von ½ Wispel Aussaat in Nietlebener Marke an der Chausseeeinnahme Schockweise meistbietend verkauft und die näheren Bedingungen auf der Stelle bekannt gemacht werden. Im Auftrag: der Schulze Plado.

Abgepaßte Piquéröcke, Reifröcke und Steppdecken empfiehlt zu billigen Preisen

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Auf der Merseburger Chaussee sind täglich frische Kirschen im Ganzen und einzeln billig zu haben, weshalb um geneigten Zuspruch bittet

der Oebster **Trolle.**

Tägliche Gelegenheit nach Berlin Morgens 5 Uhr im Gasthof zum schwarzen Bär.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. **Eckert.**

Morgen, Mittwoch den 20. Juli, wird in den Pulverweiden ein großer Fischzug mit Musik und nachher Tanz gehalten. Der Anfang ist um 2 Uhr. Auch giebt es Backfische u. dgl. Um zahlreichen Besuch bittet

Knittel,
Gastgeber zur goldnen Egge.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

29. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 21. Jul 1836.

Etwas über Separationen.

(Fortsetzung.)

Wenn also, um zu unserm Thema zurückzukehren, Gemeindegründe zur Theilung gebracht werden sollen, so sollte man billigerweise nicht augenblicklich und blindlings von der Voraussetzung eines außerordentlichen Nutzens ausgehen, in dieser Voraussetzung ohne Maaß und Ziel darauf los separiren und jedes Fleckchen Gemeinschaft von der Erde vertilgen. Eine solche gierige Aufhebung aller Gemeinschaft könnte zuletzt noch auf den Gedanken führen, auch die Kirchhöfe, die Gemeinschaft der Todten, zu separiren und einer Theilung zu unterwerfen. Die Frage: wo alsdann die Leichen zu begraben? dürfte ein Industriemann der geschilderten Klasse leicht dahin beantworten, daß selbige des Nutzens wegen als Düngungsmittel auf den Acker gefahren, oder zu diesem Zwecke eingesalzen an die industriösen Engländer verkauft werden könnten, welche schon die Knochen der Erschlagenen von den Feldern von Leipzig und Waterloo weggeholt, vermahlen und damit ihre Saaten gedüngt haben. Jedenfalls sollte bei einer solchen Gemeinheitstheilung namentlich in der nächsten Umgebung der Ortschaft ein angemessenes Terrain der Gemeinschaft unterworfen und zur Disposition für die Zukunft verbleiben. Das ist nicht allein auch nützlich, sondern durchaus nothwendig.

Durch

Durch die Zerstörung und Aufhebung aller Gemeinschaft wird zugleich aller Gemeinsinn zerstört und aufgehoben, und ein kalter, berechnender Egoismus tritt an dessen Stelle. Das folgt ganz natürlich, denn es ermangeln nachher die gemeinschaftlichen Interessen, das Band, welches Alle zu einem Ganzen zog, die Veranlassung und das Bedürfniß vereinter Wirksamkeit und gegenseitiger Hülfsleistung. Wo aber der Gemeinsinn fehlt, da entfernt sich der Mensch vom Menschen, vermindert sich die Theilnahme des Einen am Geschicke des Andern und schwindet das Vertrauen und die Kraft, da werden aber auch keine Erfolge gemeinsamer Bemühungen und Mittel mehr sichtbar, keine große und schöne Idee, zu deren Ausführung es vereinter Kräfte und Mittel bedarf, tritt mehr ins Leben. Alles nimmt den trübseligen Charakter der Vereinsamung und Hülflosigkeit an. —

Eine sehr große und in der Regel die größere Anzahl der Einwohnerschaft eines Orts ist ohne Besitz von Grundeigenthum und nimmt und erhält demgemäß bei der Separation der Gemeindegründe keinen Antheil. Verdient nun diese zahlreiche Klasse der besitzlosen Bewohner, die doch auch zum politischen Gemeindeverbande gehören und zu den Lasten und Verpflichtungen der Gemeinde verhältnißmäßig beitragen müssen, nicht die mindeste Berücksichtigung? Bisher war es ihnen wenigstens verstattet, die Gemeindegründe zu betreten, sich darauf zu ergehen, oder sich in den Schatten eines Baumes zu stellen; bisher durften sie, was besonders den Aermeren zu statten kam, ein oder mehrere Stück Vieh, vielleicht gegen eine geringe Entschädigung, dahin mit vortreiben; bisher konnten sie mit leichterer Mühe und geringeren Kosten von dem gemeinschaftlichen Anger- und Weideplane einen Fleck zur Erbauung eines Hauses, Anlegung eines Gartens eigenthümlich erwerben, oder sich wenigstens davon einen Korb voll Erde, Sand und Lehm zum Gebrauch holen. Nach der Theilung dieser Gemeindegründe in der angedeuteten

ten Art, also ohne Belassung eines angemessenen gemeinschaftlichen Terrains und Umwandlung derselben in Ackerland sind nun jene besitzlosen Bewohner auf einmal von allen obigen Annehmlichkeiten, Vortheilen und Beihülfen ausgeschlossen und im eigentlichsten Sinne bloß auf den Fahrweg reducirt; alles übrige ist Privateigenthum geworden, welches sie weder betreten noch in irgend einer Art benutzen dürfen, ihnen bleibt von der Mutter Erde nichts weiter als am Lebensziele das Grab, und auch dieses nicht einmal, wenn, wie in unsrer industriösen Zeit leicht möglich, obige Idee, auch die Kirchhöfe zur Separation heranzuziehen, realisirt werden sollte.

Eine solche Gemeinheitstheilung ist also ein wahres Verbrechen, an der Gesellschaft verübt, und wird später oder früher seine Früchte tragen, die aus jeder Handlung, welche gegen die Klugheit, oder gegen positive oder ethische Gesetze verstößt, ganz gewiß erwachsen.

So wie jeder gute Wirth nicht alles auf einmal verschleudert, sondern das Seinige zu Rathe hält, um sich eine ruhige Zukunft zu sichern, ein kluger Haus- oder Familienvater sein ganzes Vermögen nicht schon bei seinen Lebzeiten vertheilt und sich dadurch aller Mittel beraubt, für künftige, unvorhergesehene Fälle zu wirken und zu disponiren, so sollten auch die Gemeinden bei ihren Separationen verfahren, sollten sich wenigstens einige Gemeinheiten, namentlich an Aengern und Forsten, zur Disposition für die Zukunft vorbehalten. Es ist wirklich ein ängstlicher Gedanke, am Ende alles gemeinsamen Wirkens und Strebens zu sein, Alles vertheilt zu sehen, der Nachkommenschaft Alles entzogen zu haben, was sich auf gemeinschaftliche Zwecke bezieht. Keine Erweiterung, kein Aufbau außerhalb der ein für allemal festgestellten Grenzen, keine neue Anlage, keine Verschönerung der Gegend findet alsdann mehr statt, denn es fehlt am Platz. Alles ist besetzt und berückt und wahrscheinlich zu Ackerland umgeschaffen, was im Preise hoch steht, und dessen Erwerbung aus dem Privat-

vatbesitz mit vielen Kosten und Weitläufigkeiten verknüpft ist. Auch der Menschheit, wenn die Bevölkerung in der bisherigen Progression fortschreitet, fehlt es am Platz, und ihr wird am Ende nichts weiter übrig bleiben, als die Luft zu Hülfe zu nehmen, und die alten Wohngebäude durch Aufsetzung neuer Stockwerke zu erhöhen, wenn nicht etwa ein speculativer Kopf auf die Idee kommt, und solche dahin verwirklicht, auch die Luftschichten zu separiren, oder solche einer Besteuerung zu unterwerfen.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Am 8. Sonnt. n. Trinit. (24. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Cand. Demuth.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr ein Candidat. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Hal-

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	12 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen	— =	27 =	6 =	—	1 =	— =	— =
Gerste	— =	23 =	9 =	—	— =	25 =	— =
Hafer	— =	17 =	6 =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Chirurgus Mädicke in Wettin mit 9 Thlr. Kass.=Anw. 2) An Hrn. Ernst Bocke in Deutschhaus. 3) An Hrn. Verw. Kunze in Bielen. 4) An Hrn. Kaufmann Stein in Dresden. 5) An Hrn. Dr. Kellner in Dresden. 6) An Hrn. Lieut. Franke in Erfurt. 7) An Hrn. Candidat Seidensticker in Eisleben. 8) An Hrn. Spieler in Lindau. 9) An Hrn. Arnhold in Lyon. 10) An den Bäckermeister Höschel in Merseburg. 11) An den Kupferschmidt Gelischewsky in Märk. Friedland. 12) An Hrn. Orgelbaumeister Böhme zu Reinsdorf. 13) An Hrn. Kaufmann Marg in Rügenwalde. 14) An Frau Engel in Sondershausen. 15) An Hrn. W. Spitznaß in Wenzlow. Halle, den 19. Juli 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Halle in der Leipziger Vorstadt sub Nr. 1619 belegene, den Erben des verstorbenen Bürgers und Inva=

Invaliden Andreas Hesse zugehörige Wohnhaus nebst Zubehör, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 308 Thlr. abgeschätzt, soll

am 2. November c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten hierdurch aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in obigem Termine zu melden.

Eisenbahn von Magdeburg über Cöthen und Halle nach Leipzig.

Der Eisenbahn-Comité zu Magdeburg hat unterm 9ten d. M. eine öffentliche Einladung zur Actienzeichnung auf vorbenannte Eisenbahn-Anlage erlassen, in welcher die Bedingungen angegeben sind, unter denen die Zeichnung von Actien stattfinden wird. Ich erlaube mir dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, indem ich bemerke, daß jene Einladung jederzeit auf meiner Schreibstube einzusehen ist, woselbst auch Anmeldungs-Formulare zum Erwerb von Actien zu bekommen sind. Die Zeichnung selbst wird am 13. August c. in Magdeburg vorläufig geschlossen, worauf ich diejenigen, welche sich bei der Unternehmung zu betheiligen beabsichtigen, besonders aufmerksam zu machen für meine Pflicht halte.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich stets gern bereit.

M. Wucherer.

Große Ulrichsstraße Nr. 73.

Große Porzelain-Auction.

Montag den 25. Juli c., Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale 12 Kisten Porzelain, bestehend in Kaffee- und Speisegeschirr aller Art, wie auch Waschbecken, Nachtgeschirre rc., öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Zahlung versteigert werden, wozu gehorsamst einladet der verpflichtete Taxator und Auctions-Commissarius G. Wächter.

Ich wohne im ehemaligen Reilschen, jetzt Neubauerschen Hause, große Ulrichsstraße Nr. 37.

Professor Dr. Hohl.

Ein freundliches Familienlogis von 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, schönen Garten, Keller und Zubehör ist noch zu nächste Michaelis zu vermiethen. Alles Nähere im Commissions-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Im Hause Nr. 51 große Ulrichsstraße ist die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Kammern und Zubehör, zu vermiethen.

Die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Bodenkammern nebst Zubehör, ist an eine stille Familie zu vermiethen, große Steinstraße Nr. 86.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermiethen in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Fetten Sahnenkäse das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., so wie auch ächten Limburger Käse bei C. H. Risel.

Fetten geräucherten Rheinlachs das Pfund 25 Sgr. empfing in frischer Zusendung C. H. Risel.

Neue trockene franz. Trüffeln, Morcheln, Champignons, ächte starke ital. Maccaroni-Nudeln, franz. Tafelbouillon und ächten Parmesankäse empfing

C. H. Risel.

Ganz neue holländische Heringe empfing so eben und verkauft fortwährend ganz billig

G. Goldschmidt.

Ganz vorzüglich schöner Rheinlachs ist so eben angekommen. Goldschmidt.

Torfsteine aus bester Kohle geformt verkaufe ich jetzt bei Parthieen wegen Mangel an Raum äußerst billig. W. Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873.

Schweinehaare (nicht Borsten) kauft jedes Quantum

Ferdinand Bertram.

Leipziger Straße.

☞ Sollten einzelne Theile, aus der sonstigen Lutschschen Bibliothek entliehen, aus Vergessenheit irgendwo liegen geblieben sein, so kauft solche, da sie doch Niemandem nützen können, mit dem Werthe

Oestreich (kl. Berlin Nr. 443 zwei Treppen).

Ich mache den hiesigen Herrschaften bekannt, daß ich mich wieder mit Kappen der Hähne beschäftige. Meine Wohnung ist an der Glauchaischen Kirche Nr. 2006.

Frau Wilcke.

Miethsgesuch eines Gartenhauses.

Eine Familie wünscht sogleich den Mitgenuß des Aufenthalts in einem Garten, so wie die alleinige Benutzung eines Gartenhauses darin zu miethen. Das Nähere große Ulrichsstraße Nr. 76 eine Treppe hoch.

Ein Mann, welcher circa 150 Thlr. disponibel hat, wünscht an einem soliden und einträglichen Geschäft als Theilnehmer aufgenommen zu werden. Man bittet, Adressen unter C. P. portofrei an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Ein junges Mädchen, welches in allen feinen weiblichen Arbeiten bewandert und von gutem Herkommen ist, sucht zu Michaelis bei einer angesehenen Familie ein Unterkommen; näheres ist zu erfragen in der großen Ulrichsstraße Nr. 40.

Auction von Hauspänen.

Donnerstag Nachmittag 2 Uhr werden auf dem Zimmerplatze des Zimmermeisters Kreye vor dem Kirchthore Hauspäne meistbietend verkauft.

Den 23. d. M. ist Fuhrgelegenheit nach Berlin bei der

Wittwe Troitsch.
Kutschgasse Nr. 441.

Kommenden Sonntag ist Kirschkuchenfest und alle Sonn- und Montage fortwährend Tanzmusik; um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Zeuner,
Gastwirth im goldnen Hirsch.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 30. Stück.
Sonnabend, den 23. Jul 1836.

I.
Etwas über Separationen.
(Beschluß.)

Eine solche Gemeinheitstheilung, die Alles, auch den kleinsten Fleck gemeinschaftlicher Erde verschlingt, und den Nachkommen die Mittel entzieht, für die Abhelfung künftiger, von der Gegenwart vielfach nicht einmal geahnter Bedürfnisse zu sorgen, ist eine Versündigung, ein Raub, an der Zukunft begangen, und die Folgezeit wird ihr Verdammungsurtheil über die Vergangenheit aussprechen, denn es gebricht ihr an einer Fürsorge, an dem Segen der Väter.

Und ist denn der gehoffte und viel besprochene Nutzen wirklich so außerordentlich? — Wir wollen bei den beiden Gemeinheitstheilungen, welche die Veranlassung zu diesem Aufsatze gegeben haben, stehen bleiben. Freilich gehört die Aufstellung und Prüfung ökonomischer Gründe zunächst nicht zum Berufe des Verfassers; er zweifelt aber von vorn herein, daß auch aus der Beleuchtung von dieser Seite ein sehr günstiges Resultat hervorgehen werde, indem die der Separation unbedenklich folgende Verminderung der Viehzucht durch den erhöhten Frucht- und Getreidegewinn schwerlich ersetzt wer-

werden, und es bei den gesunkenen Fruchtpreisen vielleicht eine Aufgabe für denkende Landwirthe sein möchte, einen andern landwirthschaftlichen Industriezweig, wozu vorzugsweise die Viehzucht mit gehört, hervorzusuchen und zu heben. Jene beiden Gemeinheitstheilungen also hatten die Theilung von einigen hundert Morgen Angerweide zum Gegenstande gehabt, die fast sämmtlich zu Ackerland umgeschaffen waren, und wovon allerdings auch die kleineren Grundbesitzer einige, einen und bis zu einem halben Morgen herab zugetheilt erhalten hatten. Für den größeren Ackerbesitzer kann der Erwerb noch mehrerer Ackerländereien kein erhebliches Bedürfniß sein, besonders wenn er dagegen andere wirthschaftliche Vortheile, namentlich Weideberechtigung, aufgeben muß. Der kleinere Besitzer dagegen erhält mit dem ihm aus der Separation zugetheilten Terrain gewissermaßen einen offenen Kaperbrief gegen die Felder. Er bauet sich, wenn er irgend über eine kleine Summe verfügen oder solche erborgt erhalten kann, ein Haus, oder vielmehr eine Hütte, besteckt den übrigen Grund und Boden mit Kartoffeln, Kohl und Rüben, schafft sich einige Hausthiere an, und sichert sich, da er einmal festen Fuß im Felde gefaßt hat, seinen Bedarf, den ihm und seiner Hausgenossenschaft sein eigner Grund und Boden nicht gewährt, aus der Nachbarschaft. Ueberhaupt lehrt es aber auch die Erfahrung, daß die Besitzer zu kleiner Ackernahrungen die bedrücktesten und ärmsten Menschen sind. Im Schweiße ihres Angesichtes zerwühlen sie die Erde, halten sie ihre dürftige Erndte, bezahlen davon Zinsen, Steuern und Abgaben, und haben alsdann einen kleinen Vorrath gewonnen, der nothdürftig, öfters aber auch nicht einmal für den übrigen Theil des Jahres hinreicht, um eben die physische Existenz zu fristen. An anderweiten Verdienst ist nicht viel zu denken, da die Bebauung und Aberndtung des Ackers meistentheils ohne Gespann oder wenigstens mit elendem Gespann fast alle Kraft und Zeit in Anspruch nimmt.

Dage-

Dagegen ist das Loos eines Dienstboten und besitzlosen Arbeitsmannes weit erträglicher, welcher sich dem Schutze und der Fürsorge eines Andern in Betreff seines täglichen Unterhalts anvertraut, der keine Verluste zu befürchten, keine Zinsen und Abgaben zu entrichten hat, und vom Tische oder vom Lohne seines Dienstherrn auch qualitativ besser lebt. —

In Summa also: wo eine Gemeinde eine Separation wünscht und beabsichtigt, da prüfe sie, nach Entfernung aller unedlen Leidenschaften, als da sind Neid, Haß, Mißgunst, Habgier u. s. w., zuvor mit Umsicht alle Umstände und Verhältnisse, ziehe sie die Nützlichkeit derselben in ernste Erwägung, berücksichtige sie nicht allein den individuellen, sondern auch und vorzugsweise den Nutzen Aller, richte darnach erst ihre Handlungsweise ein, und lasse jedenfalls in der nächsten Umgebung einen angemessenen Theil des gemeinschaftlichen Eigenthums zur Disposition für die Gegenwart und für die Zukunft bestehen.

Zum Schlusse erlaubt sich der Verfasser noch eine Bemerkung, die, obwohl sie nicht zum eigentlichen Thema dieses Bruchstücks gehört, doch Bezug auf die Separations-Regulirungen hat. Es ist eine unangenehme, aber erfahrungsmäßige und allerdings leicht zu erklärende Erscheinung, daß zur Verhandlung und Ausführung eines Separationsgeschäfts, besonders in Dorfgemeinden, häufig die größten Schreier, Querulanten, Menschen, die ohne allen Gemeinsinn mit einer nicht zu besiegenden Renitenz die gröbste Unwissenheit verbinden, zu Deputirten erwählt werden, denen die übrige Menge wie ein confus gewordener Hammelhaufen entweder blindlings folgt, oder doch die Leitung eines so wichtige Interessen ansprechenden Geschäfts mit dem größten Indifferentismus überläßt. Eine unausbleibliche Folge davon ist, daß dergleichen Regulirungen der Behörde unsägliche Mühe und Verdruß bereiten, daß sie in Verwirrung gerathen, sich Jahre lang durchschleppen, und neben dem Zeitverluste einen unge-

ungemessenen Kostenaufwand verursachen, während sie, wenn vernünftige, ruhige, umsichtsvolle Männer als Vertreter an die Spitze gestellt werden, die im Stande sind, die jedesmalige Lage der Sache zu durchschauen, die Erfolge zu berechnen, und kleine Aufopferungen in das Verhältniß zu dem daraus zu ziehenden Gewinn zu stellen, ohne alle jene Uebelstände in möglichst kurzer Zeit und ohne bedeutende Kosten zur Endschaft gebracht werden können.

Nach meiner Meinung würde diesem Uebel abgeholfen werden, wenn eine gesetzliche Bestimmung den landräthlichen oder magistratualischen Behörden geradezu die Verpflichtung auferlegte, bei Einleitung von Gemeinheitstheilungen der gedachten Art eine Anzahl tüchtiger Männer zu designiren, welche entweder sogleich als Deputirte auftreten, oder aus denen sie nothwendig gewählt werden müßten.

Ich bin weit entfernt, den Bevormundungen im allgemeinen das Wort reden zu wollen, im Gegentheil liebe und achte ich die Freiheit und Uneingeschränktheit über alles hoch; so wie es aber im geselligen Leben gewisse Formen und Beschränkungen giebt, die zur Aufrechthaltung der Sitte und des Anstandes dienen, und welchen sich also der gebildete Mensch gern unterwirft, eben so können und müssen Beschränkungen der natürlichen Freiheit im gesellschaftlichen Staatsleben da statt finden, wo die Wohlfahrt des Ganzen bezweckt wird und befördert werden soll. R.

II.

Hofers Schreiber.

Ich studirte in Salzburg und lief von da fort nach Innsbruck, hier kam ich auf den Gedanken, Mönch zu werden. Ich wandte mich deshalb an die Kapuziner.

Digitized by Google

ner. Sie wollten mich erst nach Jahresfrist annehmen. Je nun, dachte ich, sind es die Innsbrucker Kapuziner nicht, so werden's andre sein. Ich beschloß daher weiter zu reisen — nach Italien — dort hoffte ich bestimmte Aufnahme zu finden. So erreichte ich Neumarkt, wo ich bereits fliehende Oesterreicher fand; ich mußte daher Halt machen oder umkehren, an ein Weitergehen war nicht zu denken. Ich berathete mich mit einigen frommen Vätern, was ich thun sollte; sie sagten mir sogleich, ich möchte den Sandwirth aufsuchen, der nur allein könne mir einen Paß ertheilen, oder vielleicht irgend eine Aussicht eröffnen, denn er sei nunmehr Herr im Lande. Ich machte mich auf nach Passeier, wo ich Hofer gerade zu Hause traf. Er betrachtete mich lange, wie es schien, mit Wohlgefallen. „Student warst du?“ fing er endlich an, „und willst reisen? Ah, wozu brauchst den Paß — geh mit mir!“ — Und ich schlug in seine dargereichte Hand ein, und war nun in seiner nächsten Umgebung auf- und angenommen Er machte mich sogleich zu seinem Secretair und gewann mich ganz besonders lieb, weshalb er mich mit seinem Lieblingsausdrucke im Scherze „Dönninger“ benannte. „Grüß' di Gott, Dönninger! — B'hüt' di Gott, Dönninger!“ das waren seine gewöhnlichen Anreden beim Willkomm oder Abschied, wenn er jemand leiden mochte. — Ich übergehe alle jene Ereignisse, die sich während des Krieges zutrugen, und woran ich persönlich Theil nahm, und will jetzt nur aus jener Zeit einige nicht sehr bekannte Umstände berichten, da der Sandwirth sich zum letzten Male nach Passeier begeben hatte, dann von seiner Flucht ins Gebirge, und seiner Gefangennehmung, bis zu seinen letzten Augenblicken in Mantua. Ich war der Einzige von allen den Seinen, die sein herbes Schicksal theilten; ich war Zeuge seiner letzten Augenblicke, und somit bin ich im Stande, den frühern Bericht seines Adjutanten auf eine genügende Weise zu ergänzen. Nachdem den ganzen Rest des Novembers und den

Digitized by Google

Anfang des Decembers hindurch immerfort Kämpfe statt gefunden hatten, war endlich unser Widerstand gegen die Macht des Feindes gänzlich gedämpft worden, und Hofer sah sich genöthigt, von Allen verlassen, seine Heimath aufzusuchen. Aber auch hier konnte er nun keine Ruhe mehr finden.

Am zweiten Abende, nach unserer Ankunft im Sand, saßen wir trüb und gedankenvoll im dunkeln Zimmer, als ein mit einem Stutzen bewaffneter Bauer zu uns eintritt und spricht: „nun, wie steht's Ander'l? Dreitausend Franzosen kommen über den Jauffen. Was sollen wir mit ihnen thun? Willst du was thun oder nit? Und wenn du nichts thun willst, so ist mein Stutzen so gut für dich als für einen Franzosen geladen. Angefangen hast du's, nun mach's auch aus!"

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Gaben.

Zum Besten der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu Zeitz sind bis jetzt bei uns eingegangen:

15 Sgr. von J. G. M.; 3 Marien-Groschen, „eine kleine, aber herzliche Gabe von L. S."; 10 Sgr. von B. F—n.; 15 Sgr. von Herrn Gastwirth K. zu P.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 22. Jul 1836.

Die Redaction des Wochenblatts.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jun. Jul 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. Jun des Oberbergamts-Kanzlisten Meyer Zwillingstöchter, Marie Theresie und

und Franziska Emilie. (Nr. 990.) — Den 7. Jul des Handelsmanns Goldschmidt T., Henriette Louise. (Nr. 6.) — Den 10. eine unehel. T. (Nr. 1022.) — Den 16. des Schuhmachermeisters Friedel S., Carl Andreas. (Nr. 839.)

Ulrichsparochie: Den 30. Jun des Schuhmachermeisters Reuter T., Friederike Pauline. (Nr. 235.) — Des Schuhmachermeisters Schöne S., August Gottlob Hermann. (Nr. 246.) — Den 9. Jul des Handarbeiters Enke S., August Ferdinand. (Nr. 1652.) — Den 18. ein unehel. Zwillingssohn und eine Zwillingstochter. (Nr. 1620.)

Moritzparochie: Den 16. Jun des Gärtners Hunoldt T., Johanne Rosine Caroline. (Nr. 705.) — Den 20. des Schneidermeisters Riedrich T., Emma Bertha. (Nr. 552.) — Den 21. des Salzsieders Moritz S., Johann Carl Friedrich. (Nr. 2120.) — Den 5. Jul des Buchbindermeisters Dürre S., Christian Carl Hermann. (Nr. 509.) — Den 12. des Gärtners Hohmann S. todtgeb. (Nr. 545.) — Ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 2052.)

Domkirche: Den 22. Jun des Schuhmachermeisters Götze T., Wilhelmine Henriette Auguste. (Nr. 14.)

Katholische Kirche: Den 4. Jul des Musikus Lindermann Sohn, Friedrich Wilhelm Ferdinand. (Nr. 688.)

Neumarkt: Den 13. Jul des Maurers Scholle T., Rosine Amalie. (Nr. 1281.)

Glaucha: Den 10. Jun des Schuhmachermeisters Hagenbüchler Tochter, Ottilie Christiane Friederike. (Nr. 1899.) — Den 6. Jul des Handarbeiters Stahl S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1953.) — Den 8. des Zimmergesellen Voigt T., Marie Rosine. (Nr. 1769.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 17. Jul der Maurer Schatz mit D. H. Kalb.

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 14. Jul der Fuhrmann Schade mit M. M. verwittw. Rößler. — Den 17. der Barbier Heiß mit J. W. Horn.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. Jul des Handarbeiters Schönitz zu Bischdorf nachgel. T., Johanne Christiane, alt 24 J. 6 M. Lungenschwindsucht. — Den 14. des Zimmermanns Weber nachgel. T., Christiane Charlotte, alt 6 J. 7 M. 1 W. 3 T. Lungensucht. — Der vormalige Jäger Friedrich, alt 36 J. verunglückt. — Den 15. des Schneidergesellen Müller T., Johanne Christiane Caroline, alt 2 J. 3 M. 1 W. 5 T. Krämpfe. — Den 18. des Schneidermeisters Gurkhaus T., Marie Louise, alt 13 J. 4 M. Herzfehler.

Ulrichsparochie: Den 13. Jul des Gerichts-Actuarius Heinsdorf S., Hermann Hugo, alt 5 M. Krämpfe. — Den 16. des Bäckergesellen Heubner T., Johanne Marie, alt 1 J. 1 M. 3 W. Zahnen. — Den 17. des zu Rothenburg verstorbenen Handarbeiters Bohne nachgel. T., Dorothee Friederike, alt 2 J. 1 M 1 W. 1 T. Krämpfe. — Den 18. des Handarbeiters Höhnemann T., Rosine Wilhelmine, alt 7 M. 2 W. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 9. Jul des Handarbeiters Schmidt S., Carl Friedrich, alt 9 J. Krämpfe. — Den 11. ein unehel. S., alt 2 J. 6 M. Lungenentzündung. — Den 12. des Gärtners Hohmann S. todtgeb. — Ein unehel. S. todtgeb. — Ein unehel. S., alt 6 M. Krämpfe. — Des Schuhmachergesellen Klaus T., Friederike, alt 9 M. Keuchhusten. — Den 13. des Buchdruckers Spindler T., Johanne Caroline Wilhelmine, alt 3 W. 3 T. Schwäche. — Den 14. des Braunkohlenhändlers Eckstein Ehefrau, alt 45 J. Brustkrankheit. — Des Schneidermeisters May T., Friederike Antonie, alt 4 J. 7 M. Lungen- und Unterleibsschwindsucht. — Den 15. des Kantors Suhle Ehefrau, alt 58 J. Schlagfluß.

Dom-

Digitized by Google

Domkirche: Den 10. Jul des Kutschers Kittel T., Charlotte Marie Auguste, alt 1 J. 7 M. Unterleibskrankheit. — Den 12. des Strumpfwirkers Doberitz T., Friederike Wilhelmine Pauline, alt 6 J. 9 M. Drüsenkrankheit.

Katholische Kirche: Den 17. Jul des Schlossermeisters Dröselmann T., Helene, alt 1 J. 2 M. Magenerweichung.

Neumarkt: Den 12. Jul des Schuhmachers Sparre S., Gustav, alt 1 J. 3 M. Auszehrung.

Glaucha: Den 14. Jul des Ziegeldeckergesellen Emmerich S., Johann Gottfried, alt 6 J. Unterleibsentzündung. — Eine unehel. T., alt 1 J. 4 M. 3 T. Krämpfe. — Den 18. des Seilergesellen Zwickel T., Magdalene Friederike Henriette, alt 4 M. 1 W. Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 21. Jul 1836.

	Z.-F.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Z.-F.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$102\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{8}$	Pomm. Pfandbr.	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$	Kur- u. Nm. d.	4	—	$100\frac{1}{4}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$62\frac{5}{8}$	$62\frac{1}{8}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$
Km. Ob. m. l. C.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	$106\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. do.	4	—	—	rückst. C. d. Km.	—	87	86
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$	do. do. d. Nm.	—	87	86
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	87	86
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	86
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	217	216
Westpr. Pfdb. A.	4	$103\frac{3}{4}$	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$104\frac{3}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Ostpr. Pfandbr.	4	—	103	Disconto	—	4	5

Hal-

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde

Den 21. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Roggen	— „	28 „	9 „	—	1 „	— „	— „
Gerste	— „	25 „	— „	—	— „	26 „	3 „
Hafer	— „	18 „	9 „	—	— „	20 „	— „

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die seit längerer Zeit in einem hohen Grade überhand nehmenden und in den meisten Fällen ganz unbegründeten Gesuche, welche von bereits anerkannten Invaliden oder längst entlassenen ehemaligen Soldaten direct an des Königs Majestät, das Ministerium und dessen Abtheilung für das Invalidenwesen gerichtet werden und die den umfangreichen Geschäften der Letztern gewidmete Zeit über die Gebühr in Anspruch nehmen, haben dieselbe veranlaßt, mit Bezug auf eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 21. November 1835 des Inhalts:

„daß die abschläglichen Entscheidungen der Behörden „den Immediatgesuchen beigelegt werden sollen, da „der Inhalt der Letztern oft die Berichtserstattung „unnöthig und eine schnellere Entscheidung zulässig „mache;“

hiermit bekannt zu machen, daß dieselbe sich für die Folge genöthigt sieht, Eingaben einzelner Bittsteller, welchen die frühern schriftlichen Entscheidungen der Landwehr-Bataillons-Commandos und höhern Militair-Behörden nicht beigefügt sind, den Absendern derselben ohne Weiteres unter portopflichtiger Rubrik zurückzuschicken, weshalb denn

denn im Unterlassungsfalle dieser ertheilten Vorschriften Jeder es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn ihm unnütze Kosten dadurch erwachsen.

Halle, den 18. Juli 1836.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

Nach unserer Bekanntmachung vom 19. Mai d. J. im patriotischen Wochenblatte Seite 675 läuft die fünfjährige Versicherungs-Periode bei der Magdeburger Städte-Feuer-Societät mit dem 31. December 1836 ab, und ist demnächst eine einjährige Versicherungsperiode in der Art festgestellt worden, daß von jedem Interessenten, der mit Ablauf des Jahres die Absicht auszuscheiden nicht ausspricht, angenommen wird, daß er die Versicherung auf ein Jahr wieder erneuert habe. - In Gemäßheit des anderweiten Rescripts der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Magdeburg vom 18. Juni c., welches also lautet:

„Mehrere an uns ergangene Anfragen veranlassen uns, in Bezug auf unser Publikandum vom 6. April d. J., Amtsblatt vom 23. April c. Nr. 17, hiermit nachträglich bekannt zu machen, daß diejenigen, welche mit Ende dieses Jahres aus der Magdeburger Städte-Feuer-Societät ausscheiden wollen, solches bis zum ersten October d. J. den Magisträten anzeigen müssen.

Von den Magisträten ist demnächst von allen Ausscheidenden eine Abgangs-Designation anzufertigen und im Monat December c. bei uns einzureichen, damit wir unser Cataster-Exemplare darnach berichtigen lassen können."

fordern wir hiernach diejenigen Hausbesitzer der Gesammtstadt Halle, welche eine Abänderung der Versicherungs-Summe ihrer Gebäude, sei es durch Erhöhung oder Herabsetzung oder gänzliches Ausscheiden aus der Societät beabsichtigen, hiermit auf:

sol-

Digitized by Google

solches von jetzt ab bis zum 1. October c. Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr bei dem Herrn Kämmerei-Secretair Mörtzschke, in dessen Kassenlocal auf dem Rathhause, anzumelden, welcher beauftragt ist, die betreffenden Anträge zum Protokoll zu nehmen.

Bei Erhöhungen der Versicherungs-Summen ist eine von dem Stadtbaumeister revidirte Taxe bei der Anmeldung mit einzureichen.

Halle, den 15. Juli 1836.

Der Magistrat.

An die Polizei als gefunden abgelieferte Sachen:

1) ein Schleier,
2) ein kleiner Ohrring.

Halle, den 19. Juli 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Die Ziehung der ersten Klasse 74ster Lotterie ist beendigt und können die Listen bei mir eingesehen, so wie die Gewinne, davon außer den verschiedenen kleinern ein Gewinn von

600 Thalern

in meine Einnahme fiel, gegen Rückgabe der betreffenden Loose in Empfang genommen werden.

Die Renovation der 2ten Klasse muß bis zum 8ten August geschehen; auch sind noch Kaufloose in Vierteln, halben und Ganzen bei mir zu haben.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle a. S.

Einen Lehrling sucht der Sporer Schuncke, Schmeerstraße Nr. 708.

Zwei Schlafstellen sind offen und an reinliche junge Leute sogleich zu vermiethen in Nr. 833 eine Treppe hoch an der Halle in der Nähe des blauen Hechts.

Digitized by Google

Zu vermiethen.

Die zweite Etage mit allem Zubehör für eine stille Familie oder einzelnen Herrn in der schönsten Lage und Aussicht kann zu Michaelis d. J. bezogen werden bei

H. Ernsthal.

Veränderungswegen wird bei mir die oberste Etage leer, bestehend aus 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, 1 Bodenkammer, Abschlag im Keller, auch Röhrwasser im Gehöfte, und kann zu Michaelis bezogen werden.

Liebrecht in der Dachritzgasse.

In Nr. 280 an der Post ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermiethen.

Kreßmann.

Nr. 427 nahe am großen Berlin ist ein freundliches Logis, bestehend aus 3 Stuben und Kammern, Küche und Zubehör, auch verschloßnen Vorsaal, zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Ferdinand Schliack am Markt.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 ist zu Michaelis d. J. in der Bell-Etage eine Stube und Kammer mit Meubles zu vermiethen.

Rannische Straße Nr. 502 ist die obere Wohnung von 2 Stuben, Kammern nebst Zubehör zu vermiethen.

Auf dem Freudenplane Nr. 643 sind geräumige Stuben mit allem Zubehör vorn heraus zu vermiethen bei Schönleben.

Alter Markt Nr. 576 ist ein Logis von 2 oder 3 Stuben, Kammern und Zubehör zu vermiethen.

Auf der Strohhofspitze in Nr. 2106 ist 1 Stube mit 2 Kammern und Küche ꝛc. zu vermiethen. Das Nähere hiervon am alten Markte Nr. 494.

Ein Logis, bestehend in einer großen Stube, zwei Kammern, Küche, Boden, Keller, ist kommende Michaelis zu vermiethen, Strohhof Nr. 2100.

In der jetzt neu etablirten

Kunst-, Waid- und Schönfärberei

von

H. F. W. Stagge in Halle

Strohhof Nr. 2028

werden alle nur mögliche wollene, seidene, baumwollene und leinene Zeuge, sowohl in ganzen Stücken und Fädengespinnsten, als auch in bereits getragenen Kleidern in allen Farben, gegen die möglichst billigsten Preise auf das Schönste gefärbt, so wie auch auf Verlangen appretirt.

Im Nähen geübte junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, können sogleich Beschäftigung finden in der

Putzhandlung von Emilie Schuffenhauer.

Alle Sorten der neuesten Kragen sind wieder vorräthig und werden auch stets nach den neuesten Façons zugeschnitten. Auch ist bei mir ächte Eau de Cologne und balsamisches Zahnpulver zu haben.

Emilie Schuffenhauer
in der großen Ulrichsstraße.

☞ Erprobtes schweizerisches Kräuter-Haaröl ☜

gefertigt von K. Willer, chemisch untersucht und verglichen von dem Königl. Preußischen Geheimen Hofrathe, Ritter, Professor Dr. A. B. Trommsdorf, und nach dieser Untersuchung zusammengesetzt von Gerike, also vollkommen dasselbe, erhielt und verkauft à 10 Sgr. die Flasche die Gerlachsche Handlung.

☞ Des berühmten Dr. Heims in Berlin nervenstärkende Rosenpomade, die das Ausfallen und Grauwerden der Haare verhindert, neues Haar erzeugt und Bartwuchs befördert, erhielt und verkauft die Gerlachsche Handlung.

Gersten- und Kornkaffee à Pfund 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfund 4 Sgr. bei F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Die Hollsteinschen Häuser auf dem Neumarkt, als:

1) das in der Fleischergasse sub Nr. 1175 belegene, worin 4 Stuben nebst Kammern, Backofen, Küche, Keller, Hofraum mit Brunnen, Stallung zu 6 bis 8 Pferden, 2 Schweineställe;

2) das in der Breitenstraße sub Nr. 1205 belegene Haus, mit zwei Stuben nebst Kammern, großem Hofraum mit Einfahrt, zur Verfertigung von Braunkohlensteinen bequem eingerichtet, eine Scheune mit 2 Bansen, Wagenremise, Braunkohlenstein-Niederlagen und Brunnenwasser,

stehen Erbtheilungshalber zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei dem Glasermeister Hrn. Mayer auf dem Neumarkt.

Die Hollsteinschen Erben.

Große Porzelain-Auction.

Montag den 25. Juli c., Vormittag von 9 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, und die folgenden Tage in denselben Stunden, sollen in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale 12 Kisten Porzelain, bestehend in Kaffee- und Speisegeschirr aller Art, wie auch Waschbecken, Nachtgeschirre ꝛc., auch ein Paar ganz gute Sackpistolen nebst Zubehör, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Zahlung versteigert werden, wozu gehorsamst einladet der verpflichtete Taxator und Auctions-Commissarius G. Wächter.

Es wird ein altmodischer fournirter, jedoch noch guter Schrank, mit 3 Kommodenkasten, Pult und Aufsatz, zu kaufen gesucht. Wer einen solchen zu verkaufen hat, wolle es in der Waisenhausbuchdruckerei anzeigen.

Frisch gebrannter Kalk ist fortwährend zu haben bei Stengel.

1500 große Lehmsteine sind wegen Mangel an Raum billigst zu verkaufen, Neumarkt Nr. 1251.

In der Universitätskasse kann ein in voriger Woche zurückgelassener Regenschirm in Empfang genommen werden.

Dem Wiederbringer eines schwarzen, an Brust und Füßen gelb gezeichneten Hundes, der gestern von der Kette entlaufen ist, wird eine angemessene Belohnung zugesichert Nr. 700 am alten Markte.

Personen, welche Schuhe einzufassen verstehen, finden Beschäftigung bei F. F. Ellrich, Schuhmachermeister, große Ulrichsstraße Nr. 6.

Es fahren jeden Sonntag, Donnerstag und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.

Eckert. Nr. 889.

Sonntag den 24. Juli soll bei mir ein Kirschkuchenfest mit Tanzmusik gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade. Gastwirth Bernstein

im Gasthause zur Stadt Halle in Passendorf.

Sonntag den 24. Juli soll bei mir, im Locale des Gastgebers Herrn Schmidt zum weißen Schwan in Schlettau, ein Kirschfest mit Trompeten und Pauken nebst Tanzvergnügen gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Oebster Wipplinger.

Sonntag den 24. Juli ist Kirschfest mit Tanzvergnügen, wozu ganz ergebenst einladet

C. Rose.

im Weinberg zu Beuchlitz.

Zum Kirschkuchenfest und Tanzvergnügen Sonntag den 24. Juli c. ladet ergebenst ein

Siegfeld im Eichelkranz zu Trotha.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero auf dem alten Markt.

Sonntag den 24. Juli früh giebt es frischen Kirschkuchen und Montag Nachmittag ist Concert bei

Kühne auf der Maille.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

30. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 26. Jul 1836.

I.
Hofers Schreiber.
(Fortsetzung.)

Diese Anrede überraschte uns nicht wenig; wir suchten den Bauer zu beruhigen, der aber wurde immer wilder und sagte, so wie er denke das ganze Land; sie warteten alle nur darauf, daß es wieder losgehe, und Hofer sollte nur ein neues Aufgebot ergehen lassen. Sie seien noch dieselben, die Sache sei noch dieselbe, und er möge daher auch nur derselbe bleiben. Hofer war in Verlegenheit, denn er hatte nicht mehr als höchstens hundert Schützen bei sich; aber das Drängen und Zureden des Bauers, zu dem sich nun auch noch die andern gesellten, bestimmte ihn endlich, einen neuen Schritt zu wagen. „Geh, Dönninger, mach'n Aufruf!“ sagte er zu mir. Ich ging mit dem Bauer und wir hatten schon am andern Morgen einiges Volk zusammengebracht; noch andere liefen herbei. Es kam zu einer Affaire; die Franzosen verwundeten viele von den Unsern, und wir zogen uns zurück. So nahete der Abend. Anton Wild, der bei Hofer als Knecht diente, wußte wo, von einem frühern Scharmützel her, eine Kanone versteckt lag. Die wurde herbeigeholt und gegen St. Leonhard hin aufgefahren. Auf den Bergen ringsumher brannten die Lärmstangen. Die Franzosen, wie sie die vielen Feuer mit einem Male das

das ganze Thal hinab erblickten, besorgten, es möchte sich eine große Macht gegen sie sammeln, der sie sich nicht gewachsen fühlten, nun kam das grobe Geschütz auch noch dazu, das sie nicht vermuthet hatten, und so streckten dann auf den ersten Schuß zwölfhundert Mann die Waffen und ergaben sich uns. Die andern wurden hart von uns bedrängt und mußten sich über den Jauffen eiligst zurückziehen. Bei dieser Gelegenheit zeigten die Passeierer sich als Helden. Ein einziger Bauer, derselbe, welcher so entschlossen den Sandwirth aufzufordern kam, tödtete acht Franzosen, die sich im Richterhause befanden und verzweiflungsvoll vertheidigten. Doch vermochte dieser Löwenmuth uns keinesweges zu retten. — Die gefangenen Franzosen mußten nun weiter transportirt werden, denn im Passeierthal konnten wir sie unmöglich behalten. Alle Mannschaft, die bei uns war, brach auf, um sie zu escortiren, und Hofer blieb mit uns, die wir zu seinem Hause gehörten, ganz allein im Sande zurück. Hinter Meran sollten die Gefangenen freigegeben werden, und die Mannschaft zu uns zurückkehren.

Am Nachmittag desselben Tages war der Sandwirth in seinen Keller hinabgestiegen, um nach seinem Wein zu sehen, so sicher wähnte er sich in diesem Augenblicke vor einem neuen Ueberfall, als ich abermals einen Haufen Franzosen über Jauffenburg daher kommen sehe. Ich eile zu dem Sandwirthe, ihm diese schreckliche Nachricht zu melden, und treffe ihn, wie er eben ein Faß von fünf Eimern von seiner Stelle hebt und nun, überrascht von dem, was ich ihm sage, das Faß in den Händen, unbeweglich vor mir stehen blieb. So sehr meine Gedanken in jenem Augenblick auf andere Dinge gerichtet waren, konnte ich dennoch nicht umhin, die Stärke des Mannes zu bewundern. Was war aber jetzt zu thun? Der Feind so in der Nähe; wir ganz allein! Hofer stieg sogleich aus dem Keller, auf den Boden seines Hauses, von wo er die ganze Gegend überschaute. Mit entsetzenvoller Miene rief er

er aus: „Ist es möglich, daß dieß alles Franzosen sind?“ — Es war ein einziges großes Lager, welches sich den Berg hinab, von St. Leonhard bis gegen den Sand hin erstreckte. Sobald es dunkelte, sprach der Sandwirth zu mir: „Geh' Dönninger, recognoscir'!“ Er zog sein kleines schwarzes Pferd aus dem Stalle und umwickelte dessen Hufe mit Lumpen, dann ging er in die Schlafkammer, stieg auf das Bett und langte seine guten Pistolen herunter, die er mir mit ernster Miene gab. „Jetzt reit' zu!“ sagte er. So ritt ich unhörbar auf meinem schwarzen Pferd'l fort; ich und die Nacht waren eins. Auf dem rauhen Steinweg verlor mein Thier aber bald die Lumpen von den Füßen und sein Schritt schallte laut. Zwei Bauern begegneten mir und widerriethen mir weiter zu reiten; es sei alles voll von Feinden und diesseits der Brücke stände schon die erste Vedette. Ich ritt dennoch meines Weges. Vor der Brücke rief die Vedette drei Mal ihr „Qui vive!“ Ich antwortete nicht, sondern ritt am Bache hin, aber nach dem dritten Mal schoß die Vedette, ich schoß zurück und nun sprengte ich, was ich konnte, davon. Wie nun Hofer, der wohl halb und halb seinen Lieblingswahn genährt hatte, diese Truppen könnten Oesterreicher sein, die ihm zu Hülfe eilten, von mir die Bestätigung, daß es Franzosen seien, erhielt, beschloß er sogleich sein Haus zu verlassen. Wir bestiegen noch in derselben Nacht eine Höhe der Kellerlahn, wo wir ein Obdach fanden. Es war tiefer Schnee gefallen, und der beschwerliche Marsch ließ uns alle einige Stunden Schlummer finden. Mit frühestem Morgen erwachten wir und sahen ins Thal hinab, wie die Franzosen durchmarschirten. Wir waren nun froh in Sicherheit zu sein. Es waren an viertausend Mann, nach unserer ungefähren Zählung. An demselben Morgen begab sich Hofer mit uns zu einem treuen Freunde, der auf seinem Hofe in Brandach wohnte. Hier fanden wir Bequemlichkeit und eine herzliche Aufnahme, und verlebten den Tag ziemlich ruhig.

Digitized by Google

ruhig. Am Abend erschienen aber zwei Kapuziner, welche vorgaben von Baraguay d'Hillers geschickt zu sein und eine Erklärung von dem Sandwirth forderten, daß er die Franzosen nicht mehr beunruhigen würde. Hofer stellte sie ihnen aus; da er aber hiedurch sah, daß er hier auch nicht sicher mehr war, stieg er mit uns höher ins Gebirge hinauf, nach einer Mahder- oder Sennhütte, die derselbe Freund, Pfandler mit Namen, in der Gegend vom Drahwald hatte. Nach einiger Ueberlegung fand er es gerathener, sich von seiner Familie zu trennen und sie in das innere Passeier zu schicken. Er nahm zärtlichen Abschied von seinem Weibe und seinen fünf Kindern, die von einem Knechte begleitet nach dem Schneeberge gingen, indeß ich und er schweren Herzens die Alpe, die vor uns lag, erstiegen.

Ich trug eine Passeierer Büchse mit Mehl und Schmalz. Unterwegs übermannte uns der Hunger. Der Sandwirth trat in die Hütte eines armen Weibes, die ihn nicht einmal erkannte, und sagte: „Laßt's mich was kochen — mich hungert!“ Hierauf trat er zum Herde, ich öffnete unsern Vorrath, und der Obercommandant von Tyrol, der Schrecken aller Franzosen, der General Barbon, wie sie ihn nannten, that Schmalz in die Pfanne und rührte einen Schmarren ein, der mir trefflich schmeckte.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Sprüche.

Soll es reichlich zu dir fließen,
Reichlich andre laß genießen.

Auflösung des Räthsels S. 934:
Apfelkern.

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ⸗	— ⸗	— ⸗	—	1 ⸗	1 ⸗	3 ⸗
Gerste	— ⸗	25 ⸗	— ⸗	—	— ⸗	26 ⸗	3 ⸗
Hafer	— ⸗	18 ⸗	9 ⸗	—	— ⸗	20 ⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Von den Herren Curatoren des v. Jenaschen Fräuleinstifts mit Verpachtung der dem letztern zugehörigen, in vier verschiedenen Stücken in Hallischer Stadtflur belegenen halben Hufe Feldes beauftragt, habe ich einen Licitationstermin auf

den 2. August Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftslocale (große Steinstraße Nr. 161) anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß die Bedingungen jederzeit bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 6. Juli 1836.

Der Justizcommissarius **Wilke**.

Ich bin Willens, künftigen Freitag Nachmittag um 2 Uhr, als am 29. d. M., durch Meistgebot meinen, auf dem sogenannten „Zweiackerstück am Schinder-Rain“ befindlichen, Hafer auf dem Stiele zu verkaufen, und zwar in meinem vor dem Steinthore belegenen Gasthofe zum schwarzen Adler, wohin Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Halle, am 23. Juli 1836.

Die verwittwete Lauffer.

Digitized by Google

Tabak-Annonce.

Zu den im Publikum beliebten Tabaken unserer Fabrik, von denen unsere Littera-Tabake von A bis I und namentlich Knaster Litt. F à Pfd. 12 Sgr. nebst dem Firma-Knaster à Pfd. 10 Sgr., ihrer vorzüglichen Güte wegen, in den sämmtlichen Provinzen der Preußischen Monarchie überall mit vielem Beifall geraucht werden, empfehlen wir noch nachstehende neue Sorten, nämlich:

Maracaibo-Knaster Nr. 1 à Pfund 20 Sgr.
do. do. Nr. 2 à Pfund 16 Sgr.
Volckartscher Melange-Knaster Nr. 1 à Pfd. 12 Sgr.
do. do. do. Nr. 2 à Pfd. 10 Sgr.

Erstere beiden Sorten à 20 und 16 Sgr. das Pfund bestehen aus Varinas-Knaster, welchem wir durch sorgfältige Bearbeitung alles dem Geschmack desselben Nachtheilige entnommen haben, und lassen in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig.

Zu den Melange-Knasters à 12 und 10 Sgr. das Pfund wählten wir verschiedene Amerikanische Blätter, die nicht nur beim Rauchen einen sehr angenehmen Geruch verbreiten, sondern auch wegen ihrer ausgezeichneten Leichtigkeit, die Tabaken aus vielen andern Fabriken nicht eigen ist, einem jeden resp. Raucher sehr willkommen sein werden. Berlin, im März 1836.

Rauch- und Schnupftabak-Fabrik.
Gebrüder Volckart.

Von vorbenannten Gattungen halte ich Lager und empfehle solche bestens.

Halle, den 13. Juli 1836.

F. W. Dalchow
sonst Rundesche Handlung.

Die neue Hutfabrik von J. G. Staginnus am alten Markt neben dem goldnen Pfluge empfiehlt sich mit den allermodernsten schwarzen und grauen wasserdichten Kastor-Filzhüten sehr leicht und elastisch zu ganz billigen Preisen und nimmt jeden Auftrag an.

Da ich jetzt außer meiner Heringshandlung auch eine Delikatesse-Waarenhandlung etablirt habe, so beehre ich mich dieses einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle nachfolgende Waaren, als: Rheinlachs, Goldfisch, Spickaal, westphälischen Schinken (abgekocht und roh), Hamb. Pökel-Rindfleisch, geräuch. Rind- und Pökelzunge, Stockfisch, Kapern, Sardellen, Smirnaer Feigen, Lambertsnüsse, Citronen, Parmesan-, Kräuter-, Schweizer-, ostfriesländ. Sahnen- und holländ. Kümmelkäse, Düsseldorfer Weinmostrich u. s. w.; auch habe ich die ersten diesjährigen sauren Gurken erhalten. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich fortwährend verschiedene Sorten gute Weine in Flaschen führen werde, und können sämmtliche Waaren in meinem neu eingerichteten Locale sofort auf der Stelle genossen werden.

G. Goldschmidt
am Markt neben der Hirschapotheke.

Ganz neue holländische Heringe empfing so eben und verkauft fortwährend ganz billig

G. Goldschmidt.

Aechte Braunschweiger Servelatwurst und fetten geräucherten Rheinlachs empfing C. H. Risel.

Neue schöne Heringe empfing und empfiehlt

Ferdinand Schnorr.
Klausthor Nr. 883.

Französisches Jagdpulver, stärkste Qualität, habe ich wieder empfangen, bitte aber meine geehrten Abnehmer, sich zeitig damit zu versorgen, da die Fabrik wegen Wassermangel im Herbst nicht viel liefern kann.

F. W. Rûprecht.

Alte Eau de Cologne-Flaschen kauft F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Frische Champignons sind jeden Markttag bei der Gärtnerfrau Runge zu haben.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher als Kutscher und Bediente vorzügliche Zeugnisse hat, wünscht in oder bei Halle jetzt oder zu Michaelis ein Unterkommen. Näheres im Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Eine Köchin, welche gute Zeugnisse ihrer Führung aufzuweisen hat, kann Michaelis ein gutes Unterkommen finden. Nähere Auskunft erfährt sie in der Ranischen Straße Nr. 502 zwei Treppen hoch.

In ein großes Gartengrundstück wird unter billigen Bedingungen ein Pächter gesucht; Näheres Bruno'swarte, neue Gasse Nr. 522 parterre rechter Hand.

Eine Schlafstelle ist offen bei Carl Hesse in der Schmeerstraße Nr. 484.

In den Kleinschmieden Nr. 943 ist Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In Nr. 1056 Mühlgasse sind mehrere Zimmer mit und ohne Meubles von jetzt oder Michaelis zu vermiethen.

In der Ober-Leipziger Straße Nr. 1614 bei der Wittwe Kohlemann ist eine Familienwohnung zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen Leipziger Straße Nr. 283 beim Schlossermeister Lochner.

Eine freundliche Wohnung nahe am Markt von 6 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör ist jetzt oder zu Michaelis zu vermiethen. Alles Nähere im Commissions-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Torfsteine aus bester Kohle geformt verkauft von jetzt an Rauchfuß junior.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin Morgens 6 Uhr im Gasthof zum schwarzen Bär.

Am Sonntag ist auf der Schleuse ein goldner Siegelring mit Schuppen und einem blauen Amethyst abhanden gekommen; wer denselben in Nr. 1207 auf dem Neumarkt abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

80. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 28. Jul 1836.

Hofers Schreiber.

(Fortsetzung.)

Gestärkt machten wir uns weiter auf den Weg und erreichten endlich die Sennhütte. Sie befand sich in einem ziemlich verfallenen Zustande, wie die meisten im Winter. Es war ein Viehtrog darin und etwas Heu und Stroh, sonst nichts. Wie wir aber weiter nachsuchten, erblickten wir in einem Winkel zwölf Gewehre, worunter fünf geladene waren. Wir waren nicht wenig bestürzt hierüber, weil wir es uns nicht zusammenreimen konnten, wie diese Waffen hieher gerathen waren. Da konnte aber nichts ermittelt werden, weil niemand vorhanden war, darüber Auskunft zu geben. Einstweilen gingen wir daran, die Hütte etwas wohnlicher herzustellen. Zuerst wurden alle Oeffnungen mit Moos verstopft, dann Holz zur Heizung herbeigetragen. Der Viehtrog war unser Kanzleitisch, aber auch unsere Speisetafel, in einem Winkel der Hütte befand sich unser Heulager. So lebten wir einige Wochen, ohne beunruhigt zu werden. Der Freund Hofers, dem unsere Zufluchtsstätte gehörte, hatte uns zwei Knechte hinaufgeschickt, die der Sandwirh seine Ordonnanzen nannte, und die uns mit Lebensmitteln versorgen mußten und eine Verbindung mit den Freunden und Getreuen unterhalten. Durch diese Leute wurden Briefe ausgestreut: „Hofer sei mit den

Sei-

Seinigen glücklich nach Wien gekommen, und es gehe ihnen dort sehr gut.“

Wir glaubten uns bereits hier oben von der ganzen Welt abgeschieden und vergessen, und überließen uns einem Gefühle der vollkommensten Sicherheit, als eines Tages unsere Ruhe wieder gestört wurde. Wir sahen einige Männer durch den tiefen Schnee auf unsre Hütte zukommen. Es waren Tyroler Flüchtlinge, die Hofer aufsuchten und ihn um Geld und Zeugnisse baten, weil sie über das Gebirge nach Oesterreich zu entkommen suchten, und dort sich als seine Treuen ausweisen wollten.

Hofer willfahrte ihrem Wunsche, obgleich ihm dieser Besuch nicht angenehm war. Leicht konnten sie aufgefangen werden, und dann wäre sein Versteck sogleich verrathen gewesen. Theils um uns Unterhaltung, theils die nöthige Bewegung zu verschaffen, stiegen wir dann und wann in den höher liegenden Wald hinauf, um Einiges zu schießen. Von hier sahen wir oftmals Franzosen unten durchs Thal ziehen, und schlichen dann betrübt und ängstlich in die Hütte zurück. — Nach dem Verlaufe von vier Wochen überraschte uns die plötzliche Ankunft der Sandwirthin mit ihren fünf Kindern. Ihr Aufenthalt am Schneeberge war verrathen worden, und ein Trupp Franzosen war ausgezogen, um sie gefangen zu nehmen. Der tiefe Schnee hemmte jedoch ihr Vorrücken, und sie waren genöthigt, des Weges kundige Bauern zu werben, die ihnen Bahn machen mußten. Diese guten Leute waren jedoch entschlossen, das Verderben von der Familie des Sandwirths nach Kräften abzuwenden. Sie führten die Franzosen an die steilsten, gefährlichsten Stellen, und schaufelten ihnen so viel Schnee ins Gesicht und Steine auf die Köpfe, daß diese endlich von ihrem Vorhaben abließen und den Rückzug antraten, da ihnen auch an der Gefangennehmung der Frau und der Kinder nicht so viel liegen konnte. Diese letztern aber waren kaum aus dieser Todesangst befreit, als sie ihren Zufluchtsort schnell verließen, um den ihres Vaters auf-

aufzusuchen. Auch hier fanden die Armen nicht sehr tröstliche Aussichten. Die Töchter, Maria, Rosa, Anna und Gertraud mit Namen, mußten sogleich hinab nach St. Martin, auf der andern Seite des Thales gelegen, gebracht werden. Johann, der Sohn, blieb bei uns.

Der Verrath seiner Familie hatte nun wieder ernstere Gedanken in Hofer hervorgerufen; die Sorge um ihre Erhaltung machte ihn ängstlich. Er wandte sich in einem Schreiben, das er mir in die Feder dictirte, an den Kaiser und bat ihn um Verhaltungsbefehle, um Trost und Hülfe, schilderte ihm seine klägliche Lage, und daß er nun nicht lange mehr verborgen bleiben könne. Sein getreuer Johannes Wild erhält diese wichtige Depesche, und macht sich unter Segenswünschen und Gebeten auf den Weg nach Wien.

Der Winter fing immer an härter zu werden, und unsere Einsamkeit wurde trauriger, wenn gleich das Gefühl von Sicherheit dadurch an Befestigung gewann. Die Schluchten waren angefüllt mit Schnee und selbst die des Weges Kundigsten konnten nur mit Lebensgefahr zu uns gelangen. Außer unsern Ordonnanzen fiel es auch niemand ein, uns aufzusuchen. Nach und nach gewöhnten wir uns an unsere Lage; wir hatten unsere täglichen Beschäftigungen, wir schaufelten Schnee, fällten Holz, besorgten die Küche, schossen dann und wann mit Vorsicht, um keine Aufmerksamkeit zu erregen, und rauchten unsere Pfeife. Alles war dem äußern Scheine nach ruhig, und auch in unser Inneres zog nach und nach Ruhe ein. Wir erwarteten getrost den Frühling und hofften, dann werde der Sandwirth sich über die Gebirge nach Oesterreich zu wandern entschließen, vorher aber noch den verrätherischen Bart abschneiden, woran ihn sogleich ein jeder erkennen mußte. Wir sahen endlich Wilds Zurückkunft vom kaiserlichen Hoflager ziemlich gleichgültig entgegen, weil wir uns in diesem Augenblicke von dorther doch keine Hülfe zu versprechen hatten, und wollten alles von der Zeit erwarten und von dem Himmel.

In

In dieser Lage überraschte es uns eines Tages nicht wenig, einen Mann den Berg hinaufklimmen zu sehen. Ein solcher Anblick war ganz geeignet, alle Bewohner der Hütte auf Einmal in die größte Unruhe zu versetzen. Wir lauschten aus den Gucklöchern, und ich erkannte einen Bauer, Joseph Raffel, der nach seiner Alpenhütte stieg, welche ein gutes Stück über der unsern lag, und wahrscheinlich Heu von dort herabholen wollte. Hofer gab sogleich Befehl, das Feuer auf dem Herde zu löschen, damit uns der Rauch nicht verrathe. Dieß war aber schon zu spät. Schon lange hatte der Bauer sein Augenmerk auf unsere Hütte gerichtet und sich über den Rauch verwundert, der daraus emporstieg. Theils nun aus Neugierde, theils um von dem beschwerlichen Steigen ein wenig auszurasten, schlägt er die Richtung nach uns ein, und bald darauf sehen wir ihn freundlich überrascht zu uns eintreten. Der Sandwirth nimmt ihn mit Unbefangenheit auf, und jener zündet seine Pfeife an und setzt sich traulich an unsern Herd, auf dem das Feuer wieder angezündet wird. Dieser Raffel war ein armer Mann und stand dabei nicht in dem besten Rufe. Hofers Unbefangenheit war daher nur erzwungen, und er dachte darüber nach, wie er sich der Treue des Mannes versichern sollte. Seine mißlichen Umstände bedenkend, bietet er ihm Geld an; aber Raffel schlägt es aus. Er verläßt uns nach einiger Zeit wieder, und bald darauf sehen wir ihn mit einem Heuschlitten, in einiger Entfernung von der Hütte, thalwärts fahren.

Seit dieser Stunde wuchs Hofers Sorge und wurde bald zur peinigendsten Angst. Eine innere Stimme schien ihm zu sagen, daß dieser Raffel ihn verrathen würde. Er sendet einen neuen Boten an den Kaiser, ohne die Rückkehr des ersten abzuwarten. Ich drang in ihn, selbst den Weg nach Oesterreich einzuschlagen; das Sarnthal war bald erreicht, von dort gelangt man auf die Rittner Alp, und von hier durchs Wippthal hinüber nach dem Pusterthale. Es hatte sich seiner

ner aber eine Unentschlossenheit bemächtigt, die uns allen unerklärlich war; er schien an den Boden gefesselt, auf dem ihm sein Geschick ereilen sollte. Seine Sendung war zu Ende. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Ordens-Verleihungen.

Berlin, den 26. Jul 1836.

Auf den von Sr. Majestät dem König genehmigten Vorschlag des Kapitels des Louisen-Ordens ist
der Wittwe des Professors Vater zu Halle und
der Wittwe des Fabrikanten Lippolt ebendaselbst
der Louisen-Orden verliehen worden.

2. Am 9. Sonnt. n. Trinit. (31. Jul) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr ein Candidat. Sonntag den 31. Jul nach beendigter Vormittagspredigt allgem. Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander. Montag den 1. August vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Rödiger. Allgem. Beichte, Sonnabend den 30. Jul um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius. Allg. Beichte, Sonnab. d. 30. Jul um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.
Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 „	— „	— „	—	1 „	1 „	3 „
Gerste	— „	22 „	6 „	—	— „	23 „	9 „
Hafer	— „	18 „	9 „	—	— „	21 „	3 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Unsere Bekanntmachung vom 27. v. M. im Betreff der nothwendigen Erhöhung des Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschlages könnte möglicherweise dahin mißverstanden werden, daß nun auch das Opfergeld, welches bisher von dem Küster zu Neumarkt in diesem Stadttheile eingesammelt worden, und welches dem Küster daselbst als Gehaltstheil zusteht, in Wegfall komme.

Zur Vermeidung dieses Irrthums bringen wir daher hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß

nur dasjenige Opfergeld wegfällt, welches bisher für die Commune erhoben und durch einen Polizei-Sergeanten eingefordert worden ist.

Halle, den 23. Juli 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Eduard Spicker zu Bernburg. 2) An Hrn. Referend. Griesebeck zu Cleve. 3) An Hrn. H. Erlemann zu Grödel. 4) An Hrn. Cantor Bogenhardt zu Lodersleben. 5) An das Justizamt zu Sandersleben. 6) An Hrn. Assessor Meister zu Stallupönen. Halle, den 26. Juli 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Ich bin Willens, künftigen Freitag Nachmittag um 2 Uhr, als am 29. d. M., durch Meistgebot meinen, auf dem sogenannten „Zweiackerstück am Schinder-Rain“ befindlichen, Hafer auf dem Stiele zu verkaufen, und zwar in meinem vor dem Steinthore belegenen Gasthofe zum schwarzen Adler, wohin Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Halle, am 23. Juli 1836.

Die verwittwete Lauffer.

Schwarze und weiße Adern, Rosetten und andere Verzierungen, birkne und Mahagoni-Fournire und Bohlen erhielt in neuer Sendung und verkauft zu billigen Preisen G. Uhde.

Alter Markt Nr. 700.

Eine noch in gutem Zustande befindliche Branntweinblase von circa 600 Quart, so wie Schlangenrohr, Hut und Maischwärmer wird zu kaufen gesucht, und haben sich dergleichen Verkäufer bei Herrn Röser auf der Meierei des Waisenhauses in Halle zu melden.

Alte Eau de Cologne-Flaschen kauft F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Im Hause Nr. 1506 Vorstadt Steinthor ist ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Kammern, Küche und Pferdestall, von Michaelis d. J. ab zu vermiethen.

In Nr. 1056 Mühlgasse sind mehrere Zimmer mit und ohne Meubles von jetzt oder Michaelis zu vermiethen.

Digitized by Google

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daſs ich mich als Mahler und Lackirer, so wie auch Firmaschreiber etablirt habe, bitte daher um geneigtes Zutrauen und verspreche auch zugleich einem Jeden, der mir sein Zutrauen schenkt, billige und reelle Bedienung. Meine Wohnung ist kleine Ulrichsstraſse Nr. 926 eine Treppe hoch, dem Kaufmann Herrn Rüprecht gegenüber.

Ferdinand Fuhrmann.

☞ Sollten einzelne Theile, aus der sonstigen Lutschschen Bibliothek entliehen, aus Vergessenheit irgendwo liegen geblieben sein, so kauft solche, da sie doch Niemandem nützen können, mit dem Werthe

Oestreich (kl. Berlin Nr. 443 zwei Treppen).

Commissionslager vorzüglich gearbeiteter Wiener Lustfeuerwerksstücke aller Art zu billigen festen Preisen bei C. Deichmann.

Hospitalplatz Nr. 1994 c.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Mehrere Sorten Rauch- und Schnupftabake aus der Fabrik der Herren Gebrüder de Castro in Altona empfing und empfiehlt

A. Pfannenberg. Steinweg Nr. 1720.

Die neuesten Damentaschen in verschiedenen Façons empfing **Franz Vaccani.**

Rannische Straße im Gasthofe zur goldnen Rose sind Reitpferde zu vermiethen.

Concert morgen Freitags im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt. G. Kurtz.

Sonntag den 31. Juli wird bei mir ein Kirschkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnützlicher Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 31. Stück.
Sonnabend, den 30. Jul 1836.

I.

Hofers Schreiber.
(Beschluß.)

Am 26. Januar 1810 hatte er seinen zweiten Boten nach Oesterreich abgefertigt, und den 27. brachten wir mit Rathschlägen hin, was wohl in dieser Lage nunmehr noch Anderes als Flucht uns übrig blieb. Am Abend dieses Tages wurden die Ordonnanzen hinabgeschickt, um Lebensmittel heraufzuholen, und wir gingen sehr bekümmert schlafen. Der Sandwirth und sein Weib lagen unten im Stalle; ich und der Sohn schliefen auf dem Heu unterm Dache. Am Morgen des acht und zwanzigsten erwache ich plötzlich durch ein Geräusch; ich horche auf — es sind Schritte im hartgefrornen Schnee. Ich springe auf und sehe, daß noch die Sterne am Himmel funkeln; so früh konnten die Ordonnanzen noch nicht mit Fleisch und Brot da sein, weil sie erst in St. Martin die Messe zu hören pflegten. Ich wecke hierauf den Sohn mit den Worten: Es kommen Franzosen! Auch er springt auf, und wir sehen einen Haufen Soldaten sich von vorn der Hütte nahen. Von dieser Seite war an kein Entrinnen mehr zu denken, daher klettern wir an der Rückseite der Hütte schnell hinab, um uns in dem hohen

Digitized by Google

Schnee zu verbergen. Man schelte uns nicht deshalb, daß wir an unsere Rettung dachten; dieser Trieb ist jedem Menschen angeboren; der Ertrinkende greift bekanntlich nach einem Strohhalm. Sollt' ich jetzt auf mein Gewissen sagen, ob ich Hofer in jenem Augenblicke verlassen wollte, ich vermag es nicht; aber eben so wenig kann ich läugnen, was ich that, wenn ich gleich durch mein nachheriges Betragen den Beweis ablegte, daß mir das Leben gleichgültig war und ich gern mit meinem väterlichen Freunde das Härteste ertragen wollte.

Kaum hatten wir aber den Boden erreicht, als wir uns ergriffen sahen, denn auch von dieser Seite naheten Soldaten. Die Hütte war umzingelt. Wir wurden sogleich gebunden und seitwärts in den Schnee geworfen. Von dem Lärm unterrichtet, was draußen sich zutrug, trat der Sandwirth jetzt schnell aus der Hütte und fragte mit fester Stimme: „Wer spricht Deutsch?" Der Anführer des Pikets trat vor.

„Sie sind gekommen," sagte Hofer zu ihm so laut, daß es alle verstehen konnten, „mich hier gefangen zu nehmen. Hier bin ich. Mit mir thun Sie, was Sie wollen, denn ich bin schuldig. Für mein Weib, mein Kind und diesen jungen Menschen bitt' ich aber um Gnade, denn sie sind wahrhaft unschuldig." Hierauf gab der Adjutant Befehl, ihn und die Frau zu binden. Die Soldaten benahmen sich wie Henkersknechte dabei, sie schlugen und mißhandelten ihn und rissen ihm den Bart aus, daß das Blut zu rieseln begann, und an der kalten Luft gerinnend, ihn alsbald mit einer blutigen Kruste bedeckt hatte. Es war ein erbarmungswürdiger Anblick. Als man auch uns nun herbeischleppte, um uns alle zusammen zu escortiren, da erhob sich der Sandwirth aus seinem tiefen Schmerze und sprach: „Betet, seid standhaft, leidet mit Geduld, dann könnt Ihr auch etwas von Euern Sünden abbüßen." —

Nachdem er dieß gesagt, wurde Marsch commandirt, und wir wurden von der Alpe hinabgetrieben, wo

wo wir acht volle Wochen in steter Angst und Hoffnung zugebracht hatten. Man escortirte uns nach Meran. Wie wir durchs Passerthor unsern traurigen Einzug hielten, flohen die Leute in ihre Häuser zurück und weinten. Niemand vermochte den Anblick unsers Elends zu ertragen, und die wilde, kriegerische Musik, die vor uns herzog, die Kanonen, die uns escortirten, die unbarmherzige Behandlung, welche sich die Soldaten gegen uns erlaubten, und ihre lauten Flüche dienten nur dazu, den Schrecken und das Entsetzen an den Orten, wo wir durchkamen, zu erhöhen. Die Soldaten, die uns escortirten, waren von den italienischen Truppen und wahrhafte Barbaren, ohne alles Gefühl von Menschlichkeit.

Dieselbe Trauer wie in Meran erregte unser Schicksal bei den Einwohnern von Botzen, und nur die Trientiner frohlockten laut in den Straßen, und höhnten uns, wie wir dort durchpassirten.

Hofer allein hatte Stiefeln an, wir andern hatten bloße Füße, und der eilige Marsch über Eis und spitzige Steine war uns sehr verderblich gewesen. Unsere Füße waren über und über geschunden und bildeten nur eine einzige, schmerzhafte Wunde. Wie wir in Botzen auf der Wache zum erstenmal in ein geheiztes Zimmer kamen, wurden unsere Leiden unerträglich. Ein französischer Arzt verordnete, daß wir die Füße sogleich in gestoßenes Eis setzen sollten, welche Kur uns wahre Höllenqualen bereitete. Um Leib und Hände waren wir mit groben Stricken gebunden, und auch dieß konnte nicht ohne Schmerzen ablaufen. Der Sandwirth, der vielleicht stärker als wir andern gebunden worden war, konnte, nachdem man ihn seiner Bande entledigt hatte, eine Viertelstunde lang die Hände nicht rühren. Als der commandirende General Baraguay d'Hillers unser Elend sah, ward er wüthend über diese Mißhandlungen und stampfte vor Unwillen mit den Füßen. Von diesem Augenblick an wurde uns mit mehr Achtung begegnet. Vor unserer Abreise von

Botzen wurde Hofers Gattin und sein Sohn von ihm getrennt. Während der Nacht nahmen sie den zärtlichsten, rührendsten Abschied; dann blieb ich nur noch allein bei ihm; sein treuer Leidensgefährte bis zum Tode. Ich hatte damals keinen andern Wunsch, als mit ihm sterben zu können.

Wir kamen nach Mantua und bewohnten ein und denselben Kerker in den Kasematten der Festung. Meine schwächere Natur drohete diesen Strapazen und stürmenden Ereignissen zu unterliegen. Meine Füße waren noch immer wund, ich war nicht mehr im Stande zu gehen, und lag wimmernd auf dem Lager. Da nahm Hofer mich auf seine starken Arme, nannte mich seinen alten treuen Dönninger, wie er in guten Tagen zu thun pflegte, und trug mich stundenlang im Kerker auf und ab. Sein Vertrauen auf die Mutter Gottes verließ ihn nie. Er betete alle Tage fünf Rosenkränze und forderte auch mich dazu auf.

Die Einwohner von Mantua zeigten viel Theilnahme für unser Schicksal. Sie verpflegten uns während unserer Gefangenschaft auf das beste, und man sagte mir, daß die Stadt fünftausend Scudi für Hofers Leben dem Commandanten der Festung angetragen haben soll. Von Seite dieses Commandanten wurde dem Sandwirth gleichfalls Begnadigung angetragen, wenn er sogleich in französische Dienste treten wollte. Er aber schlug diese Bedingung standhaft aus und zog es vor zu sterben. Mit großer Ruhe sah er seinem letzten Augenblick entgegen, der — das wußte er — nicht mehr ferne sein konnte.

Um Mitternacht von dem 19. auf den 20 Februar wurden wir ganz unerwartet aus dem Schlafe gestört. Sieben Officiere, welche das Kriegsgericht bildeten, traten herein, begleitet von dem Gefangenwärter und dem Eisenmeister. Mir wurde angedeutet, daß ich den bis jetzt gemeinschaftlichen Kerker verlassen sollte. Mit Thränen nahm ich von Hofer Abschied, der große Fassung zeigte; dann überließ ich mich meinen Führern, die

die mich in ein anderes Gefängniß brachten, welches nur durch einen schmalen Gang von dem ersten getrennt war, und von wo ich durch das kleine Fenster in der Thür hinübersehen konnte. Meine Unruhe hielt mich an diesem Fenster, bis die Leute den unglücklichen Helden wieder verlassen hatten; dann — als es wieder ganz still geworden war — zog ich mich erschöpft zurück und warf mich auf mein Lager. Schlafen konnt' ich nicht. Fürchterliche Beängstigungen quälten mich. Das endliche Schicksal Hofers blieb mir nicht länger zweifelhaft. Ich wünschte auch mein Todesurtheil zu vernehmen.

Kaum daß der graue Tagesschein sich wieder in meinem Kerker zu verbreiten anfing, so hörte ich langsame Schritte durch den Gang, der die beiden Gefängnisse trennte. Die Schlüssel des Gefangenwärters rasselten, ein Fieberschauer durchflog mich, ich stand bebend wieder am Fenster. Man öffnete drüben die Thür, und ich sah einige Geistliche eintreten. Ich wollte ihre Zurückkunft erwarten; sie blieben sehr lange. Endlich erblicke ich den vornehmsten jener Geistlichen allein, wie er quer über den Gang schreitet und meine Thür zu öffnen befiehlt. Es war der Erzpriester von Mantua. Er überbrachte mir etwas Geld, das Vermächtniß Hofers, und folgende Zeilen, mit Bleistift geschrieben: „Lieber Cajetan, empfange hier das letzte Vermögen, was ich habe. Lebe wohl und bete für mich, denn um eilf Uhr muß ich heute sterben.“ —

Schluchzend warf ich mich zur Erde, ich wollte mit ihm sterben, und flehete laut um diese Gnade. Meine Verzweiflung wuchs von Minute zu Minute.

Mit Angst horchte ich auf den Schlag der großen Uhr der Festung. Jetzt schlug sie zehn. Mit dem letzten Glockenschlage wird es wieder lebendig im Gange. Ich höre Trommelwirbel. Die Wachen ziehen auf, und Gang und Vorsaal werden bis in den Hof mit Soldaten besetzt. Das laute Commando, der einförmige Marsch, das Klirren des „Gewehrs beim Fuß,“ die-

Digitized by Google

dieses alles erfaßt mich schrecklich in dem entscheidenden Augenblicke, der einem edeln Menschen das Leben rauben soll. Von nun an hänge ich an der Thür, meine Blicke haften fest auf der gegenüberliegenden, die noch immer in ihren Angeln ruht. Mit Aengstlichkeit horche ich einem jeden Viertelschlage der großen Uhr. Ein kalter Schweiß bedeckt mich, mein Athem wird kürzer, der Gedanke: keine Rettung, keine! und das Gefühl meiner Nichtigkeit pressen mir immer krampfhafter die Brust zusammen.

Jetzt schlägt es halb — nun Dreiviertel. Die Kerkerthür drüben wird geöffnet und Hofer tritt mit dem Erzpriester heraus, von den andern Geistlichen gefolgt. Sie gehen langsam den Gang hinunter. Ich betete still und horche immer ängstlich dabei auf. Da tönt ein starker Schuß mir ins Ohr, und ich stürze zurück. Eine todtenähnliche Ohnmacht hat sich meiner bemächtigt. —

Man sagt, Hofer habe selbst: Gebt's Feuer! commandirt, und sei nicht sogleich, sondern erst durch einen sogenannten Gnadenschuß getödtet worden. Dieß ist zu Mantua am 20. Februar 1810, Vormittags um 11 Uhr, vollzogen worden. Einen Tag später soll Hofers Begnadigung eingetroffen sein. —

Ich kam hierauf aus dem Gefängniß und ward nach Corsica gebracht, wo ich Dienste bei den leichten Truppen nehmen mußte. Endlich ranzionirte ich mich selbst und erreichte glücklich mein Vaterland wieder. Unfern von Botzen lief mir ein Bauer nach, der mich sogleich erkannt hatte und mich beim Namen rief. Er erzählte mir von dem Verräther Hofers, der nach Baiern habe fliehen müssen, und dort einen kleinen königlichen Dienst bekommen habe. Der Preis, den die Franzosen auf des Sandwirths Kopf gesetzt hatten, ist ihm nie ausbezahlt worden, wohl aber wurde ihm der Haß und die Verachtung aller Tyroler zu Theil, und seine Landsleute im Passeierthale, das er bewohnte, wollten ihn nicht länger in ihrer Mitte dulden. Ich habe keine

Ursache,

Digitized by Google

Ursache, seinen Namen zu verschweigen, da jedes Kind in Tyrol damit den Begriff des schändlichsten Verräthers verknüpft und ein noch nicht genugsam widerlegtes Gerücht auf den Namen des Geistlichen Donay diese Schandthat anfänglich zu wälzen bemüht war. Es war aber jener Raffel, der uns durch Zufall in unserer Sennhütte traf, dort an Hofers Herde mit ihm rauchte, und von ihm mit Geld beschenkt wurde. Ein wilder Amerikaner würde sich dadurch allein schon ihm treu verbunden gefühlt haben; und hier sollten noch ganz andere Gefühle mitsprechen. — Ewige Schmach brandmarkt diesen Namen unter uns. —

Am 30. Mai 1816, als Kaiser Franz die Huldigung seiner treuen Tyroler wieder empfing, sang unser vaterländische Dichter, Aloys Weissenbach, im Sinne des verklärten Hofers:

„Ihr werdet frisch erblühen, ich muß modern,
Nichts als das Eine hab' ich noch zu fodern:
Franz! eine Schaufel Erde von Tyrol!" —

Und auch dieß ist seitdem erfüllt worden. —

II.

S p r u c h.

Gränzenlose Lebenspein,
Fast, fast erdrückt sie mich!
Sie wollen alle Herren sein,
Und keiner — ist Herr von sich!

Chronik der Stadt Halle.

1. Musikanzeige.

Der Sängerchor der hiesigen Hauptschule wird nächsten Dienstag den 2. August um 4 Uhr Nachmittags

tags in dem großen Versammlungssaale des Waisenhauses, zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, eine musikalische Unterhaltung veranstalten, wozu die geehrten Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Jugendbildung ergebenst eingeladen werden.

Einlaßkarten werden durch einige Schüler Tags vorher ausgegeben, auch sind dergleichen in der Buchhandlung des Waisenhauses unentgeldlich zu haben.

Halle, den 29. Julius 1836.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

2. Milde Gaben.

Zum Besten der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu Zeitz sind ferner bei uns eingegangen:

1 Thlr. von Hrn. F.; 1 Thlr. ungenannt; 10 Sgr. von Hrn. Pastor C.; 1 Thlr. ungenannt durch Fr. Wittwe Sch.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 29. Jul 1836.

Die Redaction des Wochenblatts.

Von einer vieljährigen Wohlthäterin der Armen habe ich Zwei Thaler zum Vertheilen an Nothleidende empfangen, wofür im Namen der Empfänger herzlich gedankt und Gottes Lohn gewünscht wird.

Halle, am 27. Jul. 1836.

Fulda.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jun. Jul 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 4. Jun eine unehel. T. (Nr. 471.) — Den 30. des Täschnermeisters Müller Tochter, Wilhelmine Friederike. (Nr. 226.) — Den

Digitized by Google

Den 1. Jul des Lederhändlers Lüderitz S., Julius Theodor. (Nr. 719.) — Den 12. des Buchbindermeisters Schneider T., Caroline. (Nr. 1032.) — Den 14. des Chirurgus Hoffmann in Ammendorf S., Johann Friedrich Ludwig. (Nr. 24.) — Den 15. des Fleischermeisters Zimmermann S., Friedrich Carl. (Nr. 1012.) — Den 23. des Schneidermeisters Losse T. todtgeb. (Nr. 970.)

Ulrichsparochie: Den 8. Jun des Landgerichtsboten Winkler S., Oswald Julius. (Nr. 235.) — Den 30. des Fuhrmanns Zabel Tochter, Rosine Christiane. (Nr. 442.) — Den 9. Jul des Bäckermeisters Gerlach S., Friedrich Wilhelm Ludwig. (Nr. 1611.) — Den 10. des Tischlermeisters Gygas T., Amalie Christiane Friederike. (Nr. 395.)

Moritzparochie: Den 29. Jun des Schlossermeisters Schaaf S., Johann Franz. (Nr. 701.) — Den 9. Jul des Drehorgelspielers Niemann Sohn, Franz Friedrich Christoph. (Nr. 703.) — Den 11. des Sattlermeisters Lohmeyer S., Friedrich Heinrich. (Nr. 2107.) — Den 13. des Getreidehändlers Walther S., Gottlob Friedrich Wilhelm. (Nr. 2143.) — Den 21. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.) — Des Schneidermeisters Biedermann T. todtgeboren. (Nr. 694.)

Domkirche: Den 7. Jun des Registrators Deichmann S., Johannes Ludwig Heinrich. (Nr. 1994 c.) — Den 6. Jul des Täschnermeisters Heinzmann T., Marie Christiane Auguste. (Nr. 542.) — Den 10. des Pflastergeleits-Einnehmers Thusius S., Wilhelm Heinrich. (Nr. 2206.)

Neumarkt: Den 11. Jun des Kutschers Juskowsky T., Wilhelmine Pauline. (Nr. 1343.) — Den 1. Jul des Schuhmachermeisters Linge S., Johann August Carl. (Nr. 1336.) — Den 11. des Schuhmachermeisters Lorenz T., Marie Friederike Theodore. (Nr. 1152.)

Glau-

Digitized by Google

Glaucha: Den 28. Jun des Stärkefabrikanten Busse S., Hermann Albert. (Nr. 1941.)

Israelitische Gemeinde: Den 16. Jul des Kaufmanns Levi Arnold aus Magdeburg T., Emma. (Nr. 917.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 19. Jul der Mahler und Lackirer Fuhrmann mit S. F. Pfeiffer.

Ulrichsparochie: Den 26. Jul der Fleischermeister Kunsch mit M. D. A. Kriesch.

Moritzparochie: Den 24. Jul der Glasermeister Winckelmann mit M. D. C. Erlecke.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. Jul des Barchentwebermeisters Tietsch S., Friedrich Wilhelm, alt 5 J. 7 M. Gehirnentzündung. — Des Schneiders Bader S., Gottlob Heinrich Albert, alt 5 J. 9 M. 1 W. 6 T. Krämpfe. — Den 20. der Handarbeiter Muckenheim aus Dederstädt, alt 24 J. Lungenlähmung. — Den 22. des Kunstgärtners Müller T., Friederike Wilhelmine Auguste, alt 1 J. 1 M. Zahnen. — Des Schuhmachermeisters Lobenstein Ehefrau, alt 69 J. 5 M. 1 W. 1 T. Lungenentzündung. — Den 23. des Schneidermeisters Losse T. todtgeb. — Den 24. der Schneidermeister Kroppenstedt, alt 44 J. 1 M. Magenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 18. Jul des Bergmanns Schönemann nachgel. T., Marie Helene, alt 68 J. Steckfluß. — Den 20. des Schneidermeisters Brandt T., Clara Henriette, alt 10 M. 6 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 21. Jul des Mehlhändlers Schubert S., Friedrich Wilhelm Alwin, alt 7 M. 1 W. Krämpfe. — Des Schneidermeisters Biedermann T. todtgeb.

Neumarkt: Den 20. Jul des Handarbeiters Schubert T., Wilhelmine Auguste, alt 4 M. Krämpfe. —

Den

Digitized by Google

Den 22. des Pferdeknechts Schönecke T., alt 2 W. Schlagfluß. — Den 23. der Almosengenosse Dietrich, alt 45 J. Schlagfluß.

Glaucha: Den 18. Jul ein unehel. S., alt 4 J. 2 M. 2 W. 4 T. Krämpfe. — Den 22. der Almosengenosse Meißner, alt 77 J. Altersschwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 28. Jul 1836.

	Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$102\frac{1}{3}$	$101\frac{5}{8}$	Pom. Pfandbr.	4	$101\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{5}{8}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$62\frac{1}{4}$	$61\frac{3}{4}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{7}{8}$	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	$106\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. do.	4	—	—	rückst. C. d. Km.	—	87	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$	do. do. d. Nm.	—	87	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	87	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	$216\frac{1}{2}$	$215\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	$103\frac{1}{2}$	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$104\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Ostpr. Pfandbr.	4	$103\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	— =	— =	—	1 =	1 =	3 =
Gerste	— =	23 =	9 =	—	— =	25 =	— =
Hafer	— =	18 =	9 =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 849 an der Hallmauer zu Halle a. S. belegene, dem Tischlermeister Johann Gottlob Hund und dessen Ehefrau Johanne Elisabeth geborne Spanier gehörige Haus und Zubehör, abgeschätzt auf 673 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., soll zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 27. August c. Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Am 24. d. M., Nachmittag 1 Uhr, endete der Tod die Leiden meines Ehegatten, des Schneidermeisters Carl Kroppenstedt, welches ich unsern hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit anzeige und zugleich bemerke, daß ich das Geschäft des Verstorbenen mit Hülfe meines Schwagers fortsetzen und den Handel mit neuverfertigten Mannskleidern im Laden große Klausstraße Nr. 878 beibehalten werde, weshalb ich bitte, mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen.

Halle, den 29. Juli 1836.

Die Wittwe Kroppenstedt geb. Schoch,
nebst 4 hinterbliebenen Kindern.

Da Unterzeichneter in seiner lithographischen Anstalt die Autographie oder Ueberdruck-Manier, vermittelst welcher alle schriftlichen Arbeiten so schnell und noch billiger als im Buchdruck geliefert werden können, eingeführt hat, beehrt sich derselbe solches einem geehrten Publikum mit der Bitte um geneigte Aufträge ergebenst anzuzeigen. König, Lithograph.

Einen Burschen, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht der Steinhauermeister Becker vor dem Klausthore.

Digitized by Google

Da der Bau des Orchesters in der Moritzkirche Behufs der daselbst zum Besten des Missions-Vereins zu veranstaltenden religiösen Musikaufführung erst Mittwoch Vormittag nach Beendigung des Gottesdienstes beginnen kann und derselbe demnach nicht zeitig genug beendet sein würde, um die nöthige Hauptprobe zu rechter Zeit halten zu können, so muß die genannte religiöse Musikaufführung um einen oder einige Tage verschoben werden, und wird das geehrte Publikum von dem nunmehr zu wählenden Tage der Aufführung noch besonders in Kenntniß gesetzt werden. Dr. Naue.

Wir sind jederzeit bereit, Taxen Behufs Feuer-Versicherung anzufertigen.

Lincke, Zimmermeister.
Stengel, Maurermeister.

Ich ersuche hiermit alle diejenigen, welche noch in meinen Handlungsbüchern restiren, ihre Schuld mindestens binnen 14 Tagen abzutragen, oder Rücksprache mit mir zu nehmen, wann dies geschehen soll, widrigenfalls ich ohne weiteres klagbar werden muß. Meine Wohnung ist jetzt ohnweit der Marktkirche an der Halle Nr. 833. S. X. Pohlmann.

Ganz vorzüglich gute Köchinnen und Hausmädchen können geehrten Herrschaften noch zu Michaelis empfohlen werden. Das Nähere Nr. 820 am schwarzen Bär.

Eingetretener Baulichkeiten halber sind 10 bis 12,000 Lehmsteine sofort billig zu verkaufen bei Ohme am Martinsberge Nr. 1569, auch sind daselbst fortwährend Braunkohlensteine bester Güte zu haben.

Es fahren jeden Sonntag, Donnerstag und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.

Eckert. Nr. 889.

Digitized by Google

Holländischen Kümmelkäse à Pfd. 2½ Sgr.
bei Fried. Wilh. Dalchow
sonst Rundesche Handlung.

Mehrere Sorten Rauch- und Schnupftabake aus der Fabrik der Herren Gebrüder de Castro in Altona empfing und empfiehlt
A. Pfannenberg. Steinweg Nr. 1720.

Gersten- und Kornkaffee à Pfund 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfund 4 Sgr. bei F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Neuwieder Grün à 6 und 7½ Sgr. so wie alle übrigen Farbewaaren empfiehlt F. A. Hering.

Neue holländische Heringe,
welche durch Wohlgeschmack und Fettigkeit als etwas einziges empfohlen werden können, empfing
der Heringshändler Bolze.

Torfsteine aus bester Kohle geformt verkauft von jetzt an Rauchfuß junior.

Alle Arten ächte Dresdner Land- und Wasserfeuerwerkstücke, im schönsten Brillantfeuer, wo für den Effect jedes einzelnen Stücks garantirt wird, nicht Dilettanten-Arbeit, bei der man Schaden haben kann, empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen die Gerlachsche Handlung.

Handschuhe in Seide, Halbseide, Leder und Baumwolle, alle Sorten Strümpfe in weiß, schwarz und grau melirt für Damen, Herren und Kinder empfing eine neue Sendung die Gerlachsche Handlung.

Alte Eau de Cologne-Flaschen kauft F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Eine noch in gutem Zustande befindliche Branntweinblase von circa 600 Quart, so wie Schlangenrohr, Hut und Maischwärmer wird zu kaufen gesucht, und haben sich dergleichen Verkäufer bei Herrn Röser auf der Meierei des Waisenhauses in Halle zu melden.

Digitized by Google

Ein freundliches Familienlogis in der Nähe des Universitätsgebäudes von 2 bis 3 Stuben, schönen Garten mit Gartenhäuschen nebst Zubehör ist noch zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im Commissions-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Ein großes trocknes Gewölbe ist vom ersten October an zu vermiethen große Ulrichsstraße im schwarzen Adler.

Hübenthal.

In der großen Steinstraße Nr. 160 ist künftige Michaelis 1 Stube, 2 Kammern und 1 Küche vorn heraus nebst Zubehör zu vermiethen.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 ist zu Michaelis d. J. in der Bell-Etage eine Stube und Kammer mit Meubles zu vermiethen.

In Nr. 1056 Mühlgasse sind mehrere Zimmer mit und ohne Meubles von jetzt oder Michaelis zu vermiethen.

In Glaucha, Mittelwache Nr. 2002, sind 2 Stuben und Schlafkabinet mit den nöthigen Meubles und Aufwartung zu vermiethen, und können sogleich bezogen werden.

Eine Tabaksschneidebank von 50 Pfund Einladung, so wie eine Kupferdruckpresse stehen Nr. 2019 am Moritzthore zum Verkauf.

Ich warne hiermit Jederman, Keinem auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich jede Zahlung verweigere. Halle, den 28. Juli 1836.

J. F. Deckert, Schleusenmeister.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero auf dem alten Markt.

Sonntag den 31. Juli soll bei mir ein Kirschkuchenfest mit Tanzmusik gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade. Gastwirth Bernstein

im Gasthause zur Stadt Halle in Passendorf.

Sonntag den 31. Juli werden die Husaren-Trompeter aus Merseburg Concert im Funkschen Garten geben. Anfang 4 Uhr.

Digitized by Google

Concert heute Sonnabends in Freienfelde.

G. Kurtz.

Sonntags den 31. Juli wird im Schmidtschen Gasthofe zu Reideburg Tanzmusik gehalten werden.

G. Kurtz.

Kirschkuchenfest mit Musik zukünftigen Sonntag als den 31. Julius in Diemitz zeigt ergebenst an

Friedr. Weber.

Ich mache hiermit ganz ergebenst bekannt, daß alle Sonntage und Dienstage bei mir Gesellschaftstag mit Musik und Tanz gehalten wird, und künftige Mittwoch, als den 3. August, der Geburtstag Seiner Majestät des Königs ebenfalls mit Musik und Tanz gefeiert werden soll, wozu ich meine werthesten Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade.

Meißner, Gastgeber in Böllberg.

Sonntag den 31. Juli wird Kirschkuchenfest mit Concert und Tanzvergnügen, Montag den 1. August Concert und Garten-Illumination, und Mittwochs den 3. August zu Königs Geburtstag Concert und Garten-Illumination gehalten werden, wozu um zahlreichen Zuspruch ergebenst bittet

Kühne auf der Maille.

Da sich mehrere Dilettanten gefällig entschlossen haben, zur Vorfeier des Geburtstags S. M. des Königs Montag den 1. August Abends von 7 Uhr ab im Funkschen Garten einige Gesänge für Männerstimmen gratis vorzutragen, so wird das Publikum hierdurch ergebenst eingeladen, indem zugleich bemerkt wird, daß der Garten gut beleuchtet sein wird. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Dienstag den 2. August stehen meine Gondeln zur Wasserfahrt nach der Rabeninsel am Apollogarten bereit.

Elitzsch.

Hierzu eine Beilage von den Schuberth & Niemeyer's Stahlschreibfedern, welche nur allein ächt zu haben sind bei

F. L. Creutzmann am Markte.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

31. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 2. August 1836.

I.
Am dritten August.

Heil dem König! Lorbeer schmiege
Sich um sein erhab'nes Haupt!
Ihm, der nicht durch wilde Kriege
Seines Volkes Frieden raubt;
Der das blut'ge Feld der Schlachten
Wie die rohe Willkühr flieht,
Der mit warmer Liebe Trachten
Nur des Friedens Pflanze zieht;

Der im Frieden aller Länder
Seinen Frieden sich erringt,
Und der Freundschaft zarte Bänder
In Europa's Heil verschlingt;
Und im hohen Herrscherkreise
Muthig seinen Plan verficht,
Ernst und wahr und mild und weise
Für das Wohl der Völker spricht;

Der gerecht in allen Thaten
Nie nach Gunst ein Urtheil fällt,
Und in Allem wohlberathen
Sich am Pfeiler Wahrheit hält;
Der den Glauben nicht verwehret,
Wenn in manchem Satz' er irrt;
Nein, der jeden Glauben ehret,
Wo die Tugend selig wird.

Heil

Heil dem König! der im Drange
Schwerer Zeiten sich erweis't,
Nicht mit thatenlosem Klange
Hoffnung, Hülf' und Trost verheißt;
Der ein liebevoller Vater
Unter seinen Kindern weilt,
Und als Helfer und als Rather
Seines Volkes Schicksal theilt.

Heil dem König! der zum Schmucke
Nicht der Krone Glanz besitzt,
Der mit Macht vor fremden Drucke
Alles Edle hegt und schützt;
Der den Ackerbau beseelet,
Und die strenge Mühe lohnt,
Die des Landes Nerven stählet
Und in stiller Hütte wohnt;

Der dem Handel Häfen gründet;
Der in ferne Länder schickt,
Wo sich eine Quelle findet,
Die des Volkes Herz erquickt;
Der für friedliche Gewerbe
Emsig keine Spenden zählt,
Und die Sorge für das Erbe
Eines Fürstenhauptes hält.

Heil dem König! der dem Wissen
Und der Wahrheit Wege bahnt;
Der zum Kampf in Finsternissen
Und zum Sieg' im Lichte mahnt,
Und sie öffnet jene Hallen,
Wo der Vorwelt Schätze stehn,
Wo des Wissens Genien wallen,
Kräfte spendend, ungesehn;

Der dem Geiste hohe Schulen
Und dem Herzen Kirchen baut,
Und mit Freude jedes Buhlen
Zwischen edlen Geistern schaut;

Der

Digitized by Google

Der des Witzes Wortgefechte
Nicht mit scheuer Eile trennt,
Wissend, daß der Sinn für's Rechte
Erst durch Reibung hell entbrennt;

Der der Künste theuern Mühen
Seine Hülf' entgegen streckt,
Und ihr zartes Frühlingsblühen
Gegen Sturm und Kälte deckt,
Und die Pflanze, wo sie stehet,
Wie ein fleiß'ger Gärtner hegt,
Daß ihr Herzblatt nicht vergehet,
Daß sie neue Blüthen trägt.

Heil dem König! der im Lande
Für der Bürger besten gilt,
Und im hohen Herrscherstande
Jede Bürgerpflicht erfüllt;
Der mit Gott dem Tag entgegen
Und mit Gott zum Schlummer geht,
Und für Volk und Land nur Segen
Und für sich nur Kraft erfleht.

Heil dem König! Heil dem Frommen!
Der für seine Völker lebt,
Dessen Busen, unbeklommen,
Hoch für Menschenwohl sich hebt.
Heil dem König, dem Gerechten!
Der mit rechter Waage wägt,
Der dem Guten und dem Schlechten
Giebt, wieviel es Jedem trägt.

Heil ihm, Heil! auf allen Wegen,
Die sein hehrer Fuß betritt;
Denn er bringt nur Heil und Segen
Seinem treuen Volke mit;
Und sein Volk, es ruft: o blühe
Lange noch in frischer Kraft!
Fürstenherz, du großes, glühe
Fort für Recht und Wissenschaft!

II.

II.

Ueber das Badehaus zu Baden bei Wien

berichtet ein Reisender im J. 1660 wörtlich Folgendes:

„Sommerszeit bei gutem Wetter fahren die Cavalliers und Dames in großer Anzahl von Wien heraus und bleiben etliche 14 Tage bis 8 Wochen continuirlich allda, daß öfters in einem Bade 50 und mehr Personen sind, und haben gewisse Leges, auch einen absonderlichen Executorem, der die Strafen eintreiben muß, welche hernach in eine Büchse geleget und den armen Leuten daraus ein Almosen gereicht wird. Das Badehaus ist viereckig, ungefähr 15 Ellen lang und auch so hoch, unten an den Wänden sind Stühle, darein man sich setzen kann; oben in der Höhe Gänge, worauf Fremde und andere, so nicht baden, stehen und zusehen. Und dürfen die Mannspersonen über das Mittel (über die Mitte des Hauses) und hinüber zu den Weibspersonen, ingleichen auch diese zu jenen bei Strafe nicht gehen, ungeachtet der Ort nicht unterschieden (durch einen Verschlag rc. abgesondert), sondern eine gleiche Ebene ist; gleichwol mögen sie einander an den Händen führen, jedoch daß jedes in seinem Revier bleibe und nicht über den verbotenen Ort schreite. Ihrer beider Seits Habit ist ein langes Badehemde. Wenn die Badezeit (ungefähr 3 Monat lang) vorbei, so baden die Cavaliers und Dames entweder zuvor oder hernach nach ihrer Lust und Plaisir unter einander, da denn um solche Zeit die Leges nicht gelten, und mag bisweilen manche Kurzweil und Possen unter ihnen darin vorgehen. Die Podagrici, so lang sie das Bad gebrauchen, haben Linderung, so bald sie aber heraus kommen, finden sich die Schmerzen wieder rc. Das geschminkte Frauenzimmer muß sich auch wol vorsehen, daß es mit geschminkten Wangen nicht hinein komme, denn sie alsbald kohlschwarz werden.“

III.

III.
Gedanken.

Ein wohldenkender Mann verbindet sich Fremden; aber der Bösartige entfremdet sich seinem Nächsten.

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.
Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. Jul 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 ꞔ	— ꞔ	— ꞔ	—	1 ꞔ	1 ꞔ	3 ꞔ
Gerste	— ꞔ	23 ꞔ	9 ꞔ	—	— ꞔ	25 ꞔ	— ꞔ
Hafer	— ꞔ	18 ꞔ	9 ꞔ	—	— ꞔ	21 ꞔ	3 ꞔ

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Halle a. S. in der kleinen Klausstraße sub Nr. 910 belegene, dem Schneidermeister Friedrich Philipp Körner gehörige Haus und Zubehör, abgeschätzt auf 676 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. Courant, soll zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

am 31. August c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Digitized by Google

In unserm Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 1000, ist von jetzt an oder Michaelis d. J. eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses, an eine stille Familie zu vermiethen.

Gebrüder Simon.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999.

Rathhausgasse Nr. 233 ist zu vermiethen: 1) die Bell-Etage, bestehend in 3 Stuben und einen Saal (Michaelis v. J. neu tapezirt), 4 Kammern, Alkoven, Küche, Keller, Waschhaus und Boden; 2) im Seitengebäude 2 Stuben, 3 Kammern nebst sonstigem Zubehör.

Zänkergasse Nr. 557 steht von Michaelis an für ein paar einzelne Leute eine Wohnung zu vermiethen. Näheres alter Markt Nr. 553 im Hofe.

Eine Stube mit Kammer und Zubehör ist zu vermiethen am blauen Hecht Nr. 816; das Nähere ist zu erfragen eine Treppe hoch.

Das Haus nahe den Weingärten Nr. 1854 ist aus freier Hand zu verkaufen; Liebhaber können sich bei der Eigenthümerin melden.

Ein Torfplatz nebst Gerüste und Schuppen wird sogleich zu miethen gesucht; von wem? erfährt man an der Halle Nr. 833 eine Treppe hoch.

Französischen Weinessig zum Einmachen der Früchte empfiehlt

Friedr. Wilh. Dalchow.

Neue Heringe, etwas ganz vorzügliches, habe ich erhalten und kann sehr billigen Preis stellen.

G. Goldschmidt.

Gothaer Cervelatwurst und englischen Sahnenkäse, so wie neue saure Gurken in Schocken und einzeln billigst bei G. Goldschmidt.

Einmal gebrauchte, noch gute Salztonnen werden wegen Mangel an Raum billig bei D. F. Gerlach in Halle verkauft.

Allen meinen Freunden und guten Gönnern mache ich bekannt, daß ich mit starken Rothbüchen- und Kiefern-Bohlen versehen bin, auch Kiefern- und Tannen-Bretter und Bettstollen verschiedener Länge und Stärke, ich bitte daher um gütige Abnahme; für billige Preise werde ich sorgen. A. D. Thalmann.

Goldne Rose, Rannische Straße.

Zwei zu jedem Gebrauch passende Pferde (englisirte Füchse) stehen zum Verkauf bei

Gebrüder Simon.

Kleine Ulrichsstraße Nr. $\frac{228}{999}$.

1500 große Lehmsteine sind wegen Mangel an Raum billigst zu verkaufen, Neumarkt Nr. 1251.

Getragene Herrenkleider, altes Silber, Münzen, ächte Perlen, Tressen, alte Spitzen, Damast und Tafelzeuge, seidene Kleider, Betten kauft fortwährend

Ernsthal.

Den feinsten Gesundheitsflanell $\frac{5}{4}$ br. à Berl. Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei Ernsthal.

Die gewünschten Kragen sind angekommen bei

Wilhelmine Hartier.

Meine diesjährigen Aprikosen von ganz vorzüglicher Güte und ausgezeichneter Größe, desgleichen Birnen und Aepfel kann ich als reif empfehlen.

Erfurt, Gastwirth v. d. obern Leipziger Thore.

Im Hupeschen Garten vor dem Rannischen Thore sind gelbe Birnen Korbweise zu verkaufen.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Mittwoch zum 3. August ist Musik und Tanzvergnügen in Diemitz, wozu ich ergebenst einlade.

Fr. Weber.

Digitized by Google

Mittwoch den 3. August, als am Geburtstag Seiner Majestät des Königs, ist Abends große Illumination, wozu ergebenst einladet

Gebhardt im Apollogarten.

Mittwoch der 3. August, der Geburtstag Sr. Maj. des Königs, soll mit Trompeten und Pauken gefeiert werden, wobei auch transparente Gartenerleuchtung statt finden wird, wozu ergebenst einladet

Ochse im goldnen Adler.

Mittwoch den 3. August, zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs, ist Unterhaltungs- und Tanzmusik und Abends Illumination auf der Rabeninsel, so wie zur Vorfeier den 2. August und zur Nachfeier den 4. August bei günstiger Witterung dieselbe stattfinden wird; für gute Bedienung und Aufwartung werde ich so viel als möglich Sorge tragen, und bitte deshalb um zahlreichen Zuspruch. F. Salzmann in Böllberg.

Mittwoch den 3. August soll bei mir zu Königs Geburtstag ein Kirschkuchenfest mit Tanzmusik gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

Gastwirth Bernstein
im Gasthause zur Stadt Halle in Passendorf.

Wegen des jetzt noch ungünstigen Wetters sehe ich mich zu der Anzeige veranlaßt, daß die

festliche Wasserfahrt

am 2. d. M. nur stattfinden werde, wenn sich die Witterung günstiger gestaltet. Im Gegentheil wird die Feier auf den 4ten, oder sollte auch dieser Tag unfreundlich sein, auf einen der folgenden Tage verschoben werden, wovon ich jedoch die geehrten Subscribenten am Tage der Feier noch besonders werde in Kenntniß setzen lassen.

Halle, den 1. August 1836. Helmholz.

Der Königliche Geburtstag wird morgen solenn mit Musik und Tanz gefeiert bei

Koppe in Passendorf.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

31. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 4. August 1836.

I.
Verbesserung der Oefen.

Die einzige Verbesserung, welche man in der Einrichtung der Oefen in neuerer Zeit gemacht hat, ist die, daß man die strahlende Oberfläche vergrößerte. Eine sehr große Menge Wärmestoff verliert man aber bei der gewöhnlichen Einrichtung der Oefen dadurch, daß er als erhitzte Luft durch den Schornstein aufsteigt; eine bedeutende Menge kohliger und brennbarer Substanzen geht ebenfalls durch denselben Kanal völlig nutzlos verloren. Diese Thatsache beweist allein schon genügend, daß die Verbrennung auf eine sehr unzweckmäßige Weise bewirkt wird, weil bei der ersten Einwirkung der Hitze alle flüchtigen Substanzen aus den Kohlen ausgeschieden werden. Dadurch, daß eine große Masse Luft zu den Kohlen gelangen kann, während dieselben im Glühen sind, wird die Verbrennung zu sehr beschleunigt und es geht dadurch eine große Menge Brennmaterial verloren. Nur aus der nicht bedeutenden strahlenden Oberfläche, die der Ofen einem verhältnißmäßig kleinen Theil des Zimmers darbietet, zieht man Nutzen.

Allen diesen Mängeln hilft die sehr vernünftige Einrichtung ab, in welcher Herr Witty in England die Oefen für Steinkohlen verbessert hat. Während bei der alten Einrichtung die große Menge flüchtiger Stoffe, welche bei der ersten Einwirkung der Hitze aus den

den Steinkohlen ausgeschieden wird, völlig verloren ging, bewirkt Herr Witty eine allmählige und vollständige Verbrennung der Kohlen. Die Kohlen erleiden, sobald sie in den Ofen gebracht worden sind, einen Destillationsprozeß, wodurch alle flüchtigen gasförmigen Stoffe ausgeschieden werden. Diese Stoffe werden dann in den Ofen hinübergeleitet und dort nebst den andern in thätiger Verbrennung befindlichen Theilen verzehrt. Die bei diesem Destillationsprozeß aus den Steinkohlen erzeugten Kohks läßt man dann auf einer schiefen Ebene in das Feuer hinabfallen, sobald es eine Speisung erheischt. Durch diese gleichzeitige Verbrennung der ersten und letzten Destillationsproducte der Steinkohlen erhält man natürlich ein bei weitem stärkeres Feuer als nach dem gewöhnlichen Verfahren. Durch eine besondere Vorrichtung ist der Zutritt der Luft, welche die Verbrennung unterhält, ebenfalls beschränkt und sie wird, ehe sie mit dem Brennmaterial in Berührung kommt, erwärmt. Die Hitze kann daher nicht wie bei dem gewöhnlichen Verfahren, wo eine große Fläche kalter Luft das Brennmaterial berührt, vermindert werden.

Sehr schätzbar sind bei diesen Oefen auch die Vorrichtungen, wodurch die Hitze gleichmäßig in allen Theilen des Zimmers verbreitet wird; nach unten geschieht es durch vollkommen polirte Metallplatten, die winklich vor dem Feuer angebracht sind, und durch welche sehr viele Hitze in eine beträchtliche Entfernung ausgestrahlt wird; nach oben geschieht es durch eine äußere, den Ofen umgebende Kammer (einen Mantel), die eine sehr große Oberfläche darbietet und worin die Luft rasch circulirt. Solche Oefen sind bereits in vielen großen Gebäuden, Hallen, Kirchen, öffentlichen Sammlungen rc. errichtet und haben sich allenthalben, wie es vorauszusehen war, als sehr vortheilhaft bewährt.

II.

Digitized by Google

II.

Räthsel.

(Eingesandt.)

Wenn der Lenz mit Blütenschwingen
Ueber Berg' und Fluren zieht,
Hört ihr's tausendfältig klingen,
Wie der Tag im Ost erglüht.

Wenn der Hirt mit bunter Heerde
Rüst'gen Schritt's die Alp erklimmt;
Bergmann steigt zum Schooß der Erde:
Freudig es eu'r Ohr vernimmt.

Seht ihr dort die wackern Zecher
Kämpfend mit des Saftes Feu'r?
Wie — beim Klang der vollen Becher —
Klingt's so herrlich hoch zur Lei'r!

Aus dem Hauche süßer Düfte
Jener Laube Blütendach
Schwebt's durch laue Abendlüfte
Sehnsuchtsvoll in banger Klag'.

Durch des Domes weite Hallen,
An des Grabes düsterm Schlund
Hört ihr auch das Wort erschallen,
Hehr und ernst, aus Aller Mund.

Wo ihr's findet: ernst, erhaben,
Scherzend, kosend, froh und trüb,
Wird es das Gemüth erlaben;
Hat's darum auch Jeder lieb.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 10. Sonnt. n. Trinit. (7. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diac. Böhme. Um 2 Uhr ein Candidat.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Vorbereitung Sonnabend den 6. Aug. um 2¼ Uhr, Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.
Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Königlicher Servis

für garnisonirendes Militair ist für den Monat Juli 1836 bis zum 6ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. August 1836.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.

Ludwig.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 2. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	16 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 "	— "	— "	—	1 "	1 "	3 "
Gerste	— "	23 "	9 "	—	— "	25 "	— "
Hafer	— "	20 "	— "	—	— "	21 "	3 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Das Verbot des Aehrenlesens und Stoppelharkens in Hallescher Stadtflur vom 22. August 1833, Wochenblatt 1833 S. 664, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, und hat ein Jeder, welcher diesem entgegenhandelt, unnachsichtlich eine Strafe von 1 Thaler oder 48stündige Gefängnißstrafe, und nach Befinden körperliche Züchtigung zu gewärtigen.

Halle, den 2. Juli 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Trobitius zu Ballenstädt. 2) An Hrn. Mundt zu Derenburg. 3) An Hrn. Weskamp zu Delft. 4) An den Buchbinder Hofmann zu Eisleben. 5) An die Commandantur zu Erfurt. 6) An Hrn. Wiebach zu Halle. 7) An Hrn. Spohr zu Merseburg. 8) An Hrn. Candidat Drewes zu Offleben. 9) An Hrn. Förster Kurzhals zu Rösa. 10) An Hrn. Küchler, Seifensieder zu Schkeuditz.

Halle, den 2. August 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Getragene Herrenkleider, altes Silber, Münzen, ächte Perlen, Tressen, alte Spitzen, Damast und Tafelzeuge, seidene Kleider, Betten kauft fortwährend

Ernsthal.

Den feinsten Gesundheitsflanell $\frac{5}{4}$ br. à Berl. Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei Ernsthal.

In der großen Steinstraße Nr. 160 steht ein Sopha und ein Mehlkasten zum Verkauf.

In meinem Hause, große Ulrichsstraße Nr. 8, sind zu Michaelis d. J. zwei Familienwohnungen für ruhige Miether zu vermiethen.

W. Günther, Uhrmacher.

Digitized by Google

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich als Fleischermeister etablirt habe, und bitte dasselbe um geneigten Zuspruch, indem ich mich stets befleißigen werde, solches mit guter Waare und reeller Bedienung aufzuwarten.

Halle, den 4. August 1836.

Gottlieb Kunsch, Fleischermeister.
Kleine Brauhausgasse Nr. 338.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daſs ich mich als Mahler und Lackirer, so wie auch Firmaschreiber etablirt habe, bitte daher um geneigtes Zutrauen und verspreche auch zugleich einem Jeden, der mir sein Zutrauen schenkt, billige und reelle Bedienung. Meine Wohnung ist kleine Ulrichsstraſse Nr. 926 eine Treppe hoch, dem Kaufmann Herrn Rüprecht gegenüber.

Ferdinand Fuhrmann.

Ein großer Theil der Meubles des Professor Ullmann, und unter diesen sehr gute und wohlerhaltene, stehen aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, können die einzelnen Stücke täglich von 2—4 Uhr Nachmittags in Augenschein nehmen in dem Hause der Frau Kanzler Niemeyer auf dem gr. Berlin 2 Treppen hoch.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der geneigt ist, die Uhrmacherkunst gründlich zu erlernen, kann sofort und unter humanen Bedingungen in die Lehre treten bei Wilh. Günther, Uhrmacher.
Große Ulrichsstraße Nr. 8.

Halle, den 1. August 1836.

Ich erkläre den Gottfried Wallherr für einen ehrlichen Mann. W. P.

Digitized by Google

Bücher-Auction.

Den 16. dieses Monats u. f. T. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden in dem gewöhnlichen Auctionslocale (großer Berlin Nr. 433) die von dem Herrn Auditeur Schaum in Quedlinburg, dem Herrn Dr. Adolph Wagner in Leipzig und mehreren Andern nachgelassenen sehr bedeutenden Bibliotheken, vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften, nebst einem Anhang von 7374 vorzüglichen und zum Theil kostbaren Werken der ältern, neuern und neuesten Zeit bis incl. 1836 aus allen Fächern der Wissenschaften enthaltend, in Summa 21,240 Nummern,

gegen gleich baare Zahlung

öffentlich versteigert.

Halle, den 1. August 1836.

Johann Friedrich Lippert,
Auctions-Commissarius.

In der großen Brauhausgasse ist das ganze Haus Nr. 366 nebst Stallung, welches sich für Fleischer oder Viehhalter sehr eignet, zu Michaelis zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei

Ferd. Schliack am Markt.

Nahe am Markt, Bechershof Nr. 729, ist eine Stube, Kammer und Küche an einen reinlichen Miether abzulassen. Carl Lüderitz.

In dem Hause Nr. 374 in der kleinen Brauhausgasse sind Stuben, zwei Kammern und Küche von Michaelis zu vermiethen.

In der Ritterstraße Nr. 684 ist die obere Etage an eine stille Familie zu vermiethen; auch ist daselbst eine austapezirte Stube für einen einzelnen Herrn oder für eine einzelne Dame, und einige Keller für Oebster oder Kaufleute zu vermiethen.

Daselbst ist auch zu erfahren, zwei Pensionairs gut unterzubringen.

Auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1180 sind noch 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

Digitized by Google

Die angezeigte religiöse Musikaufführung in der Moritzkirche, zur Nachfeier des Geburtstags Seiner Majestät des Königs, wird unwiderruflich Sonnabend den 6. August statt finden, und ihren Anfang Nachmittag um 3 Uhr nehmen. Herr Consistorialrath Prof. Dr. Tholuck hat auf mehrfaches Ersuchen es gütig übernommen, zwischen der ersten und zweiten Abtheilung der Musik eine auf die Veranlassung zu dieser Musikaufführung Bezug habende Rede zu halten. Die Einnahme ist zum Besten des hiesigen Missions-Hülfsvereins bestimmt. Eintrittsbillette zu 10 Sgr. sind bei den Herren Juwelieren Haberstroh und Elsässer, so wie auch in der Holtzmüllerschen Kunsthandlung und in meiner Wohnung zu bekommen.

Denen, welche die am Freitag den 5. August Nachmittag um 3 Uhr in der Moritzkirche statt findende Hauptprobe dieser Musikaufführung zu hören wünschen, stehen an den oben genannten Orten Billette zu 5 Sgr. zu Diensten. Der Text wird am Eingange der Kirche gratis ausgegeben. Dr. Naue.

☞ Sollten einzelne Theile, aus der sonstigen Lutschschen Bibliothek entliehen, aus Vergessenheit irgendwo liegen geblieben sein, so kauft solche, da sie doch Niemandem nützen können, mit dem Werthe

Oestreich (kl. Berlin Nr. 443 zwei Treppen).

Ein geehrtes Publikum benachrichtige ich hierdurch, daß Sonntag den 7. August das zweite große Vogelschießen und zugleich Kirschkuchenfest mit Tanzvergnügen bei mir auf dem Weinberge zu Beuchlitz stattfinden wird, wozu ich ganz ergebenst einlade. C. Rose.

Sonntag den 7. August wird noch einmal bei mir Kirschkuchenfest mit Musik und Tanz gehalten, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 32. Stück.
Sonnabend, den 6. August 1836.

I.
Johann Gustav Friedrich Billroth.

Es hat von jeher mit zur Bestimmung dieses Blattes gehört, Erinnerungen an ausgezeichnete Männer, welche unserer Stadt angehörten, zu bewahren; mit Recht darf daher auch wohl der nachstehende, auswärtigen Blättern entlehnte Aufsatz hier eine Stelle finden, dessen Mittheilung gewiß einem großen Theile unserer Leser willkommen sein wird. Die Lübeckischen Blätter vom April d. J. enthalten eine ausführliche Nachricht über den am 28. März hieselbst verstorbenen Professor Billroth, welche wir der Hauptsache nach hier wiedergeben.

Johann Gustav Friedrich Billroth war geboren zu Lübeck den 11. Februar 1808. Nach einem kränklichen Kindesalter empfing er die Grundlage seiner Bildung auf der Katharinenschule seiner Vaterstadt, und entwickelte schon hier, als er auffallend früh an Geist und Körper zum Jüngling gereift war, eine ausgezeichnete Anlage, vorzüglich für den sprachlichen Theil des Unterrichts. Ernster, wissenschaftlicher Eifer, verbunden mit großer Lebendigkeit und Heiterkeit des Geistes, und eine für sein Alter ungewöhnliche

Festigkeit des Sinnes hatten ihm eine seltene Liebe und Achtung bei Lehrern und Mitschülern erworben, als er um Michaelis 1825 die Schule verließ. Herbe Schicksale sollten ihn früh zur Selbstständigkeit gewöhnen. Am Tage seiner Abschiedsrede starb sein trefflicher Vater; doch erleichterte ihm die Unterstützung seiner Freunde seine fernere wissenschaftliche Ausbildung. Er studirte das erste Jahr in Greifswalde und bezog dann 1826 die Universität Leipzig. Hier bildete er sich mehr durch emsiges Privatstudium, als durch das Anhören akademischer Vorträge; mit großer Leichtigkeit eignete er sich mannichfaltige Kenntnisse an und verarbeitete sie mit Kraft und Eigenthümlichkeit so, daß sie ihm bald wieder zu eigener Mittheilung bereit waren. Anfangs schien die Philologie ihn am meisten anzuziehen, doch war ihm das Studium des Neuen Testaments schon damals eine Hauptbeschäftigung, und er zeichnete sich bei Durchforschung desselben zahlreiche selbstständige Bemerkungen auf, welche die Grundlage eines umfassenden exegetischen Werkes werden sollten. Erst später erwachte bei ihm das philosophische Interesse, welches jedoch auf das innigste mit dem religiösen verbunden blieb, so daß es ihm Hauptziel seines wissenschaftlichen Strebens ward, die Wahrheit des positiven Christenthums auf philosophischem Wege zu begreifen und zu rechtfertigen. Zu diesem Zwecke begnügte er sich nicht, herrschenden Meinungen sich anzuschließen, sondern erforschte mit Eifer die Quellen selbst: wie aus dem Studium der wichtigsten philosophischen Schriften seine speculative Ansicht, so schöpfte er aus dem Lesen der Schrift, aus den Werken der Reformatoren und den gediegensten Produkten der älteren christlichen Literatur seinen religiösen Glauben.

Im Jahr 1828 ging er nach Dresden als Erzieher in das Haus des Geheimenraths Gruner, kehrte jedoch schon 1829 nach Leipzig zurück, wo er durch die Unterstützung und Mitwirkung dieses Mannes anfangs als Privatlehrer mit zahlreichen Unterrichtsstunden beschäf-

schäftigt, dann seit 1832 als Privatdocent an der Universität sich aufhielt. Er theilte sich leicht und gern, klar und lebendig mit, lernte selbst im Lehren; und wie früher die Anhänglichkeit der Schüler, die ihm von angesehenen Familien anvertraut wurden, so erwarb er sich später schnell den Beifall und den zahlreichen Besuch der Studirenden für seine Vorlesungen. In dieser Zeit entwickelte sich rasch seine wissenschaftliche Ueberzeugung und seine schriftstellerische Thätigkeit. Bewundernswerth ist das schnelle Aufeinanderfolgen sehr mannichfaltiger und dabei entschieden tüchtiger literarischer Arbeiten (u. a. Latein. Syntax 1832. Erklärung der Korintherbriefe 1833. Latein. Schulgrammatik) — ein Beweis eben so sehr von der Vielseitigkeit seiner Bildung, wie von der ungemeinen Regsamkeit des Geistes, welche ihn auszeichnete. Bei diesen ernsten wissenschaftlichen Beschäftigungen zog er sich aber keineswegs aus dem Leben zurück; er ergab sich heiter und gemüthlich dem Umgange mit zahlreichen Freunden, eignete sich im Verkehr mit befreundeten Engländern und Franzosen eine Fertigkeit in beiden Sprachen an, und nahm alle Genüsse der Geselligkeit und Kunst wahr, welche ihm sein Aufenthalt in Leipzig und Dresden darbot. An seiner Mutter und seinen Schwestern in der Heimath hing er mit rührender Zärtlichkeit, sorgte nach Kräften für ihr Wohl, und versicherte ihnen oft, daß er nicht ruhig sein könne, wenn er nicht alle 14 Tage von ihnen Briefe empfinge. Die liebste Erheiterung fand er in der Musik, in der er sich früh gründliche Kenntnisse erwarb. Doch auch diese zog ihn vorzüglich von ihrer ernsten Seite an; die geistlichen Musiken und Choräle der ältern Kirche waren seine Lieblingsbeschäftigung; er sammelte dieselben eifrig und war unsres Wissens der erste, der auf die fast ganz vergessene Urgestalt der meisten unserer Choräle hinwies und uns die Quellen zeigte, daß im musikalischen Theile unsres Kirchengesanges eine noch weit frühere und stärkere Veränderung und Verder-

bung vorgegangen sei, als im Texte der Kirchenlieder. Aber er verschaffte sich auch selbst den Genuß, die kräftigen Lieder der Reformationszeit in ihrer alten, klangreichen Gestalt zu hören, durch einen Chor von Liebhabern und Sängern der Thomasschule, welcher dieselben unter seiner Leitung ausführte. —

Nach zweijähriger Wirksamkeit als Privatdocent ward er Michaelis 1834 als außerordentlicher Professor der Phil. nach Halle berufen. Hier widmete er sich noch ausschließlicher dem Studium der Philosophie, zu deren Vortrag ihn sein Lehramt vorzugsweise verpflichtete, und sah bald auch hier zahlreiche Schaaren von Zuhörern um sich versammelt. Zu dem Erfolge seines wissenschaftlichen Strebens gesellte sich ein schönes häusliches Glück; er fand in der Tochter des Buchhändlers Vogel zu Leipzig eine liebevolle Gattin, mit der er sich im Frühling 1835 verband. Pläne zu neuen und bedeutenden Arbeiten beschäftigten ihn. Von Jahr zu Jahr entwickelte und veränderte sich seine Ueberzeugung, wenn auch die Grundrichtung dieselbe blieb; er suchte nicht seinen Ruhm darin, ein fertiggemachtes System mit strenger Consequenz zu vertheidigen; sondern nur nach Wahrheit ringend, gestand er offen, was ihm noch dunkel sei, blieb in regem Austausche mit seinen philosophischen und theologischen Freunden, und strebte vorzüglich zu immer tieferem Verständnisse der christlichen Wahrheiten zu gelangen. Aber gerade als so sein Leben und Wirken in schönster Blüthe stand, zeigte sich in ihm ein Keim der Krankheit, der vielleicht längst schon in ihm vorhanden war, und durch die Anstrengungen der letzten Jahre noch schneller sich entwickelte. Er erkrankte im Winter 1835 und konnte die angekündigten Vorlesungen nicht mehr halten; die liebevollste Pflege, die treueste ärztliche Sorge vermochte sein Leben nicht zu fristen, obwohl er selbst nie die Hoffnung der Genesung verlor; er erlag am 28. März d. J. der unheilbaren Brustkrankheit. Aber noch eine Freude war ihm vor

sei-

Digitized by Google

seinem Abschiede vergönnt, als ob kein irdisches Glück ihm fremd bleiben sollte; 24 Stunden vor seinem Tode wurde ihm eine Tochter geboren; er sah das Kind noch, segnete es und betete über demselben.

Wer ein so reiches und schönes Leben geführt hat, dem mögen wir schmerzlich nachblicken, da wir soviel an ihm hatten und soviel von ihm hofften; ihm selbst ist es verliehen worden, das Beste des Lebens hinwegzunehmen und dann vom Glauben zum Schauen zu gelangen. Er hat in sich getragen, was nur dem menschlichen Dasein Werth und Inhalt giebt. Die heilige Wahrheit hat er erkannt, nach dem höchsten Wissen gerungen, die Kunst hat seine Tage verschönert, reiche Liebe hat er gegeben und empfangen. Wir dürfen von ihm sagen: er hat gelebt und geliebt, geglaubt und gehofft, gestrebt und genossen. Im Blick auf ihn selbst wollen wir darum nicht klagen, daß er zu früh gestorben sei, sondern uns vielmehr freuen, daß ihm Gott in so kurzem Zeitraum so vieles schenkte. Allen aber, die ihn kannten, wird sein Beispiel ermunternd, sein Andenken heilig und theuer bleiben.

II.

Die Kraft der einfachsten Maschinen.

Um einen Steinblock von 1000 Pfund Gewicht auf der rauh gemeißelten Fläche vom Steinbruche fortzuschaffen, war sonst eine Kraft von 700 Pfund nöthig. Denselben Stein auf Walzen von 3 Zoll Durchmesser über eine Bretterfläche fortzubewegen, braucht man jetzt nur eine Kraft von 20 Pfund, also nur den 35sten Theil von der früheren Kraft, so daß man jetzt mit jener Kraft von 700 Pfund einen Block von 35000 Pfund bewegen kann. Zusammengesetztere Maschinen wirken bekanntlich noch viel mehr. Jeder Zuwachs an Kenntniß, jede Erfindung eines neuen Werkzeugs vermin-

mindert die früher nothwendige Kraft. Mit der Walze wurde ein Instrument erfunden, das die menschliche Kraft verfünffachte und schon der, welcher zuerst auf den Gedanken gerieth, dabei Seife oder Fett anzuwenden, konnte dadurch 2 Drittheile seiner frühern Kraft ersparen. — Vergleicht man einen Träger, der auf seinen Schultern eine Last über eine Treppe hinauftragen soll, mit einem Manne, der frei von aller Last die Treppe hinaufgeht und dann beim Wiederherabsteigen mittelst seines eigenen Gewichts die Last in die Höhe zieht, so findet man, daß der letzte in einem Tage viermal mehr Arbeit verrichten kann, als der erste. —

Chronik der Stadt Halle.

1. Der dritte August.

Halle, am 5. August 1836.

Das Gefühl, mit dem das treue Volk der Preußen den Geburtstag seines väterlichen Herrschers feiert, steigert sich mit jedem Jahre zu innigerem Danke gegen die Vorsehung, die so unverkennbar das Land und seinen König schützt. Mit den Segnungen des Friedens vermehren sich überall die Quellen des Wohlstandes, verbreiten sich die Strahlen einer auf wahre Religiosität gegründeten Aufklärung immer mehr, dehnt die Wissenschaft ihr Reich stets weiter aus und ladet die heitere Kunst zu immer neuen den Menschengeist belebenden Genüssen und Erholungen ein. Wo aber auch das Auge weilt, überall ist es die Hand des Königs, welche das Gute gefördert und die Zustände herbeigeführt hat, welche das Land um so mehr preist, wenn es frühere Zeiten oder andere Zustände damit vergleicht. Ja, darum ist jedes Herz voll Dank gegen den König und wenn sich dieser auch zu allen Zeiten freiwillig ausspricht, so geschieht es doch ganz besonders an dem Tage, der

der Ihm das Leben gegeben, das die alliebende Vorsehung noch lange so sichtbar schützen möge, als es bisher geschehen ist! Auch bei uns wurde darum dieser Tag wie immer die freudige Veranlassung einer allgemeinen, herzlichen und vielfach erhebenden Feier. Schon in den Nachmittagsstunden des 2. August ward in dem großen Versammlungssaale der Franckeschen Stiftungen der festliche Tag mit Rede und Gesang begrüßt, und den Morgen des Festes selbst feierten die Schüler des Waisenhauses in militairischer Uebung. Die Kinder der Stadtarmenschule wurden durch die städtischen Behörden, wie früher, festlich zur Feier des Tages bewirthet. Für das hier in Garnison liegende Militair fand am Morgen des Festtages auf dem Holzplatze Gottesdienst statt, dem eine Parade folgte. In der Mittagsstunde beging die Universität den Tag in gewohnter feierlicher Weise. Darauf versammelte sich in der hiesigen Freimaurerloge eine zahlreiche Gesellschaft, der sich auch die königlichen und städtischen Behörden angeschlossen hatten, zu einem Festmahle. Den schönen Abend des Allerhöchsten Geburtsfestes feierten viele größere und kleinere Gesellschaften mit reiner Freude und im heitersten Frohsinn durch Illumination, Feuerwerk und Ball. Zur Nachfeier fand gestern Abend unter tausend Freudenschüssen eine festliche Wasserfahrt nach der Rabeninsel statt, welche durch keinen Unfall getrübt wurde.

2. Milde Gaben.

Zum Besten der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu Zeitz sind ferner bei uns eingegangen:

1 Thlr. von P. G. B.; 7 Sgr. 6 Pf. von Hrn. B.; 10 Sgr. von Hrn. St.; 10 Sgr. von Hrn. U.

Den edlen Gebern den herzlichsten Dank!

Halle, den 5. August 1836.

Die Redaction des Wochenblatts.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jul. August 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. Jul des Handarbeiters Lange T., Marie Sophie Bertha. (Nr. 1432.) — Den 21. des Böttchermeisters Bergner Sohn, Carl August. (Nr. 220.) — Den 27. des Eigenthümers Schneider T. todtgeb. (Nr. 1396.)

Ulrichsparochie: Den 13. Jul eine unehel. T. (Nr. 296.) — Den 21. des Schuhmachermeisters Fischer S., Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 337.)

Moritzparochie: Den 27. Jun des Täschnermeisters Rabe S., Martin Friedrich. (Nr. 632.) — Den 1. Jul des Maurergesellen Kirchner Sohn, Gotthilf Ernst Bruno. (Nr. 714.) — Den 28. eine unehel. T. — Den 30. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 10. Jul des Handarbeiters Oehlmann T., Auguste Dorothee Friederike. (Nr. 2052.)

Katholische Kirche: Den 27. Jun des Bauconducteurs Fütterer S., Ernst Theodor Wilhelm August. (Nr. 181.) — Den 9. Jul des Registratur-Assistenten Tscholl T., Auguste Sidonie. (Nr. 2188.)

Neumarkt: Den 7. Jul des Amtmanns Schlutius T., Malwine Dorothee Elisabeth. (Nr. 1342.) — Den 11. des Conditors und Pfefferküchlers Saalwächter S., Johann Friedrich Otto. (Nr. 1128.) — Den 13. des Tischlermeisters Weyrauch T., Auguste Friederike Clara. (Nr. 1123.) — Den 24. des Handarbeiters Brauer T., Friederike Theodore. (Nr. 1230.) — Den 27. des Böttchermeisters Eymes Sohn, Robert Adolph. (Nr. 1259.)

Glaucha: Den 16. Jul des Tischlermeisters Striegel T., Louise Rosine. (Nr. 2004.) — Den 29. des Handarbeiters Dietrich Tochter, Johanne Christiane Wilhelmine. (Nr. 2006.)

b) Ge-

Digitized by Google

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 31. Jul der Böttchermeister Bloßfeld mit A. F. Hädicke. — Der Postillion Gille mit F. C. W. Frankenstein. — Den 1. August der Hufschmidt Macke genannt Rieke mit C. S. F. Schmidt.

Moritzparochie: Den 31. Jul der Schiefer- und Ziegeldeckergeselle Lorenz mit C. geb. Portius verehelicht gewesene Genthe. — Den 1. August der Tischlermeister Stutzer mit M. C. Hellmold.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Jul des Buchbindermeisters Schneider T., Caroline, alt 1 W. 6 T. Krämpfe. — Den 26. des Maurergesellen Zwanzig S., Christian Friedrich Heinrich, alt 3 M. 2 W. 1 T. Unterleibskrankheit. — Des Eigenthümers Schneider T. todtgeb. — Des Tagelöhners Vögler zu Langenbogen Ehefrau, alt 38 J. Magenkrebs. — Den 28. des Schnitthändlers Simon S., Carl Franz, alt 8 M. Krämpfe. — Ein unehel. S., alt 2 J. 6 M. Halsbräune. — Den 29. des Schneidermeisters Seider Ehefrau, alt 69 J. 1 M. 6 T. Brustwassersucht. — Den 30. des Spediteurs Pechstein S., George Adolph, alt 4 M. 1 W. 5 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 29. Jul der pens. Postillion Becker, alt 85 J. Altersschwäche. — Des Handarbeiters Thomas S., Friedrich August, alt 1 J. 9 M. Krämpfe. — Den 30. des Handarbeiters Gasteyer S., Carl Eduard, alt 9 J. 6 M. Darmschwindsucht.

Domkirche: Den 25. Jul des Buchbindermeisters Bürger nachgel. S., August Julius Wilhelm Hugo, alt 6 J. 3 M. Krämpfe. — Den 28. des Kaufmanns und Seifenfabrikanten Gärtner T., Sophie Louise Caroline, alt 5 J. 5 M. 2 W. 2 T. Wasserkopf.

Katho-

Digitized by Google

Katholische Kirche: Den 25. Jul des Schleusenmeisters Deckert Ehefrau, alt 56 J. 6 M. Leberverhärtung.

Krankenhaus: Den 30. Jul der Handarbeiter und Almosengenosse Küster, alt 73 J. Altersschwäche.

Irrenheilanstalt: Den 28. Jul der Gastwirth Keilhack von Wollmirstedt, alt 44 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 24. Jul ein unehel. S., alt 2 M. 2 W. Krämpfe. — Den 27. des Handarbeiters Burghardt T., Auguste Rosine Elisabeth, alt 4 J. 3 M. Steckfluß. — Den 29. der Musikus Hetzenröther, alt 45 J. 9 M. 2 W. Schlag.

Glaucha: Den 25. Jul des Leinwebermeisters Wollgand T., Amalie Henriette, alt 1 J. 4 M. Lungenentzündung. — Den 31. der Almosengenosse Rockenstroh, alt 84 J. 5 M. Altersschwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 4. August 1836.

	Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$	Pom. Pfandbr.	4	—	$101\frac{1}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	$102\frac{7}{8}$	$101\frac{7}{8}$	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{3}{8}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$62\frac{7}{12}$	$62\frac{1}{12}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{8}$	$98\frac{5}{8}$
Km. Ob. m. l. C.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	$106\frac{1}{8}$
Nm. Int. Sch. do.	4	—	—	rückst. C. d. Km.	—	87	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$	do. do. d. Nm.	—	87	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	87	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	$216\frac{1}{2}$	$215\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$104\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Ostpr. Pfandbr.	4	—	$103\frac{1}{8}$	Disconto	—	4	5

Hal-

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	— =	— =	—	1 =	2 =	6 =
Gerste	— =	23 =	9 =	—	— =	25 =	— =
Hafer	— =	18 =	9 =	—	— =	21 =	3 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die seit längerer Zeit in einem hohen Grade überhand nehmenden und in den meisten Fällen ganz unbegründeten Gesuche, welche von bereits anerkannten Invaliden oder längst entlassenen ehemaligen Soldaten direct an des Königs Majestät, das Ministerium und dessen Abtheilung für das Invalidenwesen gerichtet werden und die den umfangreichen Geschäften der Letztern gewidmete Zeit über die Gebühr in Anspruch nehmen, haben dieselbe veranlaßt, mit Bezug auf eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 21. November 1835 des Inhalts:

„daß die abschläglichen Entscheidungen der Behörden „den Immediatgesuchen beigelegt werden sollen, da „der Inhalt der Letztern oft die Berichtserstattung „unnöthig und eine schnellere Entscheidung zulässig „mache;“

hiermit bekannt zu machen, daß dieselbe sich für die Folge genöthigt sieht, Eingaben einzelner Bittsteller, welchen die frühern schriftlichen Entscheidungen der Landwehr-Bataillons-Commandos und höhern Militair-Behörden nicht beigefügt sind, den Absendern derselben ohne Weiteres unter

unter portopflichtiger Rubrik zurückzuschicken, weshalb denn im Unterlassungsfalle dieser ertheilten Vorschriften Jeder es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn ihm unnütze Kosten dadurch erwachsen.

Halle, den 18. Juli 1836.

Der Oberbürgermeister Dr. Mellin.

In Gemäßheit des Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 31. December 1835. Merseb. Amtsbl. 1835. Stück 44. S. 275. und vom 7. Juni d. J. I. Nr. 9512, bringen wir hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Die Publication sämmtlicher localpolizeilichen Verordnungen des Magistrats geschieht in Halle:
   a) durch öffentlichen Anschlag der Verordnung in den vergitterten Kasten am Eingange des Rathhauses in der s. g. Laube, woselbst sie mindestens drei Monate aushängen;
   b) durch Einrückung derselben in das Hallesche patriotische Wochenblatt.
2) Die treffende Verordnung kommt nach vorgängigem Anschlage von dem Tage an zur Anwendung, wo das Blatt, welchem sie inserirt ist, ausgegeben worden.
3) Das Hallesche patriotische Wochenblatt ist ferner dazu bestimmt, die anderweit gesetzlich publicirten obrigkeitlichen Erlasse in Communalangelegenheiten darin aufzunehmen, und sie dadurch desto sicherer zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Halle, den 25. Juli 1836.

Der Magistrat.

Es ist am 24. Juni c. der Kreis Salzwedel im Magdeburger Regierungsbezirk von einem großen Unglück betroffen worden, indem ein heftiges Gewitter, begleitet von einem furchtbaren Sturm, Hagel und einem Wolkenbruch ähnlichen Regen, die Saaten, Wiesen

Digitized by Google

sen und Gärten in einer Ausdehnung von 6 Meilen in der Länge und 1 Meile in der Breite vernichtet und den Bewohnern dieses Landstrichs die Aussicht zu einer Erndte benommen hat, und erhellet, wie groß der Schaden sein muß, schon daraus, daß innerhalb der ersten 24 Stunden bereits 41 Gemeinden auf Abschätzung ihres Feldschadens angetragen haben.

Von Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Staatsminister von Klewiz ist nun zur Milderung der Noth dieser Verunglückten auch in hiesiger Stadt eine Sammlung milder Gaben anbefohlen worden, weshalb wir diejenigen, welche dazu Beiträge leisten wollen, ersuchen, selbige bis zum Schluß dieses Monats dem Rendanten unserer Armenkasse zugehen zu lassen.

Halle, den 2. August 1836.

Der Magistrat.

Alles unbefugte Schießen in meinen Jagden, besonders auf der Rabeninsel, werde ich ferner nicht dulden, und nach den bestehenden Jagdgesetzen rügen.

Rüprecht.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche die Hausarbeit mit übernimmt, findet einen guten Dienst und kann sich melden in der kleinen Steinstraße Nr. 212.

Zwei zu jedem Gebrauch passende Pferde (englisirte Füchse) stehen zum Verkauf bei

Gebrüder Simon.
Kleine Ulrichsstraße Nr. $\frac{2}{9}\frac{2}{9}\frac{8}{9}$.

Getragene Herrenkleider, altes Silber, Münzen, ächte Perlen, Tressen, alte Spitzen, Damast und Tafelzeuge, seidene Kleider, Betten kauft fortwährend

Ernsthal.

Den feinsten Gesundheitsflanell $\frac{6}{4}$ br. à Berl. Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei Ernsthal.

Einen Lehrling von ordentlicher Erziehung sucht der Tischlermeister Iske, Steinstraße Nr. 160.

Digitized by Google

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, dafs ich mich als Mahler und Lackirer, so wie auch Firmaschreiber etablirt habe, bitte daher um geneigtes Zutrauen und verspreche auch zugleich einem Jeden, der mir sein Zutrauen schenkt, billige und reelle Bedienung. Meine Wohnung ist kleine Ulrichsstrafse Nr. 926 eine Treppe hoch, dem Kaufmann Herrn Rüprecht gegenüber.

Ferdinand Fuhrmann.

Auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2079, ist die untere Etage, bestehend aus einer geräumigen Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer, wie auch Mitgebrauch des Kellers, der Böden und mehreren Ställen, zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Auch steht das Haus aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Eigenthümer

Fleischermeister S. Wagner
in der Ober-Leipziger Straße.

In unserm Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 1000, ist von jetzt an oder Michaelis d. J. eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses, an eine stille Familie zu vermiethen.

Gebrüder Simon.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 998/999.

In der Zapfenstraße Nr. 670 ist Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Eine Stube nebst Zubehör ist noch zu vermiethen. Näheres beim Tischlermeister Geyer, kleine Brauhausgassen-Ecke Nr. 380.

In der großen Brauhausgasse ist das ganze Haus Nr. 366 nebst Stallung, welches sich für Fleischer oder Viehhalter sehr eignet, zu Michaelis zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei

Ferd. Schliack am Markt.

Digitized by Google

Marktanzeige für Damen.

C. Masch, Schnürleibsfabrikant aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer eleganten Auswahl gut sitzender Schnürleiber in jeder Größe und Güte zu billigen Preisen. Der Stand ist neben den Spitzenhändlern.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei mir ein großer Vorrath von Meubles, hell und dunkel, alles von Birkenholz gearbeitet, sehr billig ausverkauft werden sollen; auch stehen zwei Dutzend recht dauerhafte rüsterne Rohrstühle, sehr passend in Schenkstuben, billig zu verkaufen beim Tischlermeister Menschner.
Rannische Straße Nr. 499.

Gersten- und Kornkaffee à Pfund 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfund 4 Sgr. bei F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Neuwieder Grün à 6 und 7½ Sgr. so wie alle übrigen Farbewaaren empfiehlt F. A. Hering.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.
Schultze und Drechsler.

Es fahren jeden Sonntag, Donnerstag und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.
Eckert. Nr. 889.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero auf dem alten Markt.

Sonntag den 7. August ist früh Kirschkuchen zu haben, und Nachmittags ist Gartenmusik bei
Kühne auf der Maille.

Sonntag den 7. August soll bei mir ein Wurstfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.
Der Gastwirth Schlurecke zu Reideburg.

Digitized by Google

Sonnabend den 6. August

wird die bereits angezeigte religiöse Musikaufführung als Nachfeier des Geburtstags Seiner Majestät des Königs in der Moritzkirche statt finden. Die erste Abtheilung enthält eine Festmusik

„Gott segne den König“

aus einer Cantate von Maaß, componirt von Naue, welcher das Te Deum laudamus von Naumann folgt. Der Ueberschuß der Einnahme ist für die Kasse des Missions-Vereins bestimmt. Auf mehrfaches Ansuchen hat sich Herr Consistorialrath Prof. Dr. Tholuck gütig entschlossen, zwischen der ersten und zweiten Abtheilung der Musikaufführung eine auf den Zweck derselben Bezug habende Rede zu halten.

Die Musikaufführung beginnt um 3 Uhr, das Ende derselben wird nach 5 Uhr sein.

Eintrittsbillette zu 10 Sgr. sind bei den Herren Juwelieren Haberstroh und Elsässer, in der Holtzmüllerschen Kunsthandlung und in meiner Wohnung zu bekommen. Der Text der Gesänge wird an die Zuhörer am Eingange der Kirche unentgeltlich ausgeliefert. Die zu diesem Unternehmen nöthigen Höchsten und Hohen Bewilligungen sind bereits eingegangen, und wird dasselbe unwiderruflich an dem obengenannten Tage statt finden.

Dr. Naue,
Universitäts-Musikdirector.

Am Mittwoch Abend, als den 3. August, ist ein Bronce-Armband mit blauen und grünen Steinen auf dem Wege vom Stadtschießgraben bis auf den Neumarkt verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung beim Goldarbeiter Elsässer im Kleinschmieden abzugeben.

Es ist eine Tasche und ein rother Flor-Shawl vom Apollogarten bis auf den alten Markt verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine gute Belohnung in der Kuhgasse Nr. 449 abzugeben.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

32. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 9. August 1836.

Anekdote.

Die Klagen über den Luxus und verdorbenen Sitten sind nicht von gestern und heute. Tausende von Beispielen lassen sich schon aus längst vergangenen Jahrhunderten aufstellen. Hier nur ein kleines. In der Michaeliskirche zu Wien predigte Pater Schilling am 18. Mai 1660: „Es wäre kein Wunder, daß man gar rebellisch würde, da sich doch die Leute gar nicht zu beklagen haben. Denn Du, Kaufmann, höre, Deine Frau gehet her wie eine Fürstin; Du Bürger, Deine Frau gehet her wie eine vom Adel; Du Handwerker, Du gehest auf den Markt, Du kaufest Schnepen, Fasan-Hühner 2c.; Du hast zwei Söhne, einer ist verständig, der andere ist ein Narr; Du hast zwei Töchter, eine ist züchtig, die andere" — u. s. w.

Chronik der Stadt Halle.

1. Beförderung.

Berlin, den 4. August 1836.

Der bisherige Privatdocent Dr. Johann Eduard Erdmann hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Halle ernannt worden.

2.

Digitized by Google

2. Milde Gaben.

Für die Abgebrannten zu Dietrichsdorf bei Wittenberg sind in Folge unserer Bekanntmachung vom 27. Juni d. J. die nachfolgend specificirten Beiträge, welche wir heute an die Königl. Universitätsverwaltung zu Wittenberg abgesandt haben, in unserm Stadtsecretariate eingegangen:

2 Sgr. 6 Pf. vom Lehrling N. N.; 1 Thlr. von G. B.; 1 Thlr. von R.; 15 Sgr. von M.; 1 Thlr. von R.; 10 Sgr. von G.; 1 Thlr. von L.; 1 Thlr. von B.; 1 Thlr. von D.; 1 Thlr. von St.; 1 Sägeblatt, 1 Kaffeemühle, 1 Schippe und 1 Spaten von Sch.; 1 Thlr. von L.; 2 Thlr. von F.; 1 Thlr. und 1 Päckch. Sachen von S.; 5 Sgr. von B.; 2 Thlr. und 1 Päckch. Sachen ungenannt; 15 Sgr. (mit Motto) von 2 kleinen Geschwistern; 1 Thlr. von J. G. B. Summa 15 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Wir danken den Gebern hiermit im Namen der Verunglückten. Halle, den 4. August 1836.

Der Magistrat.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 ⸗	1 ⸗	3 ⸗	—	1 ⸗	2 ⸗	6 ⸗
Gerste	— ⸗	23 ⸗	9 ⸗	—	— ⸗	25 ⸗	— ⸗
Hafer	— ⸗	20 ⸗	— ⸗	—	— ⸗	21 ⸗	3 ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Nachweisung

der vom Magistrate in Halle im Monat Juli c. polizeilich bestraften Personen.

1)	Wegen Bettelns	18	Personen.
	Bemerkung: Hiervon kamen 6 ins Arbeitshaus u. 4 wurden in ihre Heimath verwiesen.		
2)	Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc.	24	=
	Bemerkung: Hiervon kamen 8 ins Arbeitshaus, 7 wurden in ihre Heimath und 1 des Landes verwiesen, und bei 1 wurde die Aufnahme in die Correctionsanstalt zu Zeiz beantragt.		
3)	Wegen Scandals und öffentlicher Ruhestörung	3	=
4)	= unterlassener polizeil. Meldung	9	=
5)	= Schulversäumniß . . .	5	=
6)	= herrenlosen Umherlaufens der Hunde	2	=
7)	= Verheimlichung eines steuerpflichtigen Hundes	1	=
8)	= Verkaufs nach ungeeichtem Gemäße ꝛc.	5	=
9)	= Verunreinigung der Straßen	3	=
10)	= Gästesetzens während des öffentlichen Gottesdienstes .	1	=
	Summa	71	Personen.

Außerdem wurden

11) wegen Diebstahls, Betrugs, Fälschung und anderer Verbrechen an die betreffenden Gerichtsbehörden zur Bestraf. überliefert 13 Personen.

Bemerkung: Die gestohlnen Sachen wurden mit Ausnahme eines Stück Ginghams sämmtl. wieder herbeigeschafft.

Halle, den 5. August 1836.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Kilger. Wucherer.

Digitized by Google

Auction. Der Mobiliar-Nachlaß des gewesenen, hieselbst verstorbenen Mühlknappen Engelmann und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Meubles und Hausgeräthe, soll

künftigen Sonntag als den 14ten d. M.

Nachmittags 3 Uhr

im Löschesche Hause hieselbst zum Besten des Minorennen meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen.

Böllberg, den 8. August 1836.

Im Auftrage.

Der Schulze Naumann.

Logisvermiethung.

Ein Logis aus 3 und eins aus 2 austapezirten Stuben mit allem Zubehör, auch Gartenpromenade, so wie 3 einzelne Stuben sind zu vermiethen auf dem Sandberge Nr. 263.

In der großen Brauhausgasse ist das ganze Haus Nr. 366 nebst Stallung, welches sich für Fleischer oder Viehhalter sehr eignet, zu Michaelis zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei

Ferd. Schliack am Markt.

Eine kleine Stube ist an eine einzelne Person zu vermiethen, kleine Klausstraße Nr. 911.

Fetten geräucherten Rheinlachs und frischen Hamburger Caviar empfing C. H. Risel.

Sardellen à Pfund 3 Sgr. bei

A. Pfannenberg. Steinweg Nr. 1720.

Sehr fetten Rheinlachs habe ich so eben wieder erhalten. G. Goldschmidt.

Ein hell polirter, modern und dauerhaft gearbeiteter Schreibsecretair steht um einen billigen Preis zu verkaufen beim Tischlermeister Müller, Rittergasse Nr. 632.

Louis Albrecht & Comp.

Bernsteinwaaren-Fabrikanten aus Königsberg in Preußen, empfehlen sich einem geehrten Publikum zu diesem Markte mit ihrem mannichfaltig assortirten Waarenlager, bestehend in den feinsten Halsgeschmeiden, Ohrgehängen, Medaillons, Kreuzen, Häkel-Etuis, Nadeldosen, Flacons, Seidenwickeln, Tuchnadeln, Chemisettknöpfchen, Tabatieren, Kruzifixen, Pfeifen- und Cigarrenspitzen, türkischen Mundstücken u. s. w., versichern bei ganz reeller Bedienung die billigsten aber festen Preise und bitten um zahlreichen gütigen Besuch.

Noch besonders machen dieselben ein geehrtes Publikum auf eine billige Art Halsketten à 10 Sgr., welche für rheumatischen Schmerz sehr zweckmäßig sind, ganz ergebenst aufmerksam.

Der Verkauf ist auf dem Markte in der Reihe der Galanteriehändler und an der Firma zu erkennen.

Marktanzeige für Damen.

C. Masch, Schnürleibsfabrikant aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer eleganten Auswahl gut sitzender Schnürleiber in jeder Größe und Güte zu billigen Preisen. Der Stand ist neben den Spitzenhändlern.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit Seife und Lichtern. Sein Stand ist vor dem Hause des Bäckermeisters Ackermann.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt eine sehr große Auswahl fertigen Damenputz

Emilie Schuffenhauer
in der großen Ulrichsstraße Nr. 75.

Junge Mädchen, welche Lust haben das Kleidermachen gründlich zu erlernen, können sich melden kleine Klausstraße Nr. 911.

August Seffzig aus Magdeburg

empfiehlt sich zu diesem Markt mit seinen gut assortirten

Galanterie- und Bijouterie-Waaren.

Da ich bei der jetzt verflossenen Messe mein Lager mit den vorzüglichsten Waaren versehen habe, so glaube ich um so mehr auf das seit mehreren Jahren mir geschenkte Zutrauen rechnen zu dürfen, und schmeichle mir daher auch dieses Mal, daß meine geehrtesten Gönner, Freunde und Freundinnen mich mit einem recht zahlreichen Zuspruch erfreuen werden, und empfehle mich mit nachstehenden Artikeln ganz ergebenst, nämlich:

Zu festen Preisen, Stück für Stück 2 Sgr. 6 Pf.

Pfeifenquasten in allen Gattungen; kleine ungarische complete Pfeifen mit Beschlag und Kette; Ohrringe, mit und ohne Bommeln; Tuchnadeln und Fingerringe, sowohl in Semid'or als auch in Eisenguß; Strick- und Schlüsselhaken; auch Feuerstähle mit Figuren in Eisenguß; lackirte und plattirte Strickringe; Kreuze für Damen, ebenfalls in Eisenguß; Gesundheitskämme für Damen, wie auch Frisir-, Staub-, Seiten- und Nackenkämme, Geld- und Tabaksbeutel; Hosenträger; Petschafte und Uhrschlüssel; Zahnbürsten; Brieftaschen und Notizbücher; Taschenmesser; Scheeren; Thee- und Eßlöffel; Tabaksdosen; Zuckerhämmer; weiße und schwarze Vorhemden mit Knöpfe; Toiletten und Nähkästchen, mit und ohne Spiegel; auch Mützenschirme, und mehrere in dies Fach einschlagende Artikel.

Zu verschiedenen Preisen:

Herren- und Damenhandschuhe; Geldbörsen in Perlen und Seide; Strumpfbänder; Hosenträger, feine Armbänder; Ohrbommeln; kurze und lange Uhrschnüre von Haaren; kurze Uhrketten und Petschafte; Brieftaschen. Auch bin ich jetzt mit einer Auswahl sehr schöner überzogener Binden für Herren versehen, sowohl in Seide als auch in Sammet; Feder- und Tischmesser; Hornkämme für Damen, und vieler, hier des Raumes wegen nicht aufzuführenden Artikel.

Außer-

Außerdem noch viele andere Gegenstände, als lange Tabakspfeifen und dergleichen. à Stück 5 Sgr. Die Bude auf dem Markt ist mit seiner Firma bezeichnet.

☞ Zum bevorstehenden Glauchaischen Jahrmarkt empfiehlt sich (Glaucha Nr. 2017)

Die Ausschnittwaaren-Handlung
von
M. H. Jonas aus Bernburg

mit den neuesten baumwollenen und wollenen Waaren, wie auch vorzüglich mit einem Lager weißer Zeuge zu den billigsten Fabrikpreisen, als schmale und breite Gardinenmusseline und Rolleauzeuge, weißgestreifte und karirte Köperzeuge von vorzüglicher Güte zu Röcken und Bettüberzügen passend. Glatte und karirte Kragenzeuge, Jaconets, Bastards und Cambriks. Piqué's, Piquéröcke und Decken; feine Handtücherzeuge, sowohl abgepaßte Handtücher als auch nach der Elle. Linons und Organdys und noch viele andere preiswürdige Artikel.

Jahrmarkts-Anzeige.

Eine große Auswahl in $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breite Kattune und Berliner Ginghams, Merinos und schottische Tücher, ächte französische Foulards und Flortücher, dgl. Shawls, wie auch noch mehrere zu diesem Geschäfte passende Artikel werden äußerst billig sowohl im Ganzen als im Einzelnen verkauft im Hause des Tischlermeisters Herrn Schönemann der Glauchaischen Kirche gegenüber Nr. 2008. Gebrüder Besaß aus Grätz.

F. A. Jahn aus Jöhstadt in Sachsen empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Markt mit seinen Waaren eignes Geschäfts, nämlich mit feinen Zwirnspitzen, Kragen in aller Art, Franzen, Borte, auch Musselintücher, Hauben und genähete Striche für Damen und noch andere einschlagende Artikel. Er verspricht die billigsten Preise. Sein Stand ist in einer Bude vor dem ehemals Lehnschen Hause.

Ein großer Theil der Meubles des Professor Ullmann, und unter diesen sehr gute und wohlerhaltene, stehen aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, können die einzelnen Stücke täglich von 2—4 Uhr Nachmittags in Augenschein nehmen in dem Hause der Frau Kanzler Niemeyer auf dem gr. Berlin 2 Treppen hoch.

C. Rudloff,
wohnhaft in der Schmeerstraße Nr. 703,
empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit allen nur möglichen Sattlerarbeiten, vorzüglich vorräthigem Geschirr und Reitzeuge, Anfertigung von Wagen nach den neuesten Wiener Façons, und verspricht bei prompter, reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Halle, den 6. August 1836.

Holländischen Kümmelkäse à Pfd. 2½ Sgr. bei Fried. Wilh. Dalchow
sonst Rundesche Handlung.

Gute Reitpferde sind zu vermiethen am großen Berlin Nr. 427 bei Feldmann jun.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.
Schultze und Drechsler.

Sonntags, Mittwochs und Freitags Nachmittag findet Unterhaltungs- und Tanzmusik auf der Rabeninsel statt, und wird damit an diesen Tagen jede Woche fortgefahren. Um zahlreichen Besuch bittet
F. Salzmann in Böllberg.

Der Eigenthümer eines stehen gebliebenen Bambusstockes kann selbigen gegen Zahlung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
Glück. Rathhausgasse Nr. 252.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

32. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 11. August 1836.

I.
Die Telescope.

Newton verdankte seinen berühmten 3 Entdeckungen die frühe Berühmtheit nicht, die ihn so sehr vor andern Gelehrten ausgezeichnet hat. Jene Berühmtheit verdankte er vielmehr seinem ersten Spiegeltelescope von nur 6 Zoll Focallänge, das nicht nur in der Königl. Societät mit vielem Prunk aufgenommen, sondern auch selbst dem König vorgezeigt und endlich in der Bibliothek der Akademie zu immerwährenden Andenken seines Erfinders aufbewahrt wurde. Es war das erste Spiegeltelescop, das je verfertigt worden ist und Newton hatte es nach seiner Unterschrift mit eigenen Händen vollendet. Eben so verdankte Herschel seinen großen Namen weder der Entdeckung des Uranus, noch seinen andern zahllosen Bemühungen um den gestirnten Himmel, sondern bloß selnen von ihm gefertigten Spiegelteleskopen, die bald in alle Sternwarten und selbst in die Kabinette der Großen eingeführt wurden. — Newton gab sich in seinen spätern Jahren noch viele Mühe, Glasspiegel statt der Metallspiegel bei seinen Telescopen anzuwenden, ohne daß der Erfolg dieser Versuche glücklich gewesen wäre, obschon er mit Gewißheit darauf zu rechnen schien. Erst im J. 1730 machte sich der berühmte Optiker Short wieder an diesen Gegenstand, fand aber auch viele schwer zu beseitigende Hindernisse. In unsern Tagen, gegen das Jahr 1822, nahm

Digitized by Google

nahm Aery in Cambridge die Sache mit einem etwas bessern Erfolge auf, konnte aber doch nicht ganz durchdringen. Von den eigentlichen Telescopen mit Spiegeln von Metall waren die zwei kleineren, welche Newton selbst verfertigt hatte, gegen 50 Jahre die einzigen, die existirten, da kein Künstler den Muth hatte, sich an diesen Gegenstand zu wagen. J. Hadley war im Jahr 1720 der erste, der ein solches Telescop von 5 Fuß Focallänge verfertigte, welches sehr gut gewesen sein und den großen Refractor Huyghen's von 123 Fuß noch übertroffen haben soll. Bradley und Molyneux folgten ihm nach, aber erst Scarlet und Hearne brachten es dahin, daß die Vollendung dieser Instrumente sicheren Regeln unterworfen wurde und daß sie nun als Gemeingut oder als Handelsartikel in den Gewölben der Optiker aufgestellt werden konnten. Nach ihnen brachte es der erwähnte Short in Verfertigung großer Telescope am weitesten, aber alle wurden von Herschel verdunkelt, der seine Telescope in alle Länder schickte und dadurch seinen Namen mit einer Schnelligkeit berühmt machte, wie man es sonst nur bei Königen und Feldherren zu sehen gewohnt ist. Herschel verfertigte in allen 200 Spiegel von 7 Fuß, 150 von 10 und 80 von 20 Fuß Focallänge. Im Jahr 1781, in welchem er auch den Uranus entdeckte, begann er an seinem Reflector von 30 Fuß zu arbeiten, der einen Spiegel von 36 Zoll Durchmesser hat, und unter dem freigebigen Schutze König Georgs III. brachte er im Jahr 1789 sein Riesentelescop von 40 Fuß Focallänge und einem Spiegel von 49½ Zoll im Durchmesser zu Stande. Auch wußte er die von ihm verfertigten Instrumente besser als irgend ein Optiker, oder selbst als irgend ein Astronom, auf den Himmel anzuwenden. So stieg er in wenigen Jahren von den untersten Stufen des gesellschaftlichen Lebens, von dem Mitgliede einer militairischen Musikbande bis zu der Höhe seines Namens, auf welcher er uns nun so ruhmvoll erscheint, wie die großen Männer

Digitized by Google

ner und Helden des Alterthums, und so unsterblich, wie die Gegenstände des Himmels selbst, auf welchen er sein Denkmal mit eigener Hand in Flammenzügen eingetragen hat.

II.

Sprüche.

Mit sich selbst zu Rathe gehn,
Immer wirds am besten stehn;
Gern im Freien, gern zu Haus,
Lausche da und dort hinaus,
Und controlire dich für und für,
Da horchen Alt und Jung nach dir.

Du sehnst dich weit hinaus zu wandern,
Breitest dich zu raschem Flug;
Dir selbst sei treu und treu den andern,
Dann ist die Enge weit genug.

Auflösung des Räthsels S. 1008:
Gesang.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 11. Sonnt. n. Trinit. (14. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Cand. Hiersche. Allg. Beichte, Sonnabend den 13. August um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Rödiger.

Zu

Digitized by Google

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 13. Aug. um 2 Uhr, Derselbe.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prädicant Möbius. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 9. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 =	1 =	3 =	—	1 =	2 =	6 =
Gerste	— =	23 =	9 =	—	— =	25 =	— =
Hafer	— =	20 =	— =	—	— =	21 =	3 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Madame Simon zu Berlin. 2) An das Postamt zu Belgern. 3) An Hrn. Horst zu Blötzkau. 4) An Fräul. Weber zu Catharinenhof. 5) An Hrn.

Levin

Levin zu Kissingen nebst 1 Packet HHL 2¼ Pfund. 6) An Ernst Jünger zu Leipzig. 7) An Florentine Hübner zu Meuschau. 8) An Hrn. Henke zu Tüppach. 9) An Hrn. Rathmann Otto zu Waldenburg. Halle, den 9. August 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Bücher-Auction.

Den 16. dieses Monats u. f. T. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden in dem gewöhnlichen Auctionslocale (großer Berlin Nr. 433) die von dem Herrn Auditeur Schaum in Quedlinburg, dem Herrn Dr. Adolph Wagner in Leipzig und mehreren Andern nachgelassenen sehr bedeutenden Bibliotheken, vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften, nebst einem Anhang von 7374 vorzüglichen und zum Theil kostbaren Werken der ältern, neuern und neuesten Zeit bis incl. 1836 aus allen Fächern der Wissenschaften enthaltend, in Summa 21,240 Nummern,

gegen gleich baare Zahlung

öffentlich versteigert.

Halle, den 1. August 1836.

Johann Friedrich Lippert,
Auctions-Commissarius.

Einen Lehrling von ordentlicher Erziehung sucht der Tischlermeister Stutzer, alter Markt Nr. 549.

Mehrere solide, arbeitsame Dienstmädchen kann geehrten Herrschaften zu Michaelis empfehlen das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Die ersten neuen Vollheringe habe ich heute erhalten. G. Goldschmidt.

Grüne Erbsen oder Schoten und frische Champignons sind jeden Markttag bei der Gärtnerfrau Runge zu haben.

Drei Läufer stehen zum Verkauf auf dem großen Sandberge Nr. 262.

Digitized by Google

Ein freundliches Familienlogis in der Nähe des Universitätsgebäudes von 2 bis 3 Stuben, schönen Garten und Gartenhäuschen nebst Zubehör ist noch zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im Commissions-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

In der Brüderstraße Nr. 207 ist die mittlere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum, Torfgelaß, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Friedrich Rathcke.

Große Steinstraße Nr. 162 sind noch im Hofe 3 Stuben, Kammer, Küche und dergl. im Ganzen zu vermiethen.

In meinem vor dem Leipziger Thore am Töpferplan sub Nr. 1572 belegenen Hause ist die obere Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Waschhaus, Keller und einem gut eingerichteten Garten, zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfragen.

Verwittw. Prof. Bergener.
Glaucha Nr. 1755.

Auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2079, ist die untere Etage, bestehend aus einer geräumigen Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer, wie auch Mitgebrauch des Kellers, der Böden und mehreren Ställen, zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Auch steht das Haus aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Eigenthümer

Fleischermeister S. Wagner
in der Ober-Leipziger Straße.

Gemalte Porzelanköpfe mit schönen Damen-Portraits à Stück 10 Sgr. empfing wieder und empfiehlt

G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Zwei Stück halbjährige Schweine sind zu verkaufen, Neumarkt Nr. 1267.

Digitized by Google

Marktanzeige für Damen.

C. Masch, Schnürleibsfabrikant aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer eleganten Auswahl gut sitzender Schnürleiber in jeder Größe und Güte zu billigen Preisen. Der Stand ist neben den Spitzenhändlern und der Aufenthalt bis Sonnabend.

Ausverkauf. Einem geehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich eine schöne Auswahl von seidenen Bändern und Canava, gute Spitzen ausverkaufen werde zu den billigsten herabgesetzten Preisen. Meine Bude ist ohnweit der Zuckersiederei-Einfahrt mit meiner Firma bezeichnet. Jacob Kan.

F. W. A. Mosch,

große Ulrichsstraße Nr. 15,

zeigt ergebenst an, daß er diesen Jahrmarkt in keiner Bude aussteht, und empfiehlt sein Waarenlager in dem neuesten Geschmack, wo möglich in den ächtesten Farben, Kattun, Gingham, abgepaßte Musselin- u. Schakonett-Kleider, Damasse- und Bagdad-Kleider, weiße und rothe Bettdecken, Musselin, Batist, Schakonett, Bettdrell, Feder- und Caro-Leinwand, Handtücher- und Tischtücher-Zeug, Barchent, verschiedenartige Tücher, abgepaßte Kattun- und Gingham-Schürzen, seidene, wollene und Piqué-Westen, die neuesten Hosenzeuge in verschiedenen Farben, Barchent, seidene und leinene Taschentücher, so wie mehrere in diese Artikel einschlagende Waaren zu dem billigsten Preis, wo ich hoffen darf, daß keiner meinen Laden unbefriedigt verlassen wird.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Alte Kaffeebretter, Obstkörbchen, Leuchter u. s. w. werden aufs billigste und beste wieder lackirt bei C. W. Steuer sen., Leipziger Straße Nr. 386.

Digitized by Google

Heute früh zwischen zwei und drei Uhr ward meine Frau, geborne von Krosigk, von zwei gesunden Kindern, einem Mädchen und einem Knaben, glücklich entbunden. Halle, den 9. August 1836.

v. Bassewitz,
Königl. Preuß. Landrath.

Todesanzeige.

Noch blutet die Wunde, die mir durch den Tod meines geliebten Mannes geschlagen wurde, und schon stehe ich wieder am Grabe dreier geliebter Kinder, die mir in 11 Tagen entrissen wurden. Der feste Glaube, mit meinen Lieben dort oben wieder vereinigt zu werden, wo keine Trennung mehr statt findet, vermag meinen Schmerz zu lindern. Zugleich sage ich allen den Edlen, besonders den Herren Buchbindermeistern, die mich in meiner bedrängten Lage so hülfreich unterstützt haben, meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Wittwe Bürger,
nebst ihrer 5 Jahr alten Tochter.

Großes brillantes Feuerwerk.

Dienstag den 16. August soll auf Veranstaltung einer Gesellschaft, welche zu diesem Zwecke schon eine namhafte Summe subscribirt hat, ein großes brillantes Feuerwerk zu Freienfelde abgebrannt werden. Diejenigen, welche gesonnen sind, zu diesem anständigen Abendvergnügen sich der Gesellschaft anzuschließen, können bei Herrn F. Kömmpel, Märkerstraße Nr. 460, bei welchem die Subscriptionsliste vorliegt, das Nähere erfahren und subscribiren. Der Platz der Abbrennung ist abgesperrt.

Bei übler Witterung erfolgt die Abbrennung am nächsten günstigen Tage.

Sonntag den 14. August ist Gesellschaftstag mit Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.
Sonnabend, den 13. August 1836.

I.

Ueber die Klage, daß der Gottesdienst in unserer Zeit gering geschätzt werde.

Unter den Gegenständen, die von den Anklägern der Zeit und den Lobrednern der Vergangenheit jetzt so oft zur Sprache gebracht werden, nimmt das Kirchenwesen eine vorzügliche Stelle ein. Die überhand nehmende Verödung mancher Kirche regt immer von Neuem die bittersten Klagen auf, an die sich von mehr als einer Seite heftige Angriffe auf die Vernunft anschließen, die im Aufstande gegen Gott und die Kirche begriffen, Verachtung der Religion und ihrer Diener erzeugen soll. Wie bei allen Dingen, welche das Wohl der Gesellschaft betreffen, so ist es auch bei diesem Gegenstande nicht gut, im Finstern zu tappen. Vieles, was in der Dunkelheit die Gemüther erschreckt, und vorzüglich die klagenden und verklagenden Stimmen verlieren viel von ihrem Graus, wenn man dreist mit dem Lichte unparteiischer Prüfung zu ihnen tritt. Nur dann ist einem moralischen Uebel, wie einer körperlichen Krankheit abzuhelfen, wenn man seine Beschaffenheit und Quelle deutlich erkennt. Gegen Phantome, die sich in Nebel hüllen, und gegen andere Täuschungen ist nicht zu kämpfen.

Der Gegenstand ist aber so vielseitig, daß es nicht unsere Meinung sein kann, ihn hier vollständig zu beleuchten. Wir begnügen uns daher mit einigen Bemerkungen, Andern werden sich wahrscheinlich andere darbieten.

Wer das Wesen des Christenthums und der Religion nur in die Beobachtung gewisser Ceremonien, nur in das ununterbrochene Besuchen des öffentlichen Gottesdienstes, nur in die häufige Theilnahme an dem heil. Sacrament, nur in das Festhalten an dem Lehrbegriff seiner Confession, so wie er einmal in gewisse Worte gefaßt worden ist, setzt, der scheint zu der Klage berechtigt, daß die Religion in einem beständigen Abnehmen begriffen sei.

Aber man darf den Begriff der Religion nur etwas höher nehmen, so wird diese Klage nicht bloß unnütz erscheinen, sondern größten Theils ungerecht, am ungerechtesten aber in dem Munde derer, die am häufigsten davon überfließen. Sie ist unnütz, weil keine Form, wie köstlich auch immer ihr Inhalt sei, hat sie einmal ihre Zeit überlebt, so wenig als der Leichnam des Menschen wieder erweckt werden kann. Sie ist ungerecht, weil das Christenthum, welches der Herr und Heiland der Welt gelehrt hat, in der gegenwärtigen Zeit nicht weniger Freunde hat, als zu jeder andern. Sie ist am ungerechtesten in dem Munde Vieler, welche das, was sie selbst verschuldet, als die Schuld Anderer rügen.

Soll man glauben, die heilige Flamme der Religion sei erloschen, weil sie sich barg? Keinesweges. Denn wo nur irgend ihre Stimme aus einem tiefen Gemüthe sprach, wo ein herzliches Wort des höheren christlichen Sinnes nur erwartet wurde, da strömte die Menge zu, die unaustilgbare Sehnsucht nach Gott zu befriedigen, Erbauung zu suchen und den Durst nach Religion zu löschen. Es ist keinesweges, wie manche wähnen, der Prunk weltlicher Beredtsamkeit, wel-

welcher in den Kirchen von wahrhaft religiösen Gemüthern gesucht wird; vielmehr ist es die rührende Einfalt der alten frohen Botschaft von der Erscheinung des Herrn, die Erzählung seines Wandels auf Erden, die Auslegung seiner erhabenen Lehre und die fromme, gemeinschaftliche Erhebung zu Gott, die in der Predigt eines christlichen Lehrers erwartet wird. Große Redner waren selten zu jeder Zeit, auch unter den Völkern, wo die Beredtsamkeit alles galt; große Redner waren auch jene Auserwählten nicht, welche ausgingen in alle Welt, und, obschon kaum der Rede mächtig, dennoch die uralten Tempel der Götter zerbrachen und auf ihre umgestürzten Altäre das Kreuz setzten. Und wodurch anders siegte das Christenthum ob als durch die Kraft der Wahrheit, die auch der unvollkommenen Reue Macht zu überzeugen giebt, durch die tiefe Rührung, die das Innere durchdringt, durch Eifer und Frömmigkeit? Das Herz und die Ueberzeugung ist es, was Beredtsamkeit verleiht; die Beredtsamkeit, welche nicht bloß den Ohren schmeichelt, sondern die zum Herzen geht und den Glauben aufrichtet. Nach solcher Beredtsamkeit sehnt sich die christliche Welt; wo sie erscheint, strömen die Hörenden zu, und gehen getröstet, gebessert und frömmer hinweg. Und sie ist, dem Himmel sei es gedankt, nicht etwa die Blüthe eines seltenen Zusammentreffens großer Gaben, die nur wenigen verliehen sind, sondern des ernsten Willens, des reinen Herzens, des lebendigen Gefühls, der innigen Ueberzeugung und der klaren Einsicht. Das Wissen ist nur ein todter Schatz; nur das Wort ist lebendig, das aus innerer Ueberzeugung quillt. Eine Lehre aber, die nur vom Munde geht, ist wie ein tauber Saame, den die Lüfte entführen, ehe er den Boden berührt; und wenn dann nichts aufgeht auf dem Acker, ist es des Ackers Schuld? Die innere Würdigkeit soll auch die Form durchdringen; die Herrlichkeit der Lehre soll sich auch kund thun durch das Wort. Alles ist an der innern Weihe gelegen. —

**

Daß

Daß das Aeußere des Kirchenwesens hie und da im Abnehmen begriffen scheine, kann wohl nicht geleugnet werden. Während sonst jeder Hausvater mit den Seinigen jeden Sonn- und Festtag wenigstens einmal zur Kirche ging, die Fürsten nicht ausgenommen, entziehen sich hie und da Einzelne und ganze Familien in den höhern und niedern Ständen der Theilnahme an den kirchlichen Versammlungen und andern gottesdienstlichen Handlungen, welche Jedem zur Erweckung und Bekräftigung der Gottesfurcht ersprießlich sind, entweder ganz, oder nehmen doch nur selten und in außerordentlichen Fällen daran Theil. Niemand wird diese Vernachlässigung gut heißen. Wer nur einmal empfunden hat, wie mächtig die Theilnahme einer großen Menge an einer öffentlichen und feierlichen Handlung das Gemüth bewegt, und wie durch fromme und kräftige Worte fromme Gesinnungen, die das alltägliche Treiben der Welt nur allzuleicht verdunkelt, der wird auch den Verfall des öffentlichen Gottesdienstes beklagen, wo er sich irgend zeigen sollte.

Es fragt sich nun, ob die Ursache dieser Erscheinung, wie die Ankläger der Zeit meinen, einer innern Geringschätzung zuzuschreiben ist, oder vielmehr der Entwöhnung, der Bequemlichkeit und andern ähnlichen Ursachen, die zwar keineswegs zu loben, aber auch nicht in dem Grade verdammlich sind, wie es eine Geringschätzung des Gottesdienstes aus Grundsätzen und aus Verachtung sein würde.

So bequem es nun allerdings wäre, die fleißige oder nachlässige Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste zum Maßstabe der Frömmigkeit einzelner Menschen und ganzer Gemeinden zu machen, so bedarf es doch nur eines geringen Nachdenkens, um das Trügerische dieses Maßstabes einzusehen. Bequemlichkeit, obschon keineswegs eine lobenswerthe Eigenschaft, ist doch eben so wenig ein Beweis der Ruchlosigkeit und des Unglaubens, als die Unzufriedenheit mit dieser oder jener Art des Gottesdienstes ein Beweis der Ver-

achtung

Digitized by Google

achtung des Gottesdienstes überhaupt ist. Fleißiges Kirchengehen ist eine gute äußere Zucht, aber kein Beweis von einer wahrhaft christlichen Gesinnung. Wenn die Beobachtung jener äußern Zucht, welche die Knie beugt und die Hände faltet, das Innere aber unberührt läßt, ein höchst unsicheres Zeichen der Frömmigkeit ist, so kann auch die Vernachlässigung derselben nicht sogleich für einen Beweis unchristlicher, verwilderter und ruchloser Gesinnungen gehalten werden.

Also nur das Aeußere kann hier in Betrachtung gezogen werden. Wie sich schon seit längerer Zeit die Anzahl der Theilnehmer geistlichen Standes an weltlichen Zerstreuungen und Ergötzlichkeiten vermehrt hat, so daß dieß gegenwärtig keinen Anstoß mehr giebt, so hat die Anzahl der Theilnehmer an dem öffentlichen Gottesdienst abgenommen. Diese beiden Erscheinungen gehen neben einander, und es ist nur allzu wahrscheinlich, daß sie in einander gegründet, zuletzt aber beide aus den freieren Ansichten der Zeit hervorgegangen sind, die dem Geistlichen das Ausschreiten aus dem Kreise seines beengten Lebens erleichterten und den Laien gegen den Kirchenbesuch wie gegen viele andere Gewohnheiten der frühern Zeit gleichgültig machten. Außerdem ist noch manches Andere hinzu getreten, was der Zeit nicht zur Unehre gereicht, und sie, wenn man nur von der Verminderung des Kirchenbesuches absieht, gegen den Vorwurf der Gleichgültigkeit, ja einer feindseligen Gesinnung gegen die Religion zu schützen scheint.

Erstlich werden überall noch die Kirchen vieler Prediger von Leuten aus allen Ständen besucht, und diese Besuche geben wohl noch mehr ein Verlangen nach Erbauung kund, als die vormals regelmäßiger gefüllten Kirchen, in welche ein Theil der Zuhörer aus gedankenloser Gewohnheit, ein anderer aus langer Weile, ein dritter aus Zwang, ein vierter aus höchst irdischen und eiteln Absichten, und also vielleicht nicht mehrere als jetzt aus wahrhaft christlichen Antrieben zusammenflossen. Es darf aber hierbei auch nicht vergessen werden,

den, wie sehr sich seit einem halben Jahrhundert die Mittel der Belehrung in Deutschland vervielfältigt haben und, nach allen Seiten hin verbreitet, auch den untersten Ständen zugänglich geworden sind. Nun ist aber Belehrung über Gegenstände der Religion und Sitten, wenn auch nicht der einzige, doch der vornehmste Zweck des protestantischen Gottesdienstes. Mancher mag jetzt glauben — ob mit Recht oder Unrecht entscheiden wir nicht — diese Belehrung vortheilhafter in guten Erbauungsschriften zu finden, und diese Art von Schriften, welche sich täglich vermehrt, wird mit Begierde gekauft und gelesen, während unsittliche Bücher sich immer mehr dem Verkehr entziehen, und in die Kabinette alter abgelebter Wollüstlinge verbergen müssen. Die Philosophie, welche in Deutschland zu keiner Zeit eine sittenverderbliche und atheistische Richtung gehabt hat (denn was vordem von solcher Waare etwa bei uns umlief, war aus Frankreich eingeschwärzt), hat sich in neuerer Zeit, was auch immer die Verläumder unsers Vaterlandes sagen mögen, noch mehr als sonst der Begründung und Befestigung einer religiösen Denkungsart gewidmet; durch sie hat die Geschichte und jede andere Wissenschaft eine höhere und edlere Richtung bekommen; ja selbst Schriften, welche für die Unterhaltung geschrieben sind, nehmen an dieser Richtung Theil und werden deshalb mit nicht geringerer Begierde gelesen. Diese Zeichen sind nicht zweideutig. Wir dürfen also mit Zuversicht behaupten, daß die gegenwärtige Zeit nicht weniger als irgend eine andere nach religiöser Belehrung trachte, und daß es daher, da sich diese Art der Belehrung von so vielen Seiten darbietet, nicht als ein Zeichen der Gleichgültigkeit gegen Religion oder ihrer Geringschätzung betrachtet werden darf, wenn diejenige Quelle des Unterrichts, die vormals der großen Menge fast allein zugänglich war, nicht mehr so ausschließend, noch mit demselben Eifer aufgesucht wird.

Ob

Digitized by Google

Ob nun aber bei dieser veränderten Richtung die Sittlichkeit gewonnen oder verloren habe, soll hier nicht untersucht werden, da wir nicht gemeint sind, den Zustand der Zeit überhaupt zu prüfen, sondern nur die Ursachen einer verschiedenen Richtung bei einem uns wichtigen Gegenstande nachzuweisen. Doch glauben wir, daß bei einer strengen und allseitigen Vergleichung der Sitten unserer Zeit mit denen unserer Väter und Großväter das Urtheil für die unsrige nicht gerade ungünstig ausfallen werde.

Mit den Klagen, die uns hier beschäftigt haben, steht die über Geringschätzung des Kirchenglaubens in engem Zusammenhange. Kann aber wohl das geringere Interesse, welches jetzt die Menge an dem Kirchenglauben und den Meinungen der Theologen nimmt, ein sicheres Zeichen der gesunkenen Religiosität sein? Dürfen wir nicht vielmehr annehmen, daß sich ein besserer Sinn und eine lebendigere Liebe für wahrhaftes Christenthum in den Gemüthern entwickelt und festgesetzt habe, seitdem man sich von der Metaphysik der christlichen Theologie zu den praktischen und allgemein gültigen Lehren desselben gewendet hat? Ja, sollen wir nicht unserm Zeitalter Glück wünschen, im Stillen und fast unvermerkt eine neue Reformation begründet zu haben, durch welche das Fremdartige, was sich der ewig heiligen und wahrhaft göttlichen Christuslehre bei dem Durchgange durch so manches düstere Jahrhundert und durch so manchen verworrenen Kopf angehängt hatte, davon geschieden und ohne großes Aufsehen zur Seite geschoben worden ist? Wir können unmöglich den Wunsch nach der Rückkehr eines normalen Zwangsglaubens theilen oder der Meinung huldigen, daß die Wiederherstellung jenes alten Glaubens, wie unfruchtbar er auch immer in der Zeit seiner größten Macht war, unserer Zeit Noth thue. Wohl mag ihr Frömmigkeit Noth thun; aber wir kennen keine Zeit von der Gründung des Christenthums an bis auf den heutigen Tag, die nicht ein größeres Maaß von

Fröm-

Frömmigkeit hätte brauchen können, als sie wirklich besaß. Ein gebotener Glaube erzeugt Alles in der Welt eher als Frömmigkeit und die Blüthe der innern Ueberzeugung verwelkt, sobald sie von der Hand der äußern Gewalt berührt wird. So säeten Ludwigs des Vierzehnten Dragonerbekehrungen das Unkraut des Unglaubens aus, das sich unter seinem Nachfolger so üppig entwickelte. —

Es hat vielleicht wenige Zeiten gegeben, in denen der Name der Religion außer den Kirchen und Schulen so häufig ausgesprochen wurde, als die unsrige. Man begegnet ihm, wo er sonst fast wie Spott geklungen hätte, in alltäglichen Romanen und Zeitungen, in Gesetzen und Bündnissen, in den Kabinetten der Großen und in den Conferenzen der Diplomatiker. Ob wir gleich wissen, daß eine Sache nicht eben da am meisten vorhanden ist, wo am meisten von ihr gesprochen wird, sollten wir dennoch diese häufige Erwähnung der heiligsten Sache nicht für ein gutes Zeichen nehmen dürfen? Bei einem Gegenstande von so großer Wichtigkeit ist schon viel gewonnen, wenn man seiner nur wieder mit Ehrfurcht gedenkt. Daß wir hier unter Religion weder die Theologie, noch den Werkdienst, noch die gedankenlose Wiederholung gewisser Formeln verstehen, durch die so Viele den Willen des höchsten Wesens zu lenken und zu fesseln meinen, bedarf kaum einer Erwähnung. Es ist gewiß nicht viel weniger als Gotteslästerung, die Seligkeit durch das Festhalten an gewissen streitigen und schwer zu begreifenden Sätzen zu bedingen. Diese Bemerkung im 19. Jahrhundert wolle man nicht geradezu für überflüssig halten. Wenn man hören muß, wie Gottes edelste Gabe und das Organ seiner Offenbarungen, die Vernunft, herabgewürdigt wird; wie die Zahl der Glaubenslehren als Kriterium einer tüchtigen Religion angegeben wird; wenn man Heiligenbilder herumträgt, um die Witterung zu ändern; wenn Tausende von Menschen zusammen strömen, um sich des Ablasses zu erfreu-

erfreuen, den der Aberglaube an die Anbetung gewisser Kleidungsstücke geknüpft hat, wenn man noch überall in den Kirchen Gelübde angeheftet sieht, durch die man der Vorsehung den Genuß der schnödesten Güter abzugewinnen hofft, wenn man das Alles und so manches Andere sieht: so muß man leider glauben, daß die Würde der Religion noch gar nicht überall erkannt und das Verhältniß des Menschen zu Gott noch nicht hinlänglich verstanden werde.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Gedanken.

Das Land, das die Fremden nicht beschützt, geht bald unter. Sei ein Freund der Fremden und Reisenden, denn sie sind als Mittel eines guten Rufs zu betrachten; sei gastfrei, schütze die Vorüberziehenden; hüte dich, ungerecht gegen sie zu sein. Wer diesen Rath befolgt, wird gewiß Vortheil davon ziehen.

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jul. August 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. Jul des Kaufmanns Prasser T., Agnes Wilhelmine. (Nr. 873.) — Den 19. des Maurergesellen Hendel S., Ernst Heinrich Friedrich. (Nr. 2190.) — Den 20. des Salzsieders Lehmann S., Friedrich Carl. — Den 20. des Tapetendruckers Richter S., Heinrich Wilhelm Ferdinand

nand Christian. (Nr. 851.) — Den 22. des Korbmachermeisters Rabitz T., Johanne Auguste. (Nr. 873.) — Den 27. des Sattlermeisters Eugling Tochter, Amalie Henriette Emilie. (Nr. 879.)

Ulrichsparochie: Den 7. Jul des Musikus Wilschauer S., Carl August Alexander. (Nr. 1534.) — Den 21. des Schuhmachermeisters Suppe Sohn, Johann Andreas August. (Nr. 404.)

Moritzparochie: Den 13. Jul des Schneidermeisters Jahn Sohn, Carl Hermann Albert. (Nr. 483.) — Den 25. des Ziegeldeckergesellen Mente T., Sophie Charlotte. (Nr. 658.) — Den 3. Aug. des Böttchergesellen Ohme Tochter, Rosine Johanne Auguste. (Nr. 513.) — Den 4 ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 25. Jun des Kaufmanns Voigt S., Ernst Wilhelm Ferdinand August. (Nr. 825.) — Den 19. Jul ein unehel. S. — Den 25. des Schneidermeisters Peters S., Albert Hugo. (Nr. 90.)

Neumarkt: Den 9. Jul des Schuhmachermeisters Naumann S., Ferdinand Johann Christoph Friedrich Hugo. (Nr. 1322.) — Den 24. des Schuhmachers Stahn T., Marie Sophie Friederike. (Nr. 1276.)

Glaucha: Den 20. Jun eine unehel. T. (Nr. 1700.) — Den 24. Jul des Küsters Mohr S., Friedrich Richard Hugo. (Nr. 2007.) — Den 2. August des Ziegeldeckergesellen Keller Zwillinge, Marie Dorothee Friederike und Heinrich Wilhelm. (Nr. 2012.)

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 7. August der Schuhmachermeister Herrmann mit A. C. L. Lau aus Wittstock.

Militairgemeinde: Den 7. Aug. der Unterofficier im 32. Infanterie-Regiment Breitenborn mit A. F. Truthe genannt Langrock.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Jul der Drehorgelspieler Ringbauer, alt 35 J. verunglückt. — Den 1. Aug.

des

des Soldaten Gottschalk Wittwe, alt 75 J. 1 M. 2 W. Altersschwäche. — Den 2. eine unehel. T., alt 3 W. Schlagfluß. — Den 4. der Korbmachermeister Keil, alt 34 J. 3 M. 2 T. Schwindsucht. — Den 5. der gewesene Anspänner in Cölme Mänicke, alt 78 J. 6 M. Darmentzündung. — Den 6. des Schuhmachermeisters Thiele Zwillingssohn, August Gottfried Carl, alt 7 M. 3 W. Krämpfe. — Den 7. des Bäckermeisters Müller T., Anna Wilhelmine Louise, alt 1 J. 9 M. 2 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 2. August des Obsthändlers Reichhardt Wittwe (Almosengenossin), alt 74 J. 10 M. 5 T. Altersschwäche. — Den 7. des Handarbeiters Sinner T., Friederike, alt 6 J. 3 M. Lungenentzündung.

Domkirche: Den 2. August des Buchbindermeisters Bürger nachgel. T., Louise Amalie Friederike Bertha, alt 3 J. 2 M. 2 W. Lungenentzündung. — Den 4. desselben nachgel. S., Carl Heinrich Adolph Ferdinand, alt 1 J. 7 M. 2 T. Lungenentzündung.

Katholische Kirche: Den 6. August des Schuhmachermeisters Schermer T., Dorothee Friederike, alt 2 M. 3 W. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 31. Jul der gewesene Commissionair Lehnar, alt 60 J. Apoplexie.

Neumarkt: Den 30. Jul des Hofemeisters in Reideburg Brandt T., Rosine, alt 17 J. 7 M. verunglückt. — Den 5. Aug. des Mechanikus Nietschmann T., Anna Auguste, alt 9 M. 2 W. Ruhr. — Den 7. des Landgerichts-Executors Dietrich Sohn, Johann Carl Wilhelm, alt 1 J. 2 W. Krämpfe.

Glaucha: Den 3. Aug. des Kammmachers Schuncke S., Heinrich Ludwig, alt 1 M. 1 W. Schlagfluß. — Den 5. des Ziegeldeckergesellen Keller Zwillingssohn, Heinrich Wilhelm, alt 3 T. Schwäche.

Ver-

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 11. August 1836.

	Z. F.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Z. F.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	102 3/8	101 7/8	Pom. Pfandbr.	4	—	101 3/8
Pr. Engl. Ob. 30	4	101 3/8	100 7/8	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 3/8
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	62 7/12	62 1/12	do. do. do.	3 1/2	99 1/8	98 5/8
Km. Ob. m. l. C.	4	102 1/4	101 3/4	Schlesische do.	4	—	106 1/8
Nm. Int. Sch. do.	4	102 1/4	—	rückst. C. d. Km.	—	87	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102 3/4	102 1/4	do. do. d. Nm.	—	87	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	87	—
Elbing. do.	4 1/2	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	216 1/2	215 1/2
Westpr. Pfdb. A.	4	103 1/2	—	Neue Duk.	—	18 3/4	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	—	104 1/4	Friedrichsd'or	—	13 2/3	13 1/6
Ostpr. Pfandbr.	4	103 5/8	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 "	2 "	6 "	—	1 "	3 "	9 "
Gerste	— "	23 "	9 "	—	— "	25 "	— "
Hafer	— "	21 "	3 "	—	— "	22 "	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 31. December 1835. Merseb. Amtsbl. 1835. Stück 44. S. 275. und vom 7. Juni d. J. I. Nr. 9512, bringen wir hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Die

1) Die Publication sämmtlicher localpolizeilichen Verordnungen des Magistrats geschieht in Halle:

a) durch öffentlichen Anschlag der Verordnung in den vergitterten Kasten am Eingange des Rathhauses in der s. g. Laube, woselbst sie mindestens drei Monate aushängen;

b) durch Einrückung derselben in das Hallesche patriotische Wochenblatt.

2) Die treffende Verordnung kommt nach vorgängigem Anschlage von dem Tage an zur Anwendung, wo das Blatt, welchem sie inserirt ist, ausgegeben worden.

3) Das Hallesche patriotische Wochenblatt ist ferner dazu bestimmt, die anderweit gesetzlich publicirten obrigkeitlichen Erlasse in Communalangelegenheiten darin aufzunehmen, und sie dadurch desto sicherer zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Halle, den 25. Juli 1836.

Der Magistrat.

In der Brüderstraße Nr. 202 ist eine kleine Familienwohnung von Michaelis zu vermiethen.

Creutzmann.

Zwei Schlafstellen sind offen und an reinliche junge Leute sogleich zu vermiethen in Nr. 833 eine Treppe hoch an der Halle in der Nähe des blauen Hechts.

Auf dem Trödel nahe am Markte Nr. 767 ist ein großer trockner Keller für einen Kaufmann oder Obster zu vermiethen.

Weiße Lilien und gefüllte Tulpenzwiebeln sind im Stegmannschen Garten zu verkaufen.

Sonntag den 14. August sind frische Pfannkuchen zu haben, und Nachmittags ist Gartenmusik bei

Kühne auf der Maille.

Digitized by Google

☞ Großes brillantes Feuerwerk. ☜

Dienstag den 16. August soll auf Veranstaltung einer Gesellschaft, welche zu diesem Zwecke schon eine namhafte Summe subscribirt hat, ein großes brillantes Feuerwerk zu Frei im Felde abgebrannt werden. Diejenigen, welche gesonnen sind, zu diesem anständigen Abendvergnügen sich der Gesellschaft anzuschließen, können bei Herrn F. Kömmpel, Märkerstraße Nr. 460, bei welchem die Subscriptionsliste vorliegt, das Nähere erfahren und subscribiren. Der Platz der Abbrennung ist abgesperrt. Bloße Zuschauer-Billets, für einen Herrn und eine Dame gültig, sind bei demselben zu 5 Sgr. zu haben.

Bei übler Witterung erfolgt die Abbrennung am nächsten günstigen Tage.

Gersten- und Kornkaffee à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., Eichelkaffee à Pfund 4 Sgr. bei F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Neuwieder Grün à 6 und $7\frac{1}{2}$ Sgr. so wie alle übrigen Farbewaaren empfiehlt F. A. Hering.

Fruchthonig

à Pfund 2 Sgr. empfiehlt F. A. Hering, gr. Steinstraße Nr. 182.

Holländischen Kümmelkäse à Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
bei Fried. Wilh. Dalchow
sonst Rundesche Handlung.

Neue holländische, neue engl. Heringe in frischer Zusendung empfing und empfiehlt als etwas recht delikates und zu billigem Preise

Bolze.

Drei bis vier vollständige alte Ofenkasten, mit oder ohne schwarze Kachelaufsätze, und einen alten Kanonofen sucht zu kaufen M. L. LeClerc an der Kirche in Glaucha Nr. 2014.

Digitized by Google

Fortsetzung der Auction von ächten Porzelain.

Montag den 15., Mittwoch den 17. und Freitag den 19. d. M., jedesmal Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, soll in meinem sub Nr. 250 hinterm Rathhause belegenen Auctionslocale noch außer den ächten Porzelain, welches in Suppen-, Speise- und Desert-Tellern, Kaffee- und Theekannen, Wasserkrüge, Waschbecken, Nachttöpfe und Nachtstuhleimer, Einmache- und Schnupftabaksbüchsen, Tassen von verschiedener Façon, so wie einer großen Parthie weißen und gedruckten Pfeifenköpfe nebst Abgüssen besteht, eine silberne Cylinderuhr, 1 goldene Uhrkette und 2 goldene Petschafte, 1 Schreibsecretair von Birkenmaser und 2 Dutzend Rohrstühle von Mahagoni nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und bemerke zugleich, daß, da wie ich in Erfahrung gebracht, Feinde unters Publikum verbreitet haben, die Waare sei kein ächtes Porzelain, sondern Steingut, ich die Versicherung geben kann, daß es wirklich ächtes Porzelain ist und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß ein mich besuchendes resp. Publikum gewiß nicht unbefriedigt mein Local verlassen wird. G. Wächter.

Ein großer Theil der Meubles des Professor Ullmann, und unter diesen sehr gute und wohlerhaltene, stehen aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, können die einzelnen Stücke täglich von 2—4 Uhr Nachmittags in Augenschein nehmen in dem Hause der Frau Kanzler Niemeyer auf dem gr. Berlin 2 Treppen hoch.

Gut gebrannte Mauer- und Dachsteine sind fortwährend zu billigem Preis zu haben bei Zwanziger, Strohhof Nr. 2112.

Digitized by Google

Diejenigen von meinen Schuldnern, denen es bewußt sein wird, daß ich sie schon seit längerer Zeit zu wiederholten Malen gemahnt habe, ohne jedoch einen sonderlichen Erfolg davon zu sehen, fordere ich hiermit auf, mich bis zum 15. Sept. d. J. zu befriedigen, wo nicht, so werde ich sie gerichtlich dazu zwingen, mich zu bezahlen. Wittwe Hundrackt.
Strohhof Nr. 2100.

Es ist am 6. d. M. ein goldner Ohrring auf dem Markte allhier verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen bei dem Steinhauermeister Becker an der Schleusenbrücke abzugeben.

Eine am 6. August gefundene Brille und eine am 11. August gefundene Serviette kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden beim Buchdrucker Gebhardt auf dem Waisenhause.

Es fahren jeden Sonntag, Donnerstag und Sonnabend Mittag halb 1 Uhr zwei verdeckte Vergnügungswagen vom Klausthore weg nach Lauchstädt, wer Lust hat mit zu fahren, melde sich bei Zeiten.
Eckert. Nr. 889.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.
Schultze und Drechsler.

Sonntag den 14. August ist Kirschkuchenfest mit Musik und Tanz, Anfang um 4 Uhr, wozu ergebenst einladet Ochse im goldnen Adler.

Sonntag den 14. August ist Tanzvergnügen auf dem Weinberge zu Beuchlitz.

Morgen, Sonntags den 14. August, wird im Schmidtschen Gasthofe zu Reideburg Tanzmusik gehalten werden. G. Kurtz.

Sonntag den 14. August ist Trompeten-Concert und Abends Illumination im Funkschen Garten.

Berichtigung. S. 1035 Z. 13 lies „bereitest“ statt „breitest.“

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

33. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 16. August 1836.

I.

Ueber die Klage, daß der Gottesdienst in unserer Zeit gering geschätzt werde.

(Beschluß.)

Wenn also nichts mehr zu wünschen und zu hoffen ist, als daß die Religion in der bürgerlichen Gesellschaft den Platz einnehme, der ihr zum Wohl der Menschheit gebührt, so ist darunter keineswegs jener Gott und die Vernunft höhnende Dienst zu verstehen, welcher so vielen falschen Göttern huldigt und dem Bösen, das von ihnen ausgeht, ein trügerisches Gepräge von Heiligkeit aufdrückt. Das was wir so nennen und was allein den Fürsten und Völkern frommt, ist das tiefe Bedürfniß der Erkenntniß Gottes und der Einigkeit mit seinem heil. Willen; ein Bedürfniß, das aus den reinsten Quellen der Sittlichkeit entspringt und hinwiederum, in seiner Entwickelung die Sitten veredelt und heiligt; zugleich die Wurzel der Tugend und ihre höchste Blüthe. Was wir also wünschen, ist die Gottesfurcht, die durch sittliche Reinheit, Heiligung des Herzens, Gerechtigkeit und gute Thaten nach Gott und seinem Reiche trachtet. Nur diese Gottesfurcht bringt Heil. Eine Religion ohne Tugend, oder eine Religion, die dem Laster die Hand bietet und die den Himmel mit der Hölle vermählt, ist eine Lästerung, von der sich das gesunde Gefühl mit Traurigkeit abwendet.

Ohne

Digitized by Google

Ohne Zweifel ist das, wofür die Fürsten Europa's gegenwärtig so vielen Eifer zeigen, jene einzig wahre und beglückende Gottesfurcht, die mit den äußern Gebräuchen nichts gemein hat und mit jeder Art des Cultus vereint sein kann. Dann dürfen wir einer immer bessern Zeit entgegen sehen; denn das Heil der Welt ruht auf den Sitten, und die Wurzel der Sitten ist die Religion; wir dürfen hoffen, daß die Tugenden, welche mehr als einen Thron Europa's schmücken, auch denen sich mittheilen, welche die Thronen umgeben und so durch schöne und edle Beispiele alle Stände des Volkes durchdringen.

II.

Ueber die Anstalten zur Bewahrung kleiner Kinder.

Die Anstalten zu Bewahrung kleiner Kinder, welche sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in England, Frankreich und Italien immer mehr verbreiten, gehören ohne Zweifel zu den erfreulichsten und einflußreichsten Erscheinungen der Zeit. In Berlin bestehen gegenwärtig deren sechzehn, gestiftet von Privat-Vereinen und unterhalten durch die von denselben in Anspruch genommene Privat-Wohlthätigkeit, ohne Unterstützung von Seiten des Staats oder der Gemeinde. Sie sind bestimmt, Kinder dürftiger Eltern, besonders solcher, welche während des Tages ihrer Arbeit nachgehen, von der Zeit an, wo die Kinder ohne Hülfe gehen können, bis zum vollendeten sechsten Jahre aufzunehmen, sie unter guter Aufsicht zu halten, und sie am Abend ihren Eltern zurückzugeben. In der Regel besitzt eine solche Anstalt miethweise eine oder einige geräumige Stuben mit einem freien Platze, auf welchem die Kinder, so oft das Wetter es erlaubt, sich in

freier Luft herumtummeln können. Zwei Frauen, von den Vorständen ausgewählt, führen die fortwährende Aufsicht. In mehreren derselben ist auch für einigen Unterricht gesorgt, der jedoch, wenn er zweckmäßig sein soll, bei dem Alter der Kinder von 2—6 Jahren, sich auf die ersten Elemente, auf Erweckung des sittlichen und religiösen Gefühls, besonders auf die Gewöhnung der Kinder zur Aufmerksamkeit auf den Lehrer, überhaupt auf eine sehr kurze Zeit beschränken, und, wenn er nicht für Geist und Körper so zarter Kinder schädlich werden soll, den Charakter eines frohen heiteren Spieles bewahren muß. Gewöhnlich ist für einen Mittagstisch gesorgt, welchen die Kinder ganz armer Eltern, so weit die Mittel der Anstalt ausreichen, frei erhalten, und an welchen die Kinder der minder bedürftigen für eine geringfügige Vergütung Theil nehmen können. Diese Vergütung, im Betrage von etwa 6 Pfennigen, setzt die Eltern in den Stand, ihre Arbeit auch an entfernteren Orten fortzusetzen, ohne sie durch die Abholung und Speisung der Kinder unterbrechen und dadurch ihren Erwerb vermindern zu müssen.

Die Vorsteher der Anstalt, hauptsächlich die Frauen, welche zu diesem Zwecke vereinigt sind, sorgen durch täglichen Besuch für das ununterbrochene Bestehen guter Ordnung, für Reinlichkeit und gute Behandlung der Kinder von Seiten der Wärterinnen. In regelmäßig wiederkehrenden Conferenzen des ganzen Vorstandes wird besprochen, was bemerkt worden, was hiernach zu verbessern, abzustellen, neu herzustellen ist; wie weit die Mittel reichen, ob man auf deren Vermehrung bedacht sein müsse; ob sie mehr als das Erforderliche darbieten, und daher zu Begründung neuer Anstalten benutzt werden können u. s. w.

Selbst demjenigen, der nie eine Anstalt dieser Art besucht hat, muß es nach den obigen allgemeinen Zügen einleuchten, von welchem höchst wohlthätigen Einflusse diese Anstalten auf Wohlstand und Sittlichkeit der

unte-

unteren arbeitenden Klassen sein müssen. Beide Eltern werden dadurch der Nothwendigkeit überhoben, entweder um ihrer kleinen Kinder willen ihre Arbeiten aufzugeben, oder die Kleinen den Unglücksfällen auszusetzen, welchen sie in verschlossenen Räumen, oder auf den Straßen, oder unter wenig zuverlässiger Aufsicht von älteren Kindern oder Nachbarinnen ausgesetzt sind. Welcher Vortheil es für das physische und sittliche Wohl der Kinder selbst sei, der Gefahr solcher Unfälle überhoben zu sein, und statt unter den Einflüssen der angedeuteten Verhältnisse unter fortwährender sorgsamer Leitung zu stehen, leuchtet ebenfalls von selbst ein.

Wer aber eine wohleingerichtete Anstalt dieser Art besucht hat, der wird sie mit den heitersten und freundlichsten Eindrücken und mit der Ueberzeugung verlassen, daß diese Anstalten, wie im Eingange bemerkt worden ist, zu den erfreulichsten und einflußreichsten Erscheinungen der Zeit gehören, daß sie auf die Veredlung und Versittlichung der untersten Klasse in einer nicht fernen Zukunft eine nicht zu berechnende Einwirkung ausüben werden und daher nicht nur von Seiten der Humanität, die das Gute um seiner selbst willen, sondern auch von Seiten der innern Politik, die es wegen seines Einflusses auf die Staatszwecke will, die lebendigste Theilnahme und thätigste Beförderung verdienen.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Spruch.

Glaube dich nicht allzu gut gebettet;
Ein gewarnter Mann ist halb gerettet.

Chronik

Digitized by Google

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ⸗	2 ⸗	6 ⸗	—	1 ⸗	3 ⸗	9 ⸗
Gerste	— ⸗	25 ⸗	— ⸗	—	— ⸗	26 ⸗	3 ⸗
Hafer	— ⸗	21 ⸗	3 ⸗	—	— ⸗	22 ⸗	6 ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Anfertigung von 37 Jagdgrenzsteinen und Hinschaffung derselben an die betreffenden Grenzpunkte, beides veranschlagt auf 61 Thlr. 20 Sgr., soll auf

den 17. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause hier an den Mindestfordernden verdungen werden. Die Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Halle, den 10. August 1836.

Der Magistrat.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der geneigt ist das Lackir-Geschäft zu erlernen, kann sofort unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Ferd. Fuhrmann, Lackirer.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 926.

Halle, den 15. August 1836.

Eine große Quantität fein, mittel und ordinaires gutes Schreib-, Brief- und Zeichenpapier soll Ballen-, Rieß- und Buchweise billig in der Gerlachschen Handlung verkauft werden.

Tanzunterricht. Einem hiesigen hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß ich mit hoher Erlaubniß Unterricht in der höhern Tanzkunst und resp. Körperbildung hier ertheilen werde. Die Anstandslehre ist ein Hauptgegenstand meines Unterrichts, um die Jugend körperlich zu veredeln. Ich lehre die neuesten Modetänze, namentlich sehr schöne Françaisen, französische Contretänze, Allemande, Mazurek, mehrere Arten spanische, polnische und schottische Tänze, viele schöne Pas und mehrfache Entrechats. Das Honorar für den ganzen Lehrcursus, der in 100 Unterrichtsstunden besteht, ist à Person 4 Thlr. 15 Sgr.

Um jedem etwanigen Mißtrauen zu begegnen, stelle ich die Bedingung, daß ich das Honorar nicht früher nehme, als bis nach völlig beendigtem Unterrichte, und daß Niemand verbunden sein soll, für den Unterricht Etwas zu zahlen, wenn ich meine Scholaren bei vorhandenen Anlagen nicht so ausbilde, daß sie durch ihre Leistungen den Erwartungen der verehrten Interessenten vollkommen entsprechen.

Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Kinder meinem Unterrichte anvertrauen wollen, und sonstige Theilnehmer werden ergebenst gebeten, mich gefälligst davon in Nachricht zu setzen, worauf ich nicht verfehlen werde, für das mir geschenkte gütige Zutrauen Ihnen verbindlich zu danken.

Ich hoffe mit Gewißheit, daß es meinem eifrigen Bestreben und unermüdeten Fleiße gelingen wird, des gütigen Wohlwollens und Zutrauens dieser geehrten Familien mich würdig zu bezeigen und Ihren Erwartungen genügend zu entsprechen. Der Unterricht wird in verschiedene Klassen getheilt und nimmt am Montage den 22. d. M. im Kaffeehause auf dem Saale des Herrn Malsch Abends 7 Uhr seinen Anfang. Meine Wohnung ist bei Herrn Griser am Schulberge Nr. 115 eine Treppe hoch. Halle, den 12. August 1836.

Louis Helmke,
Tanzlehrer aus Magdeburg.

Digitized by Google

Elegante Damenschuhe, Ballschuhe für Herren und Damen nach der neuesten Façon, sehr elegante Herrenstiefeln, Kinderschuhe aller Arten und sehr feine Morgenschuhe verkauft fortwährend

F. F. Ellrich, Schuhmachermeister.
Große Ulrichsstraße Nr. 6.

Ich empfing direct von Holland ächten Süßmilch- oder Rohm-Käse, welchen als etwas ausgezeichnetes empfehlen kann Blüthner, Rathswaage.

Fruchthonig

à Pfund 2 Sgr. empfiehlt F. A. Hering, gr. Steinstraße Nr. 182.

Fetten geräucherten Rheinlachs empfing in frischer Zusendung C. H. Risel.

So eben empfing ich mit expresser Fuhre eine Parthie neuer holländischer Vollheringe, welche unvergleichlich schön ausfallen, ich erlaube mir, meine werthen Kunden hierauf aufmerksam zu machen.

Heringshändler Goldschmidt.

Neue englische Vollheringe, ausgezeichnet fett und schön, in Tonnen, Schocken und auch im Einzelnen werden solche billigst verkauft vom

Heringshändler Goldschmidt.

Auf dem Strohhofe, Herrenstraße Nr. 2079, ist die untere Etage, bestehend aus einer geräumigen Stube, Kammer, Küche und Bodenkammer, wie auch Mitgebrauch des Kellers, der Böden und mehreren Ställen, zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Auch steht das Haus aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Eigenthümer

Fleischermeister S. Wagner
in der Ober-Leipziger Straße.

Veränderungshalber ist eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche, Küchenkammer und Feuerungsgelaß zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden, Leipziger Straße Nr. 288.

Digitized by Google

☞ Entree-Billets zum Feuerwerk in Freimfelde Dienstags den 16. August sind von heute an in der Gerlachschen Handlung, bei Herrn Kömmpel, Märkerstraße Nr. 460, und am Tage der Abbrennung an der Kasse à 5 Sgr. zu haben.

Es ist am 3. August auf dem Wege vom Leipziger Thore nach der Maille ein halbseidenes bedrucktes Umschlagetuch gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Erlegung der Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen bei C. Francke, Ober-Leipziger Straße Nr. 1596.

Ein am 10. d. M. auf dem Wege nach dem Rittergute Freienfelde gefundenes Strickzeug kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren von dem rechtmäßigen Eigenthümer sub Nr. 293 Leipziger Straße in Empfang genommen werden.

Sechs Stück schwarz polirte Kasten mit Glasdeckeln, welche sich für Galanteriehändler, Conditor, zum Aufbewahren von Mineralien u. dgl. eignen, sind sehr billig und noch neu zu verkaufen beim Tischlermeister Naumann, große Steinstraße Nr. 1496.

Damen, welche ganz feine Strümpfe zu stricken wünschen, können fortwährend Garn dazu bekommen. Ich zahle für das Paar 10 Sgr.

H. Schnee.
Geiststraße Nr. 1260.

Drei bis vier vollständige alte Ofenkasten, mit oder ohne schwarze Kachelaufsätze, und einen alten Kanonofen sucht zu kaufen M. L. LeClerc an der Kirche in Glaucha Nr. 2014.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

33. Stück. 2. Beilage:
Donnerstag, den 18. August 1836.

I.

Beschränkung der Gewerbefreiheit und neue Innungen in Preußen!

Die Leipziger Zeitung vom 9. August enthält eine Privatmittheilung aus Berlin, welche wir ihrer Wichtigkeit wegen hiermit zur Kenntniß unserer lieben Leser bringen. d. Red.

Berlin 6. August 1836.

„Die vielen Klagen, welche seit Jahren über die die Gewerbefreiheit begleitenden Uebelstände sowohl von einzelnen Städten als auf den Provinziallandtagen erschollen, haben, dem Vernehmen nach, die Staatsregierung bewogen, an ein Gesetz zu denken, welches jene Nachtheile beseitige, indem es die allzugroße Unbedingtheit der Gewerbefreiheit aufhebt, ohne jedoch den Hauptgrund derselben anzutasten. Dieses für Preußen überaus wichtige Gesetz, welches einen großen Theil der jetzt bestehenden gewerblichen Verhältnisse verändern wird, ist, dem Vernehmen nach, in der Redaction begriffen und stellt fest, daß zwar jeder ein Gewerbe ergreifen kann, welches er will, jedoch nicht ohne vorher eine Probe abgelegt zu haben, daß er die hierzu nöthige Geschicklichkeit oder Kenntnisse besitze. Wie er dieselbe erworben, ob durch Lehrjahre, ob durch Bücher oder sonstige Belehrung, ist gleichgültig und hat der Staat darauf nicht weiter zu achten. Die Prüfung wird von einer Commis-

mission sachverständiger Männer gehalten, bei welcher sich ein Commissair des Staates befindet, der darauf zu sehen hat, daß keine Mißbräuche, Parteilichkeiten u. s. w. sich in Vollziehung des Gesetzes einschleichen. Ferner kann in jeder Stadt, welche mindestens 15 Meister des gleichen Handwerks oder Geschäfts besitzt, sich aus diesen eine Corporation bilden, welche vom Staat anerkannt wird und die Erlaubniß hat, Corporationsrechte auszuüben, Versammlungen zu halten, gemeinsame Beschlüsse zu fassen, Unterstützungsfonds u. dergl. zu bilden. Zwar ist Niemand gezwungen, diesen Corporationen beizutreten, allein der Staat wird überall bei Lieferungen und Aufträgen diese Corporationen begünstigen, seine Fragen an diese richten und nach ihrem Gutachten urtheilen. Die wichtigste Bestimmung geschieht endlich durch einen Paragraphen, welcher den Magisträten das mittelbare Recht verleiht, Protest gegen die Etablirung neuer Meister oder Geschäftsleute einzulegen, und dieselben zurückzuweisen, wenn nachgewiesen werden kann, daß in einer Stadt genug Handwerker oder Geschäfte dergleichen Art ansässig sind, und wenn sich die Nothwendigkeit einer Vermehrung nicht geltend machte. Der Regierung soll dann die Entscheidung überlassen sein. Dieser Paragraph dürfte jedoch im Staatsrath entweder völlig umgearbeitet werden oder ganz wegfallen."

II.

Ueber die Anstalten zur Bewahrung kleiner Kinder.

(Fortsetzung.)

Betrachten wir die Kinder derjenigen Klasse, für welche diese Bewahrungs-Anstalten hauptsächlich errich-

richtet sind, wie sie auf den Straßen herumlaufen, so finden wir sie großentheils beschmutzt und zerlumpt, durch ihre ganze äußere Erscheinung sich von den Kindern der Wohlhabenden unterscheidend, von diesen ausgestoßen und verachtet, und von der zartesten Kindheit an gewöhnt, sich als ausgestoßen und verachtet zu betrachten — daher hingewiesen darauf, Personen der höheren Klassen als ihre gebornen Feinde anzusehen, welchen man durch Gewalt und List abnehmen müsse, was man könne — daher unterrichtet, den einmal Angebettelten, wenn auch hundert Andere dazwischen kamen, nicht loszulassen, bis die Ermüdung ihn zu dem widerwilligen Almosen gezwungen hat — wenn sie auch nicht betteln, der freundlichen Anrede meistens entweder schüchtern ausweichend oder tückisch trotzend — mit einem Worte, ganz dazu erzogen, um künftig dem Pöbel in aller seiner Schlechtigkeit und Gefährlichkeit anzugehören. Auch wo diese Kinder nicht ganz zu dieser Tiefe herabgesunken sind, werden wir sie bei näherer Betrachtung Einflüssen ausgesetzt sehen, welche, wenn nicht unmittelbar und sofort, doch mittelbar im weiteren Leben zu ähnlichen Resultaten führen.

Ganz anders stellt sich die Erscheinung der Kinder in einer Bewahrungs-Anstalt dar. Reinlichkeit und wenn auch nicht unbeschädigte, doch ausgebesserte Kleidung, ist meist die erste Bedingung der Aufnahme und sollte es überall sein, da auch der Aermste sie erfüllen kann. So werden sie von den ersten Eindrücken an gewöhnt, auf sich selbst etwas zu halten. Täglich umgeben von einer großen Anzahl Kinder gleichen Alters und gleicher Verhältnisse kommt ihnen nie der Gedanke jener Ausstoßung und Verachtung, im Gegentheile wachsen sie auf im gemeinsamen Gefühle der Heiterkeit, die eine große Anzahl versammelter Kinder immer in jedem einzelnen erwartet. Keins darf sich vordrängen und das andere beeinträchtigen, dafür sorgt die

Auf-

Aufseherin, die wieder beaufsichtigt ist von den besuchenden Männern und Frauen — daher in Allen das Gefühl der Sicherheit, welche Hinterlist und Tücke unnöthig macht. Und daß sie dieses Gefühl den Personen höheren Standes verdanken, welche freundlich für sie sorgen, erkennen sie bald mit dem richtigen Takte der Kindheit — daher das Vertrauen zu diesen Personen und zu der Klasse, der sie angehören. Wer als liebevoller Vorsteher, besonders als liebevolle Vorsteherin die Anstalten dieser Art oft besucht, und mit den Kindern persönlich bekannt wird, der wird wenigstens entnehmen, daß er nicht genug Finger an seinen beiden Händen hat, damit jedes der entgegeneilenden freundlichen und heiteren Kinder einen derselben fasse. Der wenige Unterricht, welcher, wie gedacht, nur in den ersten Elementen, in gemeinsamer Erlernung leicht faßlicher Sprüche und Lieder und der Melodieen der letzteren, so wie in bloßer Uebung der Aufmerksamkeit durch gemeinsame Befolgung von Kommando-Worten, bestehen darf und, wenn er nicht schädlich werden soll, immer auch ein Spiel bleiben muß, bietet ihnen nur eine willkommene Abwechselung in andern Spielen dar. Die Moral wird am sichersten durch milde und mäßige Rüge begangener Unarten eingeprägt, die allerdings in keiner Kindergesellschaft fehlen können. Meistens wird bemerkt, daß Kinder, die schüchtern, tückisch, schmutzig, in anderer Beziehung unartig in die Anstalt eintreten, in wenigen Wochen ein ganz verändertes Wesen annehmen und, sich von dem Frühern entwöhnend, zu der Heiterkeit, Unbefangenheit und Wohlgezogenheit der andern übergehen, wie denn ein roher Rekrut, selbst in späteren Jahren, den Einflüssen eines wohldisciplinirten Regiments nur selten widerstehen kann.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 12. Sonnt. n. Trinit. (21. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Cand. Frech. Allgemeine Beichte und Communion Freitag den 19. August um 9 Uhr, Hr. Diac. Dryander. Katechismuspredigten: Montag d. 22. Aug. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Mittwoch den 24. August um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 26. August um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Cand. Mathis. Allgem. Beichte, Sonnabend den 20. Aug. um 2 Uhr, Hr. Diac. Rödiger.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Hofpred. Dr. Dohlhoff.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

In Folge schiedsamtlichen Vergleichs wurden für die Armen bestimmt: von Hrn. M. 5 Sgr., von Hrn. R. 5 Sgr., und durch den Schiedsmann Herrn Rendant Runde zur unterzeichneten Kasse abgeliefert.

Halle, den 10. August 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 16. August 1836.

Weitzen	1	Thlr.	21	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	23	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	=	2	=	6	=	—	1	=	5	=	— =
Gerste	—	=	26	=	3	=	—	—	=	27	=	6 =
Hafer	—	=	21	=	3	=	—	—	=	22	=	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Der diesjährige hiesige zweite Vieh- und Krammarkt, welcher auf den 12. und 13. September c. Montag vor Kreuzeserhöhung fällt, ist mit Genehmigung Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg auf den 14. und 15. September 1836 verlegt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 15. August 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Musketier Aug. Börnicke zu Saarlouis mit 2 Thlr. Kass.-Anw. 2) An Hrn. Commandant v. Löbell zu Erfurt. 3) An den Schuhmachermeister Ehrlich zu Magdeburg. 4) An den Actuarius Hrn. Back zu Naumburg. 5) An Jungfer Böß zu Rothenburg. 6) An Hrn. Alb. Wolter, Stud. theol. zu Sommersdorf. 7) An Hrn. R. Redersch zu Walsburg bei Braunschweig.

Halle, den 16. August 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht Halle.

Das zu Halle sub Nr. 1517 am Obersteinthore belegene, dem Sattlermeister Matthias Löffler gehörige Wohnhaus nebst Zubehör und Erbpachtsrecht an einem dazu gezogenen Flecke, nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 934 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt, soll

am 14. September c.

Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die zweite Etage meines Hauses ist Michaelis a. c. zu vermiethen.

Franz Fried. Finger.
Ranniſche Straße.

Im Hause Nr. 284 Rathhausgasse ist von Michaelis eine Stube nebst Kammer, Küche und Bodenraum zu vermiethen.

In unserm Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 1000, ist von jetzt an oder Michaelis d. J. eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses, an eine kinderlose Familie zu vermiethen.

Gebrüder Simon.
Kleine Ulrichsstraße Nr. $\frac{928}{999}$.

Mehrere Familienlogis mit dem nöthigen Zubehör sind zu Michaelis d. J. billig an reelle Familien, auch besonders für Tischler und andere Holzarbeiter passend, zu vermiethen bei Gottlob Mente
Nr. 611 am Moritzkirchhofe.

Alter Markt Nr. 693 ist eine Stube nebst Küche und Kammer auf Michaelis zu vermiethen oder gleich zu beziehen; auch steht ein guter Kanonofen mit Röhren zum Verkauf.

Gestern gegen Abend wurde meine liebe Frau, Angelika geb. Schiff, von zwei gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Magdeburg, den 14. August 1836.

Prediger Dr. Weber.

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wiederum bereit stehe, denselben in Familienhäusern so wie auch in meiner Wohnung, große Steinstraße zur Stadt Berlin, zu ertheilen. Um ein gütiges Wohlwollen bittet

Wilh. Wehrhahn,
Universitäts-Tanzmeister.

Halle, den 17. August 1836.

Logisvermiethung. Leipziger Straße Nr. 320 ist Veränderungshalber 1 Stube nebst Kammer vorn heraus an Familien zu vermiethen. Zu erfragen kleine Märkerstraße Nr. 395 bei Wölbling.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermeister Frick, Leipziger Straße Nr. 298.

Ein Messerschmidt in Merseburg sucht einen Lehrling. Das Nähere Leipziger Straße Nr. 1604.

Fruchthonig

à Pfund 2 Sgr. empfiehlt F. A. Hering, gr. Steinstraße Nr. 182.

Ich empfing direct von Holland ächten Süßmilch- oder Rohm-Käse, welchen als etwas ausgezeichnetes empfehlen kann Blüthner, Rathswaage.

Sahnkäse ist wieder angekommen und wird auf dem Trödel Nr. 771 verkauft. Kaleb.

Sonntag den 21. August wird ein Scheibenschießen mit Musik und Tanz bei mir gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Berichtigung. S. 1044 Z. 17 lies: „fromme Gesinnungen erweckt und befestigt werden.“

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 34. Stück.
Sonnabend, den 20. August 1836.

Ueber die Anstalten zur Bewahrung kleiner Kinder.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Was bei dem Aufenthalte in gesunden Räumen, für welche möglichst gesorgt wird, und bei den täglichen Spielen im Freien, so oft die Witterung sie erlaubt, das physische Wohlbefinden gewinnen und wie dieser Gewinn wieder auf das Moralische zurückwirken müsse, bedarf keiner weitern Entwickelung. Eben so ergiebt sich von selbst, wie ganz anders die Zöglinge der Elementarschulen, die aus diesen Anstalten hervorgehen, sein müssen, als diejenigen, die ihre ersten Jahre auf den Straßen oder in verschlossenen Räumen oder unter der Zuchtruthe der Nachbarin, die sie unentgeltlich oder für eine kleine Vergeltung aufnahm, verlebt haben. Während bei den letztern die beste Kraft des Lehrers darauf verwandt werden muß, das Unkraut, das immer wild wuchernd nachwächst, auszurotten und den Boden erst zur Aufnahme des bessern Samens vorzubereiten — eine Arbeit, mit welcher er in vielen Fällen während der ganzen Schuljahre nie zu Stande kommt, da die frühern Gewohnheiten, zu welchen die Kinder außer den Schulstunden zurückkehren, dasjenige täglich zerstören, was in den letztern erbaut wor-

worden ist — findet der Lehrer in den aus der Bewahrungs-Anstalt entlassenen Kindern Alles vorbereitet, um sogleich mit Erfolg sein Werk zu beginnen. Diese Kinder müssen nothwendig in der Regel die besseren, die gelehrigeren, gehorsameren und gutmüthigeren Schüler sein. Indem sie als solche sich bewähren, ist ihnen zugleich die Liebe, Freundlichkeit und Aufmerksamkeit des Lebens gesichert, die nicht nur auf ihre Fortschritte in den Gegenständen des Unterrichts, sondern auch auf die Entwickelung ihres Charakters den wohltätigsten Einfluß kaum verfehlen kann. Und so wird durch alle Entwickelungsstufen, von einer auf die andere fortwirkend, das in der Bewahrungs-Anstalt zuerst aufgekeimte Gute, sich erweiternd und befestigend, bemerkbar bleiben.

Wenn bis jetzt diese höchst nöthigen Anstalten ohne directe Unterstützung von Seiten des Staats oder der Gemeinde geblieben sind, so ist dies nur zu billigen. Wollte der Staat sie einrichten und unterhalten, so würden auch allgemeine Normen aufgestellt werden müssen, nach welchen sie einzurichten, zu leiten und zu beaufsichtigen wären. Der Zwang dieser Normen, welcher nothwendig dem Einzelnen die freie Bewegung rauben müßte, würde aber die meisten der wohlgesinnten Privatpersonen verscheuchen, durch welche jetzt die Anstalten bestehen. Besonders würden die Frauen, ohne deren thätige und liebevolle Mitwirkung diese Anstalten ihrem Zweck durchaus nicht entsprechen können, sich unfehlbar sogleich zurückziehen, wenn sie die Liebe ihres Gemüths und die aus eigener Erfahrung geschöpfte Einsicht nicht mehr frei walten lassen dürften, sondern sich nach allgemeinen, daher aber gewiß in vielen Fällen nicht passenden Vorschriften richten und befürchten müßten, beim Verstoße gegen dieselbe dem Vorstande und vielleicht sich selbst persönliche Verweise und Unannehmlichkeiten zuzuziehen. Möge man daher auch ferner die Privat-Wohlthätigkeit, die so viel Gutes schon gewirkt hat, frei walten lassen, und den

Vor-

Digitized by Google

Vorstehern sowohl als den einzelnen Beförderern der Anstalten, die sie allein belohnende Ueberzeugung gönnen, daß das gestiftete Gute Werk ihres freien Willens sei. Und wie von einzelnen Menschen das Beste geleistet wird, wenn er sich in der von seiner innern Eigenthümlichkeit vorgeschriebenen Richtung ausbilden kann, so werden auch jene Vereine die besten Folgen hervorbringen, wenn man sie ihrer Individualität überläßt und sich freut, daß sie, wenn auch in verschiedenen Formen, das Gute begründen und ausbilden.

Wäre noch eine besondere Theilnahme und Einwirkung des Staats oder der Gemeinde zu wünschen, so dürfte sie sich auf folgende Punkte beschränken:

1) Die Kosten, welche eine Anstalt dieser Art erfordert, betragen in Berlin ungefähr 400 Thlr. jährlich. Die Erfahrung zeigt, daß diese Summe, wenn der Vorstand thätig vermittelnd einwirkt, durch freiwillige Beiträge zusammen kommt, und daß, wenn auch einzelne Wohlthäter abgehen oder ihre Beiträge zurückziehen, sich in guter ruhiger Zeit leicht andere an ihrer Stelle finden. Anders dürfte es aber werden, wenn einmal irgend eine allgemeine Bedrängniß eintreten, den allgemeinen Wohlstand stören und einen großen Theil der Wohlthäter nöthigen sollte, die freiwilligen Beiträge zurückzuziehen. Dann würden freilich viele dieser Anstalten aufhören müssen, und vielleicht zu einer Zeit, wo es doppelt nothwendig sein möchte für die Eltern, durch die Kinder nicht in ihrer ohnehin erschwerten Erwerbsthätigkeit gestört, und für die Kinder, nicht den Einflüssen ausgesetzt zu sein, welche eine bedrängte und unruhige Zeit auf sie zu äußern am meisten geeignet ist.

Um auf unerwartete Ereignisse dieser Art gefaßt zu sein, deren Möglichkeit auch in der glücklichsten Zeit immer vorausgesetzt werden muß, wird schon jeder besonnene Vorstand sich bemühen, nach und nach ein kleines Reserve-Kapital zurückzulegen und es, so weit der Zweck es zuläßt, durch Ersparnisse zu vermehren.

Aber nach den Verhältnissen der Vereine kann dieses Kapital nie so groß werden, um auf längere Zeit die abgehenden laufenden Beiträge zu ersetzen.

Um nun im Nothfalle die Anstalten, wenn sie durch die Bemühungen der Vorstände nicht mehr erhalten werden können, vom Untergange zu retten, dürfte es rathsam sein, in jeder großen Stadt, oder auch in andern Landesabtheilungen, in welchen sich dergleichen Anstalten gebildet haben, einen Central-Fonds mit den Rechten einer frommen Stiftung zu bilden, folglich mit der Befähigung, Geschenke und Vermächtnisse anzunehmen und Vermögen aller Art zu erwerben. Es ist besonders in Preußen, wo der gute und gesunde Sinn des Volkes sich allenthalben offenbart, kaum zu zweifeln, daß bei dem Erkenntniß des wichtigen Zweckes, die Wohlthätigkeit sich auch diesem Fonds zuwenden, und durch solchen die wichtigen Anstalten jede erforderliche Hülfe, wo sie im Einzelnen ihrer bedürfen möchten, sichern werden. Eine laufende geringe Unterstützung aus der Staats- oder Gemeindekasse und öffentliche jährliche Rechnungslegung würde Privatleute um so mehr zur Theilnahme ermuntern und sie darin wach halten.

Bei der Liebe, mit welcher die Privat-Vereine ihren Zweck verfolgen, und bei dem Stolze, den sie darin setzen, ihn durch eigne Kraft zu erreichen, ist nicht zu besorgen, daß sie durch das Vorhandensein einen solchen Fonds in ihren Bestrebungen erschlaffen werden, vielmehr wird es gewiß auch ferner für jeden derselben Ehrensache sein, sein Werk auch ohne Unterstützung fortzusetzen, so daß nur im wahren Nothfalle Gesuche um solche zu erwarten sind.

2) Eine große Schwierigkeit, welche der Einrichtung und Erhaltung der Anstalten entgegentritt, ist die Beschaffung des Locals. Es muß außer den nöthigen Behältnissen für die Aufseherinnen ein sehr geräumiges, luftiges und trockenes Zimmer enthalten, in welchem sich sechzig bis neunzig Kinder ohne

Nach-

Nachtheil für ihre Gesundheit aufhalten und sich im Spiele bewegen können. Auch muß ein Garten oder wenigstens ein geräumiger und reinlicher Hofraum dabei sein, auf welchem sie weder durch Pferde noch durch die Gewerbe der Mitbewohner der Gefahr der Beschädigung ausgesetzt sind. Werden diese beiden Erfordernisse nicht gefunden, so ist die Anstalt, wenn auch die Geldmittel dazu vorhanden wären, nicht einzurichten, weil ohne sie die Gesundheit der Kinder gefährdet ist. Solche Locale in den Stadttheilen, die vorzugsweise von der ärmeren Klasse bewohnt werden, sind meist um so schwerer zu finden, als einerseits die Vereine hinsichtlich ihrer Mittel beschränkt sind, andererseits viele Wirthe eine Anstalt, die ihnen eine so große Menge kleiner Kinder ins Haus führt, nur ungern aufnehmen.

Könnten die Mittel zur eigenthümlichen Erwerbung oder Erbauung geeigneter Locale in der Nähe der Thore für solche Anstalten beschafft werden, so würde dies das Bestehen der vorhandenen sichern und die Einrichtung neuer befördern. Ein Haus mit zwei kleinen Behältnissen und einer Küche für die Aufseherinnen und einem geräumigen Zimmer für die Kinder, aus Fachwerk oder Pisé erbaut, mit einem freien Platze von einem Viertel-Morgen zum Spiel- und Tummelplatz erfordert eine so mäßige Summe, daß wohl die Kosten auf irgend eine Weise beschafft werden könnten. Die Vereine würden gern eine Miethe von etwa hundert Thalern bezahlen, durch welche wahrscheinlich die Anlagekosten sich verzinsen dürften. Wäre dies aber auch nicht, so würde, insofern nicht etwa der zu errichtende Central-Fonds die Mittel dazu hätte, bei der großen Wichtigkeit der Sache auch ein kleiner Zuschuß aus der Gemeindekasse sehr wohl verwandt sein.

3) Wenn die Kinder nach Vollendung des sechsten Jahres aus den Bewahrungs-Anstalten entlassen und den Armen- und andern Elementarschulen übergeben werden, dann tritt in den Mittagsfeierstunden, so wie nach Beendigung der Nachmittagsschule und bis zum

Feier-

Feierabend, für die Eltern die nämliche Verlegenheit, für das physische und moralische Wohl der Kinder aber die nämliche Gefahr ein, welcher in den frühern Jahren durch die Bewahrungs-Anstalten vorgebeugt wurde. In diesen Stunden müssen die außer dem Hause arbeitenden Eltern entweder zum Nachtheile ihres Erwerbes ihre Arbeiten unterbrechen, oder die Kinder ihrem Schicksal überlassen. Soll daher dasjenige, was die Anstalten in den ersten Lebensjahren den Kindern genützt haben, nicht in den spätern ganz oder zum Theil wieder zerstört werden, so ist es nöthig, dafür zu sorgen, daß alle Kinder, deren Eltern auswärts arbeiten, oder die aus andern Gründen die Kinder nicht beaufsichtigen können, während dieser Stunden in der Nähe einen Zufluchtsort, eine Gelegenheit, die ihnen aufgegebenen Arbeiten zu fertigen und nach deren Fertigung im Freien zu spielen, nicht minder des Mittags, wie in den Bewahrungs-Anstalten, Speisung entweder unentgeltlich, oder für ganz geringe Bezahlung finden. Die Locale hierzu dürften sich meist in den öffentlichen Armenschulen selbst finden. Da man aber den ohnehin dürftig bezahlten Lehrern nicht anmuthen kann, ihre wenigen, der Erholung oder andern Endzwecken bestimmten Freistunden diesem Zwecke unentgeltlich zu opfern, so wäre für die Beschaffung der nicht sehr bedeutenden Mittel für diesen Zweck auf anderm Wege zu sorgen. Höchst wahrscheinlich dürften sich, wenn die Sache von den Communal-Behörden, die nach den durch die Städteordnung begründeten Einrichtungen sich durch die ganze Stadt verbreiten, angeregt und gefördert würde, auch zu diesem Zwecke freiwillige Vereine bilden, welche die Wohlthätigkeit nicht vergebens in Anspruch nehmen dürften. Die fortgesetzte Sorge für das Wohl der Kinder bis zu ihrer Entlassung aus der Schule, wenigstens bis zu dem Alter, in welchem sie mit geringerer Gefahr sich selbst überlassen werden können, würde aber das Gute, das die Bewahrungs-Anstalten ausgesäet haben, erst zur voll-

kom-

kommenen Reife bringen und den Erfolg derselben für das praktische Leben sichern.

Und so möge dieser Aufsatz etwas dazu beitragen, daß auf diese höchst wichtigen Anstalten, welchen mehrere erhabene Frauen unseres geliebten und verehrten Herrscherhauses ihre persönliche Theilnahme und ihren Schutz angedeihen lassen, die Aufmerksamkeit aller Wohlgesinnten mehr und mehr gerichtet und ihnen liebevolle Unterstützung gesichert werde. Mögen die Anstalten selbst, ihrer wahrhaft edlen und hohen Bestimmung entsprechend, immer mehr bewirken, daß die Masse des Pöbels mit der Beschwerde und der Gefahr, die sie der Staatsgesellschaft bringt, sich vermindere und nach und nach verschwinde — des Pöbels, welcher nicht überall da, wo Dürftigkeit und geringer Stand, sondern nur da zu suchen und zu finden ist, wo Mangel an ächter, dem Verhältnisse des Standes entsprechender Bildung, Sittenlosigkeit, Niederträchtigkeit und rohe Gesinnung vorherrschend sind.

Karl Streckfuß.

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Gaben.

An Beiträgen zum Besten der Anstalt für jugendliche Verbrecher zu Zeitz sind in Summa 6 Thlr. 20 Sgr. (incl. 3 Mariengroschen) eingegangen und unter heutigem Datum dahin abgesandt worden.

Den edlen Gebern wird nochmals herzlichst gedankt. Halle, den 19. August 1836.

Die Redaction des Wochenblatts.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

Jul. August 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 25. Jul des Stellmachermeisters Bornschein T., Marie Dorothee Rosine.

Digitized

(Nr. 1508.) — Den 4. Aug. des Kastellans bei hiesigem Museum Merlein T., Johanne Caroline Emilie. (Nr. 953.) — Den 6. des pensionirten Uhlanen-Unterofficiers Böge Tochter, Alwine. (Nr. 1460.) — Den 13. des Musiklehrers Zeuner Tochter, Marie Wilhelmine Anna. (Nr. 890.)

Ulrichsparochie: Den 4. August des Kammmachermeisters Moritz Sohn, Friedrich Gottlieb August. (Nr. 249.)

Moritzparochie: Den 26. Jul des Schneiders Schröder S., Johann Friedrich August. (Nr. 574.) — Des Maurergesellen Baasch T., Johanne Charlotte Auguste. (Nr. 694.) — Den 28. des Handarbeiters Marx T., Johanne Marie Eleonore. (Nr. 2046.) — Den 10. Aug. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 25. Jun des Prof. der Medicin Dr. Hohl S., Heinrich Franz Ludwig. (Nr. 37.) — Den 26. Jul des Schneidermeisters Booch T., Pauline Friederike Rosine. (Nr. 151.) — Den 30. des Fischermeisters Schräpler T., Johanne Wilhelmine Rosine. (Nr. 1839.) — Den 5. Aug. des Fleischermeisters Sondershausen Sohn, Franz Ludwig. (Nr. 1179.) — Den 13. August des Gürtlermeisters Erlemann S. todtgeb. (Nr. 307.)

Neumarkt: Den 18. Jul des Strumpfwirkermeisters Kafka S., Christoph August Conrad. (Nr. 1172.)

Glaucha: Den 29. Jul des Handarbeiters Frauendorf S., Johann Christian Eduard. (Nr. 1916.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 14. Aug. der Maurergeselle Muth mit C. H. A. Schurig. — Der Eigenthümer Berndorf mit J. C. geb. Götz verehelicht gewesene Möhring.

Moritzparochie: Den 14. August der Maurergeselle Baasch mit J. C. Breiting.

Neumarkt: Den 14. Aug. der Oelschläger Mertig mit M. C. K. Gebhardt.

Glau-

Digitized by Google

Glaucha: Den 14. Aug der Handarbeiter Geyer mit L. D. C. Zabel.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 9. August der Buchhändler Ruff, alt 39 J. Nervenschlag. — Den 11. der Uhrmacher Zander, alt 55 J. 2 M. Auszehrung. — Des Handarbeiters Stellbach T., Wilhelmine, alt 6 M. Lungenentzündung. — Den 12. des Kutschers Bennsdorf T., Auguste Wilhelmine Friederike, alt 1 J. 4 M. Auszehrung. — Den 14. der Almosengenosse Meyer, alt 73 J. Schlagfluß.

Moritzparochie: Den 7. Aug. des Handarbeiters Hädecke S., Carl Ferdinand, alt 8 M. 2 W. Zahnen. — Den 13. des Müllers Geist T., Christiane Friederike, alt 3 J. 11 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 8. August des Handarbeiters Oeweiß S., Carl Christian Heinrich, alt 2 J. 7 M. Halsbräune. — Den 11. des Schneidermeisters Metze T., Marie Friederike, alt 20 J. 11 M. 3 T. Auszehrung. — Den 13. des Gürtlermeisters Erlemann S. todtgeb.

Katholische Kirche: Den 8. August des Musikus Lindermann S., Johann Heinrich Alexander, alt 1 J. 6 M. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 9. August des Kammmachers Schuncke Ehefrau, alt 37 J. Folgen der Entbindung.

Neumarkt: Den 13. August des Salinenarbeiters Schubert Ehefrau, alt 38 J. 4 M. Krebsschaden. — Den 15. des Maurergesellen Möbius S., Johann Wilhelm August, alt 3 M. 1 W. Krämpfe.

Glaucha: Den 12. August des Fischers Knöchel S., Carl Wilhelm, alt 2 J. 6 M. 2 W. in der Saale verunglückt. — Den 15. des Kaufmanns Fincke Wittwe, alt 80 J. 6 M. 2 W. 1 T. Altersschwäche.

Israelitische Gemeinde: Den 9. Aug. der Kaufmann Levi Arnold aus Magdeburg, alt 49 Jahr, Nervenfieber.

Ver-

Digitized by Google

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. August 1836.

	Zf.	Pr. Cour.			Zf.	Pr. Cour.	
		Br.	G.			Br.	G.
St.-Schuldsch.	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$	Pom. Pfandbr.	4	—	$102\frac{7}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$	Kur- u. Nm. d.	4	—	$100\frac{3}{8}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$62\frac{3}{8}$	$62\frac{7}{8}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	$98\frac{5}{8}$
Km. Ob. m. l. C.	4	$102\frac{3}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	$106\frac{7}{8}$
Nm. Int. Sch. do.	4	$102\frac{1}{4}$	—	rückst. C. d. Km.	—	87	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	87	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	87	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	216	215
Westpr. Pfdb. A.	4	$103\frac{3}{8}$	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	—	$104\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Ostpr. Pfandbr.	4	$103\frac{1}{4}$	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	2 =	6 =	—	1 =	5 =	— =
Gerste	— =	23 =	9 =	—	— =	25 =	— =
Hafer	— =	21 =	3 =	—	— =	22 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nach unserer Bekanntmachung vom 19. Mai d. J. im patriotischen Wochenblatte Seite 675 läuft die fünfjährige Versicherungs-Periode bei der Magdeburger Städte-Feuer-Societät mit dem 31. December 1836 ab, und ist demnächst eine einjährige Versicherungsperiode

in

Digitized by Google

in der Art festgestellt worden, daß von jedem Interessenten, der mit Ablauf des Jahres die Absicht auszuscheiden nicht ausspricht, angenommen wird, daß er die Versicherung auf ein Jahr wieder erneuert habe. In Gemäßheit des anderweiten Rescripts der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Magdeburg vom 18. Juni c., welches also lautet:

„Mehrere an uns ergangene Anfragen veranlassen uns, in Bezug auf unser Publikandum vom 6. April d. J., Amtsblatt vom 23. April c. Nr. 17, hiermit nachträglich bekannt zu machen, daß diejenigen, welche mit Ende dieses Jahres aus der Magdeburger Städte-Feuer-Societät ausscheiden wollen, solches bis zum ersten October d. J. den Magisträten anzeigen müssen.

Von den Magisträten ist demnächst von allen Ausscheidenden eine Abgangs-Designation anzufertigen und im Monat December c. bei uns einzureichen, damit wir unser Cataster-Exemplare darnach berichtigen lassen können."

fordern wir hiernach diejenigen Hausbesitzer der Gesammtstadt Halle, welche eine Abänderung der Versicherungs-Summe ihrer Gebäude, sei es durch Erhöhung oder Herabsetzung oder gänzliches Ausscheiden aus der Societät beabsichtigen, hiermit auf:

solches von jetzt ab bis zum 1. October c. Vormittags von 11 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr bei dem Herrn Kämmerei-Secretair Mörtzschke, in dessen Kassenlocal auf dem Rathhause, anzumelden, welcher beauftragt ist, die betreffenden Anträge zum Protokoll zu nehmen.

Bei Erhöhungen der Versicherungs-Summen ist eine von dem Stadtbaumeister revidirte Taxe bei der Anmeldung mit einzureichen.

Halle, den 15. Juli 1836.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Die Einnehmung des sogenannten Gemeindehauses auf dem Petersberge und die Erbauung eines neuen Schulhauses daselbst, beides auf 1203 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. veranschlagt, soll

den 24. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 17. August 1836.

Der Magistrat.

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wiederum bereit stehe, denselben in Familienhäusern so wie auch in meiner Wohnung, große Steinstraße zur Stadt Berlin, zu ertheilen. Um ein gütiges Wohlwollen bittet

Wilh. Wehrhahn,
Universitäts-Tanzmeister.

Halle, den 17. August 1836.

Das nahe am Roland Nr. 765 belegene Haus ist freiwillig zu verkaufen. Kaufliebhaber können es zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und daselbst nähere Auskunft erhalten.

In der Stadtfleischergasse Haus-Nr. 134 ist ein Logis, bestehend aus 2 tapezirten Stuben und 2 Stubenkammern, 1 Stube und Kammer im Seitengebäude, 1 Bodenkammer, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und sonstige Erfordernisse, an eine stille Familie zu vermiethen.

In dem Hause große Ulrichsstraße Nr. 6 ist in der zweiten Etage eine schöne Stube, Alkoven, Kammer, helle Küche und Feuerungsgelaß kommende Michaelis zu vermiethen.

Veränderungshalber ist ein Küchenschrank mit zwei Thüren und ein Mehlkasten von sechs Scheffel zu verkaufen bei

Schultze.
Am Markt Nr. 229.

Bei F. Rubach in Magdeburg ist neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Apel, G., Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte für Schullehrer-Seminarien, Präparanden-Anstalten und Schulen, mit Berücksichtigung verschiedener Bildungsstufen methodisch bearbeitet. 10 Sgr.

Baldamus, Fr., Funfzig leichte Choral-Vorspiele aus Dur- und Molltonarten über weniger bekannte Choräle, für Orgel, mit und ohne Pedal. 2s Heft. 20 Sgr.

Krause, Th., Leitfaden für den Unterricht in der Bibelkunde in Volksschullehrer-Seminarien und Schulen. 5 Sgr.

Lucas, Fr., Erster Unterricht im Lesen, nach strenger Stufenfolge. 6te unveränderte Auflage. 2½ Sgr.

Portefeuille von Gelegenheits-Gedichten, enthaltend: 25 Geburtstagsgedichte, 31 Hochzeitgedichte, 12 Polterabendgedichte, 5 Silberne Hochzeit. 2te vermehrte Auflage. 12½ Sgr.

Reuscher, F. A. (Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Kottbus), Historische Vorschule, oder Vorbereitung zur Weltgeschichte. Ein Repetitionsbuch für angehende Gymnasiasten, auch zum Gebrauche bei dem geschichtlichen Unterrichte auf der dritten Bildungsstufe der Gymnasien und in den Ober-Klassen der Bürgerschulen. gr. 8. 15 Sgr.

F. Kirchhof, die Kultur der Runkelrüben und Kartoffeln für die Bearbeitung derselben auf Zucker und Syrup, nebst den bei einem ausgedehnten und fortgesetzten Anbaue am zweckmäßigsten zu beobachtenden Fruchtfolgen, ganz zeitgemäß und allgemein faßlich sowohl für größere und kleinere Landwirthe als auch für Zuckerfabrikanten bearbeitet u. dargestellt. 26¼ Sgr.

Karte von Palästina, für Schulen eingerichtet von C. C. G. Zerrenner. Nach Grimm gezeichnet und lithographirt von A. Platt. Im größten Landkartenformat. 20 Sgr.

Digitized by Google

Erprobtes aromatisches Wasser,

zur Belebung der Gesichtsfarbe und Erhaltung einer reinen und zarten Haut, ohne den mindesten Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit; erfunden und einzig verfertigt von K. Willer in Zurzach in der Schweiz und in Mühlhausen im Ober-Elsaß.

Vielfache Erfahrungen haben bewiesen, daß dieses Schönheitsmittel alle andere bisher Bekannten an Wirksamkeit und zugleich an Unschädlichkeit für die Gesundheit übertrifft. Eine gesunde blühende Gesichtsfarbe, Befreiung von Flechten und jeder andern Art von Ausschlägen und Flecken sind die unausbleiblichen Folgen des Gebrauchs dieses aromatischen Wassers; deswegen läßt sich dieses Mittel auch beim Baden mit großem Nutzen anwenden, wenn etliche Fläschchen dem Badwasser beigefügt werden. Zugleich ist dieses Wasser wegen seines sehr angenehmen Geruchs empfehlenswerth.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses aromatischen Wassers ist jedes Fläschchen mit dem königlichen Brevet-Petschaft, und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dem königlichen Wappen und des Erfinders eigenhändigen Namenszug versehen.

Zugleich ist zu bemerken, daß dieses aromatische Wasser bei der ärztlichen Untersuchung in Berlin und in mehreren andern Haupt- und Residenzstädten als unschädlich und zweckmäßig anerkannt wurde, und dem Erfinder, der sich darüber authentisch auszuweisen vermag, überall darauf hin von den betreffenden Behörden der öffentliche und freie Verkauf desselben vermittelst Commissionairs bewilligt worden.

Von diesem aromatischen Wasser ist die einzige Niederlage für Halle bei Hrn. Friedr. Wilh. Dalchow, sonst Rundesche Handlung, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. 20 Kr. zu haben ist.

K. Willer.

In Nr. 280 an der Post ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Kammern und Küche, zu vermiethen.

Die Ziehungslisten der 2ten Klasse 74ster Klassenlotterie liegen zur Ansicht bei mir bereit, auch können die in meine Einnahme gefallenen Gewinne, darunter

1 Gewinn à 1200 Thlr.
1 do. à 800 Thlr.

jederzeit in Empfang genommen werden. — Die Erneuerung der Loose 3ter Klasse muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 5. September erfolgen. — Kaufloose sind noch zu bekommen.

Halle, den 20. August 1836.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Korn- und Eichelkaffee verkauft F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Syrup

à Pfund 2½ Sgr. bei F. A. Hering.

Ich empfing direct von Holland ächten Süßmilch- oder Rohm-Käse, welchen als etwas ausgezeichnetes empfehlen kann Blüthner, Rathswaage.

Vorzüglich fette ächte große Limburger Käse, so wie auch delikate Sahnenkäse das Stück 7½ Sgr. und 6¼ Sgr. empfing C. H. Risel.

Fetten geräucherten Rheinlachs und frischen Hamburger Caviar empfing C. H. Risel.

Frischen Hamburger Caviar empfing so eben G. Goldschmidt.

Der längst erwartete ächte Düsseldorfer Weinmostrich in Steinkruken von 1 Maaß, ½ und ¼ Maaß, ist bei mir angekommen, gleichzeitig erhielt ich neue Sendungen von schönsten fetten Limburger Käse und geräucherten runden Aal. G. Goldschmidt.

Sehr gut eingemachte rothe Rüben sind immer zu haben bei der Wittwe Weise auf dem Strohhofe Nr. 2097 Herrenstraße und Borngassen-Ecke.

Nr. 955 großer Schlamm ist ein trockner Keller zu vermiethen, wo der Eingang von der Straße ist.

Digitized by Google

Noch schmerzt die Wunde, welche uns der Tod unsrer lieben Tochter und Schwester vor kaum 2 Jahren bereitete, und schon trifft uns heut wieder der herbe Schlag, auch unsre geliebte Tochter und Schwester

Bertha Louise Flöthe

zu einem bessern Jenseit uns vorangehen zu sehen; die Hoffnung, Sie dort wieder zu finden, sei unser Tröster.

Unsre lieben Freunde bitten wir um stilles Beileid.

Halle, den 17. August 1836.

Die Mutter und Geschwister.

Diejenigen von meinen Schuldnern, denen es bewußt sein wird, daß ich sie schon seit längerer Zeit zu wiederholten Malen gemahnt habe, ohne jedoch einen sonderlichen Erfolg davon zu sehen, fordere ich hiermit auf, mich bis zum 15. Sept. d. J. zu befriedigen, wo nicht, so werde ich sie gerichtlich dazu zwingen, mich zu bezahlen.

Wittwe Hundrackt.
Strohhof Nr. 2100.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Nächsten Sonntag Tanzvergnügen, Montags Gartenerleuchtung beim Gastwirth Zeuner im goldenen Hirsch.

Sonntag den 21. August soll bei mir Musik und Tanz gehalten werden, ich lade dazu ergebenst ein.

Der Gastwirth Schlurecke zu Reideburg.

Sonntag den 21. August wird Vogelschießen mit Armbrüsten gehalten, wobei guter Kuchen und Getränke zu haben ist, das Loos kostet 2 Sgr. 6 Pf.; um das Vergnügen zu erhöhen, wird Concert und Tanzmusik gehalten und Abends der Garten erleuchtet werden; Montag Scheibenschießen und Concert, hierzu bittet um recht zahlreichen Zuspruch

Kühne auf der Maille.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

34. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 23. August 1836.

Eine Parabel.

Ein großer Teich war zugefroren,
Die Fröschlein, in der Tiefe verloren,
Durften nicht ferner quaken noch springen,
Versprachen sich aber im halben Traum,
Fänden sie nur da oben Raum,
Wie Nachtigallen wollten sie singen.
Der Thauwind kam, das Eis zerschmolz,
Nun ruderten sie und landeten stolz,
Und saßen am Ufer weit und breit
Und — quakten wie vor alter Zeit!

Chronik der Stadt Halle.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Schlossermeister Erfurth überbrachte unterzeichneter Kasse als Geschenk für die Armen 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., gesammelt von einer fröhlichen Gesellschaft bei ihm.

Halle, den 19. August 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hal-

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 =	3 =	9 =	—	1 =	5 =	— =
Gerste	— =	26 =	3 =	—	— =	27 =	6 =
Hafer	— =	21 =	6 =	—	— =	22 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf die §§. 1. und 119. des Orts-Regulativs der Stadt Halle vom 29. September 1821 wird auf Grund Höherer Ermächtigung hiermit zur Nachachtung die Begrenzung des engern mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Bezirkes der Stadt Halle, und zugleich zur öffentlichen Kunde gebracht, welche Steuerstraßen beim Transport der im Mahl- und Schlachtsteuer-Gesetze begriffenen Gegenstände bei ihrem Eintritt in den Stadtbezirk nach den mit Thor-Controlen besetzten Eingängen der Stadt Halle, so wie von diesen Eingängen bis zu der am Schloßplatze sub Nr. 1050 belegenen Mahl- und Schlachtsteuer-Expedition, ingleichen von den städtischen Mühlen ab, und bei zu erweisendem Ausgange, ohne Abweichung, ohne Aufenthalt und ohne irgend eine Veränderung, Vermehrung oder Verminderung, bis die darüber erforderliche Abfertigung vollständig ertheilt ist, und zwar nur in den Stunden, welche die Ordnung zum Gesetz vom 8. Februar 1819. §. 56. vorschreibt, indem außer dieser Zeit keine Transporte stattfinden dürfen, einzuhalten sind.

Der Stadtbezirk wird durch Linien begrenzt, welche die nachgenannten, mit in den erwähnten Bezirk fallenden, äußersten Punkte desselben unter sich verbinden.

Diese

Digitized by Google

Diese Linien gehen von der, vor dem Kirchthor belegenen Steinmühle zu dem Punkte der Magdeburg-Leipziger Chaussee, wo diese von der direct zum Geistthore führenden Chausseestrecke sich trennt, von hier zur Abdeckerei, dann zum Krausenschen Grundstück, von da zu der, an dem mit einer Mauer umgebenen Salzmannschen Ackerstück und an der Leipziger Chausse belegenen Canenaer Brücke, von dieser zu dem Punkte der Merseburger Chaussee, wo diese unterhalb des Ruthensteins Nr. 23 von dem Canenaer Wege durchschnitten wird, von hier zum Meyerschen Berge (sonst Ludwig ꝛc.), von da zum Thielenschen Berge, von dort zum Pulverwehr, von diesem auf dem linken Ufer des um die Egge führenden Saalarms bis zur hohen Brücke, von hier auf dem linken Ufer der großen Saale zum Gimritzer Ueberfall und vom Gimritzer Ueberfall zur vorgenannten Steinmühle.

In diesem Stadtbezirke sind die erlaubten Eingänge und Straßen folgende:

1) Die vom Dorfe Giebichenstein herkommende und gerade zum Kirchthor führende Straße, innerhalb der Stadt aber, vom Kirchthore ab, über den Platz am Kirchthore, durch die breite Straße in die Geiststraße durch das Ulrichsthor, dann rechts die kleine Ulrichsstraße entlang, rechts durch die Kanzleigasse über den Domplatz, durch die Mühlgasse zur Steuer-Expedition.

2) Die vom Dorfe Trotha herkommende, nach dem Geistthore führende Magdeburger Chaussee, vom Geistthore ab, die Geiststraße entlang durch das Ulrichsthor wie Nr. 1 zur Steuer-Expedition.

3) Die Dessauer Straße, welche links dicht an der Abdeckerei vorübergeht, in gerader Richtung fortläuft, den grünen Hof (Gasthof) ebenfalls linker Hand behält, dann die Magdeburg-Leipziger Chaussee durchschneidet, und von hier aus gerade zum Steinthor führt; von hier ab in der Stadt, die gerade Straße vor dem innern Steinthore hinunter, die große Steinstraße entlang, rechts über den großen Schlamm durch die kleine Klausstraße,

Digitized

straße, über den Domplatz durch die Mühlgasse zur Steuer-Expedition.

4) Der vom Dorfe Mötzlich kommende Weg, welcher rechts hart an der Abdeckerei vorbeigeht, dann in die Dessauer Straße einfällt, und von hier wie vorstehend Nr. 3 durch das Steinthor zur Steuer-Expedition.

5) Die Berliner Chaussee, welche den grünen Hof linker Hand läßt, ohnweit dieses Gasthofes die Magdeburg-Leipziger Chaussee durchschneidet, und dann wie vorstehend Nr. 3 durch das Steinthor zur Steuer-Expedition.

6) Der Reideburger Fahrweg an dem Grundmannschen Wirthshause vorüber, die goldene Kugel (Gasthof) rechts lassend, gerade zum Leipziger Thore, von hier in der Stadt, durch die Ober-Leipziger Straße, die Leipziger Straße entlang, über den Markt in die große Klausstraße, dann rechts durch die kleine Klausstraße über den Domplatz, durch die Mühlgasse zur Steuer-Expedition.

7) Die von Leipzig kommende Chaussee, welche das Grundmannsche Wirthshaus rechts lassend, vor der goldenen Kugel vorüber, nach dem Leipziger Thore führt; von hier ab in der Stadt wie Nr. 6 zur Steuer-Expedition.

8) Die Merseburger Chaussee, die Tabagie zum „goldenen Kreuz“ links, das Grundmannsche Wirthshaus rechts lassend, direct zum Leipziger Thore; von hier aus in der Stadt wie Nr. 6 zur Steuer-Expedition.

9) Die zwischen dem Leiterschen und Richterschen Garten hinunter, gerade nach dem Rannischen Thore führende, alte Salzstraße; von dort in der Stadt den Steinweg entlang, über den Frankenplatz, durch die Rannische Straße, über den alten Markt, durch die Schmeerstraße, über den Markt in die große Klausstraße, dann rechts in die kleine Klausstraße, über den Domplatz durch die Mühlgasse nach der Steuer-Expedition.

10) Der vom Dorfe Beesen kommende Fahrweg, welcher zwischen den Richterschen und Schmidtschen Garten hinunter, gerade nach dem Rannischen Thore führt; von hier in der Stadt wie Nr. 9 zur Steuer-Expedition.

11) Die

Digitized by Google

11) Die vom Dorfe Böllberg kommende Fahrstraße, welche den Meyerschen Berg links, den Pfeiferschen und Schmidtschen Garten aber rechts lassend, nach dem Ranischen Thore führt; von dort in der Stadt wie Nr. 9 zur Steuer-Expedition.

12) Die vom Dorfe Böllberg kommende, an dem Thielenschen Berge vorüberführende Straße in gerader Richtung nach dem Glauchaischen Thore, von hier in der Stadt durch die Ober-Glaucha-Straße, hinterm Spital, über den Hospitalplatz, an der Glauchaischen Kirche, am Moritzthore und Moritzkirchhofe vorüber, über den alten Markt, durch die Schmeerstraße wie Nr. 9 zur Steuer-Expedition.

13) Die von Eisleben kommende, zur hohen Brücke führende Chaussee, von der hohen Brücke ab, an dem Gasthofe „zum Saalhof“, dem Wertherschen Gebäude, der Stadt Cöln und der Königlichen Saline vorüber, über die dort befindliche Schifferbrücke nach dem Schifferthore; von hier in der Stadt gerade nach dem Klausthore, über die große Klausstraße links die Domgasse hinauf, über den Domplatz durch die Mühlgasse zur Steuer-Expedition.

Diesem nach ist der Eingang in die Stadt und der zu erweisende Ausgang aus derselben nur zulässig: 1) durch das Kirch-, 2) durch das Geist-, 3) durch das Stein-, 4) durch das Leipziger, 5) durch das Ranische, 6) durch das Glauchaische, 7) durch das Schiffer-Thor.

Das in der Nähe des Gottesackers belegene, auf die große Steinstraße führende Schimmelthor ist, so wie alle übrigen Pforten und Eingänge im Stadtumschlusse von Halle, für den Eingang mahl- und schlachtsteuerpflichtiger Gegenstände verboten.

Ein gleiches Verbot gilt für den Wassertransport derartiger Gegenstände auf sämmtlichen Armen der Saale.

Die einzuhaltenden Steuerstraßen zwischen den städtischen Mühlen und der Steuer-Expedition sind: 1) für die

Digitized by Google

die Neumühle: die gerade Richtung von dieser Mühle zur Steuer-Expedition; 2) für die Bäcker- und Küstner-Mühle: der gerade Weg von diesen Mühlen über die dortige Mühlengrabenbrücke, die Kyritzsche (sonst Reilsche) Badeanstalt rechts lassend, zur Steuerexpedition.

Ausnahmen.

1) Erlaubt wird die Strecke der Magdeburg-Leipziger Chaussee von dem Punkte ab, wo sich diese von der zum Geistthore führenden Chaussee trennt, dann in südöstlicher Richtung den Dr. Lutherschen Garten, den grünen Hof, den Funkeschen Garten, die Maille und das Grundmannsche Wirthshaus links lassend, fortläuft, bis dahin, wo sie vor dem Leipziger Thore mit den Anfangspunkten der Leipziger und der Merseburger Chaussee zusammentrifft, nur für erweislich nicht in den Stadtbezirk von Halle bestimmte mahl- und schlachtsteuerpflichtige Gegenstände.

2) Der von der Steinmühle herkommende, hinter dem Trappeschen Kaffeehause bis zur Magdeburger Chaussee fortlaufende Mühlenweg, welcher etwa 400 Schritte vor dem Geistthore die erwähnte Chaussee durchschneidet, sich eine kurze Strecke auf dieser nach dem Geistthore zu wendet, dann aber links den, zu der zunächst nach Leipzig führenden Chaussee einschlägt, ist ausschließlich nur für das Landgemahl, welches von den Mahlgästen aus Diemitz, Mötzlich, Brachwitz, Zöberitz, Peißen, überhaupt von den Bewohnern der in dieser Richtung belegenen Ortschaften in der Steinmühle bereitet wird, erlaubt.

3) Ingleichen ist zu Wasser der Transport mahl- und schlachtsteuerpflichtiger Gegenstände nur erlaubt, wenn solche mit andern Schiffsladungen gemischt an den Packhof gelangen.

Die Strafe für den Transport mahl- und schlachtsteuerpflichtiger Gegenstände auf andern Wegen, als den erlaubten Steuerstraßen zur Stadt, von den zum Eingang

Digitized by Google

gang erlaubten Thoren zur Steuer-Expedition, und von den Mühlen zu derselben, ist nach §. 15[d] des Gesetzes vom 30. Mai 1820 die Defraudationsstrafe.

Magdeburg, den 24. Juli 1836.

Königl. Provinzial-Steuer-Director Sack.

Die Einnehmung des sogenannten Gemeindehauses auf dem Petersberge und die Erbauung eines neuen Schulhauses daselbst, beides auf 1203 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. veranschlagt, soll

den 24. d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen können täglich in unserer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 17. August 1836.

Der Magistrat.

In unserm Hause, kleine Ulrichsstraße Nr. 1000, ist von jetzt an oder Michaelis d. J. eine Wohnung, bestehend in 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses, an eine kinderlose Familie zu vermiethen.

Gebrüder Simon.

Kleine Ulrichsstraße Nr. $\frac{228}{999}$.

Ein freundliches Familienlogis von 2 bis 3 auch 4 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, desgleichen 1 Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör parterre, und 1 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör 1 Treppe hoch ist noch zu Michaelis an solide Familien zu vermiethen. Alles Nähere im Commissions-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Eine Stube nebst Kammer, Küche und auf Verlangen auch Wagenschuppen, Pferdestall und Heuboden, ist Michaelis d. J. zu vermiethen auf dem alten Markt Nr. 629.

Auf dem Steinwege Nr. 1675 ist 1 Stube nebst Kammer und Zubehör zu vermiethen.

Digitized by Google

Es ist mir an vergangener Woche ein Stück $\frac{8}{4}$ breite feine graue Leinwand entwendet worden, sollte diese Leinwand schon Jemand gekauft haben, oder sollte noch zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich ergebenst, mir davon Nachricht zu ertheilen.

Halle, den 21. August 1836.

Der Leinwandhändler Reuscher
auf dem Grasewege.

Wir warnen Jeden, auf unsern Namen etwas zu borgen. Halle, den 21. August 1836.

Tischlermeister Göhre und Frau.

Elegante Damenschuhe, Ballschuhe für Herren und Damen nach der neuesten Façon, sehr elegante Herrenstiefeln, Kinderschuhe aller Arten und sehr feine Morgenschuhe verkauft fortwährend

F. F. Ellrich, Schuhmachermeister.
Große Ulrichsstraße Nr. 6.

Neue holländische Madjes-Heringe, die wohlschmeckendsten unter allen Sorten, empfiehlt Bolze recht sehr billig.

Eine neue Sendung von besten Hamburger Caviar und schönsten fetten geräucherten Rheinlachs empfing ich heute und empfehle solchen ganz ergebenst.

G. Goldschmidt.

Das Vorzüglichste, was von neuen ächten holländischen Heringen einzukaufen war, habe ich heute mit expresser Fuhre empfangen und empfehle diese ausgezeichnete Waare meinen geehrten Abnehmern.

Heringshändler G. Goldschmidt.

In Glaucha, Mittelwache Nr. 2002, sind zwei freundliche Stuben nebst Schlafkabinet, Meubles und Aufwartung zu vermiethen, und können sogleich bezogen werden.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

34. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 25. August 1836.

Der Brotbaum
(Artocarpus incisa)

wird auf Java, Sumatra, Celebes, den Philippinen, auf Ambonia, Banda und den übrigen Gewürzinseln, auf den Inseln der Südsee und wiederum in Hinterindien, auch, doch nicht seit langer Zeit, in einigen Gegenden von Vorderindien angebauet. Eigentlich wild ist er nicht mehr in diesen Gegenden; denn daß ein ähnlicher, doch hinreichend botanisch verschiedener, in vielen jener Gegenden wildwachsender Baum mit nicht eßbaren Früchten und bitterm Samen die Stammart des Brotbaums sein sollte, ist sehr unwahrscheinlich. Viel wahrscheinlicher ist es, daß die ganze Art in einen angebauten Zustand übergegangen ist, indem sich da Menschen ansiedelten, wo der Brotbaum wuchs. Dieser Baum wird 40 Fuß hoch, so dick als ein Mensch im Leibe, hat ein weiches Holz und in allen jungen Theilen einen Milchsaft. Die Blüthe ist sehr unansehnlich, weil Kelch und Blumenkrone fehlen. Die Frucht wird sehr groß und besteht eigentlich aus vielen in eine Masse verwachsenen und verschmolzenen Früchten. Sie hat eine in sechs eckige Felder — Ueberbleibsel der einzelnen Früchte — getheilte Rinde, darunter ein teigartiges Fleisch und Samen wie Kastanien. Doch giebt es eine Abart ohne Samen, oder nur mit Andeutungen von Samen, die viel häufiger als die samentra=

tragende, sogar in vielen Gegenden die einzige ist. Nicht selten verlieren Pflanzen durch den Anbau den Samen, wie die samenlosen Weintrauben, bei uns trockene Korinthen und Sultaninen genannt, beweisen. Wenn die Frucht ganz reif ist, hat sie eine gelbliche Farbe, ist weich anzufühlen und einem Brei ähnlich, der widerlich süß riecht und schmeckt. Man läßt sie aber nicht ganz reif werden, sondern wenn sie zwar ausgewachsen, aber noch äußerlich grün, innerlich weiß und von lockerem Gewebe ist, schält man sie, wickelt sie in Blätter und röstet sie auf heißen Steinen. Dann hat sie ganz den Geschmack der Krume von Weitzenbrot. Auch bringt man die unreifen Früchte in große Haufen zusammen, läßt sie sich erhitzen, dann nimmt man das Mark heraus und häuft es in einer Grube, wo es in Gährung übergeht. Von diesem gegohrenen Teig nimmt man etwas heraus und bäckt es, wo es dann dem gegohrenen Brote sehr ähnlich wird. Auch sonst ist der Baum sehr nützlich. Der ausgehöhlte Stamm wird zu Kähnen gebraucht, der Splint zu Kleidungsstücken und der Milchsaft kann zu Vogelleim eingekocht werden. Der Brotbaum läßt sich leicht anbauen, er treibt nicht allein viele Wurzelsprossen, sondern er läßt sich auch sehr leicht aus Stecklingen vermehren, und dieses ist, wo der Frucht der Samen ganz mangelt, die einzige Art den Baum fortzupflanzen. — So sehen wir also in Ländern, wo sich schon früh nach den auf Java gefundenen und von Raffles bekannt gemachten Alterthümern eine geistigere Ausbildung zeigte, einen leicht und reichlich nährenden Baum, unter dessen Schatten sich die Menschen werfen und so lange in Ruhe und Frieden leben, als es ihre Gemüthsart zuläßt.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 13. Sonnt. n. Trinit. (28. Aug.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Sonntag den 28. August nach beendigter Vormittagspredigt allgem. Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Katechismuspredigten: Montag d. 29. Aug. um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike. Mittwoch den 31. August um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 2. Septbr. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Rödiger.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnab. d. 27. Aug. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr ein Candidat.

Vormittags um 8 Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Zur städtischen Armenkasse ist eingesandt ein Thaler „für ein Geschenk, welches D. N. nicht hat annehmen wollen." Halle, den 24. August 1836.

Die Armen-Direction.

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ⸗	3 ⸗	9 ⸗	—	1 ⸗	5 ⸗	— ⸗
Gerste	— ⸗	26 ⸗	3 ⸗	—	— ⸗	27 ⸗	6 ⸗
Hafer	— ⸗	21 ⸗	3 ⸗	—	— ⸗	22 ⸗	6 ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Der diesjährige hiesige zweite Vieh- und Kram-markt, Montag vor Kreuzeserhöhung, welcher auf den 12. und 13. September fällt, ist mit Genehmigung Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg auf den 14. und 15. September 1836 verlegt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 15. August 1836.

Der Magistrat.

Da sich wahrnehmen läßt, daß die Bestimmungen wegen des ausschließlichen Gebrauchs der neuen Scheidemünze noch häufig übertreten werden, so machen wir auf solche wiederholt aufmerksam und warnen gegen fernere Uebertretungen.

1) Es ist die nach dem Allerhöchsten Gesetze über die Münzverfassung vom 30. September 1821. §. 7 bis 11. Gesetzsammlung 1821. Seite 159 ausgeprägte Scheidemünze an ganzen und halben Silbergroschen, und Vier, Drei, Zwei und Ein Pfennig-Stücken in Kupfer die allgemein allein gültige Landesmünze, und muß die neue Münzeintheilung nach 30 Silbergroschen auf den Thaler und 12 Pfennigen auf den Silbergroschen nicht allein bei allen Polizei-Taxen und Verhandlungen der Behörden zur Anwendung gebracht

bracht werden, sondern es soll überhaupt keine andere Berechnungsart beim Handel und Verkehr im Innern statt finden, und müssen alle Gewerbtreibende und alle diejenigen, welche ihre Waaren öffentlich ausbieten, die Preise nach derselben stellen. (Allerhöchste Kabinetsordre vom 22. Junius 1823. 1—3. Gesetzsammlung für 1823. Seite 128, und vom 30. November 1829 sub 3. Gesetzsammlung für 1830. S. 3.)

2) Kaufleute und Gewerbetreibende, die hiergegen handeln, werden polizeilich um 1—5 Thaler, und im Unvermögensfalle statt dessen mit angemessenem Gefängniß bestraft. — Haben sie kaufmännische Rechte, so müssen sie auch ihre Bücher nach der angegebenen Münzeintheilung führen, widrigenfalls sie in eine Strafe von 20—100 Thaler verfallen. (Kabinetsordre vom 30. November 1829. sub 3.)

3) Bei jeder Art von Verträgen und Rechnungen sind unter der Bezeichnung von Groschen jedesmal Silbergroschen als Dreißig Theile eines Thalers und unter Pfennigen Zwölf Theile eines Silbergroschen zu verstehen. Die Preissteller sind verbunden, die Zahlung hiernach anzunehmen, und darf auch eine Rechnung nicht in ihren einzelnen Sätzen in Groschen nach der Eintheilung von $\frac{1}{24}$ Thaler gestellt, und etwa nur die Hauptsumme auf Silbergroschen reducirt werden, vielmehr ist der Zahlungspflichtige berechtigt, jede in Courant aufgeführte Untereintheilung eines Thalers als Silbergroschen oder $\frac{1}{30}$ und diese zu 12 Pfennigen zu rechnen und zu zahlen. (Allerhöchste Kabinetsordre vom 25. October 1825. Gesetzsammlung für 1825. Seite 227.)

4) Alle fremden Silber- und Kupfer-Scheidemünzen, insbesondere auch die Sächsischen 8 Pfennigstücke und Sechser in Silber, und Vier-, Drei- und Ein-Pfennigstücke in Kupfer, sind schon seit dem 1. October 1830 gänzlich außer Cours gesetzt, und dürfen weder eingebracht, noch im Tausche oder gemeinen

Ver-

Verkehr gebraucht werden. Wer hiergegen handelt, verfällt hinsichtlich der fremden Silber-Scheidemünzen in die Strafe der Confiscation, hinsichtlich der fremden kupfernen Scheidemünzen in die der Confiscation und Zahlung des doppelten Nennwerthes, und zwar treffen diese Strafen denjenigen, der solche Scheidemünze ausgiebt.

Den Metallwerth der confiscirten Münzen erhalten die Armenanstalten des Orts, in welchem die Beschlagnahme derselben stattfindet. (Allerhöchste Kabinetsordres von 1823. sub 4 und 5, und von 1829. sub 1. Regierungs-Verordnung vom 24. Mai 1830. Amtsblatt für 1830. Seite 204.)

5) Sämmtliche von der Königl. Regierung zu Merseburg ressortirende Haupt- und Unterkassen sind angewiesen, die neue Scheidemünze auf Verlangen an Jedermann gegen Preußisches Courant auszuwechseln. (Regierungs-Verordnung vom 7. September 1830. Amtsblatt für 1830. Seite 306.)

6) Den Ortsbehörden ist zur ausdrücklichen Pflicht gemacht, mit aller Strenge auf die Befolgung dieser Vorschriften zu halten und jeden Contravenienten zur Verantwortung und Bestrafung zu ziehen. (Regierungs-Verordnung vom 25. December 1833. Amtsblatt für 1834. Seite 13.)

7) Die Schullehrer haben bei ihrem Unterrichte darauf zu halten, daß die Rechnungsart nach Silbergroschen allgemein eingeübt werde. Auch ist das Schulgeld hiernach einzufordern und zu berechnen. (Regierungs-Verordnung vom 14. September 1824. Seite 283.)

Die Gensd'armerie ist angewiesen, über die Befolgung dieser Vorschriften streng zu wachen, Contraventionen aber ungesäumt zur Bestrafung anzuzeigen.

Halle, den 17. August 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt

Digitized by Google

sandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Oekonom Dralle in Böhlen. 2) An Hrn. Candidat Langhammer in Dahme. 3) An Hrn. Schauspiel-Director Bethmann in Dessau. 4) An Hrn. Bürgermeister in Düben. 5) An Hrn. August Placke in Greitz. 6) An Hrn. Dr. Fischer zu Hamburg. 7) An Madame Brückner zu Lebendorf. 8) An den Kanonier Christ. Heinecke zu Lieskau. 9) An die Frau Conrector Reichel zu Löbejün. 10) An den Schuhmachermeister Plötz zu Merseburg. 11) An Hrn. Tischmeyer in Sangerhausen. 12) An Hrn. Auscultator Heine zu Wahrenbrück. 13) An den Nagelschmidtgesellen Rommerskirchen zu Weißenfels.

Halle, den 23. August 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Freitag den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll in der Behausung des Herrn Oberbürgermeister Dr. Mellin eine Parthie gut gehaltene Mahagony- und andere Meubles, bestehend in Sophas, Tischen, Rohr- und Polsterstühlen, Schreibsecretairs, Kommoden, einem Eck-Secretair mit Spiegeln, Kleider-, Wäsch- und Küchenschränken, mehreren Marquisen von Leinwand, 1 Parthie Eisenwerk, so wie auch allerhand Haus-, Wirthschafts- und Gartengeräthe, worunter 1 Parthie Vorsetzefenster auf Mistbeete passend, eine complette Haustreppe und andere Sachen mehr, öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet

G. Wächter.

In der Spiegelgasse Nr. $\frac{47}{48}$ in der Nähe des Universitätsgebäudes sind einige Stuben mit Kammern, mit oder ohne Meubles, sofort oder zu Michaelis an einzelne Herren zu vermiethen.

Eine tapezirte Stube, Kammer und Küche mit Kochofen ist jetzt gleich oder zu Michaelis zu vermiethen in Nr. 729 auf dem Bechershof.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft in das Freibergsche Haus, große Steinstraße Nr. 174, verlegt habe und bitte, mir dort auch ferner das Zutrauen zu schenken, was ich bisher genossen habe.

Der Schirmfabrikant C. Hartmann.

Meine in Commission habenden Haarlemer Blumenzwiebeln des R. C. Affourtit sind angekommen und liegen zum Verkauf bereit, laut Kataloge, die gratis ausgegeben werden.

Ferdinand Stahlschmidt.
Leipziger Straße Nr. 318.

So eben empfing ich wieder direct von Hamburg eine bedeutende Auswahl schöne schottische Stöcke und offerire dieselben pro Stück 3 Sgr. 9 Pf.

Gust. Alb. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Da ich das Bad auf der Lucke Nr. 1386 bequemer eingerichtet und die Preise herabgesetzt habe, so bitte ich um geneigten Zuspruch. Hertzberg.

Das Haus in der Mühlgasse sub Nr. 1040, bestehend aus 3 Stuben, 5 Kammern, 1 Küche, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Eigenthümerin 1 Treppe hoch.

Eine schwarz und weiß gefleckte junge Katze ist vom kleinen Berlin Nr. 414 fortgelaufen; man bittet, sie gegen Ersatz der Futterkosten dort wieder abzugeben.

Sonntag den 28. August soll zum ersten Male Tanzmusik gehalten werden im Gasthofe zum goldnen Engel vor dem Steinthore.

Sonntag den 28. August ist Gesellschaftstag mit Tanzvergnügen, wobei es verschiedene Arten Kuchen giebt. Thusius in Dölau.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 35. Stück.
Sonnabend, den 27. August 1836.

I.
Die Geburtstagsfeier.

„Hoch lebe die Fürstin von Lichtenstein,
Die zur Wiegenfeier uns heute
An ihre Tafel im Schlosse lud ein,
Und mit Trank und Speise erfreute,
Nachdem die Flamme in stürmischer Nacht
Uns erst vor Kurzem um Alles gebracht!“

So sprach der Rathsherr begeisterungsvoll,
Und trank aus dem großen Pokale;
Und das Lebehoch der Fürstin erscholl
Laut donnernd im glänzenden Saale,
Und in der Gäste hellperlenden Wein
Fiel manche Thräne des Dankes hinein.

Da öffnet schnell sich im Saale die Thür,
Und vom Sitz erheben sich Alle.
Die Fürstin mit einer Rolle Papier,
Begrüßt von der Jubelnden Schalle,
Naht huldreich dankend den Gästen, und spricht
Zu ihnen mit freudigem Angesicht:

Digitized by Google

„Ihr, Bürger von Feldsberg, wurdet genannt
Als die Aermsten unter den Armen,
Denn eu're Wohnung zerstörte der Brand.
Drum hab' ich, aus reinem Erbarmen,
Euch jüngst sechshundert Dukaten gelieh'n;
Ihr wolltet ja neue Häuser bezieh'n."

Die Bürger flehen: „Erst künftiges Jahr
Laßt uns euch bezahlen die Schulden!" —
Die Fürstin redet: „Ich kann mich, fürwahr!
Nicht mehr mit der Zahlung gedulden.
Schuldscheine waren mir immer verhaßt;
Befreit mich heut von der drückendsten Last!"

Tief seufzen die Gäste, vor Schrecken bleich,
Doch die Fürstin lächelt verstohlen.
Sie winkt, und ihr Diener bringet sogleich
Ein Becken mit glühenden Kohlen.
Rasch wirft sie in dieses jeglichen Schein,
Um ihn der lodernden Flamme zu weih'n.

Die Armen wollen den Augen nicht trau'n,
Und stürzen der Fürstin zu Füßen.
Die Edle aber verschmäht es zu schau'n,
Wie Freudenthränen ihr fließen;
Sie eilt entzückt in ihr stilles Gemach, —
Der Glücklichen Segen folget ihr nach.

C. A. Kisel.

II.

Der Winterschlaf der Pflanzen und Thiere.

Der Winterschlaf der Pflanzen und vieler Thiere außer der heißen Zone gehört ohne Zweifel zu den merk-

merkwürdigsten Erscheinungen der Natur. Die Bewohner des Meeres und die meisten Amphibien scheinen davon ausgenommen zu sein. Selbst in der heißen Zone werden Pflanzen und Thiere von zu großer Hitze und Dürre lethargisch, sind also einem Sommerschlafe unterworfen. In beiden Arten des Schlafes hören alle eigentlichen Lebensbewegungen auf. Die Pflanzen kündigen die Ankunft dieser Periode durch das Abfallen ihrer Blätter an. Sie verlieren, wenn jene Zeit kommt, ihre Blätter eben sowohl im Freien als im Gewächshause. Ein Zweig eines Baumes mit perennirenden Blättern auf den Stamm eines andern mit abfallenden Blättern gepfropft, behält seine Blätter im Winter, während der Stamm die seinigen abwirft. Gewiß ist die Ursache dieses Abfallens von höherer als bloß materieller Art und nicht z. B. bloß in dem Vertrocknen der Blätterstiele u. s. w. zu suchen. —

Der Winterschlaf der Thiere ist sehr verschieden. Der des Bären und Dachses gleicht mehr einem langen gewöhnlichen Schlaf als einer Erstarrung, und er dauert auch nicht ununterbrochen fort. Schade, daß wir von der so oft behaupteten Schwächung des Herzschlages, des Athemholens und der thierischen Wärme in diesem Zustande noch so wenige entscheidende Erfahrungen bei diesen beiden Thierarten haben. Bei den eigentlichen Winterschläfern sind diese Beobachtungen bereits hinlänglich erwiesen. Diese Thiere liegen dann zusammengekugelt, mit geschlossenen Augen und zusammengedrückten Kinnladen, ohne bemerkbare äußere Zeichen von Blutumlauf und Lungenthätigkeit. Auch die Thätigkeit des Magens und der übrigen Verdauungswerkzeuge ist aufgehoben, und die innere Wärme des Körpers sinkt bis gegen 4 Grad Reaum. Die Muskeln sind steif, wie nach dem Tode, das Blut, wenn es durch die geöffnete Ader rinnt, bleibt ungeronnen und das Fett unerstarrt. Auch das

Gewicht des Thieres ist während seines Schlafes geringer, ja vielleicht selbst die Ausdünstung desselben. In mephitischen Gasarten sterben diese Thiere während ihres Schlafes viel später, als im Wachen. Wenn sie aus dem Orte ihres Winterschlafs in freie Luft bei großer Kälte gebracht werden, so erfrieren sie. Zugluft oder andere plötzliche Aenderungen der Temperatur wecken sie aus ihrem Schlafe und sie erwachen eben sowohl, wenn sie plötzlich der Wärme oder einer größern Kälte ausgesetzt werden.

Der Kältegrad, der diesen Schlaf hervorbringt, ist für verschiedene Thiere ebenfalls verschieden. Die Murmelthiere ertragen längere Zeit eine Kälte von 8 Grad R. ohne einzuschlafen. Der Igel und die Fledermaus schlafen bei einer Kälte von 6 Grad, und die Birkenmaus schläft schon bei einer Wärme von 12 Grad; die herumschweifende Maus endlich erstarrt selbst im Junius, wenn ein kalter Wind in der Gegend herrscht. In Island, wo die Schafe nicht gewartet werden, liegen auch sie als Winterschläfer unter dem Schnee in Buschwerk vergraben; wie sie denn auch im schottischen Hochlande oft vier Wochen und noch länger unter dem Schnee zubringen, unter dem sie in Erstarrung fallen. Die Schwalben ziehen, wenn der Winter kommt, in südlichere Gegenden, öfters aber bleiben einige zurück und diese fallen dann auch in den Winterschlaf, den die andern nicht kennen. Daß sie den Winter im Schlamme unter dem Wasser zubringen, ist ein Mährchen, das man nur zu lange geglaubt hat. Gewiß ist, daß die Schwalben, die man im Winter in hohlen Bäumen und an andern Schutzorten erstarrt fand, in der Wärme wieder aufleben *). Es scheint also, daß jener Winterschlaf nicht bloß auf die eigentlichen lethargischen Thiere sich beschränkt, sondern

*) Sie sind wohl die Schwalben, von deren zu frühem Erscheinen es heißt, daß eine keinen Sommer mache.

dern auch vielen andern eigen ist, nur nicht in so hohem Grade. Uebrigens haben diese Thiere ein eigenes Vorgefühl ihres Winterschlafs und wahrscheinlich gehen in ihrem Innern auch ganz besondere Veränderungen vor. So schicken sich die Murmelthiere durch Fasten zu ihrem langen Schlafe an, und kurz vor ihm sind ihre Gedärme so rein, als wären sie ausgewaschen. Alle lethargischen Nagethiere besitzen große Drüsen am Halse und unter den Achseln, die gegen die Zeit ihres Schlafes sehr anschwellen. Die eigentliche Ursache dieses Schlafes ist noch verborgen. In den organischen Eigenthümlichkeiten dieser Thiere scheint sie nicht zu liegen, weil sonst die Lethargie nicht auch so oft zufällig bei andern Thieren vorkommen könnte. Carlisle und Mangili wollen zwar besondere Structuren ihrer Venen und ihres Gehirns gefunden haben, aber diese Beobachtungen sind nicht zahlreich genug, um entscheidend zu sein, auch werden sie durch andere Beobachtungen Otto's in Breslau widerlegt. Diese Eigenthümlichkeit des innern Baues müßte auch bei allen kaltblütigen Thieren wieder gefunden werden, die im Winter schlafen und gegen die Kälte oft noch viel empfindlicher sind als jene. So fallen in Paraguay alle Vipern, und im südlichen Louisiana die Crocodile bei noch beträchtlich hoher Temperatur in ihren Winterschlaf.

Unsere eigenen überwinternden Insecten begeben sich schon lange vor dem Eintritt der Winterkälte in ihre Schlupfwinkel. Jene Crocodile in Louisiana verlieren gleich bei dem ersten Eintritt der Kälte alles Empfindungsvermögen, aber sie sind noch nicht erstarrt. Ihr Fleisch bleibt weich und ihre Pfoten sind noch biegsam. Auch erwachen sie an warmen Tagen auf einige Zeit. Bei größerer Kälte aber sind sie ganz gefühllos und völlig starr, so daß man sie zerfleischen kann, ohne daß sie ein Lebenszeichen von sich geben. Nach Göze soll das Blut der erstarrten Frösche weiß und durchsichtig

sichtig sein und sich erst beim Erwachen wieder röthen. Bei den Raupen, die im Winterschlafe oft eine sehr große Kälte ertragen, ist während ihres Schlafes die Verdauung ganz aufgehoben; Käfer aber, besonders die vom Raube leben, sollen, wenn sie aus dem Schlafe geweckt werden, noch gefräßiger als sonst sein. Die Weinbergschnecke zieht sich beim Eintritt der Kälte in ihr Gehäuse zurück und überzieht den Eingang zu demselben mit mehreren in einiger Entfernung hinter einander liegenden Deckeln. Nimmt die Kälte zu, so verfertigt sie noch einige neue Deckel. Auch bei ihnen ist während der Zeit ihres Schlafes die Verdauung, der Herzschlag uud das Athemholen ganz aufgehoben und dieser Schlaf dauert oft 6 bis 7 Monate.

Die wahre Ursache des Erwachens dieser Thiere aus ihrem lethargischen Schlafe scheint nicht sowohl die Wärme überhaupt, als vielmehr die feuchte Frühlingswärme zu sein, doch wird auch dies noch als zweifelhaft dargestellt. Als Beispiele des Sommerschlafs in trockner Wärme nennen wir die Amphibien, welche die Llanos der Aequinoctialgegenden bewohnen, besonders die Crocodile und Riesenschlangen, die sich in dem Schlamme verkriechen, wenn die Becken, worin sie zur Zeit der Ueberschwemmung Wasser finden, in dürren Jahreszeiten austrocknen. In diesem Schlamme schlafen sie scheinbar ganz leblos, dem Einflusse der Sonnenstrahlen und einer Wärme von 40 Grad R. ausgesetzt. In einen ähnlichen Zustand werden auch die großen Schlangen der heißen Climate zur Zeit ihrer Verdauung versetzt. So liegen die Boaschlangen auf Java, wenn sie ganze Kälber und Schweine verschluckt haben, so lange wie leblos, bis die Verdauung vorüber ist. Auch die Vipern in Amerika verfallen in eine Art von Lethargie, sobald sie den Hunger gestillt haben.

Digitized by Google

III.

Betrüge dein Herz nicht!

Jeder Mensch, der sein Herz betrügt, hat die Absicht, eine böse That zu begehen, und wagt es deshalb nicht, einen Ort zu wählen, wo er von allen Leuten bemerkt wird. Er geht deshalb zu einem verborgenen oder einsamen Platze, wähnend, daß er dem Angesicht der Menschen entfliehen könne. Er weiß nicht, daß auch die geheimsten Worte, die man ganz leise auf der Erde ausspricht, im Himmel wie ein Donner wiederhallen, und daß die bösen Handlungen, die man im geheimsten Winkel des Hauses begeht, vor den Augen Gottes leuchtende Blitze sind. Man sagt im Sprichwort: Wenn du willst, daß die Menschen nichts von deinen bösen Handlungen erfahren, so ist es das Beste, keine zu begehen. Deshalb mußt du, wenn du an einem Orte bist, wo dich niemand sieht, dich desto mehr in Obacht nehmen, daß du dein eigenes Herz nicht betrügst und Böses begehest. Das heißt wahrhaft tugendhaft sein! —

IV.

Die größte Wurst,

welche je gemacht worden ist, war die Königsberger vom Jahr 1602. Am Neujahrstage ward sie von 103 wohl ausgeputzten Fleischergesellen umhergetragen; sie war 1005 Ellen lang und wog 885 Pfund. Mehr von merkwürdigen Würsten findet man in Vulpius Curiositäten III, 275. V, 550.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.
Jul. August 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 2. Aug. des Bäckermeisters Müller S., Carl August Heinrich. (Nr. 119.) — Den 5. des Böttchers Otto S., Carl Friedrich Eduard. (Nr. 834.) — Den 7. ein unehel. S. (Nr. 854.)

Ulrichsparochie: Den 10. Jul des Schneidermeisters Spichat Sohn, Johannes August Hermann. (Nr. 328.) — Den 6. August des Handarbeiters Knoche Tochter, Amalie Bertha. (Nr. 1624.) — Den 10. eine unehel. T. (Nr. 311.)

Moritzparochie: Den 26. Jul des Tischlermeisters Jänicke S., Julius Albert. (Nr. 2083.) — Den 29. des Fuhrmanns Zeibig S., Gottlieb Friedrich Carl. (Nr. 2128.) — Den 11. August des Steinsetzers Schäfer Tochter, Johanne Christiane Auguste. — Den 14. ein unehel. S. — Den 15. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 3. Jul des Professors Laspeyres S., Ernst Adolph Hugo. (Nr. 93.) — Den 10. des Commissions-Secretairs Jungmann T., Minna Antonie. (Nr. 1761.)

Neumarkt: Den 3. August des Seilermeisters Wiebach S., Friedrich Carl August Hermann. (Nr. 1251.) — Den 8. des Oekonomen Sioli Tochter, Dorothee Christiane Sophie. (Nr. 1331.) — Den 12. des Handarbeiters Wald T., Marie Friederike Caroline. (Nr. 1114.)

Glaucha: Den 4. August des Handarbeiters Müller S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1756.) — Den 7. des

Eigen-

Digitized by Google

Eigenthümers Schulze T., Johanne Sophie Marie. (Nr. 1974.) — Den 8. eine uneheliche Tochter. (Nr. 1692.) — Den 14. des Zimmermeisters Helm T., Johanne Marie Sophie. (Nr. 1965.)

Militairgemeinde: Den 28. Jul des Feldwebels Beck T., Marie Friederike. (Nr. 202.) — Den 20. Aug. des Feldwebels Große T. todtgeb. (Nr. 45.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 16. August der Kaufmann Dalchow mit A. L. Grundmann. — Den 21. der Ziegeldecker Schwabe mit M. S. Ludwig. — Den 22. der Schlosser Steinert mit M. S. Hirsch.

Ulrichsparochie: Den 22. August der Schneidermeister Eckhardt mit J. F. R. Rittel.

Moritzparochie: Den 21. August der Fabrikarbeiter Heinicke mit C. W. Ritze. — Der Handarbeiter Voigt mit D. W. Trautmann geb. Edler.

Militairgemeinde: Den 15. August der Gefreite Niewerth mit J. M. F. Merkewitz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. August des Gastwirths Rippke Wittwe, alt 76 J. 6 M. Altersschwäche. — Den 17. ein unehel. S., alt 1 W. 3 T. Krämpfe. — Den 19. des Maurergesellen Hilpert T., Friederike Caroline, alt 9 M. Krämpfe. — Den 20. der Schafknecht Krümmling aus Hohenthurm, alt 23 J. Lungenlähmung.

Ulrichsparochie: Den 17. August des Meubleurs Flöthe nachgel. T., Bertha Louise, alt 18 J. 1 M. 3 W. nervöses Fieber.

Moritzparochie: Den 15. Aug. des Handarbeiters Städel S., Johann Carl Friedrich, alt 5 M. 2 W. Krämpfe.

Glau-

Digitized by Google

Glaucha: Den 17. August die Almosengenossin Johanne Schumann, alt 51 Jahr, Schlagfluß. — Den 21. ein unehel. S., alt 2 M. 1 W. Krämpfe.

Militairgemeinde: Den 20. Aug. des Feldwebels Große T. todtgeb.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 25. August 1836.

	Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	102⅛	101⅝	Pom. Pfandbr.	4	102½	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	101¼	—	Kur- u. Nm. d.	4	101	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	62⅛	61⅝	do. do. do.	3½	99⅛	—
Km. Ob. m. l. C.	4	102⅛	101¾	Schlesische do.	4	—	106⅝
Nm. Int. Sch. do.	4	102⅛	—	rückst. C. d. Km.	—	87	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102¾	102¾	do. do. d. Nm.	—	87	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	87	—
Elbing. do.	4½	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	215¾	214¾
Westpr. Pfdb. A.	4	103¼	—	Neue Duk.	—	18¾	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	104½	—	Friedrichsd'or	—	13½	13
Ostpr. Pfandbr.	4	103⅛	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. August 1836.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	bis	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weitzen	1	20	—		1	21	3
Roggen	1	3	9		1	5	—
Gerste	—	26	3		—	27	6
Hafer	—	21	3		—	22	6

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Leihhaus-Auction in Halle.

Am 24. October 1836 Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage sollen im Locale des Leihhauses der Gebrüder Simon Nr. 998 kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1835 verfallenen Pfänder gerichtlich verkauft werden; die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 29. Juni 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Landgericht zu Halle.

Das zu Halle am Anfange des Saalberges in der Vorstadt Glaucha sub Nr. 1897 und 1902 belegene, den Erben der für todt erklärten Gebrüder Johann Carl und Johann Gottfried Nitsche zugehörige, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1025 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Grundstück soll

am 27. October dieses Jahres

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Halle in der Leipziger Vorstadt sub Nr. 1619 belegene, den Erben des verstorbenen Bürgers und Invaliden Andreas Hesse zugehörige Wohnhaus nebst Zubehör, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 308 Thlr. abgeschätzt, soll

am 2. November c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten hierdurch aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in obigem Termine zu melden.

Das Haus in der Mühlgasse sub Nr. 1040, bestehend aus 3 Stuben, 5 Kammern, 1 Küche, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Eigenthümerin 1 Treppe hoch.

Ich bin gesonnen, mein Haus auf dem Neumarkt in der Geiststraße aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Laden und Keller. Das Nähere ist zu erfahren auf der Moritzburg bei Wilhelm Sturm.

Bis zum 15. September werden Vormittags von mir die Beiträge für die allgemeine Wittwenkasse in Empfang genommen.

Halle, den 25. August 1836.

W. Studemund.

Korn- und Eichelkaffee verkauft F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Syrup

à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. bei F. A. Hering.

Ich suche 3—4 ½ Ctr. Gewichte.

Voigt, Klausstraße.

Digitized by Google

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich wiederum bereit stehe, denselben in Familienhäusern so wie auch in meiner Wohnung, große Steinstraße zur Stadt Berlin, zu ertheilen. Um ein gütiges Wohlwollen bittet

Wilh. Wehrhahn,
Universitäts-Tanzmeister.

Halle, den 17. August 1836.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft in das Freibergsche Haus, große Steinstraße Nr. 174, verlegt habe und bitte, mir dort auch ferner das Zutrauen zu schenken, was ich bisher genossen habe.

Der Schirmfabrikant C. Hartmann.

Sehr schönes neues Roggenmehl (diesjähriger Erndte) verkaufe ich zu dem allerbilligsten Preise, den Scheffel 1 Thlr. 14 Sgr., das Viertel 11 Sgr., so wie auch sehr schönes neues Hausbackenbrot das Pfund zu 6 Pfennigen.

Ackermann, Bäcker und Mehlhändler,
an der Glauchaischen Kirche.

Im ehemaligen Eberhardschen Garten in Giebichenstein sind schöne Reine-Clauden, welche sich zum Einmachen besonders eignen, zu bekommen.

Es stehen bei mir noch mehrere Sopha's und Stühle, Kommoden, Tische u. dgl. sehr billig zu verkaufen.

Menschner, Tischlermeister.
Rannische Straße Nr. 499.

Ein junger Mensch von guter Erziehung aus der Stadt oder vom Lande, welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, findet sogleich oder zu Michaelis ein Unterkommen bei dem Schmiedemeister Göhre an der Marktkirche Nr. 809.

Halle, den 25. August 1836.

Für Blumenfreunde.

Die Ankunft der erwarteten ersten Sendung ächter Haarlemer Blumenzwiebeln, bestehend in den vorzüglichsten Sorten Hyacinthen, Tulipanen, Tacetten, Narcissen, Crocus u. s. w., zeige ich hiermit ergebenst an. Preis-Verzeichnisse darüber sind bei mir unentgeldlich zu haben.

C. H. Nisel am Markte.

Meine in Commission habenden Haarlemer Blumenzwiebeln des R. C. Affourtit sind angekommen und liegen zum Verkauf bereit, laut Kataloge, die gratis ausgegeben werden.

Ferdinand Stahlschmidt.
Leipziger Straße Nr. 318.

Große weiße Piqué-Bettdecken ohne Naht mit gewirkten Kanten das Stück von 1 Thlr. bis 2 Thlr. 10 Sgr., den feinsten blauschwarzen Sammtmanchester, den ächten Sammt gleich, die neuesten Piqué-Westen das Stück 7½ Sgr., wollene Tischdecken das Stück von 15 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., 6/4 breites roth karirtes Bettzeug die Elle 4½ Sgr., den feinsten Gesundheitsflanell die Elle 7½ Sgr., dergl. in Köper in feinster Wolle die Elle 10 Sgr. bei Ernsthal.

---

7 und 8/4 große kohl- und blauschwarze Tafttücher, weiße und grüne Blonden-Schleier und Shawls, dergleichen Tücher bei Ernsthal.

Von Sonnabend den 27. August ist frischer Gänsebraten wieder zu haben auf dem Kühlenbrunnen.

Bosse.

Eine Stube nebst Kammer vorn heraus, für einen auch zwei einzelne Herren, mit Meubles, steht zu diese Michaelis noch zu vermiethen in Nr. 1280 auf dem Neumarkt.

Digitized by Google

Die zweite Etage meines Hauses ist Michaelis a. c. zu vermiethen.

Franz Fried. Finger.
Ranniſche Straße.

In unſerm Hauſe, kleine Ulrichsſtraße Nr. 1000, iſt von jetzt an oder Michaelis d. J. eine Wohnung, beſtehend in 1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waſchhauſes, an eine kinderloſe Familie zu vermiethen.

Gebrüder Simon.
Kleine Ulrichsſtraße Nr. $\frac{998}{999}$.

Eine Stube nebſt Kammer, Küche und auf Verlangen auch Wagenſchuppen, Pferdeſtall und Heuboden, iſt Michaelis d. J. zu vermiethen auf dem alten Markt Nr. 629.

In der Spiegelgaſſe Nr. $\frac{47}{48}$ in der Nähe des Univerſitätsgebäudes ſind einige Stuben mit Kammern, mit oder ohne Meubles, ſofort oder zu Michaelis an einzelne Herren zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von einer Stube nebſt zwei Kammern eine Treppe hoch in einer lebhaften Straße wird für Michaelis vermiethet durch Arndt, große Ulrichsſtraße Nr. 53.

In der Ritterſtraße Nr. 684 iſt die obere Etage an eine ſtille Familie zu vermiethen; auch iſt daſelbſt eine austapezirte Stube für einen einzelnen Herrn oder für eine einzelne Dame, und einige Keller für Oebſter oder Kaufleute zu vermiethen.

Daſelbſt iſt auch zu erfahren, zwei Penſionairs gut unterzubringen.

Veränderungshalber iſt eine Stube, Kammer und Zubehör billig zu vermiethen in der kleinen Märkerſtraße Nr. 394. Oebſter Trolle.

Ich sage dem Herrn Dr.-Runge, Assistenten des Königl. Entbindungs-Instituts, meinen verbindlichsten Dank für die hülfreiche Handleistung bei der schweren, doch aber glücklichen Entbindung meiner lieben Frau.

C. G. Erlemann, Gürtlermeister,
am Bauhof Nr. 307.

Am 14. d. M. ist vom Gasthof zum rothen Roß bis auf den Strohhof eine kurze Pfeife mit einem porzelainenen Kopf mit der Aufschrift „Häusliches Glück", mit silbernem Beschlag und Kette, verloren oder entwendet worden. Derjenige, welcher mir dazu verhilft, erhält 1 Thaler Belohnung und kann sich melden auf dem großen Berlin Nr. 433 im Hinterhofe beim Schneidermeister Pfennigdorff.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Morgen, Sonntags den 28. August, wird im Schmidtschen Gasthofe zu Reideburg Tanzmusik gehalten werden. G. Kurtz.

Sonntag den 28. August soll bei mir ein Wurstfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Uhlig.

Reideburg, den 26. August 1836.

Sonntag den 28. August soll bei uns das Erndtefest mit Tanzmusik gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade. Der Gastgeber Bernstein
in Passendorf.

Sonntag den 28. August ist Pflaumenkuchenfest mit Tanzvergnügen, wozu ganz ergebenst einladet

C. Rose im Weinberge zu Beuchlitz.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen bei Wiedero in der Rathhausgasse im Ulbrichtschen Hause.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

35. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 30. August 1836.

Bilder aus Spanien im Jahre 1835.

Eine geachtete französische Zeitschrift theilt aus den Reisetagebüchern eines Franzosen sehr lebendige Schilderungen der großen Aufregung, Gesetzlosigkeit und der Unmenschlichkeiten mit, die seit Jahr und Tag in den bedeutenderen Städten Spaniens vorfallen, und von denen Madrid wohl nur aus dem Grunde bis jetzt frei geblieben ist, weil hier der Sitz der Königin Regentin und der Minister ist und eine bedeutende Anzahl von Linientruppen die Unruhstifter in ihren Schranken zurückhält. Zur Probe stehen hier einige Auszüge aus den Erzählungen des Herrn Charles Didier von den Ereignissen, die sich zu Valencia im August des genannten Jahres zugetragen haben.

Gegen Abend (des 6. August), als die Nationalgarde müde und ausgehungert in ihre Quartiere zurückkehrte, erschien auf einmal ein Trupp Menschen ohne Uniform auf dem Marktplatze, die sich längs der Säulenhallen geheimnißvoll hinschlichen; Hüte mit breiten Rändern bedeckten zum Theil ihr Gesicht, und unter den wollenen Hüllen, die ihnen als Mäntel dienten, hielten sie lange Stutzbüchsen verborgen. Diese verdächtigen Erscheinungen verbreiteten überall Schrecken um sich her. Die zur Bewachung der Straßen unter den Waffen zurückgebliebenen Urbanos (Nationalgardisten) geriethen zu allererst in Furcht; sie zerstreuten indeß

indeß bald jene schaudervollen, mit erschrecklichen Physiognomien ausgerüsteten Gestalten, die wie Phantome im Dunkel verschwanden.

Aber die allgemeine Furcht war mit ihnen nicht verschwunden. Die Einbildungskraft war nun einmal rege gemacht worden; die Bürger fingen an, für die Nacht einen Aufstand des Pöbels zu befürchten, und die plötzliche Erscheinung jener gespensterhaften Schreckbilder brachte die Helden des Tages sämmtlich in Verwirrung. Straßen und Plätze wurden in einem Augenblicke verödet; Jeder eilte nach seiner Behausung und verrammelte sich, so gut es ging. Man hörte nichts als das Knarren der Thüren, die man verschloß, und der Riegel, die überall vorgeschoben wurden; man hätte glauben sollen, daß die Stadt auf dem Punkt sei, augenblicklich vom Feinde erstürmt zu werden.

Als ich nach Hause kam, fand ich meinen Wirth und seine beiden Söhne, sämmtlich Urbanos, damit beschäftigt, ihre Gewehre zu laden.

„Caballero“ (die gewöhnliche Bezeichnung von Personen aus den höhern Ständen), sagten sie zu mir, „es wird diese Nacht was geben; man muß auf seiner Hut sein; wenn der Pöbel sich empört, so sind wir die ersten, gegen die er seine Angriffe richtet; aber es mangelt uns Gottlob nicht an Kriegsbedürfnissen, und das Stadtthor ist auch eben nicht so leicht zu erbrechen.“ So machte sich denn Alles darauf gefaßt, eine Belagerung auszuhalten, und so wie es in dem einen Hause herging, so ging es auch in allen übrigen zu.

Ein Nachbar trat zu uns in der größten Bestürzung herein. „Caballeros,“ rief er mit verzweifelter Stimme, „die *Huerta* ist im Aufstande; man hat gegen Abend das *Caracol* gehört.“

Es muß hier zur Erklärung Einiges eingeschaltet werden. „Huerta“ bedeutet im Spanischen einen Garten; aber zu Valencia bezeichnet man vorzugsweise damit jenen Strich Landes, der die Stadt in einem Um-

Umkreise von drei bis vier Meilen umschließt. Dies ist auch in der That ein wahrhafter Garten; man findet in Spanien keinen andern Punkt, der reicher oder besser angebaut wäre. Ihre Bevölkerung ist sehr bedeutend, man rechnet gegen dreitausend Einwohner auf die Quadratmeile. Sie sind ein rohes ungebildetes Volk und haben von jeher den Bewohnern der Stadt einen unüberwindlichen Haß nachgetragen. Die Huerta ist im Gegensatze zu den Bewohnern der Stadt Valencia ganz maurisch geblieben, und zwar ist sie, wie ich versichern darf, noch weit mehr maurisch gesinnt als die berüchtigten Alpujarras von Granada. Nichts erinnert mehr an den Bewohner von Fez oder Tetuan, als ein Bauer von Valencia: die Aehnlichkeit ist auffallend, ja bis zur Täuschung; und gewiß ist der überseeische Maure gegen seinen Nachbar in Europa nicht erbitterter, als der Maure der Huerta gegen seinen Nachbar in Valencia. Es findet ein beständiger Krieg zwischen ihnen statt, und es fallen auch häufig blutige Scharmützel vor. Wenn die Einwohner der Huerta einen Angriff auf die Stadt unternehmen wollen, so stoßen sie in ein Horn, das aus einer Seemuschel besteht und das unter dem Namen Caracol der Schrecken der Bürger von Valencia ist. Es ist, wie man sieht, eine Art Landsturm; im Jahre 1808 wurden auf das Signal des Caracol die Franzosen zu Tausenden niedergemacht.

Man begreift nunmehr wohl leicht, welcher Schrecken in dem Hause meines Wirthes entstand, als der Nachbar die Anzeige machte, daß die Huerta in Aufruhr und daß das Caracol ertönt sei.

„Das Caracol!“ rief der Vater mit blassem Antlitze. — „Das Caracol!“ seufzte die Mutter, indem sie sich bekreuzigte. — „Das Caracol!“ wiederholte jeder der Söhne, indem er seine Flinte fest andrückte. Ich habe nie eine ähnliche Bestürzung gesehen.

Das

Das Caracol, das war Alles: Plünderung, Feuersbrunst und Tod. Man meldete zu gleicher Zeit, daß ein Versuch gemacht worden, die Deportirten von Grao zu befreien, daß man Flintenschüsse vernommen, und um endlich die öffentliche Bestürzung aufs Aeußerste zu treiben, fügte man hinzu, daß die auf mehr als sechshundert Mann starke Bande Cabrera's das Gebirge verlassen habe, um auf die Stadt loszurücken. Wie man sagte, so war dieselbe nicht mehr als vier Meilen von der Stadt entfernt. Auf diese Weise befand sich denn die Stadt von allen Seiten zugleich belagert: Gefahr von Innen, Gefahr von Außen, überall Gefahr.

Es war mir hier, als hätte mich der Zufall auf einmal in's Mittelalter versetzt: die Stadt war sich selbst überlassen, jedes Individuum hatte sich auf seine eigene Hand in Vertheidigungsstand gesetzt, und jedes einzelne Haus war für sich eine Festung geworden. Auch hat noch ganz Valencia das Ansehen einer mittelalterlichen Stadt; die Häuser sind hoch und unregelmäßig gebaut; viele haben hier ein gothisches Karnieß, dort einen mit Ribben versehenen Gewölbbogen. Die engen gekrümmten Gassen sind nicht gepflastert und des Nachts nur durch Madonnen-Lampen erleuchtet; nun giebt es derselben zwar unzählige, aber im Ganzen sind sie doch weniger zahlreich als die Milagros. Die Milagros (Wunder) sind nämlich hölzerne Kreuze, die den Vorübergehenden den Ort anzeigen, wo Jemand einmal ums Leben gekommen; es ist auffallend, daß man so etwas hier Wunder nennt, da vielleicht in keiner Stadt in Europa mehr Mordthaten begangen werden, als gerade zu Valencia. Einige der hiesigen Milagros sind mit einer Krone von welken Lorbeeren umgeben; sie rühren aus dem Befreiungskriege her und wurden damals den Opfern des Auslandes geweiht.

Indeß

Digitized by Google

Indeß verfloß die Nacht ganz ruhig, ohne die geringste Störung. Ich brachte sie zum Theil auf meinem Balkon zu; es herrschte eine traurige Stille; man hörte nicht eine Stimme, nicht einen Hauch in der ganzen, dem Schrecken anheim gefallenen Stadt, wo damals so viele heftige Leidenschaften gährten; nur von Zeit zu Zeit zog eine Patrouille von Urbanos unter meinem Fenster vorüber; die Bajonette erglänzten im Scheine der Madonnen-Lampen; der Ruf: Quien vive? erweckte auf einmal das Echo der Kreuzwege; sodann schwieg Alles, die Patrouille verlor sich in der Ferne, und die Leichenstimme des Sereno*), der allein Herr des Platzes blieb, rief ruhig die Stunden aus und zeigte an, daß das Wetter heiter sei.

*) Der Heitere, so wird der Nachtwächter in Spanien genannt, weil er dort neben seiner eigenthümlichen Bestimmung auch jedesmal das Eintreten des heitern, schönen Wetters zu verkünden hat.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Berichtigung.

Das im 34. Stück Beilage 1 dieses Blattes angezeigte Geschenk für die Armen von 1 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. wurde nicht beim Schlossermeister Hrn. Erfurth, sondern durch diesen beim Gastwirth Hrn. Erfurth eingesammelt, was auf Verlangen hierdurch angezeigt wird. Halle, den 25. August 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hal-

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. August 1836.

Weitzen	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.	bis 1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ⸗	8 ⸗	9 ⸗	— 1 ⸗	5 ⸗	— ⸗
Gerste	— ⸗	26 ⸗	3 ⸗	— — ⸗	27 ⸗	6 ⸗
Hafer	— ⸗	21 ⸗	3 ⸗	— — ⸗	22 ⸗	6 ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

In der Spiegelgasse Nr. 4 7/8 in der Nähe des Universitätsgebäudes sind einige Stuben mit Kammern, mit oder ohne Meubles, sofort oder zu Michaelis an einzelne Herren zu vermiethen.

Veränderungswegen ist ein Logis von Stube, Kammer, Küche, Stallung zu vier Pferden, zu Michaelis zu vermiethen, Rathhausgasse Nr. 246.

In der Märkerstraße Nr. 405 sind 2 austapezirte Stuben nebst Kammern, Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermiethen.

---

20 Schock Lohkuchen, à Schock 14 Sgr., sind bei mir zu verkaufen.

A. F. Kohl, Lohgerbermeister.
Strohhof Nr. 2081.

Ein Porzelainmaler-Lehrling wird gesucht; zu erfahren große Klausstraße Nr. 869.

Ausgezeichnet fetten geräucherten Rheinlachs, so wie auch Weserlachs empfing C. H. Kisel.

Großes und kleines Makulatur ist bei mir zu haben.

Karl Grunert.
Großer Berlin Nr. 429.

Digitized by Google

Meinen auf der Lucke (neben dem Garten des Herrn Stadtrath Wucherer) in der Nähe der Stadt, in einer schönen gesunden Lage belegenen Garten, mit Wohnhaus (worin 3 Stuben, von denen die eine groß und hoch, nebst einer Gartenstube), Hof, Stall und Brunnen, beabsichtige ich Veränderungshalber sogleich zu verkaufen. Kauflustige ersuche ich, sich bei mir selbst zu melden.

Verwittwete Grunert,
Rathhausgasse Nr. 239.

Mein in der Rathhausgasse unter Nummer 239 belegenes massives Wohnhaus mit 7 größtentheils tapezirten Stuben, wovon die eine im Seitengebäude 4 Fenster in der Länge hat, und sich deshalb zu einem größern Lokal eignet, nebst Kammern, Küche, Keller, Boden, Hof und Brunnenwasser, Alles in bestem baulichen Stande, bin ich Veränderungswegen sogleich zu verkaufen Willens. Verwittwete Grunert.

Im geehrten Auftrage des Herrn Professor Ullmann soll in der Behausung der Frau Kanzler Niemeyer, Eingang an den Geh. Rath Meckelschen Hause am großen Berlin, eine Parthie Meubles von Mahagony, Nußbaum und Kirschholz, bestehend in Sophas, Secretairs, Kommoden, Rohr- und Polsterstühlen, runden und andern Tischen, mehreren Schränken, als: Bücher-, Kleider-, Wäsch- und Küchenschränke, einen großen Trimeaux in Mahagony-Rahmen nebst Console, Bettstellen und anderes Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe, alles fast noch neu und in der neuesten Eleganz gearbeitet, öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung durch unterzeichneten verpflichteten Auctions-Commissair versteigert werden, und habe dazu die Termine

Donnerstag als den 1. Sept. c. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittag von 2 bis 5 Uhr,

anberaumt, wozu gehorsamst einladet

Gottl. Wächter.

Digitized by Google

Todesanzeige.

Mit blutenden Herzen zeigen wir unsern Gönnern und Freunden hierdurch an, daß unsere treue Gattin und Mutter, Frau Henriette Friederike Sophie Blüthner, geborne Trübel, gestern gegen Abend halb fünf Uhr, nach langwierigen Leiden an Brustkrankheit von uns geschieden ist, nachdem sie vier Tage zuvor ihr sechs und vierzigstes Lebensjahr zurückgelegt hatte. Wer es weiß, mit welcher innigen Liebe und anspruchslosen Sorgfalt, mit welcher Selbstverleugnung und Aufopferung die Selige als Gattin, Mutter und Hausfrau gewirkt hat, nimmt gewiß Theil an unserm tiefen und gerechten Schmerze, den nur der Gedanke an das erlangte höhere Glück der Vollendeten und der Glaube an frohe Wiedervereinigung in einer bessern Welt zu mildern vermag. Halle, am 29. August 1836.

Der Kaufmann Fr. Aug. Leop. Blüthner,
und seine beiden Kinder
Julius und Ottilie.

Für Blumenfreunde.

Die Ankunft der erwarteten ersten Sendung ächter Haarlemer Blumenzwiebeln, bestehend in den vorzüglichsten Sorten Hyacinthen, Tulipanen, Tacetten, Narcissen, Crocus u. s. w., zeige ich hiermit ergebenst an. Preis-Verzeichnisse darüber sind bei mir unentgeldlich zu haben.

C. H. Nisel am Markte.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

35. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 1. September 1836.

Bilder aus Spanien im Jahre 1835.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Am andern Morgen erhielt man die Nachricht, daß die Bewohner der Huerta vor den Thoren der Stadt seien, und daß sie Lust hätten, in dieselbe einzudringen. In der That befanden sich 5 bis 600 mit Säbeln und Stutzbüchsen bewaffnete Bauern am Thore. Es war ein wahrhafter Beduinen-Trupp, bei dessen Anblick ich erst den Schrecken begriff, den sie einflößten. Man denke sich nur einmal lauter große schwarzbraune Figuren mit weißen Zähnen und gelblichen Augen, mit langem bis auf die Schultern herabhängenden Haar, nackten, von der Sonne verbrannten Beinen, und man wird Mühe haben, Europäer in diesem Bilde zu erkennen. Das Kostüm entsprach der Physiognomie; es war sehr einfach: ein niedriger Hut mit breiten Flügelrändern, ein Paar leinene Beinkleider, ein blauer Gurt und ein Hemde, darin besteht das Ganze. Einige trugen noch eine schwarze oder karmoisinrothe mit silbernen Knöpfen geschmückte Weste; das ist das Luxusstück der bäuerlichen Toilette, dessen sich nur die Reichen bedienen; aber alle, sowohl Reiche als Arme, tragen, gleich ihren Nachbarn, den Cataloniern, eine grobe wollene Hülle, die ihnen zugleich statt Mantel und

und Bett dient. Was das Stiefelwerk betrifft, so kennen sie nur die einfachen Alpargatas, eine Art hänener Sandalen, die um den Fuß gebunden werden. Sie sind leidenschaftliche Liebhaber von Pferden und, gleich den Mauren, gute Reiter. Was ihre Frauen betrifft, so sind diese schön und lebhaften Temperaments; aber ihre Tracht hat nichts Bemerkenswerthes, außer einem eleganten seidenen Spenser, der fast bis an die Taille hinab reicht, und einer großen silbernen Nadel, die sie, wie die Bäuerinnen von Albano, im Haar tragen.

Dieser Stamm ist der wildeste von der ganzen Halbinsel; auch fallen hier mehr Mordthaten vor, als sonst irgendwo, besonders wenn ein gewisser afrikanischer Wind weht, der eine solche Gewalt über die unbändigen Naturen ausübt, daß er von den Gerichten als ein Umstand, der die Strafe lindert, hat anerkannt werden müssen. Man kann nicht sagen, daß der Müßiggang hier zum Verbrechen führt, denn Niemand ist arbeitsamer, als der Valencianische Bauer. Bei Tage ist er auf dem Felde beschäftigt; und bei Nacht nimmt er, statt auszuruhen, seine Stutzbüchse zur Hand und zieht damit auf die großen Heerstraßen aus. Wehe dann dem, der ihm begegnet, denn er geht nie anders als auf Mord aus. Der Andalusier hingegen ist menschlicher; er begnügt sich damit, die Börse zu nehmen, und nur selten nimmt er auch das Leben.

So hätten wir denn ein Bild der Belagerer, die sich bei Tagesanbruch vor den Thoren von Valencia befanden. Die Säbel und die Stutzbüchsen, mit denen sie bewaffnet waren, verliehen ihnen eine noch wildere Physiognomie. Aber die Politik hatte mit ihrer Expedition gar nichts zu schaffen: sie kamen weder, um die am Tage vorher hingerichteten Karlisten zu rächen, noch um den Constitutionellen ihren Arm anzubieten; sie dachten weder daran, die Stadt zu plündern, noch die Bürger zu tödten; ihre Absichten waren weit bescheis

scheidener: sie verlangten nur die Aufhebung der ihnen aufgelegten Steuern. Man unterhandelte einige Augenblicke; aber die Bürger fühlten sich zu glücklich, unter so wohlfeilen Bedingungen los zu kommen, um nicht sogleich auf der Stelle zu kapituliren. Man hob augenblicklich die Besteurung auf, und nachdem die Stadt während sechs und dreißig Stunden geschlossen war, wurden die Thore um neun Uhr Morgens wieder geöffnet. Es war bereits die höchste Zeit, denn schon fing man an, den Mangel an Lebensmitteln zu fühlen, und die Hungersnoth war ihrem Ausbruche nahe.

Am nächsten Sonntag, den 9. August, als ich von Murviedro, wo ich die Manen jener auf dem Scheiterhaufen der Freiheit gebliebenen Bürger von Sagunt begrüßte, nach Valencia zurückgekehrt war, sah ich einen Zusammenlauf vor der Kirche la Virgen de los Desamparados (der Jungfrau der Verlassenen); ein blutiger Leichnam war vor der Thür ausgestellt, an dessen Seite eine silberne Schüssel stand, in welche die Gläubigen ihre Obolen warfen, um dafür Messen für die Seele des Hingeschiedenen lesen zu lassen. Der arme Mann war urplötzlich getödtet worden, und seine Seele mußte ohne Priester und ohne Beichte verscheiden. Ich glaubte, in dem Todten jenen Bäcker, den alten Royalisten, wieder zu erkennen, der am vergangenen Sonntag beim Stiergefechte nahe daran gewesen war, von den Urbanos niedergemacht zu werden. Er war es in der That; der Tod hatte ihn dieses Mal nicht verfehlt. Ein Urbanos, der ihm auf der Straße begegnete, hatte ihm den Degen durch den Leib gerennt und war sodann in aller Stille davon gegangen, um seine gewöhnlichen Tagesgeschäfte zu betreiben. Die Volksmasse hier kümmerte sich wenig darum, ob er ein Anhänger der Constitution, oder ob er Karlist gewesen; es handelte sich jetzt nicht mehr um seinen Leib, sondern um seine Seele: die Spanier sind über-

überhaupt nur um das ewige Leben besorgt. Die silberne Schüssel überströmte bald von den hineingeworfenen Quartos; die Volks-Sympathie äußerte sich in Gebeten und in Ausrufungen des Mitleids, und ich glaube, daß, wenn der Mörder sich hier hätte sehen lassen, die Menge ihn auf der Stelle gesteinigt haben würde, nicht etwa weil er das zeitige Leben eines Verräthers abgekürzt, sondern weil er dessen Seele dem Fegefeuer der Hölle preisgegeben, indem er ihm nicht einmal Zeit gelassen, sich zur Reise in die Ewigkeit vorzubereiten.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 14. Sonnt. n. Trinit. (4. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Montag den 5. Sept. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion. Katechismuspredigten: Montag den 5. Septbr. um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Mittwoch den 7. Sept. um 8 Uhr Hr. Pastor Held. Freitag den 9. Sept. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Diac. Böhme. Um 2 Uhr ein Candidat.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 3. Sept. um 2¼ Uhr, Derselbe.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Cand. Rauck.

Zu

Digitized by Google

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

In schiedsrichterlicher Angelegenheit bestimmte Herr E. 7 Sgr. 6 Pf. für die Armen, welche heut durch Herrn Rendant Runde zur unterzeichneten Kasse abgeliefert wurden. Desgleichen wurden heut 7 Sgr. 6 Pf. Schuld der Demoiselle G. an Hrn. K., welche letzterer den Armen geschenkt hatte, zur unterzeichneten Kasse abgeliefert.

Halle, den 30. August 1836.

Die städtische Armen=Kasse.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 30. August 1836.

Weitzen	1	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	22	Sgr.	6 Pf.
Roggen	1	=	3	=	9	=	—	1	=	5	=	— =
Gerste	—	=	26	=	3	=	—	—	=	27	=	6 =
Hafer	—	=	21	=	3	=	—	—	=	22	=	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An

1) An Hrn. Trobitius zu Ballenstädt. 2) An Hrn. Dr. Kley zu Enger. 3) An Hrn. Referendar Ludwig zu Grätz. 4) An Fräul. Bernigeroth zu Halle. 5) An Hrn. Candidat Pabst zu Leipzig. 6) An L. Gebhardt zu Naumburg. 7) An Hrn. Candidat Zenner zu Naumburg. 8) An Hrn. Portepeefähndrich v. Zeuner zu Ohlau. 9) An die Chaussee-Barriere zu Passendorf. 10) An Hrn. Scharfe zu Siebingerode. 11) An die unverehelichte Flüssen zu Wettin. 12) An Hrn. Musikus Breinig zu Wollmirstädt. Halle, den 30. August 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Auction des Zeizschen Waarenlagers.

Donnerstag den 22. September c. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird das zum Kaufmann Zeizschen Concurse gehörige Waarenlager, bestehend in den

Ladenutensilien, Tuche, Casimir, Kaisertuche, Circassiennes, Calmuck, Coiteng, rosa und weiße Gesundheits-, Futter- und Köperflanelle, Moltongs, seidene, wollene und Piquéwesten, seidene Halstücher, Sammet, Futterleinwand und Sommerzeuge,

in dem Zeizschen Laden hier am Markte sub Nr. 938, gegen gleich baare Zahlung im Einzelnen gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 24. August 1836.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Mehrere gute Gurkenfässer, 4 complette Fenster, eine eichne Hausthür sind zu verkaufen Barfüßerstraße Nr. 92.

Ein Marqueur, der das Billard versteht, kann Michaelis in Dienst treten auf dem Rathskeller.

Die fehlenden Mauer- und Dachsteine sind wieder vorräthig bei Zwanziger Nr. 2112 Strohhof.

In dem Hause Nr. 1435 auf der Lucke stehen bei dem Abzuge des Eigenthümers von hier folgende Sachen zum Verkauf, als:

1) Ein nußbaumener Bücherschrank mit Glasthüren,
2) Ein modernes Himmelbette mit weißen Gardinen,
3) Eine Feldbettspunde,
4) Eine Stutzuhr,
5) Eine gute Schirmlampe,
6) Eine Reise- und Geld-Chatoulle,
7) Ein großer Vogelbauer von Drath zu einer Hecke,
8) Ein großer runder Tisch zu 12 Personen,
9) Eine Guitarre.

Halle, den 29. August 1836.

Das am Roland Nr. 765 belegene Haus ist freiwillig zu verkaufen. Kaufliebhaber können es zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und daselbst das Nähere erfahren.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern, einer Küche ist von Michaelis in der Stadtfleischergasse Nr. 134 im Ganzen oder theilweise zu vermiethen.

Veränderungshalber ist eine Stube, Kammer und Zubehör billig zu vermiethen in der kleinen Märkerstraße Nr. 394. Oebster Trolle.

Veränderungshalber ist eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen; näheres erfährt man in der großen Ulrichsstraße Nr. 6 bei dem Schneidermeister Oswald.

Eine Stube, Kammer und Küche parterre ist zu vermiethen auf dem Strohhofe in der Liliengasse Nr. 2068. Auch sind daselbst 1000 Stück Thonsteine zu verkaufen.

Es ist von jetzt an nicht mehr des Montags, sondern nur alle Freitage Wettiner Breihan zu haben, auch habe ich Gerbstädter Zwiebäcke, welche vorzüglich zu empfehlen sind, erhalten. Krüger.

Große Ulrichsstraße Nr. 54.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben

spätestens den 14. September d. J.

zurück zu liefern.

Königliche Universitätsbibliothek.
Voigtel.

Ein am 21. August in der Domkirche stehen gebliebener Regenschirm kann gegen Erstattung der Insertionskosten abgeholt werden beim Domkustos Deßmann.

Nutzholz- und Tischlerwerkzeug-Verkauf.

Eine Quantität diverse eichene Bohlen und Riegelholz, Kirschbaum, Birken, Linden, einige Hobelbänke, Fournier- und Schraubzwingen u. s. w. sind wegen Aufgabe des Geschäfts aus freier Hand zu verkaufen bei

C. T. Küchler.

Lauchstädt, den 30. August 1836.

Auction von Hauspänen.

Donnerstag den 1. Sept. Nachmittag 2 Uhr werden auf dem Zimmerplatze beim Zimmermeister Kreye vor dem Kirchthore Hauspäne meistbietend verkauft.

Aechten Quedlinburger Kornbranntwein verkauft im Einzelnen G. Krause, Seilermeister.
Halle, Schmeerstraße Nr. 707.

Sahnkäse und Limburger ist wieder frisch angekommen und wird auf dem Trödel Nr. 771 verkauft.

Kaleb.

Ein ordentlicher Arbeiter, der ein guter Kutscher sein muß, findet sogleich einen Dienst beim

Kaufmann Fürstenberg.

Dienstags und Freitags ist Fuhrgelegenheit nach Leipzig. Wittwe Troitsch.
Kutschgasse Nr. 441.

Sonntag den 4. September ist Gesellschaftstag mit Tanzvergnügen bei

Thusius in Dölau.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 36. Stück.
Sonnabend, den 3. September 1836.

I.

Christian Thomasius und die Entstehung der Universität Halle.

Von dem Regierungsrath G. W. v. Raumer.

(Aus dem Neuen allgemeinen Archiv für die Geschichtskunde des Preußischen Staats 1. Band 3. Heft.)

Thomasius ist unstreitig einer der größten Geister des siebzehnten Jahrhunderts, er hat der neueren Literatur Deutschlands zuerst Bahn gebrochen, die Gelehrsamkeit von langhergebrachter Pedanterie befreit und einen unermeßlich erfolgreichen Anstoß dadurch gegeben, daß er der deutschen Sprache ihr Recht vindicirte, auch zur Philosophie und andern gelehrten Gegenständen angewendet zu werden. Die Historie insbesondere verdankt ihm den Aufschwung, daß er zuerst ihr die Rechtswissenschaft unterthan machte, und Alles, was seitdem in diesem Fache geleistet ist, die ganze neuere Rechtsgeschichte und durch sie die Geschichte überhaupt, verdankt ihm ihren Ursprung.

Wir besitzen eine Biographie von ihm (von Luden, Berlin 1805) mit einer lesenswerthen Vorrede von Johannes von Müller.

Noch aber hat Niemand den Einfluß nachgewiesen und dargestellt, den dieser Mann und seine Nachfolger,

Joh. Peter Ludewig, Nettelbladt und so viele Andere, auf die Entwickelung des preußischen Staats im vorigen Jahrhundert gehabt haben. Sie weckten und bildeten den Geist der Universität Halle zur Zeit ihrer ersten Blüthe, welche ungefähr gedauert hat, bis in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Göttingen sich zu erheben anfing und eine neue Epoche in der Geschichte unsers Universitätslebens — welches ja zugleich die Richtung der Bildung in Deutschland bestimmt — begann.

Will man diesen Geist der Universität Halle, den Thomasius heraufbeschworen, mit einem Worte bezeichnen, so kann man ihn nur bestimmen als ein Zurückführen aller Gelehrsamkeit, Religion und Philosophie auf eine gewisse verständige Lebensweisheit. Daher das Bestreben, alle Erscheinungen, alle Früchte der Gelehrsamkeit dem gesunden Menschenverstande unterzuordnen und anzupassen, die Gelehrsamkeit und Philosophie mit der Wirklichkeit auszusöhnen, sie ihres Nimbus zu entkleiden und in das tägliche Leben einzuführen. Zwei der merkwürdigsten, zwar unter einander feindliche, aber doch in vielem Betracht nahe verwandte Richtungen im Gebiete des Geistes, der Pietismus — der das Christenthum auf eine thätige Praxis zu bringen trachtete — und der Rationalismus — durch Semler besonders — gehörten daher der Universität Halle eigenthümlich an, und sind beide für Preußen von unendlichem Einflusse geworden. Allein auch außerdem sind ja alle preußische Beamte des vorigen Jahrhunderts von Bedeutung in Halle gebildet, und jene charakteristische Richtung auf das Verständige, Nützliche und Zweckmäßige, die sich in der Gesetzgebung und Verwaltung überall abspiegelt, ist nur die Anwendung des in Halle Eingesogenen. Der Drang auf ein gemeinverständliches deutsches Recht zur Abschneidung aller juristischen Formalitäten und Advokatenkünste, der bald in allen preußischen Beamten wurzelte und sich endlich zu realisiren suchte, die ungeheure Ausdehnung der Staatsbevormundung in der ganzen Verwaltung, die

Digitized by Google

die Prüfung durch den gesunden Menschenverstand und den gemeinen Nutzen, der alle hergebrachten Verhältnisse allmählig unterworfen wurden — wenn sie auch lange noch einen gewissen historischen Widerstand leisteten — dies alles ist in Halle entsprungen, ja noch jetzt ist der hallische Geist in vielen, zumal ältern Personen, wohl bemerklich. Die Universität Frankfurt repräsentirt den alten brandenburgischen Kurstaat, Halle ist das Erzeugniß des neuen Königreichs Preußen; jene hat den märkischen Landesbrauch bis in das 18te Jahrhundert aufrecht erhalten, während aus dieser das s. g. Naturrecht hervorging, was für die Geschichte unsrer Rechtsentwickelung und des Provinzialrechts insbesondere sehr zu beachten ist.

Man wird daher über das erste Auftreten des Thomasius in Halle, welches zur Errichtung der Universität Veranlassung gab, den nachstehenden Bericht eines Zeitgenossen gern vernehmen. Er ist aus den Memoiren desselben Verfassers, von dem wir schon Band XIII. S. 90 des allgem. Archivs ein Bruchstück mitgetheilt haben.

Es hatte damals allen Anschein, daß in Halle eine Universität errichtet werden würde, wozu der Abgang des Herrn Thomasius aus Leipzig Veranlassung gab, welchen 50 Studenten aus den vornehmsten Ständen begleiteten. Ich hatte die Schriften desselben schon mit vielem Vergnügen gelesen, in denen er lebhaft alle Pedanterie und Heuchelei angriff, was ihm den Haß der Geistlichkeit und der alten Philosophen in Sachsen zuzog und ihn zu dieser Auswanderung veranlaßte, weil seine Feinde schon so weit gegangen waren, ihn mit einer Gefangenschaft in Dresden oder auf dem Königstein zu bedrohen. Kurfürst Friedrich von Brandenburg nahm ihn in Schutz, gab ihm den Titel als Rath und völlige Freiheit, innerhalb der gesetzlichen Schranken zu lehren und zu schreiben. Man faßte auch die Idee, eine förmliche Universität in Halle zu stif-

stiften. Die ersten kurfürstlichen Minister schickten ihre Söhne hin, und es war schon eine Art von Akademie da entstanden, ohne deren Namen zu führen. Ich hatte den Herrn Thomasius früher in Leipzig besucht und hatte auch mit ihm einst in Dessau bei meinem Onkel in dessen Garten gegessen, als Herr von Freiberg, einer der ältesten und ersten Diener Fürst Johann Georgs von Anhalt, dessen Sohn große Fortschritte unter ihm gemacht, ihn nach Dessau eingeladen hatte, und mein Onkel hielt ihn für einen Heros in der Literatur, wie auch bald nachher ich selbst. Es wurde daher beschlossen, daß ich noch einige Jahre in Halle studiren sollte, und ich begab mich am 5. Mai 1692 dahin, um hier meine Ausbildung zu vollenden, wiewohl ich schon so viel im Leben mich umgesehn hatte, daß ich vor bloßem Studiren einigen Widerwillen empfand und an ein eigentliches Studentenleben nicht mehr denken mochte. Ich eröffnete dies dem Professor Thomasius, der damit zufrieden war und mich fragte, was ich bis jetzt in jure profitirt habe. Nachdem ich ihm mit meiner gewöhnlichen Freimüthigkeit davon erzählt, machte er mir das Compliment, daß das alles nichts werth sei, und wenn ich ihm glauben wolle, müsse ich selbst vergessen, was ich schon wisse, und das aus vielen Ursachen. Zuvor aber richtete er einige Fragen an mich, um zu erfahren, wozu mein Onkel mich eigentlich bestimmt habe und wohin meine eigne Neigung gehe. Er hatte keine große Mühe diese zu entdecken, so daß er mir sagte: ich sehe es nicht davor an, daß Er wird ein Professor in jure oder advocatus in judicio werden wollen, sondern etwas Mehreres, und weil ich mit den Herrn von Kniphausen, so ihr Vater aus Berlin *) an mich geschickt und rekommandirt, einen cursum in philosophia practica und in jure anfangen werde, dahero wir täglich werden 2 Stunden nehmen, so sollte ich meinen, das würde Sein Werk sein, dieses Collegium privatissimum mit

*) War Minister Kurfürst Friedrichs III.

mit zu hören und zum Grund zu legen und dabei für sich fleißig nachzulesen. Er kann sich darauf besinnen, und ich will schon machen, daß jene Personen Ihn darin mit recipiren.

Ich antwortete ihm, das habe keine Schwierigkeit, da ich die Herren von Kniphausen und ihre Gouverneure (deren die beiden ältesten einen und der jüngste auch einen für sich hatte) schon kenne. Desto besser, sagte Thomasius. Aber, versetzte ich, wird das Honorarium Ew. Excellenz meiner Börse angemessen sein, und wie lange wird das Collegium dauern? Er declarirte mir, nachdem er mir ein=für allemal verboten hatte, ihn nicht weiter Excellenz zu nennen, daß es so lange dauern werde, als die Kniphausen hier bleiben würden, etwa zwei oder drei Jahre, in keinem Falle aber weniger als zwei Jahr, und daß er mit ihnen auf eine bestimmte Summe übereingekommen sei. Er nannte sie mir und verlangte zu wissen, was ich jährlich hier zu verzehren habe? Ich verheimlichte es ihm nicht, worauf er mir achtzig Thaler abforderte für das ganze Collegium, und mir sehr großmüthig erlaubte, außerdem umsonst alle seine andern Lehrstunden zu besuchen, die mir gefielen oder paßten. Dieser Zusatz gefiel mir sehr und ersetzte alles, was mir nach meiner Vermögenslage an den 80 Thalern zu viel geschienen hätte, und ich nahm daher das Anerbieten ohne Zögern dankbar und sehr erfreut an, denn es schien mir sehr vortheilhaft, weil Thomasius sich alle mögliche Mühe mit der anwesenden Jugend gab, sowohl in öffentlichen als Privatstunden, was ihm einen großen Ruf verschaffte, der studirenden Jugend vielen Nutzen und allmählig Halle in eine Universität verwandelte.

Unser Collegium privatissimum fing mit Auseinandersetzung der Logik an, der Vernunftlehre, Moral und Sittenlehre, desgleichen mit seiner Einleitung zur Lebensphilosophie. Zu derselben Zeit und auf eine Art, deren Gebrauch er mir insgeheim erklärte, lehrte er öffentlich seine Anfangsgründe des Kirchenrechts, und dis=

Digitized by Google

discurirte einige Tage in der Woche über Gottfrieds von Jena Buch de ratione status: auch übte er uns in der Redekunst, da jeder einen Gegenstand aus der alten oder neuen Historie erwählen und, in einer Rede oder in Briefform, Apologien in deutscher oder lateinischer Sprache machen mußte. Zum ersten Versuch z. B. erwählte ich und bearbeitete eine Apologie des Caspar Coligny gegen die Beschuldigungen des Hauses Guise. Es war dies eine Arbeit, die wir für uns selbst machten, Thomasius verbesserte nur unsre Arbeiten und merkte sich daraus, wie weit sich unsre historischen Kenntnisse erstreckten und das Genie eines Jeden. Thomasius war damals (außer den Lehrern in Leibesübungen) allein in Halle, eine große Menge vornehmer junger Leute waren ihm gefolgt oder kamen noch nach Halle, entweder von Gouverneuren begleitet oder gebildet genug, um ihre Studien selbst zu leiten; er gab sich also alle Mühe, jedem auf verschiedene Weise fortzuhelfen, zugleich schrieb er aber an den Hof nach Berlin und zeigte, daß er zu so vielen Personen auf die Länge nicht hinreiche. Es kam also ein zweiter Professor juris nach Halle, Simon von Jena, und bald danach der dritte oder eigentlich der erste im Range, der berühmte Stryck aus Wittenberg mit seinem Sohne, der gleichzeitig als Professor extraordinarius auftrat. Die Herren Breithaupt und Franke fanden als Theologen großen Beifall, sogar beim weiblichen Geschlecht, das sie auch unter ihren Zuhörern hatten, während Thomasius nur Männer unterrichtete. Bald nachher berief man auch einen gewissen Cellarius in humanioribus und einen W. Hoffmann in der Medicin, und so allmählig mehrere, so daß in diesem Jahre und unter meinen Augen die Akademie erwuchs in allen ihren 4 Fakultäten. Dies geschah besonders auch unter den Augen und mit dem Rath eines der größten und weisesten Männer unsrer Zeit, des alten Raths von Seckendorf *). Es war damals in Halle ein wahrer Sam=

*) Veit Ludwig von Seckendorf, der berühmte Verfasser der Reformationsgeschichte und des Fürstenstaats.

Sammelplatz lernbegieriger Jugend, und die Art zu leben war weniger die einer Universität als die eines Hofes, denn alle Pedanterie und Zwang der akademischen Gesetze in forma war verbannt, in Wahrheit aber war es eine der artigsten Akademien, die man sehn konnte. Man machte den Professoren seine Aufwartung, wie Fürsten, auch den Mitgliedern der Regierung, besonders dem Kanzler Gottfried von Jena, welche öfters Bälle und kleine Feste gaben, ja Studirende von Rang gaben dergleichen bei sich, wo die Mitglieder der Akademie und Regierung sich mit uns vergnügten. Besonders Thomasius gewöhnte die Jugend an eine liebenswürdige Freimüthigkeit und Zwanglosigkeit, ohne Verlust des nöthigen Respekts; kurz jeder that sein Bestes, um seine Zuhörer an sich zu ziehen, welches, zumal die Sache den Reiz der Neuheit hatte, den gewünschten Erfolg ergab und die gute Absicht des Kurfürsten bestärkte.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Sprüche.

Das schlimmste, was uns widerfährt,
Das werden wir vom Tag gelehrt.
Wer in dem Gestern Heute sah,
Dem geht das Heute nicht allzunah;
Und wer in Heute sieht das Morgen,
Der wird sich rühren, wird nicht sorgen.

Kein Stündchen schleiche dir vergebens,
Benutze was dir widerfahren!

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Kaufmann Politz lieferte heut zur unterzeichneten Kasse in schiedsrichterlicher Angelegenheit von Frau V. 5 Sgr. und von Frau M. 15 Sgr. für die Armen ab. Halle, den 1. September 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. Jul. August 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. Aug. des Böttchermeisters Bloßfeld T., Auguste Friederike Wilhelmine. (Nr. 95.) Den 5. des Maurergesellen Schatz Tochter, Marie Friederike Caroline. (Nr. 1481.) — Den 10. des Mahlers Hennicke T., Friederike Bertha. (Nr. 978.) — Den 22. des Schneidermeisters Weber Tochter, Friederike Amalie. (Nr. 864.) — Den 29. des Patrimonialgerichtsboten Koch Sohn. (Nr. 742.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Des Böttchermeisters Otto Sohn.

Ulrichsparochie: Den 4. August des Böttchermeisters Naumann T., Christiane Therese. (Nr. 331.) — Den 17. des Schneidermeisters Caspari S., Friedrich Carl. (Nr. 320.)

Moritzparochie: Den 4. August des Salzsieders Ebert T., Marie Caroline. (Nr. 848.) — Den 9. des Handarbeiters Weßling S., August Carl Adam. (Nr. 611.) — Den 14. des Handarbeiters Henze Tochter, Johanne Eleonore Friederike. (Nr. 697.) — Den 16. eine unehel. T. (Nr. 530.)

Dom-

Domkirche: Den 2. Aug. des Pfannenschmidts Levis T., Marie Friederike Caroline Rosine. (Nr. 1838.)

Katholische Kirche: Den 14. August des Kammmachers Fleckinger S., August Dominicus. (Nr. 953.)

Neumarkt: Den 9. Jul des Porzelainmahlers Stephan T., Amalie Auguste Pauline. (Nr. 1266.) — Den 16. August des Schuhmachers Walther Tochter, Rosine Emilie. (Nr. 1097.)

Glaucha: Den 31. Jul des Condirectors der Franckeschen Stiftungen Dr. Schmidt S., Ernst Rudolph Theodor. (Waisenhaus.) — Den 16. Aug. des Zimmermanns Alsleben T., Friederike Henriette. (Nr. 1854.) — Den 25. des Schuhmachers Naumann Zwillingstöchter, Christiane Johanne und Dorothee Rosine. (Nr. 1946.) — Den 26. des Stellmachermeisters Schüler T. todtgeb. (Nr. 1866.)

b) Getrauete.

Domkirche: Den 28. August der Tischlermeister Mähler mit J. F. Reuthe. — Der Fabrikarbeiter Hammer mit J. S. F. Burchardt.

Neumarkt: Den 28. August der Tapetendrucker Rissel mit M. F. Grasemann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. März der Handarbeiter Einbrod aus Neu-Platendorf, alt 45 J. Markschwamm. — Den 21. August des Maurergesellen Eckstein T., Friederike Wilhelmine, alt 5 J. 6 M. Wasserkopf. — Den 22. des Maurergesellen Mörz T., Louise Friederike Auguste, alt 1 J. Zahnkrampf. — Den 23. der ehemalige Gastwirth Kracht aus Klicken, alt 56 J. Speckgeschwulst. — Der Müllergeselle Rehfeld aus Roßlau, alt 34 J. Markschwamm. — Den 24. eine unehel. T., alt 4 M. 5 T. Krämpfe. —

Der

Der Stud. jur. Schrader aus Langenweddingen, alt 22 J. Lungenschwindsucht. — Den 25. des Anspänners Seume in Kreypau bei Merseburg Ehefrau, alt 29 J. Brustwassersucht. — Des Frachtfuhrmanns Lippert S., Johann Friedrich Gottlob, alt 1 J. 3 M. 1 W. 4 T. Krämpfe. — Den 27. der Handarbeiter und Almosengenosse Schumann, alt 63 J. Altersschwäche. — Den 29. des Patrimonialgerichtsboten Koch Sohn, alt 11 Stunden, Schwäche.

Ulrichsparochie: Den 22. Aug. des Seilermeisters Hensel S., Gustav Friedrich Franz, alt 1 J. 2 M. 5 T. Zahnen. — Den 28. des Kaufmanns Blüthner Ehefrau, alt 46 J. 3 T. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 20. August des Salzsieders Moritz S., Carl Hermann, alt 2 J. 10 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 25. August des Zimmergesellen Schulze nachgel. T., Marie Sophie, alt 21 J. 1 W. 4 T. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 24. August des Ziegeldeckergesellen Hermann T., Johanne Christine, alt 1 J. 9 M. Krämpfe.

Neumarkt: Den 19. Aug. des Invaliden Michaelis nachgel. S., Johann Carl, alt 16 J. 8 M. verunglückt. — Den 22. der Almosengenosse Niemann, alt 65 J. Geschwulst. — Den 23. des Conditors Peßler S., Friedrich Gustav, alt 3 J. 9 M. 3 W. 5 T. Halsbräune. — Den 24. des Gärtners Friedel T., Sophie Pauline Friederike, alt 3 M. Krämpfe. — Den 25. des Handarbeiters Möbius T., Louise, alt 2 J. 2 M. 3 W. Krämpfe. — Den 26. der Leinwebermeister Becher, alt 72 J. 10 M. Altersschwäche.

Glaucha: Den 25. August des Fleischermeisters Schramm Ehefrau, alt 21 J. 1 M. 1 W. Blutbrechen.

Digitized by Google

brechen. — Den 26. des Stellmachermeisters Schüler T. todtgeb. — Des Kossathen Elitzsch zu Benkendorf Wittwe, alt 65 J. 3 M. Altersschwäche. — Den 27. des Polizei-Inspectors v. Halász T., Marie Louise Franziska, alt 3 J. 3 M. 3 W. 3 T. Krämpfe. — Eine unehel. T., alt 1 M. 1 W. 2 T. Steckfluß.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 1. September 1836.

	Z. F.	Pr. Cour Br.	Pr. Cour G.		Z. F.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$	Pom. Pfandbr.	4	$102\frac{7}{12}$	$102\frac{1}{12}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. d.	4	—	$100\frac{5}{8}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$62\frac{1}{8}$	$61\frac{5}{8}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{8}$	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	$106\frac{1}{8}$
Nm. Int. Sch. do.	4	$102\frac{1}{8}$	—	rückst. C. d. Km.	—	87	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	87	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinsch. d. Km.	—	87	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	$215\frac{3}{4}$	$214\frac{1}{4}$
Westpr. Pfdb. A.	4	103	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$104\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Ostpr. Pfandbr.	4	$103\frac{1}{8}$	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 -	2 -	6 -	—	1 -	3 -	9 -
Gerste	— -	26 -	3 -	—	— -	27 -	6 -
Hafer	— -	21 -	3 -	—	— -	22 -	6 -

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Es ist Zweifel darüber angeregt worden, ob die gewerbsweise Anfertigung außergerichtlicher Aufsätze für Andere einer besondern polizeilichen Genehmigung bedürfe? Nach §. 122 des Gesetzes vom 7. Sept. 1811 über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe bedürfen aber alle Personen, welche aus der Uebernahme irgend anderer als bloß kaufmännischer Aufträge ein Gewerbe machen, hierzu einer ausdrücklichen Genehmigung der örtlichen Polizeibehörde, und es ist von dieser allgemeinen Vorschrift mit Bezug auf solche Aufträge, welche in dem Fertigen außergerichtlicher Aufsätze bestehen, nirgends eine Ausnahme gemacht. Personen, welche sich daher künftig mit dem Fertigen schriftlicher außergerichtlicher Aufsätze für Andere gewerbsweise befassen wollen, haben dazu vorher bei Vermeidung einer Strafe von 5 bis 50 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß, welche wir in Gemäßheit der durch den §. 11 der Geschäfts-Instruction vom 23. October 1817 uns beigelegten Befugniß hierdurch bestimmen, die besondere Genehmigung der örtlichen Polizeibehörde nachzusuchen. Sämmtliche Ortsbehörden werden angewiesen, vor Ertheilung einer solchen Genehmigung die diesseitige Entscheidung nachzusuchen. Merseburg, den 26. Juli 1836.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

In Gemäßheit vorstehenden Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir alle diejenigen, welche sich künftig mit dem Fertigen schriftlicher außergerichtlicher Aufsätze für Andere gewerbsweise befassen wollen, hiermit auf, dazu vorher, bei Vermeidung der oben angedrohten Strafe, die besondere Genehmigung bei uns nachzusuchen. Halle, den 27. August 1836.

Der Magistrat.

Verzeichniß
der an die Polizeibehörde zu Halle abgegebenen gefundenen Sachen:

Eine Radehacke.

Halle, den 26. August 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es sollen auf den 6. September, Nachmittags um 3 Uhr, auf hiesigem Rathshofe 11 Stück alte Röhrkasten, ein Thor nebst Thür und ein Haufen altes Holz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Halle, den 30. August 1836.

Der Magistrat.

Ich bin Willens, das mir zugehörige, auf dem großen Schlamm Nr. 959 a belegene Wohnhaus, welches sich sowohl zu Betreibung mancherlei Geschäfte, wegen Nähe des Marktes, als auch zu bequemer alleiniger Bewohnung eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können die Bedingungen bei mir täglich erfahren. Schirmfabrikant Rennecke.

Daß das Baden auf dem allgemeinen Badeplatze hinter der goldnen Egge geschlossen, machen die Schwimmmeister hiermit bekannt.

Teller. Ehrichts.

Von Sonntag den 4. September nimmt die Tanzmusik zu bevorstehendem Winter ihren Anfang.

Bosse. Kühlenbrunnen.

Sonntag den 4. September habe ich ein großes Vogelschießen mit Balester veranstaltet, das Loos kostet 5 Sgr.; alle Kosten, welche das Vogelschießen betrifft, schreibe ich für meine Rechnung, damit ansehnliche Gewinne gestellt werden können, welche aus geschliffenen Glaswerk, Porzelain und andern Gegenständen bestehn. Auch ist Concert und Tanzmusik, Abends große Gartenerleuchtung, Montag den 5. Septbr. Scheibenschießen und Concert, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Maille.

Digitized by Google

Alle Größen Wachstafellichte à Pfund $18\frac{1}{2}$ Sgr., Wallrathlichte à 20 Sgr., Palmwachslichte 6 und 8 Stück aufs Pfund, à 11 Sgr., 3 Pfund für 1 Thlr., reine hellbrennende Talglichter à Pfd. $6\frac{1}{4}$ Sgr., 5 Pfd. für 1 Thaler, erhielt aufs Neue die Gerlachsche Handlung.

Korn- und Eichelkaffee verkauft F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Frischen geräucherten Rheinlachs, sehr fett und stark, frischen Hamburger Caviar, starken Spickaal empfing G. Goldschmidt.

Da ich jetzt etwas ganz Vorzügliches von neuen fetten holländischen Heringen erhalten habe, so zeige ich dies meinen geehrten Kunden hiermit an.

Heringshändler G. Goldschmidt.

Sehr fetten Limburger-, Schweizer-, Kräuter-, engl. Sahnen- und holländ. Kümmelkäse habe ich so eben in großer Zufuhre erhalten.

G. Goldschmidt.

Aecht holl. Rohmkäse à Pfund 6 Sgr. bei
W. Kersten & Comp. Große Steinstraße.

Sehr gute Kocherbsen sind wieder zu haben in Scheffeln, Vierteln und Metzen bei dem

Oekonom Richter.
Mannische Straße Nr. 497.

Halle, den 1. September 1836.

Wir haben eine Parthie ächte Haarlemer Blumenzwiebeln in Commission zum Verkauf erhalten, welche ausgezeichnet schön sein sollen. Zur gefälligen Auswahl stehen Preislisten zu Diensten.

Kayser & Comp.
in der Leipziger Straße Nr. 282 wohnhaft.

Ein Marqueur, der das Billard versteht, kann Michaelis in Dienst treten auf dem Rathskeller.

Digitized by Google

Logisvermiethung.

In der freundlichsten Lage der Vorstadt Neumarkt und angenehmen Hause sind jetzt oder von künftige Michaelis ab 3 schöne Stuben parterre, 2 Küchen, 2 Schlafkabinette, Mitgebrauch des Kellers, großer Hof, Pferde- und andere Stallung, auch Brunnenwasser und Garten, getrennt oder zusammen, an stille ordnungsliebende Miether billig zu überlassen; das Nähere erfährt man hier auf dem Neumarkt Nr. 1253.

Der Laden nebst Ladenstube und Vorsaal in meinem Hause Nr. 934 (große und kleine Klausstraßen-Ecke), welcher bis jetzt an Herrn Kaufmann Dietrich verpachtet gewesen, steht vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. Carl Friedrich.

In der Märkerstraße Nr. 405 sind 2 austapezirte Stuben nebst Kammern, Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermiethen.

Rannische Straße Nr. 539 ist die zweite Etage vorn heraus zu vermiethen, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, einer Kochstube, Küche, einer Bodenkammer, Keller, Feuerungsgelaß, Waschhaus, Boden zum Trocknen; auch ist noch eine Stube mit sämmtlichen Zubehör diese Michaelis zu vermiethen, desgleichen ein Pferdestall.

Eine Stube mit Kammer und Kochgelegenheit 1 Treppe hoch hinten heraus ist zu Michaelis noch zu vermiethen, Glaucha an der Kirche Nr. 2014.

M. L. LeClerc.

Ein trockner Keller, für einen Oebster passend, kann auf beliebige Zeit abgelassen werden. Das Nähere erfährt man in der Holtzmüllerschen Handlung neben der Rathswaage.

Es sucht einen wohlerzogenen jungen Mann als Lehrling der Uhrmacher W. Reisel.
Schmeerstraße Nr. 703.

Digitized by Google

Heute Mittag nach drei Uhr starb in Folge einer Entbindung meine gute Frau, geb. Stange, in einem Alter von dreißig Jahren sechs Monaten. Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich diesen für mich und meine vier unerzogenen Kinder höchst schmerzlichen Verlust allen lieben und theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an und bitte um ein stilles Beileid.

Halle, den 31. August 1836.

Carl Rüprecht.

Verloren

ist auf dem Wege nach Freiimfelde ein durchwirktes Umschlagetuch; wer dasselbe Spiegelgasse Nr. 40 b abgiebt, erhält einen Thaler Belohnung.

Donnerstags den 1. September ist ein graues halbwollenes Strümpfchen nebst weiß und gelben Söckchen auf dem großen Berlin verloren worden. Der Finder wird gebeten, solches daselbst im Hause Nr. 437 gegen eine Belohnung abzugeben.

Feuerwerk und Concert

heute Sonnabend den 3. September; hierzu ladet seine geehrten Freunde und Gartenbesucher ergebenst ein

A. Wilke.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse bei Herrn Ulbricht.

Dienstags und Freitags ist Fuhrgelegenheit nach Leipzig.

Wittwe Troitsch.
Kutschgasse Nr. 441.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schulze und Drechsler.

Montag den 5. Sept. Nachmittags 5 Uhr Missionsstunde, Herr Consist.=Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

36. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 6. September 1836.

I.

Christian Thomasius und die Entstehung der Universität Halle.

Von dem Regierungsrath G. W. v. Raumer.
(Beschluß.)

Ich hatte regelmäßig täglich fünf Stunden bei Thomasius oder wenigstens vier, die ganzen zwei Jahre lang, die ich in Halle zubrachte, und um nichts in der Welt hätte ich eine versäumt. Er hatte mir gerathen, zu den Institutionen Fuchsii Noten zu lesen, der schon ehe ich sie gelesen hatte mein Patron und der meines Onkels war*), und einige andere kurze, aber deutliche und bequeme Autoren zu seinen andern Vorlesungen. Zu Leibesübungen blieb mir nicht viel Zeit, außer daß ich 2 Stunden wöchentlich bei meinem alten Bekannten, dem Tanzlehrer, nahm, der von Dessau nach Halle gekommen war, und 4 Stunden verwandte ich zum Ballspiel, endlich eine Stunde trieb ich, mehr zur Erholung als zum Studium, die italienische Sprache bei einem armen Teufel, von dem ich aber doch die Regel annahm, die ich nachher stets befolgt habe, daß man in vorgerückten Jahren, um eine Sprache zu lernen, sich nicht bei der Grammatik, Dialogen und dergleichen aufhalten dürfe, sondern gleich mit der Erklärung eines schwe-

*) Fuchs, bekanntlich Minister in Berlin.

schweren Schriftstellers beginnen müsse. Wir nahmen daher den Pastor fido vor und gingen jede Scene genau durch, erläuterten alles in Prosa, und so lernte ich auf die leichteste Art Redensarten und Grammatik.

Nachdem also ein halbes Jahr verbracht war, wählte Thomasius zur Erläuterung in unserm Privatissimum aus der Rechtswissenschaft die 4 Bücher von Radulii Institutiones juris. Die Neugier trieb mich aber auch Stryck den Vater zu hören und zwar über sein Compendium juris feudalis. Oeffentlich las Thomasius auch über den Mozambanus *) und über die Kirchengeschichte, nachdem er vorher Pufendorf de habitu religionis ad vitam civilem erläutert. Das Collegium zum Mozambanus enthielt zugleich eine deutsche Geschichte; denn Thomasius war der Meinung, daß man nichts in der Rechtswissenschaft mit Nutzen und Gründlichkeit lernen könne ohne vorgängige Kenntniß der Rechtsgeschichte, weshalb er nach Radulii Anleitung auch in seinem Privatissimum über das römische Recht stets eine kurze Rechtsgeschichte vorausschickte, und eben so hielt er es beim Kirchenrecht, Lehnrecht und allen andern Zweigen der Rechtswissenschaft, und so wie wir von einem zum andern vorschritten, rieth er mir auch eine häusliche Lectüre dazu an, z. B. zum römischen Recht Struvii Syntagma, zum Lehnrecht Ejard. Syntagm. feudale, zum Kirchenrecht Brunnemann, zum Staatsrecht den Lymnäus, und ich befolgte dies treulich, wie ich ihn dann auch öfters ohne Umstände seiner Erlaubniß gemäß besuchte, wenn ich etwas nicht recht verstehn konnte. Da er sehr gewandt und dabei angenehm im Umgange war, miscendo semper utile dulci, so übte er uns längere Zeit in der Praxis oder, wie wir es nannten, in der Kunst: sich selbst und andere Leute wohl zu kennen, ja er verpflichtete uns in seinem Privatissimum, daß jeder schriftlich sein eignes Temperamentum morale aufsetze und ihm über-

*) Das berühmte Buch de statu imp. Germ.

übergebe, dann das der andern Theilnehmer, der Gouverneure der Herren von Kniphausen, ja sogar des Thomasius selbst. So machte man sich wechselseitig erröthig und lachen. Dann gab er uns Aufgaben solcher Temperamente aus der heiligen und Profangeschichte, z. B. mußte ich König Davids und Kaiser Karls des fünften Temperamente mit Entscheidungsgründen ausarbeiten. Ich that aber noch mehr, indem ich freiwillig und aus eigner Bewegung seine ganze Lehre von den drei Hauptleidenschaften, der vernünftigen Liebe und dem Centrum quietis in eine mathematische Kreisfigur brachte und auf Velinpapier fein ausmalte *) und eine Erläuterung hinzufügte im Sinne unsers Lehrers, von der Verbindung und Zusammensetzung der Leidenschaften. Hierdurch erwarb ich mir sehr seine Gunst, und dieser Kreis, der den Thomasius sehr vergnügte und den er hier und da ein wenig verbessert hat, hängt noch in meinem Studirzimmer, wo ich ihn oft betrachte **), weil ich das goldne: nosce te ipsum gern im Sinne behalte. Ich glaube, wenn ich damals auf den Gedanken gekommen wäre, diesen Passions-Cirkel drucken zu lassen und ihn unter Thomasius Leitung zu vertheidigen, daß ich mir damit einen literarischen Ruf erworben hätte und so lange darin verewigt gewesen wäre, als Thomasii Schriften überhaupt an der Tagesordnung sein werden. Ich weiß nicht, wie mir dies damals entgangen ist, denn Thomasius würde den Plan sehr unterstützt und ich würde für eine Art von Phönix in der Literatur gegolten haben.

Während meines Aufenthalts in Halle besuchte ich viel die Predigten der französischen Réfugiés, und mit dem jungen Baron Kniphausen las ich das Abregé von Mezerai ***), und zuletzt hörte ich noch

*) Eine Art von Windrose, wie man wohl die Uebergänge der Farben darstellt.

**) Es ist dies 1718 geschrieben.

***) Zur französischen Geschichte.

noch bei Thomasius über die Magdeburgische Prozeßordnung, wo er uns die Kniffe der Richter und Advokaten zeigte. Im Allgemeinen wendete ich meine Zeit die zwei Jahre über gut an, (wiewohl ich öfters mit Kniphausens auf die Hasenjagd ging), bis Thomasius selbst mir rieth, die Universität zu verlassen, und ich beschloß mich in Berlin nach einer Anstellung umzusehen. —

II.

Die Bearbeitung des Horns.

Von den Vortheilen der Benutzung der sogenannten Abfälle der Materialien giebt die Bearbeitung des Horns ein treffendes Beispiel. Das Horn besteht aus 2 Theilen, einem äußern harten Ueberzuge und einer inneren weicheren Masse, die fast zwischen verhärtetem Horn und Knochen in der Mitte steht. Die erste Operation, die mit diesen Hörnern vorgenommen wird, ist, daß man beide Theile durch einen Schlag gegen einen Holzblock von einander trennt, worauf dann die hornartige Rinde mit einer Gestellsäge in 3 Theile zerschnitten wird. Aus dem untersten, der Wurzel des Horns zunächst liegenden Stücke werden nach mehreren vorläufigen Prozessen Kämme verfertigt. Der mittlere Theil wird durch Hitze erweicht, mit Oel durchsichtig gemacht und dient in dünnen Platten als Ersatz für Glas in gemeinen Laternen. Die Spitze wird zu Messer- und Peitschengriffen und dergl. verarbeitet. Das Innere oder der Kern des Horns wird in Massen gekocht und das so gewonnene Fett an die Seifensieder verkauft. Die übrig bleibende Flüssigkeit nehmen als Leim die Tuchappretirer, und der unauflösliche Rest geht zu den Landwirthen als Dünger der Felder. Dasselbe

selbe geschieht mit den Abfällen beim Kammmachen. Die Abschabsel des Laternenmachers sind sehr dünn und dienen zu Figuren als Spielwerk, die sich in der Hand von selbst krümmen und zusammen rollen.

III.

Anekdoten.

1. Bekannt ist es, daß man aus Bescheidenheit von sich selbst wohl sagt: „meine Wenigkeit.“ — Den Ausdruck hatte sich auch ein sogenannter Hochzeitbitter gemerkt. Als er nun einmal eine Anzahl Gäste im Auftrage eingeladen hatte und ihre Zahl mit dem, der den Schmaus veranstalten wollte, zusammenrechnete, fehlte an der Zahl immer noch eine Person. Man wußte lange nicht, wer da noch vermißt werde, bis endlich der kluge Hochzeitbitter bemerkte: „Ihre Wenigkeit fehlt noch, Sie haben sich ja nicht mitgezählt.“

2. Eben so bekannt ist, daß man andere Leute oft nach ihren „werthesten Namen“ fragt. Das hatte auch ein schlichter Mann gehört, der vor Kurzem in einem Wirthshause bei Halle den Wirth in allem Ernste also anredete: „Meinen werthesten Namen kennen Sie nicht, aber ich bin der“ — —

3. „Unter uns gesagt“ spricht man wohl oft unter einander ganz vertraulicher Weise. So sprachen einmal nur zwei Personen mit einander und die eine erzählte der andern vieles vertraulich; aber „unter uns gesagt“ schien dem Erzähler doch gar zu gemein, darum sagte er zu seinem Freunde: „unter Ihnen gesagt.“

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	1 =	3 =	—	1 =	3 =	9 =
Gerste	— =	20 =	9 =	—	— =	26 =	3 =
Hafer	— =	21 =	3 =	—	— =	22 =	6 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 345 in der großen Brauhausgasse zu Halle belegene, der Wittwe Henriette Dorothee Braconier geborne Förster gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 469 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Courant, soll

am 17. December c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, namentlich:

1) Franz Christian Gottfried Braconier, geboren den 25. März 1751,
2) Johann Jacob Braconier, geboren den 23. Mai 1779,
3) Johanne Marie Braconier, geboren den 17. November 1782,

so wie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Digitized by Google

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 938 am Markte hieselbst belegene, zur Concursmasse des Kaufmanns Julius Zeiz gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 3836 Thlr. 20 Sgr., soll

am 15. December dieses Jahres
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Kommenden Donnerstag als den 8. September sollen in dem in der großen Klausstraße sub Nr. 873 belegenen, sonst Prasserschen, jetzt Kaufmann Ottoschen Hause, 1 Fortepiano, Sophas, Tische, Stühle, Secretairs und Kommoden, Bettstellen, Pulte, Kleiderschränke, allerhand Hausgeräthe, eine Marktbude, eine alte Tabaksbank, eine kleine Abziehblase nebst Kühlrohr und Helm, eine Parthie Landwein in Flaschen, mehrere Farbe- und Materialwaaren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

G. Wächter.

Im Hause Nr. 257 auf dem kleinen Sandberge allhier ist Veränderungshalber 1 Logis, bestehend aus 2 heizbaren Stuben mit Kammern nebst Küche, Keller, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Bodens und des Waschhauses, von Michaelis d. J. ab billig zu vermiethen und ist das Nähere im Hause selbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Ein trockner Keller, für einen Oebster passend, kann auf beliebige Zeit abgelassen werden. Das Nähere erfährt man in der Holtzmüllerschen Handlung neben der Rathswaage.

Wir benachrichtigen hierdurch das Publikum, daß wir das Tausend Ziegel vollständig in Kalk decken für 18 Sgr.

Ganser und Kuhsam,
Ziegeldeckermeister.

Digitized by Google

Der Optikus und Mechanikus **Meyer**, große Steinstraße nahe bei der neuen Promenade, empfiehlt sich mit allen Arten guter Brillen und Lorgnetten, und guten Reißzeugen im Einzelnen und Ganzen zu den möglichst billigen Preisen.

Sehr gute Kocherbsen sind wieder zu haben in Scheffeln, Vierteln und Metzen bei dem

Oekonom **Richter**.
Rannische Straße Nr. 497.

Halle, den 1. September 1836.

Eine Parthie leere Selterflaschen stehen zum Verkauf bei **J. A. Pernice**.

Es sucht einen wohlerzogenen jungen Mann als Lehrling der Uhrmacher **W. Reisel**.
Schmeerstraße Nr. 703.

Einen Lehrling sucht der Drechslermeister **Wilke** an der Glauchaischen Kirche Nr. 2006.

Ein Schuhmacherlehrling aus der Stadt oder vom Lande wird gesucht große Ulrichsstraße Nr. 11.

Dienstags und Freitags ist Fuhrgelegenheit nach Leipzig. Wittwe **Troitsch**.
Kutschgasse Nr. 441.

Bei **Liebrecht** ist jede Woche drei Mal Gelegenheit nach Leipzig.

Sonnabend den 10. September ist Reisegelegenheit nach Berlin bei **Kröning** in der Schmeerstraße Nr. 710.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.
Schultze und **Drechsler**.

Es sind 5 Stück Notenbücher vom Hamsterthor über den alten Markt am Sonntag Abend verloren, der Wiederbringer erhält eine dem Werthe angemessene Belohnung beim Schuhmacher **Rabe**, alter Markt Nr. 493.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

36. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 8. September 1836.

Der Umfang des Blumenhandels zu Paris.

Während der Zeit der Bälle in den Wintermonaten ist dieser Handel zu Paris sehr bedeutend. Z. B. im Laufe einer Woche (vom 23. bis 30. Januar) dieses Jahres wurden zu 7900 großen Bällen und Soiréen und 2100 Privat-Bällen verwendet: für Miethe von Kübeln und Töpfen mit Schmucksträuchern und Ziergewächsen, Behufs der Decoration der Eingänge, Treppen und Vorsäle, 10,000 Franken; für Blumenkörbchen, Guirlanden u. dergl. zum Schmuck der innern Gemächer 6000 Fr.; für abgeschnittene Kamellien zu Verzierungen 3600 Fr.; für einzelne Kamellien-Blüthen und andere feine Blumen zum Haarputz 1000 Fr.; für 2000 gemiethete Kamellien in Blüthe 2000 Fr., und für Ballsträuße von 2 bis 20 Fr. das Stück, 20,000 Fr., so daß in dieser einen Woche 42,600 Fr. auf Blumen verwendet wurden. Der beträchtliche Verkauf auf dem Blumenmarkte ist dabei nicht in Anschlag gebracht. Und bei dieser Schätzung ist nicht einmal die Zeit angenommen worden, wo es die meisten Bälle und Soiréen giebt. Die Summe, welche der Blumenhandel zu Paris überhaupt in Umlauf setzt, wird auf mehr als 2 Millionen Franken jährlich angegeben.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 15. Sonnt. n. Trin. (11. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allgem. Beichte, Sonnab. d. 10. Sept. um 2 Uhr, Hr. Diac. Dryander. Katechismuspredigten: Montag den 12. Septbr. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Mittwoch den 14. Sept. um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Freitag d. 16. Sept. um 8 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dr. Rödiger. Allg. Beichte, Sonnabend den 10. Septbr. um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Cand. Bäntsch.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Blindenanstalt.

Allen den Damen, die sich dem Frauenverein für die hiesige Blindenanstalt angeschlossen haben, gilt die ergebene Anzeige, daß die Einlieferung der gütigst verhei-

heißenen Beiträge noch mit dem Schluß dieses Jahres zur Verfügung des Herrenvereins gewünscht worden ist, und bitte ich daher die zu diesem Zwecke bestimmten Arbeiten mir gefälligst bis zum 15. October d. J. spätestens einhändigen zu wollen.

Sollte irgend jemand geneigt sein, unserm Verein milde Gaben für die Anstalt zukommen zu lassen, selbst wenn nicht als aufgezeichnetes Mitglied, so werden auch die geringsten Beiträge mit dem innigsten Dank aufgenommen werden.

Halle, am 2. September 1836.

Albertine Baronin de la Motte Fouqué.

---

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr H. zahlte heut als Geschenk für die Armen 15 Sgr. zur unterzeichneten Kasse baar ein.

Halle, den 5. September 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. September 1836.

Weitzen	1	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	s	1	s	3	s	—	1	s	2	s	6 s
Gerste	—	s	25	s	—	s	—	—	s	26	s	3 s
Hafer	—	s	21	s	3	s	—	—	s	22	s	6 s

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachweisung
der im Monat August c. von dem Magistrate polizeilich bestraften Personen.

1)	Wegen Bettelns		11	Personen.
	Bemerkung: Hiervon erhielten 2 Arrest, 4 wurden als Zwangsarbeiter in die Arbeitsanstalt eingestellt, bei 1 die Aufnahme in das Martinsstift zu Erfurt beantragt, und 4 mittelst Reiseroute in ihre Heimath verwiesen.			
2)	Wegen Umhertreibens, Arbeitsscheu,	Aufliegens ꝛc. . . .	15	s
	Bemerkung: Hiervon kamen 8 ins Arbeitshaus u. 2 wurden in ihre Heimath verwiesen.			
3)	Wegen Scandals und öffentlicher Ruhe-	störung	15	s
4)	s	unterlassener polizeil. Meldung	9	s
5)	s	Schulversäumniß der Kinder und Angehörigen . . .	13	s
6)	s	Verkaufs nach ungeeichtem Gemäße	5	s
7)	s	Verkaufs nach der alten Münzeintheilung . . .	7	s
8)	s	Verunreinigung der Straße	3	s
9)	s	Formen der Braunkohlensteine auf der Straße . .	1	s
10)	s	Beschädigung der Anpflanzungen auf dem Gottesacker . .	1	s
11)	s	herrenlosen Herumlaufens der Hunde	3	s
12)	s	unterlassener Anmeldung eines steuerfreien Hundes . .	1	s
13)	s	Schießens an bewohnten Orten	5	s
14)	s	selbstständiger Bauausführung (Geselle) . . .	1	s
15)	s	unerlaubten Haltens von Tanzmusik und Gästesetzens .	1	s
16)	s	Verkaufs ungestempelter Bilder	1	s
		Summa	92	Personen.

Außer-

Außerdem wurden

17) wegen Diebstahls, Betrugs, Fälschung und anderer Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Justizbehörden zur Bestrafung abgegeben 22 Personen.

Halle, den 2. September 1836.

Der Magistrat.

In Gemäßheit des §. 10 im Hausir-Regulativ vom 28. April 1824 fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1837 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraume vom

10. bis 30. Septbr. c. a.

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause bei dem Herrn Stadtsecretair Lincke persönlich zum Gewerbeschein zu melden.

Mit Ablauf jenes Zeitraums wird die Melde-Rolle der Hausirer geschlossen und werden spätere Anmeldungen zu Gewerbescheinen nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert, daher es dann nicht an uns liegt, wenn die nachträglich verlangten Gewerbescheine nicht sogleich zu Anfange des künftigen Jahres eingehen.

Halle, den 5. September 1836.

Der Magistrat.

Um das Publikum vor den chirurgischen Pfuschereien der Barbiere möglichst zu schützen, machen wir in Gemäßheit der Allerhöchst unterm 28. Juni 1825 genehmigten Bestimmungen hierdurch bekannt, daß außer den hiesigen promovirten und approbirten Aerzten für innere und äußere Kuren, gegenwärtig in Halle nur folgende Wundärzte zur chirurgischen Praxis admittirt, und vorzugsweise zur Ausübung der s. g. kleinen Chirurgie, so wie zur Verrichtung der verschiedenen chirurgischen Hülfsleistungen, wie z. B. zum Aderlassen, Blutigelsetzen, Verbändemachen u. s. w., bestimmt und berechtigt sind:

I. Wund-

Digitized by Google

I. Wundärzte erster Klasse:

1) Friedrich König, Kreischirurgus und Geburtshelfer in Nr. 305.

2) Carl Lerche, Geburtshelfer in Nr. 535.

II. Wundärzte zweiter Klasse:

1) Anton Christoph Bucerius, Operateur in Nr. 626.

2) August Benjamin Kauitsch in Nr. 974.

3) Friedrich Gotthilf Steuer in Nr. 913.

4) Carl Ludwig Thamhayn in Nr. 430.

5) Caspar Wiebach in Nr. 380.

Halle, den 27. August 1836.

Der Magistrat.

Die Lieferung der Braunkohlensteine für das hiesige Königl. Garnison-Lazareth soll pro 1836 und 1837 an den Mindestfordernden gegeben werden, Unternehmungslustige haben sich den 10. Septbr. c. früh 10 Uhr im Lazarethgebäude zu melden.

Die Lazareth-Commission.

Hausverkauf. Das hier an der Mühle sub Nr. 1040 belegene, der Demoiselle Johanne Elisabeth Hanoschke gehörige Haus, 3 Stuben, 5 Kammern, 1 Küche, Stall, Hof und Bodenraum enthaltend, soll durch Licitation verkauft werden. Die Kaufliebhaber werden eingeladen,

den 17. September d. J.

Nachmittags um 3 Uhr in der Schreibstube des Unterzeichneten unter den bekannt zu machenden Bedingungen die Gebote abzugeben und weiter zu bieten.

Halle, den 5. September 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Ich bin Willens, das mir zugehörige, auf dem großen Schlamm Nr. 959 [a] belegene Wohnhaus, welches sich sowohl zu Betreibung mancherlei Geschäfte, wegen Nähe des Marktes, als auch zu bequemer alleiniger Bewohnung eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können die Bedingungen bei mir täglich erfahren. Schirmfabrikant Kennecke.

Nachdem mir nunmehr Ausnahmsweise gestattet worden ist, die Hebammenkunst in hiesiger Stadt auszuüben, so beehre ich mich solches einem geehrten Publikum mit der ergebensten Bitte anzuzeigen, bei vorkommenden, diese Kunst betreffenden Fällen mich hochgeneigtest mit meiner Hülfe in Anspruch zu nehmen. Meine Wohnung ist Nr. 278 bei der Wittwe Schade auf dem kleinen Sandberge.

Halle, den 6. September 1836.

Die Hebamme Auguste Beck.

Ganz gute Pfirsichen sind zu bekommen im Garten der Madame Stegmann und an der Markt- und Schmeerstraßen-Ecke bei der

Frau Scharlach.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Sehr gute Zeitzer Seife und Lichte sind von jetzt an im Junkerschen Hause, kleiner Sandberg Nr. 258, zu haben.

Weiße Seife,

schön trocken, den Stein oder 22 Pfund verkauft jetzt noch zu 3¼ Thlr., à Pfund 4 Sgr. 8 Pf.

Friedr. Wilh. Dalchow.

Sehr schöne Braunschweiger Servelat- und Gothaer Knoblauchswurst habe ich so eben wieder erhalten. G. Goldschmidt.

Neue holländische Fettheringe, wieder etwas frisches, empfing und empfiehlt billig Bolze.

Ein gutes Fortepiano ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, große Steinstraße Nr. 83.

Eine geräumige Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Boden ist noch zu Michaelis zu vermiethen. Wo? ertheilt der Commissionair J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben
spätestens den 14. September d. J.
zurück zu liefern.

Königliche Universitätsbibliothek.
Voigtel.

Den edlen Wohlthätern, welche meine verstorbene Schwester so liebreich unterstützt haben, sage ich meinen herzlichen Dank. Gott möge es Ihnen reichlich vergelten.

Leopoldine verwittw. Ritter geb. Quas.

☞ Das Adreß-Büreau
ist Montag und Dienstag, als den 12. und 13. Septbr. c., geschlossen; dagegen wird es Mittwoch den 14. Septbr. c. ausnahmsweise geöffnet.

Halle. Gebrüder Simon.

Einem In- und auswärtigen hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir wegen Eintreten unserer Feiertage, als den 12. und 13. d. M., nicht verkaufen.

Halle, den 7. September 1836.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Ein braunseidener Regenschirm ist wahrscheinlich vor längerer Zeit irgendwo stehn geblieben; auf den Fall bittet man ihn in dem Hause Nr. 1730 hinter der Mauer abzugeben.

Es ist ein schwarzer Jagdhund mir zugelaufen, der Eigenthümer kann selbigen gegen Erlegung der Insertions- und Futterkosten abholen im Beesener Holze bei Lieder.

Zwei Kutscher, welche gute Atteste haben, finden zu Michaelis Unterkommen; mehrere solide Haus- und Kindermädchen kann geehrten Herrschaften empfehlen J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Sonntag den 11. September wird ein Pflaumenkuchenfest mit Tanzvergnügen bei mir gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 37. Stück.

Sonnabend, den 10. September 1836.

I.

Herschels neueste astronomische Entdeckungen betreffend.

Vor längerer Zeit erschien im Buchhandel ein Bericht des Dr. Grant über die astronomischen Entdeckungen, welche Herschel auf dem Cap der guten Hoffnung gemacht haben sollte, wohin der Letztere bekanntlich auf Kosten des Königs von England an der Spitze einer Commission von Gelehrten gesandt worden war. Jedermann erklärte diesen Bericht für ein Gewebe der frechsten Lügen, womit je das leichtgläubige Publikum heimgesucht sei.

Jetzt erscheinen jedoch im Buchhandel mehrere Briefe Herschels, so wie auch Ankündigungen seines großen Werkes, welche für authentisch ausgegeben werden; diese Sache nimmt dadurch eine andere Gestalt an.

Wenn nun auch nicht aller Zweifel und Unglauben an so außerordentliche Entdeckungen bis zum Erscheinen des größeren Werkes unterdrückt werden kann, so wollen wir doch einige Auszüge aus den eben erwähnten Schreiben Herschels u. s. w. mittheilen.

In einem Schreiben des berühmten Astronomen an den Professor Planta in Turin heißt es: „Ich wür=

würde umsonst versuchen, in dem engen Raume eines Briefes Ihnen auch nur einen Theil der glänzenden und auffallenden Gegenstände zu schildern, welche sich meiner Beobachtung dargeboten haben."

In dem Briefe Herschels an den König von England, welcher dem großen Werke als Dedication vorgedruckt und bei der Ankündigung mitgetheilt wird, heißt es unter Anderm:

„Der Himmel hat für den Menschen keine Wunder mehr. Das menschliche Auge dringt mit Hülfe einer einfachen Krystall-Linse in die Tiefen der Himmel und bringt bis auf wenige Fuß Erscheinungen nahe, die sich in unermeßlicher Entfernung von uns befinden."

„Seit elf Monaten, Sire, machen wir auf den Planeten, die unser Sonnensystem bilden, namentlich aber auf unserm Satelliten, dem Monde, so genaue und scharfe Beobachtungen, wie wenn sie auf der Oberfläche unserer Erde gemacht worden wären. Wir haben uns überzeugt, daß die Vorsehung in den ungemessenen Räumen des Weltalls die unendlichen Schätze ihrer Allmacht verbreitet, daß sie das Leben unter allen erdenkbaren Gestalten auf allen Weltkörpern vervielfacht hat, in einer Ausdehnung, welche von einem Ende der Himmel zum andern die Tiefe und Schärfe der göttlichen Intelligenz verherrlicht. Eine Wahrheit, von welcher alle Männer von Geist und von wirklich religiöser und philosophischer Ausbildung schon im Voraus sich durchdrungen gefühlt haben, ist nunmehr unzerstörbares Eigenthum der Wissenschaft geworden; das Leben entwickelt sich auf der Oberfläche aller Himmelskörper in allen seinen eigenthümlichen Gestaltungen und Bedingungen. Der Urstoff im ganzen Universum ist belebt, und die Allmacht Gottes ohne Grenzen, gleich dem Raume und der Ewigkeit."

„Als uns zum ersten Mal vergönnt war, Zeugen zu sein der wunderbaren Erscheinungen am Himmel, deren schwache Beschreibung ich Ew. Königl. Majestät vor-

vorzulegen die Ehre habe, ergriff uns eine heilige Furcht, unsere Glieder erzitterten und unser Geist schwindelte. (Im englischen Originaltexte steht stagger, in der französischen Uebersetzung aber vaciller.) Wir wagten nicht, unsern Augen zu trauen, wir fragten Einer den Andern, gleichsam um uns zu vergewissern, ob wir nicht irgend einer Täuschung unterlägen. Es bedurfte mehrerer Tage, um zur Ueberzeugung der Wirklichkeit dessen, was wir gesehen, zu gelangen, und um mit derjenigen Ruhe, wie sie zu wissenschaftlichen Forschungen nothwendig ist, das Studium der befremdenden Erscheinungen zu beginnen, welche unsere magischen Linsen aus den himmlischen Regionen auf die Tafel unserer Sternwarte herabzogen u. s. w."

Das Nachfolgende sind Stellen aus der Ankündigung der Herren Masson und Duprey, Buchhändler zu Paris.

„Sir J. Herschels Werk, welches sich gegenwärtig zu London unter der Presse befindet, wird nicht weniger als vier Bände (der erste den Mond, der zweite die Sonne, der dritte und vierte die Fixsterne und Nebelflecken) in Quart und einen Band Kupferstiche im großen Format umfassen. Herr Murray (der Herausgeber) läßt zwei Ausgaben zugleich anfertigen, eine Prachtausgabe, deren Preis auf 40 Pf. St. (1000 Fr.) festgesetzt ist, und eine kleinere in Duodez (auch vier Bände) eng gedruckt mit Figuren in Holzschnitt zwischen dem Texte. Die französische Ausgabe wird eben so schnell fertig wie jene u. s. w."

Schließlich heißt es darin: „Die Tagesblätter, welche im Schatten des Namens unsers gelehrten Professors der Astronomie (Arago zu Paris) sich so thörichter Weise gegen die Entdeckungen Sir John Herschels ausgesprochen haben, werden den authentischen Auszügen des großen von uns publicirten Werks gegenüber sich wahrscheinlich klüger zeigen. Sie werden sich hoffentlich eines Andern besinnen, wie es Herr

Arago selbst gethan hat, welcher nach Aussage von Personen, die wir für wohl unterrichtet zu halten triftige Gründe haben, im Begriff steht, in einer unter seiner Direction von den Herren Matthieu und Bouvard verfaßten Denkschrift der Regierung den Vorschlag zu einem nach ähnlichen Principien, wie das auf dem Cap befindliche, construirten, in Frankreich zu errichtenden Telescop zu machen.

Das „Mémorial Bordelais" enthält folgenden Aufsatz in Bezug auf das Vorgesagte:

„Alle Welt kennt den Bericht, den Journale und Broschüren vor kurzem über die wunderbaren Entdekkungen gegeben haben, die man dem neuen Telescop Sir John Herschels verdankt."

„Diese Entdeckungen schienen in der That so wunderbar, daß Niemand daran glauben wollte. Jedermann moquirte sich darüber, und wir vor allen zuerst."

„Dessenungeachtet empfangen wir jetzt ein Buch, welches so eben die Presse verlassen hat, begleitet von einem Briefe des französischen Uebersetzers, welches uns auf den Wunsch des Herrn Murray, eines der angesehensten Buchhändler Londons, der mit der Herausgabe des ganzen Werkes von Sir John Herschel selbst beauftragt ist, zugesandt worden."

„Diese uns eingesandten Druckbogen enthalten eine Folge von Auszügen, welche dem größern Werke wörtlich entnommen sind. Die Einleitung beginnt mit einer Dedication Herschels an den König von England; dann folgt eine Anzeige der Verleger des Werkes, welches zu gleicher Zeit in London und Paris in vier starken Quartbänden und einem Bande Kupfertafeln erscheinen soll (auch in Deutschland wird bereits eine der Größe der Entdeckungen entsprechende Ausgabe vorbereitet)."

„Ein Exemplar der englischen Ausgabe wird etwa auf 40 Pfund Sterling (1000 Franken) zu stehen kommen.

Digitized by Google

men. Zu gleicher Zeit ist jedoch auch eine geringere Ausgabe unter der Presse, welche etwa um die Hälfte billiger sein wird. Freilich immer noch ein ziemlich theurer Preis."

„Solchen Zeugnissen gegenüber verstummt unser Zweifel und unser Unglaube wird schwankend; aber ganz überwunden ist er noch nicht, da die Erscheinungen auf dem Monde, welche in dem Bande, der vor uns liegt, bekannt gemacht werden, noch bei weitem wunderbarer sind, als die vor kurzem durch die Tagesliteratur mitgetheilten Berichte, welche letzteren schon der ganzen Welt unglaublich schienen."

„Sir John Herschel erklärt in seinem Briefe an den König von England, daß drei Tage lang sein Geist erbebte und er sowohl, wie seine gelehrten Collegen, es kaum wagten, an die Wirklichkeit alles dessen zu glauben, was sie mittelst des neuen Telescopes erblickten."

Wie dem auch sei, mögen sie uns den kleinen Rest von Zweifel und Unglauben zu Gute halten, welcher uns unsere völlige Ueberzeugung bis zum Erscheinen des angekündigten Werkes von Herschel selbst, das bereits in England unter der Presse sein soll, aufschieben heißt."

„Dann aber wird kein Zweifel mehr möglich sein."

„In Erwartung dessen begnügen wir uns, hier die Dedication Sir John Herschels an den König von England, und den Vorbericht der Herausgeber seines Werkes mitzutheilen. Möge daraus das Gepräge beurtheilt werden, welches dieser interessanten Angelegenheit durch solche Documente aufgedrückt wird." B.

II.

Die durch einen Affen entdeckte Mordthat.

Ein Mann, der seinen Lebensunterhalt durch die Kunststücke einiger Affen, die er für Geld sehen ließ, erwarb, zog einst spät mit diesen Thieren durch einen großen, dicken Wald. Tags darauf, in aller Frühe, kam ein Jäger denselben Weg; er sah einen Affen auf einem Baume sitzen, und legte seine Flinte an. — Der Affe hingegen blieb sitzen, und machte so bittende, traurige Gebehrden, daß der Jäger sich entschloß, ihn lebendig zu fangen und ihm nichts zu Leide zu thun. Er näherte sich dem Baume; der Affe sprang ihm auf die Achsel, liebkosete und schmeichelte ihm; der Jäger setzte mit dem Affen seinen Weg fort. — Plötzlich sprang einige Zeit darauf der Affe schnell von seiner Schulter, lief wie rasend in den Wald hinein, und schrie in einem traurigen, heulenden Ton. Der verwunderte Jäger folgte ihm und fand einen todten Menschen, blutig und halb ausgekleidet, um welchen einige todte Affen lagen. Der Jäger war über diesen Anblick bestürzt, vermuthete aber sogleich, daß der Herr der Affen, der in der Stadt, wo er zuletzt sich mit seinen Affen aufgehalten hatte, eine gute Einnahme gehabt hatte, deshalb mit seinen Affen von Räubern sei erschlagen worden und nur dieser Affe habe entspringen können. Weil es aber noch sehr früh war, und die That nicht lange erst verübt sein mochte, so hielt sich der Jäger nicht für genugsam sicher, hier länger zu verweilen. Er eilte daher mit dem Affen auf der Schulter ins nächste Städtchen, zeigte den Vorfall vor Gericht an und ging nun mit seinem Affen in die Schenke. Ohngefähr eine halbe Stunde mochte er hier gesessen haben, als ein sehr gut gekleideter Mann hereintrat. Kaum erblickte diesen der Affe, wel-

Digitized by Google

welcher bisher traurig und ruhig gesessen hatte, so stürzte er auf ihn los und packte ihn mit dem sichtlichsten Zorne an; kaum vermochte ihn der Jäger wieder los zu reißen. Dieser Auftritt erregte des Jägers ganze Aufmerksamkeit; er gab zum Schein dem Affen für sein Betragen gegen den Fremden ein Paar Schläge und begab sich aus der Schenke. Vor der Stubenthür rief er den Hausknecht zu sich und empfahl ihm Acht auf den Fremden zu haben und ihn mit Gewalt zurück zu halten, wenn er etwa fort wollte. — Er ging auf das Rathhaus, erzählte dem Bürgermeister den neuen Vorfall mit seinem Affen, und theilte ihm seine Vermuthung mit, daß der Fremde der Mörder des Herrn der Affen sein könnte. Der Bürgermeister gab ihm einige Gerichtsdiener mit, die den Fremden noch ganz sorglos bei einer Flasche Wein antrafen. Kaum sah ihn der Affe, so sprang er zum zweiten Male eben so wüthend auf ihn los. Der Fremde ward aufs Rathhaus geführt, ob er sich gleich sehr dawider setzte; hier untersuchte man seine Taschen und fand mehrere Habseligkeiten des Affenführers bei ihm, unter andern eine Brieftasche mit dem neuesten Passe und allen alten Pässen und Erlaubnißscheinen für den Affenführer. — Kurz, es ergab sich, daß der Fremde der Anführer einer Räuberbande sei, die den Affenführer ermordet hatte.

III.

Einwohnerzahl im Königreich Preußen und in der Provinz Sachsen.

Nach der Zählung vom J. 1834 betrug die Zahl der Einwohner im Königreich Preußen (ohne Neufchatel) 13,509,927; die der Provinz Sachsen 1,490,583, und

zwar

Digitized by Google

zwar im Regierungsbezirk Magdeburg 577,178, Merseburg 620,836, Erfurt 292,549. Im Laufe des Jahres 1835 sind im ganzen Staate (ohne Neufchatel) geboren 533,215, und gestorben 380,943; die gesammte Einwohnerzahl hat sich also vermehrt um 152,272 und beträgt gegenwärtig 13,662,199. In der Provinz Sachsen sind im J. 1835 geboren 58,862 und gestorben 38,989, also mehr geboren als gestorben 19,873, und zwar sind

	geboren	gestorben
im Regier.=Bezirk Magdeburg	21,869	15,689
= = = Merseburg	24,974	15,981
= = = Erfurt	12,019	7,319

Auf 100,000 zu Anfang des Jahres 1835 lebende Einwohner sind während des Jahres im ganzen Staate durchschnittlich geboren 3,947, gestorben 2,820, also ist Zuwachs geblieben 1,127. In der Provinz Sachsen sind auf 100,000 lebende Einwohner

	geboren	gestorben	Zuwachs geblieben
im Reg.=Bez. Magdeburg	3,789	2,718	1,071
= = = Merseburg	4,023	2,574	1,449
= = = Erfurt	4,108	2,502	1,606
oder durchschnittlich	3,915	2,600	1,325

Der ganze preußische Staat ohne Neufchatel enthält 5,070,05 geographische Quadratmeilen, und hat durchschnittlich auf der Quadratmeile 2,665 Einwohner. Die Provinz Sachsen hat 460,23 Quadratmeilen und auf der Quadratmeile 3,236 Einwohner, und zwar hat

	Qu. Meilen	Einwohner
der Reg.=Bezirk Magdeburg	210,18	2,747
= = = Merseburg	188,76	3,289
= = = Erfurt	61,74	4,738

Chronik

Digitized by Google

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsachen.

Die hochgeehrten Eltern, welche diese Michaelis ihre Töchter dem Unterricht der höheren Töchterschule oder deren Vorbereitungsklassen in den Franckeschen Stiftungen anvertrauen wollen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben noch im Laufe dieses Monats, täglich von 11—12 Uhr, zur nähern Prüfung zuführen zu wollen. Zu derselben Zeit bin ich auch bereit, Anmeldungen für die ältere Töchterschule anzunehmen. Der Unterricht nimmt nach den Ferien in beiden Schulen den 4. October wieder seinen Fortgang.

Halle, den 8. September 1836.

Inspector Dieck.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 11. Aug. des Sattlermeisters Lehmann S., Friedrich Ernst. (Nr. 82.) — Den 16. des Schneidergesellen Müller S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 816.) — Den 17. des Maurergesellen Schröter T., Johanne Auguste Bertha. (Nr. 1470.) — Den 26. des Müllers und Gastwirths Schulze Zwillingstöchter, Anna Caroline Charlotte und Wilhelmine Catharine Christiane. (Nr. 1027.) — Den 29. ein unehel. S. (Nr. 879.) — Den 31. des Handarbeiters Hartig T., Johanne Friederike. (Nr. 1469.)

Ulrichsparochie: Den 1. August des Oekonomen Sachse T., Louise Therese. (Nr. 362.) — Den 19. des Schuhmachermeisters Franke S., Friedrich Franz. (Nr. 368.) — Den 27. des Bäckermeisters Elste T., Caro-

Caroline Emilie. (Nr. 262.) — Den 5. Septbr. ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 1577.)

Moritzparochie: Den 10. August des Buchbindermeisters Ritschger Tochter, Auguste. (Nr. 490.) — Den 12. des Getreidehändlers Beeck Sohn, August Ferdinand Hermann. (Nr. 2144.) — Den 19. des Stärkefabrikanten Rüprecht T., Friederike Amalie. (Nr. 2076.) — Den 27. des Braugehülfen Moritz S., Wilhelm August Eduard. (Nr. 2149.) — Den 5. Sept. des Handarbeiters Schmidt T., Friederike Pauline. (Nr. 588.)

Neumarkt: Den 12. Aug. des Nagelschmidtmeisters Küster T., Marie Christiane Bertha. (Nr. 1345.) — Den 24. des Tischlermeisters Baumgart S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1261.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 5. Sept. der Handarbeiter Scheibe mit J. C. verw. Körner geb. Grober. — Den 6. der Professor der Theologie und Superintendent zu Jena Dr. Schwarz mit C. S. L. Gesenius.

Ulrichsparochie: Den 2. Sept. der Tischlermeister Refert mit J. M. verwittw. Linke. — Den 4. der Lohnfuhrmann Pötsch mit C. Ch. Hetzer.

Moritzparochie: Den 1. Sept. der Barbier Schröder mit M. M. verwittw. Hollnack geb. Kyritz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 30. August des Maurergesellen Gabriel T., Johanne Friederike Auguste, alt 2 J. 4 M. 2 W. 4 T. Halsbräune. — Den 31. des Schuhmachermeisters Joberbier Wittwe, alt 85 J. 7 M. Altersschwäche. — Den 1. Sept. des Anspänners Benicke in Wansleben Ehefrau, alt 43 J. Bruchschaden. — Des Handarbeiters Cammnitius T., Friederike Henriette, alt 1 J. 7 M. Auszehrung. — Den 3. des Aufläders Uhlemann S., Christian Carl Wil-

Digitized by Google

Wilhelm, alt 1 J. 3 M. Magenerweichung. — Den 4. des Handelsmanns Festner Wittwe, alt 57 J. 10 M. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 5. Sept. des Tischlermeisters Gygas T., Amalie Christiane Friederike, alt 1 M. 3 W. 6 T. Krämpfe. — Ein unehel. S. todtgeb.

Moritzparochie: Den 31. August des Stärkefabrikanten Rüprecht Ehefrau, alt 30 J. 6 M. Folgen der Entbindung. — Den 1. Sept. des Salzsiedemeisters Puppe S., Johann Christoph, alt 7 M. 3 W. 3 T. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 27. August des Zimmergesellen Schmidt zu Cösseln T., Christiane, alt 31 Jahr, Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 30. Aug. der Gastwirth Hennecke, alt 28 J. 9 M. 2 W. Lungenschlag. — Den 31. der Almosengenosse Meister, alt 48 J. Schlagfluß. — Die Almosengenossin Biermoritz, alt 72 J. Schlagfluß.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 8. September 1836.

	Zf.	Pr. Cour Br.	Pr. Cour G.		Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	4	103	$102\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{3}{8}$
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	62	$61\frac{1}{2}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	99	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$	Schlesische do.	4	—	$106\frac{1}{8}$
Nm. Int. Sch. do.	4	$102\frac{1}{8}$	—	rückst. C. d. Km.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{3}{4}$	do. do. d. Nm.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	$215\frac{3}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Westpr. Pfdb. A.	4	$102\frac{7}{8}$	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$104\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Ostpr. Pfandbr.	4	—	$102\frac{5}{8}$	Disconto	—	4	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	16 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	1	3	—	1	2	6
Gerste	—	25	—	—	—	26	3
Hafer	—	20	—	—	—	21	3

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit einer von der zweiten Abtheilung im Hohen Ministerio des Königl. Hauses erhaltenen Anweisung machen wir die Domainen- und Forst-Prästantiarien hierdurch aufmerksam, daß sie an die von den Rent- und Domainen-Aemtern oder den Forstkassen abgesandten Anmahner oder Executoren nur dann Zahlung leisten dürfen, wenn letztere von der betreffenden Behörde in den Anmahnungs- oder Executions-Ordres ausdrücklich zur Empfangnahme des schuldigen Betrages autorisirt sind. Ist letzteres nicht der Fall und zahlen die Prästantiarien gleichwohl den Anmahnern oder Executoren die schuldigen Beträge zur Beförderung an die Rentei- oder Forstkassen, so bleiben sie dafür bis zur wirklich erfolgten Ablieferung an die Kasse verhaftet, und müssen mithin, wenn ein solcher Betrag von dem Executor unterschlagen werden sollte, denselben nochmals zahlen. Merseburg, den 15. August 1836.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

In Folge höherer Anweisung machen wir vorstehende Verordnung denjenigen Einwohnern, welche Erbzinsen und

und andere dergleichen Königl. Domainen- oder Forst-Abgaben zu entrichten haben, zur Nachachtung bekannt.

Halle, den 5. September 1836.

Der Magistrat.

Auf die unterm 2. August c. im 32. Stück des patriotischen Wochenblatts erlassene Bitte um milde Gaben für die am 24. Juni c. durch Hagelschlag verunglückten Einwohner im Kreise Salzwedel sind bei der hiesigen Armenkasse eingegangen:

2 Thlr. — Sgr. von Madame Dorenberg,
1 " — " von Hrn. Oekonom Stößel,
5 " — " von Mad. W.....r,
— " 15 " von E......n.

8 Thlr. 15 Sgr. Summa,

und heute an die Königl. Regierung zu Magdeburg übersandt. Halle, den 3. September 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Hartmann zu Berlin. 2) An Hrn. Häußler zu Bitterfeld. 3) An Hrn. Dr. Müller zu Braunschweig. 4) An Hrn. Meilich zu Düben. 5) An Hrn. Herrmann zu Frankfurt a. O. 6) An Hrn. Carl Hofmann zu Reesen.

Halle, den 6. September 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Sehr gute Zeitzer Seife und Lichte sind im Junkerschen Hause, kleiner Sandberg Nr. 258, zu haben.

Es sind noch mehrere Tafeln und Tische, für Schenkwirthe brauchbar, und mehreres Glaswerk zu verkaufen in der großen Ulrichsstraße Nr. 6.

Altes Messing, Zinn und Blei kauft zum höchsten Preis der Zinngießer Rosch, große Klausstraße Nr. 902.

Digitized by Google

Da es gewiß mancher jungen Dame erwünscht sein wird, bei den anzufertigenden Weihnachtsgeschenken Anleitung und Belehrung zu erhalten, so mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich auch im bevorstehenden Winter meinen Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten auf Monate, Wochen, ja sogar auf einzelne Stunden zu ertheilen gesonnen bin. Märkerstraße Nr. 444. Ottilie Herschel.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung, welches Lust hat das Putzmachen zu erlernen, kann zu Michalis, wo eine Stelle vacant wird, ihren Anfang machen bei

Friederike Schneider.
Große Steinstraße Nr. 83.

Ich zeige ergebenst an, daß noch bei mir eine ganze Parthie von Stühlen, ganz extra gut beschlagene Stahlfeder-Sopha's und andere Meubles sehr billig verkauft werden sollen.

Auch sind in meinem Sargmagazin alle Sorten Särge, vom größten bis zum kleinsten, zu den billigsten Preisen zu haben, die Borgschilder gebe ich umsonst dazu.

Menschner, Tischlermeister.
Rannische Straße Nr. 499.

Im Hause Nr. 257 auf dem kleinen Sandberge allhier ist Veränderungshalber 1 Logis, bestehend aus 2 heizbaren Stuben mit Kammern nebst Küche, Keller, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Bodens und des Waschhauses, von Michaelis d. J. ab billig zu vermiethen und ist das Nähere im Hause selbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Rathhausgasse Nr. 241 ist eine Stube und Kammer zu vermiethen.

Ein schöner trockner Keller ist Nr. 638 in der Rittergasse zu Michaelis zu vermiethen. Auch kann dazu eine Stube und Kammer nebst Küche abgelassen werden.

Ein großer trockner Keller ist zu vermiethen auf dem Rathskeller.

J. G. Schneider aus Glauchau
empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Markt mit den neuesten Mustern sächsischer Manufactur-Waaren eigner Fabrik. Sein Local ist bei Herrn Wilschauer vor dem Steinthor parterre.

Einem in- und auswärtigen hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir wegen Eintreten unserer Feiertage, als den 12. und 13. d. M., nicht verkaufen.
Halle, den 7. September 1836.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Von heute an verkaufe ich sehr gutes Roggen-, Weitzen- und Gerstenmehl zu den billigsten Preisen; meine Wohnung ist zu Glaucha in der langen Gasse in dem vormals Brendelschen Hause Nr. 1801. Ich bitte um recht viele Käufer und werde für gutes Mehl stehen. Halle, den 6. September 1836.

Der Müller Friedrich Rein.

Neue holländ. Voll- und Madjes-Heringe
habe ich so eben in großer Quantität erhalten und kann solche als etwas Vorzügliches empfehlen.

Heringshändler G. Goldschmidt.

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf in den Weingärten Nr. 1858.

Ich zeige den Herren Böttchermeistern an, daß alle Sorten grüne Reifstangen zu haben sind.

Elitzsch sen.

Lehrlingsgesuch. Ein Bursche von guter Erziehung, welcher Lust hat die Färberei zu erlernen, kann das Nähere erfahren bei dem Seidenfärber Hübner am großen Berlin Nr. 428.

Ein Schuhmacherlehrling aus der Stadt oder vom Lande wird gesucht große Ulrichsstraße Nr. 11.

Digitiz

☞ Obgleich ich mit dem Ordnen meiner Bibliothek noch nicht ganz zu Stande bin, weshalb auch noch keine Bücher ausgegeben werden können, so erlaube ich mir doch hierdurch wenigstens vorläufig zur Pränumeration auf die Taschenbücher von 1837 ergebenst einzuladen.

Halle, den 8. September 1836.

Fr. Oestreich.

In eine kleine bürgerliche Haushaltung wird zu Michael eine Person von gesetzten Jahren verlangt, welche zur Führung der Wirthschaft die nöthigen Erfahrungen besitzt, allen Arbeiten sich unterzieht, und ihre Rechtlichkeit nachweisen kann. Das Nähere beim Kaufmann Blüthner in der Rathswaage.

Ein gutes Fortepiano steht zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Jenzsch, wohnhaft am schwarzen Bär beim Schuhmachermeister Braune.

Ein Fortepiano mit 5 Octaven steht billig zu verkaufen, Domhof Nr. 921.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schulze und Drechsler.

Sonntag den 11. Sept. soll auf der Bergschenke zu Cröllwitz ein Sclaventanz veranstaltet werden, der Anfang ist um 3 Uhr; um zahlreichen Zuspruch bittet

der Gastwirth Linke.

Morgen, Sonntag den 11. September, nimmt die Tanzmusik auf dem Rathskeller für diesen Winter wieder ihren Anfang, und wird jeden Sonntag und Montag fortgesetzt. Um zahlreichen Besuch bitten

die Musici.

Sonntag den 11. Sept. c. Pflaumenkuchenfest und Tanzvergnügen bei Siegfeld in Trotha.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 13. September 1836.

I.

Die Liebe eines Löwen zu einem Hündchen.

Im Tower zu London ließ man einmal einen Löwen, der wegen seiner vorzüglichen Größe und Schönheit der Königslöwe genannt wurde, um Geld sehen. Wer kein Geld hatte, oder keines bezahlen wollte, mußte dem Thiere entweder einen Hund, oder eine Katze, oder sonst etwas zum Opfer bringen. Diese Bedingung verleitete einen Menschen, auf der Straße ein kleines, schönes Hündchen wegzufangen, welches er statt der Bezahlung in den Tower brachte, und welches dem Löwen sogleich vorgeworfen wurde. Das arme Thierchen zitterte und bebte, krümmte sich vor dem Löwen nieder, warf sich auf den Rücken, streckte seine Zunge heraus, hielt sein Pfötchen in die Höhe und bat gleichsam um Barmherzigkeit. Der Löwe aber, von dem man glaubte, er würde das Hündchen auf der Stelle zerreißen, that ihm nicht das Mindeste zu Leide, sondern er sahe es nur an, wandte es bald mit dieser, bald mit jener Pfote um, beroch es und wurde bald mit ihm vertraut. Auch der kleine Hund verlor nach und nach alle Furcht vor dem Löwen, und es kam endlich so weit, daß er sich selbst neben diesem schlafen legte, und sich gegen denselben allerlei Neckereien und Gewaltthätigkeiten erlaubte. Wenn z. B. der Löwe schlafen wollte, so ließ es öfters der kleine

Schelm

Schelm nicht zu, lief und sprang alsdann beständig um ihn herum, bellte ihn an, kratzte ihn mit den Pfoten an dem Kopf und zupfte ihn bei den Ohren, und der Löwe ließ sich von seinem Liebling Alles gefallen. Eben so wenig wurde er über denselben böse, wenn er, nach der gewöhnlichen Manier der Hunde, Alles allein haben wollte, knurrte, bellte und ihm sogar bisweilen ins Gesicht fuhr. Alsdann trat der Löwe wie erschrocken zurück, ja er rührte nicht einen Bissen an, bis ihm sein Liebling dazu gleichsam die Erlaubniß gegeben, oder bis sich dieser satt gefressen hatte. Niemand hätte es wagen dürfen, das Hündchen anzurühren, noch viel weniger es wegzunehmen. Ungefähr ein Jahr darauf wurde es krank und starb. Als es nun so da lag, so ging der Löwe öfters zu ihm hin, beroch es und drehte es mit seinen Pfoten um, gleichsam als ob er es aufwecken wollte. Da er aber alle seine Bemühungen vergebens fand, so ging er in seinem Behältniß mit schnellen, unruhigen Schritten auf und ab, endlich stand er still, hob seinen Kopf in die Höhe, öffnete seinen weiten Rachen und brüllte einige Minuten lang hinter einander fort. Man versuchte vergebens, den todten Körper von ihm wegzubringen. Er bewachte ihn aber unaufhörlich, und wollte ihn nicht einmal anrühren lassen. Man brachte ihm zu fressen, er wandte sich aber von jeder Speise mit Ekel weg. Seine Leidenschaft ging in eine solche Wuth über, daß er die Stangen seines Gefängnisses anfaßte und Jedermann den Tod zu drohen schien. So trieb er es fünf Tage lang, aß und trank nichts, und wurde endlich an einem Morgen, mit dem Kopfe auf seinem Freunde liegend, — todt gefunden. — Beide wurden zusammen begraben, und ihr Grab von den Thränen des Wärters, der lange Zeuge von ihrer Vertraulichkeit und Freundschaft war, benetzt.

II.

II.

Ueber das Verwandeln des Torfs in Dünger.

Im Allgemeinen giebt der Torf, der ein gutes Brennmaterial liefert, auch einen guten Dünger. Zuerst läßt man den Torf einige Wochen an der Luft austrocknen, dann schichtet man ihn mit Mist, am besten mit Pferdemist, auf. Auf 3 Centner des besten Torfs rechnet man 1 Centner Mist, bei Torf von geringerer Güte und bei weniger hitzigem Mist steigt man bis zur Hälfte. Die unterste, 6 Zoll hohe Lage besteht aus Torf. Dann kommen 4 Z. Mist, 6 Z. Torf, eine sehr dünne Lage Mist und endlich der übrige Torf. Im Sommer erhitzt sich der 4—5 Fuß hohe Haufen in 10 Tagen; im Winter in 3—4 Wochen. Wird die Hitze zu stark, so muß man den Haufen begießen oder ihm Luft machen und frischen Torf zusetzen. Sobald die Hitze nachläßt, wird der ganze Haufen umgewendet; nach 5—6 Tagen erhitzt er sich abermals, aber weniger stark. Man thut wohl, den Dünger in diesem Zustande längere Zeit liegen zu lassen, wenigstens einige Monate. Durch grünes Unkraut, Asche, Kalk, durch Begießen mit Mistjauche u. dergl. kann man die Gährung beschleunigen und die Düngermasse vermehren. Es würde wohl vortheilhaft sein, wenn man verkleinerten Torf in die Viehställe streute und so in Dünger verwandeln ließe.

III.

Spruch.

Anbete du das Feuer hundert Jahr,
Dann fall' hinein, dich frißt's mit Haut und Haar.

Hal=

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. September 1836.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	ꝛ	1	ꝛ	3	ꝛ	—	1	ꝛ	2	ꝛ	6 ꝛ
Gerste	—	ꝛ	25	ꝛ	—	ꝛ	—	—	ꝛ	26	ꝛ	3 ꝛ
Hafer	—	ꝛ	20	ꝛ	—	ꝛ	—	—	ꝛ	21	ꝛ	3 ꝛ

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Straßenerleuchtung der Stadt Halle für den Zeitraum vom 1. October d. J. bis letzten September 1837 soll den 17ten d. M. 11 Uhr nach den in unserer Kanzlei einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdungen werden, so daß der Unternehmer nicht nur die Lieferung des Oels, sondern auch die Ansteckung der Laternen, die Besoldung der Laternenwärter und die Erhaltung der Laternenscheiben übernimmt.

Für den Fall, daß sich kein annehmlicher Bieter finden sollte, wird in dem gedachten Termin die Lieferung des Oelbedarfs allein an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Halle, den 12. September 1836.

Der Magistrat.

Den Bau des Schauspielhauses betreffend.

Das rasche Fortschreiten des Baues macht es nothwendig, von den geehrten Actionairs die dritte Einzahlung

von 25 Thaler auf die Actie

in der letzten Hälfte dieses Monats zu erbitten, welche wir demnach auf bekannte Weise einziehen lassen werden.

Halle, den 9. September 1836.

Der Comité.

Wucherer. Dürking. Jeremias. Wagner. Wilke.

Digitized by Google

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein allhier in der großen Ulrichsstraße belegenes Wohnhaus nebst Seitengebäuden, Stallungen, Scheunen und sehr niedlich eingerichteten Garten zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen sich beim Amtmann Heine, kleine Brauhausgasse Nr. 334, welchem ich den Verkauf des Grundstücks unmittelbar übertragen habe, mit dem Bemerken wenden, daß die Hälfte der Kaufgelder hypothekarisch zu 4 Procent auf dem Grundstücke stehen bleiben können.

Neubauer, Oberamtmann.

Zu vermiethen sind auf dem Steinwege

1) in den Stadtrath Merckellschen Häusern Nr. 1704 Fronte nach dem Garten, 3 Stuben, Kammer, Küche, Torfstall, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses von Michaelis ab;
2) unten im Vorderhause 2 Stuben, Kammer, Küche und Stall von nächsten Neujahr ab;
3) in dem kleinen Hause gegenüber
   a) 3 Stuben nebst Kochanlage, Torfstall, Boden,
   b) die großen Stärkenboden.

Auskunft ertheilt bis früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr der Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130.

Eine freundliche Wohnung von großer Stube, Kammer u. s. w. mit Meubles und Betten ist noch zu Michaelis an einen oder zwei ledige Herren zu vermiethen. Wo? ertheilt das Commissions-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Eine Stube mit Kammer und Kochgelegenheit 1 Treppe hoch hinten heraus ist zu Michaelis noch zu vermiethen, Glaucha an der Kirche Nr. 2014.

M. L. LeClerc.

Ein großer trockner Keller ist zu vermiethen auf dem Rathskeller.

Digitized by Google

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Schnittwaaren-Handlung aus dem Kolbatzkyschen Hause am Markte in den Laden an der Waage, in welchem bisher die Papierhandlung der Madame Fritze war, verlegt habe und bitte, mir auch in diesem neuen Locale das bisherige Zutrauen zu schenken. Wittwe Wilcke.

Weiße Seife, in recht schöner trockener, flammiger Waare, der Stein 3 Thlr. 5 Sgr., grüne Seife in ¼ Tonnen sehr billig bei

Carl Mertens. Große Klausstraße.

Die gangbarsten Sorten abgezogener Branntweine und Liqueure, starken Nordhäuser Kornbranntwein, so wie mehrere Sorten feine Rums empfiehlt zum bevorstehenden Markte billigst, neue saftreiche Citronen das Dutzend 15 und 18 Sgr., einzeln das Stück 1 Sgr. 3 Pf. bis 1 Sgr. 8 Pf.

Carl Mertens.

Diejenigen meiner verehrlichen Committenten, welche bis jetzt noch nicht die Güte hatten, mir Ihre Bestellungen auf Mandelkuchen rc. zu ertheilen, ersuche ich, dies baldigst zu thun, indem ich die Ausführung derjenigen Commissionen, die nicht im September bei mir gemacht werden, nicht verbürgen kann.

Für diejenigen Herren Kaufleute und Conditors, mit denen ich nicht die Ehre habe, bekannt zu sein, bemerke ich, daß Preislisten meines Fabrikats stets auf Verlangen bei mir versandt werden.

Friedr. Schneger Lebküchlerei.
Hildburghausen.

Sehr gute Zeitzer Seife und Lichte sind im Junkerschen Hause, kleiner Sandberg Nr. 258, zu haben.

Altes Zinn und Blei kauft zum höchsten Preis der Nadler C. Gaudig jun. vor dem Klausthor Nr. 2162.

Digitized by Google

A. Dombyowsky aus Leipzig
empfiehlt sich diesen Markt mit einem schönen Lager
Umschlagetücher und Shawls
in den schönsten Mustern und neuesten Geschmack, welche zu den billigsten Preisen verkauft werden sollen. Sein Stand ist an der Firma kenntlich.

Henriette Markert aus Torgau
empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkte mit einer Auswahl von Damenputz, bestehend in Zeughüten, Kapoten, Blumen und Bändern, aber hauptsächlich in Putz- und Negligé-Hauben, so auch nur Köpfe, alles sehr geschmackvoll und äußerst billig. Ich bitte um zahlreichen Besuch. Mein Verkaufslocal ist neben der Post im Hause des Herrn Kunsthändler Lucchesini.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung
von
Emilie Schuffenhauer, gr. Ulrichsstraße Nr. 75,
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt eine sehr große Auswahl fertigen Damenputz, besonders die neuesten Hüte, mehrere Dutzend der neuesten Façons in Hauben, Kragen aller Art, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Beide Jahrmarktstage sind dieselben Gegenstände im Hause des Herrn Justizcommissarius Wilke in der großen Steinstraße zu haben.

J. G. Schneider aus Glauchau
empfiehlt weiße Tisch- und Bettzeuge, so wie auch ganz neue Umschlagetücher und abgepaßte wollene Schuhzeuge.

Sein Stand ist bei Herrn Wilschauer vor dem Steinthore.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichtern. Sein Stand ist vor dem Stadt-Arbeitshause.

Es ist am 21. August in der Kirche zu U. L. Frauen ein braunseidener Regenschirm stehen geblieben.

Martin.

Eine große Quantität sehr schöne Böttcher-Reifstangen liegen bei mir um billigen Preis zu verkaufen, wie auch fünf Schock Maurerrohr das Bund zu 15 Pf. zu bekommen bei Knöchel sen. in Glaucha.

Altes Messing, Zinn und Blei kauft zum höchsten Preis der Zinngießer Rosch, große Klausstraße Nr. 902.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Bei Liebrecht ist jede Woche drei Mal Gelegenheit nach Leipzig.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schulze und Drechsler.

Dienstag als den 13. Septbr. c. wird in meiner Bude auf dem Roßmarkte ein frugales Abendessen gegeben, wozu ich meine geehrten Gönner und Freunde ergebenst einlade. Pfister.

Dienstag den 13. Sept. wird Schlachtefest, Mittwoch und Donnerstag, als den 14. und 15., zum Jahrmarkt Concert und Tanzmusik gehalten, wobei ich für gute Speisen, kalte und warme Getränke die größte Sorge tragen werde, und bitte um recht zahlreichen Besuch. Kühne auf der Maille.

Ich zeige hierdurch an, daß kommenden Jahrmarkt, als den 14. und 15. Sept., Gesellschaftstag mit Musik und Tanzvergnügen in Diemitz sein soll, wozu ich ergebenst einlade. F. Weber.

Mittwoch als den 14. Septbr. wird Abends Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet

Bosse auf dem Kühlenbrunnen.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 15. September 1836.

Linné's Landsitz.

Nach einer Nachricht des Vice-Präsidenten des Schwedischen Gartenbau-Vereins zu Stockholm, Hrn. von Pontin, der im Jahr 1834 die 80jährige Tochter des berühmten Linné auf dessen sonstigen Landsitze Hammerby besuchte, befindet sich in den Gemächern, in den der Verewigte seinen Studien obgelegen, noch Alles in demselben Stande wie bei seinen Lebzeiten. Die neuesten Verhandlungen des erwähnten Vereins enthalten eine sehr interessante Erzählung dieses Besuchs.

Chronik der Stadt Halle.

1. Jubelfeier.

Sonntags, den 11. Sept. feierte der Oekonomie-Inspector der Franckeschen Stiftungen, der Königliche Hofrath Herr Benjamin Theodor Kirchner, Sein in dieser Anstalt erlebtes 50jähriges Amtsjubiläum.

Er blickte am Abend eines rühmlichen, noch kraftvollen Lebens, in Demuth sich dankbar beugend vor dem Allmächtigen, dessen segnende Hand Ihn bisher geleitet, auf eine vollendete herrliche Laufbahn von funf-

Digitized by Google

funfzig der Berufstreue unausgesetzt gewidmeten Dienstjahren zurück. In Sein Dankgebet mischte sich die lauteste Freude Seiner trefflichen guten Ehegattin, die jubelnde Freude Ihn liebender Enkel und Ihn verehrender Söhne und Töchter. Der dem Feste geweihte Tag wurde fromm und freudig begonnen und Alles beeiferte sich, dem ehrwürdigen Jubilar die verdiente Achtung und Liebe in den herzlichsten Wünschen und in wohlgewählten Weihgeschenken zu bezeugen. Schon am Vorabend des Festes ward ein Lobgesang vom Sängerchor der lateinischen Hauptschule gesungen vor dem Hause des Jubilars, der Seine amtliche Wirksamkeit im Lehrfach begonnen und erst später zur administrativen Laufbahn übergegangen war. Gleiche Theilnahme an dem seltenen *) Feste bewies das städtische Singechor durch einen dargebrachten Frühgesang. Bald sammelte sich ein zahlreicher Kreis von Freunden und näher Angehörenden um den Jubilar und gaben Demselben, wie auch von Seiten mehrerer Behörden und Institute geschah, Zeichen der ehrendsten Anerkennung und Aufmerksamkeit. Von Seiten der Franckeschen Stiftungen übergaben 15 Beamte und Institutvorsteher einen werthvollen, kunstreich gearbeiteten silbernen Pokal. Die Lehrer der lateinischen Schule überreichten ein lateinisches, die der deutschen Schulen ein deutsches Glückwunschgedicht, und auch sämmtliche Zöglinge der Waisenanstalt, in welche vor 57 Jahren der Jubelgreis als 13jähriger Knabe aufgenommen worden, bewiesen auf gleiche Weise ihre Theilnahme. An alle die vielen dem Jubilar dargebrachten Erweise von wahrer Hochachtung und Liebe reihte sich Demselben als höchster Lohn von Seiten Sr. Majestät unsers allverehrten Königs der kostbarste Beweis der Würdigung Sei-

*) In diesen letztverflossenen 50 Jahren starben in den Franckeschen Stiftungen mehr als 25 Beamten und Institutvorsteher derselben, von denen auch nicht Einer das Glück hatte, sein Amtsjubiläum zu erleben.

Digitized by Google

Seiner in einer so langen Laufbahn bewährten Wirksamkeit, durch die Verleihung des rothen Adlerordens 4ter Klasse, dessen Insignien der Director der Franckeschen Stiftungen, Herr Prof. Dr. Niemeyer, nebst einem Glückwunsch des Consistoriums der Provinz Sachsen, mit ergreifenden Worten dem Jubilar einhändigte. Ein zu Ehren des Tages vom Herrn Director Dr. Niemeyer gegebenes festliches Mittagsmahl vereinigte darauf eine Gesellschaft vieler mit dem Jubilar in der engsten Beziehung stehenden Personen. Der Wunsch aller Anwesenden war: Gott segne den würdigen Greis und lasse Ihn noch lange unter uns wandeln und wirken!

2. Am 16. Sonnt. n. Trin. (18. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Cand. Hildebrand. Katechismuspredigten: Montag den 19. Sept. um 8 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Mittwoch d. 21. Sept. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 23. Sept. um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Cand. Lincke. Allgem. Beichte, Sonnab. d. 17. Sept. um 2 Uhr, Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 8½ Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

3.

Digitized by Google

3. Schulsachen.

Die hochgeehrten Eltern, welche diese Michaelis ihre Töchter dem Unterricht der höheren Töchterschule oder deren Vorbereitungsklassen in den Franckeschen Stiftungen anvertrauen wollen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben noch im Laufe dieses Monats, täglich von 11 — 12 Uhr, zur nähern Prüfung zuführen zu wollen. Zu derselben Zeit bin ich auch bereit, Anmeldungen für die ältere Töchterschule anzunehmen. Der Unterricht nimmt nach den Ferien in beiden Schulen den 4. October wieder seinen Fortgang.

Halle, den 8. September 1836.

Inspector Dieck.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 =	1 =	3 =	—	1 =	2 =	6 =
Gerste	— =	25 =	— =	—	— =	26 =	3 =
Hafer	— =	20 =	— =	—	— =	21 =	3 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

An die Polizeibehörde abgelieferte gefundene Sachen:
Ein Umschlagetuch mit Franzen und grünen, roth und gelben Rankenblumen.

Halle, den 9. September 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Digitized by Google

In Gemäßheit des §. 10 im Hausir-Regulativ vom 28. April 1824 fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1837 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraume vom

10. bis 30. Septbr. c. a.

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause bei dem Herrn Stadtsecretair Lincke persönlich zum Gewerbeschein zu melden.

Mit Ablauf jenes Zeitraums wird die Melde-Rolle der Hausirer geschlossen und werden spätere Anmeldungen zu Gewerbescheinen nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert, daher es dann nicht an uns liegt, wenn die nachträglich verlangten Gewerbescheine nicht sogleich zu Anfange des künftigen Jahres eingehen.

Halle, den 5. September 1836.

Der Magistrat.

Es ist uns von Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg ein Exemplar der von der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden unterm 15. Juli d. J. erlassenen Bekanntmachung: die gerichtliche Niederlegung der von gedachter Behörde im Jahre 1835 für den Amortisationsfonds eingelösten Staatsschuld-Verschreibungen betreffend, zugegangen und kann dasselbe von Jedermann, den es interessirt, in unserm Stadtsecretariat in den gewöhnlichen Expeditionsstunden, bis zum Schlusse dieses Monats eingesehen werden.

Halle, den 10. September 1836.

Der Magistrat.

Die Straßenerleuchtung der Stadt Halle für den Zeitraum vom 1. October d. J. bis letzten September 1837 soll den 17ten d. M. 11 Uhr nach den in unserer Kanzlei einzusehenden Bedingungen an den Mindestfordernden verdungen werden, so daß der Unternehmer nicht nur die Lieferung des Oels, sondern auch die Ansteckung der Laternen, die Besoldung der Laternenwärter und die Erhaltung der Laternenscheiben übernimmt.

Für

Für den Fall, daß sich kein annehmlicher Bieter finden sollte, wird in dem gedachten Termin die Lieferung des Oelbedarfs allein an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Halle, den 12. September 1836.

Der Magistrat.

Bei der Vermessung und Nivellirung der zwischen Magdeburg, Halle und Leipzig anzulegenden Eisenbahn sind von dem Architekten Herrn von Gropp auf den hiesigen Stadtfeldern mehrere Stangen und mit Nummern bezeichnete Pfähle eingeschlagen. Die durch diese Marken bezeichneten Punkte sind für die Vermessung ꝛc. von der größten Wichtigkeit; es hat daher Jedermann, der sich unterfangen sollte, diese Marken zu vernichten, zu verrücken oder zu beschädigen, und die mit der Vermessung beauftragten Beamten hierdurch in ihren Geschäften zu stören, die in den Gesetzen angedroheten schweren Strafen und nach Befinden die Einleitung der Criminaluntersuchung zu gewärtigen.

Halle, den 8. September 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Sattlergesellen Martin zu Kahla. 2) An Fräul. Kästner zu Halle. 3) An die verwittwete Brückner zu Lebendorf. 4) An Hrn. E. Zimmermann zu Naumburg.

Halle, den 13. September 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Altes Zinn und Blei kauft zum höchsten Preis der Nadler C. Gaudig jun. vor dem Klausthor Nr. 2162.

Altes Messing, Zinn und Blei kauft zum höchsten Preis der Zinngießer Rosch, große Klausstraße Nr. 902.

Hausverkauf. Das hier an der Mühle sub Nr. 1040 belegene, der Demoiselle Johanne Elisabeth Hanoschke gehörige Haus, 3 Stuben, 5 Kammern, 1 Küche, Stall, Hof und Bodenraum enthaltend, soll durch Licitation verkauft werden. Die Kaufliebhaber werden eingeladen,

den 17. September d. J.

Nachmittags um 3 Uhr in der Schreibstube des Unterzeichneten unter den bekannt zu machenden Bedingungen die Gebote abzugeben und weiter zu bieten.

Halle, den 5. September 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Freitag als den 16. September c. Nachmittag 2 Uhr sollen im Hofe des Königl. Hochlöbl. Oberbergamts hieselbst mehrere alte Baugegenstände, bestehend in einer Platte zum Belag eines großen Heerdes mit 2 Kasserollöchern, 2 Kochofenröhren von Eisenblech, ein eiserner Kastenofen mit 4 Aufsätzen von Eisenblech, 4 Stück eiserne Ofenkasten, 2 Stück ganz eiserne Oefen mit steigenden Zügen, 1 Parthie Thüren, Fenster, mehrere Brettkisten und 2 zweithürige Actenschränke, 23 Stück alte eichene Klotzstufen einer Wendeltreppe und 1 Parthie altes Bau- und Brennholz, letzteres auf dem Domplatze, öffentlich meistbietend gegen gleich nach dem Zuschlag zu leistende Zahlung versteigert werden.

Halle, den 13. September 1836.

Im Auftrag

P. A. Trappe.

In meinem auf der Neustadt sub Nr. 578 belegenen Hause ist zu bevorstehende Michaelis noch ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Schlossermeister Schaaf Nr. 700 alte Markt.

Ein großer trockner Keller ist zu vermiethen auf dem Rathskeller.

☞ Obgleich ich mit dem Ordnen meiner Bibliothek noch nicht ganz zu Stande bin, weshalb auch noch keine Bücher ausgegeben werden können, so erlaube ich mir doch hierdurch wenigstens vorläufig zur Pränumeration auf die Taschenbücher von 1837 ergebenst einzuladen.

Halle, den 8. September 1836.

Fr. Oestreich.

Vergangenen Sonntag ist in meiner Wohnung ein Theelöffel gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder in Empfang nehmen.

Hirsch. Kleine Steinstraße Nr. 212.

Da mir entfallen ist, wem ich den 11ten Band von Zschokke lieh, so bitte ich hierdurch, mir ihn bald zurückzustellen. Carl Thamhayn.

Vorzüglich bequeme und gut passende Bruchbandagen empfiehlt zu sehr billigen Preisen der Königl. approbirte Bandagist J. C. Steuer, Leipziger Straße Nr. 279 nahe der Post, Sandberg-Ecke.

Die ersten frischen Lüneburger Neunaugen empfing

C. H. Risel.

Holländische Madjes-Heringe, welche unvergleichlich gut und fett ausfallen, empfiehlt

G. Goldschmidt.

Donnerstag als den 15. Sept. wirds Abends Tanzmusik gehalten, so wie alle Sonntage und Donnerstage fortgefahren wird, wozu ergebenst einladet

Schulze im goldenen Pflug.

Sonntag den 18. September ist Gesellschaftstag mit Tanzvergnügen bei

Thusius in Dölau.

Bei Liebrecht ist zum Sonntag und Montag Gelegenheit nach Eisleben zum Wiesenmarkt.

Den 19. Sept. ist Reisegelegenheit nach Eisleben bei Hagen, große Brauhausgasse.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 38. Stück.
Sonnabend, den 17. September 1836.

Mancherlei Wünsche.

Es gehört zu den Schwächen des Menschen, immer von Wünschen umringt zu sein. Wünsche sind Erhaltungsmittel des menschlichen Lebens; wer keine Wünsche mehr hat, giebt muthwillig sich dem Tode preis. Wünsche erhöhen die Schwingen des Geistes und setzen immer etwas in die Zukunft, was das Herz erfreut, wenn die Gegenwart trübe und empörend ist. Erfüllung menschlicher Wünsche war immer das Samenkörnlein, aus welchem neue Wünsche fortgehend keimten.

Das Wünschen allein hilft nicht; man muß nachdenken, sich bemühen und wirklich handeln, sonst trifft ein, wie in der Bibel steht: „Der Faule stirbt über seinem Wünschen, denn seine Hände wollen nichts thun.“ Spr. 21, 25.

Wie oft vernehmen wir Wunschformeln und Flickesprüchelchen. Gewiß, es kann an und für sich wohl nichts Gleichgültigeres, nichts Unschuldigeres sein, als dergleichen frommes, aus einem aufrichtigen Herzen heraufsteigendes Stoßseufzerlein; wenn man z. E. bei dem Anfange eines Geschäfts spricht: Walts Gott! oder bei einer Zusammenkunft: Glück zu! oder zum

Bergmann: Glück auf! oder bei Arbeitsleuten: Gott helf Euch! u. s. w. Dergleichen Anreden und Wunschformeln wollen wir keinesweges tadeln; sie sind unter allen Völkern von jeher üblich gewesen, und sie können oder sollen wenigstens die guten Gesinnungen, die wir hegen, zu erkennen geben. Nur müssen wir die alberne Meinung, als ob darin eine Wunderkraft stecke, oder den Wahn, als ob daher, wenn wir eine solche Verwahrungsformel auslassen, etwas Gefährliches und Nachtheiliges entstehen könne, mißbilligen.

Die Wünsche eines Menschen zeugen von seinem Innern, seinen Gesinnungen und seinem Charakter, so wie dieses seine Reden und Handlungen thun. Wie viele Wünsche verrathen Eitelkeit und Thorheit, Gedankenlosigkeit und Unsinn! Um die Thorheiten der Mönche zu erfahren, ergriff der Papst Sixtus V. oft ganz eigene Mittel. Eines Tages zeigte er dem Franziskaner-Orden an, daß er jedem einzelnen Gliede eine besondere Gnade gewähren wollte, um die es bitten würde. Um sich vorzubereiten, ließ er ihm einen Tag Bedenkzeit. Was hörte er Alles bei der Audienz! Ein Bologneser Baccalaureus bat um die Erlaubniß, in allen Pfarr- und Klosterkirchen zu jeder Stunde predigen und die gesammelten Gelder in seine Tasche stecken zu können, ohne die Obern erst zu fragen. — Ein Mensch, der sich mit keinem Menschen vertragen konnte, verlangte ein päpstliches Breve, wonach es Jedem bei Strafe der Excommunication verboten sein sollte, mit ihm zu streiten. Ein anderer bat um zwei Zellen und die Freiheit, darin machen zu können, was er wollte, ohne dem Papst verantwortlich zu sein. Ein anderer wünschte das Patronatrecht seiner Familie über eine Abtei, unter der Bedingung, daß Jeder, der darin aufgenommen sein wollte, erst drei Jahre bei einem Gliede dieser Familie gedient haben müßte. Ein anderer bat um die Erlaubniß, sich eine Beischläferin zu halten; und die meisten wünschten

Ab-

Digitized by Google

Abteien, Bisthümer und Erzbisthümer. — Der Papst ließ sie in einen großen Saal eintreten und erklärte, daß er sich damit begnügen müßte, ihre Narrheiten kennen gelernt zu haben. —

Drei Freunde sprachen ihre Wünsche auf folgende Weise aus. Der Erste sagte: Ich wünschte, daß jedes Sandkörnchen auf der Erde und im Meere zu einem Dukaten würde, und Alles mein wäre. Der Zweite: Ich wünschte, daß alle Wasser zu Tinte würden und diese zu Zahlen verschrieben, nur in Gulden berechnet, mir gehörten. Der Dritte: Und ich wünschte, daß Eure Wünsche erfüllt würden, Ihr Beiden hierauf sterben möchtet und ich Euch beerbte. —

Ein Schlesischer Edelmann, Hans v. Busewai, hatte während seines Lebens fast beständig Streit mit dem Herzog Boleslaw von Liegnitz gehabt. Dieser Herzog starb und wurde in der Stiftskirche zu Leubus begraben. Als darnach Herr Hans auf dem Sterbebette lag, befahl er seinen Angehörigen, ihn neben der Thüre derselben Kirche in voller Rüstung begraben zu lassen, damit bei der Auferstehung der Herzog ihm nicht entwische, und er seine Fehde mit demselben gehörig ausmachen könne. —

Als man Frau v. G., welche den Wunsch äußerte, vor ihrem Gatten zu sterben, um die Ursache dieses ungewöhnlichen Wunsches befragte, erwiederte sie: „wenn mein Gemahl zuerst stürbe, könnte ich kein adeliges Wappen auf seinen Grabstein setzen lassen, weil er von Geburt ein Bürgerlicher ist, sterbe ich hingegen früher, so hat er das Recht, das mir von meiner alt-adeligen Familie angestammte Wappen auf meinen Leichenstein setzen zu lassen, und bei seinem Absterben, bedeckt von meinem Wappenschilde, der Ewigkeit entgegenzuschlummern."

Ein reicher Oekonom in England wünschte ganz nahe an die Landstraße hin begraben zu werden; denn er höre gern das Knallen der Peitsche. —

Digitized by Google

Ein lockerer Kompain, auf dem Krankenbette liegend, stieß in Gegenwart seines Arztes einen tiefen Seufzer aus. „Was schmerzt Sie denn so sehr?" fragte theilnehmend der Aesculap. Ach, lieber Herr Doctor, der Gedanke, aus der Welt gehn zu müssen und so viele Schulden hinterlassen! Wenn Sie mir das Leben nur so lange erhalten könnten, bis ich meine Gläubiger befriedigt habe, dann wären alle meine Wünsche erfüllt. „Sein Sie ruhig!" — entgegnete der Arzt — „solcher frommer Wunsch wird in Erfüllung gehen; Sie werden schon darum mit Gottes Hülfe genesen und leben, bis längst Sie diese Schulden getilgt haben." — Das gebe der Himmel! — stöhnte der Kranke — dann bleibe ich gewiß unsterblich! —

Als man einen armen Teufel fragte, welches die drei Dinge wären, die er sich vor Allem wünschen würde? sprach er: „Erstens möchte ich so viel Bier haben, als ich trinken kann." Weiter! — „Dann möchte ich einmal genug Bratwürste essen." — Gut; und jetzt der dritte Wunsch? — „Wahrlich, Alles wohl überlegt, glaube ich, daß ich noch etwas mehr Bier haben möchte." —

„Ach, wer doch ein englischer Prälat wäre!" seufzete ein armer Schulhalter *) in Sachsen. So einer nämlich kommt gleich nach den ehemaligen Erzbischöfen in Deutschland. So ist z. B. der Bischof ***, der großes Vermögen selbst besitzt, von der Kirche mit einem Einkommen von 18,000 Pfund Sterling, d. h. 108,000 Thaler versorgt. Er hat zwei Söhne. Damit nun diese armen Würmer nicht hungern dürfen, hat er dem ältesten drei Pfarren, eine Vorsteherstelle, eine Präceptorstelle — das ist aber nicht so eine, wie auf

*) Diesem Mann war vielleicht der Spectator in die Hände gefallen. Nach einer darin gegebenen Uebersicht bezieht die englische Geistlichkeit ein jährliches Einkommen von ohngefähr 66 Millionen Thaler, demnach also 3 Millionen Thaler mehr als die Geistlichkeit der ganzen übrigen Christenheit. —

Digitized by Google

auf unsern hiesigen Dörfern — und eine Präbende verschafft, die zusammen 5650 Pf. St. d. h. 33,900 Thlr. eintragen. Der Andere, weil er bloß der Jüngere ist, hat zwei Pfarrstellen, ist Kantor, aber wieder denke man nicht an die Kantoren hierselbst und in hiesiger Umgegend, und genießt zwei Präbenden; Alles dieses giebt ihm doch einen Bissen Brot von 5300 Pf. St. d. h. 31,800 Thlr. — Vater und Söhne haben jährlich auf diese Art so 173,700 Thlr. ohngefähr. Satt essen können sie sich! —

Wer alle Wünsche für ernstlich gemeint halten wollte, der würde sich sehr täuschen; manche werden in bloßer Ungeduld gesprochen, manche im Ausbruche aufwallender Freude, und noch andere im Scherze. So z. B. spricht wohl auch ein Mensch: „wenn ich doch nur stürbe! wenn ich doch nicht mehr auf der Welt sein sollte!“ und beweiset doch bald, daß von diesem unüberlegten Wunsche sein Herz nichts gewußt habe. Laßt ihn ins Wasser fallen, er wird um Hülfe schreien. Laßt ihn krank werden, er wird Arznei nehmen. Würde er dieses thun, wenn sein Wunsch ihm Ernst gewesen? — „Ich muß mich erhenken!“ so sprach wiederholt einst ein hiesiger Waisenhausbewohner. Schon halb verwirbelt durch den berühmten Grüneberger bezog er hiesige Universität, und durch Hallesche Liqueure wurde er es noch mehr. Seine heitern Stubenburschen lachten zu seiner Aeußerung und versprachen, sein gedachtes Manöver nicht hindern, wohl aber fördern zu wollen. Beide beschlossen eine Radikalkur an ihm zu probiren. Als er nach einigen Tagen wieder vom Erhenken sprach, faßten ihn beide, warfen ihm einen Strick um den Hals und zogen damit ihn an den Nagel an der Kammerthür. Das kleine Taumelmännchen hielt dieses für Spaß und lachte dazu; bald aber schien's ihm als Ernst, und gab durch Stimme, Hand und Fuß sein Flehen um Loslassung zu erkennen. Nach dem heiligsten Angeloben, sich zu bessern, erhielt er diese, traute aber doch

nicht

nicht und zog in die Stadt. Er hat sich nicht erhenkt, sondern starb erst vor wenigen Jahren eines natürlichen Todes. — Ein berühmter Botaniker zeigte seinem gelehrten Freunde einige ausländische Distelarten und rühmte deren außerordentliche Schönheit; Letzterer hob Hände und Blick zum Himmel und rief: O wer doch hier ein Esel wäre! — So rief auch ein Herr v. ** bei dem Anblick üppiger Wiesen aus: des Grases viel, auf Ehre! Gott, wer doch hier ein Rindvieh wäre! Wer könnte die letzten zwei Wünsche als ernstlich gemeint aufnehmen? — Der Stubenheizer eines Fürsten wurde für taub gehalten; hörte aber zu gewissen Zeiten recht gut. Am Neujahrstage ging ein Officier zum Fürsten, um zu gratuliren, und traf den Kalfakter vor dem Kamin. — „Nun, Tobias,“ sagte er, „ich gratulire dir auch zum neuen Jahre, wünsche dir den Staubbesen, Pranger, Galgen und Rad, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß.“ Tobias that, als wenn ers nicht verstanden hätte und antwortete: „Ich bedanke mich tausendmal, gnädiger Herr! und wünsche, daß Ihnen der liebe Gott das Alles, was Sie mir gewünscht haben, tausendfältig wolle widerfahren lassen!“ Der Officier ging und murmelte: „den Geier mag der Kerl taub sein!“

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsachen.

Diejenigen Eltern, welche ihre Söhne der lateinischen Schule im hiesigen Waisenhause übergeben wollen, werden ersucht, dieselben am 7. October Nachmittags zwischen 1 und 5 Uhr bei dem Unterzeichneten anzumelden. Sollen dieselben zugleich Zöglinge der Pensions-

anstalt

Digitized by Google

anstalt werden, so haben sie sich deshalb an den Herrn Inspector Dr. Netto in den Tagen vom 3. bis 7. October zu wenden.

Halle, den 12. September 1836.

Schmidt,
Condirector der Franckeschen Stiftungen.

An diejenigen geehrten Eltern und Pflegeltern, welche gesonnen sind, zu Michaelis unserer Töchterschule ihre Kinder anzuvertrauen, richten wir die Bitte: uns dieselben bald — am liebsten jedesmal Sonntags 11 bis 12 Uhr — zuzuführen. Montag den 10. October werden die Winterlectionen ihren Anfang nehmen. Halle, den 15. Septbr. 1836.

Die verwittw. Prof. Vater.
A. Fabian.

---

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Aug. des Schuhmachermeisters Hennig Sohn, Carl Hermann Andreas. (Nr. 755.) — Den 21. des Fleischermeisters Henschel T., Charlotte Emilie. (Nr. 1035.) — Den 23. des Waarenmäklers Gläseler T., Amalie Wilhelmine Friederike. (Nr. 40 b.) — Den 27. des Seilermeisters Schlüter T., Caroline Henriette Emilie. (Nr. 86.) — Den 30. des Maurergesellen Holdefreund S., Gottlieb Carl. (Nr. 159.) — Den 1. Sept. des Bäckermeisters Mähnert T., Auguste Caroline Henriette. (Nr. 2161.)

Ulrichsparochie: Den 12. August des Oekonomen Bolze T., Friederike Agnes. (Nr. 377.) — Den 26. des Gastgebers Giermann Sohn, Wilhelm Albert. (Nr. 1624.) — Des Fuhrmanns Schade S., Carl Friedrich Gottfried. (Nr. 278.) — Den 1. Septbr. des

Digitized by Google

des Handarbeiters Gasteyer T., Christiane Sophie. (Nr. 1613.)

Moritzparochie: Den 27. Aug. des Maurergesellen König S., Johann Gottlob Eduard. (Nr. 688.) — Den 30. des Uhrmachers Riemer Tochter, Therese. (Nr. 494.) — Den 1. Sept. des Ziegel- und Schieferdeckergesellen Ludwig T., Marie Amalie. (N. 523.) — Den 7. des Salzsieders Teller S., August Carl. (Nr. 848.)

Domkirche: Den 9. August des Königl. Landraths v. Bassewitz Zwillingstochter, Hedwig Anna, und dessen Zwillingssohn, Friedrich Magnus. (Nr. 170.) — Den 27. des Schneidermeisters Krauß Tochter, Friederike Wilhelmine. (Nr. 94.)

Katholische Kirche: Den 14. August des Nagelschmidtgesellen Kloger T., Johanne Friederike Theresie. (Nr. 1740.)

Neumarkt: Den 4. Sept. des Töpfergesellen Seiffert S., Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 1275.) — Des Handarbeiters Pabst S. todtgeb. (Nr. 1203.)

Glaucha: Den 3. Sept. des Handarbeiters Zille S., Friedrich Gottlieb. (Nr. 1906.)

Israelitische Gemeinde: Den 17. Aug. des Kaufmanns Friedländer T., Nameus Ester. (Nr. 951.) — Den 5. Sept. des Handelsmanns Joseph Reuter S., Moses Markus. (Nr. 374.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 12. Sept. der Schuhmachermeister Fischer mit C. W. Wirzberg. — Der Schuhmacher Hofmann mit A. A. Schönfeld.

Moritzparochie: Den 9. Sept. der Fleischermeister Zwarg mit M. D. C. Nauendorf aus Reidewitz.

Glaucha: Den 11. Sept. der Strumpfwirkergeselle Müller mit M. S. Beck.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Sept. ein unehel. S., alt 1 J. 11 M. 2 W. Auszehrung.

Moritz-

Digitized by Google

Moritzparochie: Den 5. Sept. des Fleischermeisters Schmidt T., Christiane Friederike, alt 5 J. 2 M. 3 W. Keuchhusten. — Den 6. des Handarbeiters Schmidt T., Friederike Pauline, alt 12 Stunden, Schwäche.

Domkirche: Den 10. Sept. die unverehelichte Ch. John, alt 72 J. Lungenschlag.

Krankenhaus: Den 2. Septbr. der Almosengenosse Funke, alt 69 J. Wassersucht.

Neumarkt: Den 4. Sept. des Handarbeiters Pabst S. todtgeb. — Den 9. des Handarbeiters Stahl S., Heinrich Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 10 M. 3 W. Halsbräune.

Glaucha: Den 5. Sept. die unverehelichte Christiane Quas (Almosengenossin), alt 73 J. Altersschwäche. — Den 6. des Handarbeiters Weise T., Marie Therese, alt 10 M. 2 W. Nervenfieber.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 15. September 1836.

	Zs. Fß.	Pr. Cour Br.	Pr. Cour G.		Zs. Fß.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$102\frac{1}{6}$	$101\frac{2}{3}$	Pomm. Pfandbr.	4	—	$102\frac{5}{8}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{7}{8}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	62	$61\frac{1}{2}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$	Schlesische do.	4	$106\frac{3}{8}$	—
Nm. Int. Sch. do.	4	102	—	rückst. C. d. Km.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	$215\frac{3}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Westpr. Pfdb. A.	4	$102\frac{3}{4}$	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	104	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Ostpr. Pfandbr.	4	—	$102\frac{5}{8}$	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. September 1836.

Weitzen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	⸗	1	⸗	3	⸗	—	1	⸗	2	⸗	6	⸗
Gerste	—	⸗	25	⸗	—	⸗	—	—	⸗	26	⸗	3	⸗
Hafer	—	⸗	20	⸗	—	⸗	—	—	⸗	21	⸗	3	⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Es ist Zweifel darüber angeregt worden, ob die gewerbsweise Anfertigung außergerichtlicher Aufsätze für Andere einer besondern polizeilichen Genehmigung bedürfe? Nach §. 122 des Gesetzes vom 7. Sept. 1811 über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe bedürfen aber alle Personen, welche aus der Uebernahme irgend anderer als bloß kaufmännischer Aufträge ein Gewerbe machen, hierzu einer ausdrücklichen Genehmigung der örtlichen Polizeibehörde, und es ist von dieser allgemeinen Vorschrift mit Bezug auf solche Aufträge, welche in dem Fertigen außergerichtlicher Aufsätze bestehen, nirgends eine Ausnahme gemacht. Personen, welche sich daher künftig mit dem Fertigen schriftlicher außergerichtlicher Aufsätze für Andere gewerbsweise befassen wollen, haben dazu vorher bei Vermeidung einer Strafe von 5 bis 50 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß, welche wir in Gemäßheit der durch den §. 11 der Geschäfts-Instruction vom 23. October 1817 uns beigelegten Befugniß hierdurch bestimmen, die besondere Genehmigung der örtlichen Polizeibehörde nachzusuchen. Sämmtliche Ortsbehörden werden angewiesen, vor Ertheilung einer sol-

Digitized by Google

solchen Genehmigung die diesseitige Entscheidung nachzusuchen. Merseburg, den 26. Juli 1836.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

In Gemäßheit vorstehenden Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir alle diejenigen, welche sich künftig mit dem Fertigen schriftlicher außergerichtlicher Aufsätze für Andere gewerbsweise befassen wollen, hiermit auf, dazu vorher, bei Vermeidung der oben angedrohten Strafe, die besondere Genehmigung bei uns nachzusuchen. Halle, den 27. August 1836.

Der Magistrat.

Die neuen Wahlen zur Ergänzung des jährlich ausscheidenden Drittheils der Stadtverordneten und deren Stellvertreter, wie solche der §. 47 der revidirten Städteordnung vom 17. März 1831 vorschreibt, werden in diesem Jahre im Laufe des Monats October durch die berechtigten Wähler bewirkt werden.

In Befolgung des §. 63 gedachter Städteordnung benachrichtigen wir hierdurch das betheiligte Publikum, daß wir

A) die Bürger- oder Wähler-Rollen,

B) das Verzeichniß der zu Stadtverordneten wählbaren Bürger

angefertigt und im Stadtsecretariate niedergelegt haben, woselbst sie zur Einsicht der Bürger vom 13. d. M. bis zum 12. October in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr ausliegen werden.

Sofern sich ein Bürger in diesen Listen übergangen finden sollte, so sehen wir schriftlicher Einwendung, bei Verlust der Einrede, bis zum 12. October entgegen, mit welchem dann nach Vorschrift des §. 57 der Einführungs-Ordnung verfahren werden wird.

Die Grundsätze, nach denen die Wählbarkeits-Liste angefertigt worden ist, sind übrigens genau dieselben geblie-

Digitized by Google

geblieben, welche seither hier Anwendung fanden, und nach welchen die Wählbarkeit bedingt wird, entweder durch einen Grundbesitz, dessen Werth in der Communalsteuer-Rolle mit 3000 Thlr. veranlagt ist, oder durch ein jährliches Einkommen, dessen Betrag die gedachte Rolle auf 600 Thlr. feststellt.

Halle, den 12. September 1836.

Der Magistrat.

Auf den 21sten d. M. 11 Uhr sollen folgende beide Bauten:

a) die auf 58 Thlr. 14 Sgr. veranschlagte Herstellung der schadhaften Gerinne-Verschaalung an der hiesigen Neumühle, und

b) die auf 60 Thlr. 10 Sgr. veranschlagte Aufführung einer Brüstung von Bruchsteinen auf der alten Stadtmauer von der Bäckerecke bis zum Märkerschen Hause an der Promenade,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschlag und Bedingungen können in unsrer Kanzlei eingesehen werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 15. September 1836.

Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am nächsten Mittwoch den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr die Verloosung der vom Verein angekauften Gemälde im Saale des Kronprinzen Statt finden wird, und laden hierzu die geehrten Mitglieder ein.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß bei mir sowohl im Hause, als auch des Markttags in meiner Bude, alle Sorten frisches fettes Fleisch zu haben sind. Es soll mir Freude machen, mich des frühern Vertrauens meiner geehrten Abkäufer von neuem würdig zu machen.

Der Fleischermeister Gottlieb Pfeiffer
in Glaucha auf der Mittelwache Nr. 1752.

Digitized by Google

Auction des Zeizschen Waarenlagers.

Donnerstag den 22. September c. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird das zum Kaufmann Zeizschen Concurse gehörige Waarenlager, bestehend in den

Ladenutensilien, Tuche, Casimir, Kaisertuche, Circassiennes, Calmuck, Coiteng, rosa und weiße Gesundheits-, Futter- und Köperflanelle, Moltongs, seidene, wollene und Piquéwesten, seidene Halstücher, Sammet, Futterleinwand und Sommerzeuge,

auf dem hiesigen Rathhause in dem Locale des ehemaligen Gerichtsamts Neumarkt gegen gleich baare Zahlung im Einzelnen gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 24. August 1836.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Dienstag den 20. d. M. Nachmittag 2 Uhr sollen in dem auf dem Sandberge belegenen Porscheschen Wohnhause sub Nr. 257 eine Treppe hoch Veränderung halber mehrere noch gut gehaltene Meubles, als: Sophas, Stühle, Kommoden, ordinaire und runde Tische, Kleider-, Wäsch- und Küchenschränke, Bettstellen, Spiegel und allerhand Küchen- und Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung öffentlich versteigert werden, wozu ergebenst einladet

Gottl. Wächter.

Halle, den 14. September 1836.

Es steht Veränderungshalber noch eine Stube nebst Kammer und sonstigem Zubehör in Nr. 908 große Klausstraße zu Michaelis zu vermiethen.

Reuscher, Klempner.

Frische, delikate Salzbutter in kleinen Fässern à $6\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfund, ausgewogen $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei

Carl Mertens.

Langen, Caroliner Reiß, 9 Pfund für 1 Thaler, empfiehlt als beachtenswerth

Carl Mertens.

Digitized by Google

Anzeige.

Um armen Leidenden den Ankauf eines Werkes zu erleichtern, das in unzähligen Fällen Hülfe glücklich nachwieß, und auch, um der Speculation dreier Nachdrucker ein Ziel zu stecken, haben wir von dem in unserm Verlage bereits in drei Auflagen erschienenen Buche:

Die Auszehrung heilbar,

aus dem Englischen übertragen vom H. S. Obermedizinalrathe und Leibarzte Dr. Hohnbaum, und mit Anmerkungen und Heilberichten desselben bereichert, eine vierte Auflage zu

halbem Preise,

nämlich zu 8 Groschen sächs. = 36 Kr. rhein. = 32 Kr. Conv. Mze. = $10\frac{1}{2}$ Silbergr. veranstaltet. — Dieselbe verläßt eben die Presse.

Diese vierte Auflage ist nicht allein

a) viel wohlfeiler, als alle Ausgaben der Nachdrucker,

sondern sie hat auch vor diesen und allen übrigen, ältern Editionen den entschiedenen Vorzug dadurch, daß sie

b) die zahlreichen neuesten (sehr merkwürdigen) Erfahrungen des Herrn Verfassers (Dr. Ramadge, Oberarztes des Londoner Hospitals für Lungensüchtige) enthält, welche, so wie die Zusätze und Bereicherungen unsers Herrn Bearbeiters,

allen andern und frühern Ausgaben gänzlich fehlen.

Die erläuternden Kupfertafeln sind um zwei vermehrt worden und der Text ist in der Bogenzahl fast um die Hälfte stärker.

☞ Um aber gewiß zu sein, die rechte Ausgabe zu erhalten, verlange man:

Ramad-

Ramadge-Hohnbaum:

Die Auszehrung heilbar,

4te Originalauflage zu halbem Preise (8 Groschen sächs.)

„Ich habe gefunden, daß die Heilung einer Krankheit möglich ist, die man bisher für unheilbar gehalten hat, und zwar besteht das Mittel zur Heilung nicht aus irgend einem pharmazeutischen Arkanum, sondern aus einem einfachen, mechanischen, fast nichts kostenden und allenthalben anwendbaren Prozeß. Was uns bis jetzt dunkel war, ist nun, wie ich hoffe, hell geworden, und ich habe die frohe Ueberzeugung, daß, als Wirkung dieser kleinen Schrift, alle bisherigen, auf bloßen Vermuthungen beruhenden Auszehrungs-Curmethoden, die nur zu oft die Krankheit verschlimmerten, statt sie zu heilen, gleich andern irrigen Behandlungsweisen der Vorzeit, an die wir nur mit Bedauern und Erröthen zurück zu denken vermögen, nun der verdienten Vergessenheit übergeben werden.“ Vorrede.

Hildburghausen, Amsterdam u. New-York, 1836.

Bibliogr. Institut.

Nach Ankunft der Gewinnliste 3ter Klasse 74ster Lotterie, welche zur Ansicht bei mir bereit liegt, ersuche ich die betreffenden Interessenten, die in meine Einnahme gefallenen Gewinne gegen Auslieferung der Loose in Empfang zu nehmen.

Die Erneuerung zur 4ten Klasse muß bis zum 1. October bei Verlust des Anrechts geschehen. — Kaufloose sind noch zu bekommen.

Halle, den 17. September 1836.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Altes Zinn und Blei kauft zum höchsten Preis der Nadler C. Gaudig jun. vor dem Klausthor Nr. 2162.

Frisch gebrannter Kalk ist fortwährend zu haben bei Stengel.

Digitized by Google

Ich bin durch ein in Erfahrung gebrachtes Gerücht, als wolle ich mein Haus wegen Betreibung eines andern Geschäfts verkaufen, veranlaßt, hiermit zu versichern, daß dem nicht so ist, sondern daß ich mein Geschäft nach wie vor betreibe und ergebenst bitte: mir das bisherige Zutrauen bei meiner Arbeit nicht zu entziehen.

Schirmfabrikant Rennecke.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich einen bedeutenden Vorrath fertiger Wäsche sehr billig verkaufe, und zwar werden Herrenhemden das Stück von 22 Sgr. 6 Pf. an bis 3 Thlr., Kinderhemden von 6 Sgr. an bis 1 Thlr., ganz feine Chemisets das Stück von 5 bis 15 Sgr. verkauft.

Halle, den 16. September 1836.

Caroline Tausch.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Sonntag den 18. Septbr. geht ein verdeckter Wagen von hier über Güsten nach Helmstädt, wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich bei

Feldmann. Großer Berlin Nr. 427.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

38. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 20. September 1836.

I.
Mancherlei Wünsche.
(Beschluß.)

Armuth, Dürftigkeit, Mangel, Unglück und Noth sind ohne Zweifel eine reiche Quelle von tiefgefühlten Wünschen. — Vor zwei Jahren ging in Paris ein hülfloser Greis auf die Polizei und gab vor, daß er von seinem Gewissen gerührt, sich gezwungen sehe zu bekennen, wie er in einem Hotel ein Paar silberne Löffel gestohlen, und daher bäte, ihn zu arretiren. Die Polizei forscht der Sache nach und es fand sich, daß die Löffel am besagten Orte nicht gestohlen worden waren, und daß der unglückliche Greis nur aus Hungersnoth diese Lüge erdacht, um auf solche Art eine Zeit lang im Gefängnisse durch Wasser und Brot sein Leben zu fristen. Er hatte unter Napoleon gedient und an der Berezina und bei den Pyramiden Aegyptens gefochten! (Die erste kön. Tänzerin in Paris, Mad. Taglioni erhält, wie Pariser Blätter angeben, 30,000 Franken Gage, und für jeden Abend, an welchem sie tanzt, noch außerdem 6000 Franken; und die erste kön. Sängerin, Madame Malibran, bekommt gar 75,000 Franken ꝛc.)

Eine allgemeine Veranlassung zu Wünschen ist der Jahreswechsel. Bei diesem ertönt gewöhnlich Alles von Wünschen. Man wünscht sich und Andern alles

ersinn=

emsig Futter suchte, und mit demselben immer einer alten Eiche zuflog. Das Unerwartete, jetzt noch ein solches Vögelchen zu finden, da alle andern Bachstelzen schon lange vorher in wärmere Gegenden fortgezogen waren, machte sie aufmerksam. Sie näherten sich in der Stille dem Baume und fanden, daß das gute Thier einem Vogel Speise brachte, der, dem großen Kopf nach zu urtheilen, zu einem andern Geschlechte gehörte. Noch mehr aber nahm ihre Verwunderung zu, da sie auf einer Leiter bemerkten, daß dieses große Pflegkind in einer Baumhöhle so eingesperrt war, daß es nur den Kopf hervorstrecken konnte. Da sie nun bald darauf mit einem Beil, unter allen Zeichen der größten Angst von Seiten der bekümmerten Pflegemutter, die Oeffnung vergrößerten, so entdeckten sie in dem unbekannten Vogel einen Kukuk, der aber des beschränkten Raumes wegen nicht völlig ausgewachsen war. Wahrscheinlich hatte in dieses Bachstelzennest ein Kukuk seine Eier fallen lassen, ob er gleich selbst nicht hinein konnte. Die Bachstelze brütete das Ei aus, der junge Kukuk wuchs, ehe er fliegen konnte, zu einer solchen Größe heran, daß der Ausgang der Höhle für ihn zu klein wurde. Und dieses eingesperrte, angenommene Kind fütterte die treue Bachstelze mit unsäglicher Mühe, in einer an Insekten armen Jahrszeit, Monate lang. Um es nicht umkommen zu lassen, unterdrückte sie den starken Trieb, mit ihren Schwestern fortzuwandern, war taub gegen die Stimme der Natur und des Bedürfnisses, blieb aus Mitleiden gegen das hülflose Geschöpf allein zurück, und opferte ihm ihre Freuden, Bequemlichkeiten, ja selbst ihr Leben auf; denn in wenig Wochen tödteten Hunger und Kälte das gute Thier, über welches jede böse Stiefmutter erröthen sollte.

III.

III.
Die Pappel.

Nicht mit Früchten, noch mit Blüthen,
Kann ich euch den Dienst vergüten,
Daß ihr liebend mich gepflegt;
Keinen Stab für's Pilgerleben
Kann mein schwacher Arm euch geben,
Keinen Pfeiler, der euch trägt.

Wann die leisen Winde schweben,
Muß ich schwanken schon und beben
Wie ein Kind auf fremdem Pfad;
Und mein Wipfel mit den Zweigen
Muß sich scheu zur Erde neigen,
Wenn der Sturm sich brausend naht.

Laßt mich still an euren Grüften
Wehen in geweihten Lüften,
Euren Todten stehn zur Hut;
Die in Friedensbetten liegen,
Laßt mich singend, säuselnd wiegen,
Bis dereinst sie ausgeruht!

Schwach und schwankend ist mein Leben,
Aber doch ein festes Streben
Aufwärts in des Himmels Näh';
Mit den Zweigen, mit dem Stamme,
Schieß ich auf wie eine Flamme —
Euch ein Fingerzeig zur Höh!

J. P. Lange,
Pfarrer zu Duisburg.

Chronik

Digitized by Google

Chronik der Stadt Halle.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Als Geschenk für die Armen gingen zur unterzeichneten Kasse ein: 1) 1 Thlr. 20 Sgr. gesammelt bei der Taufe der kleinen Emilie, und 2) 1 Thlr. Vergleichs-Quantum in schiedsrichterlicher Angelegenheit von Hrn. H. in Sache wider W. durch Hrn. Rendant Runde.

Halle, den 15. September 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	16 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 „	1 „	3 „	—	1 „	2 „	6 „
Gerste	— „	25 „	— „	—	— „	26 „	3 „
Hafer	— „	18 „	9 „	—	— „	21 „	3 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß der zu Entrichtung der Kämmerei-Gefälle unter dem Namen:

Unpflichten, Erbzinsen, Calandszinsen und Wasserzinsen, Anlage- und Frohngeld, Hausssteuer und Heugeld,

festgesetzte Termin der Michaelistag ist und diese benannten Abgaben bis zum Ende des Octobers berichtigt werden müssen. Nach Ablauf dieser Zeit haben die Säumigen unangenehme Erinnerungen zu erwarten.

Halle, den 15. September 1836.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Es ist uns von Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg ein Exemplar der von der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden unterm 15. Juli d. J. erlassenen Bekanntmachung: die gerichtliche Niederlegung der von gedachter Behörde im Jahre 1835 für den Amortisationsfonds eingelösten Staatsschuld-Verschreibungen betreffend, zugegangen und kann dasselbe von Jedermann, den es interessirt, in unserm Stadtsecretariat in den gewöhnlichen Expeditionsstunden, bis zum Schlusse dieses Monats eingesehen werden.

Halle, den 10. September 1836.

Der Magistrat.

Schülershof Nr. 762 ist Veränderungshalber noch eine Stube, Kammer, kleine Küche und Feurungsgelaß zu vermiethen.

Vor dem Klausthore Nr. 2160 parterre sind zwei Stuben und Kammer mit allem Zubehör von jetzt an zu vermiethen. Wittwe Mende.

Eine Stube mit Kammer und sonstigen Zubehör ist jetzige Michaelis noch zu vermiethen in der Leipziger Straße Nr. 384.

Vorzüglich guter Weinessig, besonders zum Einmachen zu empfehlen, ist im Ganzen und einzeln zu bekommen in der Essigfabrik bei Hartier, Glaucha, Taubengasse Nr. 1777.

Fetten geräucherten Rheinlachs, frische Neunaugen und Hamburger Caviar empfing C. H. Risel.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine Schnittwaaren-Handlung aus dem Kolbatzkyschen Hause am Markte in den Laden an der Waage, in welchem bisher die Papierhandlung der Madame Fritze war, verlegt habe und bitte, mir auch in diesem neuen Locale das bisherige Zutrauen zu schenken. Wittwe Wilcke.

Digitized by Google

Der Optikus und Mechanikus Meyer, große Steinstraße nahe bei der neuen Promenade, empfiehlt sich mit allen Arten guter Brillen und Lorgnetten, und guten Reißzeugen im Einzelnen und Ganzen zu den möglichst billigen Preisen.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich einen bedeutenden Vorrath fertiger Wäsche sehr billig verkaufe, und zwar werden Herrenhemden das Stück von 22 Sgr. 6 Pf. an bis 3 Thlr., Kinderhemden von 6 Sgr. an bis 1 Thlr., ganz feine Chemisets das Stück von 5 bis 15 Sgr. verkauft.

Halle, den 16. September 1836.

Caroline Tausch.

Mittwochs den 21. September früh 9 Uhr sollen in der Pfarrwohnung zu Peißen bei Halle Meubles, Haus-, Wirthschaftsgeräthe und andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Ein ganz gut gehaltenes, fehlerfreies Wiener Fortepiano, tafelförmig, sechs Octaven, steht zu verkaufen, wo? wird die Expedition des Wochenblatts gefälligst nachweisen.

Ein Billard und ein Fortepiano, beides in gutem Stande, stehen sofort zu verkaufen auf der Schleuse bei

Deckert.

Die ersten Lüneburger Neunaugen sind so eben angekommen bei

G. Goldschmidt.

Die Leipziger Meßfuhren nehmen den 22. d. M. ihren Anfang bei der

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

38. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 22. September 1836.

Die Federn.

Die Federn haben auf dieser Erde Gutes und Böses angerichtet. Wie viele Menschen leben von ihrer Feder, der Minister wie der Schriftsteller, der Kaufmann wie der Abschreiber, alle verdienen sich entweder Reichthümer oder ihr Brot damit! Aber nicht wenige Männer bringen sich auch wieder durch die Feder um Amt und Ehre, um Freiheit und Leben! Und wieder wie manche Männer (im Auslande vorzüglich) richten sich durch die Federn zu Grunde, die sie ihren Frauen schenken! Da giebt es glatte Federn, gekräuselte Federn, Pflaumenfedern, Straußenfedern, Marabutfedern, Reiherfedern, Paradiesvogelfedern, Kolibrifedern ꝛc. Dazu ändern diese Damen öfter auch mit den Federn, und die armen Männer bekommen ellenlange Rechnungen von den Federschmückern.

Natalie schläft in Federn, ob zwar ihr Arzt das Gegentheil räth; Therese liegt auf 3 Kopfkissen und so viel Unterbetten, sie fällt so tief hinein, daß sie Gefahr läuft, zu ersticken; sie sind von Eiderdunen und jedes Kissen, ohne den Ueberzug mit gestickter Tulle, kostet 4 — 5 Louisd'or. — Wer könnte sich da nicht wundern, daß das Bette, wie längst der große Philosoph Kant sagt, das Nest vieler Krankheiten ist, und daß so mancher Ehrenmann Klagen über die so theuern Betten führt?

Die

Digitized by Google

Die Schreibfeder, das stumme Mundstück des Gewissens, das den flüchtigen Gedanken des Augenblicks Allgegenwart und Unsterblichkeit giebt, wird das Sprachrohr, durch welches die Laute unserer Empfindungen übertragen werden an die Herzen, die uns in der Ferne schlagen. — O mächtiger Kiel! Wenn der Kummer über die Trennung von Geliebten der Seele Meister werden will, wenn die Freude sich nach Theilnahme sehnt, und Niemand da ist, der sich mitfreuen mag, wenn das Schicksal den Geist in Labyrinthe führt, wo nur Freundes Rath den Ausgang kennt, dann fließen durch dich, du fühlloses Glied des dummen Thieres, Beruhigung, Trost und das Gefühl der Mittheilung! — Aber auch ein Zug von dir, und es strömt Blut am Hochgerichte, und es fallen Tausende und aber Tausende am Hochaltar des Ruhms! — Federkriege laufen zwar ohne Blutvergießen ab, haben aber der Wissenschaft und der Kunst bisher noch sehr wenig gefrommt.

Merkwürdige Schreibfedern.

So bedeutend und interessant oft das ist, was aus einer Schreibfeder fließt, so uninteressant ist gemeiniglich diese selbst; indessen hat es Ausnahmen gegeben, und es sind allerdings Schreibfedern wirklich berühmt worden. Davon jetzt hier einige merkwürdige Beispiele.

Der große gelehrte Jesuit Franz Sachini hatte nur zwei Federn, mit denen er sieben Jahre lang seine Schriften, Briefe und was er überhaupt sonst zu schreiben hatte, schrieb. — Leo Allatius, der viele Schriften hinterlassen hat, bediente sich 40 Jahre lang nur einer Feder, und als er diese endlich durch einen Zufall verlor, konnte er sich der Thränen nicht enthalten. — Martin Crusius vollendete seine Annales suevicos mit einer einzigen Feder. — Der fromme Lipsius weihte seine silberne Feder, mit welcher er

er so viele Jahre geschrieben, mit einem Gedicht begleitet, dem Bilde der heil. Jungfrau zu Halle, so wie einst Horaz sein Barbiton oder seine Leier an die Wand des Tempels aufhing. — Um die Feder des Dichters Baldi stritten sich 2 Nürnberger Rathsherren so ernstlich, daß sie sich entschlossen, um dieselbe zu losen; der, welcher sie gewann, bewahrte sie in einem besondern Futterale auf. — Die zwei Federn, welche den Frieden von Amiens am 25. März 1802 unterzeichneten, aber dem schon wieder am 18. Mai 1803 eine neue Kriegserklärung folgte, wurden im Jahr 1826 in London öffentlich feil geboten und Sir Bourdet erkaufte sie mit 500 Pfd. Sterl., also mit ungefähr 3000 Thalern. — Dr. Warner befand sich einstens in einem Papierladen, als ein Parlamentsmitglied hineinkam und 100 Federn für 6 Schillinge kaufte. „Was für ein verschwenderisches Zeitalter," rief der Doctor aus, „sechs Schillinge für 100 Federn! Alle Federn, die ich jemals in meinem Leben gebraucht habe, kosten mich sechs Pence." Das ist sonderbar, sagte der Papierhändler, Ihre Schriften sind ja sehr dick! „Ich sage Ihnen," fuhr der Doctor fort, „mit einer einzigen Feder schrieb ich meine Kirchengeschichte, 2 Bände in Folio, und meine Abhandlung über das allgemeine Gebet, in Folio. Diese Feder war schon alt, als ich anfing zu schreiben, und ist jetzt noch nicht abgenutzt." — Ueber das, was die Federn vermögen und zuweilen vermocht haben, also ein Werk zum Lobe der Federgewalt, erschien im Jahr 1679 zu Leiden unter dem Titel: Arma anserina (Gänsewaffen). Zieht man in Erwägung, daß es bis jetzt überall auf dem Erdenrunde noch nicht an Gänsen mangelt, und daß die Schreibseligkeit sich dessen ungeachtet alljährlich noch einige Millionen Gänsekielen aus Rußland kommen läßt, so bleibt uns nichts als zu wünschen übrig, daß sie doch alle zum Besten verwendet werden mögen. —

Wenn

Wenn man hört, in welcher unglaublichen Masse die Fabrication der Stahlfedern in England zugenommen hat, so sollte man glauben, die Gänsefedern müßten ganz aus der Mode kommen. Allein man irrt sich, wenn man auf diese Weise kalkulirt; die Einfuhr der Schreibfedern hat nicht abgenommen, sondern vielmehr zu, und betrug in den letzten Jahren 20—22 Millionen. Im Jahr 1818 versandte St. Petersburg allein 6 Millionen 793,050 Schreibfedern. Stahlfedern wurden im Jahr 1834 in England 220 Millionen fabricirt. Man kann daraus schließen, daß gegenwärtig zehn bis eilfmal so viel als in früherer Zeit geschrieben werde.

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 17. Sonnt. n. Trin. (25. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonntag den 25. Sept. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dr. Rödiger. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike. Allgem. Beichte, Sonnab. den 24. Sept. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held. Abendstunde um 4½ Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prädicant Möbius. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bei der Taufe der kleinen Louise wurden für die Armen gesammelt und durch Hrn. R. zur unterzeichneten Kasse 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeliefert.

Halle, den 20. September 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf
Roggen	1 ⸗	1 ⸗	3 ⸗	—	1 ⸗	2 ⸗	6 ⸗
Gerste	— ⸗	25 ⸗	— ⸗	—	— ⸗	26 ⸗	3 ⸗
Hafer	— ⸗	20 ⸗	— ⸗	—	— ⸗	21 ⸗	3 ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

An die Polizeibehörde abgelieferte gefundene Sachen: Eine wollne Börse mit Geld.

Halle, den 17. September 1836.

Der Magistrat.

Bei der Vermessung und Nivellirung der zwischen Magdeburg, Halle und Leipzig anzulegenden Eisenbahn sind von dem Architekten Herrn von Gropp auf den hiesigen Stadtfeldern mehrere Stangen und mit Nummern bezeichnete Pfähle eingeschlagen. Die durch diese Marken bezeichneten Punkte sind für die Vermessung ꝛc. von der größten Wichtigkeit; es hat daher Jedermann, der sich unterfangen sollte, diese Marken zu vernichten, zu verrücken oder zu beschädigen, und die mit der Vermessung beauftragten Beamten hierdurch in ihren Geschäften zu stören, die in den Gesetzen angedroheten schweren Strafen und nach Befinden die Einleitung der Criminaluntersuchung zu gewärtigen.

Halle, den 8. September 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Vor einiger Zeit ist hier ein kupferner Spucknapf zum Verkauf ausgeboten, welcher wahrscheinlich irgendwo entwendet worden ist. Der unbekannte Eigenthümer wird daher aufgefordert, sich in unserm Polizeibüreau zu melden und den Spucknapf nach geführtem Nachweise seiner Eigenthumsansprüche zurückzunehmen.

Halle, den 16. September 1836.

Der Magistrat.

Die hiesige Zuckersiederei-Compagnie beabsichtiget in ihren Fabrikgebäuden am Hospitalplatze hieselbst zum Betriebe der Zuckersiederei und Runkelrübenzuckerfabrik eine Dampfmaschine anzulegen, und hat die durch Beschreibung erläuterten Zeichnungen nebst dem Situationsplane bei uns eingereicht. Die Zulässigkeit der Aufstellung dieser Dampfmaschine und der dazu gehörigen Dampfkessel und Feuerungen in polizeilicher Hinsicht ist durch sachverständige Baubeamte geprüft und festgestellt. In Gemäßheit des §. 3 der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 1. Januar 1831 und §. 14 der Instruction vom 13. October 1831 Gesetzsammlung 1831 S. 243 flgg. fordern wir daher Alle diejenigen, welche sich durch diese

Anlage

Anlage in ihren Rechten beeinträchtiget glauben, hierdurch auf, ihre Einwendungen binnen vier Wochen bei Verlust derselben bei uns geltend zu machen und zu bescheinigen.

Halle, den 19. September 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Lieut. v. Meyern zu Berlin. 2) An Madame Brüger zu Halle. 3) An Fräul. Ortlepp zu Kösen. 4) An George Alex zu Kuna bei Görlitz. 5) An Hrn. Secretair Käsebier zu Magdeburg.

Halle, den 19. September 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

In dem in der Brüderstraße Nr. 208 ohnweit dem Königl. Landgericht belegenen Hause ist die mittelste Etage, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses, künftige Ostern 1837 zu vermiethen.

Wittwe Arnold.

Rannische Straße Nr. 539 ist die zweite Etage vorn heraus, eine Stube, eine Kammer, Kochstube, Küche, Bodenkammer, Feuerungsgelaß, Keller, Waschhaus, eine Stube, Kammer, Küche, Keller, Feuerungsgelaß, diese Michaelis zu vermiethen.

Blauschwarzen Serge de Berry erhielt wieder in großer Auswahl F. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Um damit zu räumen, empfiehlt ächte $\frac{5}{4}$ breite Ginghams à Berliner Elle 4 und 5 Sgr.

F. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Neue marinirte Heringe beim Heringshändler Bolze.

Das Adreß-Bureau
ist den 26. und 27. Septbr. so wie den 3. und 4. Oct. c. geschlossen, dagegen wird es den 28. September und den 5. October c. ausnahmsweise geöffnet.

Halle. Gebrüder Simon.

Es sind vor einiger Zeit 2 Regenschirme, 1 schwarz seidener und 1 braun seidener mit weiß gewirkter Kante irgendwo stehen geblieben. Es wird gebeten, sie große Ulrichsstraße Nr. 12 abzugeben.

Daß bei mir Augengläser und Brillen, so wie jede andere optische Arbeit gefertigt wird, dies zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um viele Aufträge.

Auch kann ein junger gebildeter Mensch sogleich unter billigen Bedingungen bei mir in die Lehre kommen.

Halle, den 20. September 1836.

Mechanikus und Optikus J. W. Trothe.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich einen bedeutenden Vorrath fertiger Wäsche sehr billig verkaufe, und zwar werden Herrenhemden das Stück von 22 Sgr. 6 Pf. an bis 3 Thlr., Kinderhemden von 6 Sgr. an bis 1 Thlr., ganz feine Chemisets das Stück von 5 bis 15 Sgr. verkauft.

Halle, den 16. September 1836.

Caroline Tausch.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Im Auftrage einer auswärtigen Familie sollen mehrere fast neue Meubles schleunigst wegen Räumung des Quartiers verkauft werden. Nähere Auskunft darüber in der Hirschapotheke.

Die Leipziger Meßfuhren nehmen den 22. d. M. ihren Anfang bei der

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Sonntag den 25. September Gesellschaftstag mit Tanzvergnügen bei Thusius in Dölau.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.
Sonnabend, den 24. September 1836.

I.

Französische Urtheile über den großen deutschen Zollverein.

Während zwei französische Prinzen, die Herzöge von Orleans und von Nemours, durch eine Reise nach Berlin und ihre persönliche Anwesenheit in der preußischen Hauptstadt bemüht waren, die Bande des guten Vernehmens zwischen dem Könige von Preußen und Frankreich fester zu knüpfen und zugleich eine neue Bürgschaft für die Aufrechthaltung des Friedens in Europa zu geben, haben die französischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen, so wie die Redner und Oppositionsmänner in den französischen Deputirtenkammern noch nicht aufgehört, das alte Lied anzustimmen und ihre Landsleute zum Haß gegen Preußen zu entflammen. Wir brauchen uns zwar nicht sehr darüber zu grämen, wenn die Herzogin von Abrantes, die es nicht vergessen kann, einst die Gattin eines der Großwürdenträger des französischen Kaiserreichs gewesen zu sein, in ihren Memoiren laut erklärt, daß sie Preußen nicht liebe, oder es den Preußen vorwirft, daß sie zuerst die Glocke zum Abfall geläutet hätten *), aber man

*) Theil XVI. S. 3. 26. 46.

Digitized by Google

man muß sich doch wundern, wenn Männer, wie der Deputirte Mauguin, der seit der Julius-Revolution im Jahr 1830 einer der größten Schreier und Lärmmacher in der Deputirtenkammer ist, so ganz verkehrte Grundsätze an den Tag legt, als er in seiner Rede am 1. Junius d. J. ausgesprochen hat. In dieser Rede klagte er besonders über die große Einigkeit, die in Deutschland herrsche; früher wären die verschiedenen deutschen Staaten unter sich so hübsch entzweit gewesen und hätten ein Jeder sein besonderes Interesse verfolgt. Seit aber Preußen mit seinem heillosen Zollverbande aufgetreten, sei die Sache nicht mehr auszuhalten und es werde bald der Moment eintreten, wo es in Deutschland nur noch Einheit in der Finanz-Gesetzgebung, Einheit in der Handels-Gesetzgebung, Einheit in den Civil-, administrativen und politischen Gesetzen geben werde. Berlin sei schon jetzt gewissermaßen der Mittelpunkt aller deutschen Angelegenheiten; Frankreich dürfe es unter keiner Bedingung zugeben, daß Preußen einen noch größeren Einfluß erlange, und zu diesem Behufe müsse es vor Allem einer noch größeren Ausdehnung des deutschen Zollverbandes entgegenwirken. Die französische Regierung habe schon insofern einen großen Fehler begangen, als sie nicht, anstatt sich um eine Allianz mit Oestreich und Preußen zu bewerben, vorzugsweise die Politik Ludwigs XIV. befolgt und die kleineren deutschen Staaten unter seinen Schutz genommen habe.

Aus diesen Worten ist leicht ersichtlich, daß französische Volksredner nichts lebhafter wünschen, daß sich die Knie aller Fürsten und Völker vor Frankreich beugen, und sich sehr glücklich schätzen sollen, wenn sie die Brodsamen genießen, welche von den reichen Tischen der französischen Monarchie abfallen. Das Unverständige solcher Ansichten begriff der Minister Thiers sehr wohl und äußerte sich in folgender Weise in der am 2. Junius als Antwort auf Herrn Mauguins politische Betrachtungen gehaltenen Rede. „Ich

Digitized by Google

„Ich sagte schon vor einiger Zeit auf dieser Tribüne, daß Frankreich dies große Ereigniß unmöglich zu hindern vermochte. Ich habe mich über die Grundlage jenes Verbandes bereits ausgesprochen; ich sah ihn entstehen, und war schon vor sieben Jahren von der Unmöglichkeit überzeugt, ein solches Ereigniß zu verhindern. Deutschland war in 38 kleine durch höchst lästige Zollstätten von einander getrennte Staaten getheilt; man hatte auf einer Reise von zwanzig Meilen oft fünf bis sechs solcher Linien zu passiren. Diese Belästigung konnte der Handel, besonders bei seiner durch den Frieden herbeigeführten Lebhaftigkeit, unmöglich ertragen. Nicht ein politischer Gedanke, nein, das Handelsinteresse hat diesen Zustand der Dinge hervorgerufen. Der Beweis davon ist, daß der Verein schon im Entstehen war, ehe Preußen noch daran dachte, die Sache zu der seinigen zu machen. Es bestand schon früher ein solcher Verband zwischen Baiern und Würtemberg. Erst später bildete sich einer mit Preußen, und dann noch ein mitten inne liegender. So gab es deren drei, und nur aus dem Bedürfniß, dem Handel einige Erleichterung zu verschaffen, waren sie hervorgegangen. Diese drei Vereine mußten sich sehr natürlich zuletzt in einen einzigen verschmelzen, denn so wie der erste Schritt gethan war, konnte es nicht fehlen, daß man den Vortheil einer Vereinigung fühlte, und diese Vereinigung ist gegenwärtig, wenn auch noch nicht ganz, so doch beinahe vollständig erreicht; nur am Gestade des Meeres entlang hat sie noch eine Lücke. In der That, meine Herren, es stand nicht in Frankreichs Macht, diesen Verband zu verhindern. Es hätte zwar einige Mittel versuchen können, zum Beispiel gewisse Zugeständnisse, aber ich bin überzeugt, daß diese Mittel auf die Dauer nichts geholfen haben würden. So hatten zwei Staaten eine Verbindung außerhalb des Vereins angeknüpft: Frankfurt hatte mit England, und Nassau mit Frankreich unterhandelt. Nassau aber hat die Vollziehung

des Traktats verweigert, Frankfurt hat England gebeten, den Traktat wieder rückgängig zu machen, weil es nicht umhin könne, sich dem Preußischen Verbande anzuschließen, und England willigte ein. Ein Land hätte man vielleicht davon fern halten können, ich meine Baden; aber man hätte ihm dann Zugeständnisse in Betreff des Tabaks, der Wolle, des Viehes und so weiter machen müssen, und ich schlug auch, so sehr ich die einheimische Industrie zu beschützen geneigt bin, der Kammer diese Zugeständnisse vor, weil ich von ihrer Wichtigkeit überzeugt war; aber mein Vorschlag fiel durch. Um indeß der Kammer allen Grund der Reue zu benehmen, muß ich sagen, daß trotz aller möglichen Zugeständnisse am Ende doch die Handelsinteressen, welche die verschiedenen deutschen Staaten mit einander verbinden, die Oberhand behalten und sie unwiderstehlich dahin geführt haben würden, nur ein einziges Ganze zu bilden."

Die weitere Erörterung wollen wir hier jetzt nicht mittheilen. Aber jene Reden — für und wider Preußen — sind nur wieder ein neuer Beweis, daß man, ohne gerade einen blinden Franzosenhaß zu nähren, doch stets auf seiner Hut vor Frankreich sein muß. Wir meinen dies nicht bloß in politischer Hinsicht oder in Hinsicht auf Krieg und Frieden. Wir meinen es vielmehr in Beziehung auf das gesammte französische Wesen, auf die einschmeichelnden, glatten Worte, auf die Ansicht, als herrsche in Frankreich die wahre Volksfreiheit und als ob unser Land französische Einrichtungen in der Verwaltung oder in der Gerichtspflege bedürfe. Mag immerhin Frankreich seine vielgerühmte Preßfreiheit, seine Geschwornengerichte, seine Verhandlungen in der Deputirtenkammer, die doch mitunter sehr zweifelhafte Segnungen seiner Constitution für sich behalten, dem preußischen Unterthan ziemt es dagegen, sich sein Volksleben selbst zu gestalten, ohne alle Nachäfferei des Auslandes, und dies zu begründen auf Rechtlichkeit der Gesinnung, auf gründliche Bildung

Digitized by Google

dung und Gelehrsamkeit, auf Treue und Geschicklichkeit seiner Beamten, vor allen aber auf das wechselseitige Vertrauen zwischen dem Regenten und dem Volke. Dies war von alter Zeit her das herrlichste Blatt im Kranze preußischer Volksehre, dies hat unser Land so erhoben und die unverständige Menge in Frankreich mit Neid und Groll erfüllt, dies hat eine Reihe der glänzendsten Ereignisse im Krieg und Frieden und eine Menge der heilsamsten Einrichtungen und Gesetze, ohne Blutvergießen und Gewalt, auf dem Wege des Gesetzes und der Ordnung, herbeigeführt. Und daher hatte Herr v. Raumer vollkommen Recht, den englischen Opponenten in London gegenüber zu behaupten*), daß der König von Preußen der größte und beste Reformator in Europa sei.

II.

Heirathsgeschichten.

Der Sohn eines Kaufmanns in London hatte um die Hand einer Brauerstochter angehalten. Dieser wies den Werber mit den kurzen Worten ab: „Sie haben noch kein Brot, junger Mann!“ Den Kaufmann verdroß diese abschlägige Antwort und er lud daher in Kurzem die Familie des Brauers zu einem Gastmahle. Am Schlusse desselben wurde ein Laib Brot von ungeheurer Größe aufgetragen. Die Gäste wunderten sich über diese Erscheinung. Da erhob sich der Kaufmann von seinem Sitze und sprach: „Dieses ist das Brot, welches ich meinem Sohne verschaffe. Ich glaube, er wird mit diesem Brote sein Auskommen haben für das ganze Leben, und keine Tochter des Landes darf es verschmähen, ihm als Gattin ihre Hand

*) Briefe über England. I. 312.

Hand zu reichen.“ Mit diesen Worten machte er einen Schnitt in den Laib, und es zeigte sich eine Summe Geldes von 100,000 Pfd. Sterl. (= 600,000 Thlr.) in Noten. In einigen Wochen wurde die Hochzeit gefeiert. —

Um die Entvölkerung, welche die Pest veranlaßt, zu ersetzen, hatte 1817 der Dey von Algier den besondern Einfall, zu verordnen, daß alle Junggesellen, über 20 Jahr alt, auf den öffentlichen Plätzen so lange ausgepeitscht werden sollten, bis sie sich verheirathet hätten. Dieses Mittel half; aber die Gestraften rächten sich nachher an ihren Frauen *).

Zu Gruêres, in der französischen Schweiz, fand 1829 eine sonderbare Hochzeit statt. Der junge Ehemann — beiläufig gesagt, bei der Trauung bereits 86 Jahr alt — hatte vor 56 Jahren durch eine Kanonenkugel beide Beine eingebüßt, und ehelichte nunmehr eine 70jährige Jungfrau, welche ohne Arme geboren war. Beide sollen recht glücklich leben. —

Im Juli 1830 wurden zu Gardner, im Staat Kentucky, getraut Herr Timothy Dwight, 81 Jahr alt, mit Jungfer Arietta Lincoln, 75 Jahr alt. Der Braut, wie dem Bräutigam, fehlte ein Bein; er dazu so taub, daß er nur mittelst eines Hörrohrs etwas vernehmen kann; sie ist so kurzsichtig, daß sie keinen Zoll breit von der Nase etwas sehen kann. Man hoffte, daß diese Ehe eine wahre Musterehe werden würde, weil selten in einer Verbindung so viel Anlaß zur Sympathie und gegenseitiger Ergänzung vorhanden zu sein scheint, als in dieser. —

Am

*) Folgendes merkwürdige Decret des Kaisers von Japan enthält die Hofzeitung dieses Reichs in einer der neuesten nach Europa gelangten Nummer: „Die jungen Einwohner unsers Reichs werden hiermit aufgefordert, sich auf die Kunst des Wachsens zu legen. Jeder, der 20 Jahr geworden ist und noch nicht die naturgemäße Leibesgröße erlangt hat, wird so lange die Bastonade erhalten, bis er größer worden ist.“

Digitized by Google

Am 20. Oct. 1834 wurde in London ein 82jähriger Liebhaber mit seiner 80jährigen Geliebten, für die er schon seit 50 Jahren mit nie erkaltender Zärtlichkeit geglüht hatte, ehelich verbunden. — Eine Corker Zeitung enthält folgende Heirathsanzeige: Am 2. März 1830 wurde zu St. Ann's in Shandon getraut: Hr. Cornelius Callaghan vom 3. Dragoner-Garderegiment, 19 Jahr alt, und Fräulein Jane Ford, 93 Jahr alt. — Am 23. April 1825 ward zu London eine nicht gewöhnliche Eheverbindung eingegangen: Heinrich Taunton, ein Schriftsteller, 95 Jahr alt, heirathete eine 47jährige Madam Galton. Der Bräutigam versprach der Neuvermählten, sich in der zweiten Ehe eben so zu bewähren, als in der ersten, die 73 Jahr gedauert hatte. — In dem nahe bei Klagenfurth gelegenen Gurnitz verehelichte sich 1825 ein Greis von 102 Jahren und tanzte bei diesem seinen Freudenfeste wacker herum. — Aus Bogota in Columbien ward 1830 geschrieben, daß in der dortigen Nachbarschaft ein 140 Jahr alter Indianer, Namens Juan Mozo Gota, lebt, der, nachdem er diese so ungewöhnlich lange Lebenszeit unverehelicht zugebracht, vor einiger Zeit ein 30jähriges Frauenzimmer geheirathet. — Zu Riga machte 1829 eine Hochzeit außerordentliches Aufsehen. Ein Rechnungsrath des Kaiserl. Russischen Rechnungshofes verheirathete sich in seinem 66sten Jahre zum dritten Male. Sein Sohn, 46 Jahr alt, verheirathete sich am nämlichen Tage zum zweiten Male, und seine Enkelin, 22 Jahr alt, ebenfalls an demselben Tage zum ersten Male. Merkwürdig war, daß der Großvater eine Frau von 20 Jahren, der Sohn eine Frau von 47 und die Enkelin einen Mann von 66 Jahren heirathete. — In Clichy feierten 1830 ein Paar junge Eheleute auf eine sonderbare Weise die Brautnacht; Braut und Bräutigam, beide waren — mondsüchtig. Eins nach dem andern verließ das hochzeitliche Bette, und am andern Morgen

gen fand man den jungen Ehemann im Keller, die junge Frau aber auf dem Dache. — In Elgin (Schottland) verheirathete sich 1828 ein Paar, das schon vor 34 Jahren aufgeboten war, aber Familienverhältnisse veranlaßten diese Zögerung; trotz dem aber blieben sich die Liebenden treu und in fortwährendem Briefwechsel. — Zu Spalding in England wurde 1833 der Junggesell Müller Moore mit der Jungfer Lee getraut, welche eine 40jährige Liebschaft mit einander unterhalten hatten. Der Bräutigam stand im 71sten und die Braut im 63sten Jahre des Alters. — Am 14. Juni 1829 fiel in der Kirche St. George in Hannover-Square der seltene Fall vor, daß eine vornehme junge Dame am Traualtar auf des Geistlichen Frage, statt des erwarteten Ja, Nein antwortete, den verblüfften Bräutigam mitten in der verdutzten Versammlung stehen ließ und nach Hause fuhr. — Als einst zu Derby in England ein Paar junge Leute sich in der Kirche wollten trauen lassen und der Pastor sagte: „Wollen Sie diese Jungfer zu Ihrer Frau nehmen, und Ihr ganzes Leben für sie sorgen?“ antwortete der junge Mann: „auf so lange kann ich nicht dafür gut sein!“ und lief aus der Kirche fort. Die Jungfer lief nach und begleitete ihn mit Faustschlägen durch die Straßen. — Zu Paris ereignete sich 1830 der seltene Fall: Ein Prediger war eben im Begriff eine Ehe einzusegnen, als der Maire ihm die Botschaft in die Kirche schickte, die Verbindung könne weder kirchlich noch bürgerlich statt finden, weil er so eben mit Gewißheit erfahren habe, daß beide Brautleute — Frauenzimmer seien.

Bullmann.

Chronik

Digitized by Google

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsachen.

Diejenigen Eltern, welche ihre Söhne der lateinischen Schule im hiesigen Waisenhause übergeben wollen, werden ersucht, dieselben am 7. October Nachmittags zwischen 1 und 5 Uhr bei dem Unterzeichneten anzumelden. Sollen dieselben zugleich Zöglinge der Pensionsanstalt werden, so haben sie sich deshalb an den Herrn Inspector Dr. Netto in den Tagen vom 3. bis 7. October zu wenden.

Halle, den 12. September 1836.

Schmidt,
Condirector der Franckeschen Stiftungen.

An diejenigen geehrten Eltern und Pflegeltern, welche gesonnen sind, zu Michaelis unserer Töchterschule ihre Kinder anzuvertrauen, richten wir die Bitte: uns dieselben bald — am liebsten jedesmal Sonntags 11 bis 12 Uhr — zuzuführen. Montag den 10. October werden die Winterlectionen ihren Anfang nehmen. Halle, den 15. Septbr. 1836.

Die verwittw. Prof. Vater.
A. Fabian.

Zur Aufnahme junger Schüler und Schülerinnen in die städtischen Schulen sowohl in dem Wagegebäude hier und auf dem Neumarkt, als auch in die hiesige Stadtarmenschule, werde ich vom kommenden Montage an bis zum Freitage vor dem Erndtedankfeste jeden Vormittag in meiner Amtswohnung an der St. Moritzkirche anzutreffen sein, welches ich zu dem erwähnten Behufe hiermit ergebenst anzeige.

Halle, am 22. September 1836.

Der Superintendent Guerike.

2.

2. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat October 1836 die Häuser im Ulrichsviertel von Nr. 301 bis 508, desgleichen die Häuser, welche wegen dem Manöver im vorigen Monat nicht bequartiert wurden. Da es die 7te Tour ist, so fallen $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ aus, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ werden für voll gerechnet. Halle, den 21. September 1836.

Das Quartieramt. Ludwig.

---

3. Berichtigung der Predigt-Anzeige am 17. Sonntage nach Trinitatis (25. Septbr.).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

---

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 10. Aug. des Lithographs König Tochter, Marie Louise Clara. (Nr. 174.) — Den 30. des Maurergesellen Eckstein Zwillingssöhne, Gustav Adolph und Friedrich August. (Nr. 870.) — Des Seilermeisters Keil S., Gustav Adolph. (Nr. 1.) — Den 31. des Formenstechers Haring genannt Staudinger Tochter, Friederike Wilhelmine Amalie. (Nr. 101.) — Den 7. Septbr. des Damenkleidermachers Martini S., Paul Julius Carl Gustav. (Nr. 956.) — Den 13. des Zimmergesellen Märker T., Rosine Friederike. (Nr. 2177 b.)

Ulrichsparochie: Den 15. August des Seifensiedermeisters Klose T., Christiane Louise. (Nr. 315.) — Den 4. Septbr. des Brauers Pätzold T., Amalie Louise

Louise Therese. (Nr. 233.) — Den 6. eine unehel. T. (Nr. 455.)

Domkirche: Den 31. August des Gerbermeisters Matthesius T., Auguste Caroline Amalie. (Nr. 2066.) — Den 7. Sept. des Schuhmachermeisters Mitreuter S., Friedrich Wilhelm Heinrich. (Nr. 69.)

Neumarkt: Den 14. August des Capitains a. D. v. Levetzow T., Sophie Albertine. (Nr. 1086.) — Den 11. Septbr. des Maurermeisters Gansauge S. todtgeb. (Nr. 1288.)

Glaucha: Den 9. Sept. des Handarbeiters Berger S., Friedrich August. (Nr. 1932.)

Militairgemeinde: Den 3. Sept. des Bataillons-Schuhmachers Böhm Tochter, Auguste Mathilde. (Nr. 1178.) — Den 11. des halbinvaliden Jägers Ciliax S., Carl Friedrich Gottlieb. (Nr. 783.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 15. Septbr. der Professor Dr. v. Madai mit E. M. Reuter. — Den 18. der Handarbeiter Schnabel mit J. C. Richter. — Der Handarbeiter Müller mit J. M. C. Sauerwein.

Neumarkt: Den 18. Septbr. der Nagelschmidt Rudolph mit M. F. J. gesch. Lust geb. Krey.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Sept. der Schneidermeister Gurkhauß, alt 52 J. Steckfluß. — Den 17. des Aufwärters Müller Ehefrau, alt 35 J. Nervenfieber. — Den 19. des Sattlermeisters Richter T., Ernestine Juliane Emilie, alt 28 J. 2 M. 3 W. Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 18. Sept. eine unehel. T., alt 4 M. Krämpfe. — Den 19. des Postpackmeisters Pabst S., August Wilhelm Ferdinand, alt 3 J. 4 M. Lungenschlag. — Des Buchdruckers Schulze S., Carl Eduard, alt 1 J. 3 M. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 13. Sept. ein unehel. Sohn, alt 16 J. Steckfluß.

Dom-

Digitized by Google

Domkirche: Den 14. Sept. des Gärtners Krause S., Friedrich Carl, alt 8 J. 8 M. Nervenfieber. — Den 15. des Böttchermeisters Gebhardt T., Dorothee Auguste, alt 18 J. 10 M. Lungenschlag. — Den 16. des Postschirrmeisters Nicolas T., Marie Auguste, alt 2 J. 6 M. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 12. Sept. der Almosengenosse Wolf, alt 66 J. Wassersucht. — Frau Trautmann geborne Windeisen, alt 64 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 11. Septbr. des Maurermeisters Gansauge S. todtgeb. — Den 19. der pensionirte Nachtwächter Garthaus, alt 78 J. Altersschwäche.

Glaucha: Den 14. Sept. der Handarbeiter und Almosengenosse Müller, alt 42 J. Brustkrankheit. — Den 15. des Schuhmachers Reinert T., Christiane Friederike, alt 1 J. 6 M. Wasserkopf. — Den 17. der Handarbeiter Brandt, alt 65 J. Nervenfieber.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 22. September 1836.

	Zf.	Pr. Cour			Zf.	Pr. Cour.	
		Br.	G.			Br.	G.
St.-Schuldsch.	4	$101\frac{1}{3}$	$100\frac{5}{6}$	Pom. Pfandbr.	4	103	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	$99\frac{7}{8}$	$99\frac{3}{8}$	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{5}{8}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$60\frac{7}{8}$	$60\frac{3}{8}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{8}$	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$101\frac{3}{8}$	—	Schlesische do.	4	106	—
Nm. Int. Sch. do.	4	101 [illegible]/8	—	rückst. C. d. Km.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	$86\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	44	—	Gold al marco	—	$215\frac{3}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Westpr. Pfdb. A.	4	$102\frac{1}{2}$	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	—	103	Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{5}{6}$
Ostpr. Pfandbr.	4	$103\frac{1}{8}$	—	Disconto	—	4	5

Hal-

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	16 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 ꞉	1 ꞉	3 ꞉	—	1 ꞉	2 ꞉	6 ꞉
Gerste	— ꞉	26 ꞉	3 ꞉	—	— ꞉	27 ꞉	6 ꞉
Hafer	— ꞉	17 ꞉	6 ꞉	—	— ꞉	20 ꞉	— ꞉

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Ich wohne jetzt am großen Berlin Nr. 432 im Hause der Frau Kanzlerin Niemeyer, 2 Treppen hoch, und werde auch dort, wie bisher, in allen ärztlichen und sonstigen Geschäftsangelegenheiten täglich des Morgens von 8 bis 10 Uhr, außer dieser Zeit aber nur in dringenden Fällen und für Personen von außerhalb zu sprechen sein.

Halle, den 22. September 1836.

Professor Dr. Blasius,
Director des chirurgischen Klinikum.

Auction.

In Folge geehrtesten Auftrags Königl. Wohllöbl. Landgerichts zu Halle soll der Mobiliar-Nachlaß der hieselbst verstorbenen Wittwe Teichgräber, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe,

künftigen Dienstag als den 27. d. M.
Nachmittags 2 Uhr

im Meißnerschen Gasthause hieselbst Erbtheilungshalber gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Böllberg, den 23. Septbr. 1836.

Der Schulze Naumann.

Digitized by Google

Zu vermiethen
in den Stadtrath Merckellschen Häusern auf dem Steinwege, und zwar

1) in dem Hause Nr. 1704 eine Wohnung nach dem Garten von 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, auch den Gartengenuß zum Spazierengehen;
2) in dem Hause Nr. 1689 die Stärkenböden zur Karden-Aufbewahrung u. s. w.

ist die Wohnung zu Michaelis und die Böden sofort zu vermiethen, und die nähere Auskunft hierüber von mir des Morgens bis früh 9 und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr zu ertheilen.

Der Calculator Deichmann als Gerichts-Sequester.
Große Steinstraße Nr. 130.

Ein Kanonenofen nebst vollständiger Röhre, noch beinahe ganz neu, steht billig zu verkaufen Nr. 1693 auf dem Steinwege.

Frischen Hamburger Caviar, Lüneburger und Pommersche Neunaugen und neue marinirte Heringe bei
G. Goldschmidt.

Da ich jetzt mit meinen alten Heringen gänzlich geräumt habe, so zeige ich hiermit an, daß ich nur neue im Lager habe, welche ich das Stück von 2 bis 15 Spf. verkaufe, in Schocken und Tonnen billiger.
G. Goldschmidt.

Sehr große diesjährige Aalbricken und sehr schöne große Bratheringe sind so eben bei mir angekommen.
G. Goldschmidt.

Am Sonntag (den 18.) habe ich mehrere Messer in Schildpattschaale verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung bei mir abzugeben.
Dr. Krahmer.
Kleine Klausstraße Nr. 932.

Daß ich mich als Damenkleidermacher etablirt habe, mache ich einem hochgeehrten Publikum mit der ergebensten Bitte bekannt, mich mit recht vielen Bestellungen zu beehren. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, mir bei reeller Arbeit und prompter Bedienung das Vertrauen meiner hochgeschätzten Kunden zu erwerben. Meine Wohnung ist Schulgasse Nr. 96 bei Frau Assessor Deckert. Berger, Damenkleidermacher.

Daß in meinem Magazin alle Sorten Särge zu den billigsten Preisen zu haben sind, mache ich hiermit ergebenst bekannt. So stehen auch noch sehr schöne Meubles, alle von Birkenholz und andern harten Hölzern, sehr billig zu verkaufen.

Menschner, Tischlermeister,
wohnhaft in der Rannischen Straße.

Neuen langen Caroliner Reiß
9 Pfund für 1 Thaler empfiehlt
Friedr. Wilh. Dalchow.

Einem in- und auswärtigen hochgeehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß wir wegen Eintreten unserer Feiertage, als den 26. und 27. September und den 3. und 4. October, nichts verkaufen.

Halle, den 23. September 1836.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Um einem hochzuverehrenden Publikum noch einen vergnügten Sommertag zu verschaffen, habe ich mich entschlossen, Sonntag den 25. d. M. ein Gänse- und Entenschießen zu halten, es sollen 9 Gänse und 9 Enten bei angenehmer Musik abgeschossen werden, das Loos kostet 5 Sgr., für gute Speisen und Getränke werde ich bestens sorgen und bitte um recht zahlreichen Besuch und Einlagen. — Sonnabend Abends giebt es Pökelknochen mit Meerrettig bei Kühne auf der Maille.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Digitized by Google

Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch unsere eheliche Verbindung ergebenst an.

Halle. Gustav Nauenburg.
Franziska Nauenburg
geb. Wiedemann.

Am Dienstage den 20sten d. M. ist auf dem Wege von hier nach Leipzig ein Packet in Wachstuch, enthaltend einen Mannsüberrock, einen Krystallteller, eine Brieftasche und mehrere Effecten, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung an den Gastwirth Herrn Zander in den drei Schwänen hier abzugeben.

Halle, den 22. September 1836.

Die Meßfuhren nehmen den 23. d. M. bei mir ihren Anfang, wer sich auf den Personenwagen für hin und zurück einschreiben läßt, so ist der Fuhrpreis etwas billiger. Liebrecht.

Es ist alle Tage Gelegenheit nach Leipzig zur Messe bei Kröning in der Schmeerstraße Nr. 710.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 3. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 4. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

39. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 27. September 1836.

I.

Ein Körbchen geben.

Bei den alten Römern war es Sitte, daß der Bräutigam seine Braut unter mancherlei Gebräuchen in sein Haus führte, was auch jetzt noch bei mehreren Völkern üblich ist. Hatte er dieses gethan, so wurde von ihm daselbst das eigentliche Hochzeitmahl gegeben. Armen Verwandten, Freunden und Bekannten, die man nicht an die Tafel ziehen konnte oder nicht wollte, denen wurden Körbchen mit Speisen entweder ins Haus geschickt, oder auch nur an die Thüre gesetzt, von wo sie sich dieselben abholen ließen. Dieses Umstandes gedenken auch mehrere römische Schriftsteller (als Juvenal Sat. 1. 95. Martial 3. 14. 50. 19.).

Ohne Zweifel hat bei uns die Redensart: „Körbchen geben, Körbe austheilen," hiervon ihren ersten Ursprung, wie weit sie auch von der Bedeutung eines Geschenks, wenigstens eines angenehmen, entfernt ist, die sie bei den Römern hatte.

Bei den alten Deutschen war's ein ziemlich allgemeiner Gebrauch, dem, von welchem man einen Heirathsantrag vermuthete, den man aber nicht wünschte, einen „Korb" hinter die Hausthüre zu setzen; um ihm damit die abschlägliche Antwort anzudeuten. Daher hieß „Korb" so viel als eine abschlägliche Antwort

Digitized by Google

wort von einer zur Frau begehrten Person. In der Folge bezeichnete man auch in andern Fällen, in welchen kein Heirathsgesuch im Spiele war, seine verneinende Antwort durch das Wort „Korb", was auch jetzt noch bei uns geschieht. —

Von einer Person, die man zu heirathen wünscht und wozu man sich auch Hoffnung macht, ja diese selbst ausspricht, einen Korb bekommen, mag, wenigstens in den ersten Augenblicken, wohl eben nicht erfreulich kommen, obschon es auch späterhin als eine höhere Leitung und als Glück erkannt und gepriesen werden muß, so wie wieder auf der andern Seite ein ertheiltes Nein, oder gar ein erst nach mehreren Jahren erfolgter Zurücktritt und die achtungslose Zurücknahme seines feierlichsten Versprechens, nicht selten noch lange Zeit hinterher mit Reue und Vorwürfen schmerzlich straft. Das Korbertheilen und das Korberhalten hat selbst in der großen Welt, wie die Geschichte nachweiset, vieles und großes Unheil angerichtet, hat Tausende gemordet, Völker in die blutigsten Kriege gestürzt und blühende Länder verheert. Z. B. Philipp II., König von Spanien, ward mit dem Betragen der englischen Königin Elisabeth unzufrieden. Warum? weil sie sich nicht mit ihm vermählen wollte. Er rüstete deswegen, mit päpstlicher Erlaubniß, zu Englands bestimmtem Untergange und sicherer Unterjochung, die sogenannte unüberwindliche Flotte aus; diese aber wurde durch die englische Seemacht und durch Stürme zerstreut und größtentheils vernichtet. (Sept. 1589.) — Der Korb, welchen die schöne Adelheid, Berengar's Sohne, Adelbert, gegeben hatte, brachte nach mehrjährigem und schwerem Kampfe Italien an Deutschland. —

Zu den Körben, welche in der neuern Zeit ausgetheilt und einer Erwähnung werth zu sein scheinen, gehö-

Digitized by Google

gehören die, welche die französischen Marschälle Augereau und Bernadotte (jetzt König von Schweden) von einer Schäferin, die noch 1827 bei Ponto novo in Korsika lebte, erhielten. Diese Männer standen damals noch auf einer niedern militairischen Stufe und in Korsika in Garnison. Sollte die Schäferin, als sie von dem nachmaligen Glück ihrer Bewerber gehört, über die Austheilung der Körbchen niemals Reue empfunden haben? —

Der Verfasser des Selbstarztes äußert den sonderbaren Wunsch, bei Gelegenheit der Electricität: „daß bei Eheleuten der eine Theil einen Ueberfluß, der andere einen Mangel an Electricität besitze, daher es wohlgethan sein würde, wenn Personen, die sich einander heirathen wollten, erst das Verhältniß der in ihnen wohnenden Electricität zu einander prüften." —

Der Optikus Chevalier zu Paris behauptet, einen Thermometer erfunden zu haben, woran Gatten und Liebende den Grad ihrer gegenseitigen Zuneigung abmessen können. Die verschiedenen Grade der Liebe und Zärtlichkeit sind darauf angegeben, so wie die Temperatur der Atmosphäre. Bemerkenswerth ist, daß nach diesem Wärmemesser der Grad der ehelichen Liebe und Zärtlichkeit bis auf 40 über Null steigen, aber nicht tiefer als bis auf 15 unter Null fallen kann. Sollte wohl ein solcher Liebesthermometer — was zugleich auch ein moralisches und physisches Werkzeug ist — die Heirathslustigen warnen und verwahren können? Hierüber vermögen die, welche sich desselben bedient haben, allein die beste Auskunft zu ertheilen, indem sie ihre Erfahrung sprechen lassen.

Bullmann.

Digitized by Google

II.

Wiegen der Kinder.

Dr. Nagel in Breslau erinnert: „Ich spreche meine Ueberzeugung aus eigner Erfahrung aus, wenn ich das heftige Wiegen der Kinder für höchst ungesund, ja für grausam erkläre. Wie soll der Säugling, dem die Sprache versagt ist, sein Verlangen, seinen Schmerz anders ausdrücken als durch Thränen und Geschrei? Aber kaum läßt das Kind seine Stimme erschallen, so wird so lange mit der Wiege herum gestürmt, bis der Schlaf des Gewiegten erfolgt ist. Das heftige Schaukeln muß nachtheilig auf die Organe des Kindes wirken, daß sich die Folgen davon oft weiter ins Leben erstrecken. Was ist das Einschlafen, welches durch das Wiegen hervorgebracht wird, anders als Schwindel und Betäubung? — Ist es nicht leicht möglich, daß durch das Wiegen, besonders wenn es stark geschieht, zarte Gehirntheile verletzt werden?" — Leider fehlen auch nicht dergleichen schreckliche Ereignisse, daß Kinder sind todt gewiegt, oder zu bedauernswerthen Krüppeln aufs ganze Leben sind gemacht worden. Hier nur das eine Beispiel des Grafen v. Schlabrendorf aus Schlesien, der vor mehreren Jahren Scholar des hiesigen Pädagogiums war. Derselbe hatte einst in der Nacht ein Beinchen aus der Wiege gesteckt, die schlaftrunkene Wärterin merkt dieses nicht eher, als bis dasselbe ganz zerstoßen und verdrehet war; jemehr das arme Kind geschrien hatte, desto toller hatte sie gewiegt. Keine Kunst hatte vermocht, dasselbe anders als sehr verkürzt und verdreht zu kuriren, so daß der Verwahrlosete nur mit Mühe am Stocke fortkonnte.

Bullmann.

III.

Digitized by Google

III.

Gedanken.

Die Welt gleicht einem Feuer, das am Wege angezündet ist; wer so viel davon nimmt, als nöthig ist, um sich auf dem Wege zu leuchten, erduldet kein Uebel, aber wer mehr nimmt, verbrennt sich.

Chronik der Stadt Halle.

Schulsachen.

Die geehrten Eltern, welche ihre Söhne meiner Anstalt anvertrauen wollen, bitte ich ergebenst, dieselben bis zum 10. October, in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr, bei mir gefälligst zu melden.

Halle, den 24. September 1836.

Hoffmann.
Barfüßerstraße Nr. 90.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	16 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 =	1 =	3 =	—	1 =	3 =	9 =
Gerste	— =	26 =	3 =	—	— =	27 =	6 =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt=

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß der zu Entrichtung der Kämmerei-Gefälle unter dem Namen:

Unpflichten, Erbzinsen, Calandszinsen und Wasserzinsen, Anlage- und Frohngeld, Haussteuer und Heugeld,

festgesetzte Termin der Michaelistag ist und diese benannten Abgaben bis zum Ende des Octobers berichtigt werden müssen. Nach Ablauf dieser Zeit haben die Säumigen unangenehme Erinnerungen zu erwarten.

Halle, den 15. September 1836.

Der Magistrat.

Es wünscht Jemand 2200 Thlr. ganz oder getheilt auf erste Hypotheken gegen übliche Zinsen auszuleihen. Herr Rendant Jeremias (auf dem Landgerichte oder Glaucha Nr. 1970) hat es übernommen, schriftliche oder mündliche Meldungen anzunehmen.

Auf dem Töpferplan Nr. 1574 ist Veränderungshalber eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.

Auf dem Freudenplan Nr. 643 ist eine geräumige Stube, Kammern und Zubehör noch zu vermiethen.

---

1 Schreibsecretair, 1 Pfeilerspiegel nebst Pfeilerkommode, 1 Sopha und Sechs Rohrstühle, 1 Klapptisch, 1 Waschtisch, 2 Sophabettstellen, sämmtlich auf Bestellung sehr modern und dauerhaft von Birkenmaser gearbeitet (hell polirt und noch nicht gebraucht), wird wegen Versetzung eines hiesigen Beamten sofort verkauft. Näheres in der Ermelerschen Tabakshandlung am Markte, Schmeerstraßen-Ecke.

Halle, den 26. September 1836.

Bei mir sind täglich noch warme Bäder zu haben.

Herzberg auf der Lucke.

Digitized by Google

Auction.

In dem auf dem Steinwege sub Nr. 1722 belegenen Fin ck eschen Hause werden

Mittwochs den 28. d. M. und folgende Tage,
Nachmittags 2 Uhr,

verschiedene Gegenstände, als: ein schöner Fingerring mit 52 Stück Brillanten, Silberzeug, Zinn-, Kupfer- und Messinggeschirr, Wäsche, Federbetten, weibliche Kleidungsstücke und allerhand Meubles und Hausgeräthe (unter Letztern befindet sich auch ein sehr großer eiserner Mörser, eine Hobel- mit daran befindlicher Drehbank, eine starke Wäschrolle, eine Parthie glasirte Fliesen zum Belegen der Kochheerde und Oefen, und ein großer eiserner Ofenkasten), öffentlich und meistbietend gegen augenblickliche baare Bezahlung verkauft.

Halle, den 24. September 1836.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.

Wein-Auction.

Donnerstag als den 29. September c., Vormittag von 9 bis 12 Uhr, sollen in meinem hinterm Rathhause belegenen Auctionslokale mehrere ganz gute Sorten Weine, theils in Quart- theils in sächsischen Maaß-Bouteillen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als: alter und ächter Malaga, ächter Medoc, einige Flaschen St. Giles, eine Parthie Nierensteiner wie auch Würzburger 27er bis 30er und 34er. Alle Sorten sind ächt und unverfälscht, und wird sich die Güte beim Versuch der Proben bestätigen. Ob die Auction auch den Nachmittag fortgesetzt wird, soll den Vormittag vor dem Schlusse des Termins mündlich bekannt gemacht werden.

G. Wächter.

Frische Salzbutter empfing und empfiehlt zum billigsten Preis August Pfannenberg.
Steinweg Nr. 1720.

Meine gestern erfolgte Verlobung mit der verwittweten Frau Justizräthin Ehmbsen geb. Winiker zeige ich meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten in Halle hierdurch an.

Göttingen, den 18. September 1836.

Der Geheime Justizrath Dr. Mühlenbruch.

Diejenigen geehrten Eltern, welche gesonnen sind, diese Michaelis meiner Elementarschule ihre jungen Söhne und Töchter anzuvertrauen, ersuche ich ergebenst, mir dieselben vom 26. d. M. bis zum 3. October Vormittags zuzuführen. Wohnung Freudenplan Nr. 643.

Schönleben.

Nach dem Tode unsres Großvaters Garthaus leidet unser Geschäft in dem Reinigen der Flecke und Waschen aller Arten wollner Kleidungsstücke keine Veränderung, es wird ferner wie bisher fortgesetzt von

E. Drechsler.

Neumarkt, neue Promenade Nr. 1346.

Ich wohne jetzt in der Schulgasse im Ehrigschen Hause. Halle, den 25. September 1836.

Braune,

Oberbergamts-Kanzlei- und Kassen-Diener.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Leipziger Straße, sondern in der großen Steinstraße Nr. 86 beim Seilermeister Hrn. Schlüter wohne.

H. Brandt, Damenkleidermacher.

Es ist alle Tage Gelegenheit nach Leipzig zur Messe bei Kröning in der Schmeerstraße Nr. 710.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

39. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 29. September 1836.

I.

Der 29. September. Michaelis.

Dieser Tag wird alljährlich als ein Fest in der katholischen Kirche begangen. Der Erzengel Michael, in der Offenbarung S. Johannis als Beschirmer und Fechter für das Christenthum vorgestellt, erschien, wie die Legende sagt, auf dem Berge Gargano in Apulien und veranlaßte den Bischof zu Sipanto, demselben zur Ehre einen Tempel daselbst zu erbauen. Die Einweihung dieses durch die Andacht der Völker sehr berühmt gewordenen Tempels wird jährlich gefeiert am Michaelistage und dabei aufgefordert, Gott für den Schutz der heil. Engel zu danken. Daher wird es auch das Engelfest genannt.

Wann und von wem dieses Fest angeordnet worden, vermögen wir nicht mit Gewißheit zu sagen. Nach Einigen geschah dieses vom Papst Gelasius gegen Ende des 5ten Jahrhunderts, nach Andern aber vom Bischof Felix, und noch nach Andern erst im 11ten Jahrhundert vom Papst Leo III. auf der Kirchenversammlung zu Mainz, zum Andenken an den Schutz der Engel.

Aber auch in der evangelischen Kirche war Michaelis ein ganzer Feiertag, den ich einst in der Niederlausitz 12 Jahr mitgefeiert und den Kirchenaufstand mit gemacht habe. In den Kirchen auf dem Lande erhob sich nach

Digitized by Google

nach der Vormittagspredigt, während des Gesanges: Herr Gott, dich loben wir ꝛc., die ganze Versammlung, erst die Mannspersonen, dann die Weibspersonen, alt und jung, schritten in bekannter Ordnung um den Altar und legten ihr Scherflein auf denselben.

Wir rechnen von diesem Tage den Anfang eines neuen Vierteljahrs. Die Engländer lassen an selbigem sich den Gänsebraten besonders gut schmecken. Am 29. Sept. 1589 speiste die Königin Elisabeth bei Sir Neville Umfreville zu Mittag. Man hatte unter andern auch Gänsebraten auf der Tafel. Die Königin ließ es sich gut schmecken und zuletzt einen Humpen mit Burgunder füllen, welchen sie auf den Untergang der unüberwindlichen spanischen Armada leerte. Kaum hatte sie dem Wirthe den Humpen gereicht, ihr Bescheid zu thun, als die Nachricht von dem Sturme einlief, der die spanische Flotte zerstreut hatte. Jetzt rief die Königin voller Freude nach einem zweiten Humpen, um zugleich die Gänse und gute Nachricht zu verdauen. Seitdem erschien regelmäßig ein Gänsebraten am Michaelistage auf der königlichen Tafel, und viele Engländer thaten und thun dieses jetzt noch nach. Die Deutschen lassen sich dafür eine fette Martinsgans wohl schmecken.

Wie viele andere Tage im Jahr nicht frei sind von mancherlei Aberglauben, so ists auch der Michaelistag nicht; an ihm werden manche Wetterpropheten zu Lügnern, alle schwatzen ohne Grund; denn von einem einzigen Tage läßt sich ohnmöglich etwas Gewisses auf die Zukunft sagen; das höchste Wesen, der Herr der Natur allein nur weiß zukünftige Dinge. —

Michael ist, wie Gabriel, ein hebräischer Name, und heißt: „Wer ist Gott gleich?“ und **letzterer bedeutet: „der Mann Gottes.“ Beide wandelten noch im vorigen Jahrhundert öfter in verschiedenen menschlichen Gestalten auf der Erde, aber jetzt erscheinen dieselben als Namen der Menschenkinder nur**

nur noch äußerst selten*). Häufiger hört man rufen: „deutscher Michel!“ Woher schreibt sich dies Prädikat? Der Erste, welcher mit diesem Beinamen beehrt wurde, war, so viel ich weiß, Joh. Michael Obertraut, ein gar wackerer deutscher Degenknopf und königl. dänischer Generallieutenant in den Jahren 1620 — 1622. Er blieb 1625. Den Ruf seiner Tapferkeit machte er am meisten gegen die Spanier und kaiserlichen Truppen geltend; diesen verursachte er in vielen Actionen den empfindlichsten Verlust. Wenn die Geschlagenen dann von ihrer Schande sprachen, so thaten sie dieses mit den Worten: „das haben wir wieder dem deutschen Michel zu danken! — Wurde damals irgend etwas Kühnes, Großes, Verwegenes ausgeführt, und man fragte, wer der Thäter davon gewesen sei, so war die Antwort: der deutsche Michel!

Bullmann.

II.

Der Wundarzt und der Hund.

Der Wundarzt Morand zu Paris hatte einen Freund, dessen Hund das Bein gebrochen hatte. Aus Achtung gegen denselben nahm er das Thier in die Kur und stellte es vollkommen wieder her. Einige Zeit nachher, als der Wundarzt in seinem Kabinet arbeitete, hörte er etwas an seiner Thür kratzen. Er öffnet sie und sieht mit dem größten Erstaunen den nämlichen Hund, den er geheilt hatte, welcher einen andern bei sich führ-

*) Zahlreich kommen im Deutschen die Namen, welche mit „Gott“ zusammengesetzt sind, bald als Vor-, bald als Nachsylbe vor, so daß, um Verwechselungen zu vermeiden, ein Ortsname dazu muß angegeben werden, z. B. Fürchtegott aus Fulda, Gottvertrau aus Otterwitsch ꝛc.

Digitized by Google

führte, den dasselbe Unglück begegnet war, und der sich langsam und mit vieler Mühe seinem Führer nachschleppte. „Diesmal mag es noch hingehen,“ sagte Morand, „aber komme mir nicht wieder mit einem solchen Geschäfte.“

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Erndtedankfeste (2. October) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Allg. Beichte und Communion Freitag den 30. Sept. um 9 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Montag d. 3. Oct. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allg. Beichte, Sonnab. den 1. Oct. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnab. den 1. Oct. um 2 Uhr, Derselbe.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Prädicant Möbius. Vorbereitung Sonnabend den 1. Oct. um 2¼ Uhr, Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held. Allgem. Beichte, Sonnabend den 1. Oct. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde um 4½ Uhr, Derselbe.

Digitized by Google

2. Schulsachen.

Die geehrten Eltern, welche ihre Söhne meiner Anstalt anvertrauen wollen, bitte ich ergebenst, dieselben bis zum 10. October, in den Vormittagsstunden von 10 — 12 Uhr, bei mir gefälligst zu melden.

Halle, den 24. September 1836.

Hoffmann.
Barfüßerstraße Nr. 90.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 "	1 "	3 "	—	1 "	3 "	9 "
Gerste	— "	26 "	3 "	—	— "	27 "	6 "
Hafer	— "	17 "	6 "	—	— "	20 "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die sogenannte Dreierbrücke bei der Gimritzer Schleuse ist höchst schadhaft und droht jeden Augenblick einzubrechen, dieselbe ist daher auf Anordnung Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg zur Vermeidung eines Unglücks bis auf Weiteres außer Gebrauch gesetzt, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. Halle, den 26. September 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt

sandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Joseph Eckardt zu Eilenburg. 2) An den Schuhmachergesellen Gebhardt zu Naumburg. 3) An Hrn. Franz Schulz zu Pausdorf. 4) An den Chaussee-Arbeiter Hirschfeld zu Schwaneberg. 5) An den Schneidermeister Glocke zu Wettin.

Halle, den 27. September 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Halle.

Das zu Halle am Anfange des Saalberges in der Vorstadt Glaucha sub Nr. 1897 und 1902 belegene, den Erben der für todt erklärten Gebrüder Johann Carl und Johann Gottfried Nitsche zugehörige, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1025 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Grundstück soll

am 27. October dieses Jahres

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Veränderungshalber steht ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer, 1 Bodenkammer und Mitgebrauch des Kellers und Bodens, für den billigen Miethzins von jährlich 12 Thaler zu vermiethen und kann zu Michaelis d. J. bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt C. Löbe, Mühlgasse Nr. 1037.

Halle, den 26. September 1836.

In den Kleinschmieden Nr. 943 ist Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Eine kleine Stube ist an eine oder zwei Personen noch zu vermiethen, wo? erfährt man in Nr. 307 eine Treppe hoch.

Frische gute Backhefen empfiehlt zum bevorstehenden Dankfeste H. J. Schmelzer.
Klausstraße Nr. 879.

Digitized by Google

Mittwoch den 12. October werden die Unterrichtsstunden im freien und architectonischen Zeichnen, hauptsächlich für Baubeflissene und Handwerker jeder Art, so wie auch für Oekonomen, Forstbeflissene und Militairs, für den Winter wieder ihren Anfang nehmen, auch wird wöchentlich in 8 Abendstunden Unterricht in der Mathematik, so weit es jedem Handwerker zu wissen nöthig ist, so wie im gewöhnlichen Rechnen, ertheilt werden.

Da ich meine über 3000 Blatt haltende Sammlung von Zeichnungen jeder Art noch mit den besten Werken über Baukunst überhaupt, und für jedes Fach der Bauhandwerker insbesondere, vermehrt, und auch Zeichnungen von den modernsten Möbeln von Schinkel, Stüler und Strack, und von den Mainzer Möbeln, so wie auch Bergmodelle angeschafft habe, so mache ich darauf noch besonders aufmerksam.

Die baldige Anmeldung der Theilnehmer wird zur weitern Ordnung der Stunden gewünscht.

Halle, den 24. September 1836.

Kreye,
vereideter Regierungs-Conducteur und Zimmermeister.

Große Hollst. Austern
empfing so eben ganz frisch und schön
Halle. Wilhelm Hachtmann.

Syrup à Pfd. 2½ Sgr., Fruchthonig à Pfd. 2 Sgr., Kornkaffee à Pfd. 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfd. 4 Sgr. empfiehlt F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Frischen Düsseldorfer und feinen Pariser Senf empfing die Gerlachsche Handlung, als: Weinmostrich die Kruke 7½ Sgr., Estragon 7 Sgr., Sardellen 6¼ Sgr., Capern 6¼ Sgr., Kräuter 6¼ Sgr., fein französischer 6 Sgr., Muscat 6 Sgr., Citronen 6 Sgr., Chalotten 6 Sgr., Düsseldorfer 5 Sgr., Frankfurter 4 Sgr., Naturell 4 Sgr., und mehrere Sorten feine Tafel-Essige.

Gute Schmelzbutter à 7 Sgr. 6 Pf. empfiehlt
Ernst Becker. Strohhof.

Digitized by Google

Nachdem ich nun mit Gottes Hülfe von meiner schweren Krankheit völlig genesen, so mache ich dem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich wie früher alle Aufträge, Gardinenstecken, Waschen und Brennen feiner Wäsche, wieder auszuführen im Stande bin, und bitte daher gütigst, mir das bisherige Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen.

Wittwe Matthesius.

Brüderstraße Nr. 205 bei der Wittwe Klein.

Das Abonnement zur Lectüre der Taschenbücher auf 1837 nimmt künftige Woche bei uns seinen Anfang.

Wolffsche Leihbibliothek.

Von heute an verkaufe ich sehr gutes Roggen- und Weitzenmehl zu den billigsten Preisen. Meine Wohnung ist in der Rannischen Straße in der goldnen Rose.

Halle, den 29. September 1836.

G. Heinike.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich wieder mit recht guten Kocherbsen, Linsen, Bohnen und Hirse versehen bin.

Erfurth, Mehlhändler.

Große Steinstraße Nr. 175.

Es wünscht Jemand 2200 Thlr. ganz oder getheilt auf erste Hypotheken gegen übliche Zinsen auszuleihen. Herr Rendant Jeremias (auf dem Landgerichte oder Glaucha Nr. 1970) hat es übernommen, schriftliche oder mündliche Meldungen anzunehmen.

Es ist alle Tage Gelegenheit nach Leipzig zur Messe bei Kröning in der Schmeerstraße Nr. 710.

Sonntag den 2. October soll das Erndtedankfest mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

Thusius in Dölau.

Sonntag den 2. October soll bei mir das Erndtefest mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

Der Gastwirth Schlurecke zu Reideburg.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 40. Stück.
Sonnabend, den 1. October 1836.

I.
Napoleon in Ecouen.

Wer mit der Geschichte Napoleons bekannt ist, wird auch von der Stiftung der Erziehungsschule für Töchter verdienter Officiere der Armee gehört oder gelesen haben, die Napoleon in dem schönen Schlosse Ecouen unweit Paris anlegte, und die von 1804—1824 unter der Leitung der eben so gebildeten als geistreichen Madame Campan, eine der ersten weiblichen Unterrichtsanstalten in Frankreich war. Das Journal Revue de Paris enthält einen Aufsatz des als Schriftsteller wohlbekannten Herrn Léon Gozlan darüber, der, aus den Mittheilungen einer der jungen Damen, die von Madame Campan erzogen worden, geflossen, manches Interessante hat. Wir theilen hier einen Auszug daraus mit.

Napoleon stattete oft in dieser seiner Lieblingsstiftung einen Besuch ab, und die Erscheinung des Vaters, wie die Pensionairinnen den Kaiser nannten, war jedesmal ein Fest für sie. Nichts ging ihnen darüber, und weder ein Frei-Tag, noch ein Festtag, noch eine Preisvertheilung konnte eine solche Freude im Institute verursachen, als wenn es im Schlos-

Schlosse hieß: der Kaiser ist da! — Den Hut in der Hand, im einfachen Militair-Costüm, ging Napoleon mit lächelndem Blicke zwischen den Tischen in den Studirzimmern umher, und übersah mit einem Blick die Haltung einer jeden Abtheilung. Ganz besonders hielt er auf gute Anordnung des Haars, und wenn er sah, daß einem jungen Mädchen eine Flechte herabhing, so gab er ihr mit väterlicher Vertraulichkeit einen Schlag auf die Wange. Diese Züchtigung hatte indeß eben so viel Auszeichnendes wie eine Belohnung. Aus den offen vor ihm liegenden Heften ersah er die Fortschritte der Zöglinge, aus ihren heitern, rosigen Gesichtern ihre Gesundheit, und selbst ihre Betretenheit entging ihm nicht, wenn sie sich einen Tintenklecks an der Stirn gemacht hatten, aus der er Alles zu lesen wußte. Wie die Namen seiner Soldaten, kannte er auch die der jungen Mädchen in Ecouen, ihre Familien, ihren Rang, den Grad, welchen ihre Väter in dem Heere bekleideten, und nie unterließ er es, sich von diesen mit ihnen zu unterhalten. „Ihr Vater ist zum Obersten ernannt worden," sagte er zu einer, „schreiben Sie ihm, daß ich mich über sein Avancement freue; verstehen Sie?" und wenn dann irgend ein kleiner Sausewind sagte: „sie kann aber noch nicht so geläufig schreiben," so rief die Gekränkte, purpurroth vor Stolz: „Ja! aber in einen Monat werde ich das können!" Der Kaiser konnte dann sicher sein, daß das gegebene Versprechen erfüllt würde, und ging weiter. — Wenn er auf seinem Durchgange Zöglinge fand, deren Väter oder Brüder in seinem Dienste den Tod gefunden hatten, küßte er sie und redete leise mit ihnen. Sei es nun, daß er die, Madame Campan oft zum Vorwurf gemachte, Schwäche derselben für die hübschen Pensionairinnen kannte, weil diese dem Hause einen größern Glanz gaben, oder daß es ein eigenthümliches Gefühl des Edelmuths bei ihm war, so verrieth der Kaiser immer eine besondere Vorliebe für die weniger günstig von der Natur Ausgestatteten.

Er

Digitized by Google

Er fragte sie öfter, um öfter Gelegenheit zu haben, sie wegen ihrer Antworten zu beloben. —

Ehe er die Kinder verließ, die um ihn her vor Wonne strahlten, hatte er die Gewohnheit, ihnen das Thema zur Ausarbeitung für den Tag zu geben. Eine Pensionairin empfing diese classische Parole und schrieb sie an die Tafel. Fast immer war der Gegenstand eine Belagerung, eine Schlacht, ein Sieg, und wenn man z. B. auf der Tafel las: „Der Uebergang über den Mont Cenis!“ so hörte man bald diese, bald jene kleine Stimme sagen: „bei der Schlacht war mein Papa; und der meinige auch; er war damals Unterofficier; und meiner Lieutenant.“ Madame Campan hat dieß selbst auch in ihrem Traité d'éducation bemerkt. „Schon in Ecouen,“ sagt sie, „kennen die Zöglinge sehr wohl die Rangordnung: sie wissen, daß ein Divisionsgeneral mehr ist als ein Brigadegeneral, dieser wieder mehr als ein Oberster u. s. w.; fast alle sind mit der militairischen Hierarchie so bekannt, wie ein Divisions-Chef vom Kriegsministerium.“ — Sobald der Kaiser die Klasse verlassen hatte, zeichnete man schnell seine Antworten auf, die man wie eine unvergängliche Tradition zusammenzustellen suchte; man prägte sie dem Gedächtnisse ein, schmückte sie aus und schrieb sie den Eltern. Unter den Pensionairinnen, welche er durch einen Blick einen Lobspruch, einen Schlag, eine Handvoll Bonbons ausgezeichnet hatte, waren die am stolzesten, welche, ihm Schritt vor Schritt folgend, den Tabak, der aus seiner Schnupftabaksdose gefallen war, aufgesammelt hatten, und, in ein Säckchen genäht, nun auf dem Herzen trugen. Mehrere von den treuen Pensionairinnen von Ecouen besitzen noch solche Säckchen, die sie als Reliquie ihren Kindern hinterlassen wollen.

Der Kaiser, dem nichts entging und dem nichts gleichgültig war, wollte immer, bis in die kleinsten Einzelnheiten, mit dem Innern der Verwaltung der Anstalt bekannt sein, die indeß jederzeit mit der größ-

ten Sorgfalt unterhalten ward. Er kostete die Speisen, besuchte die Weißzeug-Kammer, die da war, wo sich in alten Zeiten das Archiv des Schlosses befand, und zwar in einem hohen Saal, welcher an einen der Thürme stößt, und der noch jetzt ganz mit Holz ausgelegt, vergoldet und mit dem Namenszuge der einstigen Besitzer (der Montmorency's) geschmückt ist. Von dem Arzte der Anstalt, Hrn. Desgenettes, begleitet, ging er durch den Krankensaal, unterrichtete sich über die Krankheiten und die Fortschritte der Genesung der wenigen Zöglinge, die sich darin befanden, und immer lobte er den Gesundheitszustand einer Anstalt, in welcher von 1804—1814, also innerhalb 10 Jahren, von 2000 Zöglingen nur eine gestorben war. War sein Umgang vollendet, so erbat er sich zum Angedenken an seinen Besuch einen gänzlichen Frei-Tag für seine Kinder. Dies war eine Bitte, die niemals abgeschlagen ward. Ein Freudengeschrei verkündigte diese, jedesmal erwartete und doch immer neue Gnadenbezeigung. Die jungen Mädchen liefen hinaus, tanzten, sangen unter den Bäumen, auf den Feldern, stimmten Lieder an, in denen der Name des Kaisers immer wiederkehrte, während er selbst, lächelnd die Hand in das geöffnete Kleid gesteckt, sich freute über die Freude, die er ihnen gemacht hatte, und wenn die Kleinen riefen: vive l'Empereur! so fuhr er sich mit der Hand über die Augen und dachte an Eylau.

II.

Die Räuber in Spanien.

Man kann die Straßenräuber in Spanien in drei Klassen eintheilen. Die erste besteht aus den Salteros oder Salterillos, d. h. den kleinen Dieben. Diese streifen in mehreren Gegenden, namentlich in Ober-Anda-

Andalusien, umher, wo sie sich in der Umgegend der Dörfer und Städte aufhalten, und den unbesorgten Reisenden in der Dunkelheit, größtentheils mit überlegener Anzahl, anfallen. Sie gehören häufig zu den Zigeunern oder Herumtreibern ähnlicher Art, und ihre gemeinen Gewohnheiten machen es überflüssig, sie genauer zu beschreiben. Die zweite Klasse besteht aus Banden, die zuweilen beritten sind, gewöhnlich aber zu Fuß ausgehen, und diese kann man Salteadores (Fußgänger, footpads) nennen. Entweder bleiben sie immer im Freien, oder sie kommen bei gelegentlichen, voraus abgeredeten, Unternehmungen aus diesem und kehren nach vollbrachter That wieder zu ihren gewöhnlichen Beschäftigungen zurück. Die dritte Klasse ist regelmäßig ausgerüstet und liegt, unter anerkannten Häuptlingen, beständig zu Pferde im Felde und in offener Widersetzlichkeit gegen die Behörde. Man findet sie jetzt nur in Unter-Andalusien. Die zweite Klasse ist die zahlreichste. Man sieht sie in den beiden Kastilien, in Valencia, Murcia, Andalusien, gelegentlich auch in Katalonien und Estremadura, sehr selten aber in Galicien, Asturien, den nördlichen oder freien Provinzen, in Navarra oder Aragon. Eine regelmäßige Organisation der Salteadores besteht in den elenden Dörfern der Somosierra und des Guadarrama-Gebirges, und diese machen die großen Hauptstraßen von Bayonne und Valladolid unsicher, ja sie lassen sich zuweilen selbst auf denen sehen, durch welche die königl. Lustschlösser mit einander verbunden sind. Sie sind selten stark genug, die Diligencen anzugreifen: dagegen waren in den letzten Zeiten die von Frankreich kommenden Couriere selten sicher vor ihnen. Sie unterhalten Einverständnisse in den Dörfern, von wo sie Kunde bekommen; sie streifen bis auf einige wenige Meilen von Madrid selbst, und der Lieblings-Schauplatz ihrer Abenteuer ist die Ebene am südlichen Fuße des Gebirges. Man kann ihrer fast nie habhaft werden, und es scheinen gar keine ernsthafte Maaßregeln getrof-

getroffen zu werden, um diesen schändlichen Umtrieben ein Ende zu machen, was doch durch ein kleines Kavallerie-Detaschement leicht geschehen könnte. Vor einiger Zeit wurde der russische Gesandte, der mit Extrapost reisete, von ihnen angehalten und gemißhandelt, und als der Verfasser dieses Aufsatzes im Begriff war, Spanien zu verlassen, war eine amerikanische Dame, die freilich die Unvorsichtigkeit gehabt, in Burgos einige Diamanten sehen zu lassen, auf dem Wege nach Madrid von 8 Leuten angehalten worden, welche ihr sogleich das Schmuckkästchen abforderten, das sie genau beschrieben. Die Dame befand sich in der Diligence, und die übrigen Passagiere wurden, so weit ich weiß, durchaus nicht belästigt. In andern Theilen von Kastilien findet man sie jetzt selten, doch suchen einige Zuchtsträflinge dann und wann zu entkommen, um die einförmige Kanal-Arbeit gegen eine Beschäftigung zu vertauschen, die ihnen mehr zusagt; da sie indeß in den Dörfern keine Verbindungen haben, so erwischt man sie gewöhnlich bald wieder.

In den Bergen von Valencia hatte noch vor einigen Jahren (1832) ein Salteador, der, seiner kleinen Statur und seiner Beweglichkeit wegen, den Zunamen el gato (die Katze) führte, seine Operationen eine bedeutende Zeit lang sehr glücklich durchgeführt. Er war unter den Constitutionellen Anführer gewesen und hatte, da er geächtet worden war, diese Lebensart ergriffen. Er war muthig, großmüthig und mitleidig gegen die Armen, und that selten Jemanden etwas zu Leide, den Miquelets (bewaffneten Polizeibeamten) ausgenommen, gegen die er einen tödtlichen Haß hegte. Da er ein vortrefflicher Schütze war, so gelang es ihm, eine große Menge derselben zu tödten. Er wurde endlich bei einer Liebesgeschichte, wo ihn wahrscheinlich ein Nebenbuhler verrathen hatte, überrascht und gefangen, weigerte sich aber, sich zu ergeben, und brachte sich, wenn ich nicht irre, selbst um. — Die regelmäßigen Banden übernehmen es zuweilen, äußerliche

Man-

Digitized by Google

Mängel selbst abstellen zu helfen. Vor einigen Jahren gab es, wie ich glaube, in der Mancha eine Bande, deren Häuptling am hellen Tage in die Dörfer kam, die Behörden zusammenrufen ließ und befahl, daß die Magazine geöffnet und Lebensmittel unter die Armen ausgetheilt werden sollten. Sehr oft trifft es sich, daß diese Leute, nachdem sie aus der bürgerlichen Gesellschaft verstoßen gewesen sind, durch einen bestimmten indulto (Amnestie), oder durch die Nachsicht der Gerichtshöfe, die sie, durch Aufopferung eines Theils ihres Gewinns, auf ihre Seite bringen, wieder in das bürgerliche Leben eintreten und nun friedliche und ordnungsliebende Bürger werden. In zwei verschiedenen Städten in Alt-Kastilien wohnte ich in den ersten posadas (Gasthöfen), deren Besitzer ehemalige Räuber waren. Beide zeichneten sich durch ihr Aeußeres und ihr Benehmen sehr vortheilhaft aus; der eine von ihnen führte mich in der Stadt umher, und sein Haus war sehr in Ordnung und gut eingerichtet. In dem des andern hatte die Gesellschaft schon ein zweideutigeres, verdächtigeres Ansehen, und unter denen, die am Feuer saßen, zeigte man mir einen, der noch ganz vor Kurzem zum Tode verurtheilt worden war.

Im J. 1830 war es in der Gaceta officiell angezeigt worden, daß die zerstreuten Banden aus mehreren Gegenden der Sierra Morena, nachdem sie eine Zeit lang unthätig gewesen, ihre ziemlich bedeutenden Trümmer wieder gesammelt und in dem Despena Perros (einem berühmten Engpasse auf der Straße von Andalusien) einen Angriff auf einen Trupp Galeerensclaven gemacht hätten, welcher auf dem Wege nach irgend einem südlichen Depot war. Die Bedekkung, welche die Gefangenen geleitete, hatte indeß mehr Glück, als ihre Vorgänger bei dem Zusammentreffen mit Don Quixote, in eben dieser Gegend, und schlug die Räuber zurück. Die ganze Expedition, zu der eine ausgedehnte Mitwirkung und ein Verständniß unter Leuten erforderlich war, die über eine weite Gegend

gend zerstreut waren, und die einzig und allein in dem uneigennützigen Zwecke unternommen wurde, um einige Kameraden aus der Gesellschaft zu befreien, konnte so nur in Spanien vorkommen.

Andalusien ist überhaupt der classische Boden für das Räuberhandwerk, wo man die Räuber in allen Klassen und Abstufungen beobachten und ihr Leben studiren kann. Die ganze Reihe von Königreichen, welche dieser Provinz einverleibt ist, wird von einem halb-arabischen Stamme bewohnt, welcher noch immer den Gebräuchen treu geblieben ist, die er von seinen Voreltern überkommen hat. Die Gränzen dieses Stammes sind so scharf bestimmt, daß, sobald man über den Guadalquivir kommt, und die Sierra Morena betritt, man nichts mehr davon erblickt. Die Bevölkerung des größten Theiles dieses Gebirgszuges steht indeß so wenig mit jenen in Verbindung, daß ein förmliches Aufgebot erlassen wird, sobald sie sich sehen lassen, und sie immer nur Streifzüge zu ihren Nachbarn unternehmen können. Während ich selbst in der Sierra war, ereignete sich ein solcher Fall: eine kleine Streifparthie erschien plötzlich zu Pferde in der Nähe des Guadalkanal, wo die Leute, die es mir erzählten, sie am vorigen Morgen gesprochen hatten. Sie blieben indeß nur wenige Stunden an einem Orte, wo sie, vermöge der Unthätigkeit des Alcalden, und in Folge der Abwesenheit des Befehlshabers der Realistas, der einzigen bewaffneten Macht im Orte, nicht belästigt wurden: sie zog sich indeß bald wieder über den Guadalquivir zurück.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Gefahr des Küssens.

Dr. Müller warnt gegen das unvorsichtige Küssen der Kinder und der Frauen unter ein-

einander, weil sich gewisse Krankheiten, deren Charakter nicht so leicht zu erkennen und deren Symptome nicht in die Augen fallen, durch das Küssen nur allzuleicht mittheilen, wie sich dies neuerlich wieder durch zwei traurige Fälle bewährt hat, da nämlich eine achtungswürdige Frau auf diese Art ihr Gesicht verloren, ein fünfjähriges Kind aber auf immer im Gesicht verunstaltet worden ist.

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsache.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die Bürgerschule zu Glaucha findet vom 3ten bis 8ten October d. J. in den Vormittagsstunden 10—12 Statt. Die lieben Eltern und Vormünder, welche dieß betrifft, wollen ihre gefälligen Meldungen deßhalb zu dieser Zeit bei dem Herrn Cantor Schramm hieselbst machen.

Glaucha vor Halle, den 28. September 1836.

Der Superintendent Dr. Tiemann.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. August. September 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 8. Septbr. des Tischlermeisters Funke S., Carl Eduard. (Nr. 1019.) — Den 12. des Gärtners Engel S., Johann Friedrich. (Nr. 1519 b.) — Den 15. des herrschaftl. Kutschers Bloßfeld S., Johann Friedrich August. (Nr. 14.) — Den 16. des Handschuhmachers Schwenke Tochter, Johanne Marie Dorothee. (Nr. 996.) — Den 20. eine unehel. T. (Nr. 887.)

Ulrichs.

Ulrichsparochie: Den 19. Septbr. des Barbiers Heiß T., Friederike Henriette. (Nr. 331.)

Moritzparochie: Den 28. Aug. des Stärkefabrikanten Preßler T., Ida. (Nr. 2062.) — Den 1. Sept. des Kaufmanns Becker S., Carl Heinrich Ernst Otto. (Nr. 2048.) — Den 9. eine unehel. T. (Nr. 539.) — Den 21. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 29. Jul. des Buchdruckerherrn Dietlein S., August Ernst Maximilian. (Nr. 290.) — Den 4. August des Kaufmanns Politz S., Rudolph Ferdinand Wilhelm. (Nr. 881.)

Katholische Kirche: Den 20. Sept. des Schneidermeisters Quäker T., Johanne Friederike Franziska. (Nr. 226.) — Des Orgelspielers Lilige aus Potsdam S., Louis Gottfried. (Nr. 924.)

Neumarkt: Den 11. Septbr. des Schuhmachers Stübner T., Marie Auguste Henriette. (Nr. 1853.)

Glaucha: Den 4. Septbr. des Ziegeldeckergesellen Klemm S., Christian Friedrich. (Nr. 1859.) — Den 22. des Fabrikarbeiters Fickler S. todtgeboren. (Nr. 1976.)

Militairgemeinde: Den 23. Septbr. des halbinvaliden Unterofficiers Flamme T. todtgeb. (Nr. 841.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 21. Sept. der Handschuhmacher Isaac mit M. E. Talkenberg. — Den 23. der Privatsecretair Kellner mit C. P. L. Wiese. — Den 25. der Handarbeiter Pietschack mit J. C. Grimmann. — Der Schuhmachermeister Nordhausen mit F. A. D. Weber. — Den 26. der Kleidermacher Berger mit J. D. C. Krauß.

Ulrichsparochie: Den 25. Septbr. der Fleischer Döring mit M. F. Haucke.

Glaucha: Den 29. Sept. der Handarbeiter Timpel mit M. D. verwittw. Schnapauf geb. Küster.

c) Ge-

Digitized by Google

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. Sept. des Schuhmachermeisters Neumeister nachgel. S., Johann Gottlieb, alt 3 M. Krämpfe. — Den 20. des herrschaftlichen Kutschers Bloßfeld S., Johann Friedrich August, alt 6 T. Krämpfe. — Den 21. des Handarbeiters Lindner Ehefrau, alt 84 Jahr, Altersschwäche. — Den 22. des Schuhmachermeisters Rhenius nachgel. T., Johanne Rosine Marie, alt 34 J. Lungenschlag. — Den 24. des Seidenknopfmachermeisters Bräter S., Louis, alt 15 J. 8 M. 3 W. verunglückt. — Des Formenstechers Haring T., Friederike Wilhelmine Amalie, alt 3 W. 3 T. Krämpfe. — Des Strumpfwirkermeisters Biene T., Johanne Rosine, alt 4 M. 3 W. 5 T. Krämpfe. — Des Maurergesellen Eckstein Zwillingssohn, Friedrich August, alt 3 W. 3 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 19. Sept. des Schneidermeisters Koppeheel Wittwe, alt 54 J. Mutterkrebs. — Den 25. des Buchbindermeisters Heinrich T., Caroline Louise, alt 4 M. 1 W. 4 T. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 18. Sept. der gewesene Gastwirth Riedrich, alt 69 J. 11 M. Wassersucht.

Katholische Kirche: Den 24. Sept. der Victualienhändler Fritz, alt 32 J. 9 M. Gehirnschaden und Auszehrung.

Glaucha: Den 19. Sept. des Jägers Wendt Wittwe (Almosengenossin), alt 45 J. Nervenfieber. — Den 22. des Fabrikarbeiters Fickler S. todtgeb. — Den 23. des Gärtners Putzer Ehefrau, alt 76 J. 6 M. Altersschwäche.

Militairgemeinde: Den 23. Septbr. des halbinvaliden Unterofficiers Flamme T. todtgeb.

Ver=

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 29. September 1836.

	Zs.	Pr. Cour			Zs.	Pr. Cour.	
		Br.	G.			Br.	G.
St.-Schuldsch.	4	100¾	99¾	Pomm. Pfandbr.	4	101½	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	98⅝	98⅛	Kur- u. Nm. d.	4	100¾	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	60¾	59¾	do. do. do.	3½	97¾	—
Km. Ob. m. l. C.	4	—	99½	Schlesische do.	4	105½	—
Nm. Int. Sch. do.	4	—	—	rückst. C. d. Km.	—	86	—
Berl. Stadt-Ob.	4	101	100½	do. do. d. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	86	—
Elbing. do.	4½	—	—	do. do. d. Nm.	—	86	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Gold al marco	—	215¾	214¾
Westpr. Pfdb. A.	4	101¼	—	Neue Duk.	—	18¼	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	—	—	Friedrichsd'or	—	13¼	13⅝
Ostpr. Pfandbr.	4	102⅝	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. September 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr. 20 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 "	1 "	3 "	—	1 " 3 "	9 "
Gerste	— "	26 "	3 "	—	— " 27 "	6 "
Hafer	— "	17 "	6 "	—	— " 20 "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das zu Halle in der Leipziger Vorstadt sub Nr. 1619 belegene, den Erben des verstorbenen Bürgers und Invaliden Andreas Hesse zugehörige Wohnhaus nebst Zube-

Digitized by Google

Zubehör, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 308 Thlr. abgeschätzt, soll

am 2. November c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten hierdurch aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in obigem Termine zu melden.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stiftungen auf das Jahr 1837, vom 1. Januar ab gerechnet, soll dem Mindestfordernden nach den im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist

der 17. October d. J. Vormittags um 10 Uhr, und

zur Ausbietung des Oelbedarfs

derselbe Tag Vormittags um 11 Uhr

als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhause, neben dem großen Versammlungssaal, anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaßkannen. Halle, den 29. September 1836.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Montag den 3. October c., Nachmittag um 2 Uhr, sollen in meinem sub Nr. 250 hinterm Rathhause belegenen Auctionslocale wegen Abreise einer Familie verschiedene Meubles und Hausgeräthe, worunter 1 eiserner Ofen mit steigendem Zügenaufsatz, ein Pianoforte, ein Klavier, ein noch ganz guter hellpolirter Ausziehetisch, mehrere polirte Kinder- und große Bettstellen, so wie mehrere andere Sachen sich befinden, öffentlich meistbietend gegen gleich zu leistende Zahlung versteigert werden, wozu auch noch Gegenstände aller Art jederzeit angenommen werden von dem

Auctions-Commissair G. Wächter.

Neumarkt Nr. 1247 ist 1 freundlich Stübchen an einen Herrn mit oder ohne Meubles billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Bei seiner Durchreise empfiehlt sich Unterzeichneter mit seinen selbstverfertigten optischen Instrumenten, bestehend in allen dahin einschlagenden Artikeln, insbesondere empfiehlt er seine aus dem Feinsten und Reinsten und auf das Vollkommenste richtig geschliffenen Augengläser, welche die Sehkraft des Auges erhalten bis ins späteste Alter. Durch langjährige Erfahrung bin ich in den Stand gesetzt, jeden Hülfesuchenden auf das Vollkommenste zu befriedigen. Daß ich nicht mehr verspreche, als ich zu leisten vermag, darüber haben sich viele berühmte Aerzte hinreichend ausgesprochen, welches auf Verlangen vorgelegt werden kann, auch mögen sich die hiesigen Herren Aerzte gütigst davon überzeugen. Auch kann ich mit allen möglichen Fassungen sowohl in Gold als in Stahl aufwarten. Da mein Aufenthalt von nicht langer Dauer sein kann, so bitte ich um baldige Aufträge. Mein Logis ist beim Handschuhmacher Herrn **Voigt**, Schmeerstraße Nr. 712.

W. Behrends, Optikus aus Werben.

Einem hiesigen hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen gebe ich mir die Ehre, ermangle daher nicht, demselben meine Dienste bei allen vorfallenden Zahn- und Mundkrankheiten, Einsetzen künstlicher Zähne u. s. w. gehorsamst zu empfehlen.

Auch ist das wohlbekannte balsamische Zahnpulver wie die bekannten Roßhaar-Zahnbürsten wie früher bei mir zu haben. Mein Logis ist große Ulrichsstraße Nr. 75.

Halle, den 30. September 1836.

C. F. Schuffenhauer, Zahnarzt.

Frische gute Backhefen empfiehlt zum bevorstehenden Dankfeste H. J. Schmelzer.
Klausstraße Nr. 879.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich wieder mit recht guten Kocherbsen, Linsen, Bohnen und Hirse versehen bin.

Erfurth, Mehlhändler.
Große Steinstraße Nr. 175.

Zu vermiethen sind
in den Stadtrath Merckellschen Häusern auf dem Steinwege:

A) in Nr. 1704:
1) eine Scheune von Neujahr 1837 ab,
2) ein Stall,
3) der Oberboden im Hauptgebäude,
4) ein Flur-Raum über dem Waschhause,
5) eine Wohnung nach dem Garten von 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör von jetzt ab;

B) in Nr. 1689:
1) das große Stärkenhaus,
2) der große Stärkenboden,
3) ein Boden desgleichen.

Auskunft ertheilt Fräulein Merckell in dem Hause Nr. 1704 und der Gerichts-Sequester, Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130.

In dem in der Brüderstraße Nr. 208 ohnweit dem Königl. Landgericht belegenen Hause ist die mittelste Etage, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses, künftige Ostern 1837 zu vermiethen.

Wittwe Arnold.

Alten Varinas-Knaster, leicht und von schönem Geruch, à Pfund 15 Sgr., Portorico in kleinen Rollen von 3 bis 4 Pfund, à Pfd. 10 Sgr. empfiehlt

August Pfannenberg.
Steinweg Nr. 1720.

Holländischen Rohmkäse empfiehlt

August Pfannenberg.
Steinweg Nr. 1720.

Syrup à Pfd. 2½ Sgr., Fruchthonig à Pfd. 2 Sgr., Kornkaffee à Pfd. 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfd. 4 Sgr. empfiehlt F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Die ersten diesjährigen Speckbücklinge und Bratheringe sind so eben angekommen bei

G. Goldschmidt.

Digitized by Google

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich, meine **Bücher-, Lese- und Musikalien-Leih-Anstalten** zur gefälligen Beachtung hierdurch zu empfehlen und sehe ich einem so zahlreichern Zuspruch entgegen, als bei den frühern bekannten billigen Bedingungen die besten und geschmackvollsten Sachen prompt geliefert werden können.

Die Einrangirung eines großen Sortiments haben die Anstalten bedeutend erweitert. Die Bedingungen sind in den Katalogen enthalten.

Halle, am 28. September 1836.

Dr. Helmuth.

Eine Frau von gesetzten Jahren, welche Reinlichkeit und Ordnung liebt und mit Kindern umzugehen weiß, kann sogleich bei 2 Kindern als Kindermuhme in Dienst treten, desgleichen ein Hausmädchen, welches sich zur Schenkwirthschaft eignet. Das Nähere ist zu erfahren in der Schmeerstraße Nr. 488 zwei Treppen hoch.

Große Hollst. Austern

empfing so eben ganz frisch und schön

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Daß die Fuhren bei mir von hier nach Leipzig und zurück täglich fortdauern, so auch, wie schon angezeigt, daß, wer sich für hin und zurück verdingt, der Fuhrpreis billiger ist, wird hierdurch zugesichert.

Liebrecht.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schültze und Drechsler.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei **Wiedero** in der Rathhausgasse.

Einladung

zum Erndtedankfest Sonntag und Montag den 2. und 3. October im Gasthof zu Passendorf. Koppe.

Kommenden Sonntag und Montag, als den 2. und 3. October, wird das Erndtedankfest mit Musik und Tanz in Diemitz gefeiert, wozu ich ergebenst einlade.

F. Weber.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

40. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 4. October 1836.

I.
Die Räuber in Spanien.
(Fortsetzung.)

Die andalusischen Räuber unterscheiden sich indeß von den Uebrigen durch ihr Benehmen und ihre Artigkeit, namentlich gegen Damen, wenn es gleich auch wohl Ausnahmen unter ihnen geben mag. Eine Dame meiner Bekanntschaft wurde durch ihre Geistesgegenwart und dadurch gerettet, daß sie das Ehrgefühl dieser eigenthümlichen Menschengattung auf eine geschickte Art rege zu machen wußte. Sie war auf der Reise begriffen und hatte Halt gemacht, um in einem Engpasse zu frühstücken, wo eine Bande lag, die auch nicht ermangelte, zum Vorschein zu kommen. Mit bewundrungswürdiger Kaltblütigkeit lud die Dame die Räuber ein, sich zu ihr zu gesellen, und zwar in der unbefangenen Weise, wie sie im Lande Sitte ist: die Räuber nahmen die Einladung an, und verließen sie, ohne ihr irgend etwas zu Leide zu thun. Dies konnte indeß nur in Andalusien geschehen. Es hat Beispiele gegeben, daß, während ich in Spanien war, die Damen ihre Sachen wieder erhielten, während die Räuber alles Uebrige an sich nahmen, allein diese romantische Großmuth ist nicht immer an der Tagesordnung.

Als ich selbst mich in Andalusien befand, waren die Straßen ziemlich sicher und zwar hatte dies in folgen-

gendem Umstande seinen Grund. Ein Officier, Namens Castro, stieß auf Räuber, die ihn ausplünderten und seine Gattin in seiner Gegenwart mißhandelten. Er konnte weiter nichts thun, als dulden: wie ein ächter Spanier gelobte er sich indeß, eine gewaltige und großartige Rache zu nehmen. Nachdem er mit seinem Plane in das Reine gekommen war, begab er sich zu dem König, und erbot sich, die ganze Rotte der Räuber zu vertilgen, wenn man seine Bedingungen einginge. Diese bestanden darin, daß man ihm den unumschränkten und unabhängigen Oberbefehl über eine Abtheilung Kavallerie gäbe, welche er selbst aussuchen und einexerciren wolle; ferner eine allgemeine Vollmacht, mit einer von den Alcalden und andern Behörden unabhängigen Gerichtsbarkeit und die Machtvollkommenheit, die, welche in seine Hände fielen, summarisch, und ohne an die Gerichte gehen zu müssen, hinrichten zu dürfen. Diese Bedingungen wurden ihm zugestanden; er brach auf, und in kurzer Zeit waren die Wege in der Gegend so sicher, wie nur in irgend einem Theile von Spanien. Unter seine Thaten gehörte auch die gänzliche Zerstörung einer Bande, die aus 40 Köpfen bestand, und an deren Spitze eine Frau stand, die, wenn die Sage wahr spricht, zuweilen an den Männern ausgesuchte und furchtbare Grausamkeiten ausübte. — Wie viele Leute jener Officier hatte hinrichten lassen, habe ich nie gehört; ihre Zahl muß indeß bedeutend gewesen sein. Natürlich mußte ihm die Ausführung seines Planes eine Menge von Feinden unter den Freunden und Bekannten der von ihm Hingerichteten, so wie unter Denen, welche bei der Aufrechterhaltung der Mißbräuche, die er abschaffen wollte, interessirt waren, zuziehen. Es entstanden daher allerhand Pläne, ihn zu stürzen, nur war es schwer, die Art und Weise aufzufinden, wie man gegen einen Mann zu Werke gehen sollte, den man für einen Wohlthäter des Vaterlandes ansah und der nun von denselben Leuten verfolgt werden sollte,

die

Digitized by Google

die ihm seinen Auftrag gegeben. Endlich fiel man auf ein Mittel. Die Ausführung des Planes übernahm ein Prälat, dessen Diöcese der Haupt-Schauplatz der Unternehmungen des Officiers gewesen war. Man beschuldigte ihn, daß er seine Vollmacht überschritten habe, daß er die Privilegien der Kirche beeinträchtigt, daß er die Leute habe hinrichten lassen, ohne daß sie gebeichtet hätten u. s. w. Dies letztere mochte wahr sein, da er die Verbrecher gewöhnlich so schnell als möglich nach ihrer Verurtheilung und an Ort und Stelle hinrichten ließ. Genug, der Mann ward seines Dienstes entsetzt und sollte vor Gericht gestellt werden. Es ist schwer, zu bestimmen, welches der Ausgang des Prozesses gewesen sein würde; er ward indeß durch die energischen Vorstellungen des General-Kapitains gerettet, der seinen Werth kannte und zu schätzen wußte. Man nahm ihm jedoch seine Vollmacht und er erhielt Befehl, nun unter der Aufsicht der gewöhnlichen Behörden zu Werke zu gehen. Der Erfolg davon war, daß in kurzer Zeit das Land mehr als je von Räubern überschwemmt war und es ärger zuging, als in den schlimmsten Zeiten. Man bot nun dem Officier an, ihn wieder in sein Amt einzusetzen, allein er lehnte es ab, und wollte mit einer so gefährlichen Geschäftsführung nichts mehr zu thun haben.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Das schädliche Tragen der Ohrringe.

Warum die Frauenspersonen häufiger an Kopf- und Zahnschmerzen leiden, als die Männer, daran soll, nach Erkenntniß einer medicinischen Facultät, das Tragen der Ohrringe von schlechtem Golde oder vergoldetem Kupfer größtentheils Schuld sein, indem der Grün-

Grünspan durch die sympathischen Gefäße vordringe und die heftigsten Schmerzen verursache. — L'Higie, eine gemeinnützige medicinische Zeitschrift, erzählt von einem jungen Mädchen in Frankreich, welches nach Anlegung von Ohrgehängen, die acht Jahre lang aufbewahrt und eingeschlossen waren, bald eine Geschwulst der Ohren und etwas später die sprechendsten Erscheinungen einer schrecklichen Ansteckung auch an den übrigen Theilen des Körpers verspürte. Die sorgsamsten Untersuchungen waren nicht im Stande, die Art der Ansteckung auszumitteln. Zufällig brachte man später in Erfahrung, daß diese Ohrgehänge früher von einer Frau getragen worden waren, welche an den schrecklichsten Zufällen der venerischen Krankheit gelitten hatte. Ein Beweis, wie lange dieses Gift seine Wirksamkeit zu behalten im Stande sei und wie sehr man sich überhaupt vor dem unvorsichtigen Tragen solcher Gegenstände in Acht nehmen müsse, die von unbekannten oder verdächtigen Personen getragen worden.

Bullmann.

III.

Gedanken.

Bleibe fern von dem, der etwas unternimmt und unwissend ist, und von einem Frommen, der nicht unterrichtet ist; man könnte beide mit einem Esel vergleichen, der die Mühle dreht, ohne zu wissen warum.

Als man den Plato fragte, wie er in dieser Welt gelebt habe, antwortete er: mit Schmerzen bin ich hereingekommen, mein Leben war ein anhaltendes Erstaunen, und ungern geh' ich hinaus, und ich habe nichts gelernt, als daß ich nichts weiß.

Chronik

Digitized by Google

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. October 1836.

Weitzen	1 Thlr.	18 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 ≈	2 ≈	6 ≈	—	1 ≈	3 ≈	9 ≈
Gerste	— ≈	27 ≈	6 ≈	—	— ≈	28 ≈	9 ≈
Hafer	— ≈	17 ≈	6 ≈	—	— ≈	21 ≈	3 ≈

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Auf dem Grundstücke, welches zum Aufbau eines neuen Posthauses von dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Mellin hierselbst erkauft worden, sollen, so weit sich jetzt schon mit Zuverlässigkeit abnehmen läßt, daß die aufzurichtenden Gebäude sich erstrecken dürften, sämmtliche Bäume, Sträucher und Pflanzen noch in diesem Herbste ausgerottet werden. Dieselben sollen an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, als wozu Termin auf den 29. October d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle hierdurch anberaumt wird.

Im Termine werden die nähern Bedingungen und wie weit sich die Ausrottung erstrecken soll, bekannt gemacht; es kann aber auch schon vorher bei dem Unterzeichneten darüber Nachricht eingezogen werden. Vorläufig wird nur bemerkt, daß die Bäume, Sträucher und Pflanzen, so weit sie verkauft werden sollen, bis ultimo November d. J. vollständig vom Grundstücke fortgeschafft, daß die Bäume mit den Wurzeln ausgehoben,

Digitized by Google

ben, und daß die durch das Herausholen der Bäume und Sträucher entstehenden Vertiefungen sofort wieder geebnet werden müssen.

Halle, den 26. September 1836.

Der Postdirector Göschel.

Auction.

Die von der unverehelichten Johanne Elisabeth Hannoschke bei ihrer Abreise von hier zurückgelassenen Mobilien, als: Sopha, Kommode, ein- und zweithürige Kleider-, Wäsch- und andere Vorrathsschränke, eine Wäschrolle, 2 große kupferne Wasserblasen und anderes Kupfer-, Zinn- und Messinggeschirr, auch sonstiges Hausgeräthe, ingleichen Wäsche, Federbetten und Kleidungsstücke, sollen künftige

Mittwoch den 5. October c.

Nachmittags von 2 Uhr und folgende Tage, in dem am Mühlberge sub Nr. 1039 belegenen Hause, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 2. October 1836.

A. W. Rößler.

Der Polizei-Inspector v. Halász wohnt jetzt in der Taubengasse Nr. 1776.

Ein freundliches Logis für einen einzelnen Herrn oder Dame, mit oder ohne Meubles, ist von jetzt an zu vermiethen große Ulrichsstraße Nr. 40.

Das Backhaus große Ulrichsstraße Nr. 79 ist von jetzt an auf ein Weiteres zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Die näheren Bedingungen darüber sind im Hause selbst zu erfahren.

In den Kleinschmieden Nr. 943 ist Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Digitized by

LEIPZIGER MESSWAAREN.

A. Hirschfeld, Leipziger Straße, empfiehlt seine so eben empfangenen sehr bedeutenden Meßsendungen, besonders sein

großes Lager seidener Waaren

in allen Farben zu Mänteln und Kleidern,

die modernsten Mantelstoffe,

Aechte Sammete in allen Farben,

die neuesten Ball- und Gesellschafts-kleiderzeuge, breite franz. und engl. Thibets, alle Farben, die brillantesten Parisiennes und Kattune zu Kleidern, die neuesten Tücher und Shawls in allen Stoffen und Größen, Chatelaines (Schärpen), Schürzen, Cravatten, Westen, Taschentücher u. s. w. u. s. w. und stellt bei größter, neuester und geschmackvollster Auswahl die billigsten Preise.

Die Putz- und Modewaaren-Handlung

von

Emilie Schuffenhauer,

große Ulrichsstraße Nr. 75,

empfiehlt ihre neuen Meßwaaren, bestehend in allen Façons von Hüten und Kapotten, Putz- und Negligé-Häubchen, so wie fertige Haubenköpfe aller Art, alle Sorten Kragen, Cravatten, Strickbeutel; alle Sorten der modernsten Modebänder, besonders zu Hüten und Hauben passend, Federn, Federblumen, Blumenbouquets zu Hüten, so wie eine sehr große Auswahl der neuesten Ballblumen und noch viele andere in dieses Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Anzeige. Daß ich zum Martini-Markt mit einer sehr großen Auswahl von Damenputz nach Halle komme, zeige ich meinen werthen Kunden ergebenst an.

Henriette Markert in Torgau.

Daß ich mich in Cönnern als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe, und bei dem Kaufmann Herrn Schröder wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Dr. Grillo.

Ich wohne jetzt bei Madame Grunert, Rathhausgasse Nr. 239, und verfertige alle Arten Weißnäherei zu den möglichst billigen Preisen.

Verwittwete Dr. Kellner.

Ich wohne von Michaelis an in den Kleinschmieden beim Schlossermeister Herrn Schröder, und verbinde zugleich die ergebenste Anzeige, daß ich schon von jetzt an zu bevorstehende Weihnachten Aufträge in jeder Art Stickerei und feinen Weißnätherei annehme, und verspreche bei accurater und sauberer Arbeit die billigsten Preise. Auch können noch einige junge Mädchen in allen diesen so wie auch im Kleiderverfertigen bei mir Unterricht erhalten.

Friederike Kehling geb. Heischel.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe die neuesten Wintermoden erhalten. Blonden in schwarz und weiß, gestickte Kragen, Einsatz-Spitzchen u. s. w. in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Auguste Böhme.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1005, dem Hause des Hrn. Stadtrath Bertram gegenüber.

Der Optikus und Mechanikus Meyer, große Steinstraße nahe bei der neuen Promenade, empfiehlt sich mit allen Arten guter Brillen und Lorgnetten, und guten Reißzeugen im Einzelnen und Ganzen zu den möglichst billigen Preisen.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, indem ich nichts bezahle.

Der Handarbeiter Carl Seidel.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

40. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 6. October 1836.

Die Räuber in Spanien.

(Fortsetzung.)

Unter den ersten, die sich wieder erhoben, war ein Mann, dessen Name noch lange in den Jahrbüchern von Andalusien als der des vollkommensten Banditen erscheinen wird, die seit langer Zeit sich in dieser Gegend sehen lassen. Seinen wahren Namen habe ich nie gehört: seine Taufnamen waren indeß José Maria und unter diesen war er allgemein bekannt. Er ist aus einem Dorfe in der Nähe von Antequera gebürtig, wo es viele solcher Leute giebt. Er beging einen Mord, ward deswegen für vogelfrei erklärt und fing nun das Räuberhandwerk an, da ihm wahrscheinlich keine andere Erwerbsquelle übrig blieb. Bald schlossen sich Andere an ihn an, die sich nach und nach Pferde verschafften, bis sie einen Haufen von 12 Mann bildeten, mit denen er nun in das Feld rückte. Durch einen Verein von Eigenschaften, Muth, Gewandtheit, Tact, eine genaue Kenntniß des Landes und der Art und Weise, Unternehmungen auszuführen, wußte er alle Versuche zu vereiteln, ihn gefangen zu nehmen oder auf die Seite zu schaffen. Er hatte in allen Dörfern und Städten, welche zu seinem Bereich gehörten, seine Verbündeten und Helfershelfer, und wählte sich zu seinen Genossen die Besten aus, indem sich, wie ich höre, zu einer Stelle in seiner Bande oft nicht weniger als 40 Bewerber gemeldet haben sollen. In einer Bekannt-

ma-

machung des General-Kapitains werden die Behörden von 4 Ortschaften, zu denen auch die von Moron und Estepa gehörten, geradezu als solche genannt, die ihm behülflich wären und ihn unterstützten. Sein System war so vollkommen organisirt, daß es förmliche Abstufungen von Strafen für diejenigen gab, die ihm in den Weg traten. Einst hatte der Alcalde eines Orts Maaßregeln gegen ihn ergriffen. José begab sich an den Ort, wo die Ochsen des Beamten in der Arbeit begriffen waren, ließ sie in eine Reihe stellen und sie von seinen Leuten niedermachen, ein sehr bedeutender Verlust in einem Lande, wo man bei dergleichen Unglücksfällen keine Hülfsmittel hat.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 19. Sonnt. n. Trin. (9. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander. Allgem. Beichte, Sonnab. den 8. Oct. um 2 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dr. Rödiger.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prädicant Möbius.

2.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Schiedsmann Dr. v. Madai zahlte am 1. Oct. 10 Sgr. für die Armen aus einem geschlossenen Vergleiche zur unterzeichneten Kasse ein.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Königlicher Servis

garnisonirender Militairs ist für die Monate August und September 1836 bis zum 8ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 3. October 1836.

Die Rendantur ꝛc. Ludwig.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 4. October 1836.

Weitzen	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 "	2 "	6 "	—	1 "	3 "	9 "
Gerste	— "	28 "	9 "	—	1 "	— "	— "
Hafer	— "	17 "	6 "	—	— "	22 "	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Um das Publikum vor den chirurgischen Pfuschereien der Barbiere möglichst zu schützen, machen wir in Gemäßheit der Allerhöchst unterm 28. Juni 1825 genehmigten Bestimmungen hierdurch bekannt, daß außer den hiesigen promovirten und approbirten Aerzten für innere und äußere Kuren, gegenwärtig in Halle nur folgende Wundärzte zur chirurgischen Praxis admittirt, und vorzugsweise zur Ausübung der s. g. kleinen Chirurgie, so wie zur Verrichtung der verschiedenen chirurgischen Hülfsleistungen, wie z. B. zum Aderlassen, Blutigelsetzen, Verbändemachen u. s. w., bestimmt und berechtigt sind:

1.

Digitized

I. Wundärzte erster Klasse:

1) Friedrich König, Kreischirurgus und Geburtshelfer in Nr. 305.

2) Carl Lerche, Geburtshelfer in Nr. 535.

II. Wundärzte zweiter Klasse:

1) Anton Christoph Bucerius, Operateur in Nr. 626.

2) August Benjamin Kauitzsch in Nr. 974.

3) Friedrich Gotthilf Steuer in Nr. 913.

4) Carl Ludwig Thamhayn in Nr. 430.

5) Caspar Wiebach in Nr. 380.

Halle, den 27. August 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Candidat Wilm in Bublitz. 2) An den Schuhmachergesellen Rosche zu Pförten. 3) An den Schuhmachermeister Pänsch zu Mühlberg. 4) An Hrn. Assessor Rohmer zu Breslau. 5) An Hrn. Ziegler zu Liebau. 6) An Frau Simros zu Delitzsch. 7) An den Zimmermann Gottschalk in Merseburg.

Halle, den 4. October 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Für Blumenfreunde.

Mein Lager von ächten Haarlemer Blumenzwiebeln empfehle ich hiermit bestens und bemerke noch, daß die erwarteten Marseiller Tacetten nun angekommen sind. C. H. Kisel.

Gefüllte Tulpenzwiebeln sind zum Verkauf im Glauchaischen Schießgraben bei Weyland.

Zwei Kanonenofen stehen zum Verkauf beim Schmiedemeister Wolf Nr. 434 am großen Berlin.

Eine gute Ziehrolle,
Eine große Flügel-
und einige gewöhnliche Thüren
sind zu verkaufen große Steinstraße Nr. 131.

Digitized by Google

Localveränderung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wattenfabrik aus der Märkerstraße in die Brüderstraße in das Haus des Tischlermeisters Herrn Rathcke, welches ich einem hochgeehrten Publikum mit Bitte um fernere gütige Aufträge und Abnahme ergebenst anzeige und bemerke hierbei noch, daß auch im Scharrengebäude der Verkauf noch fortbesteht. Reellste und wohlfeilste Bedienung sichere ich aufs Neue zu.

Halle, am 4. October 1836.

Gustav Jonson.

Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht anzuzeigen, daß ich meine Wohnung in Nr. 7 große Ulrichsstraße verlegt habe und erlaube mir, meine Waaren, welche sich durch Feinheit und Dauer auszeichnen, bestens zu empfehlen.

F. F. Ellrich,
Herren- und Damenschuhmacher.

Ich wohne jetzt Leipziger Straße Nr. 385.

Wiener, Graveur.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich an, daß ich meine Wohnung aus der Steinstraße nach der Leipziger Straße in das Haus des Bäckermeisters Herrn Blau Nr. 401 der Post gegenüber verlegt habe und bitte, mich auch dort mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

W. Prosniefski, Damenschneider.

Meinen werthen Kunden so wie dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Leipziger Straße verändert und gegen der Post über beim Bäckermeister Herrn Blau gezogen bin, mit der ergebenen Bitte, mir auch hier das bisherige gütige Zutrauen zu schenken, indem jederzeit mein Bestreben dahin gerichtet sein wird, mich desselben ferner durch Pünktlichkeit meines Geschäfts verdient zu machen. Linker Hand der Hausthür befindet sich die Klingel.

Wilhelmine Andree, Hebamme allhier.

Es sind ein Paar schöne Nachtigallen in Nr. 875 große Klausstraße zu verkaufen.

Digitized by Google

Pfennig-Ausgabe
eines gemeinnützigen Handbuchs für alle Stände, Berufsarten, Künste, Gewerbe, Schul- und Bildungsanstalten, für Geschäftsmänner, Zeitungsleser, Jünglinge, gebildete Frauen und Mädchen.

Die Buchhandlung des Waisenhauses in Halle nimmt Bestellungen an auf das schon mehrfach angezeigte Werk:

Dr. Favreau's vollständiges Fremdwörterbuch. Ein erklärendes Handbuch zur Erleichterung des Verstehens der in den Wissenschaften, Künsten und Gewerben, in Zeitungen, gerichtlichen Verhandlungen und Regierungssachen, schriftlichen Aufsätzen, im Kriegswesen, in der Handlung, so wie im gewöhnlichen Leben mehr oder minder gebräuchlichen Schriftkürzungen und fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Ableitung, der Aussprache und der Betonung derselben.

und kann die bereits erschienene 1ste Lieferung sogleich ablassen. Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung auf schönem Papier, sauber und korrekt gedruckt zu dem höchst billigen Preis von 5 Sgr. Dieses Fremdwörter-Handbuch verdient mit Recht als das vollständigste aller bisher erschienenen ähnlichen Werke genannt zu werden und wird gewiß Jeden, der sich dasselbe anschafft, vollkommen befriedigen. Ueberdieß macht der gestellte billige Preis auch den Minderbegüterten die Anschaffung leicht und möglich. Subscribenten-Sammler erhalten auf 10 Exemplare ein Frei-Exemplar.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Taubenfreund.

Oder gründlicher Unterricht in der Taubenzucht, enthaltend Belehrungen über die verschiedenen Arten der Tauben, ihre Natur und Lebensart, Ankauf, Angewöhnung, Paarung, Erziehung und Wartung derselben. Von D. A. Weber. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Kommenden Sonnabend als den 8. October c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthofe zum grünen Hof vor dem Steinthore hieselbst 2 sehr gute Wallach-Pferde, braun von Farbe, besonders zu Reisepferden sich qualificirend, so wie auch 1 zweispänniger Korbwagen mit Verdeck, 1 Saamenwagen und 1 zweispännige Chaise in 4 Federn hängend, öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden, und können dazu noch in dieses Fach einschlagende Gegenstände jederzeit angemeldet und angenommen werden bei dem

Auctions-Commissair G. Wächter.

Ein ausgebauetes Haus, 1 Stock hoch, mit 3 Stuben, Kammern und Küche, an der Weingärten-Ecke links gelegen, mit neuer Stallung und Hofraum, ist bald zu verkaufen. Auskunft giebt der Maurermeister LeClerc in Glaucha.

In den Kleinschmieden Nr. 943 ist Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Die obere Etage meines Hauses ist sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Kautzsch, Wundarzt.
Großer Schlamm Nr. 974.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Ganz frischen Roll-Aal, Gelee-Aal, Brat-Aal, sehr große Aalbricken, Bremer und Pommersche Neunaugen und Bücklinge sind so eben in frischer Sendung angekommen in der Delicateßwaaren-Handlung von

G. Goldschmidt.

Ein gutes Kindermädchen, welches schon längere Jahre Kinder gewartet und gepflegt hat, auch im Nähen und Stricken nicht unerfahren ist und sich hierüber hinreichend ausweisen kann, findet sogleich ein Unterkommen. Leipziger Straße Nr. 1650.

Digitized by Google

Bei unserer Abreise sagen wir allen Freunden, Bekannten und Unbekannten, die sich unserer bis zuletzt liebevoll angenommen haben, den innigsten Dank und ein herzliches Lebewohl.

Wittwe Ruff mit ihren vier Kindern.

Todesanzeige.

Gestern, Nachts um 12 Uhr, endete ein sanfter Tod die mehrjährigen schweren Leiden unserer geliebten Gattin und Mutter.

Lochau, den 4. October 1836.

Der Pastor Schulze, als Gatte.

Ottilie
Antonie
Paul
Mathilde } als hinterlassene Kinder.

Todesanzeige.

Heute früh um 4 Uhr starb sanft und ruhig unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Dr. Nauenburg.

Halle, den 5. October 1836.

Die Hinterbliebenen.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe die neuesten Wintermoden erhalten. Blonden in schwarz und weiß, gestickte Kragen, Einsatz-Spitzchen u. s. w. in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Auguste Böhme.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1005, dem Hause des Hrn. Stadtrath Bertram gegenüber.

Donnerstag den 6. October soll bei mir Wurstfest mit Tanzvergnügen gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Bernstein in Passendorf.

Am Sonntage Vormittags ist in der Marktkirche ein Hut vertauscht, man bittet, denselben gegen den dafür zurückgelassenen abzugeben beim Herrn Kirchhüter Martin.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 41. Stück.
Sonnabend, den 8. October 1836.

Kindersegen.

So wie die Beispiele eines seltenen hohen Alters, eben so pflegen auch die Beispiele seltener Fruchtbarkeit in der Ehe nicht ohne Interesse vernommen zu werden. Unser Halle ist in dieser letzten Rücksicht in nächst verflossenen vier Monaten dergestalt gesegnet worden, als es sonst in längerer Zeit nur selten der Fall war. Es wurden am 2. 15. und 18. Juni, am 9. 25. und 30. August und zuletzt am 18. September vier Zwillingssöhne und zehn Zwillingstöchter glücklich und gesund geboren, und deren Mütter sämmtlich wohl erhalten. Daß alle diese 14 neue Weltbürger erbeten und willkommen kamen, dieses darf man wohl in frommer Hoffnung aussprechen, und zugleich bei dieser Gelegenheit an einen doppelt so reichen Ehesegen im Auslande erinnern, wenn auch nicht zur Nachfolge, doch vielleicht zur Beruhigung und zum Troste. — Am 26. Juni d. J. brachte eine gesunde, 25 Jahr alte Frau in Wilchingen, eine ansehnliche Gemeinde des Unter-Klettgaus, in Zeit von ¾ Stunden, ohne alle ärztliche Hülfe, vier Mädchen zur Welt. Alle 4 Kinder waren gesund, die beiden ersten waren von gewöhnlicher Größe, das dritte etwas kleiner und das vierte aber sehr klein. (Magd. Ztg. 11. Jul. 1836. Nr. 159.) — Aehnlich

merkwürdiger Fall einer Vierlingsgeburt ereignete sich auch in Markoldendorf, Amtes Hunnesrück. Alle vier Kinder, sämmtlich Mädchen, sind wohlgebildet und gesund zur Welt gekommen und leben fort, indessen die Mutter einige Stunden nach der Entbindung ein Opfer des Todes wurde. Der Vater ist der Bürger und Maurermeister Heinr. Rinke daselbst. (Hall. Cour. 1836. Nr. 230.) — Die Frau eines Arbeiters auf der Lagunskischen Stückgießerei (Rußland) ist am 22. Mai d. J. von fünf Mädchen entbunden worden, von denen noch vier am Leben und vollkommen gesund sind. Se. Maj. der Kaiser Nicolaus hat der Mutter ein Geschenk von 500 Rubeln verabreichen lassen und zugleich befohlen, daß für den Unterhalt der neugebornen Töchter gesorgt werden soll. (Magd. Zeit. v. 15. Juli 1836. Nr. 163.) — Der Freimüthige vom 18. März d. J. in Nr. 56 berichtet: In einem Dorfe in der Umgegend von Bern wurde einem Bauer letzthin von derselben Frau das 27ste Kind geboren. Die Mutter starb bei der Geburt, aber für das Kind leben noch 20 Brüder und Schwestern. — Kürzlich hat ein Einwohner von Galway in Schottland sein 38stes Kind taufen lassen; — so heißt es im Hall. Cour. d. J. vom 17. Sept. — In der Geraischen Zeitung machte ein Einwohner von Roschütz bekannt, daß seine Frau von 2 „zusammengewachsenen Zwillingen" entbunden sei. (Magd. Zeit. vom 8. Sept. Nr. 210.)

Vielleicht interessirt manchen Leser nachstehendes älteres Beispiel von einer ungewöhnlichen ehelichen Fruchtbarkeit, welches noch zu erwähnen ich mir erlaube. Der Bauer Fedor Wassiljew, in der Moskauischen Statthalterschaft im Schuiskischen Kreise, der 1782 75 Jahr alt war, hat mit 2 Frauen 87 Kinder erzeugt. Seine erste Frau gebar 27mal und brachte viermal 4 Kinder zugleich, siebenmal Drillinge und 16mal Zwillinge zur Welt; also niemals ein einzelnes Kind. Die zweite Frau war nicht minder fruchtbar und gebar in 8 Wochenbetten 18 Kinder. Von allen die-

diesen 87 Kindern lebten im Jahr 1782 noch 83. (Aus Herrmanns statistischer Schilderung des russischen Reichs ꝛc., einem glaubwürdigen Werke, und den Annalen der Geographie und Statistik 1. Jahrg. 7. Stück Seite 4. Vor etlichen 30 Jahren hatte ich dieses unglaublich scheinende Beispiel in einer Zeitschrift einrücken lassen, darüber wurde ich angefochten, ich konnte aber darüber die Bestätigung von einem Freunde aus St. Petersburg einholen, und der im vorigen Jahre allhier verstorbene Pastor Tiebe, früher selbst in Rußland, bezeugte unbezweifelt diese ganz außerordentliche Fruchtbarkeit.)

Ueber die Zwillings- und Drillingsgeburten ertheilt die Preußische Staatszeitung einen anziehenden Nachtrag zu der Uebersicht über die Bevölkerung des Preuß. Staats, deren Ergebnisse im 58. Stück der Nationalzeitung S. 471 mitgetheilt wurden. Im Jahr 1826 wurden in dem Preuß. Staate überhaupt 525,585 Kinder geboren, worunter 513,689 einfache Geburten, 5824 Zwillingsgeburten, 80 Drillingsgeburten und 2 Vierlingsgeburten waren. — Nach dem berühmten Naturforscher Blumenbach scheint sich die Anzahl der Zwillings- zu den einfachen Geburten in Deutschland wie 1 zu 65 bis 70 zu verhalten. Nach des großen Arztes Haller Bemerkungen sind unter 6000 und 500 Geburten nur Einmal Drillinge, unter 20,000 Geburten nur Einmal Vierlinge, und unter Einer Million Geburten nur Einmal Fünflinge.

(Die vorstehenden wenigen Angaben von ehelicher Fruchtbarkeit hier öffentlich mitzutheilen, erlaube ich mir auf Anregung eines in Halle sehr bekannten, wie verdienten Mannes, dem Viele, wie ich selbst, sehr verbunden sind und welcher über dergleichen Ereignisse zugleich vor Vielen Stimme und Urtheil hat.)

Bullmann.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten.

Der bewährten Armenfreundin, welche am heutigen Tage, zur frommen Feier ihres Geburtsfestes, Fünf Thaler an Bedürftige vertheilen lassen, und zugleich die Blindenanstalt mit Einem Thaler beschenkt hat, den wärmsten Dank im Namen der Erfreueten, und die innigsten Segenswünsche zum neu angetretenen Lebensjahre! Halle, am 7. October 1836.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 11. Sept. eine unehel. T. (Nr. 90.) — Den 27. des Fleischermeisters Schramm Tochter, Marie Christiane Adelheid. (Nr. 158.) — Den 29. des Schuhmachermeisters Grunewald T., Therese Wilhelmine Amalie. (Nr. 794.) — Des Handarbeiters Krosse S., Johann Christian Ludwig. (Nr. 1416.)

Ulrichsparochie: Den 16. Sept. des Bäckermeisters Wernicke S., Friedrich Wilhelm August. (Nr. 314.) — Den 24. des Handarbeiters Lösch S. (Nr. 245.) — Den 25. des Korbmachermeisters Pernsch S., August Hermann Julius. (Nr. 243.)

Moritzparochie: Den 19. Sept. des Buchdruckers Söffner Tochter, Wilhelmine Louise. (Nr. 675.) — Den 24. des Hutfabrikanten Staginnus S., Georg Friedrich Wilhelm. (Nr. 692.)

Dom-

Digitized by Google

Domkirche: Den 19. Septbr. des Maurergesellen Schulze T., Friederike Caroline. (Nr. 1197.)

Katholische Kirche: Den 2. Oct. ein unehel. S. (Nr. 1484.)

Neumarkt: Den 8. September des Mehlhändlers Schnerrer T., Sophie Christiane Amalie Eleonore. (Nr. 1353.) — Den 10. des Schuhmachermeisters Brinck S., Ferdinand Andreas Albert. (Nr. 1202.) — Den 27. des Strumpfwirkers Blume S., Johann Gottfried Wilhelm. (Nr. 1143.)

Glaucha: Den 4. Sept. des Maurergesellen Klemm S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1813.) — Den 10. des Handarbeiters Pfeiffer Sohn, Johann Friedrich. (Nr. 2011.) — Den 25. des Leinwebermeisters Buhle S., Johann Gottlieb Eduard. (Nr. 1697.)

Israelitische Gemeinde: Den 26. Sept. des Kaufmanns und Commissionairs Ernsthal S., Magnus. (Nr. 183.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 2. Octbr. der Assessor beim Königl. Oberlandesgericht zu Naumburg Seiler mit C. E. Hartmann. — Der Kanzellist bei hiesigem Königl. Landgericht Supprian mit A. E. A. Fulda. — Der Seidenknopfmacher Zeise mit M. E. Hafert. — Der Buchdrucker Bischoff mit C. F. Rothe. — Der Handarbeiter Heimstedt mit M. D. verwittw. Jocher geb. Wünsch. — Den 4. der Tischlermeister Springer mit L. F. Hemprich.

Ulrichsparochie: Den 2. Octbr. der Arbeitsmann Genthe mit J. S. Ch. Naumann.

Moritzparochie: Den 2. Oct. der Actuarius Göbel mit J. M. F. E. Salomo. — Der Kopist Voigt mit F. W. Heischel.

Militairgemeinde: Den 2. Oct. der Landwehrstamm-Gefreite Seidel mit J. R. A. Haucke.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. Sept. des Handarbeiters Voigt T., Friederike Rosine Marie, alt 4 M. 1 W. 1 T. Krämpfe. — Den 29. des Professors Rödiger Ehefrau, alt 27 J. 2 M. 2 W. 4 T. Brustkrankheit. — Den 1. Oct. der gewesene Tabaksfabrikant Hoffmann, alt 67 J. 2 M. Altersschwäche. — Des Handarbeiters Hammer Wittwe, alt 73 J. 6 M. Brustkrankheit. — Den 2. der Apotheker Müller, alt 43 J. 5 M. Blutsturz. — Des Musikus Zeuner T., Marie Wilhelmine Anna, alt 1 M. 2 W. 5 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 28. Sept. des Schuhmachermeisters Hoffmann Wittwe (Almosengenossin), alt 56 J. Auszehrung. — Den 1. Oct. des Handarbeiters Lösch Sohn, alt 6 T. Krämpfe.

Domkirche: Den 2. Octbr. des Conditors Meuly Wittwe, alt 41 J. 3 M. 2 T. Brustkrebs.

Katholische Kirche: Den 27. Septbr. der Nagelschmidtgeselle Zerbel, alt 29 J. Lungenentzündung.

Krankenhaus: Den 28. Septbr. der Handarbeiter Pechmann, alt 39 J. Brustkrankheit. — Den 26. des Fleischers Seyfarth nachgel. T., Marie Sophie, alt 53 J. Auszehrung. — Den 1. Oct. die Almosengenossin Beyer, alt 53 J. Diarrhöe.

Neumarkt: Den 28. Septbr. des Fleischermeisters Molle T., Friederike Pauline, alt 8 J. 10 M. Brand.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Des halbinvaliden Unterofficiers Flamme Sohn, todtgeboren.

Ber-

Digitized by Google

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. October 1836.

	Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	101 7/8	101 3/8
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 1/8	99 5/8
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	62 1/4	61 3/4
Km. Ob. m. l. C.	4	101 5/8	—
Nm. Int. Sch. do.	4	101 5/8	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102 3/4	101 3/4
Königsb. do.	4	—	—
Elbing. do.	4 1/2	—	—
Danz. do. in Th.	—	43	—
Westpr. Pfdb. A.	4	102 3/4	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	103 1/2	—
Ostpr. Pfandbr.	4	102 1/4	—

	Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
Pom. Pfandbr.	4	102 1/2	102
Kur- u. Nm. d.	4	—	100
do. do. do.	3 1/2	98 1/2	—
Schlesische do.	4	—	104 1/4
rückst. C. d. Km.	—	86	—
do. do. d. Nm.	—	86	—
Zinssch. d. Km.	—	86	—
do. do. d. Nm.	—	86	—
Gold al marco	—	215 3/4	214 3/4
Neue Duk.	—	18 3/4	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. October 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 "	2 "	6 "	—	1 "	3 "	9 "
Gerste	— "	28 "	9 "	—	1 "	— "	— "
Hafer	— "	16 "	3 "	—	— "	22 "	6 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die s. g. Dreier-, oder Schleusenbrücke bei der Gimritzer Schleuse ist hergestellt und die Passage wieder eröffnet, was wir, unter Aufhebung unserer Verfügung vom 26. Sept. d. J., hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. Halle, den 5. October 1836.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Nachweisung

der im Monat September c. vom Magistrate polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen muthwilligen Bettelns .	14	Personen.
Bemerkung: Hiervon wurden 3 mit Arrest bestraft, 7 in das hiesige Arbeitshaus eingestellt, und 4 in ihre Heimath gewiesen.		
2) Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc. . . .	8	=
Bemerkung: Hiervon kamen 6 ins Arbeitshaus u. 2 wurden in ihre Heimath gewiesen.		
3) Wegen Scandals und öffentlicher Ruhestörung	4	=
4) = unterlassener polizeil. Meldung	5	=
5) = Schulversäumniß der Kinder und Angehörigen	41	=
6) = vorschriftswidriger Wagenspur	3	=
7) = Verkaufs nach ungeeichtem Gemäße ꝛc.	3	=
8) = Verkaufs nach der Leipziger Elle	1	=
9) = unterlassener Anmeldung eines steuerfreien Hundes . .	1	=
10) = Verunreinigung der Saale durch Schutt	1	=
11) = Aehrenlesens im Stadtfelde	2	=
12) = selbstständigen Arbeitens ohne Maurer-Flick-Erlaubnißschein	1	=
Summa	84	Personen.

Außerdem wurden

13) wegen Diebstahls, Fälschung und anderer Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichtsbehörden zur Bestrafung abgegeben . . . 17 Personen.

Halle, den 4. October 1836.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Leihhaus-Auction in Halle.

Am 24. October 1836 Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage sollen im Locale des Leihhauses der Gebrüder Simon Nr. 998 kleine Ulrichsstraße hieselbst, die seit den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1835 verfallenen Pfänder gerichtlich verkauft werden; die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder werden daher aufgefordert, entweder dieselben zeitig vor dem Termine einzulösen, oder wenn sie gegründete Einwendungen gegen die contrahirten Schulden haben, solche dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und kein Pfandeigenthümer mit spätern Einwendungen weiter gehört werden wird.

Halle, den 29. Juni 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.

Der Licht- und Oelbedarf für die Franckeschen Stiftungen auf das Jahr 1837, vom 1. Januar ab gerechnet, soll dem Mindestfordernden nach den im Termin selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist
der 17. October d. J. Vormittags um 10 Uhr, und
zur Ausbietung des Oelbedarfs
derselbe Tag Vormittags um 11 Uhr
als Termin in dem Conferenzzimmer auf hiesigem Waisenhause, neben dem großen Versammlungssaal, anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt ohngefähr 60 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maaßkannen. Halle, den 29. September 1836.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Ich verkaufe und kaufe allerhand Haus- und Trommeltauben. Gottlieb Losse.
Glaucha, Schützengasse Nr. 1826.

Mittwoch den 12. October werden die Unterrichtsstunden im freien und architectonischen Zeichnen, hauptsächlich für Baubeflissene und Handwerker jeder Art, so wie auch für Oekonomen, Forstbeflissene und Militairs, für den Winter wieder ihren Anfang nehmen, auch wird wöchentlich in 8 Abendstunden Unterricht in der Mathematik, so weit es jedem Handwerker zu wissen nöthig ist, so wie im gewöhnlichen Rechnen, ertheilt werden.

Da ich meine über 3000 Blatt haltende Sammlung von Zeichnungen jeder Art noch mit den besten Werken über Baukunst überhaupt, und für jedes Fach der Bauhandwerker insbesondere, vermehrt, und auch Zeichnungen von den modernsten Möbeln von Schinkel, Stüler und Strack, und von den Mainzer Möbeln, so wie auch Bergmodelle angeschafft habe, so mache ich darauf noch besonders aufmerksam.

Die baldige Anmeldung der Theilnehmer wird zur weitern Ordnung der Stunden gewünscht.

Halle, den 24. September 1836.

Kreye,
vereideter Regierungs-Conducteur und Zimmermeister.

Anzeige. Wer in diesem Winterhalbjahr Theil an meinem kaufmännischen Rechenunterricht nehmen will, wird ersucht, sich baldigst zu melden.

Der Calculator Deichmann.
Steinstraße Nr. 130.

Ein junger Mensch, welcher im Schreiben geübt ist, findet ein Unterkommen. Das Nähere sagt

Zwanziger auf dem Strohhofe.

Ein Torfplatz, oder ein hierzu sich qualificirendes Grundstück, nebst Schuppen und Wohnung, wird zu Ostern 1837 zu pachten gesucht. Das Nähere weiset nach Arndt, große Ulrichsstraße Nr. 53.

An einzelne Herren sind noch einige Stuben, gut tapezirt und mit polirten Meubles versehen, sogleich zu vermiethen.

Verw. Flöthe.
Ober-Leipziger Straße Nr. 1640.

Bei G. A. Kummer in Zerbst ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Zier, Dr. E., Beitrag zur Geschichte der Verbreitung und Vervollkommnung der Rübenzuckerfabrikation in Deutschland; oder: Was geschah dafür in den Jahren 1832 bis 1836? Preis 15 Sgr.

Der Name Zier ist in der neuesten Zeit durch das, was für die Rübenzuckerfabrikation in Deutschland geschah, so rühmlich bekannt geworden, der Fabriken, die nach der Zier-Hanewald'schen Methode arbeiten und die nie geahneten Vortheile derselben laut anerkennen, sind bereits so viele, daß eine weitere Empfehlung vorstehender, nah und fern längst sehnlich erwarteten Schrift sehr überflüssig erscheinen dürfte.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Anweisung zur Verfertigung und Behandlung der Döbereiner'schen

Platina-Zündmaschinen

und mehrerer andern neuerfundenen Zündapparate, als pneumatische, elektrische und chemische Feuerzeuge, Leuchtfläschchen rc.; nebst faßlicher Anleitung, überaus leichtzündende Platinschwämme, so wie Zündröhrchen, Zündhölzchen und Feuerschwamm anzufertigen. Für Verfertiger und Besitzer von dergleichen Zündapparaten. Von C. B. A. Propst. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Abbildung und Beschreibung der in neuester Zeit sehr verbesserten und vervollkommneten

englischen Drehbänke.

Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von Eman. Klinghorn. Mit 6 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Einem sehr geehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst und gehorsamst an, daß ich nicht mehr in der Schmeerstraße Nr. 484, sondern in der Dachritzgasse Nr. 990 bei Herrn Liebrecht wohne, und befindet sich die Nachtklingel an der Hausthür rechts.

Halle, den 5. October 1836.

Fässer, Hebamme.

Ich zeige meinen werthesten Kunden ergebenst an, daß ich aus Nr 911 am Kronprinzen in Nr. 914, dem Herrn Dr. Hänert gerade über, gezogen bin.

Halle, den 6. October 1836.

Der Herrenkleidermacher Bachmann.

Meine Wohnung ist jetzt an der Harzgasse in dem Hause des Herrn Meinhardt Nr. 1305.

Schuhmachermeister A. Eisendrath.

Etablissement.

G. Hempel, Kleidermacher für Herren, kleine Klausstraße Nr. 911, dem Kronprinzen gegenüber, empfiehlt sich mit den neuesten und geschmackvollsten Mode-Façons, und verspricht die prompteste Bedienung.

Halle, den 6. October 1836.

Auction von Militair-Effecten.

Im Auftrag 2ten Bataillons (Halleschen) Königlich Hochlöblichen 27sten Landwehr-Regiments sollen kommenden Donnerstag, als den 13. October c. Nachmittag 2 Uhr, in meinem sub Nr. 250 in der Rathhausgasse belegenen Auctionslocale

circa 135 Paar alte Stiefeln,
232 Tornister,
2 Czacko's,
18 Czacko-Ueberzüge,
6 Säbelkuppel

und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich zur Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet der Auctions-Commissair und verpflichtete Taxator G. Wächter.

Digitized by Google

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe die neuesten Wintermoden erhalten. Blonden in schwarz und weiß, gestickte Kragen, Einsatz-Spitzchen u. s. w. in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Auguste Böhme.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 1005, dem Hause des Hrn. Stadtrath Bertram gegenüber.

Ich beehre mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, zurückgekehrt von der Messe, wiederum mit allen Sorten des neuesten feinen Damenputzes, als Hüte, Hauben u. s. w., versehen bin.

Ich hoffe mit der getroffenen Auswahl Jeden zufrieden zu stellen, indem ich, verbunden mit guter Arbeit und billigem Preise, Aller Wünsche nachzukommen mich bestreben werde.

D. Dittler.

Kleinschmieden Nr. 944.

Ich zeige meinen werthen Kunden und geehrten Damen ergebenst an, daß ich jetzt von Leipzig zurück bin und die neuesten Façons in Hüten, Kapotten und Hauben aufs geschmackvollste und sauberste herzustellen im Stande bin. Auch werden bei mir in jeder Woche Hauben gewaschen. Ich werde stets in jeder Hinsicht die billigsten Preise stellen. Zugleich bemerke ich, daß ich nicht mehr in dem sogenannten Dessauer, sondern in der Schulgasse Nr. 97 bei Hrn. Ehrlich parterre wohnhaft bin.

Antonie Wiese.

Brennholz-Verkauf.

Birken, eichen und kiefern trocknes Brennholz ist in halben und ganzen Klaftern bei freier Anfuhre billig zu verkaufen. Auch ist klein gehacktes Brennholz Korbweise zu haben bei

G. Uhde.

Alter Markt Nr. 700.

In Merseburg ist eine Schmiede-Werkstatt nebst Werkzeug auf mehrere Jahre zu verpachten bei Frau Wittwe Störtzer in der Gotthardtsstraße Nr. 50 in Merseburg.

Gesundheits-Kaffee.

Allgemein ist das unermüdete Bestreben unserer würdigen Aerzte, den Gebrauch des überseeischen Kaffees zu beschränken. Ermuthigt durch die Voraussetzung, daß vielen Kaffee-Consumenten ein gesundes Ersatzmittel willkommen, ja Bedürfniß sein muß, erdreisten wir uns, ein durch Hülfe chemischer Procedur gefertigtes Kaffee-Surrogat der nähern Beachtung zu empfehlen.

In der Ueberzeugung, etwas ganz Zweckmäßiges darbieten zu können, enthalten wir uns jeder weitern Anpreisung unseres Fabrikats, und erlauben uns nur die schuldige Anzeige, daß unser Gesundheits-Kaffee von dem Hohen Medicinal-Collegio der Provinz Sachsen und resp. der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg als für die Gesundheit zweckmäßig geprüft und bestätigt worden ist, so wie derselbe durch mehrere Aerzte anerkannt und empfohlen wird.

Gebrauchs-Anweisung.

Hierbei ist zu bemerken, daß dieser Kaffee kräftiger und wohlschmeckender wird, wenn man die Masse in kochendes Wasser thut, einige Mal überkochen, hierauf verdeckt einige Minuten stehen läßt, und dann durch den Filtrirtrichter gießt.

Diejenigen Consumenten, welche den ausländischen Kaffee nicht auf einmal meiden können, mögen ihn Anfangs mit der Hälfte Gesundheits-Kaffee versetzen, und so das Gewohnte mit dem Gesunden und Kräftigen verbinden, und die, welche größere Wohlfeilheit beabsichtigen, finden kein Hinderniß, jeden beliebigen Zusatz zu gebrauchen. Denen aber, welche die Gesundheit besonders beachten, an Blutwallung oder Unterleibsschwäche leiden, so wie bei Kindern, ist der Gebrauch des reinen Gesundheits-Kaffee vorzüglich zu empfehlen.

Für Homöopathen.

Durch den würdigen Stifter der Homöopathie, Hofrath Dr. S. Hahnemann veranlaßt, lassen wir gleichzeitig mit dem oben angekündigten Gesundheits-Kaffee auch

Digitized by Google

auch für homöopathische Kurart bearbeiteten Kaffee ins Leben treten, und glauben den nachstehenden Attesten nichts hinzufügen zu dürfen, als daß die vorstehende Gebrauchs-Anweisung auch auf diesen Kaffee gleiche Anwendung findet.

Fabrik Carow, bei Genthin.

Wiele & Comp.

Atteste.

Daß der von den Herren Wiele & Comp. unter Leitung des Hofrath Dr. Lehmann zu Cöthen homöopathisch zubereitete Gesundheits-Kaffee seinen Namen völlig entspricht, attestirt aus Ueberzeugung

Samuel Hahnemann Med. Dr.

Die mir von den Herren Wiele & Comp. übergebene Proben eines Kaffee-Surrogats fand ich von angenehmen Geschmack und frei von schädlichen Substanzen. Es verdient deshalb dieses Präparat nicht nur allein denen, die keinen Kaffee trinken dürfen, sondern auch denen, die ein gesundes, gutschmeckendes und wohlfeiles Ersatzmittel des ausländischen Kaffees suchen, bestens empfohlen zu werden.

Dr. Rummel in Magdeburg.

Den Kaufleuten Herren W. Kersten & Comp. in Halle haben wir von unserm Fabrikate Haupt-Commissionslager übergeben.

Fabrik Carow, bei Genthin.

Wiele & Comp.

Syrup à Pfd. 2½ Sgr., Fruchthonig à Pfd. 2 Sgr., Kornkaffee à Pfd. 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfd. 4 Sgr. empfiehlt F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Vorzüglich große feste Krauthäupte, Schock- und Fuhrenweise, sind nahe bei Halle zu verkaufen. Wo? erfährt man in der großen Steinstraße Nr. 1503 eine Treppe hoch.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Digitized by Google

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich, meine
Bücher-, Lese- und Musikalien-Leih-Anstalten
zur gefälligen Beachtung hierdurch zu empfehlen und sehe ich einem so zahlreichern Zuspruch entgegen, als bei den frühern bekannten billigen Bedingungen die besten und geschmackvollsten Sachen prompt geliefert werden können.

Die Einrangirung eines großen Sortiments haben die Anstalten bedeutend erweitert. Die Bedingungen sind in den Katalogen enthalten.

Halle, am 28. September 1836.

Dr. Helmuth.

Diejenigen sehr geehrten Eltern und Erzieher, welche meinem Unterrichte im Fortepianospiele nach Logiers Grundsätzen Zöglinge anzuvertrauen wünschen, werden ergebenst ersucht, dieselben baldigst bei mir zu melden. Meine Wohnung ist jetzt am kleinen Berlin Nr. 438.

Helmholz, Universitäts-Musiklehrer.

Sonntag den 9. October ist Gesellschaftstag und Tanzvergnügen bei Thusius in Dölau.

Sonntag den 9. October soll bei mir das Nach-Dankfest mit Musik und Tanz gefeiert werden.

Uhlig in Reideburg.

Sonntag den 9. October soll bei mir auf dem Weinberge zu Beuchlitz ein Weinfest gefeiert werden, wozu ich ganz ergebenst einlade. C. Rose.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 9. 10. und 11. October, soll bei mir das Kirchmeßfest mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich hiermit ergebenst einlade.

Passendorf. F. Koppe.

Sonntag den 9. October soll Pfannkuchenfest mit Musik und Tanz auf der Rabeninsel gehalten und Mittwochs und Freitags bei günstiger Witterung mit Unterhaltungs- und Tanzmusik fortgefahren werden.

Es ist von jetzt an alle Montage Tanzvergnügen im Rosenthal.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

41. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 11. October 1836.

Chronik der Stadt Halle.

1. Einladung zur General-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins.

Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums wird auch in diesem Jahre den hohen Geburtstag seines erhabenen Protectors, des Kronprinzen Königl. Hoheit, am künftigen Sonnabend den 15. d. M. durch eine General-Versammlung im hiesigen Residenzgebäude feiern. Die geehrten Vereinsmitglieder werden dazu mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß es Ihnen frei steht, willkommene Gäste zu diesem Feste einzuführen. Gönner und Freunde unsers Instituts, welche an der Versammlung Antheil zu nehmen wünschen, können im Bureau des Vereins auf der hiesigen Residenz sich Eintrittskarten abholen lassen.

Halle, am 9. October 1836.

Das Präsidium des Thüring.-Sächs. Vereins.

Dr. Weber. Dr. Förstemann.

2. Kunstverein.

Bei der am 20. v. M. im Saale des Kronprinzen in Folge öffentlicher Bekanntmachung stattgehabten Verloo-

loosung der vom Kunstvereine zu Halle auf der diesjährigen Ausstellung angekauften Gemälde, sind folgende Gewinne an die dabei genannten Vereinsmitglieder gefallen:

1) Der Morgen im August am Ammersee, von Crola in München, auf Actie Nr. 8 Herrn Kämmerei-Secretair Schäffer hieselbst.
2) Gegend bei Grunau unweit Cöpnick, von Hintze in Berlin, auf Actie Nr. 134 Hrn. Fabrikant Schwartz hieselbst.
3) Der gelehrte Jude, von Pistorius in Berlin, auf Actie Nr. 48 Herrn Fabrikant Schmidt hieselbst.
4) Der Nieser, von Hasenclever in Düsseldorf, auf Actie Nr. 127 Hrn. Obergrath Eckardt hieselbst.
5) Der obere Königssee, von Kühne in Dresden, auf Actie Nr. 223 Hrn. Professor Schweigger hieselbst.
6) Inneres einer Kirche in Tyrol, von Sondheim in München, auf Actie Nr. 103 Herrn Zimmermeister Beeck hieselbst.
7) Fischerfamilie am Alpsee, von Friedl in München, auf Actie Nr. 44 Herrn Oberberghauptmann von Veltheim in Berlin.
8) Fruchtstück, von E. Schultz in Berlin, auf Actie Nr. 122 Herrn Professor von Madai hieselbst.
9) Dorfparthie mit Ziegen und Kühen, von Haberschaden in München, auf Actie Nr. 230 Hrn. Otto in Landsberg.
10) Innere Waldgegend am Morgen, von Böcking in Düsseldorf, auf Actie Nr. 154 Herrn Lungkwitz jun. hieselbst.

Die zur Verloosung gebrachten Lythographien fielen auf die Actien Nr. 221. 243. 224. 172. 275. 116. 166. 99. 54. 15. 35.

Halle, den 2. October 1836.

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. October 1836.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	bis	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weitzen	1	17	6	bis	1	21	3
Roggen	1	2	6	—	1	3	9
Gerste	—	28	9	—	1	—	—
Hafer	—	16	3	—	—	21	3

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 345 in der großen Brauhausgasse zu Halle belegene, der Wittwe Henriette Dorothee Braconier geborne Förster gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 469 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Courant, soll

am 17. December c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, namentlich:

1) Franz Christian Gottfried Braconier, geboren den 25. März 1751,
2) Johann Jacob Braconier, geboren den 23. Mai 1779,
3) Johanne Marie Braconier, geboren den 17. November 1782,

so wie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Digitized by Google

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 938 am Markte hieselbst belegene, zur Concursmasse des Kaufmanns Julius Zeiz gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 3836 Thlr. 20 Sgr., soll

am 15. December dieses Jahres
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Halle.

Das in der Breitengasse der Vorstadt Neumarkt zu Halle sub Nr. 1245^a belegene, den Erben der Wittwe Marie Christiane Ehrhardt geb. Werg gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 296 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., soll am

28. Januar 1837 Vormittags

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bei der von mir auf kommenden Donnerstag, als den 13. d. M. annoncirten Auction von Militair-Effecten in meinem Locale, kommen noch eine Partie Kavallerie-Mäntel, Hosen, wollene Pferdedecken, Sattel und Riemzeug mit vor. G. Wächter.

Gleich nach beendigtem Verkauf der Militair-Effecten sollen noch verschiedene Gegenstände, als ein eiserner Ofen mit Kachelaufsatz, ein eiserner Ofenkasten, eine silberne Taschenuhr mit goldenem Schlüssel, eine sehr schöne Wanduhr, so wie mehrere Oelgemählde von guten und alten Meistern, worunter 7 Stück wasserfarbene, darunter 6 Stück Paul und Virgine getreu nach Cotta copirt, nächst einer Familiengruppe, den häuslichen Gottesdienst vorstellend, nebst andern Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu auch noch Gegenstände aller Art angenommen werden können. G. Wächter.

Digitized by Google

☞ Wohlfeilstes Kochbuch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Antonie Metzner:

Die sich selbst belehrende Köchin,

oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke 2c. in sehr kurzer Zeit schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren 2c. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. 8. Preis 17½ Sgr.; gebunden 20 Sgr.

Dieses Kochbuch darf nicht nur jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen, sondern auch Speisewirthen empfohlen werden. Den besten Beweis seiner außerordentlichen Brauchbarkeit liefern wohl die schnell auf einander gefolgten Auflagen dieses nützlichen und unentbehrlichen Buches.

Der reichhaltige Inhalt dieses Kochbuchs ist nachstehender: 1) Allgemeine Belehrungen. 2) Suppen, 150 verschiedene Arten. 3) Kalteschalen, 15 Arten. 4) Eingelegtes zu Suppen, 18 Arten. 5) Gemüse, 126 Arten. 6) Klöße und Fricassées, 38 Arten. 7) Saucen oder Brühen, 74 Arten. 8) Vom Kochen und Braten des Fleisches, 130 Anweisungen. 9) Fische, 63 Anweisungen. 10) Mehl-, Milch- u. Eierspeisen, 85 Anweisungen. 11) Puddings, 22 Arten. 12) Geschmorte Obstarten und Salate, 38 Arten. 13) Gelées und Crêmes, 51 Arten. 14) Pasteten, Torten und Backwerk, 103 Arten. 15) Eingemachtes, 27 Arten. 16) Kalte und warme Getränke, 27 Arten. 17) Küchenzettel und Tafel-Arrangement, nebst Anweisung zum Tranchiren 2c.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich nur noch 8 Tage hier aufhalten werde, und bitte daher alle, welche Gebrauch von meinen periskopischen Augengläsern und anderen optischen Instrumenten machen wollen, mich baldigst mit ihren Aufträgen zu erfreuen. Daß es niemandem gereuen wird, sich meiner Augengläser bedient zu haben, kann ich auf das vollkommenste versichern. Um einen Grund des Zutrauens mehr zu geben, füge ich beide nachstehende Zeugnisse der hier hochverehrten Herren Aerzte bei. Mein Logis ist Schmeerstraße Nr. 712.

W. Behrends, Optikus aus Werben.

Herr Behrends ist nicht nur im Besitz vorzüglicher optischer Instrumente und Augengläser, sondern auch mit der nothwendigen Kenntniß versehen, für schwache Augen zweckmäßige Gläser zu geben. Indem ich dieses bezeuge und erkläre, wird sich Jedem die Wahrheit dieses Ausspruches durch die Erfahrung bekunden.

Halle, den 8. October 1836.

Professor Dr. Hohl.

Mit Vergnügen und zur Steuer der Wahrheit stimme ich dem vorstehenden rühmlichen Zeugnisse meines Herrn Collegen hinsichtlich der lobenswerthen optischen Arbeiten des Herrn Behrends bei.

Halle, den 8. October 1836.

Dr. J. N. Weber, practischer Arzt.

Es sind Nr. 1016 in der kleinen Ulrichsstraße zwei neben einander befindliche Stuben durch einen Ofen heizbar nebst Kammer mit Meubles an einzelne Herren zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Langes Roggenstroh ist billig zu verkaufen bei dem Oekonom Haase zu Halle, Neumarkt auf der Lucke.

Delikate große neue Bratheringe das Stück 1 Sgr. und 1¼ Sgr. empfing C. H. Kisel.

Ich wohne jetzt Brüderstraße Nr. 229 bei Herrn Pabst. Friedrich Genthe, Schuhmachermeister.

Digitized by Google

Logisveränderung.

Ich zeige ergebenst an, daß ich nicht mehr im Hause des Herrn Kellermann, Leipziger Straße Nr. 385, sondern in dem Hause nebenbei Nr. 386 wohne. Ich empfehle mich hierbei einem geehrten Publikum ergebenst in Verfertigen aller Arten übersponnener Knöpfe, Schnüre, Franzen, Quasten, Besätze für Herren und Damen, Uhr- und Halsbänder, so wie alle Arten elastische Schnuren von Haargeflechten, desgleichen allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bestens, und bitte, mich auch in meiner neuen Wohnung mit neuen Aufträgen gütigst zu beehren; ich verspreche bei geschmackvoller Arbeit die billigsten Preise.

F. A. Zeise, Seidenknopfmacher.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Mühlgasse in die große Klausstraße Nr. 900 verlegt habe, und empfehle zugleich alle Sorten Damenkämme, wie auch alle andere Sorten, im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen.

Aug. Paul, Kammmachermeister.

Meinen werthgeschätzten Kunden mache ich bekannt, daß ich bei dem Schuhmachermeister Herrn Pax auf dem alten Markte wohne.

Herrenkleidermacher J. Jacobsen.

Die neue Hutfabrik von J. G. Staginnus befindet sich von heute an in der großen Steinstraße Nr. 178 der Barfüßerstraße gegenüber, und empfiehlt sich mit den neuesten Pariser und Leipziger Moden, wasserdichten Kastor-Filzhüten und allen einschlagenden Artikeln zu ganz billigen Preisen.

Einem hochgeehrten Publikum verfehle ich nicht anzuzeigen, daß ich meine Wohnung in Nr. 7 große Ulrichsstraße verlegt habe und erlaube mir, meine Waaren, welche sich durch Feinheit und Dauer auszeichnen, bestens zu empfehlen. F. F. Ellrich,

Herren- und Damenschuhmacher.

Digitized by Google

Heute früh um 1 Uhr starb unser guter Gatte und Vater, der Oekonom Johann Andreas Stößel, im 73sten Jahre. Halle, den 8. October 1836.

Die Hinterbliebenen.

Gefüllte Tulpen 25 St. 6 Sgr., einfache 25 St. 4 Sgr., Crocus in drei Farben 25 St. 5 Sgr., weiße Narcissen einfach 25 St. 2½ Sgr., Buxbaum zu Einfassung, Stachelbeersträucher verschiedene Sorten und gute Sorten Obstbäume sind zu haben im Mitreuterschen Garten.

☞ Die Wattenfabrik Brüderstraße und große Steinstraße beim Tischlermeister Herrn Rathcke, wie auch im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppelwatten zum billigsten Preis.

Von heute an verkaufe ich sehr gutes Roggen- und Weitzenmehl zu den billigsten Preisen; meine Wohnung ist in der Rannischen Straße in der goldnen Rose.

Halle, den 29. September 1836.

G. Heinike.

Einmal gebrauchte Kisten verkauft sehr billig Franz Grohmann, Leipziger Straße Nr. 1612.

Alle Sorten Särge, so wie vorräthige Meubles, werden billigst verkauft beim

Tischler Menschner.
Rannische Straße Nr. 499.

Ein completes Sattlerwerkzeug ist zu verkaufen Nr. 85 am Ulrichsthor.

Neunaugen

bester Sorte empfing und empfiehlt der Heringshändler Boltze.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

41. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 13. October 1836.

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsachen.

Im Einverständniß der betreffenden städtischen Behörden ist der bisherige erste Oberlehrer an der Bürgerschule der Franckeschen Stiftungen, Herr Cand. theol. J. C. F. Scharlach, zum Director der im Waagegebäude zu errichtenden städtischen Bürgerschule erwählt, von Königl. Hochlöblicher Regierung in diesem Amte bestätigt und demselben zugleich die Special-Inspection der übrigen städtischen Parochial- und Armenschulen übertragen. Die betreffenden Eltern werden sich demnach nunmehr in allen Schulangelegenheiten ihrer Kinder, sofern diese die städtischen Schulen besuchen, zunächst an den Herrn Schuldirector Scharlach zu wenden haben. Halle, den 6. October 1836.

Der Magistrat.

2. Einladung zur General-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins.

Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums wird auch in diesem Jahre den hohen Geburtstag seines erhabenen Protectors, des Kronprinzen Königl. Hoheit, am künftigen Sonnabend den 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, durch eine General-Versammlung im hiesigen Residenzgebäu-

Digitized by Google

gebäude feiern. Die geehrten Vereinsmitglieder werden dazu mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß es Ihnen frei steht, willkommene Gäste zu diesem Feste einzuführen. Gönner und Freunde unsers Instituts, welche an der Versammlung Antheil zu nehmen wünschen, können im Bureau des Vereins auf der hiesigen Residenz sich Eintrittskarten abholen lassen.

Halle, am 9. October 1836.

Das Präsidium des Thüring.-Sächs. Vereins.
Dr. Weber. Dr. Förstemann.

---

3. Am 20. Sonnt. n. Trin. (16. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Freitag den 14. Oct. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Dr. Daniel.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnab. den 15. Oct. um 2 Uhr, Derselbe.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Diaconus Dryander. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prädicant Möbius.

---

4. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr E. überbrachte heut unterzeichneter Kasse 3 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. als Geschenk für die Armen, gesammelt an einem vergnügten Abend.

Halle, den 10. October 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hal-

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. October 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 ꝛ	2 ꝛ	6 ꝛ	—	1 ꝛ	8 ꝛ	9 ꝛ
Gerste	— ꝛ	21 ꝛ	9 ꝛ	—	1 ꝛ	— ꝛ	— ꝛ
Hafer	— ꝛ	16 ꝛ	3 ꝛ	—	— ꝛ	21 ꝛ	6 ꝛ

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Auf dem Grundstücke, welches zum Aufbau eines neuen Posthauses von dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Mellin hierselbst erkauft worden, sollen, so weit sich jetzt schon mit Zuverlässigkeit abnehmen läßt, daß die aufzurichtenden Gebäude sich erstrecken dürften, sämmtliche Bäume, Sträucher und Pflanzen noch in diesem Herbste ausgerottet werden. Dieselben sollen an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, als wozu Termin auf den 29. October d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle hierdurch anberaumt wird.

Im Termine werden die nähern Bedingungen und wie weit sich die Ausrottung erstrecken soll, bekannt gemacht; es kann aber auch schon vorher bei dem Unterzeichneten darüber Nachricht eingezogen werden. Vorläufig wird nur bemerkt, daß die Bäume, Sträucher und Pflanzen, so weit sie verkauft werden sollen, bis ultimo November d. J. vollständig vom Grundstücke fortgeschafft, daß die Bäume mit den Wurzeln ausgehoben, und daß die durch das Herausholen der Bäume und Sträucher entstehenden Vertiefungen sofort wieder geebnet werden müssen.

Halle, den 26. September 1836.

Der Postdirector Göschel.

Digitized by Google

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. C. A. Zwanzig in Alsleben. 2) An Hrn. Brandt jun. in Aschersleben. 3) An Hrn. Kaufmann in Asendorf. 4) An Hrn. Candidat Pabst zu Berlin. 5) An C. F. Billing in Cottbus. 6) An Hrn. F. G. Rötscher in Cölleda. 7) An Carl W. Picht in Göttingen. 8) An Hrn. Augustin in Gottesberg. 9) An Hrn. W. Hesse in Halle. 10) An Hrn. Lieutenant Oldendorp zu Halle. 11) An Hrn. Benedict zu Königsberg Nmk. 12) An Hrn. Lehmann zu Landsberg a. W. 13) An Hrn. Wilh. Riegel in Sondershausen. 14) An die Wittwe Briese zu D. Ostrowo. 15) An Hrn. Klemann zu Schwerin.

Halle, den 11. October 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Schrift für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfung der Eingeweide und des Unterleibes, und Hypochondrie. Von Dr. Friedr. Richter. 8. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Leere Oxhofte, gut beschaffen, verkauft, um Raum zu gewinnen, unter dem kostenden Preise

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Ackerverpachtung.

Da ich von jetzt an bis 1842 meinen Acker auf der Lehmbreite zu verpachten beabsichtige, so ersuche ich Pachtliebhaber, sich deshalb baldigst bei mir zu melden.

A. Erfurt,
Gastwirth zum Prinz Karl von Preußen.

In Nr. 160 große Steinstraße 2 Treppen hoch wird gründlich und billig Unterricht im Nähen und Zuschneiden der Kleider nach dem Maaße ertheilt. Auch werden daselbst Kinder im Stricken und allen feinen weiblichen Arbeiten unterrichtet. Zugleich wird noch angezeigt, daß auf Bestellung alle Näherei gut und billig angefertigt wird.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 23 ist eine Stube nebst Kammer und Küche sogleich zu vermiethen.

Dürrbeck.

In Nr. 908 große Klausstraße ist noch eine Stube und Kammer nebst Zubehör an kinderlose Leute zu vermiethen. Reuscher, Klempner.

Die obere Etage meines Hauses ist sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Kauitzsch, Wundarzt.
Großer Schlamm Nr. 974.

Bei Wiedero in der Rathhausgasse sind sieben Stück Estraden oder Fenstertritte zu verkaufen.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Sehr schönen starken Rheinlachs und Lüneburger Neunaugen empfing G. Goldschmidt.

Sehr schöne pommersche Neunaugen à St. 1 Sgr. 6 Pf., Bratheringe à 1 Sgr. 3 Pf., so wie auch sehr schöner Limburger Käse bei G. Goldschmidt.

Auf dem Bechershof Nr. 735 sind gute eingemachte rothe Rüben zu haben.

Bratheringe
empfiehlt Boltze.

Digitized

Neue Leipziger Meßwaaren.

F. Mendel & Comp. in Halle, wohnhaft am Markt neben der Löwenapotheke, empfehlen sich einem hochgeehrten Publikum mit ihren von dieser Messe erhaltenen neuen Meßwaaren. Eine große Auswahl couleurte und schwarze seidene Waaren in allen Breiten und Gattungen, die modernsten Mäntelstoffe in allen Sorten, die neuesten Ball- und Gesellschafts-Kleiderzeuge in einer großen Auswahl, $\frac{10}{4}$ breite feine französische und englische Thibet in allen Farben, die neuesten $\frac{6}{4}$ breiten Parisiennes und Kattune zu Kleidern, 6 bis $\frac{8}{4}$ breite karirte Merinos in den neuesten Mustern, Umschlagetücher in allen Größen und Stoffen, Cravatten, Taschen, Handschuhhalter, Schärpen, Schürzen, Blonden, Shawls, Knüpftücher u. s. w. u. s. w., und stellen bei größter, neuester Auswahl die billigsten Preise.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekommen bin und die neuesten Façons von Winterhüten, Hauben, Kragen, feinste Herrenwäsche, Blumenbouquets und Guirlanden, Modebänder, Kindermützchen, gestickte Taschentücher u. mehr dergl. mitgebracht habe, und bemerke zugleich, daß ich jetzt einer kleinen in meinem Laden vorgenommenen Veränderung zufolge im Stande bin, stets eine sehr große Auswahl von Damenputz zu stellen, und ich bei der großen Concurrenz um jeden nur einigermaßen möglichen Preis verkaufe. Friederike Schneider.

Steinstraße Nr. 83.

Die neuesten Façons in Damenhüten von Sammt, Atlas und den modernsten seidenen Zeugen, wattirte Hüte, Tüll- und Blondenhauben, Federn und Blumen, die neuesten Bänder, Cravatten, Strickbeutel, Schleier in allen Farben, die modernsten gestickten und Blondenkragen, gestickte Taschentücher, Blonden in allen Breiten, Chemisets, Kragen und Manschetten für Herren, und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Friedländer, Brüderstraße Nr. 225.

Digitized by Google

Einem hochzuverehrenden Publikum widme ich die schuldige Anzeige, daß ich meine Wohnung vom großen Berlin in die Rannische Straße in das Haus der Frau Professor Senff verlegt habe, und daß ich fernerhin nicht mehr mit meinem Stiefsohne in Verbindung stehe, sondern mein Geschäft allein betreibe; und verbinde hiermit die ergebenste Bitte, das bisher mir geschenkte ehrenvolle Zutrauen auch in meiner neuen Wohnung mir gütigst zu Theil werden zu lassen.

Halle, den 9. October 1836.

W. Hübner, Seidenfärber.

Ich wohne jetzt Brüderstraße Nr. 220 bei Herrn Pabst, Friedrich Genthe, Schuhmachermeister.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich jetzt die dritte Etage des Dessauer große Ulrichsstraße bewohne, und bitte um fernere gütige Aufträge.

Agnes Peterßen.

Meine Wohnung ist jetzt in der großen Ulrichsstraße Nr. 6 beim Kupferschmidtmeister Herrn Wölcke, linker Hand am Eingange ist die Nachtklingel, dies zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an.

Hebamme Beck.

Meinen werthgeschätzten Kunden mache ich bekannt, daß ich bei dem Schuhmachermeister Herrn Pax auf dem alten Markte wohne.

Herrenkleidermacher J. Jacobsen.

Ich wohne jetzt Leipziger Straße Nr. 288 dem goldenen Löwen schräg über im Friebelschen Hause.

H. Lampe, Posamentirer und Knopfmacher.

☞ Die Wattenfabrik Brüderstraße und große Steinstraße beim Tischlermeister Herrn Rathcke, wie auch im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppelwatten zum billigsten Preis.

Das auf der Neustadt sub Nr. 680 belegene, in gutem baulichen Stande befindliche Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere im Hause selbst.

Einem hochgeehrtesten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich als Bäckermeister in der großen Ulrichsstraße Nr. 23 etablirt habe. Ich empfehle alle Sorten feine und geschmackvolle Semmel-, Brodt- und Kuchenwaaren.

Orling, Bäckermeister.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst bekannt, daß ich mich als Drechslermeister etablirt habe, und werde Aufträge von allen in dies Fach schlagenden Arbeiten jeder Art annehmen.

Friedrich Jänicke,
wohnhaft am Moritzkirchhof Nr. 611.

Ein ganz gutes Fortepiano weiset Wiedero in der Rathhausgasse zum billigen Verkauf nach.

Am 9. d. M. ist mir ein Hund zugelaufen, schwarz von Couleur, mit einem ledernen Halsbande; der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen.

Mehlhändler F. Schubert.

Es ist am Montag ein Schlüsselhaken mit 3 kleinen Schlüsseln auf dem Wege nach dem Waisenhause verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Sollte vielleicht Jemand im Local beschränkt sein, ein Kindtaufen-, Polterabend- oder Hochzeitfest feiern zu wollen, so erbiete ich mich, gegen eine billige Vergütung mein dazu sehr passendes Local jederzeit abzutreten.

Wiedero in der Rathhausgasse.

Kommenden Sonntag und Montag, als den 16. und 17. October, soll bei mir das Kirchmeßfest mit freier Tanzmusik gefeiert werden, dagegen zahlt jede Mannsperson 5 Sgr. Entree. Damen sind frei.

Weinberg zu Beuchlitz. C. Rose.

Künftigen Sonntag und Montag, als den 16. und 17. d. M., wird die Kirmeß in Schlettau gefeiert, wozu ganz ergebenst einladet Schmidt.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.
Sonnabend, den 15. October 1836.

I.
Jedem das Seinige.

Man hört so oft des Herrn von Münchhausen und seiner Reisen erwähnen, aber in ganz verkehrtem Sinne. Er soll ein großer Lügner und Windbeutel gewesen sein, da er doch nichts weniger als dieses war. Seine angeblichen wunderbaren Reisen zu Wasser und zu Lande sind gar nicht von ihm erfunden, und konnten es auch nicht sein; sie waren früher als er geboren. Man findet sie schon in Joh. Peter Langens 3tem Buche der Deliciarum Academicarum, Heilbronn 1665, unter der Rubrik: Mendacia ridicula. —

Der Baron v. Münchhausen war Premierminister und Curator der Universität Göttingen, ein großer Beförderer der Wissenschaften, der Preßfreiheit und der Publicität, und ein höchst geachteter und verdienter Mann. Lügner, Windbeutel und dergleichen Luftgut kam bei ihm schlecht an, er schonte keinen, auch die Vornehmen und Großen nicht. Er hörte wohl Manchen davon an, und zwar ohne zu unterbrechen und Zweifel blicken zu lassen; aber er nahm darauf fühlbar beschämende Repressalien an denselben, indem er ihnen die handgreiflichsten Lügen zum Besten gab. Personen und Zeit gemäß benutzte er da-

zu, die alten Langenschen Mährchen, je nachdem ein sich besonders Klugdünkender seine verschiedenen Ansichten, Lügen und Aufschneidereien gar mit Selbstgefühl, dreist und unverschämt zur Sprache gebracht hatte. Ironie und Satyre beweisen sich nicht selten als die anwendbarsten und wirksamsten Mittel, den Narren die Kolbe zu lausen, um im Sprichworte zu reden, d. h. dieselben fühlbar, gleichsam durch Schläge, zur Vernunft und Schaam zu bringen; auch werden in der Regel dergleichen gesalzene Lectionen selten vergessen und warnen und lehren noch lange hinterher *).

Nach des Barons v. Münchhausen Tode, der am 26. November 1770 erfolgte, sammelte der Dichter Bürger die im Publikum zirkulirenden wunderbaren Mährchen und ließ sie drucken, ohne den wahren Erfinder derselben anzuzeigen; vielleicht hat er diesen damals selbst nicht gekannt, was jetzt noch der Fall bei Vielen ist. Die gedruckten Lügen fanden vielen Absatz, und 1788 war eine zweite Auflage (London und Göttingen) nöthig; aber ungleich mehrere Liebhaber fanden die angeblichen wunderbaren Reisen Münchhausens unter den Franzosen, von der französischen Uebersetzung derselben war im Jahr 1829 schon die zwanzigste Auflage nöthig.

Bullmann.

II.

Die Räuber in Spanien.

(Fortsetzung.)

Etwas Aergeres der Art fiel indeß in der Nähe von Antequera vor. Die Bewohner von Alameda, einem Orte,

*) Unstreitig erinnern hierbei sich manche Leser an Professor Lichtenbergs berühmten Anschlagzettel, wodurch der große Taschenspieler Philadelphia sich gezwungen fühlte, sogleich, noch in der Nacht, aus Göttingen zu eilen.

Digitized by Google

Orte, der im Mittelpunkte der Streifzüge des José Maria lag, hatten sich bewaffnet und waren zu seiner Verfolgung aufgebrochen. Da dies System ihm, wenn es befolgt worden wäre, sehr verderblich geworden sein dürfte, so beschloß er, eine gewaltige Rache auszuüben, und ließ daher bekannt machen, daß er den ersten aus jenem Orte, dessen er habhaft werden dürfte, erschießen lassen würde. Kurze Zeit darauf geriethen drei Männer in seine Hände, und da er sich aus ihren Sicherheitskarten überzeugte, daß sie aus Alameda kämen, so befahl er, sie augenblicklich zu erschießen. Einer von ihnen, der bei dem ersten Feuer nur verwundet worden war, rief aus: „er sei nicht aus Alameda," und da sich dies bei näherer Untersuchung wirklich so fand, so wurde seine Wunde verbunden; man setzte ihn auf ein Pferd, brachte ihn nach einem Meierhof und ließ ihn dort zurück, wobei man ihm so viele Lebensmittel gab, als er kärglich bedurfte, bis er sich eine andere Unterstützung verschaffen konnte. Diese Beispiele waren indeß sehr selten, denn José Maria beging fast nie Gewaltthätigkeiten. Nach kurzer Zeit trennte sich sein Unterbefehlshaber, Juan Caballero, von ihm und bildete eine zweite Bande, wobei er dieselbe Gegend durchstrich, ohne jedoch seinem vorigen Befehlshaber in die Queere zu kommen. — Diese Banden durchzogen das ganze Unter-Andalusien, von den Thoren von Cadiz bis nach Andujar, so wie den Bezirk zwischen dem Flusse und dem Strich von Nutequera bis Ronda. Sie beherrschten die große Landstraße von Andalusien, die Verbindungsstraße zwischen Malaga und Madrid, die zwischen Granada und Sevilla, und die sämmtlichen Straßen der Serrania (des Gebirgszuges) de Ronda, kurz die sämmtlichen Hauptstraßen der südlichen Provinzen. Der größte Theil dieser Gegend besteht aus unwirthbaren Strichen, die mit Gestrüpp bedeckt sind, und in gewissen Jahreszeiten Weide geben. Große Ebenen, mit einzelnen Hügeln darauf, bieten den Räubern Gelegenheit dar, große Fernsichten, selbst ungesehen,

Digitized by Google

sehen, zu erhalten, sich ohne Schwierigkeit nach allen Gegenden hinbewegen zu können, und durch die beständige Veränderung ihrer Wege allen Verfolgungen zu entgehen. Ihre Märsche machten sie in unglaublich kurzer Zeit, und zogen sich, nachdem sie einige Tage hintereinander rasche Bewegungen gemacht, gewöhnlich in die unbekannten Schluchten der Serrania zurück, um sich wieder zu rekrutiren und ihre Beute zu theilen.

Einer von José Maria's Planen war gewöhnlich der, sich eines Meierhofes oder sonstigen schicklichen Postens auf der großen Heerstraße zu bemächtigen, sobald Landkutschen oder andere Fuhrwerke vermuthet wurden. Er besetzte dann diese Plätze vollkommen militairisch und hielt so lange alle Reisende an, bis seine Operation beendet war, wo er sie wieder freiließ. Ich selbst war in Sevilla, als er die Abwesenheit des General-Kapitains benutzte, der sich mit den sämmtlichen disponiblen Truppen in Vejer befand. José Maria besetzte demzufolge einen Posten auf der großen Landstraße nach Madrid, von dem er den Hauptthurm von Sevilla sehen konnte. Seine Gefangenen betrugen am Nachmittage bereits 70. Die fahrende Post kam gerade um diese Zeit durch, allein es war nicht José's Absicht, dies Fuhrwerk zu berauben, weil dies an diesem Orte zu gewagt sein würde: und so ließ er die Post ungehindert fahren. Unter denen, die er beraubte, waren einige Officiere eines in Garnison stehenden Regiments, und ein junger Mann, der nach Sevilla reisete, wohin er alles Geld mitgenommen, das seine Freunde hatten aufbringen können, um ihn zum Priester ordiniren zu lassen. Er bat sehr, daß man es ihm wieder geben möchte, allein José gab ihm nur einen Piaster wieder, wobei er bemerkte, daß er nicht mehr weit zu reisen habe, und bei seinen geistlichen Brüdern in der Stadt wohl hinlängliche Unterstützung finden würde. Die Beraubung der fahrenden Posten war immer eine besondere Unternehmung, und wurde gewöhnlich in der

Nacht

Digitized by Google

Nacht oder in der Morgendämmerung ausgeführt. José Maria's Gewinn bei solchen Postberaubungen war gewöhnlich unbedeutend, und er fand es viel vortheilhafter, die Brandschatzung anzunehmen, welche die Eigenthümer bezahlten. Landkutschen und gelegentliche Züge von Maulthiertreibern, welche Waaren transportirten, waren seine besten Prisen. Er beraubte, während ich zuletzt in Andalusien war, eine Landkutsche, welche die für den König selbst bestimmten Cigarren bei sich hatte. Diese kamen aus der Havanna und der Verbrauch davon war sehr groß, da der König sie immer nur anzündete und wegwarf, worauf sie von den Hofleuten aufgenommen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden sie unter die Bauern in Andalusien vertheilt. Ein Theil davon ward den Räubern wieder abgenommen und nach Sevilla gebracht, wo sie als gute Prise angesehen wurden, und die dortigen Liebhaber sich sehr darum bemühten. So nahm José auch die Zuchthengste eines Kavallerie-Depots in der Gegend von Utrera weg, und ließ sich überhaupt nichts entgehen, was er nur einigermaßen brauchen konnte.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Einladung zur General-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins.

Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums wird auch in diesem Jahre den hohen Geburtstag seines erhabenen Protectors, des Kronprinzen Königl. Hoheit, heute Vormittag 11 Uhr durch eine General-Versammlung im hiesigen Residenzgebäude feiern. Die geehrten Vereinsmitglieder werden dazu mit dem Bemerken ergebenst ein-

eingeladen, daß es Ihnen frei steht, willkommene Gäste zu diesem Feste einzuführen. Gönner und Freunde unsers Instituts, welche an der Versammlung Antheil zu nehmen wünschen, können im Bureau des Vereins auf der hiesigen Residenz sich Eintrittskarten abholen lassen. Halle, am 15. October 1836.

Das Präsidium des Thüring.-Sächs. Vereins.
Dr. Weber. Dr. Förstemann.

2. Milde Wohlthaten.

Von der auswärtigen frommen Freundin unserer Stadt, welche schon mehrmals hiesige Arme mit Wohlthaten bedacht hat, sind abermals Zwei Thaler in Kassen-Anweisungen unter dem Postzeichen Zerbst vorgestern bei Unterzeichnetem eingegangen, welcher die Gabe genau nach der Andeutung der Geberin zu vertheilen bemühet gewesen ist. Wie gern möchten wir, der fortwährend mit dem Vertrauen der edelmüthigen Wohlthäterin Beehrte und die von ihr Erfreueten, unsern gemeinschaftlichen Dank und unsere vereinigten Herzenswünsche ihr einmal bestimmter und deutlicher zu erkennen geben! Doch, sie will nach wie vor ihr Wohlthun im Verborgenen üben; aber der Vater im Himmel, der ins Verborgene siehet, wird ihrs vergelten öffentlich.

Halle, am 12. October 1836.

Fulda.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle, September. October 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 26. Aug. des Schuhmachermeisters Kögel Sohn, Hugo Robert. (Nr. 220.) — Den

Digitized by Google

Den 20. Sept. des Lohnfuhrmanns Kutscher Tochter, Marie Friederike Charlotte. (Nr. 1375.) — Den 26. des Gold- und Silberarbeiters Hättler S., August Carl Wilhelm Hermann. (Nr. 177.)

Ulrichsparochie: Den 27. August des Professors Dähne T., Henriette Emilie. (Nr. 429.) — Den 19. Sept. des Kaufmanns Krammisch Sohn, Carl. (Nr. 304.) — Den 28. des Ziegeldeckers Müller S., Johann Friedrich August. (Nr. 1588.) — Den 4. Oct. des Barbiers Herdt Tochter, Dorothee Friederike. (Nr. 436.) — Den 7. des Maurers König Zwillingssöhne, der erste todtgeboren, der zweite: Friedrich Christoph. (Nr. 327.)

Moritzparochie: Den 3. Sept. des Lehrers Gaudig T., Amanda Eugenie Wilhelmine. (Nr. 700.) — Den 24. des Handarbeiters Mehl T., Johanne Auguste Marie. (Nr. 2068.) — Den 25. des Schuhmachers Winterstein T., Christiane Amalie. (Nr. 2117.) — Den 27. des Pfannenschmidtmeisters Sachse Sohn, Joseph David Otto. (Nr. 651.) — Des Mechanikus Maurer T., Emilie Pauline Agnes. (Nr. 848.) — Den 30. des Ziegeldeckergesellen Lorenz T., Johanne Caroline Therese. (Nr. 648.) — Den 3. Octbr. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.) — Den 6. des Bäckermeisters Biedermann S., Carl Friedrich Hermann. (Nr. 694.) — Den 7. eine unehel. T. todtgeb. (Nr. 575.)

Domkirche: Den 24. Septbr. des Bäckermeisters Walther S., Carl Albert. (Nr. 2055.) — Den 25. des Tuchmachermeisters Eugling S., Gottlieb August. (Nr. 601.)

Katholische Kirche: Den 16. Septbr. des Handarbeiters Pietschack S., Johann Christian Friedrich Carl. (Nr. 1389.)

Glaucha: Den 20. Sept. des Zimmergesellen Hartig S., Heinrich Carl August. (Nr. 1973.) — Den 27. des Zimmergesellen Richter T., Pauline. (Nr. 1756.)

Mili-

Digitized by Google

Militairgemeinde: Den 9. Sept. des Unterofficiers Kohl S., Friedrich Eduard. (Nr. 2061.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 5. Oct. der Tischlermeister Wieprecht mit F. D. Staub. — Den 9. der Tischlergeselle Fricke mit C. M. C. Großpeter. — Der Tischlermeister Göhre mit M. C. S. Nordhausen.

Ulrichsparochie: Den 9. Octbr. der Buchdrucker Dittmar mit M. Ch. Laue.

Neumarkt: Den 10. Octbr. der Stärkefabrikant Brandt mit J. H. W. Korn.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Juni der Handarbeiter Falke aus Meuchen bei Lützen, alt 21 J. Auszehrung. — Den 2. Octbr. des Chaussee-Boten Herrmann S., Johann Adolph Carl, alt 2 J. 2 M. 3 T. Auszehrung. — Den 3. des Handarbeiters Hammer Wittwe, alt 73 J. 6 M. Brustkrankheit. — Des Fleischermeisters Schramm T., Marie Christiane Adelheid, alt 6 T. Krämpfe. — Eine unehel. T., alt 2 W. Krämpfe. — Den 7. des Zimmergesellen Kohl T., Pauline, alt 1 J. 1 M. 3 T. Darmgeschwür. — Den 8. der Oekonom Stößel, alt 72 J. 6 M. 2 W. 1 T. Altersschwäche. — Den 9. des Kunstgärtners Rettig T., Dorothee Marie Erdmuthe, alt 5 J. 2 M. 1 W. 1 T. Halsbräune.

Ulrichsparochie: Den 5. Octbr. des Doctors der Medicin Nauenburg Wittwe, alt 58 J. 8 M. 3 W. Entkräftung. — Den 7. der Königl. Preuß. Obergrath Eggert, alt 62 J. 2 M. Schlagfluß. — Des Maurers König Zwillingssohn, todtgeboren.

Moritzparochie: Den 7. Octbr. des Handarbeiters Eberhardt Ehefrau, alt 27 J. 8 M. Folgen der Entbindung. — Eine unehel. T. todtgeb.

Dom-

Digitized by Google

Domkirche: Den 6. Oct. des Handelsmanns Wittig Ehefrau, alt 42 J. 3 W. Blasenkrankheit.

Krankenhaus: Den 5. Octbr. des Strumpfwirkers Schulze Wittwe (Almosengenossin), alt 68 J. Magenkrampf.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 13. October 1836.

	Zf.	Pr. Cour Br.	Pr. Cour G.		Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	101 7/8	101 3/8	Pom̃. Pfandbr.	4	—	102 1/8
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 1/8	99 5/8	Kur- u. Nm. d.	4	100 3/8	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	62 1/4	61 3/4	do. do. do.	3 1/2	98 1/2	—
Km. Ob. m. l. C.	4	101 3/4	—	Schlesische do.	4	—	105 3/4
Nm. Int. Sch. do.	4	101 1/2	—	rückst. C. d. Km.	—	86	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102 1/2	102	do. do. d. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	86	—
Elbing. do.	4 1/2	—	—	do. do. d. Nm.	—	86	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Gold al marco	—	215 3/4	214 3/4
Westpr. Pfdb. A.	4	102 3/4	102 1/4	Neue Duk.	—	18 3/4	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	—	103 1/8	Friedrichsd'or	—	13 5/12	13 11/12
Ostpr. Pfandbr.	4	102 3/4	102 1/4	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. October 1836.

Weitzen	1	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	21	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	"	2	"	6	"	—	1	"	3	"	9	"
Gerste	1	"	—	"	—	"	—	1	"	1	"	3	"
Hafer	—	"	17	"	6	"	—	—	"	21	"	3	"

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Digitized

Bekanntmachungen.

Nach Vorschrift des §. 47. der revidirten Städte-Ordnung scheidet alljährlich aus der Stadtverordneten-Versammlung der dritte Theil der Stadtverordneten und Stellvertreter aus. Demnach hören in diesem Jahre bei uns auf zu fungiren: die Stadtverordneten Herren Rendant Fuß, Kaufmann Deißner, Kaufmann Meier, Kaufmann Brauer, Kaufmann Fürstenberg, Fleischermeister Schliack, Antiquar Lippert, Kriminal-Director Schulze und Landgerichts-Rendant Jeremias und die Stellvertreter Herren Böttchermeister Hehne, Kaufmann Ornold, Oekonom Rehse und Glasermeister Mayer, an deren Stelle neun Stadtverordnete und funfzehn Stellvertreter zu wählen sind.

Sonntag den 30. d. M. wird diese neue Wahl ihren Anfang nehmen und in den zunächst darauf folgenden drei Tagen fortgesetzt und beendigt werden.

Ein feierlicher Gottesdienst leitet nach der Allerhöchsten Bestimmung die Wahlen ein, welche unmittelbar nach dessen Schluß beginnen.

Die Wahlen werden von den bekannten Bezirken, in welche die Stadt Halle eingetheilt ist, bewirkt, und zwar in der Maaßgabe, daß

der	I. Bezirk	(Marien-Viertel)	1	Stadtv.	u.	2	Stellvertr.
"	II.	" (Ulrichs-Viertel)	2	"	"	3	"
"	III.	" (Moritz-Viertel)	1	"	"	2	"
"	IV.	" (Nicolai-Viertel)	1	"	"	2	"
"	V.	" (Neumarkt)	1	"	"	2	"
"	VI.	" (Petersberg, Stein- u. Lpzg. Vorstadt)	1	"	"	1	"
"	VII.	" (Glaucha)	1	"	"	2	"
"	VIII.	" (Strohhof u. Vorstadt Clausthor)	1	"	"	1	"

zu wählen hat.

Die

Die Leitung des Wahlgeschäfts haben wir dem Herrn Stadtrath Wucherer übertragen. Von Seiten Wohllöblicher Stadtverordneten-Versammlung ist Herr Dr. med. Tieftrunk zum Deputirten bei der Wahl-Handlung ernannt worden. Von der aus den beiden genannten Personen bestehenden Wahl-Commission wird jeder unserer Mitbürger, unter Zusendung einer Liste der zu Stadtverordneten und Stellvertretern Wählbaren, zu der Wahl-Handlung besonders eingeladen werden, und bemerken wir hierbei abermals, daß die ausscheidenden Stadtverordneten und Stellvertreter, sofern sie es nicht ablehnen, wieder wählbar sind, wie auch, daß es jedem Wähler freisteht, seine Stimme wählbaren Bürgern anderer Bezirke, als mit welchen er selbst stimmt, zu geben.

Der noch immer vermißte zahlreiche Besuch der Wahlversammlungen nöthigt uns den §. 68. der revidirten Städte-Ordnung, welcher also lautet:

„Im Wahltermine sind alle Bürger, deren Bürger„recht nicht ruht, zu erscheinen verpflichtet, wenn „sie nicht gegründete Entschuldigungen für sich ha„ben. Die ausgebliebenen Bürger können an der „Wahl weder durch Bevollmächtigte noch durch schrift„liche Abstimmung Theil nehmen, sind aber an die „Beschlüsse der Anwesenden gebunden. Sollte je„mand so wenig Bürgersinn besitzen, daß er, ohne „eine gesetzliche Entschuldigung zu haben, wiederho„lentlich nicht erschiene, so ist die Stadtverordneten„Versammlung befugt, ihn des Stimmrechts und der „Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung verlu„stig zu erklären, oder auf gewisse Zeit auszuschlie„ßen."

den resp. Wählern ins Gedächtniß zurückzurufen.

Wir hoffen, daß diese Allerhöchste Bestimmung beherzigt werden möge, damit deren Zweck, die Vertretung der gesammten Einwohnerschaft in Hände zu legen, welche das allgemeine Vertrauen auch wirklich besitzen, in Erfüllung gehe. Halle, den 12. October 1836.

Der Magistrat.

Digitized

Für Weinhändler.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

F. Jüllien (Weingroßhändler in Paris): Der erfahrne

Weinkellermeister.

Enthaltend gründliche Belehrungen über die Bereitung des Weines, nebst Anweisung, die Weine zu bearbeiten und im Keller zu behandeln, sie zu prüfen, zu versenden, sowohl in Fässern als in Kisten und Körben, sie aufzufüllen und abzuziehen, zu würzen, zu mischen, zu schönen; von den Krankheiten und Ausartungen der Weine; von den Vorrichtungen zur Behandlung schäumender Weine; Wein- und Flüssigkeitsmaße der verschiedenen Länder und Städte; Beschreibung und Abbildung aller zum Weingeschäft nöthigen Geräthschaften, u. dgl. m. Für einen Jeden, der Wein bereitet, bearbeitet oder Handel damit treibt. Aus dem Französischen übersetzt und mit vielen Zusätzen bereichert von Eduard Roßnagel. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Jüllien: Topographie aller bekannten

Weinberge und Weinpflanzungen.

Enthaltend ihre geographische Lage, die Anzeige der Art und der Qualität der Producte jedes Gewächses, die Verladungs- und Haupthandelsorte; Benennung und Inhalt der verschiedenen Fässer und Gemäße; die gebräuchlichen Transportmittel, die Zolltarife Frankreichs und des Auslandes, ꝛc. ꝛc., nebst einer Generalclassification der Weine. Gekrönte Preisschrift. Nach der vierten französischen Ausgabe übersetzt. 2 Bände. gr. 8. Preis 2 Thlr. 25 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der Mühlgasse in die große Klausstraße Nr. 900 verlegt habe, und empfehle zugleich alle Sorten Damenkämme, wie auch alle andere Sorten, im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen.

Aug. Paul, Kammmachermeister.

Ich wohne jetzt Leipziger Straße Nr. 283 dem goldenen Löwen schräg über im Friebelschen Hause.

H. Lampe, Posamentirer und Knopfmacher.

Einem hochzuverehrenden in- und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt in der Schmeerstraße beim Horndrechsler Herrn Saats Nr. 718 wohne.

C. A. Seider, Herrenkleidermacher.

Meinen werthgeschätzten Kunden mache ich bekannt, daß ich bei dem Schuhmachermeister Herrn Pax auf dem alten Markte wohne.

Herrenkleidermacher J. Jacobsen.

Meine Wohnung ist jetzt in der Rathhausgasse beim Schlossermeister Herrn Schaaf Nr. 231.

Lohnfuhrmann Ziegler.

Das auf der Neustadt sub Nr. 580 belegene, in gutem baulichen Stande befindliche Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere im Hause selbst.

Eine Seifenbude steht Veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen kleine Ulrichsstraße Nr. 996.

Neue Leipziger Meßwaaren.

Gebrüder Holzmann in Halle, Rannische Straße Nr. 501, empfehlen sich einem hochgeehrten Publikum mit ihren von dieser Messe erhaltenen neuen Meßwaaren, eine große Auswahl $\frac{10}{4}$ breite Thibet-Merinos, couleurte und schwarze seidene Waaren, $\frac{4}{4}$ breit, eine große Auswahl dunkle Kattune, Piqué und Piqué-Decken, und stellen bei größter Auswahl die billigsten Preise.

Nachdem die Ziehungslisten 4ter Klasse 74ster Lotterie eingetroffen sind, ersuche ich die betreffenden Interessenten, die Gewinne, worunter

1 Gew. à 500 Thlr.
1 do. à 200 "
6 do. à 100 "

gegen Auslieferung der Gewinnloose in Empfang zu nehmen.

Die Erneuerung der Loose 5ter Klasse, deren Ziehung am 3. November beginnt, muß spätestens bis Ende dieses Monats erfolgen, alle Interessenten, welche dann ihre Loose noch nicht erneuert haben, gehen nach den Bestimmungen des Plans aller Ansprüche an einen Gewinn 5ter Klasse verlustig. Kaufloose sind noch zu bekommen. Halle, den 15. October 1836.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Syrup à Pfd. 2½ Sgr., Fruchthonig à Pfd. 2 Sgr., Kornkaffee à Pfd. 2½ Sgr., Eichelkaffee à Pfd. 4 Sgr. empfiehlt F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Anislakrizen empfiehlt F. A. Hering.

Schöne wohlschmeckende Rügenwalder Neunaugen das Stück 1 Sgr. 3 Pf. bis 2 Sgr. empfing

C. H. Kisel.

Große Stralsunder Bratheringe à 1 Sgr. bei

C. H. Kisel.

Leere Oxhofte, gut beschaffen, verkauft, um Raum zu gewinnen, unter dem kostenden Preise

Halle. Wilhelm Hachtmann.

In jeder Hinsicht ganz vorzüglich schöne Kanarienvögel sind in großer Auswahl zu haben Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1172. Kafka.

☞ Die Wattenfabrik Brüderstraße und große Steinstraße beim Tischlermeister Herrn Rathcke, wie auch im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppelwatten zum billigsten Preis.

Digitized by Google

Vielfältigen Aufträgen zufolge habe ich meinen Aufenthalt allhier noch 8 Tage verlängern müssen, und bitte daher alle, die schwache Augen haben, sich mit meinen die Augen stärkenden periskopischen Augengläsern zu versehen; auch besitze ich alle nur mögliche Fassungen sowohl in Gold, Silber, Schildkröt als in Stahl und Horn. Mein Logis ist Schmeerstraße Nr. 712.

W. Behrends, Optikus aus Werben.

Jagd-Geräthschaften,

als Pulverhörner, Schrotbeutel, Zündhütchenmaschinen, Jagdpfeifen, Geratladungen, Nickfänger, Jagdflaschen, Zündhütchen, Ladepfröpfe u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen die Gerlachsche Handlung.

Auch sind jetzt Palmenwachs-Wagenlaternenlichte, das Stück zu 2 Sgr., außer allen andern Sorten Tafellichten in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Die beiden Handelsladen in meinem Hause am alten Markt Nr. 544, welche sich zu jedem Geschäft eignen, sind nebst Stuben, Kammern, Küchen, Kellern, Böden, Schuppen und andern Remisen einzeln oder zusammen zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Ludwig.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern und einer Küche ist von jetzt an in der Stadt-Fleischergasse Nr. 134 zu vermiethen.

Ein Logis mit oder ohne Meubles ist an einen einzelnen Herrn oder an eine Familie zu vermiethen hinter der Ulrichskirche Nr. 393.

Eine freundliche Stube nebst Kammer, neu tapezirt, mit polirten Meubles versehen, ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen, Geiststraße Nr. 1338.

Vor dem Leipziger Thore Nr. 1639 sind 2 Stuben nebst Kammern, Stallung zu 4 bis 8 Pferden, sogleich zu vermiethen.

Im Gasthofe zum goldenen Engel Vorstadt Steinthor ist von jetzt an ein geräumiges Logis sammt Pferdestall zu vermiethen.

Digitized by Google

Heute früh verschied sanft an einem Nervenschlage unser geliebter Gatte und Vater, der Professor Prange, in seinem 81sten Lebensjahre.

Halle, den 12. October 1836.

Die Hinterbliebenen.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich, meine

Bücher-, Lese- und Musikalien-Leih-Anstalten

zur gefälligen Beachtung hierdurch zu empfehlen und sehe ich einem so zahlreichern Zuspruch entgegen, als bei den frühern bekannten billigen Bedingungen die besten und geschmackvollsten Sachen prompt geliefert werden können.

Die Einrangirung eines großen Sortiments haben die Anstalten bedeutend erweitert. Die Bedingungen sind in den Katalogen enthalten.

Halle, am 28. September 1836.

Dr. H. Helmuth.

Es ist mir am vergangenen Sonntag ein Jagdhund zugelaufen, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen in der Zapfenstraße Nr. 662.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schulze und Drechsler.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Alle Sonn- und Montage verschiedener frischer Kuchen, so wie vorzügliche Tanzmusik durch das hiesige Hautboisten-Corps, im goldenen Hirsch.

Nächsten Sonntag und Montag wird die Kleinkirmeß mit Musik und Tanz gefeiert bei

Koppe in Passendorf.

Daß Sonntag und Montag, als den 16. und 17. d. M., die Klein-Kirmeß mit Musik und Tanz gefeiert werden soll, mache ich hierdurch ergebenst bekannt mit dem Bemerken, daß für guten Gänsebraten und frischen Pflaumenkuchen gesorgt sein wird.

Bernstein, Gastgeber in Passendorf.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

42. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 18. October 1836.

I.

Die Räuber in Spanien.

(Beschluß.)

Im Frühjahr 1832 kam einer der Hauptgenossen José Maria's nach Sevilla und ergab sich mit einigen Andern. Man nahm ihn sogleich in Sold und sandte ihn zur Verfolgung seines frühern Befehlshabers ab, den er, todt oder lebendig, einzubringen sich anheischig gemacht hatte. Nach kurzer Zeit entzweite er sich indessen mit seinen Gefährten, die ihn umbrachten und sich dann zerstreuten. Ein Theil derselben kehrte zu ihrem frühern Anführer zurück und bot diesem ihre Dienste an. Er fragte nach ihrem Anführer und sie gestanden ein, was geschehen war. José Maria sagte nichts, sondern wies sie an, ihre gewohnten Plätze in der Bande einzunehmen. Bald nachher rief er einige seiner zuverlässigsten Leute zu sich, befahl ihnen, sich hinter die Fremden zu stellen und, wenn er das Zeichen geben würde, diese niederzumachen. Dieß geschah, und so erreichte sie ihr Schicksal, noch ehe die Gerechtigkeit ihnen ihren Lohn bereiten konnte.

Die bekanntesten Salteadores in Andalusien gehörten zu einer Familie, welche in den Städten zwischen Granada und dem Guadalquivir ihre Wohnsitze hatte, in denen sie mehrere Verbindungen besaßen und wo sie regelmäßig organisirt waren. Diese Leute waren reich und kamen nie zum Vorschein, wenn sie nicht einen beson-

besondern Hauptstreich auszuführen beabsichtigten. Ihre letzte Unternehmung war ungemein kühn. Der General-Kapitain von Granada war, im vollen Amts-Prunk, von Madrid abgereist, um Besitz von seiner Provinz zu nehmen. Er hatte eine Bedeckung bei sich, da er indeß keine Gefahr befürchtete, so ritt er damit voraus. Die Räuber fielen indeß über seinen Nachtrab her und nahmen sein sämmtliches Gepäck weg, worunter sich auch seine Kasse mit einer bedeutenden Summe baaren Geldes befand, das man, nach dem albernen Gebrauche des Landes, auf diese Weise mit befördert. Dieß ging indeß doch etwas zu weit: es wurde eine strenge Untersuchung angestellt, die Räuber wurden eingefangen und in Granada hingerichtet. Unter ihnen befand sich auch der Alguazil mayor (der Ober-Constabel) einer Stadt, der, wie ich glaube, Martos hieß, und bei dem man noch einige Uniformen des Generals fand. — In den Alpujarres und den andern Bezirken, wo die Salteadores immer zu finden sind, wissen sie sich häufig in den Polizei-Büreaus Nachrichten zu verschaffen, und die Reisenden können in diesen Gegenden nicht vorsichtig genug sein, ihren Begleitern Stillschweigen zu empfehlen.

Die Schwierigkeit und der Verzug, ja zuweilen die Unmöglichkeit, diese Räuber vor die gewöhnlichen Gerichte zu bringen, hatte die Regierung veranlaßt, einen Schritt zu thun, den man sehr bitter und ungerecht beurtheilt hat, nämlich den, an die Stelle der gewöhnlichen Gerichtshöfe Kriegsgerichte einzusetzen. Ich habe indeß nie eine Klage gegen die Officiere gehört, welche zu diesem Gerichte ernannt wurden, und ihre Hände sind von einer Reinheit, die man sonst in Spanien, bei der Ausübung dieser schweren Obliegenheit, nicht kennt. — Als ich zum letzten Male in Sevilla mich befand, war die Straße so unsicher, daß eine Dame vom Stande, die nach Ecija reisete, eine Bedeckung von beinahe 80 Mann hatte, welche ihr Gemahl angenommen hatte und bezahlte. — Die alte

Sit-

Digitized by Google

Sitte, in großen Haufen, zu gegenseitiger Vertheidigung, zu reisen, kam in demselben Frühling bei dem großen Markt in Mairena wieder auf. Zu diesem Markte kommen Leute aus allen Gegenden herbei, um Pferde und andere Thiere zu kaufen. Die Valencianer, bei denen es nicht viel Viehzucht giebt, kamen in einer Gesellschaft von beinahe 100 Personen, sämmtlich wohlbewaffnet, und brachten das zu ihren Käufen erforderliche Geld mit. Die Goldschmiede aus Cordova erschienen, der Unsicherheit der Straßen wegen, gar nicht. — Uebrigens trägt die Furchtsamkeit und Gutmüthigkeit der Leute sehr dazu bei, die Unternehmung von Leuten zu begünstigen, die im Ganzen nichts weniger als sehr beherzt sind, und selten einen Angriff wagen, wenn nicht die Ueberlegenheit der Anzahl auf ihrer Seite ist, so wie nur dann, wenn sie wissen, daß die, welche sie angreifen wollen, unbewaffnet sind. Zwei entschlossene Leute, die Flinten bei sich haben, werden selten angegriffen werden, ausgenommen von den größern Banden, und selbst diese lassen sich dann von einem Anschein des Widerstandes leicht abhalten. — Dem ganzen Unwesen wird indeß nicht eher ein Ende gemacht werden, als bis die Regierung den Plan befolgt, den man in Calabrien eingeführt hat, nämlich die Gemeinden verantwortlich zu machen und sie zu zwingen, den Verlust zu ersetzen, welchen die Reisenden auf ihrem Gebiet erlitten haben *).

II.

Folge des Tanzes.

Zu Buhren ist ein Mädchen, das auf dem dortigen Schlosse diente, durch schnelle Abkühlung nach heftigem

*) Seit dieser Zeit hat, wie bekannt, José Maria Begnadigung erhalten und lebt ruhig in irgend einer Stadt in Andalusien. Seinem Beispiele ist Juan Caballero gefolgt und die Straßen sollen jetzt wieder sicher sein.

gem Tanzen plötzlich stumm geworden und man fürchtete, dasselbe würde schwerlich die Sprache wieder bekommen. — Mancher bedrängte Ehemann dürfte vielleicht durch dieses traurige Ereigniß versucht werden, seine sprachselige Ehehälfte zum Tanze aufzumuntern. —

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Durch Herrn Dr. v. Madai wurden heut 3 Sgr. 9 Pf. aus einem geschlossenen Vergleich in schiedsrichterlicher Angelegenheit zur unterzeichneten Kasse eingezahlt. Halle, den 12. October 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. October 1836.

Weitzen	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 =	2 =	6 =	—	1 =	3 =	9 =
Gerste	1 =	— =	— =	—	1 =	1 =	3 =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	21 =	3 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Meine Wohnung ist jetzt in der Rathhausgasse beim Schlossermeister Herrn Schaaf Nr. 231.

Lohnfuhrmann Ziegler.

Digitized by Google

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Dr. Lardner's Handbuch der

Hydrostatik und Pneumatik.

Aus dem Englischen von Dr. E. Brinckmeier. Mit 18 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dr. Lardner's

Lehre von der Wärme,

in populärem Vortrage. Für Techniker und Gewerbschulen, so wie für Fabrikanten, Manufacturisten ꝛc. Deutsch bearbeitet von Carl Hartmann. Mit 4 lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Um Irrungen vorzubeugen, erkläre ich hierdurch, daß ich weder Feuerwerke verfertige, noch irgend einen Antheil an dem am 15. d. M. hierselbst veranstalteten gehabt habe.

Der Calculator Deichmann.

Der Optikus und Mechanikus Meyer,

große Steinstraße nahe bei der neuen Promenade, empfiehlt sich mit allen Arten guter Brillen und Lorgnetten, und guten Reißzeugen im Einzelnen und Ganzen zu den möglichst billigen Preisen.

☞ Die Wattenfabrik Brüderstraße und große Steinstraße beim Tischlermeister Herrn Rathcke, wie auch im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppelwatten zum billigsten Preis.

Es ist bei mir immerwährend gutes Erlanger Bier die Flasche 1 Sgr. 1 Pf., und Wettiner Breihan die Flasche 1 Sgr. zu haben. Auch wird alle Freitage junger Wettiner Breihan die Kanne zu 9 Pf. ausgemessen, Schmeerstraße Nr. 488 bei Hammer.

Letzte Anrede an ein verehrliches Publikum.

Je angelegentlicher und sehnlicher die Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft von solchen Personen gewünscht zu werden pflegt, die eine Schwäche ihrer Augen verspüren, je dringender ist ihnen die äußerste Sorgfalt bei der Wahl der Hülfsmittel zu Verhütung des überhandnehmenden Uebels, und zwar vorzüglich bei dem Gebrauch dienlich sein sollender Augengläser, zu empfehlen, indem die Erfahrung nur zu oft schon gelehrt hat, daß das leidende Auge durch einen Mißgriff bei der Auswahl solcher Hülfsgläser nur noch mehr, ja nicht selten ganz unheilbar verdorben zu werden pflegt. Durch vieljähriges Studium und fortgesetzte Versuche ist es mir gelungen, einen sichern Weg zur Verhütung solcher Mißgriffe angeben zu können, und wer bis jetzt persönlich bei mir Hülfe gesucht hat, wird sich sattsam von der Wahrheit dessen, was ich hier sage, überzeugt haben. Da mein Aufenthalt nur noch einige Tage sein kann, so bitte ich um recht baldige Aufträge. Mein Logis ist Schmeerstraße Nr. 712.

W. Behrends, Optikus aus Werben.

Neue Leipziger Meßwaaren.

F. Mendel & Comp. in Halle, wohnhaft am Markt neben der Löwenapotheke, empfehlen sich einem hochgeehrten Publikum mit ihren von dieser Messe erhaltenen neuen Meßwaaren. Eine große Auswahl couleurte und schwarze seidene Waaren in allen Breiten und Gattungen, die modernsten Mäntelstoffe in allen Sorten, die neuesten Ball- und Gesellschafts-Kleiderzeuge in einer großen Auswahl, $\frac{10}{4}$ breite feine französische und englische Thibet in allen Farben, die neuesten $\frac{9}{4}$ breiten Parisiennes und Kattune zu Kleidern, 6 bis $\frac{7}{4}$ breite karirte Merinos in den neuesten Mustern, Umschlagetücher in allen Größen und Stoffen, Cravatten, Taschen, Handschuhhalter, Schärpen, Schürzen, Blonden, Shawls, Knüpftücher u. s. w. u. s. w., und stellen bei größter, neuester Auswahl die billigsten Preise.

Digitized by Google

Zu vermiethen sind
in den Stadtrath Merckellschen Häusern auf dem Steinwege:

A) in Nr. 1704:
1) eine Scheune von Neujahr 1837 ab,
2) ein Stall,
3) der Oberboden im Hauptgebäude,
4) ein Flur-Raum über dem Waschhause,
5) eine Wohnung nach dem Garten von 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör von jetzt ab;

B) in Nr. 1689:
1) das große Stärkenhaus,
2) der große Stärkenboden,
3) ein Boden desgleichen,
4) zwei Ställe.

Auskunft ertheilt Fräulein Merckell in dem Hause Nr. 1704 und der Gerichts-Sequester, Calculator Deichmann, große Steinstraße Nr. 130.

Eine freundliche Stube nebst Kammer, neu tapezirt, mit polirten Meubles versehen, ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen, Geiststraße Nr. 1338.

Für eine oder zwei Personen ist am Moritzthor Nr. 2019 Stube und Kammer billig zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.

Das auf der Neustadt sub Nr. 580 belegene, in gutem baulichen Stande befindliche Haus soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere im Hause selbst.

In der Schmeerstraße Nr. 711 sind frische Teltower Rübchen so wie auch Alsleber Kohlrüben zu haben bei M. Weber.

Ein eichener Klotz von 25 Zoll Höhe und 2 Fuß 9 Zoll Stärke ist in Nr. 1719 auf dem Steinwege wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Alle Sorten Särge, so wie vorräthige Meubles, werden billigst verkauft beim

Tischler Menschner.
Rannische Straße Nr. 499.

Digitized

Die am 12ten d. M. erfolgte recht glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Ottilie geb. Ehricht, von einem muntern Jungen zeigt ergebenst an

Posen, den 13. October 1836. Dr. H. Löw.

☞ Zur geneigten Beachtung.

Allen denenjenigen resp., deren gütige Aufträge ich seit der hochverehrlichen Verfügung Königlicher Hochlöblicher Regierung zu Merseburg:

„die gewerbsweise Anfertigung schriftlicher außergerichtlicher Aufsätze, Bittschriften, Eingaben ꝛc. für Andere" betreffend,

vorläufig ablehnen mußte, so wie dem hochgeehrten Publikum, das meine Art zu arbeiten zum Theil schon kennt, — zeige ich hierdurch ergebenst an: daß mir nunmehr die erforderliche polizeiliche Erlaubniß und resp. Concession hierzu ertheilt ist, und daß ich Jeden, der mir in dieser Hinsicht Sein Vertrauen zu schenken geneigt sein wird, auf das beste, billigste, gewissenhafteste und schnellste bedienen werde. Strengste Discretion versteht sich von selbst. Halle, den 15. October 1836.

M. Louis.

Große Klausstraße Nr. 877.

Annonce für Litteraten.

☞ Zur Herausgabe einer populairen, aber gediegenen Zeitschrift in Poesie und Prosa wird ein Autor gegen ein bestimmtes Honorar verlangt; wer sich unter den hiesigen Herren Litteraten dazu geneigt und fähig fühlt, auch im Stande ist, auf seinen Namen in kurzer Zeit die Oberpräsidial-Erlaubniß beizubringen, wolle sich gütigst melden

Große Brauhausgasse Nr. 367 eine Treppe hoch. ☜

Langes Roggenstroh ist billig zu verkaufen bei dem Oekonom Haase zu Halle, Neumarkt auf der Lucke.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

42. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 20. October 1836.

Der Tokaier.

Der Tokaier, der König aller europäischen Weine, wächst nicht nur bei dem Orte Tokai, von dem er seinen Namen erhalten hat, sondern auch in der Umgegend. Obwohl der eigentliche Tokaier-Berg bis zu einer Höhe von 250 Fuß mit Reben bebaut ist, so erzeugt doch nur der, zum Theil noch Tarczal gehörende, einzeln liegende, kleine Hügel Mézes-Male die erste Sorte. Hegyallya ist der eigentliche landesübliche Name für dieses edle Weingebirge, eine Trachyt- und Porphyr-Gruppe. Der größte Theil der Weinberge ist Krongut. Die größten Privateigenthümer sind der Fürst Bretzenheim, der seine Besitzungen bei Sáros-Patak hat, und die Herren v. Szirmay, welche bei Toltsva und Erdöbénye ansässig sind. Der Rest ist in kleinen Parzellen unter Privatleute vertheilt.

Der ganze Ertrag des Tokaiergebirges übersteigt in guten Jahren nicht 400,000 Eimer. Als den Vater des hiesigen Weinbaues kann man den König Bela IV. betrachten, der italienische Kolonisten nach Tokai kommen ließ. Schon im Jahr 1351 trug der Zehnte dem Bisthum Erlau 10,000 Dukaten ein. Man zählt gegenwärtig elf vorzügliche Reben-Arten, unter denen die edelste und die beste, Trockenbeeren zum Ausbruch liefernde, die ursprünglich italienische Formint-Traube ist. Nach ihr kommen die zarte Gohér-, die französische (ächte Champagner-) weiße Traube; Fejér szölló, die

die am häufigsten gepflanzt wird, sodann die ausdauernde, sehr beliebte Ballasent, und zuletzt die besonders edle Hárslevelü oder lindenblättrige Traube. Der Tokaier-Wein verdankt seine Güte der äußerst emsigen Pflege, dem sorgfältigen Sortiren der Traube, ganz besonders aber der späten Lese, indem man gewöhnlich erst am 28. October, ja in den freien Weingärten noch später zu lesen anfängt.

Man bereitet drei Weingattungen. Die Trockenbeeren werden zuerst in besondere Gefäße gesammelt und der Saft, welcher, durch die eigene Schwere der Trauben ausgepreßt, abfließt, giebt die Essenz. Dann wird guter Most darauf geschüttet und die Trauben werden ausgetreten, wodurch der Ausbruch zweiter Klasse entsteht. Endlich wird noch einmal gewöhnlicher Most aufgeschüttet und die Mischung ausgepreßt, wodurch man den Máslás erhält. Wenn die Trockenbeeren nicht reichlich genug ausgefallen sind, so bereitet man gar keine Essenz, sondern nur Ausbruch erster Klasse, in welchem man nämlich die wenige Essenz läßt. In guten Jahren bereitet man wohl bis zu 60,000 Eimer davon. — Dieser mühsame Weinbau wird hauptsächlich durch fremde Arbeiter betrieben, da die Bevölkerung von Tokai selbst nicht dazu ausreichen würde. Zu Ende März wandern ganze Schaaren aus den nördlichen Gespannschaften Ungarns, ja selbst aus Gallizien, der Hegyallya zu, gehen dann auf kurze Zeit zur Ernte nach Hause, kehren aber zur Lesezeit wieder zurück. Die Weinlese in der Hegyallya kann man als das eigentliche ungarische Nationalfest betrachten, wozu aus weiter Ferne Gäste herbeiströmen. Der Haupt-Vereinigungspunkt des Adels ist indeß nicht Tokai selbst, sondern der Marktflecken Máda oder Maád, zwischen Tállya und Tarczal, eine Viertelstunde nördlich von der Straße, der auch als der Hauptort der Hegyallya angesehen werden muß. Zugleich ist aber auch Maad der Börsenplatz des Tokaier Weinhandels, und zu den Bällen, welche dort in der

Wein-

Weinlese gegeben werden, finden sich oft 7 bis 800 Gäste ein.

Chronik der Stadt Halle.

Am 21. Sonnt. n. Trin. (23. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Sonntag den 23. Oct. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dr. Rödiger. Allg. Beichte, Sonnab. d. 22. Oct. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. October 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 "	2 "	6 "	—	1 "	3 "	9 "
Gerste	— "	28 "	9 "	—	1 "	— "	— "
Hafer	— "	16 "	3 "	—	— "	21 "	3 "

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß der zu Entrichtung der Kämmerei-Gefälle unter dem Namen:

Unpflichten, Erbzinsen, Calandszinsen und Wasserzinsen, Anlage- und Frohngeld, Haussteuer und Heugeld,

festgesetzte Termin der Michaelistag ist und diese benannten Abgaben bis zum Ende des Octobers berichtigt werden müssen. Nach Ablauf dieser Zeit haben die Säumigen unangenehme Erinnerungen zu erwarten.

Halle, den 15. September 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Justizcommissar Licht zu Berlin. 2) An Hrn. General-Gouverneur v. Müfling zu Berlin. 3) An Hrn. Bau-Eleven Freymuth zu Berlin. 4) An den Kleidermacher Ernst Fröhlich zu Frankfurt. 5) An Hrn. Justizcommissar Niewandt zu Hannover. 6) An Hrn. Julius Pfahn zu Meißen. 7) An Hrn. Candidat Pabst zu Oschersleben. 8) An Hrn. Prediger Gräfenhain zu Pansfelde. 9) An Hrn. Lehrer Mielitz zu Pettstädt. 10) An Meister Bauer zu Suhl. 11) An Hrn. Candidat Wernicke zu Trieplatz. 12) An Hrn. Controleur Rosenthal zu Zeitz.

Halle, den 18. October 1836.

Königliches Postamt.
In Abwesenheit des Post-Directors.
Meißner.

Mit kleinen guten Heringen bin ich jetzt wieder versehen, à Stück 2 bis 6 Spf.

G. Goldschmidt.

Fortwährend kauft im Einzelnen und Ganzen Thierknochen à Centner 16 Sgr.

Kohlmorgen, Märkerstraße Nr. 405.

Anzeige für das hochgeehrte Publikum in Halle.

Die seit 1834 hier in Berlin erscheinende Zeitschrift:

„das erste vaterländische Pfennigblatt“

hat sich bereits in vielen Städten des In- und Auslandes Freunde und Gönner erworben, und soll nunmehr auch in Halle verbreitet werden.

Der Pränumerationspreis darauf beträgt 3 Silbergroschen.

NB. Hierfür giebt es allmonatlich 30 Nummern in Octav und einen saubern Kupferstich in Quart.

Herr W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 716, wird für obiges Blatt Subscribenten sammeln lassen, und den hochgeehrten Abonnenten daselbst die Blätter übrigens kostenfrei in die Wohnung liefern.

Berlin, im October 1836.

Die Hauptexpedition
des ersten vaterländischen Pfennigblatts.

Hierdurch erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß, außer dem Hallischen und Quedlinburger Volkskalender für das Jahr 1837, auch der bekannte Berliner von Gubitz herausgegebene bei mir zu dem Preise von 12½ Sgr. zu haben ist. Derselbe ist wegen seiner netten Ausstattung und der darin befindlichen 120 wirklich schönen Holzschnitte ganz besonders zu empfehlen. Halle, den 18. October 1836.

E. Anton.

Sahnkäse und Limburger ist frisch angekommen, auch kann etwas frisches Pflaumenmus in Pfunden und in 2 und 3 Kannen-Töpfen abgelassen werden auf dem Trödel Nr. 771. Kaleb.

Die obere Etage meines Hauses ist sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Kauitzsch, Wundarzt.
Großer Schlamm Nr. 974.

Eine meublirte Stube nebst Kammer ist gleich zu vermiethen, Glaucha, Taubengasse Nr. 1777 bei

Hartier.

Digitized by Google

Strahl, Moritz, (Dr.) Kurzgefaßte Belehrung über Krämpfe und eingewurzelte Unterleibsbeschwerden, 2te mit Krankheitsbildern stark vermehrte Auflage. Preis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Die 1ste Auflage dieser vortrefflichen Volksschrift ist in 6 Monaten vergriffen worden. Die Ansichten, welche der Verfasser über die genannten Krankheiten in dieser Schrift entwickelt hat, sind so überraschend wahr und zugleich so faßlich und anziehend vorgetragen, daß sie sogar den Laien in den Stand setzen, einen richtigen Maaßstab für die Beurtheilung seiner dunklen Leiden zu gewinnen. Diese 2te Auflage hat der berühmte Verfasser durch äußerst treffende, aus der Fülle seiner Erfahrung nach dem Leben gezeichnete Krankheitsbilder bereichert, durch welche dem Kranken ein unverkennbares naturgetreues Spiegelbild vorgehalten wird. Treffliche Bemerkungen über die wichtigsten Krankheitsursachen erhöhen die Brauchbarkeit dieser Schrift.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Für Volksschullehrer.

Bei G. Basse ist so eben erschienen:

Hülfsbuch zur Erklärung der

Sonn- und Festtags-Episteln.

Für Volksschullehrer. Von C. Hildebrandt. 8. Preis 15 Sgr.

Der Hr. Verfasser liefert hier wiederum ein für den Volksschullehrer, besonders für den auf dem Lande, höchst praktisches Lehrmittel, welches sich zugleich an seine frühere Schrift: „Hülfsbuch zur Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien“ in innerer und äußerer Form anreihet, und sich einer eben so günstigen Aufnahme zu erfreuen haben dürfte.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Digitized by Google

Etablissement.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein neu etablirtes und vollständig assortirtes Schnittwaaren-Geschäft eröffnet habe. Durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise werde ich jederzeit den Wünschen meiner verehrten Abkäufer zu entsprechen mich bestreben, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Halle, den 13. October 1836.

S. M. Friedländer.
Kleinschmieden und große Schlamm-Ecke.

Weiße Waaren aller Arten und in allen Breiten bei

S. M. Friedländer. Kleinschmieden.

Die neuesten Westen und Herrenhalstücher in großer Auswahl bei

S. M. Friedländer.

Spitzengrund, Rosentüll und Tüllstreifen in allen Breiten bei

S. M. Friedländer.

Gesundheits- und Hemdenflanelle in allen Qualitäten und Breiten bei

S. M. Friedländer.

☞ Die Wattenfabrik Brüderstraße und große Steinstraße beim Tischlermeister Herrn Rathcke, wie auch im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppelwatten zum billigsten Preis.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Ordinaire und feine Waschschwämme, als auch schön gebleichte, empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Anislakrizen empfiehlt F. A. Hering.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Digitized by Google

Der weitern Verbreitung des Gerüchts, als ob der Unterzeichnete bei Anfertigung eines im Courier zur Feier des 15. Octobers angekündigten großen Lustfeuerwerks von hier noch nicht gesehener Ausdehnung, betheiligt gewesen wäre, findet sich derselbe aus begreiflichen Gründen veranlaßt, hier mit dem Bemerken zu begegnen, daß er seither nur bei dem im Laufe dieses Sommers in Diemitz abgebrannten brillanten Feuerwerke interessirt war. Dr. Nerto. (Bruno'swarte.)

Concession zur Anfertigung schriftlicher außergerichtlicher Aufsätze, als Eingaben, Bittschriften rc. für Andere, hat, in Bezug der Annonce Herrn M. Louis, patriot. Wochenblatt 42. Stück 1. Beilage, ebenfalls

Bernstorf, Märkerstraße Nr. 404.

Zephyrwolle in den schönsten Farben das Loth 4 Sgr., Glanzfüllwolle, Cannava's und Stickmuster zu erniedrigten Preisen bei

F. A. Spieß.

Da ich einen sehr bedeutenden Transport Rügenwalder Neunaugen erhalten habe, so kann ich selbige zu dem gewiß billigen Preis von 1 Sgr. bis 1½ Sgr. à St. erlassen, in Schocken bedeutend billiger, so wie auch sehr schöne Bratheringe à St. 1 Sgr.

G. Goldschmidt, Delicateßwaarenhändler.

Donnerstag als den 20. Oct. c. Nachmittag 2 Uhr soll vor dem Hause des Herrn Dr. Tiefstrunk am kleinen Berlin sub Nr. 414 eine Partie (circa 1½ Ruthe) Bruchsteine, wovon die mehresten Sandsteine sind, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

G. Wächter.

Sonntag und Montag den 23. und 24. Octbr. wird die Kirmeß mit Musik und Tanz gehalten, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Döllau.

Sonntag und Montag wird die Nachkirmeß mit Musik und Tanz bei Köppe in Passendorf gefeiert.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 43. Stück.
Sonnabend, den 22. October 1836.

Die General-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins am 15. October 1836.

Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums feierte den höchsten Geburtstag seines Durchlauchtigsten Protectors, des Kronprinzen Königl. Hoheit, am 15. d. M. durch eine zahlreich besuchte General-Versammlung. Der Vicepräsident des Vereins, Herr Dr. Weber, eröffnete die Sitzung mit einer Anrede, in welcher er besonders über die Wichtigkeit der historischen Vereine unsers Vaterlandes und über den Nutzen, den sie bereits gestiftet haben, für die Zukunft aber noch mehr stiften werden, sich aussprach und es rühmend erwähnte, wie auch der Thüringisch-Sächsische Verein, welcher der älteste von allen übrigen Vereinen ist und der in tüchtiger Wirksamkeit allen stets mit Glück vorangegangen, unter dem besondern hohen Schutze des Kronprinzen Königl. Hoheit schon so viel Gutes und Nützliches gewirkt habe.

Der Secretair des Vereins Dr. Förstemann trug darauf den Jahresbericht vor. Es sei erlaubt, folgendes daraus hervorzuheben. Zunächst wurde die Versammlung davon in Kenntniß gesetzt, wie auch in diesem Jahre der erhabene Protector des Vereins wiederholt seine dauernde höchste Theilnahme an der wissenschaft-

lichen Thätigkeit des Vereins in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen zu geben geruht habe, wie die höchsten und hohen Behörden unsers Vaterlandes dem Verein wiederum vielfache Beweise gegeben haben, daß sie gern seine Zwecke begünstigen und befördern, und wie namentlich Se. Excellenz der Königl. wirkl. Geh. Staatsminister und General-Postmeister Herr von Nagler gnädigst gestattet habe, daß von jetzt ab die Königl. Postanstalten den Debit der Zeitschrift des Vereins ausnahmsweise und mit Erlaß der größern Hälfte der gesetzlichen Zeitungs-Provision übernehmen — ein Ereigniß, welches für den Verein von wichtigen Folgen sein wird. Ferner wurde berichtet, daß der Königl. Oberberghauptmann Freiherr von Veltheim die auf ihn von Neuem gefallene Wahl eines Präsidenten des Vereins angenommen habe, und daß das Präsidium an die Stelle des Hrn. Salzmagazin-Inspectors Schiffmann zu Halle — welcher sein Amt als Kassirer des Vereins 12 Jahre lang mit der lobenswerthesten Thätigkeit verwaltet hatte, dem es aber immer mehr sich anhäufende Amtsgeschäfte nicht gestatteten, diese Stelle länger zu versehen — den emeritirten Kämmerei-Secretair Hrn. Schäffer zu Halle zum Kassirer des Vereins ernannt habe.

Dem Verein sind im Laufe des vergangenen Jahres folgende 29 neue Mitglieder beigetreten: Als Ehrenmitglieder: Se. Königl. Hoheit der Herzog Johann zu Sachsen. Herr von Meding, Königl. Regierungs-Chef-Präsident zu Merseburg. Als ordentliche Mitglieder: Hr. Bley, Apotheker zu Bernburg. Hr. Eichler, Buchhändler zu Berlin. Hr. Klein, Stadtrath zu Berlin. Hr. Dr. Looff, Director zu Aschersleben. Hr. Frhr. v. Schlotheim zu Wietersheim bei Minden. Hr. Justizcommissarius Wilke zu Halle. Hr. Graf v. Reisach, Königl. Archivrath zu Coblenz. Hr. Dr. Schadeberg zu Halle. Hr. Kämmerei-Secretair Schäffer zu Halle. Hr. Geh. Justizrath und Director der Universität Halle-Wittenberg, Prof.

Digitized by Google

Prof. Dr. Schmelzer. Hr. Telle, Rector zu Jüterbog. Hr. Dr. Thiersch, Director des Gymnasii zu Dortmund. Als correspondirende Mitglieder: Hr. Dr. Bodel-Nieuwenhuis zu Leiden. Hr. Förstemann, Professor zu Elberfeld. Hr. Groen van Prinsterer, Königl. Kabinets-Secretair im Haag. Hr. Dr. Hoffmann, Professor zu Breslau. Hr. Freiherr v. Hormayr-Hortenberg, Königl. Baierischer Kammerherr u. Minister-Resident zu Hannover. Hr. Dr. Kist, Professor zu Leiden. Hr. Dr. Klemm, Königl. Bibliothekar zu Dresden. Hr. Krug von Nidda, Hauptmann a. D., zu Gatterstedt bei Querfurt. Hr. Lisch, Archivar und Regierungs-Bibliothekar zu Schwerin. Hr. Müller, Großherzoglich Sächs. Geh. Secretair zu Weimar. Hr. v. Rappard, Referendar bei dem Königl. Ministerium des Innern im Haag. Hr. Dr. Reuterdahl, Propst u. Bibliothekar zu Lund. Hr. Rödenbeck, Kaufmann zu Berlin. Hr. Dr. Royaards, Professor zu Utrecht. Hr. Dr. Wyttenbach, Director des Gymnasii zu Trier.

Aber der Verein hat auch den Tod mehrerer achtbaren Mitglieder zu beklagen. Es starben: der Hofrath Böttiger und der Numismatiker Erbstein zu Dresden, der Staatsrath Hufeland zu Berlin, der Professor Prange zu Halle, der Professor Reuvens zu Leiden, der Geh. Rath Thon zu Eisenach, der Propst Stieglitz zu Leipzig und der Schulinspector der Provinz Gröningen im Königreich der Niederlande Dr. Westendorp.

Das Museum des Vereins ist nach dem Jahresbericht in allen seinen Theilen bedeutend vermehrt worden*). Für die Sammlung der heidnischen Alterthümer wurden unter andern von Hrn. Bau-Conducteur Asmus mehrere Kisten mit vielen Urnen und andern irdenen Gefäßen eingesandt, die in der Nähe

** von

*) Die im Folgenden erwähnten Gegenstände wurden sämmtlich der Versammlung vorgezeigt.

Digitized by Google

von Wittenberg ausgegraben worden sind; in einem dieser Gefäße fand sich eine schöne Fibel von Eisen. Herr Apotheker Gueinzius aus Trotha schenkte zwei sehr merkwürdige, mit Verzierungen versehene Knochenstücke, welche mitten unter Urnenscherben auf der Höhe des Schmelzerschen Gartens bei Giebichenstein gefunden worden sind. Herr Professor Wiggert zu Magdeburg hat bereits in den Neuen Mittheilungen ausführlicher darüber berichtet. — Unter mehreren bei Bergwitz (unweit Kemberg) ausgegrabenen Gefäßen, welche Herr Polizei-Secretair Beyer zu Halle der Sammlung übergab, befindet sich eine Urne von seltener Schönheit in Hinsicht auf Form und Masse, sehr ähnlich den bekannten beiden Urnen, welche der Verein aus dem merkwürdigen Schkopauer Hügel bei Merseburg erhalten hat, aber durch reiche Verzierungen noch schöner als diese. — Der Wohllöbl. Magistrat der Altstadt Magdeburg hatte mehrere auf dem Grunde des Klosters Bergen gefundene irdene Gefäße eingesandt, unter denen eins als Dreifuß sich besonders auszeichnet. — In der Kiesgrube bei Osendorf (zwischen Halle und Merseburg), aus welcher die Sammlung schon mehrere sehr schöne silberne Fibeln erhalten hat, wurde neuerdings ein merkwürdiger Fund gemacht, dessen Erhaltung der Verein wiederum dem Herrn Cantor Weidlich zu Radewell verdankt; derselbe besteht in einer Hälfte des in Klemm's Handbuch der germanischen Alterthumskunde Tab. V. Fig. 2. abgebildeten angeblichen Mantelschlosses. — Herr Ahrens zu Hettstedt sandte mehrere bei Ober-Wiederstedt in der Grafschaft Mansfeld gefundene Urnen ꝛc. ein; dabei befand sich ein unten wie ein Sieb durchlöchertes, oben aber nicht durchlöchertes irdenes Gefäß in Form eines Zuckerhutes, das als eine besondere Merkwürdigkeit der Vereins-Sammlung sich auszeichnet. — Durch den Kgl. Landrath Hrn. v. Stückradt zu Weißenfels wurde ein in einem Hügel der Flur des Dorfes Köttichau gefun-

Digitized by Google

gefundener, sehr schöner bronzener Ring vorgezeigt, welchen der Verein von dem Finder für seine Sammlung zu erhalten hofft. — Auf der sogenannten Hasenburg bei Nordhausen, wo bereits viele sehr merkwürdige und interessante Gegenstände von Metall gefunden worden sind, hat man neuerdings eine Menge ähnlicher Sachen gefunden, welche der Verein an sich gekauft hat. Durch die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Erfurt war der merkwürdige Fund bei Günstedt, bestehend aus 3 silbernen Armspangen, 50 röm. Silbermünzen, einer kupfernen Pfeilspitze, einem Sporen und dem irdenen Gefäße, worin die Spangen und Münzen lagen, gütigst eingesandt worden. Auch diese Gegenstände hofft der Verein für sich zu erwerben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Sept. des Professors Dr. Schweigger-Seidel T., Amalie. (Nr. 36.) — Den 18. des Kattundruckers Bude Tochter, Johanne Therese. (Nr. 1022.) — Den 21. des Maurers Ruprecht S., Heinrich Carl Ferdinand. (Nr. 1022.) — Den 22. des Korbmachermeisters Agitt Sohn, Gustav Hermann. (Nr. 1022.) — Den 3. Oct. des Kammmachermeisters Paul T., Christiane. (Nr. 900.)

Ulrichsparochie: Den 9. Octbr. des Böttchermeisters Eckardt S., Friedrich Wilhelm Carl. (Nr. 1590.)

Moritzparochie: Den 17. Sept. des Tischlermeisters Kramer T., Bertha. (Nr. 2052.) — Den 2. Octbr. des Sattlermeisters Kösewitz S., Carl. (Nr. 2054.) Den 4. des Tischlermeisters Merkel S., Carl Otto (Nr

(Nr. 625.) — Den 5. des Salzsieders Ebert T., Johanne Dorothee. (Nr. 2046.) — Den 8. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.) — Den 10. des Tischlermeisters Lindner T. todtgeb. (Nr. 703.) — Den 12. des Handarbeiters Kümpler Sohn, Johann Friedrich Udo. (Nr. 683.)

Glaucha: Den 13. Septbr. des Kaufmanns Pfeiffer S., Adolph. (Nr. 1678.) — Den 23. des Eigenthümers Staude Tochter, Johanne Dorothee Bertha. (Nr. 1889.)

Krankenhaus: Den 13. Octbr. ein unehel. Zwillingssohn und eine Zwillingstochter. (Nr. 1914.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 16. Octbr. der Schneidermeister Rosche mit M. D. W. Recke.

Ulrichsparochie: Den 16. Octbr. der Gastwirth Achilles mit J. F. Menndorf.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 12. Octbr. des Schneidermeisters Kroppenstedt nachgel. S., Adolph Carl, alt 11 J. 1 W. 5 T. Abzehrung. — Des Fabrikanten Mosch S., Wilhelm Heinrich Eduard, alt 5 J. 4 M. 3 T. Masern. — Des Gürtlermeisters Zander T., Louise Friederike, alt 17 J. 5 M. 6 T. Unterleibsentzündung. — Den 14. des Kammmachermeisters Paul T., Christiane, alt 1 W. 4 T. Krämpfe. — Den 15. der Kaufmann Pohlmann, alt 36 J. 7 M. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 10. Octbr. des ordentlichen Lehrers am Königl. Pädagogium Dr. Echtermeyer Ehefrau, alt 24 J. 1 M. 2 T. Brustkrankheit. — Den 11. des Barbiers Herdt T., Dorothee Friederike, alt 1 W. Herzfehler. — Des Bäckermeisters Else T., Caroline Emilie, alt 1 M. 2 W. Steckfluß. — Den 12. des Schuhmachermeisters Elstermann S., Theodor Carl Gustav, alt 3 J. 9 M. Gehirnentzündung. — Des Maurers König Zwillingssohn, Christoph Friedrich, alt 5 T. Krämpfe. — Den 14. der pensionirte

Ein-

Einnehmer Schmidt, alt 68 J. Lungenlähmung. — Den 16. der Maurermeister Eckstein, alt 65 J. 6 M. Lungenschlag.

Moritzparochie: Den 9. Octbr. des Bäckermeisters Biedermann S., Carl Friedrich Hermann, alt 3 T. Krämpfe. — Des Sattlermeisters Rudloff T., Emilie, alt 1 J. 2 M. Gehirnentzündung. — Den 10. des Tischlermeisters Lindner T. todtgeb. — Der Handarbeiter Beßler, alt 60 J. Schlagfluß. — Den 12. der Professor Dr. Prange, alt 80 J. 5 M. 3 W. 1 T. Nervenschlag.

Domkirche: Den 11. October der Materialhändler Lange, alt 56 J. 10 M. Wassersucht. — Den 13. des Schneidermeisters Booch Ehefrau, alt 24 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 13. Oct. des Oekonomen Orling Wittwe, alt 64 J. Entkräftung. — Des Maurers Spindler T., Louise, alt 1 J. 4 M. Keuchhusten. — Den 14. des Strumpfwirkermeisters Wurm Ehefrau, alt 74 J. Altersschwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 20. October 1836.

	Zs.	Pr. Cour Br.	Pr. Cour G.		Zs.	Pr. Cour Br.	Pr. Cour G.
St.-Schuldsch.	4	101½	101	Pom. Pfandbr.	4	102½	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	99¾	—	Kur- u. Nm. d.	4	100⅜	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	62¼	61¾	do. do. do.	3½	98¾	—
Km. Ob. m. l. C.	4	101⅜	100⅞	Schlesische do.	4	—	105¼
Nm. Int. Sch. do.	4	101⅛	—	rückst. C. d. Km.	—	86	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102½	102	do. do. d. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	86	—
Elbing. do.	4½	—	—	do. do. d. Nm.	—	86	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Gold al marco	—	215½	214½
Westpr. Pfdb. A.	4	102½	—	Neue Duk.	—	18¾	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	—	103	Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 11/12
Ostpr. Pfandbr.	4	102¾	—	Disconto	—	4	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. October 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	2 =	6 =	—	1 =	3 =	9 =
Gerste	— =	27 =	6 =	—	— =	28 =	9 =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	21 =	3 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Auf dem Grundstücke, welches zum Aufbau eines neuen Posthauses von dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Mellin hierselbst erkauft worden, sollen, so weit sich jetzt schon mit Zuverlässigkeit abnehmen läßt, daß die aufzurichtenden Gebäude sich erstrecken dürften, sämmtliche Bäume, Sträucher und Pflanzen noch in diesem Herbste ausgerottet werden. Dieselben sollen an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, als wozu Termin auf den 29. October d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle hierdurch anberaumt wird.

Im Termine werden die nähern Bedingungen und wie weit sich die Ausrottung erstrecken soll, bekannt gemacht; es kann aber auch schon vorher bei dem Unterzeichneten darüber Nachricht eingezogen werden. Vorläufig wird nur bemerkt, daß die Bäume, Sträucher und Pflanzen, so weit sie verkauft werden sollen, bis ultimo November d. J. vollständig vom Grundstücke fortgeschafft, daß die Bäume mit den Wurzeln ausgehoben, und daß die durch das Herausholen der Bäume und Sträucher entstehenden Vertiefungen sofort wieder geebnet werden müssen.

Halle, den 26. September 1836.

Der Postdirector Göschel.

Digitized by Google

Ergebenste Anzeige.

Indem ich in dem Keller neben meinem Laden eine Herings-Handlung etablirt habe, so erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu ersuchen mit der Bitte, mich bei etwanigem Bedarf mit ihrem gütigen Besuch zu beehren, indem ich bei sehr guter Waare zu jeder Zeit zu den mir möglichst billigen Preisen verkaufen werde.

Halle, den 20. October 1836.

G. A. Zeidler,
in der großen Ulrichsstraße Nr. 6 im Hause des Kupferschmidtmeisters Hrn. Wölke.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß alle Woche Strohhüte in schwarz und braun, so wie alle andere Zeuge in allen Couleurfarben mit bester Appretur gefärbt werden, und verspreche die billigsten Preise.

Hübner, Seidenfärber.
Rannische Straße Nr. 499.

Die bekannten Gesundheits-Flanelle in Frisade und in Lama-Wolle, werden wie früher, troß der steigenden Wollpreise, die Elle zu 7½ Sgr. und 10 Sgr. in einer Auswahl von mehreren tausend Ellen verkauft; an Wiederverkäufer offerire ich bei ganzen Stücken den Louisd'or mit 6 Thlr. anzunehmen. Bunte Flanelle die Elle 4 Sgr. bei Ernsthal.

Herren-Schlafröcke in Gingham und in Drill, das Stück von 2½ Thlr. bis 6 Thlr., schwarzseidene Herrenbinden in neuester Arbeit, das Stück 12½ Sgr. und in Dutzenden noch billiger, so wie alle andere Waaren sind zu haben bei H. Ernsthal.

Kommenden Donnerstag, als den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Auctionslocale verschiedene Meubles und Hausgeräthe, Wäsche und Kleidungsstücke, 1 Fortepiano, 1 Ziehrolle, so wie andere Sachen mehr, öffentlich an den Bestbietenden gegen gleich zur Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden, und werden dazu noch Gegenstände aller Art angenommen.

Gottl. Wächter.

Digitized by Google

So eben angekommen und zum Verkaufe vorräthig in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle

DIE ERSTE LIEFERUNG

(Brandenburg, — Pommern, — Ost- und West-Preussen)

des sich vor allen ähnlichen Werken durch die vortrefflichste Ausstattung und beispiellose Wohlfeilheit auszeichnenden

Provinz-Atlas von Preussen.

Mit vielen Tabellen.

Historisch-statistischen und geographischen Inhalts.

Subscriptionspreis nur 10 Sgr. pro Lieferung.

Der Provinz-Atlas Preussens erscheint vollständig in vier Lieferungen, jede von *vier* Karten und eben so vielen *Tabellen*. Sämmtliche Karten sind von einem unserer geschätztesten Geographen, dem Artillerie-Premierlieutenant Renner in *Posen*, zum Theil nach Originalaufnahmen, auf das Sorgfältigste gezeichnet und von guten Künstlern auf das Sauberste in *Stahl* gestochen worden. Einen eigenthümlichen Vorzug besitzen sie durch einen kaum glaublichen Detailreichthum, den man in allen andern Karten ähnlichen Formats vergeblich suchen würde. Jedes Blatt enthält mindestens 3000 Namen. — Die *Pläne* aller Hauptorte und deren *Umgebungen* sind, als Cartons, in vergrössertem Maasstabe eingetragen. — Das *Colorit*, (alle Kreisgränzen genau angebend), ist sorgfältig und schön ausgeführt.

☞ Subscribenten-Sammler haben von jeder Buchhandlung auf sechs Exemplare das siebente gratis zu fordern.

☞ ☞ Alle *zwei* Monate wird eine Lieferung ausgegeben; folglich wird *bald* nach *Jahresschluss* der

der ganze Atlas *vollständig* in den Händen der Besteller sein.

Hildburghausen, *Amsterdam* und *New-York*, September 1836.

Das Bibliographische Institut.

Empfehlungswerthe Neuigkeiten, welche bei **E. Anton** in Halle angekommen sind:

Bostonspieler, wie er sein soll, nebst 26 Kartenkunststücken. 8. br. 7½ Sgr.

Bucharzt, oder Anweisung, alle Arten Bruchschäden zu behandeln und zu heilen. 8. br. 7½ Sgr.

Campe, W., Briefsteller für alle Stände, enthaltend 180 Musterbriefe und 72 Formulare. 4te verbesserte Auflage. 15 Sgr.

Mittel gegen Gicht, Rheumatismus und Hautausschläge. br. 11¼ Sgr.

Schumann, das Wissenswürdigste der Weltkörper, nebst einem hundertjährigen Kalender. 2 Theile. gr. 8. br. 2 Thlr.

Schumann, Natur der Himmelskörper (oder 2ter Theil der Weltkörper). broch. 1 Thlr.

Unterricht, Kanarienvögel und andere Singvögel zum Nutzen und Vergnügen zweckmäßig zu behandeln. Zweite Auflage. 10 Sgr.

Quedlinburger Volkskalender, enthaltend Geschichten, Anekdoten und Hausmittel, für 1837. (in 8 Bogen.) 10 Sgr.

Ziegenbein, W., Aehrenlese für Deutschlands Töchter, zur Bildung des Geistes. (Ein Weihnachtsgeschenk.) geb. 27½ Sgr.

Hausapotheke, die neue, ein Rathgeber bei den gewöhnlichen Krankheiten. 3te Auflage. br. 11¼ Sgr.

Liederbuch, bestehend in 106 der beliebtesten Gesellschaftslieder mit durch Noten angegebenen Melodien. Zweite Auflage. 20 Sgr.

Mittel gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung. 5te Auflage. 12½ Sgr.

Mer-

Morgenstern, Tempel der Wahrheit, Tugend und des häuslichen Glücks. 2te Auflage. 8. Geb. 1 Thlr.

Morgenstern Erhabene Stellen und Lebensregeln. 3te Auflage. 20 Sgr.

☞ Ein in jeder Hinsicht empfehlungswerthes Buch.

Neues Komplimentirbuch, nebst den besten Anstandsregeln. 8te verbesserte Auflage, mit einer Blumensprache. 12½ Sgr.

Neues Kochbuch, oder Anweisung, zum Kochen, Backen, Braten und Bereitung warmer und kalter Getränke in 8 Heften. 1 Thlr. 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

M. Boitard:

Die Kunst, Thiere auszustopfen

und Pflanzen und Mineralien aufzubewahren. Ein unentbehrliches Handbuch für Naturforscher, Lehrer der Naturgeschichte und Aufseher von Naturalien-Kabinetten, so wie zur nutzreichen Unterhaltung für jeden Gebildeten, insbesondere den Dilettanten. Aus dem Französischen übersetzt von F. Bauer. 8. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Die neue Hutfabrik von J. G. Staginnus ist vom alten Markt nach der Steinstraße verlegt worden, und empfiehlt die neuesten Façons wasserdichter Kastor- Filzhüte zu ganz billigen Preisen.

Bei Unterzeichnetem sind sehr gute Linsen, Bohnen und Erbsen, auch gute und Frankfurter Kartoffeln und Pflaumenmus zu verkaufen.

Sattler Halle. Neumarkt, Fleischergasse.

Frische Butter à Pfund 7 und 7½ Sgr. bei

W. Kersten & Comp.

Große Bratheringe à Stück 1 Sgr. bei

C. H. Risel.

Gute Zwiebeln sind auf dem Neumarkt Nr. 1252 Scheffel- u. Metzenweise à Mtz. 1 Sgr. 3 Pf. zu verkaufen.

Neue Leipziger Meßwaaren.

F. Mendel & Comp. in Halle, wohnhaft am Markt neben der Löwenapotheke, empfehlen sich einem hochgeehrten Publikum mit ihren von dieser Messe erhaltenen neuen Meßwaaren. Eine große Auswahl couleurte und schwarze seidene Waaren in allen Breiten und Gattungen, die modernsten Mäntelstoffe in allen Sorten, die neuesten Ball- und Gesellschafts-Kleiderzeuge in einer großen Auswahl, $\frac{10}{4}$ breite feine französische und englische Thibet in allen Farben, die neuesten $\frac{6}{4}$ breiten Parisiennes und Kattune zu Kleidern, 6 bis $\frac{8}{4}$ breite karirte Merinos in den neuesten Mustern, Umschlagetücher in allen Größen und Stoffen, Cravatten, Taschen, Handschuhhalter, Schärpen, Schürzen, Blonden, Shawls, Knüpftücher u. s. w. u. s. w., und stellen bei größter, neuester Auswahl die billigsten Preise.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein neu etablirtes Putzgeschäft eröffnet habe, und da ich stets bei dem neuesten Pariser Geschmack in Hüten, Hauben, Blumen, Blonden, Bändern u. s. w. die billigsten Preise stelle, so bitte ich um recht zahlreiche Besuche und Aufträge, welche ich gewiß nach Wunsch erfüllen werde.

Zugleich bemerke ich noch, daß im Nähen geübte junge Mädchen das Putzmachen bei mir gründlich erlernen können, und sich deshalb von jetzt an bei mir zu melden haben. Halle, den 20. October 1836.

Albertine Weibezahl.

Leipziger Straße Nr. 279 neben der Post.

☞ Die Wattenfabrik Brüderstraße und große Steinstraße beim Tischlermeister Herrn Rathcke, wie auch im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppelwatten zum billigsten Preis.

Meine Wohnung ist jetzt in der Rathhausgasse beim Schlossermeister Herrn Schaaf Nr. 231.

Lohnfuhrmann Ziegler.

Digitized by Google

Meubles=Verkauf. Veränderungshalber beabsichtige ich den ganzen Vorrath von allen Arten Meubles von Mahagoni und Birken so schleunig und billig als nur möglich zu verkaufen. Ebenfalls soll dies auch mit den Särgen geschehen, und verkaufe ich solche jeder Art zu den billigsten Preisen. Sargmagazin, Leipzigerstraße beim Tischlermeister Gygas.

Da es der Wunsch mehrerer Familien ist, Schneiderarbeit in ihren Wohnungen verfertigen zu lassen, so bin ich zu jeder Zeit bereit, ihnen für einen billigen Preis den Tag zu arbeiten; für schöne Arbeit werde ich Sorge tragen. Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1155, 1 Treppe hoch.

Ich zeige einem in= und auswärtigen Publikum ganz ergebenst hiermit an, daß ich mich als Herrenkleidermacher etablirt habe, und verspreche alle Arbeit pünktlich und reell zu besorgen. Meine Wohnung ist auf dem Moritzkirchhofe Nr. 615.

Heinrich Schwarz junior.

Drei Ellen lange, unzerreißbare Schnürbänder, das Stück 6 Pf., das Dutzend 5 Sgr., beim Posamentirer H. Lampe, Leipziger Straße Nr. 283 dem goldenen Löwen schräg über.

Fortepiano=Verkauf. Im Hause des Herrn Dr. Tieftrunk Nr. 414 am kleinen Berlin steht ein in sehr gutem Zustande befindliches Fortepiano zum Verkauf. Nachricht daselbst im Vorderhause 2 Treppen hoch.

Ich habe nun wieder eine Sendung frischer Citronen erhalten, die ich in Kisten und Hunderten billig verkaufe.

Joh. Matzelé in den drei Königen.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Gelegenheitsfuhre. Bei dem Lohnkutscher Feldmann geht auf den Montag, als den 24. October, eine leere verdeckte Chaise über Naumburg nach Jena, wer da mit zu fahren wünscht, kann sich bei mir melden.

Digitized by Google

Universal-Glanzwichse
von
John Wheeler in London
allein ächt zu haben in Halle bei
Herrn Friedr. Wilh. Dalchow.

Die Eigenschaften dieser Wichse sind: daß sie jedes Leder bestens conservirt, stets weich und geschmeidig erhält, indem sie von allen schädlichen Substanzen frei ist, einen sehr schönen schwarzen Glanz giebt, welcher sogar dem Wasser trotzt.

Das Pfund als dickes Mus, welchem man zwölf Mal so viel und nach Belieben noch mehr Wasser zusetzen kann, kostet 10 Sgr., in 1/8 Pfd. Töpfchen à 1 1/4 Sgr., und 1/4 Pfd. Töpfen à 2 1/2 Sgr.

Obengesagten füge ich noch bei, wie ich mich völlig überzeugt habe, daß diese sehr schöne Wichse in jeder Hinsicht unverbesserlich, welches noch durch Atteste des ord. Professors der technischen Chemie an hiesiger Universität, Herrn O. L. Erdmann allhier, bestätigt worden ist.

F. W. Schulze,
Haupt-Commissionair des Herrn John Wheeler,
Leipzig, Petersstraße, in den 3 Rosen.

Eine freundliche Stube nebst Kammer, neu tapezirt, mit polirten Meubles versehen, ist an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen, Geiststraße Nr. 1338.

Eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Bodenkammer, Pferdeställe und Boden, den Schuppen und Keller zum Mitgebrauch, ist entweder zusammen oder einzeln zu vermiethen. Das Nähere sagt in Nr. 1583 vor dem Unter-Steinthor der Sattler F. Lehmann.

Sehr schönen starken Rheinlachs und ganz frischen Caviar, so wie auch sehr schöne ausgezeichnete holländische Vollheringe à Stück 1 Sgr. bei

G. Goldschmidt.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt ergebenst an

der Kreis-Justizrath Rauchfuß.

Pr. Stargardt, den 17. October 1836.

Mit betrübten Herzen zeigen wir hierdurch allen theilnehmenden in- und auswärtigen Verwandten und Freunden an, daß unser guter Gatte und Vater, der pensionirte Steuer-Einnehmer Christian Friedrich Schmidt, in einem Alter von 68 Jahren den 14ten October Abends 7 Uhr am Lungenschlag sein Leben endete. Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen:
Charlotte Schmidt, als Wittwe.
Johanne Schmidt, Tochter.
Friedrich Scharffenberg, Königl. Artillerie-Zeug-Lieutenant zu Erfurt, als Schwiegersohn.

Halle, den 19. October 1836.

Donnerstag früh ist ein schwarzblauer Zeugschuh verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung auf dem Steinwege in Nr. 1687 abzugeben.

Heute, Sonnabend Abend giebt es Karpfen mit polnischer Sauce bei Kühne auf der Maille.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wieders in der Rathhausgasse.

Sonntag den 23. October wird in Schlettau die Kleinkirmeß mit guter Tanzmusik gefeiert, wozu ergebenst einladet Schmidt.

Sonntag den 23. October soll bei mir auf dem Weinberge zu Beuchlitz ein Weinmostfest gefeiert werden, wozu ich höflichst einlade. C. Rose.

Sonntag den 23. October soll bei mir die Vor-Kirmeß und auch zugleich Wurstfest mit Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Der Gastwirth Schlurecke zu Reideburg.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

43. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 25. October 1836.

Spruch.

Liegt dir Gestern klar und offen,
Wirkst du Heute kräftig frei:
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kirchensache.

Bei der ohnlängst bewirkten innern Reparatur der Kirche zu U. L. Fr. ist von vielen Eingepfarrten der Wunsch ausgesprochen worden, daß bei dieser Veranlassung auch ein neuer Altar errichtet werde, der eine dem Ganzen angemessene Gestalt erhalten und besonders durch ein Gemälde geschmückt werden möge, welches der hohen Bedeutung einer christlich-evangelischen Kirche entspreche. Auf diese lautgewordenen Wünsche einzugehen, hielten wir um so mehr für unsere Pflicht, als einzelne Mitglieder unserer Gemeinde durch ansehnliche freiwillige Gaben es sich rühmlichst angelegen sein ließen, ein solches Vorhaben zu fördern.

Um

Um aber etwas Würdiges darstellen zu lassen, haben wir uns an den berühmten Architekten Herrn Ober-Baudirector Schinckel in Berlin gewendet, und verdanken dessen zuvorkommenden Güte nicht allein den Plan zur Errichtung eines neuen Altars von Marmor und die Angabe, wie ein neues Altargemälde auf eine zu dem Innern unserer schönen Kirche passende Weise einzurahmen sein möchte, sondern auch die Empfehlung an einen der ersten vaterländischen Künstler, den Herrn Geschichtsmaler Hübner zu Düsseldorf, dessen Meisterwerke noch einem Jeden gegenwärtig sein werden, welcher unsere Kunstausstellungen besuchte. Herr ꝛc. Hübner hat dieser Empfehlung in jeder Beziehung entsprochen und sich nicht nur bereit erklärt, das fragliche Gemälde, zu dessen Gegenstande ein lehrender Heiland gewählt worden ist, unter höchst vortheilhaften und liberalen Bedingungen darzustellen, sondern auch bereits eine nach dem Urtheile der Kenner überaus gelungene Skizze dieses Bildes eingeschickt.

Doch nach des Hrn. Oberbaudirectors Schinckel Anschlage betragen die Kosten für den neuen Altar, einschließlich des Gemäldes und der dabei vorkommenden Baulichkeiten, über 3000 Thaler. Bei Beschaffung derselben können wir durchaus auf keine Beihülfe des Kirchen-Aerars rechnen, da der Baufonds desselben, nach so bedeutenden Ausgaben für die Reparatur der Kirche und Orgel, so wie für den neuen Anputz der unserer Kirche gehörigen Häuser erschöpft ist. Da wir aber annehmen können, daß bei den in die Marienkirche Eingepfarrten eine lebhafte Theilnahme an der Errichtung eines neuen Altars und eines den göttlichen Stifter unserer Religion darstellenden Altarbildes Statt findet, so fühlen wir uns verpflichtet, denenselben die Skizze zu dem neuen Altare vorzulegen. Demnach ist solcher bei dem Kirchenvorsteher Herrn Kämmerer Schiff auf der Kämmerei in Augenschein zu nehmen, woselbst auch die gütigen Beiträge zur Unterstützung

des

des Unternehmens fortwährend eingezahlt werden können. Zugleich haben die Herren Prediger an der Kirche zu U. L. Fr. gefälligst sich bereit erklärt, Beiträge zu jenem Zwecke anzunehmen, um auch von ihrer Seite ein Werk, das ihren ganzen Beifall hat, zu fördern.

Halle, den 19. October 1836.

Das Kirchencollegium zu Unserer Lieben Frauen.

2. Garnison-Einquartierung

erhalten für den Monat November 1836 das Moritzviertel von Nr. 509 bis 801. Da es die 7te Tour ist, so fallen $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ aus, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ werden für voll gerechnet. Halle, den 23. October 1836.

Das Quartieramt. Ludwig.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. October 1836.

Weitzen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	=	2	=	6	=	—	1	=	3	=	9 =
Gerste	—	=	26	=	3	=	—	—	=	27	=	6 =
Hafer	—	=	16	=	3	=	—	—	=	21	=	3 =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die hiesige Arbeitsanstalt hat eine starke Anzahl Häuslinge, darunter Mehrere mit Federreißen beschäftigt werden können. Es wird daher um Ueberweisung von

von Federn gebeten und hiermit bemerkt, daß blos 4 Sgr. pro Pfund zu entrichten seien.

Auch sind zu andern Beschäftigungen und resp. Handarbeiten ebenfalls Häuslinge vorhanden, und jeder Arbeitsgeber beliebe das deshalb Nöthige bei dem Herrn Rendant Schumann in dem Locale der Arbeitsanstalt bestellen zu lassen.

Halle, den 22. October 1836.

Der Vorsteher der Arbeitsanstalt
Hesse.

Wichtige Schrift für Landwirthe u. Fabrikanten.

So eben ist in zweiter Auflage erschienen:

Das Ganze der

Runkelrüben-Zuckerfabrikation

nach den neuesten verbesserten Methoden; oder praktische Anweisung zur Anlegung und Betreibung solcher Fabriken. Nebst Belehrungen über das französische und böhmische Verfahren. Für Deutschlands Landwirthe und Fabrikanten. Von Ed. Schmelzer. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 6 Tafeln Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Unberechenbar sind die Vortheile, welche die in neuester Zeit höchst vervollkommnete Fabrikation des Zukkers aus Runkelrüben für Deutschland herbeiführen wird. Bald werden die Vorurtheile bekämpft sein, welche sich den Runkelrüben-Zuckerfabriken noch immer entgegenstellen; eine neue Aera erhöheten Wohlstandes wird dann für die Grundbesitzer beginnen.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

In der großen Schloßgasse Nr. 1061 ist ein Klavier wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

---

4 Stück halbjährige Schweine sind zu verkaufen in Nr. 1267 auf dem Neumarkt.

Wein=Auction.

Im Wintergarten des Kunstgärtners Hrn. Wilke vor dem Leipziger Thore soll

Donnerstag den 27. d. M.
Nachmittags um 2 Uhr

Haut Barsac und Medoc (von dessen Güte und Reinheit sich Kauflustige im Termine gefälligst überzeugen wollen) in Flaschen öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 23. October 1836.

A. W. Rößler.

Ich habe meinen Aufenthalt dahier noch auf einige Tage verlängert und empfehle meine periskopischen Augengläser auf das Beste. Mein Logis ist bei Herrn Voigt, Schmeerstraße Nr. 712 eine Treppe hoch.

W. Behrends, Optikus aus Werben.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich als Tischler etablirt habe, und bitte deshalb mich mit geehrten Aufträgen zu beehren, indem ich stets für dauerhafte, gute und billige Arbeit Sorge tragen werde; auch beehre ich mich noch anzuzeigen, daß bei mir sowohl neue als auch alte Rohrsitze geflochten werden.

Halle, den 21. October 1836.

Friedrich August Herrmann.
Großer Schlamm Nr. 958.

Meine Wohnung ist jetzt in der Rathhausgasse beim Schlossermeister Herrn Schaaf Nr. 231.

Lohnfuhrmann Ziegler.

Ich wohne jetzt in der Leipziger Vorstadt Nr. 1626.

Kinne.

Eine Stube und Kammer ist sofort zu vermiethen im Faberschen Hause gr. Ulrichsstraße 1 Treppe hoch.

☞ Die Wattenfabrik Brüderstraße und große Steinstraße beim Tischlermeister Herrn Rathcke, wie auch im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppelwatten zum billigsten Preis.

Digitized by Google

Etablissement.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein neu etablirtes und vollständig assortirtes Schnittwaaren-Geschäft eröffnet habe. Durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise werde ich jederzeit den Wünschen meiner verehrten Abkäufer zu entsprechen mich bestreben, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Halle, den 13. October 1836.

S. M. Friedländer.

Kleinschmieden und große Schlamm-Ecke.

Weiße Waaren aller Arten und in allen Breiten bei

S. M. Friedländer. Kleinschmieden.

Die neuesten Westen und Herrenhalstücher in großer Auswahl bei

S. M. Friedländer.

Spitzengrund, Rosentüll und Tüllstreifen in allen Breiten bei

S. M. Friedländer.

Gesundheits- und Hemdenflanelle in allen Qualitäten und Breiten bei

S. M. Friedländer.

Gestrickte wollne Jacken das Stück 1 Thlr., gedruckte abgepaßte französische Jacconet-Kleider à 3½ Thlr. empfiehlt S. M. Friedländer.

Kleinschmieden.

Aechte ostindisch seidene Taschentücher empfiehlt

S. M. Friedländer.

Englische und sächsische Thibet in allen Farben und Breiten zu billigen Preisen empfiehlt

S. M. Friedländer.

Ich kaufe fortwährend altmodische Spitzen, Juwelen und Perlen etc. etc. und bezahle dafür die höchsten Preise *S. M. Friedländer.*

Kleinschmieden.

Digitized by Google

MODENWAAREN - EMPFEHLUNG.

Hierdurch beehre ich mich, ein geehrtes Publikum ganz besonders auf mein

großes Lager seidener Waaren

in blauschwarz und allen modernen Farben, zu Mänteln und Kleidern, in sehr großer Auswahl, von verbürgter Solidität zu billigen Preisen aufmerksam zu machen. In den modernsten Mantelstoffen, worunter besonders die so beliebten Dorsay-Mäntel, ächten Sammeten in allen Farben, den neuesten Ball- und Gesellschaftskleiderzeugen, breiten franz. u. engl. Thibets in allen Farben, den neuesten carirten Merinos, den brillantesten Parisiennes u. Kattunen zu Kleidern, so wie in Tüchern und Shawls in allen Stoffen und Größen, in Chatelaines (Schärpen), Schürzen, Cravatten, Westen, Taschentüchern u. s. w. u. s. w. bietet mein Lager eine sehr große Auswahl im neuesten und feinsten Geschmack und stelle die billigsten Preise. A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß in dem in der Mühlgasse sub Nr. 1037 belegenen Backhause gutes Hausbackenbrot und Gerbstädter Zwieback zu haben ist. F. Beyer.

In jeder Hinsicht ganz vorzüglich schöne Kanarienvögel sind in großer Auswahl zu haben Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1172. Kafka.

Rannische Straße Nr. 539 ist in der zweiten Etage vorn heraus eine Stube, eine Kammer, eine Kochstube, eine Küche, Bodenkammer, Feuerungsgelaß, Keller, gemeinschaftlich das Waschhaus, zu vermiethen; ein Kanonenofen nebst Röhre steht auch zum Verkauf.

Digitized by Google

Den häufigen Anfragen zur Erwiederung, daß weder ich noch mein Sohn mit der Handlung S. M. Friedländer in Verbindung stehen.

Wittwe R. Friedländer.

Es ist ein goldner Trauring verloren, der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in Nr. 1495 große Steinstraße gegen ein gutes Douceur abzugeben.

Halle, den 22. October 1836.

Wer mir die am 19. d. M. vom Strohhof bis Leipziger Straße verloren gegangenen 2 Hämmer und eine Zange in Nr. 1626 abgiebt, erhält 20 Sgr. Belohnung.

Kinne.

Ein goldener Ohrring ist verloren gegangen; der Finder wird ersucht, selbigen gegen eine angemessene Belohnung abzugeben in der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Gebhardt.

Bücklinge,

recht sehr gute Sorte und sehr billig, beim Heringshändler Boltze.

Sehr schöne starke fette Spickaale von 2 bis 5 Sgr., so wie auch sehr schöne Kappelsche Bücklinge von 6 Pf. bis 1 Sgr. bei G. Goldschmidt.

Extra ff. Gothaer Cervelat-, Knoblauchs- und Zungenwurst erhielt G. Goldschmidt.

Es sind auf dem Markte unter dem Bibliothekgebäude bei Frau Nette gute Alsleber Kohlrüben wie auch Teltower Rübchen zu haben.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Bei Liebrecht ist den 26. d. M. Gelegenheit nach Calbe und Magdeburg.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

43. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 27. October 1836.

Die General-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins am 15 October 1836.

(Fortsetzung.)

Die Münzsammlung wurde mit vielen werthvollen Geschenken bereichert. Se. Erlaucht der regierende Graf August zu Stolberg-Roßla sandte 37 Silbermünzen ein, welche theils in der Grafschaft Stolberg-Roßla, theils im Grunde des Rathhauses zu Frankenhausen gefunden worden sind. Hr. Prof. Wiggert hat darüber bereits in den N. Mitth. ausführlich berichtet. Herr Prof. Hesse zu Rudolstadt hatte eine sehr seltene, bei Gräfendorf unweit Arnstadt gefundene celtische Goldmünze eingesandt. Herr Kaufmann Danneberg zu Egeln übersandte mehr als 100 markgräfl. brandenburg. Silbermünzen aus dem 14 Jahrhundert, welche in der Flur des Dorfes Börnecke gefunden worden sind. Der Wohllöbl. Magistrat der Altstadt Magdeburg schenkte eine Anzahl im Grunde des ehemaligen Klosters Bergen gefundene Münzen. Herr Prediger Leitzmann zu Tunzenhausen übergab 8 Bracteaten aus dem berühmten Taubacher Funde.

Die Siegelsammlung erhielt durch den Hrn. Landrath Lepsius einen sehr schönen Abdruck von dem Siegelstempel des Naumburger Bischofs Nicolaus von Amsdorf, und von Hrn. Prediger Leitzmann einen sehr gut erhaltenen Abdruck des großen Siegels des Kai-

Kaisers Ferdinand I. Eine sehr schätzbare Sammlung von mehr als 1000 seltenen und alten Siegeln, meistens aus Thüringen und Sachsen, hofft der Verein jetzt käuflich an sich zu bringen.

Die Sammlung der Zeichnungen erhielt durch Hrn. Landrath Lepsius außer einem merkwürdigen Pergamen-Blatte aus einem polnischen Missale mehrere Zeichnungen des Domes zu Naumburg, der Schloßkirche zu Zeitz, der berühmten Kirche zu Freiburg und der von Ludwig dem Springer erbauten Kirche zu Sangerhausen. Herr Hauptmann Krug von Nidda auf Gatterstedt schenkte eine Anzahl Holzschnitte von Lucas Cranach.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Am 22. Sonnt. n. Trin. (30. Oct.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke, Predigt zur Wahl der Stadtverordneten. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnab. den 29. Oct. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

Hal-

Digitized by Google

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. October 1836.

Weitzen	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	1	=	2	=	6	=	—	1	=	3	=	9 =
Gerste	—	=	26	=	3	=	—	—	=	27	=	6 =
Hafer	—	=	16	=	3	=	—	—	=	20	=	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nach einer an uns ergangenen Benachrichtigung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg, wird die Schleuse bei Calbe a. S. vom 31. October bis 15. November d. J. wegen dringend nöthiger Reparatur gesperrt werden, was dem Schifffahrt treibenden Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Halle, den 22. October 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Zimmermeister Randhahn zu Aschersleben. 2) An Fräul. C. Erdfeld zu Berlin. 3) An Heinrich Lehman zu Berlin. 4) An den Beutlermeister Zabel zu Berlin. 5) An Frau v. Gohren zu Schloß Büg. 6) An den Mühlenbesitzer Leibnitz zu Cosilenzien. 7) An Louis Hildebrandt zu Cunersdorf. 8) An Hrn. Roloff zu Leipzig. 9) An Frau Pastor Lotse zu Löbnitz. 10) An Frau Wittgen zu Nordhausen. 11) An Hrn. Referendar Dryander zu Nürnberg. 12) An den Musikus Ziedler zu Quedlin=

linburg. 13) An Hrn. Wolter in Sommersdorf. 14) An Hrn. Aufseher Kühnemund zu Teistungen.

Halle, den 25. October 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Zur Erhebung der an das Rittergut Dieskau zu entrichtenden Erbenzinsen habe ich einen Termin auf

den 9. November c. Nachmittags 1 Uhr

in meiner Wohnung, Strohhof Nr. 2148, anberaumt, wozu ich die betreffenden Censiten hierdurch einlade.

Halle, den 26. October 1836.

Im Auftrage des Hrn. Oberamtmann Stockmann

Sauer.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ringelhardt's Kunst, alle Arten

Abgüsse und Abdrücke

von Münzen, Medaillen, Cameen, Glaspasten, Käfern, Insekten 2c. in Stanniol, Gyps, Schwefel, Wachs, Siegellack, Hausenblase, Leim, Alaun, Salpeter, Metall, Glas, Thon, Holzmassen 2c. aufs sauberste und vollkommenste zu verfertigen, nebst Anweisung zum Abklatschen und Beschreibung der neuesten französischen Clichirmaschinen. Mit Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Sonnabend den 29. October werde ich ein Wurstfest veranstalten, wozu ich ergebenst einlade.

Kühne auf der Maille.

Sonntag den 30. October wird die Kleinkirmeß mit Musik und Tanz bei mir gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dölau.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag wird bei mir die Kirmeß gefeiert, wozu ich meine werthen Gäste ergebenst einlade.

Meißner in Böllberg.

Digitized by Google

Auction. Freitag den 28. October c. Vormittags 9 Uhr sollen im Hause des Herrn Mesa, große Ulrichsstraße Nr. 52, verschiedene Mobilien, als Kommoden, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen, Glaswerk, eine Schneiderwerkstelle und verschiedenes Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung vom Eigenthümer versteigert werden. Halle, den 25. October 1836.

Paul.

In der Brüderstraße Nr. 208 ist die mittelste Etage, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses, Veränderungshalber zu Neujahr zu vermiethen.

Wittwe Arnold.

In der Rannischen Straße Nr. 499 ist die Bell-Etage, bestehend in 6 Stuben und einem Speisesaal, mehreren Kammern, Bodenkammer, Küche und allem übrigen Zubehör, mit und ohne Pferdestall, auf künftige Ostern zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei der Besitzerin selbst.

Auf dem Neumarkt Nr. 1261 sind 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Feuerungsgelaß im Ganzen oder einzeln zu vermiethen.

3000 Thlr. Kapital zu 4½ Procent werden auf ein Landgut gesucht, welches 60 Acker Feld enthält, den Acker zu 3 Scheffel Aussaat gerechnet, zur ersten Hypothek. Nähere Auskunft Nr. 263 Sandberg.

Ein birkener, hell polirter Schreibsecretair steht zu verkaufen beim Tischlermeister Striezel in Glaucha.

Gutes Hausbackenbrot à Pfund 4 Pf. ist zu haben beim Bäcker Schulze in der großen Steinstraße.

Kaufloose 5ter Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3. November anfängt, sind noch zu bekommen beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Kramer, wohnhaft auf dem Strohhofe Nr. 2052.

Digitized by Google

Anzeige. Allen meinen werthesten Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch an, daß ich nicht mehr im neuen Universitäts-Gebäude wohne, sondern auf der Residenz. Auch steht bei mir eine sehr gut erhaltene Tapetenwand baldigst zu verkaufen.

Seewald, Universitäts-Pedell.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht mehr auf dem Grasewege, sondern in der Residenz parterre, Domgasse wohne, und bitte mich auch hier mit gütigen Aufträgen meines Geschäfts zu beehren.

Edelmann, Herrenkleidermacher.

Mit der obigen Anzeige meines Mannes verbinde auch ich die ergebene Bitte, mir in meinem Fach als Hebamme das Zutrauen fortzuschenken wie vorher. Die Nachtklingel ist die zweite an der Hausthüre rechter Hand.

Sophie Edelmann.

Anzeige. Wollen und baumwollen Strickgarn in allen Farben, wollne Unterziehjacken und Hosen, wollne Strümpfe, Handschuhe und Pulswärmer, Shawls für Herren und Damen, auch fertig gemachte Hemden, so wie noch andere Artikel an kurzer Waare, als: Zwirn, Band u. s. w. empfehle ich einem verehrten Publikum zur gefälligen Abnahme ergebenst. Sehr prompte Bedienung und strengste Reellität versichert

Johanna Thiem,
Leipziger Straße im vormaligen Sonnemannschen,
jetzt Rothhardtschen Hause Nr. 299.

Halle, den 24. October 1836.

Gutes Weitzen- und Roggenmehl verkaufe ich von heute an zu den billigsten Preisen, so wie gutes Hausbackenbrot von der früheren Größe ist fortwährend zu haben. Das Mehl, so wie das Brot, geht steuerfrei durchs Thor.

Bäckermeister Hohmann.
Obersteinthor Nr. 1515.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Digitized by Google

☞ Die Wattenfabrik Brüderstraße und große Steinstraße beim Tischlermeister Herrn Rathcke, wie auch im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppelwatten zum billigsten Preis.

Durch einen vortheilhaften Auftrag bin ich in den Stand gesetzt, das Pfund Zinn einen Groschen theurer als früher zu bezahlen. Auch kaufe ich Kupfer und Messing zum höchsten Preis.

Meyer Michaelis, gr. Schlamm Nr. 958.

Ich kaufe fortwährend altmodische Spitzen, Juwelen und Perlen etc. etc. und bezahle dafür die höchsten Preise *S. M. Friedländer.*
Kleinschmieden.

$\frac{5}{4}$ breiten Gingham die Elle 4 Sgr., dunkle Kattune die Elle 4, 5 und $6\frac{1}{4}$ Sgr. in größter Auswahl, Piqué-Decken von $27\frac{1}{2}$ Sgr. bis 4 Thlr. das Stück, Tüllstreifen, Gazestreifen, um damit aufzuräumen, zu ganz billigen Preisen. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Halle, den 26. October 1836.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr 501.

Feinsten englischen, französischen, Sardellen-, Estragon- und Wein-Mostrich die Kruke $6\frac{1}{4}$ Sgr. empfing C. H. Risel.

Fetten Limburger Käse das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. und 10 Sgr. empfing C. H. Risel.

Geräucherte Flickheringe, mar. Bratheringe, große Lüneburger und Oder-Neunaugen, feinste Göttinger Servelatwurst und grüne Orangen empfing

C. H. Risel.

Kleine Neunaugen das Stück 1 Sgr. empfiehlt
C. H. Risel.

Sehr schönen holländischen Käse à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Gute Teltower Rübchen sind zu haben auf dem alten Markt Nr. 699 bei Sauer.

Digitized by Google

An die Mitglieder der beiden Glauchaischen Begräbnißgesellschafts=Kassen.

Den geehrten Mitgliedern der beiden Glauchaischen Begräbnißgesellschafts=Kassen ist nicht unbekannt geblieben, daß auf hohe Verordnung eine Revision der Statuten sämmtlicher s. g. Leichen= und Begräbniß=Kassen statt finden soll, und daß auch wir auf Verordnung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Merseburg unsere Statuten zur Revision bereits im Jahre 1835 haben einreichen müssen, deren Bestätigung wir schon seit längerer Zeit mit Sehnsucht entgegen sehen.

Dies als Antwort auf die an uns wiederholt ergangene Anfragen wegen der neuen Statuten.

Eine zweite an uns ergangene Anfrage ist: ob denn von dem Rendanten auch die Rechnung für das Jahr 1835 nicht angefertigt sei?

Darauf erwiedern wir ergebenst, daß uns bereits am 8. Februar d. J. die Rechnung über die Verwaltung der 80 Thaler=Kasse für das Jahr 1835 in der Reinschrift nebst Belägen, und die Rechnung über die 30 Thaler=Kasse für das Jahr 1835 in Reinschrift mit Belägen schon unterm 4. Februar d. J. zur Prüfung übergeben worden sei.

Wir hofften von einem Monat zum andern die von uns geprüften und richtig befundene Rechnungen mit den revidirten und bestätigten Statuten den Herren Repräsentanten vorlegen zu können; da aber das Jahr sich seinem Ende nahet und der Rendant auf öffentliche Abnahme und Decharge angetragen hat, so haben wir nicht länger Anstand nehmen können, den Beschluß zu fassen: die Abnahme in Gegenwart der Herren Repräsentanten des nächsten zu vollziehen, ohne den Eingang der revidirten Statuten abzuwarten, worauf dann ungesäumt der Rechnungsauszug im Wochenblatte erscheinen soll.

Halle, den 21. October 1836.

Die Vorsteher der beiden Glauchaischen Begräbnißgesellschafts=Kassen.

Uhlig senior. Wucherer. Bullmann.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 44. Stück.
Sonnabend, den 29. October 1836.

Die General-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins am 15. October 1836.
(Fortsetzung.)

Die Bibliothek wurde mit 134 zum Theil sehr werthvollen Büchern und Handschriften bereichert. Unter den letztern befindet sich unter andern ein deutsches Gebetbuch aus dem 15. Jahrhundert (Geschenk des Hrn. Müller v. Raueneck zu Schleusingen); der Fürsten von Oppeln Handel wider die Stadt Breslau im Jahr 1389 (gleichzeitige Handschrift, Geschenk des Hrn. v. Bose zu Leipzig), und eine sehr reichhaltige Briefsammlung aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus dem Nachlaß des J. Gf. Olearius: Sie führt den Titel: „Etzliche Reichs-Acta wie auch Friedens-Contract zwischen den Königreichen Schweden und Dänemark de anno 1570. Hrn. Dr. Christophs von der Straßen, wie auch allerlei Missionen an ihn." Dieser von der Straßen war bekanntlich Geheimer Rath des Kurfürsten zu Brandenburg Joachims II., von dem sich auch darin eigenhändige vertrauliche Briefe an denselben befinden. Die übrigen Correspondenten sind ebenfalls berühmte Männer jener Zeit, wie der Bischof zu Lebus Georg von Blumenthal und der Propst desselben Stiftes Johann Horn-

Digitized by Google

Hornburg, Franz Kram, Lazarus von Schwendi, Joachim von Latorff, Johann Graf zu Montfort, der berühmte Canzler des Kaisers Karl V. Seld u. s. w.

Zuletzt sprach der Berichterstatter noch über die gegenwärtige große wissenschaftliche Thätigkeit des Vereins, der jetzt vierteljährlich ein Heft seiner Zeitschrift herausgiebt. Es sind von derselben bereits 2 Bände in 8 Heften und das 1. Heft des III. Bandes erschienen *). Viele sehr schätzbare Beiträge von Vereins-Mitgliedern zur Fortsetzung der Zeitschrift liegen zum Abdruck bereit oder sind für die Zukunft verheißen worden. Besonders aber haben bisher die Herren Pastor Behrends zu Nord-Germersleben im Magdeburgischen, Professor Danneil zu Salzwedel, Archivar Dr. Erhard zu Münster, Conrector Dr. Förstemann zu Nordhausen, Landrath Lepsius zu Naumburg, Archivar Baron v. Medem zu Stettin, Regierungsrath Schulz zu Magdeburg, Oberlehrer Sintenis zu Zerbst, Director Dr. Thiersch zu Dortmund und Professor Wiggert zu Magdeburg die Redaction sehr reichlich und tüchtig unterstützt. Ihnen allen wurde deshalb öffentlich Dank gesagt. —

Darauf wurden der Versammlung viele wichtige und sehr interessante Urkunden und Handschriften aus dem Königl. Provinzial-Archiv zu Magdeburg vorgezeigt, welche der Vorstand desselben, Herr Archivar Stock, auf den Antrag des Vereins-Secretairs mit Bewilligung Sr. Excellenz des wirklichen Geheimen Staatsministers Herrn von Klewiz zur Feier des Tages eingesandt hatte. Die Reihe derselben eröffnete würdig eine Sammlung von Rescripten und Verfügun-

gen,

*) Auch für die Geschichte unserer Stadt Halle enthält die Zeitschrift bereits mehrere schätzbare Beiträge, einen Abdruck der früher noch nicht bekannten ältesten Halleschen Statuten, eine Reihe früher noch nicht gedruckter Urkunden aus dem hiesigen städtischen Archiv und Briefe an den Halleschen Reformator Just. Jonas, welche zum Theil für die Geschichte der Halleschen Reformation wichtig sind.

Digitized by Google

gen, welche die Regenten unseres erhabenen Königshauses und andere Glieder desselben eigenhändig unterschrieben haben. Die Sammlung führt bis ins 16te Jahrhundert zurück und beginnt mit einer eigenhändigen Unterschrift des Cardinals Albrecht, darauf folgen die Handschriften des Erzbischofs Joh. Albrecht, des Administrators Christian Wilhelm, der Kurfürsten Joachim II., Johann Georg, Joachim Friedrich, Johann Siegmund und des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, der Könige Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., Friedrich II. (unter den letzteren zeichnet sich besonders das Schreiben aus, wodurch der 9jährige Kronprinz am 2. Januar 1721 sämmtlichen Ständen des Fürstenthums Halberstadt für die Gratulation zum Antritt des neuen Jahres dankt), der Mutter Friedrichs des Großen, Sophie Dorothee u. s. w. Außer diesen enthält die Sammlung auch die eigenen Handschriften der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II., Ferdinand II. und Leopold I., der Kurfürsten zu Sachsen Johann Friedrich, August und Johann Georg I., des Königs August von Polen u. s. w. — Große Theilnahme erregte auch das Vorzeigen der eigenen Handschriften mehrerer Helden des 30jährigen Krieges, des Königs Gustav Adolf, des Herzogs Bernhard von Weimar, Wallensteins und Pappenheims. Die Unterschrift des Königs Gustav Adolf trägt ein Schutzbrief für die zur Magdeburg. Regierung in Halle verordneten Räthe und Beamte, gegeben bei seiner Anwesenheit zu Halle am 16. Sept. 1631 *). Bei Vorzeigung dieses Documents wurde an die außerhalb Halle wohl wenig

** be-

*) Da er für Halle von Interesse ist, mag er hier vollständig stehen:

WJR Gustaff Adolph, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen vndt Wenden König, Großfürst in Finnlandt, Herzogk zue Ehesten vnd Carelen, Herr vber Ingermerlandt ꝛc. Entbieten Vnsern Generaln, Obristen, Obristen Leutenandten, Obristen Wacht- vnd Quartiermeistern, Rittmeistern, Capitain, Lieutenanten,

bekannte Anekdote erinnert, daß, als der König am folgenden Tage (17. September) zum Klausthore hinaus seine Reise über Querfurt nach Erfurt fortsetzte, ihm auf der hohen Brücke ein Hallore begegnete, der aus seinem Hute Weintrauben aß. Als der König ihn fragte, was er da habe, antwortete der Hallore: „Weimern.“ Der König verstand das Wort nicht, ließ

ten, Fähndrichen, Quartiermeistern, Furieren, auch allen andern Befehlich-Leuten, Soldaten vnd Angehörigen zue Roß vndt Fueß, was wurdens oder Condition die sein, Wie auch dem Raht alhier zue Hall, Vnsere Gnade vndt dabey zu uernehmen, daß wier die zur Erzstiftischen Magdenb. Regierung verordenthe Räthe, benantlich Doct. Johann Schefferu, Johann Amandt Kühnen vndt Joachim Cäsarn, Wie auch Georgen Hiltmann, Paull Goldtstein, Jacob Redeln vndt Johann Heinen, alle Secretarios: Vndt dann entlichen alle Canzeleyverwante, Alß Mattheus Freinßen, Peter Hahnen, Thomas Schomarn, Christian Redelln, Nicol Vrban, Peter Beuttern vndt Christoff Freudemann auß sonderlicher Königl. Milde vndt gnade in Vnsern Special Schuz, Schirm, Protection vndt Salua Guardia auff- vnd angenommen. Thuen daß auch hiermit vndt krafft dieses, Sezen, Ordnen vnd wollen Euch obgedachten sambt vndt sonders befehlende, daß Ihr obgemeldete Räthe, Secretarien vndt Canzeleyverwandte, sambt vnd sonders an Personen, Gebäwden, Fahrnuß, Innngleichen mit wachen vnd anderen ahn- vnd zugehörigen, wie daß immer nahmen haben mag, allerdings Ruhig vnd vnperturbirt sein vnd verbleiben lassen: Ihre habende eigene wohn- vndt andere heußer, beides in vndt vor der Stadt, mit einlosier- vndt einquartierung aller der Soldatesca verschonen, vndt hierwieder vnter waß schein vndt Praetext es auch sein möchte, im geringsten nicht betrüben, pressiren, hemmen noch beleidigen, oder diese Salua Guardia einigerley weise violiren, Sondern selbige in allewege gebührendt respectiren vndt ehren sollet. Darnach sich ein Jeder zurichten vndt vor Vnserer schweren Vngnad vndt vnabläßlichen Leib vndt Lebensstraffe Zu hüten wißen wirdt rc. Zur Urkundt haben wier dieß mit eignen Handen vnterschrieben vndt Vnserm Königlichen Insiegel beglauben lassen. Geben Hall den 16. Septembris Ao. rc. 1631.

Gustavus Adolphus (L. S.)
mp.

Digitized by Google

ließ sich den Hut reichen und ritt weiter. Da glaubte der Hallore, es sei um seinen Hut geschehen und lief dem König mit den Worten nach: „meinen Hut! meinen Hut!“ Der König nahm darauf seinen mit einer goldnen Schnur verzierten Sammthut vom Haupte und gab ihn dem Halloren. Bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ist dieser Hut in der Brüderlade der Halloren aufbewahrt worden, seitdem aber daraus verschwunden. — Die beiden eigenhändigen Briefe des Herzogs Bernhard von Weimar an den Fürsten Ludwig zu Anhalt haben darum noch eine besondere Wichtigkeit, daß sie kurz nach dem Tode des K. Gustav Adolf (den 14. und 29. Novbr. 1632) geschrieben sind, und über einen angeblichen an dem König verübten Meuchelmord nicht das Geringste enthalten, sondern des zeitlichen Todes des Königs nur ganz einfach erwähnen. Es läßt sich voraussetzen, daß der Herzog vollständig von der Todesart des Königs unterrichtet war und, wie Hr. Archivar Stock zu Magdeburg richtig bemerkt, würde er bei der weichen religiösen Stimmung, in welcher der erstere Brief geschrieben ist, seinem nahen fürstlichen Verwandten seinen Argwohn nicht verschwiegen haben, wenn an einen solchen zu denken war. — Die aus Magdeburg eingesandten Urkunden waren so ausgewählt worden, daß sie neben ihrer Wichtigkeit zugleich auch den Charakter der Schriftart und der Siegel in den verschiedenen Jahrhunderten deutlich und belehrend zeigten; diese Auswahl war durch den Archiv-Vorstand sehr glücklich getroffen worden. Die vorgezeigten latein. Urkunden beginnen mit den Ottonen und endigen mit Karl V. Die älteste Urkunde war die von K. Otto I., wodurch er bei seiner Anwesenheit zu Magdeburg im J. 965 die Castelle Pechowe und Gumbere (Gommern) dem Kloster des h. Moritz zu Magdeburg schenkte. Durch die 2te d. d. Merseburg V. Id. Jun 1009 schenkte K. Heinrich II. den Königl. Bann über alle Güter des Erzbischofs von Magdeburg an das Magdeb. Erzstift. Die 3te ist ein Schenkungs-

brief

brief K. Heinrichs IV. d. d. Erlangen XIII. Kal. Septbr. 1063, wodurch das Bisthum Halberstadt Weinberge zu Brumheim im Schwabengau erhält. Die 4te ist der Bestätigungsbrief der Privilegien des Erzstifts Magdeburg durch K. Heinrich VI. d. d. Würzburg *) V. Id. Apr. 1196. Die 5te ist K. Friedrichs II. Uebergabe des Schlosses Schönenburg und der Stadt Ober-Wesel an das Erzstift Magdeburg vom 31. Jul 1220. Durch die 6te d. d. Tangermünde V. Kal. Jul 1377 verbietet Kaiser Karl IV. geistliche Orden und Personen zu beschädigen. Die 7te ist die von K. Karl V. eigenhändig unterzeichnete Bestätigung der frühern Königlichen Schenkungen und Privilegien für das Erzstift Magdeburg d. d. Bologna 20. Febr. 1533, ein deshalb um so wichtigeres Document, als darin 23 zum Theil im Original nicht mehr vorhandene Königliche Urkunden wörtlich eingerückt sind. — Eine 2te Abtheilung dieser wichtigen Urkunden bildete eine Reihe päpstlicher, erzbischöfl. Magdeburgischer und anderer geistlichen Urkunden, welche alle das Erzstift Magdeburg angehen, zum Theil aber auch unsere Stadt Halle selbst. So enthält die erste eingesandte Urkunde die Original-Bestätigung der Stiftung des hochberühmten Klosters Neuwerk bei Halle durch den Magdeb. Erzbischof Rogger, einen gebornen Grafen von Veltheim, vom J. 1121. v. Dreyhaupt liefert zwar diese Urkunde I, 721 mit Correcturen eines Codex, welche Mencken beibrachte; dieses Original giebt aber zu dem genannten Abdruck viele Berichtigungen und zeugt von Neuem, daß das Dreyhauptsche Meisterwerk in Bezug auf Treue der Urkunden öfters manches zu wünschen übrig lasse **); z. B. nennt sich der Erzbischof

*) nicht Wirleburg, wie es bei Böhmer nach Sagittarius heißt, und auch nicht Wirdeberg, wie der Canzler Ludwig angiebt. Im Original steht deutlich „wircebc."

**) Die genaue Vergleichung der in der hiesigen sogenannten rathhäuslichen Clausur noch vorhandenen Urkunden mit dem Abdruck bei Dreyhaupt rechtfertigt diese Behauptung.

Digitized by Google

bischof nicht Rodegerus, sondern Röggerus. Eben so lautet auch sein Name auf dem an der Urkunde noch vorhandenen Siegel. Nr. 2 ist eine wichtige Bulle des Papstes Innocenz II. an den heil. Norbert Erzb. zu Magdeburg v. J. 1133, wodurch derselbe folgende Bisthümer der Magdeb. Kirche unterwirft: „Inter Albim et oderam Stetin et Lebus. vltra Oderam vero Pomerana. Pozznan. Gnezen. Craco. Vuartizlau. Cruciwiz Masonia et Lodilaensis.“ Nr. 3 ist die älteste Urkunde des Königl. Provinzial-Archivs in deutscher Sprache, die Sühne des Rathes zu Magdeburg mit dem Erzbischof Burchard v. J. 1313. Nr. 4 enthält das Bündniß der Herzöge Rudolf und Albrecht zu Sachsen mit dem Erzb. Günther von Magdeburg und Graf Günther von Schwarzburg als Vorsteher der Mark Brandenburg v. J. 1405. Nr. 5 ist der Vertrag des Klosters Langheim in der Diöces Bamberg mit dem Magdeb. Stift, wegen der 12 Tonnen Heringe, welche Erzb. Otto für das ihm überlassene Haupt des heil. Moritz jährlich zu liefern versprochen hatte, vom J. 1420. Nr. 6 ein Schreiben des Concilii zu Basel an den Magdeb. Erzbischof v. J. 1432. Nr. 7 enthält die aus dem Kloster Neuwerk bei Halle am 24 Jul 1484 datirte sonderbare Concession des päpstlichen Legaten Barthol. de Maraschis für den Administrator des Erzstifts Magdeburg Ernst, sich selbst einen Beichtvater zu wählen, der ihn sogar in Fällen, welche dem päpstl. Stuhle unmittelbar vorbehalten seien, absolviren könne. Nr. 8 der Vergleich des Magdeb. Domcapituls mit dem Erzb. Ernst und dem Rathe zu Magdeburg v. J. 1497, besonders interessant wegen des schön erhaltenen großen Staatssiegels des Erzbischofs. Nr. 9 des Erzb. Albert zu Magdeburg Vertrag mit seinem Domcapitul, 1) daß die ihm überantworteten Kleinodien und Reliquien dem Magdeb. Stift verbleiben sollen, 2) daß er auf seinem Schlosse St. Moritzburg zu

Hal-

Halle keine Stiftung aufrichten wolle *), 3) daß er die Schulden seines Vorfahren des Erzb. Ernsts bezahlen wolle. Nr. 10 eine Urkunde des Capituls der Bursfelder Congregation v. J. 1514, wodurch der Erzb. Albrecht zu Magdeburg in die Brüderschaft derselben aufgenommen wird. Nr. 11 des Papsts Leo X. Bestätigungsbulle des neuen Stiftes zu Halle d. d. Romae apud S. Petrum 1519 Idus Aprilis — eines sehr großartigen und fein berechneten Unternehmens, das aber durch die Zeitumstände den davon gehegten Erwartungen nicht entsprechen konnte Der Cardinal Albrecht hat übrigens diese große päpstliche Bulle sehr in Ehren gehalten, wie der noch vorhandene rothseidene Ueberzug derselben bezeugt. —

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Bitte an Menschenfreunde.

Mein Freund und Amtsnachfolger Hr. Knabenlehrer Klotz zu Halle, der sich als Lehrer armer taubstummer Kinder berufen fühlt, und sich in der Königl. Taubstummen-Anstalt zu Weißenfels hierzu gebildet, hat sich vier solcher bedauernswerther Kinder angenommen. Um aber auch minder Bemittelten Theilnahme an diesem Unterrichte zu gewähren, ladet der Unterzeichnete alle Menschenfreunde zur gefälligen Subscription auf eine kleine Sammlung poetischer Producte ein, die er zu diesem Zwecke nächstens herauszugeben gedenkt. Ohne der Milde der verehrten Subscribenten Grän-

*) Der Erzb. Albrecht scheint also schon damals eine solche Stiftung im Willen gehabt zu haben; durch diese Urkunde gebunden machte er diese Stiftung wenige Jahre darauf nicht auf der St. Moritzburg, sondern unmittelbar daneben, in dem Prediger-Kloster.

Digitized by Google

Gränzen setzen zu wollen, ist der Preis auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. festgesetzt. Hr. Antiquar Lippert, Hr. Inspector Seyffert und Hr. Oberlehrer Wagenknecht zu Halle, haben die Güte, Subscriptionen gefälligst anzunehmen.

Carl Bornhak,
Collaborator an der Bürgerschule zu Naumburg.

---

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. September. October 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Sept. des Kaufmanns Näumann Zwillingstöchter, Anna Theodore und Emilie Theodore. (Nr. 192.) — Den 2. Oct. des Tischlermeisters Jänecke T., Charlotte Sophie Marie. (Nr. 760.) — Den 4. des Handarbeiters Jäckel S., Carl Franz. (Nr. 1515.) — Den 5. des Lohnfuhrmanns Graßhoff T., Johanne Auguste Wilhelmine. (Nr. 1430.) — Den 6. des Maurers Scholle S., Franz Adolph. (Nr. 822.) — Den 9. des Kaufmanns Wiede T. (Nr. 883.) — Den 10. des Schneidermeisters Burgemeister T., Emilie Bertha. (Nr. 202.) — Den 11. des Mehlhändlers Rüdiger T., Johanne Marie. (Nr. 35.) — Des Tuchmachers Schillinger T., Marie Christiane Caroline. (Nr. 2160.)

Ulrichsparochie: Den 31. Aug. des Schneidermeisters Knöfel T., Wilhelmine Friederike. (Nr. 234.) — Den 4. Octbr. des Handarbeiters Föllner Tochter, Christiane Friederike Charlotte. (Nr. 270.)

Moritzparochie: Den 14. Sept. des Buchdruckers Lindner Sohn, Johann Friedrich. (Nr. 485.) — Den 19. eine unehel. T. (Nr. 562.) — Den 20. des Getreidehändlers Beeck T., Henriette Erdmuthe Bertha. (Nr. 2139.) — Des Salzsieders Teller T., Marie Emilie Therese. (Nr. 617.) — Den 24. des Schuhmachermeisters Lippold T., Caroline Rosine. (Nr. 2050.) — Den 28. des Schlossermeisters Wagner

ner S., Friedrich Bernhardt. (Nr. 484.) — Den 29. des Handarbeiters Höhmer-Tochter, Caroline Emilie Amalie. (Nr. 2072.) — Den 5. Octbr. des Wundarztes Bucerius Sohn, Friedrich Gustav Heinrich. (Nr. 626.) — Den 17. ein unehel. S. — Den 19. ein unehel. S. — Den 21. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 22. Septbr. eine unehel. T. — Den 26. des Pferdehändlers Lözius Sohn, Richard Adolph. (Nr. 1504.) — Den 9. Oct. des Oelschlägers Mertig Tochter, Caroline Friederike Louise. (Nr. 1959.) — Den 19. des Maurergesellen Seyffert S., Ernst Ludwig Carl. (Nr. 1959.)

Neumarkt: Den 12. October des Böttchermeisters Wiedemann Tochter, Marie Christiane Friederike. (Nr. 1206.)

Glaucha: Den 8. October des Buchdruckers Frosch S., Carl Friedrich. (Nr. 1737.) — Den 10. ein unehel. S. (Nr. 1836.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 19. Octbr. der Zinngießermeister Höhl mit J. E. Hoppe. — Den 23. der Fleischermeister Schramm mit J. C. Enge. — Der Böttcher Michaelis mit H. Haring. — Den 24. der Tischlermeister Beyer mit J. F. Buschbeck.

Moritzparochie: Den 18. Oct. der Salzsieder Teller mit S. E. Herrmann aus Amsdorf.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. Octbr. des Kaufmanns Wiede T., alt 1 W. 1 T. Krämpfe. — Den 20. des Gefangenwärters Kannengießer Wittwe, alt 67 J. 1 M. 1 W. Auszehrung. — Den 21. des Schuhmachermeisters Mußbach Ehefrau, alt 66 J. 11 M. Brustkrankheit. — Den 22. der Handarbeiter Haase aus Delbaw, alt 62 J. Blasenkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 18. Octbr. des Drehorgelspielers Kaufmann T., Henriette, alt 15 J. 6 M. Wassersucht. — Des Feilenhauermeisters Schmidt

T.,

Digitized by Google

T., Louise, alt 1 J. 3 M. Keuchhusten. — Den 20. des Kastellans Pinckow Wittwe, alt 71 J. Altersschwäche. — Der Tischlermeister Schlüter, alt 27 J. 11 M. Brustkrankheit. — Den 22. des Schuhmachermeisters Elstermann T., Auguste Marie Louise, alt 6 M. 1 W. 2 T. Wasserkopf. — Des Strumpfwirkers Hedler nachgel. T., Marie Therese, alt 30 J. 4 M. 1 W. 2 T. Blutbrechen. — Des Maurergesellen Gittel S., Carl, alt 6 M. Darmentzündung.

Moritzparochie: Den 16. Oct. des Maurergesellen Müller Sohn, Friedrich Theodor, alt 1 J. 9 M. Keuchhusten. — Den 23. der Handarbeiter Wilde aus Osmünde, alt 50 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 21. Oct. des Strumpfwirkermeisters Koch S., Albert, alt 11 M. 6 T. Wasserkopf. — Die Almosengenossin Dorothee Wilhelm, alt 70 J. Wassersucht. — Den 23. des Strumpfwirkermeisters Ströfer Ehefrau, alt 32 J. 4 M. 3 W. 1 T. Brustkrankheit.

Glaucha: Den 19. Octbr. der Zimmergeselle Stolz aus Adendorf, alt 29 J. verunglückt.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 27. October 1836.

	Zf.	Pr. Cour Br.	Pr. Cour G.		Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	101⅔	101⅓	Pomm. Pfandbr.	4	102½	102
Pr. Engl. Ob. 30	4	99⅞	99¾	Kur- u. Nm. d.	4	100⅜	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	62⅞	62⅛	do. do. do.	3½	98¼	—
Km. Ob. m. l. C.	4	101½	—	Schlesische do.	4	—	105
Nm. Int. Sch. do.	4	101½	—	rückst. C. d. Km.	—	86	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102½	102	do. do. d. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	86	—
Elbing. do.	4½	—	—	do. do. d. Nm.	—	86	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Gold al marco	—	215½	214½
Westpr. Pfdb. A.	4	102¼	101¾	Neue Duk.	—	18¾	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	103½	—	Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Ostpr. Pfandbr.	4	102⅞	—	Disconto	—	4	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. October 1836.

Weitzen	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 „	2 „	6 „	—	1 „	5 „	— „
Gerste	— „	26 „	3 „	—	— „	27 „	6 „
Hafer	— „	16 „	3 „	—	— „	20 „	— „

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Zur Erhebung der an das Rittergut Dieskau zu entrichtenden Erbenzinsen habe ich einen Termin auf den 9. November c. Nachmittags 1 Uhr in meiner Wohnung, Strohhof Nr. 2148, anberaumt, wozu ich die betreffenden Censiten hierdurch einlade.

Halle, den 26. October 1836.

Im Auftrage des Hrn. Oberamtmann Stockmann
Sauer.

Große Auction von Porzelain und Steingut.

Kommenden Montag als den 31. October, so wie Mittwoch und Freitag den 2. und 4. November c., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in meinem sub Nr. 250 hinterm Rathhause belegenen Auctionslocale eine große Parthie Steingut und mehrere Kisten Porzelain, bestehend in Speise-, Kaffee-, Thee- und Wirthschaftsgeschirr aller Art, wobei ganz feine mit Gold decorirte Mundtassen sich befinden, öffentlich meistbietend gegen gleich auf der Stelle zu leistende Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet G. Wächter.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Kramer, wohnhaft auf dem Strohhofe Nr. 2062.

Digitized by Google

Kaufloose 5ter Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3. November anfängt, sind noch zu bekommen beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle.

Große Hollst. Austern
ganz frisch bei
Halle. Wilhelm Hachtmann.

Ich habe eine Parthie feinen braunen Portorico-Tabak aus den besten Rollen schneiden lassen und offerire denselben als etwas Vorzügliches zu dem sehr billigen Preise von 10 Sgr. das Pfund, bei Parthien billiger.

Halle, den 26. October 1836.

F. W. Rüprecht.

Gutes altes Erlanger Bier à Flasche 1 Sgr. 3 Pf., so wie guten Wettiner Breihan à Quartflasche 1 Sgr., empfiehlt beim Ausschank und pro Flasche 1 Sgr. 3 Pf. Einsatz, auch zum Verkauf bestens, in der kleinen Ulrichsstraße neben dem Kaufmann Herrn Rüprecht

Lehmann, Caffetier.

Bücklinge
empfing wieder frisch das Stück zu 5—10 Pf.

Bolze.

Bratheringe
das Stück 1 Sgr. bei Bolze.

Als etwas ganz Vorzügliches empfehle ich meine jetzige Auswahl von schottischen Pfeifen und offerire dieselben zu noch billigern Preisen.

G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Nr. 1830 in Glaucha nahe am Schießgraben sind zwei Nachtigallen sehr billig zu verkaufen, welche voriges Jahr 6½ Monat geschlagen haben und jetzt wieder anfangen.

Gute Kartoffeln, auch langes und krummes Stroh wird billig verkauft, Salonplatz Nr. 2178.

Wittwe Trübe.

Halle, den 26. October 1836.

Digitized by Google

Für Stellmacher und Wagen-Fabrikanten.

Wer weiter strebt und nicht bloß bei dem Alltäglichen, Handwerksmäßigen stehen bleiben will, dem empfehlen wir die nachstehenden, bei Gottfr. Basse in Quedlinburg erschienenen Bücher:

Lebrün: der vollkommene

Stellmacher und Wagner.

Oder Anweisung, alle Arten von Wagen, Rädern, Karren, Pflügen, Schlitten und andern Fuhrwerken, nach den neuesten Verbesserungen und Vervollkommnungen anzufertigen. Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 6 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Praktisches Handbuch der

Kutschenfabrikation

in ihrem ganzen Umfange. Oder Anweisung, alle Arten eleganter Kutsch- und Staatswagen, Kaleschen, Pritschka's, Droschken, Cabriolets, Landauer, Berlinen, Phaëton, Tilbury's, Carricks, Eilwagen ꝛc. nach den neuesten Grundsätzen und in geschmackvoller Form zu erbauen; nebst Beschreibung und Abbildung aller neuen Verbesserungen an den verschiedenen Theilen der Wagen, schöner Garnirungen ꝛc.; gründlichen Belehrungen über die besten Methoden der Wagenlackirung, so wie Abbildungen der neuesten und geschmackvollsten Dessins aller Arten von Kutschwagen. Von Lebrün. Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 10 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Nicht nur die praktischen Anweisungen zum Bau aller Arten moderner, eleganter und geschmackvoller Kutschwagen, und zur Ausführung aller dabei vorkommenden Sattler-, Tapezirer- und Lackirer-Arbeiten, sondern vorzüglich auch die große Menge von Abbildungen, welche dieselben, genau detaillirt, in correct gezeich-

Digitized by Google

zeichneten Mustern und nach richtigem Verhältniß darstellen, machen dieses Buch höchst empfehlenswerth. Es dürfte wohl mit Recht das beste genannt werden, was wir in dieser Hinsicht besitzen. Wagen-Verfertiger, die in ihrer Kunst nicht stehen bleiben, sondern mit der Zeit fortgehen und den jetzigen Anforderungen, die man an ihre Fabrikate macht, genügen wollen, ist daher dasselbe dringend zu empfehlen. Der Preis ist überdies höchst billig.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

☞ Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Gast- und Schenkwirthe.

Aechten westindischen Zucker-Rum 50 % nach Richter wiegend, zu Punsch und Grock herrlich zu gebrauchen, offerire ich zu dem äußerst billigen Preise von 15 Sgr. das Berliner Quart; in Ankern billiger.

Halle, den 28. October 1836.

F. W. Rüprecht.

Ergebenste Anzeige.

Indem ich in dem Keller neben meinem Laden eine Herings-Handlung etablirt habe, so erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu ersuchen mit der Bitte, mich bei etwanigem Bedarf mit ihrem gütigen Besuch zu beehren, indem ich bei sehr guter Waare zu jeder Zeit zu den mir möglichst billigen Preisen verkaufen werde.

G. A. Zeidler.

Große Ulrichsstraße Nr. 6.

Frische Zusendung der vorzüglichsten guten Vollheringe zu den mir möglichst billigsten Preisen bei

G. A. Zeidler.

Gute marinirte Heringe bei G. A. Zeidler.

½ Quart Glasflaschen kauft F. A. Hering.

Knackmandeln empfiehlt F. A. Hering.

Leipziger Straße Nr. 301 ist ein trockner Keller, wo lange Jahre Handel getrieben, sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 5. November beabsichtige ich im Saale des Kronprinzen ein Concert zu veranstalten, und sind Billets zu der Subscription von 12½ Sgr. in der Buchhandlung des Herrn Kümmel zu haben. Auch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich diesen Winter keine Abonnement-Concerte arrangire.

Georg Schmidt.

Ergebenste Einladung zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen.

Nächsten Sonntag den 30. d. M. so wie alle darauf folgende Sonntage ist bei mir Gesellschaftstag und Tanzvergnügen, wobei ich bemerke, daß jeder Herr beim Eintritt im Saale 2 Sgr. 6 Pf. zu entrichten hat, wofür Getränke verabreicht werden. Um zahlreichen Besuch bittet

A. Erfurt,
Gastwirth zum Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thore.

Kommenden Sonntag und Montag, als den 30. und 31. October, soll bei mir das Kirmeßfest mit Tanzmusik in meinem Locale gefeiert werden, Abends giebt es Gänse- und Entenbraten, desgleichen Karpfen mit polnischer Brühe, wozu ergebenst einladet

F. Salzmann in Böllberg.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Fortepiano-Verkauf. Im Hause des Herrn Dr. Tieftrunk Nr. 414 am kleinen Berlin steht ein in sehr gutem Zustande befindliches Fortepiano zum Verkauf. Nachricht daselbst im Vorderhause 2 Treppen hoch.

☞ Die Wattenfabrik Brüderstraße und große Steinstraße beim Tischlermeister Herrn Rathcke, wie auch im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppelwatten zum billigsten Preis.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

44. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 1. November 1836.

Die General-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins am 15. October 1836.

(Fortsetzung.)

Herr Bergamts-Assessor Kolbe aus Wettin hielt darauf einen kurzen Vortrag über einen zu Fienstädt in der Grafschaft Mansfeld üblichen Gebrauch, wonach jährlich am Himmelfahrstage die Einwohner daselbst sieben Ringeimer Bier zu trinken pflegen, um der dieser Gemeine angeblich von der heil. Elisabeth für diesen Tag bewilligten Zehendfreiheit theilhaftig zu bleiben und nicht in die angedrohte schwere Buße zu fallen. Die Kürze der Zeit erlaubte es leider nicht, wenigstens die eine oder andere der von Vereins-Mitgliedern eingegangenen Arbeiten zum Vortrag zu bringen. Dazu gehörte zunächst eine Abhandlung des Hrn. Prof. Wiggert zu Magdeburg über die Verehrung des guten Lubben zu Schochwitz im Mansfeldischen; eine Geschichte des S. Claren-Klosters zu Weißenfels vom Hrn. Landrath Lepsius zu Naumburg, und ein Aufsatz über den Mythus vom heil. Gral vom Hrn. Reg.-Rath Schulz zu Magdeburg. Auch der Vereins-Secretair war gesonnen, noch einen Vortrag zu halten zur Widerlegung der Behauptung, Melanchthon sei ein Freimaurer gewesen. Wegen des allgemeinen Interesses an dieser eben jetzt so oft besprochenen Frage sei es erlaubt, nur Einiges zu bemerken. Dieser Aufsatz sollte zunächst die im [illegible]. Reform. von dem Herrn General-Superintendenten

Dr.

Digitized by Google

Dr. Bretschneider zu Gotha niedergelegte Untersuchung — in welcher derselbe es sich unbegreiflicher Weise außerordentlich angelegen sein läßt, die Theilnahme Melanchthons an dem Orden wo möglich wahrscheinlich zu machen — Satz für Satz und Wort für Wort streng zurückzuweisen. Hr. Dr. Bretschneider hat überhaupt bei dieser Deduction mehrfaches Unglück gehabt; so z. B. spricht er sehr oft von dem Bremer Reformator Albert Hardenberg in der Voraussetzung, daß derselbe ebenfalls die berühmte Cölner Urkunde vom 24. Jun 1535 unterzeichnet habe und doch ist er bei dieser Urkunde nicht betheiligt, da sein Name darin und darunter gar nicht vorkommt. Es würde zu weit führen, wollten wir hier diese Widerlegung noch näher entwickeln, darum genüge es, des Schlußsteins derselben zu erwähnen, eines im Corp. Reform. fehlenden Briefes Melanchthons vom 4. Jul 1535, aus dem hervorgeht, daß Mel. ohne Zweifel am 2. Jul und schon am 28. Jun des 1535. Jahres in Wittenberg anwesend war. Es war also unmöglich, daß Melanchthon am 24. Jun 1535 in Cöln sein konnte. Sachkenner und Vertraute wissen, wie viel außerdem sich gegen die Echtheit dieser Urkunde sagen läßt und es wird nicht schwer fallen, Krause's Argumente nicht allein zu erhärten, sondern auch zu erweitern. Die erwähnten Aufsätze bleiben übrigens den Vereins-Mitgliedern nicht vorenthalten, sondern werden in den N. Mittheilungen abgedruckt werden. —

Nachdem durch den Vice-Präsidenten zur Feier des Tages noch Se. Excellenz der Königl. Sächsische Staatsminister Freiherr von Lindenau zum Ehrenmitgliede, und die Herren Reg.-Rath v. Raumer zu Berlin und Professor Dr. Wackernagel zu Basel zu correspondirenden Mitgliedern des Vereins ernannt worden waren, schloß derselbe diese Sitzung mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des Thüringisch-Sächsischen Vereins.

(Der Beschluß folgt.)

Chro-

Digitized by Google

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsache.

In Schulangelegenheiten bin ich täglich von 11 — 12 Uhr im Waagegebäude zu sprechen.

Halle, den 30. October 1836.

Scharlach, Schuldirector.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. October 1836.

Weitzen	1 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 =	2 =	6 =	—	1 =	5 =	— =
Gerste	— =	26 =	3 =	—	— =	27 =	6 =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	20 =	— =

3. Straßenbeleuchtung zu Halle.

Die Laternen werden angesteckt:

Vom 1. bis incl. 7. Nov. um 5¼ Uhr.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfiehlt sich die neuerrichtete Leihbibliothek von

E. Krause.

Leipziger Straße Nr. 386 neben dem goldnen Löwen.

Ich empfehle mich mit allen Arten von Pelzwaaren.

Kürschner Höckel. Brüderstraße.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Ueber den Eid

in religiöser und politischer Hinsicht, so wie über den jetzt herrschenden Mißbrauch desselben in den Gerichten. Für Gebildete und Ungebildete aller Stände verfaßt von E. C. A. Baron v. Görtz. 8. geb. Preis 10 Sgr.

Ist die Polygamie

in der Natur des Menschen begründet? Eine physiologisch-psychologisch-philosophische Abhandlung, verfaßt von E. C. A. Baron v. Görtz. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Die bekannten Gesundheits-Flanelle in Frisade und in Lämmer-Wolle werden wie früher, trotz der steigenden Wollpreise, die Elle zu 7½ Sgr. und 10 Sgr. in einer Auswahl von mehreren tausend Ellen verkauft; an Wiederverkäufer offerire ich bei ganzen Stücken den Louisd'or mit 6 Thlr. anzunehmen. Bunte Flanelle die Elle 4 Sgr. bei Ernsthal.

Herren-Schlafröcke in Gingham und in Drill, das Stück von 2½ Thlr. bis 6 Thlr., schwarzseidene Herrenbinden in neuester Arbeit, das Stück 12½ Sgr. und in Dutzenden noch billiger, so wie alle andere Waaren sind zu haben bei H. Ernsthal.

Kaufloose 5ter Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3. November anfängt, sind noch zu bekommen beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle.

Große Hollst. Austern

ganz frisch bei

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Schöne Pökel-Schweineknochen à Pfund 2 Sgr. 6 Pf. bei Wachtler.

Halle, den 31. October 1836.

Einen Lehrburschen sucht der Buchbinder Krause, Leipziger Straße Nr. 886.

Digitized by Google

Einzig ächtes und vielfach erprobtes

Schweizer-Kräuter-Oel,

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, erfunden von K. Willer in Zurzach in der Schweiz und in Mühlhausen im Ober-Elsaß.

Diesem bereits schon weit umher zu besagtem Zwecke anerkannt nützlichen Producte hat die medicinische Facultät zu Paris annoch die Krone aufgesetzt, indem nach einer von derselben angestellten genauen und sorgfältigen chemischen Untersuchung dieses Schweizer-Kräuter-Oels dem Erfinder desselben, K. Willer, von Sr. Maj. Ludwig Philipp, König der Franzosen, das ausschließliche Privilegium zum Absatz dieses Oels in ganz Frankreich ehrenvollst ertheilt worden ist.

Aehnliche von Seiten der Medicinal-Collegien in Berlin, Magdeburg, Hamburg, Dresden, Leipzig, München und mehreren andern Haupt- und Residenzstädten vorgenommene Untersuchungen haben ein eben so günstiges Resultat zu Tage gefördert, welches dem Erfinder dieses Schweizer-Kräuter-Oels den freien öffentlichen Verkauf desselben in den betreffenden Staaten zusichert.

Diese wichtigen in den Händen des Erfinders liegenden Urkunden und Documente, verbunden mit einer Menge authentischer Zeugnisse aus den verschiedenen Gegenden Europa's, wodurch die Güte und Vortrefflichkeit dieses Haaröls aufs evidenteste dargethan ist, stehen allezeit Jedermann zur beliebigen Einsicht offen und bereit.

Alle diese Zeugnisse sind nicht nur amtlich beglaubigt, sondern auch Unterschrift und Siegel der Behörden, durch Legalisationen hoher Beamten der königl. französischen, der königl. preußischen und der kaiserl. königl. österreichischen Gesandtschaft in der Schweiz, unterm 16. 18. und 20. Juni 1836, bekräftigt und besiegelt.

Besonders nöthige Bemerkung.

Da mehrere Individuen es wagen, ein nachgepfuschtes Oel in den Rang des Willerschen Schweizer-Kräuter-

Oels

Oels zu stellen, selbiges als mit den nämlichen vorzüglichen Eigenschaften behaftet anzupreisen und dadurch das resp. Publikum zu täuschen, so bringt der Unterzeichnete hiermit zur allgemeinen Kenntniß: daß, in Folge sorgfältiger chemischer Zergliederung, alle jene Oele ganz einfache Substanzen enthalten, und daß ihnen geradezu der Nerv und die Zeugungskraft des Willerschen Schweizer-Kräuter-Oeles abgeht, nämlich die aus den Schweizer-Alpen-Kräutern gezogenen herrlichen und kraftvollen Bestandtheile, ohne deren Beimischung keine Beförderung des Haarwuchses möglich ist. —

Die gehaltvolle Aechtheit des Willerschen Oeles beurkundet sich auf das unzweideutigste durch dessen bedeutenden Absatz in den meisten Staaten Europas, und seine vorzügliche und schnelle Wirksamkeit verschafft ihm überall Beifall, was die täglich einlaufenden erfreulichen Nachrichten beweisen. —

So sehr den Erfinder das vergebliche Herumpfuschen an seinem Producte ärgert, so schmeichelhaft für ihn ist es anderseits, daß sich Personen hohen und niedern Standes bis dahin — obschon nutzlos — damit befaßt, und dadurch selbst sogar wider Willen die alleinige Vortrefflichkeit dieses Oels vor aller Welt documentirt haben; — denn das Schlechte und Gehaltlose findet keine Neider, nur das Außerordentliche und in seinen Wirkungen Erprobte möchte gern nachgeahmt werden. — Hundert andere, heut zu Tage dem öffentlichen Gebrauch angetragene Gegenstände aller Art läßt man — als der Nachahmung unwerth — unbeachtet liegen. —

Um aber dennoch diesem überhandnehmenden betrügerischen Nachpfuschen des Willerschen Schweizer-Kräuter-Oeles für ein- und allemal ein Ende zu machen, und auch der unbemittelten Klasse die Wohlthat seiner Erfindung so viel möglich nicht vorzuenthalten, hat der Unterzeichnete im allgemeinen Interesse, und um den diesfalls vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, den Entschluß gefaßt, in Zukunft das Fläschchen seines Oeles statt wie bis dahin für 2 Fl. 30 Kr. nunmehr um 2 Fl.

abzu-

abzulassen, was ihm bei dem letztjährigen Wohlgerathen der Schweizer-Alpen-Kräuter in Quantität und Qualität um so eher möglich gemacht wird. —

Jedes Fläschchen dieses einzig ächten Schweizer-Kräuter-Oels — worauf hiermit hauptsächlich noch aufmerksam gemacht wird — ist mit dem Königl. Französ. Brevet-Petschaft, und die umwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dem Königl. Französ. Wappen und des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen. — Zugleich wird bemerkt, daß in jeder betreffenden Stadt nur eine einzige Niederlage dieses ächten Schw. Kr. Oeles sich vorfindet, und zwar in **Halle a. d. Saale bei Herrn Friedr. Wilh. Dalchow,** bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. zu haben ist.

K. Willer.

Anzeige der Versendung sämmtlicher für den Regierungsbezirk Merseburg und den angränzenden Gegenden in des Unterzeichneten Verlage erscheinenden Kalender für das Jahr 1837.

Die in meinem Verlage erscheinenden verschiedenen Kalender für das Jahr 1837 sind sämmtlich fertig und versendet und durch alle Buchhandlungen und, wo diese nicht sind, durch die Buchbindermeister oder wer sonst ein Recht zu diesem Handel hat, zu erhalten, als:

1) Volkskalender 10 Sgr., weiß Papier durchschossen 20 Sgr.
2) Geschichtskalender in 4. 6 Sgr. 3 Pf.
3) Kleiner Hauskalender in 8. 3 Sgr. 9 Pf.
4) Comtoir-Kalender halbe Bogen 2 Sgr. 6 Pf., ganze Bogen 4 Sgr.
5) Taschenbuch für das Geschäftsleben 1837 25 Sgr.

Die Ansicht derselben wird jedem zeigen, was er erhält, eine weitere Anpreisung von Seiten des Verlegers bittet derselbe ihm zu ersparen.

Halle, den 27. October 1836.

Carl August **Kümmel.**

Digitized by Google

Oft habe ich in Erfahrung gebracht, daß Augengläserbedürftige mit ganz schlechten Brillen sich zu behelfen suchen, die sie leider als zweckmäßige gekauft haben und sich zufrieden denken, wenn sie nur etwas besser sehen können als mit bloßem Auge, möge doch jeder Augenschwache beherzigen, daß sie sich nur mit solchen Brillen und Lorgnetten mehr schaden als nützen können. Ich rathe jedem, der das wohlthätige Sehelicht bis ins späteste Alter erhalten will, sich mit guten Augengläsern zu versehen; auch mache ich die Herren Aerzte auf meine ganz vorzüglichen Staargläser aufmerksam. Mein Aufenthalt dauert aufs höchste noch 8 Tage. Mein Logis ist Schmeerstraße bei Herrn Voigt Nr. 712.

W. Behrends, Optikus aus Werben.

In dem Wucherer schen Garten vor dem oberen Steinthor sind einige Schock veredelte Birn- und Apfelbäume, um damit zu räumen, billigst zu verkaufen.

Alle Sorten sehr schönes Winterobst zu billigen Preisen ist zu verkaufen auf dem Strohhof im Rathswerder.

---

3 Stück beinahe halbjährige Schweine sind zu verkaufen, Neumarkt Nr. 1266.

Am Sonntage den 30. October ist auf dem Wege aus der Leipziger Straße bis an die Marktkirche ein goldner Fingerring mit den Buchstaben F. S. verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Reisegelegenheit.

Es geht Donnerstag den 3. November ein leerer Kutschwagen von Halle nach Berlin, geehrte Mitreisende belieben sich zu melden bei Felgner neben der Post Nr. 279.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schulze und Drechsler.

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

44. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 3. November 1836.

Die General-Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Vereins am 15. October 1836.

(Beschluß.)

Der größere Theil der Anwesenden versammelte sich darauf zu einem Mittagsmahle, wobei der Königliche außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte der Universität Halle-Wittenberg, Herr Geheime Regierungsrath Dr. Delbrück, den Toast auf das Wohl des allverehrten Kronprinzen ausbrachte und es erwähnte, wie Höchstdenselben eben jetzt auf seiner Reise durch mehrere Provinzen unsers Vaterlandes überall prächtige Feste erwartet hätten, denen wir mit unserer einfachen und prunklosen Feier uns nicht vergleichen könnten, aber unsere Liebe für unsern erhabenen Schutzherrn sei nicht geringer als überall, und um so freudiger, als wir es wüßten, daß Se. Königliche Hoheit dem ungeachtet mit Huld und Gnade unserm Verein zugethan sei. Andere Toaste galten den Stiftern des Vereins, den nun schon heimgegangenen Pförtnern Ilgen und Lange, dem Herrn Landrath Lepsius zu Naumburg und dem Hrn. Bischof Neander zu Berlin; eben so auch dem würdigen Präsidenten des Vereins, Hrn. Oberberghauptmann v. Veltheim zu Berlin. Der letzte vom Hrn. Geh. Rath Delbrück ausgebrachte Toast sprach den sinnigen Wunsch aus, daß unsere Nachkommen sich eben so freudig und emsig dem Studium der Geschichte unserer Zeit hingeben möch-

möchten, wie wir für das Studium der Geschichte unserer Vorfahren bedacht seien. Als das Ende des Mahles nahte, trug Hr. Dr. Weber folgendes von dem Hrn. Hauptmann Krug von Nidda zur Feier des Tages eingesandte Gedicht vor:

Weit offen steht das hohe Tempelthor
Germanschen Alterthums und dessen Kunde,
Und rings versammelt sich ein Männer-Chor
Voll ernster Forschbegier in dieser Stunde;
Doch nicht nur ein Int'resse waltet vor
In unsres Saal-Athens gepriesner Runde,
Es gilt ein Höh'res, dem Levit und Layen,
Provinz und Staat, Lieb' und Begeistrung weihen!

Es gilt dem Schirmherrn unseres Vereins,
Den einst der heut'ge Festtag uns gegeben,
Ihm, der als Heros unsers Sagen-Hain's
Voran uns strebt in Wissenschaft und Leben;
Der, mit dem Ruhmgekrönten Vater Eins,
Auch heut' ermuntert unser Aller Streben:
Der Hieroglyphenschrift erstorbner Zeiten
Der Zukunft wie der Gegenwart zu deuten!

Denn noch regt sich der Pulsschlag jenes Riesen,
Den unsre Ahnen mit vereinter Macht
Gebettet unter Hügeln und Verliessen
Und so geborgen vor Vandalen-Acht.
Kein Menschenalter mehr und — rings zerfließen —
Wie, ach! so Manches in der Zeiten Nacht
Was unsre Heldenväter einst geschaffen —
Auch Hünenringe, Gräber, Schleuderwaffen!

Drum ungesäumt, mit ritterlichem Muthe
Durchforscht der Vorwelt dämmerndes Revier!
Und ganz gewiß zeigt uns die Wünschelruthe
Manch unschätzbaren Hortes ehrne Thür,
Wo eingesargt mit seinem liebsten Gute
Der Vorzeit Hüne schläft in reicher Zier;
Genug, uns mit verjüngten Farben-Stralen
Vergangnes auf Bestehendes zu malen. —

Doch

Digitized by Google

Doch um nicht ganz ins Endlose und Weite
Hinaus zu schweifen, sonder Ziel noch Maaß,
Liegt ja manch' reiches Feld uns noch zur Seite
Von dem der Fleiß noch wenig Halme las;
Kifhausens Burgwall hegt noch manche Beute,
Die selbst der Sagenmund noch nicht vergaß,
Und Lauterbergs hochleuchtende Ruinen —
Welch reiches Ganggebirg verborgner Minen!

Ja sollten diese Schätze noch nicht gnügen,
So sei entfernter Königshain genannt,
Wo sich in kräftig ausgeprägten Zügen
Erhebt ein räthselhaftes Felsenland;
Dort sah' ich Klippen sich auf Gipfeln wiegen,
Wie ich in Deutschlands Gauen nirgends fand,
Dort — gäb's auch manchen Kampf mit mächt'gen Geistern —
Dort gilt's, sich ganz der Vorzeit zu bemeistern!

Zuletzt sprach Hr. Major Baron de la Motte Fouqué das folgende Festgedicht:

Auf Feldern, wo vor drei und zwanzig Jahren
Schwang unser Schutzherr seine Erstlingswaffen,
Undeutschem Feind die Obmacht zu entraffen,
Urfreud'ge Freiheit deutschem Volk zu wahren:
Da ringen jetzt wir friedlich, zu erfahren
Altedle Kunden von der Väter Schaffen,
Behütend vor Verwildrung und Erschlaffen
Uns, und — will's Gott — auch künft'ger Enkel Schaaren.
Der Friede tritt dem Krieg in seine Spuren,
Oft auch dem Frieden wied'rum Krieg hienieden.
Bald furchen sich, bald blüh'n erneut die Fluren.
Doch wem im Grund zu forschen ward beschieden,
Der ahnt den Grundquell aller Lichtnaturen.
Im Krieg Sieg unsrem Schutzherrn! Freud' im Frieden!

Möge die freudige Wiederkehr dieses schönen Festtages dem Thüringisch-Sächsischen Verein von der allgütigen Vorsehung noch für viele Jahre beschieden sein!

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 23. Sonnt. n. Trin. (6. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Allgem. Beichte, Sonnab. den 5. Nov. um 2 Uhr, Hr. Diac. Dryander. Montag den 7. Novbr. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prädicant Möbius.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vorbereitung Sonnabend den 5. Nov. um 2¼ Uhr, Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Vormittags um 8¼ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Königlicher Servis

für den Monat October 1836 ist bis zum 5ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. November 1836.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

Digitized by Google

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. November 1836.

Weitzen	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 ⸗	3 ⸗	9 ⸗	—	1 ⸗	5 ⸗	— ⸗
Gerste	— ⸗	26 ⸗	3 ⸗	—	— ⸗	27 ⸗	6 ⸗
Hafer	— ⸗	16 ⸗	3 ⸗	—	— ⸗	20 ⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Freitag den 4. November wird das erste meiner Abonnements⸗Concerte im Saale des Kronprinzen Statt finden und um 6 Uhr seinen Anfang nehmen. Madame Löckell und Madame Helmholz haben gefälligst die Sologesangpartieen übernommen. Eintrittsbillette zu 10 Sgr. sind bei den Herren Juwelieren Haberstroh und Elsässer zu bekommen. Das Nähere enthalten die Anschlagezettel.

Dr. Naue,
Universitäts⸗Musikdirector.

Dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfiehlt sich die neuerrichtete Leihbibliothek von

E. Krause.

Leipziger Straße Nr. 386 neben dem goldnen Löwen.

Anständige junge Mädchen, im Nähen geübt, finden Arbeit in Nr. 459 Märkerstraße.

¾ Quart Glasflaschen kauft F. A. Hering.

Knackmandeln empfiehlt F. A. Hering.

Lüneburger Neunaugen bei J. A. Pernice.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Für Dilettanten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

A. Engelhardt's Praktischer

Reitunterricht

für Dilettanten. Oder gründliche Anweisung zur Erlernung des Reitens für Alle diejenigen, welche nicht Reiter vom Fache werden, sondern nur zum Vergnügen, zur Bequemlichkeit oder zur Wiederherstellung, Erhaltung und Beförderung der Gesundheit reiten, dabei den gehörigen Anstand beobachten, sich vor Gefahr und Schaden bewahren und das Pferd zweckmäßig behandeln wollen, nebst interessanten Notizen zur Geschichte des Reitens.

Mit 1 Abbildung. 8. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Kaufloose 5ter Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3. November anfängt, sind noch zu bekommen beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle.

Das Haus Nr. 1021 in der kleinen Ulrichsstraße steht aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind täglich beim Eigenthümer, Oberbergrath Eckardt, zu erfahren, und kann das Haus von 9 Uhr Vormittags an jederzeit besehen werden.

Neue Lampen.

Von den so schnell verkauften, verbesserten guten Lampen, schwarz und bronce, das Stück zu $2\frac{1}{2}$ und 3 Thaler, ist wieder ein Transport in der Gerlachschen Handlung angekommen.

Serpentin-Wärmsteine, gebogene und gerade, sind in verschiedener Größe sehr billig in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Alle Arten Kalender, als Volks-, Quart-, Octav- und Comtoir-Kalender erhielt die Gerlachsche Handlung.

Streichzündschwamm ist wieder in der Gerlachschen Handlung angekommen.

Heute, Donnerstag den 3. November c., Nachmittag 2 Uhr, sollen vor dem Hause des Hrn. Dr. Tiefstrunk am kleinen Berlin Nr. 414 circa 1¼ Ruthen größtentheils Sandbruchsteine öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet G. Wächter.

Logisveränderung.

Meine jetzige Wohnung ist in der Märkerstraße Nr. 443 (beim Bäckermeister Hrn. Pitzschke), dies zeige ich meinen geehrten Kunden ergebenst an und bitte zugleich, mich auch hier mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren. E. Riederich, Schneidermeister.

Alte noch brauchbare Ofenröhren werden zu kaufen gesucht von M. L. LeClerc Nr. 2014 an der Kirche zu Glaucha.

Anchovis

von vorzüglich delikatem feinen Geschmack habe ich erhalten und offerire in kleinen Fäßchen und Pfunden selbige sehr billig, so wie auch von allen Sorten Neunaugen und Bratheringen. G. Goldschmidt.

Alle Sorten Heringe habe ich von vorzüglicher Qualität erhalten und empfehle selbige sowohl in Tonnen als in Schocken und einzeln zu den mir möglich billigsten Preisen. Heringshändler G. Goldschmidt.

Große Hollst. Austern

wieder ganz frisch bei

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Sehr schönen holländischen Käse à Pfund 2½ Sgr. bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Sehr schönen marinirten Aal und Roll-Aal empfiehlt billigst C. H. Risel.

Die ersten großen Rügenwalder Gänsebrüste und nordische Kräuter-Anchovis empfing

C. H. Risel.

Grüne Garten-Pomeranzen bei C. H. Risel.

Concert-Anzeige.

Das auf Sonnabend den 5. d. M. angekündigte Concert findet erst Dienstag den 8. d. M. statt, und zwar in folgender Ordnung:

Erster Theil. 1) Ouverture zu Leonore (hier neu) von Beethoven. 2) Sopran-Arie von C. M. v. Weber. 3) Concertino für die Violine von Kalliwoda (neu). Zweiter Theil. 1) Ouverture von Georg Schmidt (neu). 2) Zwei Lieder von Mendelssohn und Claudius für eine Sopranstimme (neu). 3) Quartettsatz: Gott erhalte Franz den Kaiser, von Haydn. 4) Finale aus Fidelio von Beethoven.

Billets zu dem Subscriptionspreise von 12½ Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn Kümmel zu haben. Später ist der Preis des Billets 15 Sgr.

Georg Schmidt.

Am 29. October, Sonnabends, Abends ist von der Wohnung des Stärkenfabrikant Herrn Haller in der Leipziger Straße bis in die große Klausstraße eine blau-graue wollene Pferdedecke von einem Wagen entwendet. Derjenige, welcher über den Besitzer dieser Decke solche Nachricht giebt, daß eine Untersuchung eingeleitet werden kann, erhält eine angemessene Belohnung in Nr. 213 vom Stellmachermeister Wagner.

Am 31. October Abends ist von der Heide bis auf den Neumarkt ein Schurzfell verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine Belohnung von 15 Sgr. in der Leveauxschen Brauerei abzugeben.

Puppenköpfe und Bälge aller Art billig bei

M. Louis.

Flederwische und rohe Federn kauft M. Louis in der Klausstraße Nr. 877.

Die bekannten 3elligen Schnürbänder à 6 Pf. sind wieder vorräthig, so wie alle Art Stoßschnuren, beim Posamentirer H. Lampe, Leipziger Straße Nr. 283 dem goldenen Löwen schräg über, parterre.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 45. Stück.
Sonnabend, den 5. November 1836.

I.
Anekdoten und Charakterzüge.

Anekdoten, aus einem höhern Gesichtspunkt, als bloß Lachen zu erregen, angesehen, können lehrreiche und recht interessante Unterhaltungen abgeben. Schon eine Anekdote aus dem Leben eines merkwürdigen Mannes charakterisirt denselben oft weit treffender als seitenlange Schilderungen. Nur muß dabei die Wahrheit nicht verletzt werden. Daher weg mit allen denen Anekdotensammlern (oder Anekdotenjägern), welche, ohne auf das strenge Gesetz der Wahrheit zu achten, durch Erzählung mancherlei Anekdoten nur belustigen, oder vielleicht gar sich die Miene geben wollen, vor andern Personen in manche Geheimnisse eingedrungen zu sein. Also nur wahre Anekdoten sind brauchbar und können dazu dienen, den Menschen ganz kennen zu lernen, nicht bloß, wie er sich auf der öffentlichen Schaubühne zeigt, sondern auch im Zirkel der Seinigen, im Zorn, im Hasse, in der Zärtlichkeit, in jedem Ausbruche jeder Leidenschaft erscheint. —

Anekdoten von verewigten großen Hallensern möchten wohl die werthen Leser unsers Hallischen Wochenblatts zunächst und besonders interessiren. Zuerst glaube ich des Prof. und Geheimenraths Christian Tho-

Thomasius erwähnen zu müssen, der, wo nicht Stifter, doch gewiß Ursach und Veranlassung zur Stiftung der hiesigen Universität war, die sich nun ein Jahrhundert und 42 Jahr lang einen so ausgezeichneten Ruhm erworben hat. Thomasius hat das unsterbliche Verdienst, daß er vor Andern in seinen Schriften den Unfug der Hexenprozesse zeigte, und dadurch Gelegenheit gab, daß König Friedrich Wilhelm I. durch ein Edict vom 13. Decbr. 1714 in seinen Landen die Mißbräuche bei den Hexenprozessen abschaffen und die Brandpfähle, woran Hexen verbrannt worden, wegnehmen ließ. Doch ein Mehreres über diesen hochverdienten Mann und über die Entstehung der Universität Halle ist vor Kurzem erst in diesem Wochenblatt Stück 36 und erste Beilage dazu seiner würdig aufgestellt worden. Ich lasse nun eine Anekdote von ihm folgen, die von seinem durchgreifenden Geiste unverkennbar zeuget. Vorher aber noch ein paar Bemerkungen.

Er wohnte in dem sonst Büttner- jetzt Kornschen Hause in der großen Ulrichsstraße, starb den 23. Sept. 1728; seine Asche ruht auf hiesigem großen Stadtgottesacker in dem mit seinem Namen bezeichneten und von dem jedesmaligen Diaconus an der hiesigen Oberpfarrkirche zu U. L. Frauen, gegen ein bestimmtes Legat, beaufsichtigten Schwibbogen oder Erbbegräbniß Nr. 10.

Thomasius und sein Nachbar.

Dem Professor Thomasius gegenüber wohnte ein Schneidermeister, der ein leidenschaftlicher Liebhaber von Singvögeln war. Vor seinen Fenstern hingen wohl zwanzig Käfige, in welchen Zeisige, Finken, Lerchen, Dompfaffen und Wachteln rc. ihre Stimmen fleißig übten. Thomasius, den dieses Concert in seinen Arbeiten störte, ersuchte den Herrn Nachbar, seine Kapelle abzuschaffen, oder sie wenigstens nur innerhalb seiner vier Wände singen zu lassen. Er bekam aber eine verneinende Antwort, und die musikalische Akade-

mie

mie ward sogar von Zeit zu Zeit durch neue Mitglieder vermehrt. Das ärgerte den Professor und reizte ihn zu einer lustigen Rache. Er ließ den größten Ziegenbock, dessen er habhaft werden konnte, in einem besonders für ihn gezimmerten Gitterkasten vor seinem Fenster aufstellen. Ungewohnt, so hoch und so enge zu hausen, meckerte der Bock gewaltig und sehr verdrießlich. Der Schneider hörte die ihm verhaßte Stimme, sprang von seinem Werktische auf, machte einen langen Hals und erblickte mit Schrecken den Langbart gegenüber. Alt und Jung blieb auf der Straße stehen, und sah lachend und spottend bald zum Bock, bald zum Schneider hinauf. Dieser verkroch sich vor Schaam, rief aber Weib und Kinder zusammen und befahl ihnen dringend, die Vogelbauer so schnell als möglich von den Fenstern hinwegzunehmen. Dieß geschah, und mit dem letzten verschwand auch der Bock. — So bestrafte sich blinder Trotz und starre Ungefälligkeit: ein warnendes Beispiel!

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

— — New-Orleans, 12. Juli. Während es noch immer unentschieden ist, ob der große Landstrich, der sich südwestlich von Louisiana bis nach Tamaulipas und längs dem mexikanischen Golf ausdehnt, ein eigner, selbstständiger Staat unter dem Namen Texas werden, oder ob er den vereinigten Provinzen von Mexico, von denen er sich zuerst durch geschickte, aber friedliche Manöver, alsdann aber gewaltsam losgesagt hat, wieder zufallen soll, fährt die nordamerikanische Industrie ungestört fort, zum Theil an jenem Manöver, das in

einer Anglisicirung der ursprünglich hispanischen Districte, zum Theil aber auch in der speculativen Vertheilung von Ländereien eines fremden und entfernten Bodens besteht, weiter zu arbeiten. Das erste berührt uns weniger, da es uns ganz gleichgültig sein kann, ob es einen amerikanischen Staat mehr giebt, wo englisch und nicht spanisch gesprochen wird; das Zweite geht uns jedoch, oder vielmehr unsere deutschen Landsleute direct an, weil, wie wir kürzlich erfahren haben, die Agenten der nordamerikanischen Industrie ihre Speculationen auch über das deutsche Vaterland auszubreiten anfangen, und durch allerlei Vorspiegelungen nicht bloß Kolonisten, sondern auch solche Leute zu gewinnen hoffen, die für ihr gutes Geld eine um so schlechtere Aussicht auf die Acquisition von Ländereien erhalten. Es scheint daher ein Wort zur rechten Zeit, auf diesen Schwindel auch in deutschen Blättern aufmerksam zu machen und dadurch Manche vor Schaden zu bewahren. — Seit einer Reihe von Jahren haben Speculanten aus New-York und andern amerikanischen Handelsstädten ihre Augen auf das fruchtbare und günstig gelegene Texas gerichtet. Verschiedene Individuen behaupten, von dem zu der frühern mexikanischen Union gehörigen Staate Cohahuda und Texas sogenannte „grants" (Bewilligungen) großer Länderei-Districte erhalten zu haben. Diese Individuen, welche unter dem spanischen Namen „Empresarios" (Unternehmer) bekannt sind, haben einer Anzahl von Actionairen für höchst unbedeutende Einschlüsse (etwa 5 oder 10 Cents für ein Acre Landes, einen Antheil an ihren „Grants" überlassen und diese Actionaire gleichsam zu Mit-Empresarios gemacht. Es haben sich solchergestalt unter verschiedenen Namen, als: „Galveston Bay and Texes Land company," „Colorado and red River Land company" ꝛc. mehrere Actiengesellschaften gebildet, die hauptsächlich in New-York ihren Sitz haben. Diese Gesellschaften verkaufen nun wieder durch ihre Agenten sogenannte „Land-scrips," durch wel-

welche dem Käufer der Besitz gewisser Ländereien innerhalb der Grants der Compagnie zugesichert wird. Solche Scrips werden zwar in allen nordamerikanischen Zeitungen mit marktschreierischen Anpreisungen des Landes ausgeboten, und außerdem vertheilen die Compagnien auch kleine Broschüren, worin die Vortheile ihrer Unternehmung hervorgehoben werden; hier lassen sich jedoch, da man durch unzählige Erfahrungen belehrt ist, nur wenige Leute noch durch solche Anlokkungen bethören, weshalb man es dann in der letzten Zeit für gerathen hielt, die Agenten auch nach Europa zu schicken, wo man leichteres Spiel zu finden hofft. Einige dieser Agenten führen, außer ihren Vollmachten, auch sogar große in Philadelphia angefertigte Karten von Texas bei sich, auf welchen diese Provinz nach den verschiedenen Grants auf verschiedene Weise illuminirt und so gleichsam in Grafschaften abgetheilt ist, deren immer der Name des sogenannten Empresario beigelegt wird. Unabhängige nordamerikanische Blätter, wie z. B. der in Washington erscheinende National-Intelligencer, haben bereits auf diesen Mißbrauch aufmerksam gemacht, und es wird genügen, hiernach auf die doppelte Enttäuschung hinzuweisen, denen der Leichtgläubige sich aussetzt, der, auf jene Darstellungen hin, sein Geld für die sogenannten Land-Scrips hingiebt. Zunächst hat nämlich das Gouvernement von Texas die Empresarios nicht zu dem Verkaufe von Ländereien, sondern nur dazu beauftragt, Familien zur Einwanderung nach Texas zu bewegen. Für je hundert Familien, die auf Veranlassung der Empresarios in Texas eingewandert, erhalten diese fünf Leagues Land als Prämie, den Einwanderern aber werden vom Gouvernement erst gegen Bezahlung einer an dasselbe zu entrichtenden Summe die verschiedenen nach der Kopfzahl der Familie sich richtenden Ländereien angewiesen. Während also einerseits der Käufer der Scrips sich der Gefahr aussetzt, daß das Gouvernement von dem Gelde, das dafür bereits an die Empresarios gezahlt

Domkirche: Den 30. Septbr. ein unehel. S.

Katholische Kirche: Den 18. Oct. des Tuchmachergesellen Zimmermann Sohn, Carl, (Nr. 1219.) — Den 23. des Zimmergesellen Hoppe S., Gottfried Carl Louis. (Nr. 1812.)

Neumarkt: Den 28. October des Handarbeiters Meinhardt T., Caroline Auguste Alwine. (Nr. 1227.)

Glaucha: Den 30. Sept. des Rendanten am Königl. Pädagogium Hößler T., Amalie Pauline Therese. (Waisenhaus.) — Eine unehel. T. (Nr. 1980.) — Den 12. October des Secretairs Hupe S., August Ludwig Friedrich Adolph. (Nr. 1701.) — Den 24. eine unehel. T. (Nr. 1747.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 30. Oct. der Invalid und Maurer Schurig mit J. S. Schäfer.

Ulrichsparochie: Den 27. Octbr. der Seidenknopffabrikant Lange mit E. B. Böhmer.

Moritzparochie: Den 16. Octbr. der Handarbeiter Kretschmann mit E. E. Hund aus Cöthen.

Glaucha: Den 30. Octbr. der Buchdrucker Böhme mit Ch. M. E. Beyer. — Der Strumpfwirker Gneist mit D. S. Serbe.

Israelitische Gemeinde: Den 30. Oct. der Kaufmann Casparius aus Berlin mit Henriette Meyer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 26. Oct. des Schuhmachermeisters Müller T., Anna Margarethe Elisabeth, alt 1 J. 1 M. 3 W. 3 T. Abzehrung. — Den 29. des herrschaftl. Kutschers Elzholz S., Johann Wilhelm, alt 5 J. 5 M. 3 W. Auszehrung. — Den 31. des Pensionairs Wackernagel Ehefrau, alt 56 J. Brustkrankheit.

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 26. Octbr. der Schneidermeister Caspari, alt 36 J. 9 M. Abzehrung.

Moritzparochie: Den 26. Oct. des Handarbeiters Schleif S., August Gottlieb, alt 2 M. 3 W. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 25. Oct. des Tuchmachergesellen Zimmermann S., Carl, alt 1 W. 1 T. Krämpfe. — Den 26. des Wächters beim Königl. Oberbergamt Schäfer Ehefrau, alt 54 J. 9 M. Folgen eines Falles.

Krankenhaus: Den 26. Oct. eine unehel. Zwillingstochter, alt 2 W. Krämpfe.

Neumarkt: Den 24. October des Strumpfwirkers Schwartz Wittwe, alt 73 J. Altersschwäche.

Glaucha: Den 24. Octbr. des Buchdruckers Riedel nachgel. S., Carl Friedrich Hermann, alt 1 J. 7 M. 1 W. 6 T. Krämpfe. — Ein unehel. S., alt 2 W. Krämpfe. — Den 27. des Handarbeiters Albrecht S., Christoph Wilhelm, alt 5 J. 6 M. Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 3. November 1836.

	Zs.	Pr. Cour.			Zs.	Pr. Cour.	
		Br.	G.			Br.	G.
St.-Schuldsch.	4	$101\frac{7}{12}$	$101\frac{1}{12}$	Pom. Pfandbr.	4	—	102
Pr. Engl. Ob. 30	4	100	$99\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$62\frac{3}{4}$	$62\frac{1}{4}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$101\frac{3}{4}$	—	Schlesische do.	4	—	$105\frac{5}{8}$
Nm. Int. Sch. do.	4	$101\frac{1}{4}$	—	rückst. C. d. Km.	—	86	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{1}{2}$	102	do. do. d. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	86	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	86	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Gold al marco	—	215	214
Westpr. Pfdb. A.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$103\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Ostpr. Pfandbr.	4	$102\frac{3}{8}$	—	Disconto	—	4	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. November 1836.

Weitzen	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 ⸗	2 ⸗	6 ⸗	—	1 ⸗	5 ⸗	— ⸗
Gerste	— ⸗	26 ⸗	3 ⸗	—	— ⸗	28 ⸗	9 ⸗
Hafer	— ⸗	16 ⸗	3 ⸗	—	— ⸗	20 ⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Oberlandesgerichtsrath Hahn zu Breslau. 2) An Hrn. Candidat Franke zu Berlin. 3) An Hrn. F. Pulvermacher zu Boulogne. 4) An Hrn. Rohr zu Brieg. 5) An Hrn. Andreßen, Stud. theol. zu Calmar. 6) An Hrn. Rendant Blume zu Düben. 7) An Hrn. Kaufmann Richter zu Eisleben. 8) An Hrn. Tobias Habenicht zu Gandersheim. 9) An Igfr. Wilhelmine Gette zu Leipzig. 10) An den Schuhmachermeister Schwendt zu Rostock. 11) An Hrn. Candidat Grube zu Salzwedel.

Halle, den 1. November 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfiehlt sich die neuerrichtete Leihbibliothek von

E. Krause.

Leipziger Straße Nr. 386 neben dem goldnen Löwen.

Digitized by Google

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen:

Fr. W. Gutsmuths: Neuer

Brenn- und Destillir-Apparat,

durch welchen auf die einfachste Weise, vermittelst einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlage der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, vermittelst einer neuen Art von Helm höchst rectificirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, so wie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweinbrennerei und mehrern andern hierher gehörigen Gegenständen. Mit einem Anhange, enthaltend Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crêmes und Ratafias aus dem durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr täuschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Zweite Auflage. 8. Preis 25 Sgr.

Fr. W. Gutsmuths: Gründliche Anweisung, nach einer bis jetzt noch wenig bekannten Methode, aus Kartoffeln

einen fuselfreien Branntwein

zu fabriciren, welcher dem Weitzenbranntwein völlig gleicht. Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinsblase und eines Maischwärmers, vermittelst deren man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart und ein von dem größten Theile des Phlegma's befreiter Lutter gewonnen wird. Ein nützliches Handbüchlein für jeden Branntweinbrenner, insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweinbrennen beschäftigen. Mit 7 Abbildungen. Zweite Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Fortsetzung der großen Porzelain=Auction.

Kommenden Montag, Mittwoch und Freitag, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 Uhr an, wird mit dem Verkauf von Porzelain und Steingut in meinem Locale, Rathhausgasse Nr. 250, fortgefahren, auch kommen verschiedene Gold= und Silberwaaren mit vor. G. Wächter.

Das Haus Nr. 1021 in der kleinen Ulrichsstraße steht aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind täglich beim Eigenthümer, Oberbergrath Eckardt, zu erfahren, und kann das Haus von 9 Uhr Vormittags an jederzeit besehen werden.

Zu vermiethen

ist die zweite Etage mit allem Zubehör an eine stille Familie oder an einzelne Herren und kann sofort bezogen werden bei Ernsthal.

Eine Stube und Kammer ist sofort zu vermiethen im Faberschen Hause große Ulrichsstraße 1 Treppe hoch.

Auf dem alten Markt Nr. 692 ist eine freundliche austapezirte Stube nebst Kammer vorn heraus mit und ohne Meubles an einzelne Herren von jetzt an zu vermiethen.

Anständige junge Mädchen, im Nähen geübt, finden Arbeit in Nr. 459 Märkerstraße.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister Sachse in der Zapfenstraße Nr. 651.

Ein Bursche von ordentlichen Eltern kann als Schuhmacher sogleich in die Lehre treten, große Steinstraße Nr. 159.

In der Brüderstraße Nr. 220 bei Freisleben ist ein fast ganz neuer großer Kleiderschrank wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Gute reinliche Betten sind zu vermiethen in der Schmeerstraße Nr. 709.

Digitized by Google

Der Unterzeichnete beehrt sich einem handeltreibenden Publikum ergebenst anzuzeigen, wie er den bevorstehenden Martini-Markt mit einem Lager von Manufakturwaaren aller Art beziehen wird, namentlich:

von Tüchern in vielfältigen Sorten,
Barchente, weiße und ungebleichte,
die neuesten dunklen Callicos aller Art,
Handtücherzeuge, Tischzeuge und Servietten,
abgepaßte Tischtücher mit passenden Servietten in allen Größen,
hausmachende Leinwand,
Manchester und Sammtmanchester,
weiße Waaren,
Kittei's in allen Farben,
abgepaßte Schürzen etwas Neues — überhaupt mehr in dies Fach einschlagende Artikel, unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

Sein Stand ist Neumarkt Nr. 1130 beim Mehlhändler Herrn Pforte. J. Selig aus Bernburg.

Damast-Mäntel und Kleider,
à 6 Thlr. den vollkommenen Mantel oder Kleid, in guter, rein wollener Qualität empfiehlt

A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Da ich direct von Leipzig hierher gezogen bin und mich als Damenkleidermacher hier niedergelassen habe, so empfehle ich mich einem verehrungswürdigen in- und auswärtigen Publikum; für gute und geschmackvolle Arbeit so wie für reelle und prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Meine Wohnung ist in der Leipziger Straße im Wiederoschen Hause Nr. 321 im Hofe rechts 2 Treppen hoch.

Schneidermeister J. J. Loretti.

Ich wohne jetzt bei dem Klempnermeister Herrn Neuscher Nr. 908 große Klausstraße, ich bitte mich auch in meiner neuen Wohnung mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Friedrich Körner, Herrenkleidermacher.

Der seit einer Reihe von Jahren anerkannte gute Ruf unserer Brillen, wodurch deren Absatz über ganz Deutschland und nach dem Auslande verbreitet wird, hatte auch Herrn **Franz Vacoani in Halle** schon vor einigen Jahren veranlaßt, sich für **Halle** und umliegende Gegend eine Niederlage dieser Brillen zuzulegen, welche wir mit der Bemerkung dem geehrten Publikum empfehlen, daß Herr **Vaccani** jeden Brillenbedürftigen die passenden Augengläser zu dem sehr billigen Fabrikpreis wählen wird. Bei der anerkannten Güte unserer Gläser, welches viele Atteste der berühmtesten Augenärzte bestätigen, kann jeder nach richtiger Auswahl die nöthige Hülfe bei deren Gebrauch erwarten, wogegen durch fehlerhafte Fabrikbrillen, welche sehr oft durch herumziehende Brillenverkäufer feil geboten werden, die Sehekraft verdorben wird.

Königl. privil. optische Industrie-Anstalt
zu **Rathenow**.

Attest.

Die Brillen der königl. priv. opt. Industrie-Anstalt zu Rathenow habe ich nach genauer Prüfung ganz ihrem Zwecke entsprechend gefunden; mein Journal für Chirurgie und Augenheilkunde Band XV. S. 171. enthält über die Güte der Arbeiten des genannten Instituts nähere Anzeige. Berlin, im Jahre 1830.

Dr. Carl v. Gräfe,
Geheimer Rath, Professor der Heilkunde, Director der klinischen Institute für Chirurgie und Augenheilkunde.

Mit Bezug auf vorhergehendes empfehle ich dem geehrten Publikum dazu vorzüglich feine französische Gestelle in Silber vergoldet, Silber, Schildpatt, Neusilber, Stahl, Horn und Plattirung, so wie auch Lorgnetten u. dergl. in jeder Art.

Franz Vaccani.

Gute Kocherbsen in Scheffeln und Metzen verkauft
Sioli auf dem Neumarkt.

Digitized by Google

Von den so hell und sparsam brennenden Palm-Wachslichten ist wieder ein Transport in der Gerlachschen Handlung angekommen, wo 3 Pfund für 1 Thlr., 1 Pfd. 11 Sgr., das Stück 6 St. aufs Pfd. à 2 Sgr., und 8 St. aufs Pfd. à 1½ Sgr. verkauft werden.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß Herr Gerlach in Halle ein Commissionslager meines Räucherbalsams — welcher, wenige Tropfen auf ein heißes Blech getröpfelt, ein ziemlich geräumiges Zimmer mit dem lieblichsten Wohlgeruch anfüllt, — gütigst übernommen hat, und von ihm solcher in Gläsern zu 3 und 5 Sgr. verkauft wird.

Mansfeld, im November 1836.

Der Apotheker Müller.

Harmonika's mit Blasebälgen und Harmonika's zum Blasen sind in allen Sorten in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Die bekannte gute Oranienburger Soda-Seife hat wieder die Gerlachsche Handlung erhalten, wovon die 1ste Qualität der Stein zu 3½ Thlr., das Pfund zu 5 Sgr., und 2te Qualität der Stein 3¼ Thlr., das Pfund 4½ Sgr. verkauft wird.

Frische Salzbutter à Pfund 7½ Sgr., neue holländische Heringe und marinirte Heringe bei

Joh. And. Otto.
Große Klausstraße Nr. 873.

Die so beliebten sehr modernen und geschmackvollen Prager Jagdpfeifen empfing in größerer Auswahl und empfiehlt

G. A. Pfautsch.
Alter Markt Nr. 493.

Gesucht wird

ein Kapital von 250 Thlr. mit 5 Procent gegen ein hiesiges Grundstück in der lebhaftesten Lage mit Garten zur alleinigen Hypothek, ein gleiches von 400 Thlr. auf ländliche Grundstücke gegen 1600 Thlr. Werth 1½ Stunde von Halle. Näheres bei Ernsthal.

Digitized by Google

Allen guten Freunden, Verwandten und Bekannten empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Berlin bestens

Henriette Casparius geb. Meyer und
G. Casparius.

Halle, den 1. November 1836.

Dienstags und Freitags ist von jetzt an Fuhrgelegenheit nach Leipzig bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Sonnabend Abend ist Tanzvergnügen und Hasenbraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Kommenden Sonntag und Montag soll bei mir die Kleinkirmeß gefeiert werden, desgleichen Dienstags großer Gesellschaftstag, wozu ich meine werthesten Gäste ganz ergebenst einlade.

Meißner in Böllberg.

Watten von allen Sorten am billigsten, große Ulrichsstraße im Hause der Madame Faber neben Hrn. Kaufmann Fürstenberg und kleiner Berlin Nr. 414 bei Ritter.

Diejenige Person, welche am 9. October h. a. zwei Zuckerbäckerbleche, die Buchstaben darauf T und H darstellend, von mir borgte, wird gebeten, selbige schleunigst zurückzugeben. Halle, den 4. November 1836.

G. Joos, Schweizer-Conditor.

Verspätet. Ein silberner Pfeil, welcher in der Mitte August c. an der Saale auf dem Wege nach Giebichenstein gefunden ist, kann an der Promenade Nr. 1347 in Empfang genommen werden.

Montag den 7. Novbr. Nachmittags 6 Uhr Missionsstunde. Hr. C. R. Prof. Dr. Tholuck.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

45. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 8. November 1836.

Anekdoten und Charakterzüge.
(Fortsetzung.)

Der große Schweden-König Gustav Adolf hatte, auch mitten unter seinen großen Kriegsverrichtungen, auf gute Ordnung ein wachsames Auge und sahe die Duelle als den Verfall der Kriegszucht an. Die Wuth der Zweikämpfe war vor ihm eine Art ansteckender Krankheit gewesen. Nichts war gemeiner, als, nicht allein Officiere, sondern sogar gemeine Soldaten einander um jeder Kleinigkeit willen die Hälse brechen zu sehen. Der König, der diese barbarische Sitte bei seiner Armee abgeschafft wissen wollte, sprach das Todesurtheil gegen alle, die sich im Duell mit einander schlagen würden. Einige Zeit hernach, als dieses Gesetz gegeben worden, kamen zwei von den vornehmsten Officieren, die mit einander Händel gehabt hatten, und baten den König um Erlaubniß, ihre Sache mit dem Degen ausmachen zu dürfen. Gustav nahm dieses Ansuchen ungnädig auf, doch willigte er endlich darein. Er setzte aber hinzu, daß er selbst einen Zuschauer abgeben wolle, und wählte selbst den Ort und die Stunde dazu. Er kam mit einem Regiment Infanterie, welches die beiden Klopffechter umringte; hierauf ließ er den Scharfrichter herbei rufen, und sagte zu ihm: „Mein Freund, in dem Augenblicke, als einer von diesen beiden wird getödtet werden, schlagt mir dem andern den Kopf ab.“ Die beiden Generale stan-

standen bei diesen Worten eine Zeitlang unbeweglich; hierauf warfen sie sich dem Könige zu Füßen, baten ihn um Vergebung, und schworen einander Versöhnung und eine ewige Freundschaft zu. Von dem Augenblicke an hörte man bei der schwedischen Armee nichts mehr von Zweikämpfen. — Zu den merkwürdigen neuern Beschlüssen in den vereinigten Staaten Nordamerika's gehören Todesstrafe für Duellanten und Sekundanten. In Virginien werden Duellanten nicht wie in andern Staaten als Mörder, sondern als Wahnsinnige angesehen und unter Vormundschaft gestellt. Man will bemerkt haben, daß diese Strafe sich zweckmäßiger beweise, als alle andere. (Voss. Berl. Ztg. 1828. Nr. 221.) Letztere Strafe führte auch Kaiser Joseph ein.

An einem gewissen Hofe überreichte ein andächtiger Hofmann seinem Fürsten eine Liste von den Freigeistern seines Landes, und machte einen von den verdienstvollen geheimen Räthen zum Anführer derselben. Der Fürst, der eben am Kamin stand, übersah die Liste, und sagte zum Höfling, indem er das fürchterliche Verzeichniß ins Feuer warf: „Wenn ich alle diese Leute als Freigeister zum — jagen wollte, so brächte ich mein Land um die besten und vortrefflichsten Männer. Ein ernsthafter Fürstenblick verscheuchte den Höfling. Gleich darauf übergab der beleidigte geheime Rath dem Fürsten eine Liste von den Dummköpfen des Landes und setzte seinen Ankläger oben an; der weise Fürst lächelte und sagte: „Man muß die Esel füttern, denn sie tragen auch Lasten.“ —

Rollenhagen, ein berühmter Schulmann in Magdeburg, gerieth in den Verdacht der Ketzerei und man schickte deshalb einen sehr rechtgläubigen Geistlichen zu ihm, um ihm seines Glaubens wegen etwas auf die Zähne zu fühlen. Der Pfarrer fragte ihn rund heraus, was er glaube? Rollenhagen antwortete sehr ruhig: „Ich glaube, daß ich nicht recht klug bin.“ —

„Ach!

Digitized by Google

„Ach! nein, lieber Herr," fuhr der Geistliche fort, „sagen Sie aufrichtig und ohne Scherz, was Sie eigentlich glauben?" — „Ich glaube," entgegnete Rollenhagen, „daß auch Sie nicht klug sind." — „Nun, Gottlob! lieber Herr Rollenhagen, ich hoffe, daß ich noch meinen Verstand zusammen habe." — „Ja," versetzte dieser, „das sind eben die schlimmsten, die klug sein wollen und es doch nicht sind." — Das Examen war zu Ende.

Ein deutscher Fürst forderte die Liste von seinen Officieren nach den Rubriken: Namen, Alter, Geburtsort, Religion 2c. Ein alter Oberster von 68 Jahren schrieb in die Kolumne von Religion: Noch nicht resolvirt. Der Fürst erkundigte sich, warum er noch zu keiner Religion resolvirt sei? Gnädigster Herr, antwortete er, ich weiß nicht, welches die rechte ist, und ich werde es nicht ausmachen, worüber die Theologen so viel tausend Jahre streiten — ich halte mich an Gott, thue was ich glaube das recht ist, und melire mich in keine Untersuchungen, denen ich nicht gewachsen bin.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. November 1836.

Weitzen	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 =	3 =	9 =	—	1 =	5 =	— =
Gerste	— =	28 =	9 =	—	1 =	— =	— =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	20 =	— =

2.

2. Straßenbeleuchtung zu Halle.

Die Laternen werden angesteckt:
Vom 8. bis incl. 12. Nov. um $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachweisung
der im Monat October 1836 vom Magistrate polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen muthwilligen Bettelns . 16 Personen.

Bemerkung: Hiervon wurden 8 mit Arrest bestraft, 5 kamen ins Arbeitshaus und 3 wurden in ihre Heimath verwiesen.

2) Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc. . . . . 13 „

Bemerkung: Hiervon erhielten 6 Arrest, 4 kamen ins Arbeitshaus u. 3 wurden in ihre Heimath gebracht.

3) Wegen Scandals und öffentlicher Ruhestörung . . . . . 7 „
4) „ unterlassener polizeil. Meldung 3 „
5) „ Schulversäumniß der Kinder und Angehörigen . . . 4 „
6) „ Verunreinigung der Straße, resp. unterlassener Reinigung . 4 „
7) „ Verkaufs nach der alten Münzeintheilung . . . 1 „
8) „ Versperrung der öffentl. Landstraße 1 „

Summa 49 Personen.

Außer-

Digitized by Google

Außerdem wurden

9) wegen Diebstahls, Fälschung und anderer Verbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichtsbehörden abgegeben . . . . . . 16 Personen.

Halle, den 3. November 1836.

Der Magistrat.

Höheren Orts beauftragt, zeige ich hierdurch an, daß die beabsichtigte neue Wittwenkasse von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden ist und den 1. Januar 1837 ins Leben treten, auch das Reglement binnen kurzer Zeit erscheinen wird. Vormittags von 7 — 1 Uhr bin ich bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

W. Studemund.

Um Irrungen vorzubeugen, bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß der jetzt in Untersuchung stehende Tischlergeselle Kohlig keiner meiner Söhne ist.

Tischlermeister Kohlig senior.

Es ist auf dem Wege von den Weinbergen bis zur Fasanerie ein braunes Bambusrohr mit grauer Quaste und weißem elfenbeinernen runden Knopf verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung kleine Brauhausgasse Nr. 334 eine Treppe hoch abzugeben.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf in der großen Steinstraße Nr. 168 beim Lohnkutscher Niewerth.

Große italienische Maronen empfing

C. H. Risel.

Neuen Parmesankäse erhielt C. H. Risel.

Rasirpulver in Schachteln empfiehlt

F. A. Hering.

Syrup à Pfund 2½ Sgr. verkauft F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee bei F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Digitized by Google

Henriette Markert aus Torgau empfiehlt sich zum bevorstehenden Martini-Markte mit einer ausgezeichneten großen Auswahl von geschmackvollen Damenputz zu sehr billigen Preisen und bittet um gütigen zahlreichen Zuspruch. Ihre Wohnung ist auf dem Neumarkte im Gasthofe zur goldenen Sonne.

Damast-Mäntel und Kleider, à 6 Thlr. den vollkommenen Mantel oder Kleid, in guter, rein wollener Qualität empfiehlt

A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Albertine Weibezahl empfiehlt zu bevorstehenden Bällen eine große Auswahl schöner Ballkränze und Blumen. Leipziger Straße Nr. 279.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft von dem alten Markt von heute ab am Markt unter dem Rathhause neben dem Gewölbe des Juweliers Herrn Böhlau verlegt habe, und jetzt mit einem wohlassortirten Lager neuer Uhren, als Stutzuhren von Silber plattirt, Bronce-, Alabaster- und Holzgehäuse, mit 14 Tage- und 36 Stundenwerk, wie auch verschiedenen Sorten goldenen und silbernen Taschenuhren für Herren mit und ohne Repetition, mit und ohne Cylinder, wie auch goldenen Damenuhren versehen bin. Da ich beim Ankauf auf die Güte der Uhren gesehen habe, so kann ich meine geehrten Abkäufer für jede einzelne Uhr bürgen. Eben so hat mein Geschäft in Rücksicht auf Reparaturen seinen ungestörten Fortgang, und bitte auch hierin um das bisher genossene Vertrauen. Halle, den 3. November 1836.

C. Riemer, Uhrmacher.

Ein ordentliches und brauchbares Mädchen, das im Nähen, Plätten und Waschen nicht unerfahren, zugleich aber auch in der häuslichen Wirthschaft bewandert sein muß, und sich durch hinlängliche Zeugnisse empfehlen kann, wird zu künftige Weihnachten verlangt.

Das Nähere hierüber bei der Zimmermeister Beeck junior am Fürstenthal.

Digitized by Google

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen:

Mythologie

der alten Völker, hauptsächlich der Inder, Aegypter, Griechen und Römer.

Für die gebildeten Stände, insbesondere für die studirende Jugend und angehende Künstler. 2 Theile. gr. 8. (Nebst einem Heft von 32 Tafeln Abbildungen in Quartformat.) Preis 2 Thlr. 25 Sgr.

Mit innerer und äußerer Eleganz ausgestattet und ganz vorzüglich darauf eingerichtet, um bei einer schönen, leichtfaßlichen, wohlgeordneten und unterhaltenden Darstellung diese höchst nothwendigen und für alle Gebildeten unentbehrlichen Kenntnisse der mythologischen Gegenstände der alten Welt lichtvoll, klar und gründlich vorzuführen, verdient dies interessante Werk wohl vor allen andern seines Gleichen als belehrende, ergötzende und bildende Lectüre sowohl Aeltern als Jüngern angelegentlich empfohlen zu werden. Man findet darin alle neuern und neuesten Ansichten der besten Mythologen in zweckmäßiger Kürze angedeutet, die Götterlehre der alten orientalischen Völkerschaften, Indier, Aegyptier, Perser ꝛc. vorausgeschickt, und dann den reichen Himmel der griechischen Götterwelt nach den verschiedenen Epochen der dichterischen Gestaltungen und Ueberlieferungen in systematischer Einheit entfaltet. Wie noch keine neuere Mythologie, findet sich diese erläutert durch unzählige und geschmackvoll gewählte, höchst mannichfache Abbildungen, alle nach echten Antiquen und überlieferten Kunstwerken der alten Welt gezeichnet, die selbst für die zeichnende Kunst eine passende und willkommene Uebung gewähren können. Druck, Papier und Abbildungen lassen nichts zu wünschen übrig.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Ein Mädchen, welches kochen, waschen und nähen kann, findet sofort ein Unterkommen Nr. 1574 Töpferplan.

Digitized by Google

Concert-Anzeige.

Zu dem auf heute angekündigten Concerte sind Billets zu dem Subscriptionspreise von 12½ Sgr. in der Buchhandlung des Herrn Kümmel zu haben. An der Kasse kostet das Billet 15 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Georg Schmidt.

Von diesjähriger Bleiche empfing ich wieder in großer Auswahl die schönen

Sorauer Wachswaaren,

als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaternen- und Baumlichte, so wie weißen, gelben, gemahlten und bunten Kinderwachsstock. Mit dem Versprechen der billigsten Preise empfehle ich diese vorzüglichen Waaren, und bitte um gütige Aufträge im Ganzen und Einzelnen,

J. F. Stegmann,
Märkerstraße Nr. 458 in Halle a. d. Saale.

Es ist der Wunsch Mehrerer, etwas Näheres über das in der Marienkirche befindliche Altarbild zu erfahren, um seinen Werth sowohl als seine künftige Bestimmung gehörig beurtheilen zu können.

Dienstags und Freitags ist von jetzt an Fuhrgelegenheit nach Leipzig bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß Donnerstag als den 10. d. M. ein Wurstfest mit Tanzvergnügen stattfinden wird, wozu ich ergebenst einlade.

Panse in der Eremitage.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

45. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 10. November 1836.

Spruch.

Die Jugend ist vergessen
Aus getheilten Interessen,
Das Alter ist vergessen
Aus Mangel an Interessen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 24. Sonnt. n. Trin. (13. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Freitag den 11. Novbr. um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnab. den 12. Nov. um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr ein Candidat.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Inspector Rudolph.

2.

Digitized by Google

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Für die Armen hiesiger Stadt wurden als Geschenk zur unterzeichneten Kasse abgeliefert: 1) 21 Sgr. 3 Pf. gesammelt in einer vergnügten Gesellschaft durch Herrn Friedländer, und durch Hrn. Dr. M. abgegeben; 2) 2 Thlr. 5 Sgr. durch die Hebamme Frau Barnbeck bei der vergnügten Kindtaufe des kleinen Heinrich Rudolph Wilhelm gesammelt.

Halle, den 7. November 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. November 1836.

Weitzen	1	Thlr.	21	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	23	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	=	3	=	9	=	—	1	=	5	=	—	=
Gerste	—	=	28	=	9	=	—	1	=	—	=	—	=
Hafer	—	=	15	=	—	=	—	—	=	20	=	—	=

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das Königl. Hohe Kriegsministerium beabsichtigt aus einem vorhandenen Fonds denjenigen Invaliden ein kleines Geschenk verabreichen zu lassen, welche

a) 1813 bis 1815 in der Landwehr gedient,
b) verwundet worden, auch
c) das eiserne Kreuz erworben haben und besitzen, und

d) jetzt

d) jetzt ohne eine andere Versorgung allein auf den Genuß eines Gnadenthalers beschränkt, endlich aber

e) hülfsbedürftig sind;

auch sollen Wittwen, deren Männer in vorerwähnter Lage sich befunden haben, und entweder vor dem Feinde geblieben oder später an den Folgen erhaltener Wunden gestorben, wenn sie hülfsbedürftig sind, dieses Geschenk erhalten, in so weit es der geringe Fonds erlaubt.

Diejenigen hiesigen Invaliden, welche sämmtliche voraufgeführten Bedingungen nachzuweisen im Stande sein sollten, haben sich mit ihren Papieren deshalb vom 15. bis 25. November c. früh 9 Uhr bei dem Königl. Major und Landwehr-Bataillons-Commandeur Herrn von Geusau hieselbst zu melden.

Halle, den 4. November 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An den Korbmachergesellen D. Hellmuth zu Erfurt mit 3 Thlr. K. A. ⅛ L. 2) An die Wittwe Reich zu Eisenach. 3) An Hrn. Dr. Kley zu Enger. 4) An Gottlieb Ablitz zu Leipzig. 5) An Hrn Förster Seifert zu Namslau. 7) An Hrn. Beckmann zu Nietle. 7) An den Hutmacher Schweizer zu Pößneck. 8) An Madame Müller zu Potsdam. 9) An den Handelsmann M. Wolf zu Rückertsdorf. 10) An Hrn. Bodenbach zu Rheydt. 11) An Hrn. Candidat Langhammer zu Schönwalde.

Halle, den 8. November 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Mein bisher geführtes Schnittwaaren-Geschäft gebe ich gänzlich auf, die Preise sollen daher wider Erwarten des geehrten Publikums gestellt werden.

S. Marcusi.
Märkerstraße Nr. 459.

Digitized b

Etablissement.

Die am heutigen Tage erfolgte Eröffnung meines Geschäfts als Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, so wie daß ich sämmtliche in diesem Fache vorkommende Gegenstände selbst verfertige, beehre ich mich einem hochverehrten Publikum mit der Versicherung ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich durch reelle und prompte Bedienung mich des Vertrauens der mich mit Aufträgen Beehrenden würdig zu machen suchen werde.

Halle, den 10 November 1836.

C. F. Löckell.

Große Ulrichsstraße Nr. 72.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mich als Juwelier, Gold- und Silberarbeiter etablirt habe, nehme Bestellungen und auch Reparaturen aller Art an, bitte daher um geneigtes Zutrauen und verspreche zugleich einem jeden, der mir dasselbe schenkt, billige und reelle Bedienung. Meine Wohnung ist große Klausstraße Nr. 877 zwei Treppen hoch bei der Wittwe Jahn.

Friedrich Gansen.

Watten von allen Sorten am billigsten, große Ulrichsstraße im Hause der Madame Faber neben Hrn. Kaufmann Fürstenberg und kleiner Berlin Nr. 414 bei Ritter.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibs-Fabrikant C. Masch aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich diesen Markt einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit ganz neuen Façons Schnürleibern, welche derselbe erst aus Paris erhalten hat, mit und ohne Elasticität, zu den billigsten Preisen; auch sind alle andere Sorten bei ihm vorräthig, für Kinder von ½ Jahre an bis zu den stärksten Personen. Sein Stand ist mit der Firma bezeichnet.

Digitized by Google

Der Unterzeichnete beehrt sich einem handeltreibenden Publikum ergebenst anzuzeigen, wie er den bevorstehenden Martini-Markt mit einem Lager von Manufakturwaaren aller Art beziehen wird, namentlich:

von Tüchern in vielfältigen Sorten,
Barchente, weiße und ungebleichte,
die neuesten dunklen Callicos aller Art,
Handtücherzeuge, Tischzeuge und Servietten,
abgepaßte Tischtücher mit passenden Servietten in allen Größen,
hausmachende Leinwand,
Manchester und Sammtmanchester,
weiße Waaren,
Kittei's in allen Farben,
abgepaßte Schürzen etwas Neues — überhaupt mehr in dies Fach einschlagende Artikel, unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

Sein Stand ist Neumarkt Nr. 1130 beim Mehlhändler Herrn Pforte. J. Selig aus Bernburg.

Eduard Ortmann aus Merseburg empfiehlt sich zu dem jetzigen Martini-Jahrmarkt mit guter trockner Seife und ausgebleichten Lichtern.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit Seife und Lichten.

Handlungs-Anzeige.

Zum jetzigen Martini-Markt zeigen wir einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß wir unser Waarenlager völlig assortirt haben, moderne Kattune, $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breite Thibet-Merinos, $\frac{6}{4}$ breite schwarze und couleurte seidene Zeuge, weiße Zeuge aller Art, Gardinenmusseline nebst Franzen dazu, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$ und $\frac{7}{4}$ breite Flanelle, Köper- und Gesundheits-Flanelle, Umschlagetücher, Knüpftücher, Kattuntücher, weißen Piqué und Piqué-Decken, leinene Taschentücher und noch mehrere Waaaren, die wir zu billigen Preisen verkaufen.

Halle, den 9. November 1836.

Gebrüder Holzmann.
Rannische Straße Nr. 501.

Digitized by Google

1834er weiße und rothe Weine
von ganz ausgezeichneter Güte verkauft billigst
W. Fürstenberg.

Arrac de Goa;
Bischof und Cardinal-Extract aus frischen Früchten;
Marasquino in feinster Waare;
Alle Sorten feinen grünen und schwarzen Thee;
Vanille;
Berliner Dampf-Chocolade zu Fabrikpreisen; bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben.
W. Fürstenberg.

Rum und Punsch-Extract.
Feine alte ächte Jamaica Rums;
f. weißen sehr starken Jam. Rum;
besten rein schmeckenden Westindischen Rum à Quart 15 Sgr., an Wiederverkäufer billiger;
schöne starke Rums in verschiedenen Sorten das Quart à 10 Sgr., 12½ Sgr. u. s. w.
Punsch-Extract von bekannter Güte, stark und kräftig aus dem feinsten Rum, den besten Citronen, ohne alle Surrogate bereitet, empfiehlt
W. Fürstenberg.

Sehr schönen holländischen Käse à Pfund 2½ Sgr. bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Große schöne Bücklinge,
etwas ganz delikates, empfing heute aus Stralsund
Bolze.

Dicke große Bratheringe
empfiehlt der Heringshändler Bolze.

Holländische Speck- und Madjes-Heringe empfing und empfiehlt als etwas ausgezeichnetes Bolze.

Gute Kocherbsen in Scheffeln und Metzen verkauft
Rosch, Steinstraße Nr. 1505.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Digitized by Google

Allgemein beliebte Schrift.

In neunter Auflage ist so eben erschienen:

J. J. Alberti's

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeigungen rc. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Neunte Auflage. 8. geh. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Erstes vaterländisches Pfennigblatt.

Von dieser beliebten Zeitschrift erscheinen monatlich 30 Nummern mit einem saubern Kupferstich begleitet, für den Pränumerationspreis von 3 Sgr. monatlich, wofür es in zwei Lieferungen des Monats durch die Papierhandlung von W. Hesse in Halle frei ins Haus geliefert wird. Daselbst sind auch die früheren Jahrgänge und Monate zum Pränumerationspreise zu haben.

Berlin, im September 1836.

Die Hauptexpedition
des ersten vaterländischen Pfennigblatts.

Digitized by Google

Carl Heinrich Kleinert in Leipzig,
Wachslicht-Fabrik, Grimmaische Gasse
Nr. 755,

empfiehlt sich mit allen Arten von weißen und bunten Tafellichtern, Laternen-, Wagen- und Nachtlichtern, Windlichtern, Altarkerzen, gelben und weißen Wachsstock, ingleichen raffinirten Spermaceti-Lichtern, so wie auch weißen und bunten Stearin-Lichtern, in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen.

Zu vermiethen

ist die zweite Etage mit allem Zubehör an eine stille Familie oder an einzelne Herren und kann sofort bezogen werden bei Ernsthal.

Eine gut meublirte Stube nebst Alkoven ist vom 1. December ab zu vermiethen in Nr. 459.

Gute Kocherbsen, Linsen und Bohnen sind im Ganzen und einzeln billig zu haben am Domplatz im sonst Dölitzscherschen Hause Nr. 1033.

Rauchfuß.

Die schönen wirklich ächten Holl. Speckbücklinge sind angekommen bei C. H. Risel.

Neue große Bratheringe empfiehlt in Fässern und einzeln billigst C. H. Risel.

Große Rhein-Neunaugen empfiehlt in Fässern und einzeln billigst C. H. Risel.

Donnerstag den 10. November ist bei mir Schlachtefest, wozu ich ergebenst einlade.

F. Weber in Diemitz.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag soll bei mir die Kirmeß mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Der Gastwirth Schlurecke zu Reideburg.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 46. Stück.
Sonnabend, den 12. November 1836.

I.
Skizzen aus dem westlichen Amerika.

1. Eine Bienenjagd.

Der schöne Forst, in welchem wir unser Lager aufgeschlagen hatten, war mit Bienenbäumen reich angefüllt, das heißt mit Bäumen, in deren abgestorbenen Stämmen die Bienen ihre Stöcke angelegt hatten. Es überrascht, zu sehen, in welchen zahllosen Schwärmen die Bienen nur in einer kurzen Reihe von Jahren den äußersten Westen überschwemmt haben. Die Indianer sehen sie als die Vorboten der Weißen an, wie der Büffel den rothen Mann ankündigt, und sie sagen, daß je weiter die Biene vordringt, desto mehr auch der Indianer und der Büffel sich zurückziehe. Wir sind immer gewohnt, uns den Bienenstock in Verbindung mit dem Pachterhause und dem Blumengarten zu denken, und die fleißigen kleinen Thiere nur als mit den Orten, wo der Mensch sein Wesen treibt, verschwistert anzunehmen; auch hat man mir gesagt, daß man die wilde Biene selten sehr weit von der Gränze antreffe. Die Bienen sind die Herolde der Gesittung gewesen, und ihr immer unausbleiblich vorausgegangen, in dem Maaße, wie sie an den Ufern des atlantischen Oceans vor-

vordrang, ja einige der alten Ansiedler im Westen wollen sogar das Jahr angeben, wo die Honigbienen zuerst über den Mississippi gingen. Die Indianer fanden zu ihrem Erstaunen die modernden Bäume ihrer Waldungen plötzlich mit ambrasischer Süßigkeit angefüllt, und man sagt, daß nichts über die gierige Lust gegangen sei, mit welcher sie zum ersten Male in diesem unerkauften Luxus der Wildniß schwelgten.

Gegenwärtig schwärmt die Honigbiene in Myriaden in den prachtvollen Schluchten und Forsten, welche die Prairien begränzen und durchschneiden, und sich an den angeschwemmten Ufern der Flüsse hinziehen. Es scheint mir, als ob diese schönen Gegenden genau der Beschreibung des gelobten Landes entsprächen, „ein Land, wo Milch und Honig fleußt," denn die fette Weide der Prairien ist ganz dazu gemacht, Heerden von Vieh, zahllos wie der Sand an der Meeresküste, zu ernähren, während die Blumen, mit denen sie geschmückt sind, sie zu einem wahren Paradiese für die nektarsuchende Biene machen.

Wir waren noch nicht lange in unserm Lager, als ein Haufe bereits auszog, um einen Bienenbaum zu suchen, und da ich neugierig war, die Jagd mit anzusehen, so nahm ich sehr gern die Einladung an, die Gesellschaft zu begleiten. Der Anführer derselben war ein alter Bienenjäger, ein langer, dürrer Kerl, im eigengemachten Gewande, das schlotternd um seine Glieder hing, und mit einem Strohhut, der einem Bienenkorbe nicht unähnlich sah; ein Kamerad, dessen Kleidung eben so wunderlich aussah, und der ohne Hut war, zottelte ihm nach, und trug eine lange Flinte auf der Schulter. Auf diese beiden folgte noch ein halbes Dutzend Anderer, einige mit Aexten, andere mit Flinten, denn niemand verläßt das Lager ohne Feuergewehr, um sogleich gegen die wilden Hirsche oder gegen die Indianer bewaffnet zu sein.

Nach-

Nachdem wir eine Meile gegangen waren, kamen wir an eine lichte Stelle am Rande des Forstes. Hier machte unser Führer Halt und ging dann leise auf ein niedriges Gebüsch zu, auf welchem ich oben ein Stück Honigwabe liegen sah. Dies war, wie es sich ergab, der Köder für die wilden Bienen. Mehrere Bienen summten darum her und krochen in die Zellen. Sobald sie sich mit Honig beladen hatten, erhoben sie sich in die Luft und flogen pfeilschnell in einer geraden Linie davon. Die Jäger beobachteten sorgfältig die Richtung, welche sie nahmen, und brachen dann nach derselben Gegend hin auf, wobei sie, die Augen gen Himmel gekehrt, über die verwachsenen Wurzeln und die gefallenen Bäume dahinstolperten. So verfolgten sie die honigbeladenen Bienen nach ihrem Stocke, in dem hohlen Stamm einer ausgebrannten Eiche, wo sie, nachdem sie einen Augenblick lang umhergeschwirrt, in ein etwa 60 Fuß über den Erdboden erhabenes Loch sich einsenkten. Zwei der Bienenjäger legten nun tapfer Hand an ihre Aexte, um den Baum zu fällen. Die Zuschauer und Liebhaber zogen sich unterdeß in eine gehörige Entfernung zurück, um nicht bei dem Fallen des Baumes getroffen zu werden, oder um der Rache seiner Bewohner zu entgehn. Die weithinklingenden Schläge der Axt schienen indeß diese gewerbfleißige Colonie nicht im Geringsten zu beunruhigen oder aufzuschrecken. Sie gingen ihren gewöhnlichen Geschäften nach; einige kamen reichbeladen in den Hafen zurück, andere zogen auf neue Ausflüge aus, wie Kauffahrer einer gelderwerbenden Hauptstadt, die von dem nahe bevorstehenden Bankerutt oder Fall keine Ahnung haben. Selbst das laute Knacken, welches den Durchbruch des Stammes andeutete, störte ihre Aufmerksamkeit auf den rastlosen Erwerbfleiß nicht, bis der Baum mit einem gewaltigen Gekrach umstürzte und dabei von einem Ende zum andern aufriß, wobei die sämmtlichen aufgehäuften Schätze der Republik sichtbar wurden.

Einer der Jäger lief nun sogleich mit einem angezündeten Heubündel, als einer Wehr gegen die Bienen, herbei. Diese machten indeß keinen Angriff und suchten keine Rache auszuüben; sie schienen von der Katastrophe ganz betäubt, ohne alle Ahnung von der Ursach und krochen und schwärmten um den Baum her, ohne uns auf irgend eine Weise zu belästigen. Alle von der Gesellschaft liefen nun hinzu, mit Löffeln und Waidmessern, um die Honigwaben auszuschälen, mit welchen der hohle Stamm ausgefüllt war. Einige davon rührten schon aus älterer Zeit und hatten eine dunkelbraune Farbe, andere dagegen waren sehr schön weiß und der Honig in den Zellen beinahe ganz klar. Die ganzen Waben wurden in die Feldkessel gelegt, um sie nach dem Lager zu bringen, die aber, welche bei dem Fallen zersprungen waren, auf der Stelle gegessen. So sah man denn jeden rüstigen Bienenjäger mit einem fetten Bissen in der Hand, von dem der Honig ihm an den Fingern herabtroff, und der eben so schnell verschwand, wie eine Sahntorte vor dem Ferien-Appetit eines Schulknaben.

Die Bienenjäger waren es indeß nicht allein, welche aus dem Falle dieser gewerbfleißigen Gemeine Nutzen zogen. Als ob die Bienen die Aehnlichkeit ihrer Sitten mit denen des arbeitsamen und gewinnliebenden Menschen durchführen wollten, sah ich Schaaren aus andern Stöcken auf den Flügeln der Eil herbeiströmen, um sich mit den Trümmern ihrer Nachbarn zu bereichern. Sie waren so emsig und so flink beschäftigt, wie die Strandleute um einen Ostindienfahrer, der gescheitert ist, krochen in die Zellen der zerbrochenen Honigwaben, schmauseten gierig von der Beute und flogen dann reichbeladen in ihre Heimath zurück. Die armen Eigenthümer der Trümmer scheinen unterdeß kein Herz zu haben, irgend etwas zu thun, ja nicht einmal den Nektar, der um sie herfloß, zu kosten, sondern

Digitized by Google

dern krochen rück- und vorwärts, in starrer Verzweiflung, dahin, gerade so, wie ich einmal einen armen Kerl, die Hände in den Hosentaschen, starr und verloren um die Trümmer seines abgebrannten Hauses habe pfeifend umhergehen sehen.

Das Entsetzen und die Verwirrung der zu diesem bankerutten Bienenstocke gehörigen Bienen, die zur Zeit der Katastrophe abwesend gewesen waren und nun von Zeit zu Zeit mit voller Ladung heimkehrten, zu beschreiben, ist schwer. Anfangs kreiseten sie in der Luft umher, da, wo der gefallene Baum einst seine Wipfel erhoben hatte, und waren verwundert, alles öde und leer zu finden. Endlich aber ließen sie, als ob sie nun ihr Unglück begriffen, sich in Haufen auf den trocknen Ast eines nahestehenden Baumes nieder, von wo sie die umgesunkenen Trümmer zu betrachten und eine Jammerklage über den Fall ihrer Republik auszusinnen schienen. Es war eine Scene, über welche der „melancholische Jacques" *) stundenlang moralisirt haben könnte. Wir verließen jetzt den Platz und ließen noch vielen Honig in der Höhlung des Baumes zurück. „Das wird das Ungeziefer noch alles an die Seite bringen!" sagte einer der Buschklepper. Welches Ungeziefer? fragte ich. „Oh, die Bären, die Stinkthiere, die Rakuns (Waschbären) und die Opossums. Die Bären sind das listigste Gesindel in der Welt, einen Honigbaum aufzuspüren. Sie nagen Tagelang am Stamm, bis sie ein Loch darin gemacht haben, groß genug, daß sie ihre Tatzen hineinstecken können, und dann holen sie Honig, Bienen und Alles heraus."

*) aus Shakespeare's as you like it.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

II.

Anekdoten und Charakterzüge.

(Fortsetzung.)

Peter der Erste, Kaiser von Rußland, hatte bei seiner großen Strenge gegen Niemanden mehr Nachsicht als gegen den Fürsten Menschikoff. Er traf ihn oft auf krummen Wegen und hatte es ihm schon eben so oft verwiesen, aber vergebens. Einmal aber, da ihn der Kaiser wieder auf der That ertappt hatte, fuhr er des Morgens zu ihm im Schlitten, und fand ihn noch im Bette. Hier hielt er ihm nun alle seine Sünden vor und sagte ihm, er hätte den Tod schon zehnmal verdient; aber aus besonderer Gnade sollte er für diesmal noch mit einer kleinen Privatstrafe davon kommen, und nun nahm er seinen Stock, prügelte damit den Liebling recht derb durch und begab sich darauf weg. Unterweges begegneten ihm die Fürsten Aprexin, Golofkin und mehrere Große. Als sie der Kaiser fragte, wohin sie wollten, sagten sie: Es wäre heute Fürst Menschikoffs Namenstag, sie wollten eben hingehen und ihm dazu gratuliren. Gut, sagte der Kaiser; meine Gratulation hat derselbe zwar so eben empfangen, doch ich will mit euch nochmals hin und ein wenig voraus fahren, folgt mir nur sachte nach! Menschikoffs Kammerdiener, der den Kaiser zurückkommen sah, kündigte es seinem Herrn ganz erschrocken an, und dieser glaubte nicht anders, als daß zu der bereits erhaltenen Züchtigung noch ein neuer Nachtrag kommen sollte. Aber weit gefehlt! Peter erschien mit einem überaus freundlichen Gesichte, gratulirte zum Namenstage, bat sich, nebst den andern, die noch nachkämen, auf den Mittag zu Gaste, und war fröhlich und guter Dinge, da indessen der mürbe geschlagene Hauswirth kaum die Lenden nachschleppen konnte.

Ein

Ein andermal kam Peter ins Reichskollegium und fragte nach einem Aufsatze. Der Secretair, der ihn in Verwahrung hatte, suchte lange darnach und konnte ihn nicht finden; der Kaiser ward ungeduldig, verwies dem Menschen seine strafbare Nachlässigkeit und befahl, ein paar Tambours zu rufen, um ihm die Padoggen zu geben. Unterdessen stieg Peter selbst auf die Leiter und suchte in den Papierfächern herum; der Secretair aber schlich sich weg und hinüber zur Kaiserin Katharine, warf sich ihr zu Füßen, zugleich mit seiner Schwester, die der Kaiserin Kammerjungfer war, und beide baten um Vorsprache. Die Kaiserin ließ sich durch ihre Bitten erweichen; ehe sie aber noch kam, waren die beiden Tambours da, und als sie fragten, wem es gelten solle? rief der Kaiser, ohne sich umzusehen, von der Leiter herunter: „dort dem Secretair!“ Unglücklicher Weise saß ein armer ehrlicher Copist da und schrieb; diesen packten die Kerls an, schleppten ihn heraus, warfen ihn nieder und, aller seiner Einwendungen ungeachtet, verrichteten sie an ihm ihr Amt. Kaum war es geschehen, so erschien die Kaiserin mit ihrer Vorbitte. Du kommst zu spät, rief ihr der Kaiser entgegen, die Strafe ist vollzogen. Das ist nicht möglich, antwortete sie, der Mensch ist mir nicht von der Seite gekommen. Hm! sagte der Kaiser, ich habe ihn aber doch draußen schreien hören! Indem kam der unschuldig bestrafte Copist zum Vorschein und erzählte mit kläglicher Stimme, wie es ihm gegangen wäre. Es thut mir leid, sagte der Kaiser, aber es ist einmal geschehen; auf ein andermal sollst du es zu gute haben. Der Fall ereignete sich auch wirklich einige Zeit darauf, da dieser Mensch etwas versehen und die Padoggen bekommen sollte; er berief sich alsdann auf das erhaltene Versprechen; der Kaiser erinnerte sich daran und sagte: Nun sind wir quitt!

(Der Beschluß folgt.)

III.

III.

Gedanken.

Beneide keinen Geizigen; keinen ungerechten Richter; keinen Reichen, der sich nicht aufs Haushalten versteht; keinen Freigebigen, der sein Geld unnütz verschwendet, und keinen Gelehrten, dem das Urtheil fehlt.

Chronik der Stadt Halle.

1. Städtische Verwaltung.

An die Stelle des seine Entlassung genommenen vormaligen Stadtraths, Herrn Kaufmann Rüprecht, ist der Oekonom und Stadtverordnete Herr Wagner zum unbesoldeten Stadtrath erwählt, und nach erfolgter höhern Bestätigung am 7. dieses Monats in das Magistrats-Collegium eingeführt worden.

Halle, den 8. November 1836.

Der Magistrat.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Zur unterzeichneten Kasse wurden für die Armen gezahlt: 1) durch den Schiedsmann Hrn. Rendant Runde 10 Sgr. von Hrn. M. von einer durch schiedsamtlichen Vergleich eingezogenen Forderung; 2) vom Fuhrmann Mühlinghaus aus Lennep als Geschenk 5 Sgr.

Halle, den 9. November 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Digitized by Google

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. October. November 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 28. Sept. des Schlossermeisters Schnabel Zwillingstöchter, Johanne Louise Auguste und Dorothee Friederike Henriette. (Nr. 1013.) Den 3. Oct. des Gastwirths Wagner S., Heinrich Rudolph Wilhelm. (Nr. 2169.) — Den 4. des Invaliden-Unterofficiers Fiedler T., Marie Theresie. (Nr. 1511.) — Den 15. des Maurergesellen Schurig S., Friedrich Gustav Adolph. (Nr. 1388.) — Den 19. des Lackirers Camnitius S., Louis Friedrich Julius. (Nr. 759.)

Ulrichsparochie: Den 26. Sept. ein unehel. Sohn. (Nr. 1620.) — Den 27. des Professors Dr. Blasius T., Clara Henriette Marie. (Nr. 432.) — Den 2. Novbr. des Handarbeiters Mahn Sohn, Carl Friedrich Albert. (Nr. 455.)

Moritzparochie: Den 5. Sept. des Stadtsecretairs Lincke T., Marie. (Nr. 2030.) — Den 12. Oct. des Schuhmachermeisters Stock S., Friedrich Johann Heinrich. (Nr. 703.) — Den 17. des Ober-Böttchermeisters Brock T., Louise Minna. (Nr. 2115.) — Den 18. des Schneidermeisters Günther T., Friederike Wilhelmine Amalie. (Nr. 607.) — Den 2. Novbr. eine unehel. T. (Entbindungsanstalt.)

Katholische Kirche: Den 18. Oct. des Tuchmachers Stitzer T., Friederike Christiane. (Nr. 1844.)

Neumarkt: Den 7. October des Maurermeisters und Regierungs-Conducteurs Trappe S., August Albert. (Nr. 1222.) — Den 22. des Schuhmachermeisters Reichenbach S., Friedrich Carl. (Nr. 1182.)

Glaucha: Den 26. October des Schuhmachermeisters Kuhnt S., August Wilhelm Friedrich. (Nr. 1737.)

Militairgemeinde: Den 20. Oct. des Unterofficiers Fränzel T., Sophie Friederike. (Nr. 2154.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 6. Nov. der Handarbeiter Hunold mit M. R. Schreiber.

Neumarkt: Den 6. Nov. der Schneider Löhlein mit R. L. Dorenberg. — Der Handarbeiter Dietz mit F. H. C. Ratt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 5. Novbr. des Victualienhändlers Märker T., Dorothee Caroline Auguste, alt 11 M. 1 W. 4 T. Abzehrung.

Ulrichsparochie: Den 2. Novbr. der gewesene Fleischermeister Trautmann, alt 87 J. 3 M. Altersschwäche. — Den 6. des Handarbeiters Mahn S., Friedrich Carl Albert, alt 5 T. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 3. Nov. des Ober-Böttchermeisters Brock T., Louise Minna, alt 2 W. 3 T. Krämpfe. — Den 4. des Stadtsecretairs Lincke T., Marie, alt 2 M. Krämpfe. — Der Handarbeiter Schwarz aus Artern, alt 76 J. Schlagfluß. — Der Handarbeiter Rudloff aus Schwemsal, alt 65 J. Altersschwäche.

Krankenhaus: Den 30. Oct. der Barbier Müller, alt 41 J. Delirium tremens. — Eine uneheliche Zwillingstochter, alt 2 W. 3 T. Krämpfe. — Den 1. Novbr. des Schneidermeisters Keller nachgel. T., Sophie, alt 32 J. Folgen der Entbindung. — Den 2. des Schuhmachers Winius geschiedene Ehefrau (Almosengenossin), alt 52 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 6. Nov. des Musikus Drechsler T., Johanne Elisabeth Friederike, alt 8 J. 2 M. Auszehrung.

Ver-

Digitized by Google

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 10. November 1836.

	Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	101¾	101¼	Pom. Pfandbr.	4	103	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	100	99½	Kur- u. Nm. d.	4	100⅜	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	63⅛	62⅝	do. do. do.	3½	98	—
Km. Ob. m. l. C.	4	101¼	100¾	Schlesische do.	4	—	105⅞
Nm. Int. Sch. do.	4	101¼	—	rückst. C. d. Km.	—	86	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102½	102	do. do. d. Nm.	—	86	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	86	—
Elbing. do.	4½	—	—	do. do. d. Nm.	—	86	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Gold al marco	—	215	214
Westpr. Pfdb. A.	4	—	101¾	Neue Duk.	—	18¾	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	103½	—	Friedrichsd'or	—	13½	13
Ostpr. Pfandbr.	4	102⅜	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10 November 1836.

	Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.
Weitzen	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 -	3 -	9 -	—	1 -	15 -	— -
Gerste	— -	28 -	9 -	—	1 -	— -	— -
Hafer	— -	15 -	— -	—	— -	20 -	— -

Straßenbeleuchtung zu Halle.

Die Laternen werden angesteckt:

Den 13. Nov. um 6½ Uhr.
Den 14. Nov. um 8 Uhr.
Den 15. Nov. um 9 Uhr.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 938 am Markte hieselbst belegene, zur Concursmasse des Kaufmanns Julius Zeiz gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 3836 Thlr. 20 Sgr., soll

am 15. December dieses Jahres
Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 345 in der großen Brauhausgasse zu Halle belegene, der Wittwe Henriette Dorothee Braconier geborne Förster gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 469 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Courant, soll

am 17. December c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, namentlich:

1) Franz Christian Gottfried Braconier, geboren den 25. März 1751,
2) Johann Jacob Braconier, geboren den 23. Mai 1779,
3) Johanne Marie Braconier, geboren den 17. November 1782,

so wie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Ein neuer Glasschrank ist zu verkaufen bei dem Klempner Brock in der Schmeerstraße.

Digitized by

Logisveränderung.

Ich wohne jetzt auf dem hohen Kräm Nr. 471 am Rathskeller und bitte um geneigte Aufträge.

Der Taxator Holland.

Daß ich meine Wohnung verändert habe, zeige ich ganz ergebenst an. Ich verfertige auch hier alle Arten Klempnerarbeit, lackire gebrauchte Sachen auf, z. B. Schirmlampen reinige und lackire ich à 5 Sgr., kitte Porzelain, Steingut und Glas, vorzüglich Pfeifenköpfe, welche vom Stiele abgebrochen sind. Auch sind bei mir gute Lampendochte à Stück 3 Pf. zu haben.

Klempner Rudloff,
wohnhaft in der großen Ulrichsstraße bei Hrn. Ludwig Nr. 39.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich stets alle Arten Flecke aus allen Zeugen ohne Ausnahme für billige Preise herausbringe, auch daß ich eine sehr gute und billige Räucher-Tinktur habe, welche der Gesundheit nicht schädlich ist, und wenn man sie auf Kohlenfeuer oder auf warme Blechplatten gießt, einen sehr angenehmen Geruch giebt, so wie auch ein gutes Eau de Cologne, welches sehr zu empfehlen ist, in Commission erhalten habe und billig verkaufe.

C. D. Schumacher in Halle,
Rittergasse Nr. 701.

Das ehemalige Ecksteinsche Haus auf der Spitze Nr. 2106 ist zu verkaufen, und kann ein Theil der Kaufsumme zu 4 Procent darauf stehen bleiben. Das Nähere am alten Markt Nr. 494.

In der Barfüßerstraße Nr. 124 ist die Bell-Etage, bestehend aus drei bis vier Stuben und Kammern nebst allem Zubehör, künftige Ostern zu vermiethen.

Ein Torfplatz mit allem Zubehör, nebst Wohnung und Stallung zu 2 Pferden, ist von Ostern 1837 an zu verpachten. Das Nähere weiset nach Kramer auf dem Strohhof Nr. 2052 im goldnen Kreuz.

Digitized by Google

Marktanzeige.

Der Lein- und Baumwollen-Waaren-Fabrikant C. Neubeck aus Berlin empfiehlt diesen Markt zum ersten Mal sein sortirtes Lager ächter moderner Ginghams, zumal eine Auswahl in modernen Schürzen-Mustern und ganz leinenen Bettdrillich volle Bettbreite, Inletzeuge, Ueberzugzeuge und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, wobei er sehr billige Fabrikpreise stellt. Seine Bude steht in der Promenade und ist die 4te von der Ecke mit seiner Firma bezeichnet.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfiehlt sich zum jetzigen Markt mit guter Seife und Lichten. Sein Stand ist nicht wie im vorigen Jahre bei dem Bäckermeister Arndt, sondern gerade demselben gegenüber.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich zum jetzigen Martini-Markt mit dem neuesten Leipziger Damenputz und verschiedenen Modewaaren; der Verkauf ist beim Sattlermeister Banse auf dem Neumarkt Nr. 1343. Mathilde Curth.

Damen-Putz-Hüte

neuester Façons

aus den hier genannten ächten Stoffen, als: Satin blanc, Satin chamois, Satin rose, Satin verd des Indes, Satin noir bleu, Satin avandurin; desgleichen von Zughüten und Capotten ebenfalls neuester Façons ist wieder Auswahl in dem neuen Putzgeschäft von

Wilhelmine Och.

Große Steinstraße Nr. 174.

Mehrere Nachfragen zu beantworten, zeige ich hiermit an, daß ich wieder mit einer großen Auswahl der feinsten Stickereien, den modernsten Kragen, so wie schwarzen und weißen Blonden, Blondenkragen, Blondentüll, Spitzen und feinen glatten und durchbrochenen Strümpfen versehen bin.

Wilhelmine Hartier.

Eine kupferne Abziehblase, 20 Quart enthaltend, mit dergleichen Helm, Kühlfaß mit kupfernem Schlangenrohr, alles in bestem Zustande, verkauft billig

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Rehböcke

erwartet in bester Güte und ist damit am billigsten

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Für Blumenliebhaber.

Den Rest meiner ächten Haarlemer Blumenzwiebeln verkaufe ich, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen. C. H. Risel.

Große italienische Maronen bei C. H. Risel.

Eine große Sendung Limburger und Schweizerkäse empfing G. Goldschmidt.

Sehr große Stralsunder Bratheringe und Bücklinge, welche ich sehr billig verkaufe, so wie auch alle Sorten Heringe, als: holländische Speckheringe und Madjes-Heringe, empfehle ich im Ganzen und einzeln zu den mir möglich billigsten Preisen.

Heringshändler G. Goldschmidt.

Die Wattenfabrik des Unterzeichneten empfiehlt ihr completes Lager von schönsten weißen, schwarzen, so wie auch Wergwatten zu billigsten Preisen.

Verkaufslocal: Rathswaage am Markt.

F. A. L. Blüthner.

Englische Gesundheitsjacken auf dem bloßen Leibe zu tragen à $1\frac{1}{3}$ Thlr., desgleichen Vigogne-Flanelljacken à $1\frac{1}{2}$ Thlr., Herrenhalsbinden in den neuesten Façons und Farben von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis 25 Sgr. empfiehlt

S. M. Friedländer.

Kleinschmieden und große Schlamm-Ecke.

Eine leichte Droschke oder leichte Chaise halbverdeckt, neu oder wenig gebraucht, wird zu kaufen gesucht von Zwanziger Nr. 2112 Strohhofspitze.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf in der großen Steinstraße Nr. 168 beim Lohnkutscher Niewerth.

Auf dem Wege von Hohenthurm bis an die große Ulrichsstraße in Halle ist ein brauner Tuchüberrock mit schwarzem Sammtkragen aus dem Wagen verloren worden, der Finder erhält bei Ablieferung desselben in der großen Steinstraße Nr. 179 3 Thlr. zur Belohnung.

Um Irrungen vorzubeugen, bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß der jetzt in Untersuchung stehende Tischlergeselle Kohlig keiner meiner Söhne ist.

Tischlermeister Kohlig senior.

Neue und alte Kaffeebretter, Körbchen, Lampen, Spucknäpfe und sonstige Artikel, welche in dieses Fach schlagen, lackirt für den billigsten Preis Ferd. Fuhrmann, Lackirer.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 926.

Kommenden Donnerstag den 17. d. M. sollen in meinem Auctionslocale verschiedene Meubles und Hausgeräthe, darunter ein hellpolirter birkener Schreibsecretair, so wie etwas Wäsche und Kleidungsstücke, öffentlich versteigert werden, wozu noch Gegenstände aller Art angenommen werden können. G. Wächter.

Es ist fortwährend frischer Gänsebraten bei der Wittwe Ernsthal in der Steinstraße Nr. 86 zu haben.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Ich zeige hierdurch an, daß kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 13. 14. und 15. Nov., die Kirmeß mit Musik und Tanz in Diemitz gefeiert wird, und lade dazu ganz ergebenst ein.

Friedrich Weber.

Sonntag den 13. so wie den 14. und 15. November ist Kirmeß in Reideburg, wozu ergebenst einladet

Uhlig.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 15. November 1836.

Anekdoten und Charakterzüge.
(Beschluß.)

Eine Anekdote für Damen.

Katharina die Erste, die in aller Hinsicht so merkwürdige Beherrscherin des russischen Reichs, hatte ihre Erhebung zur kaiserlichen Würde mehr ihrem Verstande und der Art, wie sie Peter den Großen zu beleben wußte, als dem Glück zu danken. Mit der Denkungsart ihres Monarchen und Gemahls, der bis auf die geringsten Kleinigkeiten sich durch Originalzüge in seinem Charakter auszeichnete, vollkommen bekannt, wußte sie jeden der kleinsten Umstände zu ihrem Vortheil anzuwenden. Der Kaiser fuhr eines Tages nach seiner Gewohnheit, von einem Kammerherrn begleitet, in einer Art von Cabriolet durch die Stadt und bemerkte dort, wo die Kaufleute ihre Waaren feil bieten, ein Stück gedruckter Leinwand, das ihm außerordentlich wohlgefiel. Das will ich meiner Katharina mitbringen, sagte er, indem er still hielt. Er kaufte die Leinwand und nahm sie selbst mit. Kaum war er in den kaiserlichen Palast zurückgekommen, als er voller Freuden seiner Gemahlin ein Geschenk damit machte. Sie nahm es mit allen Merkmalen des Vergnügens und der Dankbarkeit an und versicherte den Kaiser, daß sie in ihrem Leben nichts Schöneres gesehen. Sobald sie in ihr Zimmer zurückkam, befahl sie, daß man ihr zu dem nahbevorstehenden Geburtstage des Kaisers ein Kleid davon

Digitized by Google

davon machen solle. — Ew. Majestät werden doch kein Kleid von gedruckter Leinwand auf einen Gallatag anziehen wollen? sagte eine Hofdame zur Kaiserin. Und warum das nicht? versetzte die Monarchin. Mein Gemahl schenkte mir das Kleid, und die schlechteste Leinwand von seiner Hand muß mir mehr werth sein, als der reichste Stoff aus Persien. Auf den nächsten Gallatag erschien sie öffentlich in diesem Kleide und der Kaiser war über diesen Beweis ihrer Aufmerksamkeit gegen ihn so entzückt, daß er sie in Gegenwart des ganzen Hofes umarmte und ihr die zärtlichsten Versicherungen seiner Liebe und Hochachtung gab. — Es war nur gedruckte Leinwand, meine Damen! Fühlten Sie sich wohl stark genug, in ähnlichen Fällen dem Beispiel einer russischen Kaiserin zu folgen?

Ein vor wenigen Jahren verstorbener Monarch kam einst in die Hofversammlung, als schon jedermann sich mit der höchstwichtigen Pflicht beschäftigte, zu — spielen. Nur ein junges schönes Fräulein stand da allein, unbeschäftigt. Er fragte, warum sie nicht auch spiele? „O Sire" — antwortete sie traurig — „ich bin ein armes Mädchen, mit mir verlangt niemand zu spielen." Im fortgesetzten Gespräch erfährt er, daß ihre verstorbenen Eltern sie ohne alles Vermögen hinterlassen; und sie von der Gnade einer Verwandtin lebe. Er findet ihre Seele ihren äußerlichen Reizen gleichen und will, daß diesen auch ihr Vermögen etwas gleicher komme. „Konnnen Sie!" sagte er, „wenn niemand mit Ihnen spielen will, so werde ich es thun." — In Kurzem hat er an sie Eintausend Pfund Sterling (etwas über Zweitausend Dukaten) verloren. „Dacht' ich's nicht" — sagte er, indem er lächelnd aufstand — „daß ich mit Ihnen kein Glück haben würde!" — So handelte Georg der Dritte, der Britten König; würdig der Nation König zu sein, die sich durch Edelmuth — moralisch und politisch — so sehr auszeichnet.

Bullmann.

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten.

Herr Deichmann jun. hat den Ueberschuß der Einnahme von dem am 15. October d. J. auf der kleinen Wiese hieselbst abgebrannten Feuerwerke ad 68 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. Cour. zu milden Zwecken bestimmt, und 50 Thlr. an die hiesige Arbeitsanstalt zur Einrichtung und zum Ausbau des Betlocals eingezahlt, und 18 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. unter zwei verarmte hiesige Familien vertheilt, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen Halle, den 7. November 1836.

Der Magistrat.

2. Frauenverein.

Von einer vieljährigen treuen Wohlthäterin unsrer armen Waisen empfing ich 10 Thlr. zur Winterbekleidung derselben. Da es nun hohe Zeit ist, an die Beseitigung dieser nicht geringen Sorge zu denken, so wende ich mich wieder mit herzlicher Bitte an die verehrten Gönner und Gönnerinnen jener hülfsbedürftigen Kinder und an alle wohlthätig Gesinnten, daß sie auch in diesem Jahre unsre lang bewährte Anstalt liebreich unterstützen mögen, damit es an wärmender Kleidung und Freude darüber nicht fehle. Die gebrauchten wie neue Bekleidungs-Materialien, welche wir mit Dank empfangen werden, bitten wir an Madame Schönbrodt in Nr. 499 (im Hause der Frau Prof. Senff) geneigt abgeben zu lassen; die gütigen Geschenke an Gelde nehmen außer der Genannten auch alle geehrten Mitglieder des Vereins und der Unterzeichnete dankbar an.

Halle, den 13. November 1836.

Für den Frauenverein
dessen Vorsteher Dürking.

3.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 12. November 1836.

Weitzen	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 ⸗	3 ⸗	9 ⸗	—	1 ⸗	5 ⸗	— ⸗
Gerste	1 ⸗	— ⸗	— ⸗	—	1 ⸗	1 ⸗	3 ⸗
Hafer	— ⸗	18 ⸗	6 ⸗	—	— ⸗	23 ⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

1834er weiße und rothe Weine
von ganz ausgezeichneter Güte verkauft billigst

W. Fürstenberg.

Arrac de Goa;
Bischof und Cardinal⸗Extract aus frischen Früchten;
Marasquino in feinster Waare;
Alle Sorten feinen grünen und schwarzen Thee;
Vanille;
Berliner Dampf⸗Chocolade zu Fabrikpreisen; bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben.

W. Fürstenberg.

Rum und Punsch⸗Extract.

Feine alte ächte Jamaica Rums;
f. weißen sehr starken Jam. Rum;
besten rein schmeckenden Westindischen Rum à Quart 15 Sgr., an Wiederverkäufer billiger;
schöne starke Rums in verschiedenen Sorten das Quart à 10 Sgr., $12\frac{1}{2}$ Sgr. u. s. w.
Punsch⸗Extract von bekannter Güte, stark und kräftig aus dem feinsten Rum, den besten Citronen, ohne alle Surrogate bereitet, empfiehlt

W. Fürstenberg.

Eine gut meublirte Stube nebst Alkoven ist vom 1. December ab zu vermiethen in Nr. 459 Märkerstraße.

Haus- und Ackerverkauf.

Die Finckeschen Erben hieselbst beabsichtigen

1) das hieselbst am Franckensplatze sub Nr. 1722 belegene, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignete Haus, worin sich 6 Stuben, mehrere Kammern, Küchen, 2 Keller, Hof mit Brunnenwasser, geräumige Niederlagen, Ställe und Remisen, so wie ein Garten befinden;
2) die beiden in Hallischer Feldflur im breiten Pfuhl auf der Pfännerhöhe und in der faulen Erde belegenen, an den Oekonom Alicke hieselbst verpachteten zwei halben Hufen, zusammen 17 Acker haltend, sub Nr. 97 des Hypothekenbuches des Hallischen Stadtfeldes,

im Wege der Licitation zu verkaufen, und ist zur Licitation auf das Haus

der 9. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr,

und zur Licitation auf die beiden halben Hufen, welche zusammen verkauft werden sollen,

der 12. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr

festgesetzt worden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich zu diesen Licitationen zu gedachter Zeit in der Schreibstube des Unterschriebenen einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 11. November 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Ich wohne jetzt bei dem Klempnermeister Herrn Reuscher Nr. 908 große Klausstraße, ich bitte mich auch in meiner neuen Wohnung mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Friedrich Körner, Herrenkleidermacher.

Zwei halbjährige Schweine sind zu verkaufen, großer Sandberg Nr. 262.

Eine kupferne Abziehblase, 20 Quart enthaltend, mit dergleichen Helm, Kühlfaß mit kupfernem Schlangenrohr, alles in bestem Zustande, verkauft billig

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Digitized by Google

August Seffzig aus Magdeburg

empfiehlt sich zu diesem Markt mit seinen gut assortirten

Galanterie- und Bijouterie-Waaren.

Da ich bei der jetzt verflossenen Messe mein Lager mit den vorzüglichsten Waaren versehen habe, so glaube ich um so mehr auf das seit mehreren Jahren mir geschenkte Zutrauen rechnen zu dürfen, und schmeichle mir daher auch dieses Mal, daß meine geehrtesten Gönner, Freunde und Freundinnen mich mit einem recht zahlreichen Zuspruch erfreuen werden, und empfehle mich mit nachstehenden Artikeln ganz ergebenst, nämlich:

Zu festen Preisen, Stück für Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Pfeifenquasten in allen Gattungen; kleine ungarische complete Pfeifen mit Beschlag und Kette; Ohrringe, mit und ohne Bommeln; Tuchnadeln und Fingerringe, sowohl in Semid'or als auch in Eisenguß, Strick- und Schlüsselhaken; auch Feuerstähle mit Figuren in Eisenguß; lackirte und plattirte Strickringe; Kreuze für Damen, ebenfalls in Eisenguß; Gesundheitskämme für Damen, wie auch Frisir-, Staub-, Seiten- und Nackenkämme, Geld- und Tabaksbeutel; Hosenträger; Petschafte und Uhrschlüssel; Zahnbürsten; Brieftaschen und Notizbücher; Taschenmesser; Scheeren; Thee- und Eßlöffel; Tabaksdosen; Zuckerhämmer; weiße und schwarze Vorhemden mit Knöpfe; Toiletten und Nähkästchen, mit und ohne Spiegel; auch Mützenschirme, und mehrere in dies Fach einschlagende Artikel.

Zu verschiedenen Preisen:

Herren- und Damenhandschuhe; Geldbörsen in Perlen und Seide; Strumpfbänder; Hosenträger, feine Armbänder; Ohrbommeln; kurze und lange Uhrschnüre von Haaren; kurze Uhrketten und Petschafte; Brieftaschen. Auch bin ich jetzt mit einer Auswahl sehr schöner überzogener Binden für Herren versehen, sowohl in Seide als auch in Sammet; Feder- und Tischmesser; Hornkämme für Damen, und viele, hier des Raumes wegen nicht aufzuführenden Artikel.

Außer-

Digitized by Google

Außerdem noch viele andere Gegenstände, als lange Tabakspfeifen und dergl., à Stück 5 Sgr. Die Bude steht auf dem Neumarkte der goldnen Sonne gegenüber.

Marktanzeige.

Der Lein- und Baumwollen-Waaren-Fabrikant C. Neubeck aus Berlin empfiehlt diesen Markt zum ersten Mal sein sortirtes Lager ächter moderner Ginghams, zumal eine Auswahl in modernen Schürzen-Mustern und ganz leinenen Bettdrillich volle Bettbreite, Inletzeuge, Ueberzugzeuge und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, wobei er sehr billige Fabrikpreise stellt. Seine Bude steht in der Promenade und ist die 4te von der Ecke mit seiner Firma bezeichnet.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibs-Fabrikant C. Masch aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich diesen Markt einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit ganz neuen Façons Schnürleibern, welche derselbe erst aus Paris erhalten hat, mit und ohne Elasticität, zu den billigsten Preisen; auch sind alle andere Sorten bei ihm vorräthig, für Kinder von $\frac{1}{2}$ Jahre an bis zu den stärksten Personen. Sein Stand ist mit der Firma bezeichnet.

Die Wattenfabrik des Unterzeichneten empfiehlt ihr completes Lager von schönsten weißen, schwarzen, so wie auch Wergwatten zu billigsten Preisen.

Verkaufslocal: Rathswaage am Markt.

F. A. L. Blüthner.

Mein bisher geführtes Schnittwaaren-Geschäft gebe ich gänzlich auf, die Preise sollen daher wider Erwarten des geehrten Publikums gestellt werden.

S. Marcusi.
Märkerstraße Nr. 459.

Daß ich mich mit ausmachen der Flecke beschäftige, zeige ich hiermit an und bitte mich mit diesen Aufträgen zu beehren. Meine Wohnung ist Dachritzgasse im Hinterhause des Kaufmanns Herrn Eichler.

Oswald.

Digitized by Google

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 17. November werde ich die Ehre haben, hier im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen ein Vocal- und Instrumental-Concert zu veranstalten, dessen Hauptinhalt aus einem Violin-Solo, vorgetragen vom Hrn. Musikdirector Schmidt, einigen neuen Flötencompositionen von Fürstenau, von mir vorgetragen, einigen von mehreren Dilettanten ausgeführten Gesang- und einigen Orchesterstücken bestehen wird. Eintrittsbillette zu 10 Sgr. werden bei dem Buchhändler Hrn. Kümmel und bei dem Buchbinder Hrn. Hesse (Schmeerstraße) ausgegeben. Der Eintrittspreis am Eingange des Saales ist 15 Sgr. Der Anfang des Concertes ist um 6 Uhr.

J. Küttel, Schüler von Fürstenau.

Alle Mittwoch von 6 Uhr des Abends an halte ich durch ein sehr gut besetztes Musikcorps Concert, wobei jederzeit warme Speisen zu haben sind. Musikfreunde ladet hierzu ergebenst ein

Wiedero in der Rathhausgasse.

Bei der Sophien-Grube bei Bennstedt sind Kohle und Knörpel stets vorräthig und zeichnen sich durch ihre Güte jetzt gegen frühere Jahre vortheilhaft aus.

In dem Wuchererschen Garten vor dem oberen Steinthor sind einige Schock veredelte Birn- und Apfelbäume, um damit zu räumen, billigst zu verkaufen.

Ein Flügel-Fortepiano ist billig zu verkaufen, Weingärten Nr. 1871.

Ein hell polirter Schreibsecretair und 2 Kommoden von Birkenholz stehen billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister Kretschmann in der kleinen Ulrichsstraße.

Rehböcke

erwartet in bester Güte und ist damit am billigsten

Halle. Wilhelm Hachtmann.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 17. November 1836.

Die auf den Herrn harren werden selig.

Die auf den Herren harren
Mit fester Zuversicht,
Die straucheln in Gefahren
Vom Pfad des Lebens nicht.
Auf Sonnenflügeln hebet
Ihr Geist sich himmelwärts,
Und ihre Brust erbebet
Nicht hoffnungslos im Schmerz.

Die auf den Herren harren,
Die werden nicht vergehn,
Und ob auch Feindesheere
Voll Rachsucht um sie stehn;
Ihr Herz wird nicht erzittern
Wenn dumpf das Leben stürmt,
Denn selbst in Ungewittern
Sind sie von Heil umschirmt.

Die auf den Herren harren,
O! die sind hoch beglückt!
Weil Rausch der Leidenschaften
Nicht ihre Brust umstrickt;
Sie wandern sonder Grauen
Dahin durch's Erdenthal,
Jenseit krönt sie das Schauen,
Jenseit im Sternensaal.

Die

Die auf den Herren harren,
Welch Beispiel geben sie!
Sie täuscht der Wahn der Sünde,
Des Lasters Lockung nie;
Und ob auch Noth hienieden
Und Sorg' ihr Herz umschlingt,
Sie ernten doch den Frieden,
Der ew'gen Segen bringt.

Die auf den Herren harren,
Die plagt der Unmuth nicht;
Denn treu und willig üben
Sie selbst die schwerste Pflicht;
Und ob der Spötter Rotte
Auch stürmet gegen sie,
Sie trauen ihrem Gotte,
Und der verläßt sie nie.

Die auf den Herren harren,
Die finden süßen Lohn,
Auf ihrer Pilgerwallfahrt,
In diesem Leben schon;
Und nähm' sich auch zum Raube
Die Habsucht all' ihr Gut,
Bleibt ihnen doch der Glaube
Und hoher Seelenmuth.

Die auf den Herren harren,
Die segnen Freund und Feind;
Weil es, nach Jesu Willen,
Ihr Herz nie böse meint.
In düstern Augenblicken
Schaun sie nach droben auf,
Und schließen mit Entzücken
Zuletzt den Prüfungslauf.

Und in das Reich des Lichtes
Ziehn ihre Seelen ein,
Und ernten das Gewähren
In ew'gem Seligsein. —

Mit

Mit himmlischen Genossen
Vereint Jehova sie,
Dort wo die Palmen sprossen,
Durch heil'ge Sympathie.

J. G. Dönig.

Chronik der Stadt Halle.

1. Geistliche Musikaufführung.

Sonnabend den 19. November Nachmittags 2 Uhr wird die Singakademie in der hiesigen Marktkirche in Beziehung auf die am folgenden Sonntage eintretende Gedächtnißfeier der Verstorbenen eine geistliche Musik aufführen, deren Ertrag zum Besten des in dieser Kirche zu errichtenden neuen Altars bestimmt ist.

Eintrittsbillets sind in der Kümmelschen, Antonschen und Schwetschkeschen Buchhandlung für 5 Sgr. zu haben.

Der Vorstand des Musikvereins.

Das unterzeichnete Kirchencollegium ist mit vorstehender Bekanntmachung einverstanden und hofft, sich eines zahlreichen Besuchs zu dieser Feier erfreuen zu dürfen.

Das Kirchencollegium zu U. L. Frauen.

2. Am 25. Sonnt. n. Trin. (20. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dryander. Sonntag den 20. November nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dr. Rödiger. Allg. Beichte, Sonnab. den 19. Novbr. um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnabend den 19. Nov. um 2 Uhr, Derselbe.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Vormittags um 8¾ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held. Allg. Beichte, Sonnabend den 19. Nov. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. November 1836.

Weitzen	- 1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 =	3 =	9 =	—	1 =	5 =	— =
Gerste	1 =	— =	— =	—	1 =	1 =	3 =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das Königl. Hohe Kriegsministerium beabsichtigt aus einem vorhandenen Fonds denjenigen Invaliden ein kleines Geschenk verabreichen zu lassen, welche

a) 1813

Digitized by

a) 1813 bis 1815 in der Landwehr gedient,
b) verwundet worden, auch
c) das eiserne Kreuz erworben haben und besitzen, und
d) jetzt ohne eine andere Versorgung allein auf den Genuß eines Gnadenthalers beschränkt, endlich aber
e) hülfsbedürftig sind;

auch sollen Wittwen, deren Männer in vorerwähnter Lage sich befunden haben, und entweder vor dem Feinde geblieben oder später an den Folgen erhaltener Wunden gestorben, wenn sie hülfsbedürftig sind, dieses Geschenk erhalten, in so weit es der geringe Fonds erlaubt.

Diejenigen hiesigen Invaliden, welche sämmtliche voraufgeführten Bedingungen nachzuweisen im Stande sein sollten, haben sich mit ihren Papieren deshalb vom 15. bis 25. November c. früh 9 Uhr bei dem Königl. Major und Landwehr-Bataillons-Commandeur Herrn von Geusau hieselbst zu melden.

Halle, den 4. November 1836.

Der Magistrat.

In dem der Kirche zu Beesen an der Elster zugehörigen Holze sollen in termino

den 19. November c.

an Ort und Stelle

33 Stück Rüstern,
25 Stück Eichen, und
36 Stück Pappeln

als Nutzholz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden, weshalb sich Kauflustige an dem gedachten Tage des Vormittags um 10 Uhr in dem Kirchenholze einzufinden haben.

Halle, den 10. November 1836.

Der Magistrat.

Mehrere eingegangene Beschwerden von hiesigen Hausbesitzern,

„daß das Quartieramt bei Gelegenheit der am 18. m. pr. auf 1 Tag einquartiert gewesenen beiden Ba-

Bataillons Königl. 19ten Infanterie-Regiments, diejenigen Häuser in den 4 Stadttheilen, welche ausmiethen lassen, auf 2 Tage angezogen habe,"
sind von uns untersucht worden, und es hat sich allerdings ergeben, daß das Quartieramt hierbei jedoch nur in der Form gefehlt hat, da nach genauer Durchsicht der Quartierliste hervorgeht, daß Jedem, welcher ausmiethen läßt, der doppelte Betrag der Mannschaften auf 1 Tag gut geschrieben, und dadurch sowohl die jetzige 5te als künftige 6te Tour berichtigt worden ist.

Dieses Verfahren läßt sich nun während des Laufes von 8 angenommenen Touren nicht füglich ändern, und es muß daher der Fall eintreten, daß manches Haus bei einer Tour zurückbleibt, oder mit Mannschaften in Vorschuß kommt, was aber bei Beendigung der 8 Touren ausgeglichen wird.

Wir sehen uns veranlaßt, dies zur Kenntniß der treffenden Hausbesitzer zu bringen.

Halle, den 7. November 1836.

Die Servis-Deputation.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Commissarius Carl zu Berlin. 2) An Frau Hartmann zu Berlin. 3) An Hrn. Dr. Böttger zu Cönnern. 4) An Hrn. Candidat Schultz zu Dahme. 5) An Hrn. Koppel Herz zu Frankenhausen. 6) An Hrn. Rudolph zu Gräfenhainchen. 7) An den Oberkellner Knauth zu Leipzig. 8) An Carl Schmidt, Kürschnergesellen zu Schönebeck. 9) An Frau Ober-Regierungsräthin Solger zu Stettin. 10) An Hrn. Ober-Zollinspector Dr. Winkler in Wollgast.

Halle, den 15. November 1836.

Königliches Postamt.
In Abwesenheit des Postdirectors.
Meißner.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Halle.

Das in der Breitengasse der Vorstadt Neumarkt zu Halle sub Nr. 1245 a belegene, den Erben der Wittwe Marie Christiane Ehrhardt geb. Werg gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 296 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., soll am

28. Januar 1837 Vormittags

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Logisveränderung.

Ich wohne jetzt auf dem hohen Kräm Nr. 471 am Rathskeller und bitte um geneigte Aufträge.

Der Taxator Holland.

Eine freundliche Stube nebst Zubehör, hinten heraus, ist sogleich oder zu Neujahr an eine einzelne Person zu vermiethen, kleine Klausstraße Nr. 912.

Rosenstöcke im Einzelnen und Schockweise sind zu haben beim Gärtner Rettig auf der Lucke Nr. 1435.

Sehr schönen holländischen Käse à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Rasirpulver in Schachteln empfiehlt

F. A. Hering.

Syrup à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee bei F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Frischer Hamburger Caviar und Kieler Sprotten sind so eben angekommen bei G. Goldschmidt.

Gothaer Cervelat-, Knoblauchs- und Sülzenwurst ist in frischer Sendung wieder angekommen bei

G. Goldschmidt.

Nr. 576 der Moritzkirche gegenüber sind sechs halbjährige Schweine zu verkaufen.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Da ich direct von Leipzig hierher gezogen bin und mich als Damenkleidermacher hier niedergelassen habe, so empfehle ich mich einem verehrungswürdigen in- und auswärtigen Publikum; für gute und geschmackvolle Arbeit so wie für reelle und prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Meine Wohnung ist in der Leipziger Straße im Wiederoschen Hause Nr. 321 im Hofe rechts 2 Treppen hoch.

Schneidermeister J. J. Loretti.

Die im 46. Stück dieses Blattes angekündigte Mobilien-Auction kann eingetretener Umstände halber den 17. d. M. nicht abgehalten werden, und ist der Termin auf den Donnerstag als den 24. Nov. Nachmittag 2 Uhr in meinem hinter dem Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale festgesetzt, wo noch außer dem hellpolirten, sehr gut gearbeiteten birkenen Schreibsecretair, noch ein hellpolirter Nähtisch, mehrere feine porzelainene mit Gold decorirte Mundtassen und eine Parthie sehr schöne neue Pfeifenköpfe, theils mit Gemälden, als Attributen der Kaufleute wie auch der Buchdruckerkunst, eine Parthie neue wollene Strümpfe zum Verkauf gestellt sind. Außerdem werden noch Sachen von hohem und niederem Werth zum öffentlichen Verkauf übernommen.

G. Wächter.

Von heute an ist täglich zu jeder beliebigen Stunde Kaffee, Thee nebst andere warme Getränke zu haben bei

G. Joos, Conditor am Markt.

Halle, den 15. November 1836.

Alle Sonntage, Mittwoch und Sonnabend ist bei mir frischer Gänsebraten und Hasenbraten zu haben.

Lehmann, Caffetier. Kleine Ulrichsstraße.

Wegen der Feier des Todtenfestes halte ich dieses Mal nicht des Sonnabends, sondern Freitag den 18. November Tanzvergnügen, und zum Abendessen Gänse- und Hasenbraten.

Wiedero in der Rathhausgasse.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stück.
Sonnabend, den 19. November 1836.

I.
Das Andenken.

Wenn der Verlust des Schönen und Vortrefflichen schmerzlich ist, so ist dagegen der Gedanke tröstend, daß sein Andenken dauert und sein Bild von irdischer Beständigkeit gereinigt, in der Tiefe der Seele unauslöschlich lebt. Der tugendhafte Mensch stirbt, aber die Tugend ist ewig. Die Form zerfällt, aber ihr Inhalt dauert; und erst dann werden die Tugenden trefflicher Menschen mit recht inniger Freude genossen, wenn die Banden der Form gelöst sind, durch die sie gefesselt waren. Dann wird die stumme Dankbarkeit laut in Wort und That und strebt sich kund zu thun durch sichtbare Merkmale, damit auch die künftigen Geschlechter Theil nehmen mögen an so schöner und reiner Freude. Die Zeit, in der wir leben, wird oft als eine selbstsüchtige Zeit geschmäht, vielleicht nicht mit größerem Rechte, als jede andere, vielleicht selbst mit geringerem. Gewiß ist es, daß da, wo das Andenken der Todten theilnehmend gefeiert und mit Begeisterung gerühmt wird, die freiere Liebe noch nicht erloschen sein kann; und daß da, wo sich alle Herzen und Hände öffnen, das Grab des Verdienstes zu schmücken — ohne Erwar-

tung irgend eines Lohnes, ja selbst des Dankes nicht — das Brandmal der Selbstsucht verschwindet.

Solche Denkmäler sind der besten und herrlichsten Zeiten würdig; sie allein sind dauernd und ewig in den Gesinnungen, aus denen sie hervorgegangen. Viele und glänzende Trophäen, welche der Eigennutz oder die Furcht dem Stolze der Mächtigen vor ihren trunkenen Augen aufgeführt hat, hat die Wuth der Parteien oder gerechter Zorn zertrümmert; viele sind über Nacht in den Staub gefallen, aus dem sie emporgestiegen waren; aber bewahrt durch die Schutzgeister der Liebe und frommen Sinnes, dauert der einfache Stein oder das bescheidene Kreuz, das die Zärtlichkeit trauernder Freunde auf den Grabhügel der Abgeschiedenen weihte, von Geschlecht zu Geschlecht fort. Das Gefühl, dem es sein Dasein verdankt, sichert ihm auch seine Erhaltung zu, und wenn es auch endlich der Zeit weicht, so lebt doch der Sinn, der es stiftete, mit unauslöschlichen Zügen in dem Buche des Ewigen fort. So zeugen die Gräber der Todten für die Lebenden, wie die Dankbarkeit der Lebenden für die Tugend der Todten zeugt.

Dieses dankbare Gefühl verlängert das Dasein der scheinbar Abgeschiedenen und ihre ruhmvolle Wirksamkeit weit über die Grenzen des irdischen Lebens. Wenn der Mensch stirbt und alle seine Kraft auf ewig in dem engen Grabe gefesselt scheint, da steigen seine Thaten rüstig aus der Asche auf und zeugen von ihm, lehrend oder warnend, tröstend oder schreckend, und sie gehen als Geister durch die Welt, fühlbar allen, deren geistige Sinne nicht verschlossen sind. Ein jedes Grab, das ein schönes und edles Herz zerdrückt, ist ein Thron der Tugend und Religion, wo sie den Spiegel der Wahrheit zeigt, und mit milden und sanften Worten zu liebender Nachfolge des verehrten Todten mahnt. Wie ein Saamenkorn, in fruchtbarem Boden gelegt, tausendfältige Früchte bringt, so der Gerech-

Digitized by Google

rechte, wenn er zu ruhen scheint von seiner Arbeit. Um ein solches Grab erhebt sich ein unsichtbarer Tempel des Höchsten, in welchem der Ewige durch reine Freude an dem Guten, durch edle Vorsätze, christliche Liebe, Wohlthätigkeit, Demuth und Gerechtigkeit herrlicher gepriesen wird, als durch laute Hymnen selbstsüchtiger und prahlender Herzen. Solche Kraft geht aus der Asche des Guten hervor. Ihr Beispiel bleibt lebendig und wohnt unter uns, so lange die Dankbarkeit noch empfängliche Herzen findet und das segnende Auge des Ewigen auf unsern freundlichen Auen ruht! —

II.

Ueber die auf Sonnabend den 19. November angekündigte Aufführung der Singakademie.

Wie es früher geschehen, so dürften auch wohl dieß Mal manchem Leser einige historische Notizen und ein Paar erläuternde Bemerkungen willkommen sein über die Meister und deren Werke, welche der hiesige Musikverein am heutigen Sonnabend in der Marktkirche zur Aufführung bringen wird. Die einzelnen Stücke sind entsprechend dem Feste, dem die musikalische Darstellung zur Vorfeier dienen soll, ausgewählt: Joh. Seb. Bachs doppelchörige Motette: „Mein Jesus, ich lasse dich nicht“; das achtstimmige Crucifixus von Lotti; und eine Cantate: Quomodo moritur justus von Jacob Gallus.

Wir beginnen mit Antonio Lotti, einem der größten italienischen Meister aller Zeiten, gegen Ende des 17ten und zu Anfang des 18ten Jahrhunderts das Haupt der berühmten venetianischen Schule. Er war nach erhaltenen Urkunden seit 1693 Organist an der ersten Orgel der Kirche des h. Marcus zu Venedig, seit

1736 Maestro (Kapellmeister) des Singechors derselben Kirche; und sein Ruhm stand damaliger Zeit so hoch in ganz Italien, daß ihm unter seinen Zeitgenossen nur der Stifter der neapolitanischen Schule Alessandro Scarlatti an die Seite gesetzt wurde. Der künstlerische Werth seiner Compositionen besteht vornehmlich darin, daß er die alte Strenge und Reinheit des Kirchenstyles eben so unverfälscht zu bewahren, als die nicht selten damit verbundene Härte und eine gewisse Schroffheit und Unbeweglichkeit zn vermeiden wußte. Die Macht der Töne, die er entfaltet und die allein auf einer meisterhaften Zusammenfügung der Harmonieen beruht, die Tiefe des Ausdrucks und die Fülle des Gefühls, die aus ihnen heraus spricht, sind wahrhaft ergreifend. Besonders ausgezeichnet durch diese Vorzüge ist das zur Aufführung bestimmte Crucifixus. Es ist das Stück, auf dessen nicht bloß körperlichen sondern auch geistigen Besitz die Berliner Singakademie stolz ist, und welches der verstorbene Fürst von Radziwil, ein trefflicher Kenner und Meister der Musik, so liebte und hochschätzte, daß es, so oft er die Berliner Akademie besuchte, auf seine besondere Bitte jedes Mal gesungen werden mußte; — ein Urtheil, welchem jeder, der es näher kennt, völlig beistimmen wird.

Jacob Gallus, eigentlich Hänel oder Handl geheißen, war einer der ausgezeichnetsten Contrapunktisten des 16ten Jahrhunderts (geb. um 1550) und dürfte an Reinheit des Satzes, kunstreicher Führung der Stimmen und Kenntniß des Generalbasses seinem Zeitgenossen, dem großen Palestrina nur wenig nachgeben. Er stammte aus Crain, und war anfänglich Kapellmeister des Bischofs von Olmütz, Stanislaus Pawlowsky, wurde aber später in den Dienst des kaiserl. Hofs berufen, und starb zu Prag im J. 1591. Das genannte zur Aufführung bestimmte Stück von ihm wird wegen seiner Vortrefflichkeit alljährlich von dem Musikchore der Hofkirche zu Dresden gesungen. Es ist im Styl und

und Charakter der Compositionen Palestrinas nahe verwandt.

Ueber die Lebensumstände und den Werth unseres großen Landsmannes Joh. Seb. Bach ist schon früher in diesen Blättern das Nothwendigste gesagt worden. Wir machen auf die oben bezeichnete Motette, welche eine seiner einfachsten und doch kunstreichsten, und eben deshalb schönsten Compositionen ist, nur deshalb besonders aufmerksam, weil das meisterhafte Ineinandergreifen der beiden Chöre im ersten Satze, die kunstreiche Begleitung der Choralmelodie (im Sopran) von der dreistimmigen, streng durchgeführten Fuge im zweiten Stücke, und endlich die ergreifende Kraft des Ausdrucks in dem eben so kunstreich ausgesetzten Schluß-Chorale Manchem bei einmaligem Hören entgehen möchte. —

III.

Ueber die Verehrung des guten Lubben zu Schochwitz im Mansfeldischen.

Vom Hrn Prof. Wiggert in Magdeburg.

(Aus den N. Mittheilungen des Thür.-Sächs. Vereins.)

Je seltener Urkunden ältere Volkssitten und Feste berühren, desto willkommener ist es, wenn einmal eine auf dergleichen hinweist und, wenn auch nicht genügende Aufklärung, doch Anlaß zu Fragen und Untersuchungen über örtliche Gewohnheiten giebt, oder wohl gar Zusammenhang zwischen noch bestehenden Volksgebräuchen und der ursprünglichen Form und Bedeutung derselben vermittelt. So findet sich unter den zur Grafschaft Mansfeld gehörigen Documenten des Kön. Provinzial-Archivs zu Magdeburg eine meines Wissens noch nicht gedruckte und besprochene Urkunde des Bi-

schofs

schofs Gebhard (von Hoym) zu Halberstadt vom J. 1462, die einen dem Sitze unseres Vereins so nahe liegenden Ort in höchst merkwürdiger Hinsicht angeht.

Dem genannten Bischofe, einem Manne, der in der Geschichte seines Stifts als schwach in Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dasteht, und deshalb seines Amtes überdrüssig seinen Hirtenstab niederlegte und ins Privatleben zurücktrat, aber bei beschränkten Ansichten und Kräften doch die Förderung des Kirchenthums immer im Auge hatte, war die Kunde zugekommen, daß an der südöstlichen Grenze seines Sprengels in einem einzelnen Orte noch eine schreckliche Spur von heidnischen Gräueln sich finde. Im Dorfe Schochwitz — auf der Linie von Halle nach Eisleben, etwa in der Mitte zwischen dem durch die Saale getrennten Wettin und den beiden Seen — pflege das Volk einen gewissen Verstorbenen, den man im gemeinen Leben den guten Lubben nenne, Gebeine todter Thiere zu opfern. Zur Ausrottung dieses Aergernisses, das schlimmer sei als Götzendienst, fordert der Bischof die zwei Grafen zu Mansfeld Günther und Gebhard so wie den Propst Johann des Klosters Neuwerk vor Halle und den Pfarrer Herman an der Marienkirche zu Halle unter Versprechung reiches Ablasses und anderer Vortheile auf, gemeinschaftlich und durch wiederholte Bemühungen dahin zu wirken, daß der so gräßliche Begräbnißanger für todtes Vieh in eine Viehweide oder in Ackerland verwandelt werde.

Es fragt sich nun zunächst: worin bestand eigentlich die anstößige Feier? und wer war ihr Gegenstand? Man verehrte einen Verstorbenen durch Thieropfer, doch brachte man ihm vielleicht nur Stücke von gefallenem Vieh dar. Ein Götze war der Gegenstand der Feier nicht — wenigstens nach dem Wissen des Bischofs —; von dem Götzendienst (idolatria) wird der auszurottende Mißbrauch ausdrücklich unterschieden.

Man

Man könnte also eher an einen Heros denken, der damals in der Sage noch fortgelebt hätte. Der Name Lubbe (Loppe nach der Aufschrift der Urkunde, ist vielleicht nur härtere mansfeldische Aussprache, doch kann jene Form auch, analog dem gude, niederdeutsche Verweichung sein) scheint nicht zu dem deutschen luppen zu gehören, sondern — in dem slavischen Schochwitz — slavischen Ursprung zu haben, und könnte luby d. i. der liebe, und vielleicht nur ein Beiname (Prädicat) des Gefeierten sein: man wird aber auch an den Wilzenkönig Liubi im Anfange des 9ten Jahrhunderts erinnert, der in einem Treffen gegen die Obotriten fiel und dessen Söhne sich im J. 823 an den Kaiser Ludwig den Frommen zur Schlichtung eines Rangstreits zwischen ihnen wandten (s. Einhardi annal. ap. Pertz. I, 210). Spräche die Urkunde nicht ausdrücklich von der Verehrung eines Todten, so könnte der Name desselben auch an lupię (ljupię) die Haut abziehen (daher in Preußen lubben = schinden) erinnern, und vielleicht eine Personification der Sorge für das gefallene Vieh vermuthen lassen, wie die Römer eine Epona (Equejas?) für das lebende hatten.

Zu der Annahme slavisches Ursprungs der Benennung Lubbe aber führt mich — außer der Schwierigkeit aus den in einzelnen deutschen Gegenden und Ableitungen vorkommenden luppen, loppen, lubben (gerinnen lassen — vergiften — verschneiden) eine passende Deutung zu entnehmen — einmal die Erfahrung, daß sich in germanisirten slavischen Gegenden im Allgemeinen stärker und später Spuren des Heidenthums finden als in den reindeutschen, sodann aber auch der Blick auf die Ortsnamen der Gegend, in der dieser Lubbe erscheint. Im Mansfeldischen, wie überhaupt auf dem linken Ufer der Saale, finde ich zwar, auch wenn ich die mir bis jetzt bekannten Wüstungen dazu nehme, verhältnißmäßig gegen die deutschen wenige slavische Ortsnamen und fast alle nur in der Nähe

der

der Saale, aber gerade in der Gegend von Schochwitz sind sie gehäufter: Quilschina, Wils, Krimpe (?), Elbitz, Volkmaritz (deutscher Mannsname mit slavischer Ortsendung? oder nur spätere Annäherung des slavischen Wortes an jenen?), — wüst: Jerkewitz und Welitz, (s. N. Mitth. I, 1. S. 24. Nr. 222. 223) — Gödewitz, Zornitz, Zaschwitz. Wer weiß überdies, ob nicht andere benachbarte jetzt deutsche Namen führende Oerter bei ihren frühern serbischen Bewohnern anders hießen? wie sich dies anderswo nachweisen läßt, da z. B. Grimsleben bei Bernburg auch Budizko genannt wurde. Mögen wir aber die Feier für eine Nachwirkung deutsches oder slavisches Heidenthums halten, so fällt immer die Länge der Zeit auf, die zwischen der Einführung des Christenthums in dortiger Gegend und dem in Rede stehenden bischöflichen Erlasse verflossen war. Denn auch angenommen, daß sich wegen des Beisammenliegens mehrerer slavischer Oerter dort slavisches Blut und Wesen länger erhielt, und daß die Bewohner dieser Oerter noch nicht, mit dem übrigen Hessegau, im 8ten Jahrhundert zum Christenthum gebracht wurden, so mußten sie doch gewiß mit den Sorben auf dem rechten Saalufer, also im 10ten Jahrhundert, die neue Lehre annehmen und Kirchen besuchen. Und nun noch kurz vor der Reformation solche Spuren des Heidenthums? oder gar noch später? Denn eine andere Frage ist nun: ob jene bischöfliche Verfügung ihren Zweck vollständig erreichte? ob wohl nicht jetzt noch Spuren jener Verehrung zu merken sind? ob nicht vielleicht in Schochwitz oder der Umgegend, wenn auch jährlich nur einmal, ein Volksfest gefeiert wird oder doch bei Menschengedenken noch gefeiert wurde, das mit der alten Feier zusammenhangen könnte, wenn auch die Feiernden nicht das geringste Bewußtsein der frühern Bedeutung mehr haben?

(Der Beschluß folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Geistliche Musikaufführung.

Sonnabend den 19. November Nachmittags 2 Uhr wird die Singakademie in der hiesigen Marktkirche in Beziehung auf die am folgenden Sonntage eintretende Gedächtnißfeier der Verstorbenen eine geistliche Musik aufführen, deren Ertrag zum Besten des in dieser Kirche zu errichtenden neuen Altars bestimmt ist.

Eintrittsbillets sind in der Kümmelschen, Antonschen und Schwetschkeschen Buchhandlung für 5 Sgr. zu haben.

Der Vorstand des Musikvereins.

Das unterzeichnete Kirchencollegium ist mit vorstehender Bekanntmachung einverstanden und hofft, sich eines zahlreichen Besuchs zu dieser Feier erfreuen zu dürfen.

Das Kirchencollegium zu U. L. Frauen.

2. Schulsache.

Die verwittwete Madame Lehmann, die schon bei ihrem Leben sich so große Verdienste um das hiesige Armenwesen und namentlich um die Armenschule erworben hat, hat auch in ihrem Testamente Letztere bedacht, und ihr ein Legat von 300 Thlr. ausgesetzt, damit von den Zinsen desselben alle Jahre am Geburtstage Sr. Majestät des Königs, am 3. August, drei Waisenkinder aus der Stadtarmenschule, nämlich 2 Knaben und 1 Mädchen, gekleidet werden sollen.

Wir bringen diese wohlthätige Handlung hierdurch zur Kenntniß des Publikums mit dem Bemerken, daß auf das Legat jetzt 256 Thlr. 25 Sgr. eingegangen und in Staatsschuldscheinen zinsbar belegt sind.

Halle, den 15. November 1836.

Die städtische Schul-Inspection.

3.

Digitized by Google

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Dr. v. Madai zahlte zur unterzeichneten Kasse aus einem in schiedsrichterlicher Angelegenheit geschlossenen Vergleich heut 3 Sgr. baar ein.

Halle, den 17. November 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. October. November 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 7. Oct. des Schenkwirths Heinemann S., Gottfried Christoph. (Nr. 746.) — Den 22. des Schuhmachermeisters Nauendorf S., Christian Heinrich Wilhelm. (Nr. 139.) — Des Handarbeiters Rüprecht S., Gottfried Gottlieb. (Nr. 1501.)

Ulrichsparochie: Den 10. Octbr. des Kaufmanns Stahlschmidt T., Johanne. (Nr. 318.) — Den 13. des Tischlermeisters Wolf Tochter, Johanne Marie Christiane. (Nr. 334.)

Moritzparochie: Den 30. Oct. des Maurergesellen Waage S., Gustav Ferdinand Gottlieb. (Nr. 613.) — Den 3. Novbr. des Zimmergesellen Lüttich T., Marie Therese. (Nr. 2147.)

Glaucha: Den 30. Sept. des Inspectors der Töchterschule der Franckeschen Stiftungen Dieck S., Johann Christian Heinrich Julius. (Waisenhaus.) — Den 3. Oct. des Ziegeldeckermeisters Krause S., Hermann Heinrich Reinhold. (Nr. 1878.) — Den 22. des Handarbeiters Patzsch Tochter, Wilhelmine Henriette. (Nr. 1892.) — Den 3. Novbr. des Zimmermanns Weickart S., Friedrich Gotthilf. (Nr. 1780.)

Militairgemeinde: Den 31. Oct. des Capitain d'armes Eugling S., Carl. (Nr. 571.)

b) Ge-

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 13. Nov. der Handarbeiter Thieme genannt Freyesleben mit M. E. S. verw. Sommer geb. Kupfer.

Moritzparochie: Den 16. Nov. der Schuhmacher Meichelt mit J. D. Flacke aus Gerbstedt.

Domkirche: Den 8. Novbr. der Buchbindermeister Bürger mit D. S. A. Bertram. — Den 13. der Getreidemäkler Schwartz mit J. F. C. Dorenberg.

Neumarkt: Den 13. November der Töpfermeister Böhme mit J. S. E. verw. Böhme geb. Achilles. — Den 14. der Strumpfwirkermeister Spiller mit J. D. F. Körner.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Novbr. des Schneidermeisters Sparre Ehefrau (Almosengenossin), alt 28 J. 11 M. 3 W. Schwindsucht. — Den 10. des Strumpfwirkermeisters Glänz Wittwe (Almosengenossin), alt 70 J. Steckfluß. — Den 13. der Handarbeiter Eckert, alt 48 J. Lungenschwindsucht.

Ulrichsparochie: Den 12. Nov. des Seilermeisters Zimmermann aus Weißenfels Sohn, Heinrich, alt 14 J. 6 M. Steckfluß.

Moritzparochie: Den 4. Nov. des Oberpredigers M. Kermes zu Zörbig Wittwe, alt 53 J. 1 M. Wassersucht. — Den 6. des Tischlermeisters Kitzing T., Minna, alt 3 J. 11 M. 2 W. Gehirnentzündung. — Den 8. ein unehel. S., alt 3 J. 5 M. Nervenschlag. — Den 9. des Ziegeldeckergesellen Maye Ehefrau, alt 25 J. Lungensucht. — Den 10. der pensionirte Actuarius Rehe, alt 51 J. 6 M. Wassersucht.

Krankenhaus: Den 11. Novbr. die Almosengenossin Stockmar, alt 85 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 6. November des Korbmachers Christian S., alt 1 T. Krämpfe. — Den 12. des Tischlermeisters Weiland Sohn, Friedrich Vollrath Gustav, alt 9 M. 1 W. 1 T. Krämpfe.

Ber=

Digitized by Google

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 17. November 1836.

	Zinsf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zinsf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$101\frac{1}{8}$	$101\frac{1}{8}$	Pom. Pfandbr.	4	$102\frac{5}{8}$	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	$99\frac{5}{8}$	$99\frac{1}{8}$	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$62\frac{11}{12}$	$62\frac{5}{12}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	—	$106\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. do.	4	$101\frac{1}{4}$	—	rückst. C. d. Km.	—	84	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{1}{2}$	102	do. do. d. Nm.	—	84	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	84	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	84	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Gold al marco	—	215	214
Westpr. Pfdb. A.	4	—	$101\frac{1}{4}$	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$103\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Ostpr. Pfandbr.	4	$102\frac{3}{8}$	—	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. November 1836.

Weitzen	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	26 Sgr.	3 Pf.
Roggen	1 -	3 -	9 -	—	1 -	5 -	— -
Gerste	1 -	1 -	3 -	—	1 -	2 -	6 -
Hafer	— -	17 -	6 -	—	— -	20 -	— -

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bei mir ist erschienen:

Portrait des Hrn. Consistorialrath Dr. Tholuck, auf Stein gezeichnet von G. Völkerling. Preis 20 Sgr., auf chines. Papier 25 Sgr.

Halle, den 18. Nov. 1836. **Ed. Anton.**

Digitized by Google

Haus- und Ackerverkauf.

Die Finckeschen Erben hieselbst beabsichtigen

1) das hieselbst am Franckensplatze sub Nr. 1722 belegene, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignete Haus, worin sich 6 Stuben, mehrere Kammern, Küchen, 2 Keller, Hof mit Brunnenwasser, geräumige Niederlagen, Ställe und Remisen, so wie ein Garten befinden;

2) die beiden in Hallischer Feldflur im breiten Pfuhl auf der Pfännerhöhe und in der faulen Erde belegenen, an den Oekonom Alicke hieselbst verpachteten zwei halben Hufen, zusammen 17 Acker haltend, sub Nr. 97 des Hypothekenbuches des Hallischen Stadtfeldes,

im Wege der Licitation zu verkaufen, und ist zur Licitation auf das Haus

der 9. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr,

und zur Licitation auf die beiden halben Hufen, welche zusammen verkauft werden sollen,

der 12. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr

festgesetzt worden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich zu diesen Licitationen zu gedachter Zeit in der Schreibstube des Unterschriebenen einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 11. November 1836.

Der Justizcommissar **Mänicke.**

Das ehemalige Ecksteinsche Haus auf der Spitze Nr. 2106 ist zu verkaufen, und kann ein Theil der Kaufsumme zu 4 Procent darauf stehen bleiben. Das Nähere am alten Markt Nr. 494.

Ich wünsche in meiner Wattenfabrik noch zwei geübte Arbeiterinnen sofort anzustellen.

Blüthner. Rathswaage.

Die Goldleisten-Bilderrahmen zu den Kupfern des ersten vaterländischen Pfennigblatts sind angekommen und kosten mit Glas und Rückwand 6 Sgr. 3 Pf. das Stück.

W. Hesse.

Digitized by Google

Pferde- und Wagen-Auction.

Den Sonnabend vor dem ersten Adventsonntage, als den 26. November c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen mehrere zum Nachlaß des hier verstorbenen Herrn Oberbergrath Eggert gehörigen Gegenstände, als: zwei sehr gute Kutschpferde, ein Leiterwagen, ein Schlitten, mehreres Kutsch- und Wagengeschirre und verschiedene Stallutensilien, im Hofe des in der Rannischen Straße sub Nr. 499 belegenen, der Frau Professor Senff gehörigen Hauses, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu gehorsamst einladet Gottl. Wächter,

gerichtlich verpflichteter Taxator u. Auctionscommissair.

Dienstag und Mittwoch, als den 22. und 23. d. M., Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, soll eine Parthie Schnittwaaren, mehrere Schlossergeräthe, worunter ein großer Schraubenstock, ein Blasebalg und Amboß befindlich; verschiedene Mobilien und eine Quantität diverse rothe und blanke Franzweine, in des Unterzeichneten Auctionslocale großer Berlin Nr. 434 öffentlich versteigert werden. Auch werden zu diesem Behuf noch Gegenstände angenommen, jedoch mit Vorbehalt, daß die Verzeichnisse Tags vorher eingereicht werden.

Halle, den 17. November 1836.

Der Auctions-Commissarius A. W. Rößler.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich alle Sorten Stühle und Sophas nach beliebigen Façons zu billigen Preisen verfertige, und auch Rohrsitze à 5 Sgr. flechte.

Der Stuhlmachermeister Dreyhaupt.
Fleischergasse in Nr. 1160 auf dem Neumarkt.

Sehr schöne Malaga-Citronen à Stück 1 Sgr. bis 1¼ Sgr., in Hunderten billiger bei G. Goldschmidt.

Feinsten Schuhmacherhanf erhielt und empfiehlt
F. Weber, alter Markt.

Das Korbholz auf den Hohenweidenschen Werder bei Planena ist zu verkaufen durch den Jäger Herbst in Dieskau.

Digitized by Google

Etablissement.

Da ich mich als Uhrmacher hier etablirt habe, so widme ich einem in- und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neue Taschenuhren aller Art stets vorräthig habe, Bestellungen auf Stutzuhren gern übernehme und alle Reparaturen auf das Beste besorgen werde. Mit der Versicherung, daß ich sowohl für neue Uhren als auch für Reparaturen wenigstens auf ein Jahr Garantie leiste, verbinde ich daher die Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Halle, den 16. November 1836.

C. Gentzsch,
große Klausstraße Nr. 908 der Handlung des Herrn Gerlach gegenüber.

Zu Weihnachten oder Ostern ist die 3te Etage in meinem Hause, Kleinschmieden Nr. 948, bestehend in zwei neu tapezirten Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, an ordnungsliebende Leute zu vermiethen.

Aug. Elsässer.

Ich verkaufe von jetzt an gutes Weitzen- und Roggenmehl, auch ist gutes Hausbackenbrot zu haben bei dem Bäcker Mansfeld in Oberglaucha Nr. 1951.

Von heute an sind delikate Pökelknochen zu haben, auch empfehle ich mich mit guten Schinkenbacken.

August Beyer, Schweineschlächter.
Große Ulrichsstraße Nr. 40.

Es sind bei Frau Nette auf dem Markte unter dem Bibliothekgebäude wieder ganz frische Teltower Rübchen, so wie auch Alsleber Kohlrüben zu haben.

Eingemachte rothe Rüben und Rüben-Kaffee das Pfund 2 Sgr. 6 Pf. ist immerwährend zu haben Strohhof, Herrenstraße Nr. 2079 bei Frau Klar.

Sahnkäse ist frisch angekommen und wird auf dem Trödel Nr. 771 verkauft. Kaleb.

Ein gutes fettes Schwein steht zu verkaufen Strohhof, Herrenstraße Nr. 2080.

Todesanzeige.

Am 15. d. M. Vormittags halb 10 Uhr starb meine geliebte Frau, Johanne Marie Ochse geborne Rudloff aus Beesen an der Elster, nach einem $1\frac{1}{2}$jährigen schmerzensvollen Krankenlager, in einem Alter von 58 Jahren 1 Monat 10 Tagen. Alle, die diese Edle kannten, bedauern gewiß mit mir ihren Verlust. Nur der Gedanke an ein dortiges frohes Wiedersehn kann meinen Schmerz lindern. Mit tiefster Betrübniß zeige ich dieses in- und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an, bittend um ein freundliches Andenken an die Vollendete. Halle, den 17. November 1836.

Gastwirth Heinrich Ochse
nebst Hinterbliebenen.

Da mißliche Umstände mein Geschäft stets hemmten, selbiges in ganzem Umfang und Ruhe empor zu richten, so fühle ich mich jetzt verbunden, einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich in Stand gesetzt bin, alle Bestellungen und Reparaturen auf das schönste, reellste und billigste auszuführen; ich bitte daher einen jeden, mir das geneigte Zutrauen zu schenken, was ich zu erhalten stets bemüht sein werde.

Ferd. Fuhrmann, Lackirer.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 926.

Ein Flügel-Fortepiano ist billig zu verkaufen, Weingärten Nr. 1871.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schulze und Drechsler.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, mache ich theilnehmenden Freunden hierdurch bekannt.

Potsdam, den 16. November 1836.

Carl Miethe.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

47. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 22. November 1836.

Wie befreit man einen Rock vom schmutzigen Kragen?

Man nehme gewöhnlichen gekochten Tischlerleim, trage ihn ganz heiß, nicht sehr dick auf die fetten Stellen auf und lasse ihn einen halben Tag lang trocknen, dann trage man warme grüne Seife auf. Wenn diese 6 Stunden lang den Leim gehörig bedeckt hat, so benetze man die bedeckten Stellen mit Kornbranntwein und bürste mit einer etwas scharfen Bürste die Masse ab. Bei dem Gebrauch dieses Mittels bleibt die Wolle gut erhalten. Den Strich giebt man dem Kragen mit heißem Wasser wieder.

Chronik der Stadt Halle.

1. Städtische Verwaltung.

Nachdem im gegenwärtigen Jahre nachfolgende Stadtverordnete, als die Herren Kaufmann Brauer sen., Kaufmann Deißner, Kaufmann Fürstenberg, Rendant Fuß, Rendant Jeremias, Kaufmann Meyer, Antiquarius Lippert, Fleischermeister Schliack und Criminal-Director Schulze,

so

Digitized by Google

so wie folgende Stellvertreter, als die Herren Böttchermeister Hehne, Glasermeister Mayer, Kaufmann Ornold und Oekonom Rehse ausgeschieden, und zur Wahl deren Ersatzes und unter Berücksichtigung des Bedürfnisses für die in frühern Wahlperioden nach und nach ausgeschiedenen Stellvertreter die sämmtlichen hiesigen Wähler von uns zusammen berufen worden, sind in den anberaumten Wahlterminen, und namentlich

vom	Marienviertel	mit	294	Wählern,	v. denen		72	erschie-
„	Ulrichsviertel	„	311	„	„	„	91	nen,
„	Moritzviertel	„	267	„	„	„	61	„
„	Nicolaiviertel	„	272	„	„	„	59	„
„	Neumarkte	„	213	„	„	„	26	„
„	Petersberg, Stein- u. Leipziger Thor		212	„	„	„	29	„
„	Glaucha	„	244	„	„	„	21	„
„	Strohhof und Klausthor	„	157	„	„	„	22	„

Summa 1970 Wähler, v. denen 381 ersch.,

nachfolgend genannte Bürger zu Stadtverordneten resp. Stellvertretern gewählt worden, als:

vom Marienviertel:
zum Stadtverordneten
Herr Rendant Jeremias,
zu Stellvertretern
Herr Kaufmann Liebau,
Herr Kaufmann Kersten;

vom Ulrichsviertel:
zu Stadtverordneten
Herr Braueigner Rauchfuß sen.,
Herr Kaufmann Rüprecht;
zu Stellvertretern
Herr Kaufmann Stahlschmidt,
Herr Posthalter Sachße,
Herr Antiquarius Lippert;

vom

vom Moritzviertel:
zum Stadtverordneten
Herr Glasermeister Schulze,
zu Stellvertretern
Herr Schmiedemeister Uhlig jun.,
Herr Kaufmann Finger;
vom Nicolaiviertel:
zum Stadtverordneten
Herr Schneidermeister Bertram,
zu Stellvertretern
Herr Maurermeister Stengel,
Herr Kaufmann Jacob;
vom Neumarkt:
zum Stadtverordneten
Herr Buchhändler Anton,
zu Stellvertretern
Herr Böttchermeister Hehne,
Herr Pfefferküchler Saalwächter;
vom Petersberg, Stein- u. Leipziger Thor:
zum Stadtverordneten
Herr Oekonom Müller in Nr. 1632b,
zum Stellvertreter
Herr Weißgerbermeister Müller;
von Glaucha:
zum Stadtverordneten
Herr Fabrikant Natho,
zu Stellvertretern
Herr Kaufmann Pfeiffer,
Herr Sattlermeister Ratsch;
vom Strohhofe und Klausthor:
zum Stadtverordneten
Herr Kaufmann Finger,
zum Stellvertreter
Herr Erbpächter Winckelmann.

Dem Publikum wird dies hiermit und daß diese Wahlen bestätiget worden, zur Nachricht bekannt gemacht.

Halle, den 18. November 1836.

Der Magistrat.

2.

2. Frauenverein.

Zur Winterbekleidung unsrer armen Waisen gingen ein: von Fr. L. G. R. N. 10 Thlr., von Fr. Rendant L. 2 Thlr. und 1 Pack Sachen, v. Fr. Pr. S. 1 Thlr. und 1 Oberrock, v. Fr. J. C. J. 1 Thlr., 2 Kleider, 2 Westen, durch Fr. Pr. Senff v. Ungenannten 21 Ellen baumw. Zeug, durch Fr. Dr. Hänert 1 Pack Sachen, wofür wir herzlich danken.

Halle, den 20. November 1836.

Für den Frauenverein

Dürking.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. November 1836.

Weitzen	1	Thlr.	26	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	=	3	=	9	=	—	1	=	5	=	—	=
Gerste	1	=	1	=	8	=	—	1	=	2	=	6	=
Hafer	—	=	14	=	6	=	—	—	=	20	=	—	=

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Als wahrscheinlich gestohlen sind
ein Küchenhandtuch roth mit S. gezeichnet,
ein chemisches Feuerzeug von roth lackirtem Bleche,
in Beschlag genommen. Wer darüber Auskunft geben kann, wird aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Halle, den 17. November 1836.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Digitized by Google

Die Wegschaffung der bei der pfännerschaftlichen Salzsiedung entstehenden Schlacken, Asche, Rußes und Bauschuttes soll für die drei Jahre 1837—1839 dem Mindestfordernden verdungen werden. Bietungslustige werden ersucht, sich

Freitags den 2. December 1836
Nachmittags 2 Uhr

auf der Holzstube im Rathhause einzufinden, wo auch die Bedingungen einzusehen sind.

Die Pfännerschaft.

Auction.

Donnerstag den 1. December c. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage wird das zur Kaufmann Dietrich-schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in: weißem, farbigem und ungebleichtem Wollen- und Baumwollengarn, einer Parthie Canevas, Stickgarn, leinen, baumwollen und Seidenband, Zwirn aus allen Gattungen, Bandschnur, Stickmuster, eine Parthie Perlenschnüre in verschiedenen Farben, Klingelzüge, Gardinenhalter, Mantelschlösser, Fingerhüte, Stricknadeln, Stopf-, Näh- und Stecknadeln, Börsenschlösser, Knöpfe, Damentaschen, Hosenträger, Handschuhe u. dergl., so wie das übrige Mobiliare an Meubles, Haus- und Küchengeräth, Wäsche und Kleidungsstücken, auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 18. November 1836.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Zur Nachricht für die Herren Buchbinder.

Wegen Veränderung des Orts ist ein Geschäft aufgegeben worden, aus welchem diese Mittwoch den 23sten d. M. in der Auction großer Berlin Nr. 434 diverse Marmor- und Kattun-Papiere Viertel und halbe Rießweise mit vorkommen. A. W. Rößler.

Digitized by Google

Haus- und Ackerverkauf.

Die Finckeschen Erben hieselbst beabsichtigen

1) das hieselbst am Franckensplatze sub Nr. 1722 belegene, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignete Haus, worin sich 6 Stuben, mehrere Kammern, Küchen, 2 Keller, Hof mit Brunnenwasser, geräumige Niederlagen, Ställe und Remisen, so wie ein Garten befinden;
2) die beiden in Hallischer Feldflur im breiten Pfuhl auf der Pfännerhöhe und in der faulen Erde belegenen, an den Oekonom Alicke hieselbst verpachteten zwei halben Hufen, zusammen 17 Acker haltend, sub Nr. 97 des Hypothekenbuches des Hallischen Stadtfeldes,

im Wege der Licitation zu verkaufen, und ist zur Licitation auf das Haus

der 9. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr,

und zur Licitation auf die beiden halben Hufen, welche zusammen verkauft werden sollen,

der 12. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr

festgesetzt worden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich zu diesen Licitationen zu gedachter Zeit in der Schreibstube des Unterschriebenen einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 11. November 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Ein in einer sehr belebten Straße hieselbst belegenes Haus, worin sich ein Laden, drei Stuben, Kammern, Küche, Waschhaus und was sonst erforderlich ist, befinden, und worin seit langer Zeit ein lebhaftes Handelsgeschäft betrieben worden ist, daher sich zu Letzterm sehr gut eignet, steht aus freier Hand veränderter Umstände halber zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich an den Unterschriebenen zu wenden, welcher mit dem Verkaufsgeschäft beauftragt ist.

Halle, den 19. November 1836.

Dr. Stisser. Nr. 287 Leipziger Straße.

Logisveränderung.

Ich wohne jetzt auf dem hohen Kräm Nr. 471 am Rathskeller und bitte um geneigte Aufträge.

Der Taxator Holland.

In der Rannischen Straße Nr. 499 ist die Bell-Etage, bestehend in 6 Stuben und einem Speisesaal, mehreren Kammern, Bodenkammer, Küche und allem übrigen Zubehör, mit und ohne Pferdestall, auf künftige Ostern zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei der Besitzerin selbst.

Perrossier-Cigarren,

die so sehr beliebten, empfing ich wieder in ganz alter Waare und verkaufe Nr. 1 (als Prima-Sorte) jetzt so wie früher Nr. 2. Auch Bremer Thee-Tabak à Pfund 20, 12 und 10 Sgr., der seiner vorzüglichen Qualität wegen so vielen resp. Rauchern behagt, ist wieder vorräthig bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Frischer astrachanischer Caviar ist wieder angekommen bei C. H. Risel.

Große Bratheringe das Stück 1 Sgr. bei

C. H. Risel.

Von den wirklich ächten holl. Speckbücklingen erhielt ich wieder frische Zusendung. C. H. Risel.

Nordische Kräuter-Anchovis sind wieder frisch angekommen bei C. H. Risel.

Große italienische Maronen empfing

C. H. Risel.

Bücklinge,

bekam ich gestern wieder, etwas delikates.

Boltze.

Weiße Seife à Pfund 4 Sgr., à Centner 14 Thlr. verkauft F. A. Hering.

Fruchthonig à Pfund 2 Sgr. bei F. A. Hering.

Digitized by

Heute früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Halle, den 21. November 1836.

Der Stadtrath **Kilger**.

Da noch nie mißliche **Umstände** mein Geschäft hinderten, sondern ich im Gegentheil alle mir bis jetzt zu Theil gewordene Bestellungen zur Zufriedenheit ausführte, so wie auch ferner alle in das Blechlackirergeschäft einschlagende Arbeiten durch eigene Person auszuführen im Stande bin, erlaube ich mir, mich auch dem geehrten Publikum ferner zu empfehlen.

F. Hentschel,
Lackirer, Vergolder und Firmaschreiber.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 1022 in der Preußischen Krone.

Es ist mir ein schwarzbrauner Pinscherhund zugelaufen, der Eigenthümer kann denselben neben der Kirche in Glaucha Nr, 1979 abholen.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. **Eckert.**

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und **Drechsler**.

☞ Morgen Mittwoch ist zum ersten Mal Musik und Tanzvergnügen im Wintersaal bei **Koppe** in Passendorf. Bei ungünstigem Wetter wird ein Wagen des Fuhrmanns Eckert am Klausthor vom Mittag an die Person für $2\frac{1}{2}$ Sgr. nach Passendorf fahren. Dieselbe Fahrgelegenheit besteht für den ganzen Winter, auch Sonntags.

Mittwoch den 23. d. M. Abends Concertmusik und zum Abendessen Pökelknochen mit Meerrettig bei **Wiedero** in der Rathhausgasse.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

47. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 24. November 1836.

I.
Ueber die Verehrung des guten Lubben zu Schochwitz im Mansfeldischen.

Vom Hrn Prof. Wiggert in Magdeburg.

(Beschluß.)

Diese Frage liegt um so näher, da ich weiß, daß wenigstens vor dem Jahr 1813 noch in einigen Oertern bei Wettin*) im Frühjahr ein Fest gefeiert wurde, das mit dem in Anton's ersten Lien eines Versuchs über der alten Slaven Ursprung, Sitten 2c. Leipzig 1783. S. 70 — 77 besprochenen Todtenfeste (dem Todaustragen, besonders am Sonntage Lätare) zusammen zu gehörrn schien. Ist das Andenken der Todten an diesem Feste die Hauptsache, so könnte man zu fragen versucht sein, ob nicht das in Schochwitz zum Mißfalle des Bischofs Gebhard gefeierte Fest eben dies, nur noch mit Opfern verbundene, Fest der Todten, nicht eines Todten gewesen sei. Indeß die Urkunde spricht zu bestimmt von einem Todten und nennt ihn. Uebrigens möchte ich, besonders nach den von Anton er-

*) Es wäre wohl der Mühe werth genauer nachzufragen, in welchen Orten des Mansfeldischen, des Saalkreises und Anhalts sich jetzt noch Spuren der Feier zeigen und wie sie an jedem Orte begangen und vom Volke aufgefaßt und ob irgend etwas dabei gesungen oder gesprochen wird, was, wenn auch in arger Entstellung, auf slavischen Ursprung hinwiese. Jede Mittheilung der Art wird uns sehr angenehm sein. d. Red.

Digitized by Google

erwähnten Liedern, glauben, das Todaustragen sei auch in slavischen Ländern nur bildlich vom Verjagen des Winters durch den Sommer zu verstehen und das Gedächtniß der beim Anbruche eines ewigen Frühlings wieder erwachenden Todten erst spätere christliche Zuthat und Veredlung. (vgl. J. Grimms Myth. 442 ff.)

— Fände man aber auch keine Spur eines Volksfestes in Schochwitz, das mit der verbotenen Feier in natürliche Verbindung zu bringen wäre, so läßt sich doch fragen, ob nicht Benennungen in der Feldflur an den guten Lubben erinnern, und ob in ihr die dem Bischofe so anstößige Stelle nicht noch nachzuweisen ist. Schon ehe ich die nun zu erwartende nähere Belehrung bekomme, glaube ich doch beides bejahen zu dürfen. Die Sotzmannsche Karte vom Herzogth. Magdeburg u. s. w. giebt südöstlich von Schochwitz eine Lupholzmühle an; ein Aufsatz des Herrn Superintendenten Fulda in Halle in Kruse's d. Alt. III, 3 u. 4 S. 98 ff. („Einige Notizen von dem Knochenberge bei Schochwitz") nennt einen Lupberg, ein Lupholz und eine Lupmühle; das zweite wird in einem Nachtrage von Bergner (ebenda, S. 95) als ein Lusthölzchen bezeichnet. Auf dem Lupberge nun fand sich sonst eine große Menge verbrannter Thierknochen, den Zähnen nach besonders von Pferden, Rindern und Ebern. Nach genauerer Vergleichung jener Notizen und des Nachtrags ist kaum daran zu zweifeln, daß die in neuerer Zeit immer mehr abgefahrne Bergkuppe der Opferplatz war, und daß die Sache weitere Untersuchung in mehrfacher Hinsicht werth ist. Besonders möchte, wenn der Knochenberg nun schon ganz verschwunden ist, die Unterlage desselben darauf zu untersuchen sein, ob sich in größerer Tiefe nicht thönerne Gefäße, die durch Leerheit und Form sich als heidnische Opfergeräthe auswiesen, oder vielleicht das Grab des gefeierten Todten finden. Oder sind die a. a. O. S. 92 erwähnten vier Steine etwas südlich vom Lupberge die Begräbnißstelle?

II.

II.

Wie man in Nordamerika die Trunkenbolde bestraft.

Bekanntlich ist ein Hauptbestreben der gesellschaftlichen Vereine in den vereinigten Staaten: Beförderung der Nüchternheit; man wendet daher unter Andern auch folgendes Mittel an. Man betrachtet die Sucht sich zu betrinken als eine Art von Wahnsinn, und wenn man auf einer Straße oder sonst wo einen Trunkenbold bei seinem Paroxismus antrifft, bringt man ihn ins Spital, legt ihm Blasenpflaster auf, scheert ihm den Kopf kahl und feuert eine ganze Salve von Medicin auf ihn ab; diese Kur thut gewöhnlich die besten Dienste und macht eine Wiederholung unnöthig. — Ob ein solches Radical-Mittel nicht auch bei uns oft mit dem besten Erfolg eingeführt werden könnte? Es gilt den Versuch! —

Chronik der Stadt Halle.

1\. Am 1. Adventsonntage (27. Nov.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2½ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2.

Digitized by Google

2. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat December 1836 das Nicolaiviertel von Nr. 808 bis 1072, nebst einigen in diesem Viertel hier unbenannten Nummern. Da es die 7te Tour ist, so fallen $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ aus.

Halle, den 20. November 1836.

Die Servis-Deputation.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. November 1836.

Weitzen	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 =	3 =	9 =	—	1 =	5 =	— =
Gerste	1 =	— =	— =	—	1 =	1 =	3 =
Hafer	— =	15 =	— =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monats December, bis zum 8. December c. unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beigetrieben werden.

Halle, den 19. November 1836.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Die hiesige Arbeitsanstalt hat jetzt eine starke Anzahl Häuslinge, die zu auswärtigen Arbeiten gegeben werden kann. Das Tagelohn ist vom 1. November c. bis Ende März k. J. 5 Sgr. Eben so werden Federn — das Pfund zu 4 Sgr. — gerissen.

Das Publikum wird hienach gebeten, darauf zu reflectiren und die Bestellungen bei dem Herrn Rendant Schumann im Locale der Anstalt abzugeben.

Halle, den 22. November 1836.

Der Vorsteher Hesse.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. August Schmidt zu Bitterfeld. 2) An Madame Denecke zu Braunschweig. 3) An Hrn. Kaufmann Weber zu Delitzsch. 4) An den Freiwilligen Hrn. Bennerscheidt zu Erfurt. 5) An Hrn. Köllner, Cand. theol. zu Gotha. 6) An Frau Böttmann zu Hainchen. 7) An den Tischlermeister Dettenborn zu Halle. 8) An Gottlieb Awitz zu Leipzig. 9) An Hrn. Kaufmann Petersen zu Merseburg. 10) An Hrn. Theodor Klug zu Naundorf. 11) An den Gastwirth Deuckmann zu Mittelhausen. 12) An Hrn. Pastor Drude zu Quenstädt. 13) An Friederike Brauer zu Schackstädt. 14) An Hrn. Fried. Krausspe zu Torgau. 15) An den Postboten Söffner zu Weißenfels. 16) An den Kossathen Eckardt zu Zscherben. Halle, den 22. November 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Daß schon jetzt meine neuen Spielsachen aufgestellt sind, zeige ich hiermit ergebenst an.

Wiggert, Drechsler.
Große Ulrichsstraße Nr. 9.

Hornspäne
kauft fortwährend Straßer, Brüderstraße Nr. 202.

Digitized by Google

Pferde- und Wagen-Auction.

Den Sonnabend vor dem ersten Adventsonntage, als den 26. November c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen mehrere zum Nachlaß des hier verstorbenen Herrn Oberbergrath Eggert gehörigen Gegenstände, als: zwei sehr gute Kutschpferde, ein Leiterwagen, ein Schlitten, mehreres Kutsch- und Wagengeschirre und verschiedene Stallutensilien, im Hofe des in der Rannischen Straße sub Nr. 499 belegenen, der Frau Professor Senff gehörigen Hauses, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu gehorsamst einladet

Gottl. Wächter,
gerichtlich verpflichteter Taxator u. Auctionscommissair.

Holzverkauf.

Sonnabend den 26. November, früh 10 Uhr, sollen einige sechzig Stück starke Rüstern und Eichen, in meinem Holze bei Beesen an der Elster liegend, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Hierbei ist vorzüglich eine Eiche von bedeutender Größe, für den Mühlenbau passend, zu bemerken.

Ammendorf, den 21. November 1836.

Friedrich Gaudich.

Obstverkauf.

Es wird von jetzt an in meinem Keller dem Röhrkasten gegenüber auf dem Markte gut gewürztes Pflaumenmus und ganz gute gebackene Pflaumen einzeln so wie auch Centnerweise billig verkauft.

Oebster Meikatt

Eine in der Kochkunst sehr erfahrne Frau bietet geehrten Herrschaften als Kochfrau ihre Dienste an und ist zu erfragen im Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler. Ein im Nähen, Waschen und Plätten erfahrnes Hausmädchen, eine erfahrne Köchin und ein in der Küche nicht unerfahrnes, arbeitsames Mädchen finden jetzt und zu Weihnachten Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Digitized by Google

Carl Heinrich Kleinert in Leipzig,
Wachslicht-Fabrik, Grimmaische Gasse
Nr. 755,

empfiehlt sich mit allen Arten von weißen und bunten Tafellichtern, Laternen-, Wagen- und Nachtlichtern, Windlichtern, Altarkerzen, gelben und weißen Wachsstock, ingleichen raffinirten Spermaceti-Lichtern, so wie auch weißen und bunten Stearin-Lichtern, in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen.

Veredelte Elbinger Glanzlichte in bester Waare, desgleichen Doppel-Brenner (Lichte mit zwei Dochten) empfiehlt billigst W. Fürstenberg.

Palmen-Wachslichter.

Die so schnell verkauften und gefehlten Palmen-Wachslichter sind wieder in der Gerlachschen Handlung angekommen und soll dahin gesehen werden, daß sie nicht wieder fehlen. Der Preis ist 3 Pfund für 1 Thaler, 1 Pfund 11 Sgr., 1 Stück, 6 aufs Pfund, 2 Sgr., und 1 Stück, 8 aufs Pfund, 1½ Sgr.

Weiße Seife à Pfund 4 Sgr., à Centner 14 Thlr. verkauft F. A. Hering.

Kleine weiße Heringe

à Stück 2—3 Pfennige sind wieder angekommen bei Bolze.

Sehr schöne große Rügenwalder Gänsebrüste und Bremer Neunaugen empfing so eben

G. Goldschmidt.

Sehr schönen französischen Weinmostricht, so wie sehr gute Pfeffer- und saure Gurken empfiehlt

G. Goldschmidt.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Ein Faß der schönsten gebackenen Pflaumen, durch die Unvorsichtigkeit eines Fuhrmanns in die Saale geworfen, aber nach zwei Minuten schon wieder geborgen, soll auf dem kleinen Holzplatze Nr. 2203 Centner- auch Pfundweise billig verkauft werden.

Ein bei mir niedergelegtes Lager von aller Art Galanterie- und kurzer Waare verkaufe ich Stück für Stück zu 2½ Sgr., dergleichen Waaren, feinerer Qualität, zu verschiedenen Preisen, als: Tabakspfeifen, Dosen, Brieftaschen, Ringe, Ohrringe und Glöckchen, Uhrketten rc., so wie alle Schreib- und Zeichenmaterialien, Buchbinderwaaren, Puppenköpfe und Bälge, und sehr große Auswahl aller möglichen, neu und complett sortirter Artikel, von deren billigster Preisstellung sich jeder freundliche Besucher vollkommen überzeugen wird.

M. Louis.

Doppel-Knallerbsen und Knallsachen aller Art, so wie verschiedenes Feuerwerk erhielt wieder

M. Louis.

Flederwische, selbst wenn Motten darin sind, kauft M. Louis. (Klausstraße Nr. 877.)

Meinen respectiven Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt große Ulrichsstraße Nr. 56 bei Frau Baumeister Friederich wohne, und fortwährend Glacé-, so wie auch dänische und alle Sorten Handschuhe wasche und färbe. Ich bitte, mich recht viel zu beehren.

Handschuhmacherwittwe Jabel geb. Laborde.

Alle Sonntage, Mittwoch und Sonnabend ist bei mir frischer Gänsebraten und täglich frischer Hasenbraten zu haben. Lehmann, Caffetier.

Kleine Ulrichsstraße.

Heute, Donnerstag den 24. November, ist Wurstfest mit Tanzvergnügen im goldenen Pflug.

Freitag den 25. Novbr. Abends 8 Uhr Quartett im Gasthaus zum Kühlenbrunnen.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Sonnabend, den 26. November 1836.

I.

Skizzen aus dem westlichen Amerika.

(Fortsetzung.)

2. Die Republik der Prairie-Hunde.

Bei unserer Rückkehr von der Expedition zur Aufsuchung des jungen Grafen *) hörte ich, daß ein großer Bau, oder Dorf, wie man es nennt, von Prairie-Hunden auf dem Gipfel eines Hügels, ungefähr eine Meile von unserm Lager, entdeckt worden sei. Spät am Nachmittag zog ich mit einem Begleiter aus, es in Augenschein zu nehmen. Der Prairie-Hund ist ein kleines Thier von der Kaninchen-Gattung, das ungefähr die Größe eines zahmen Kaninchens hat, sehr munter, lebendig, empfindsam, aufgeweckt, ja zuweilen übermüthig ist. Er ist sehr gesellig, lebt in großen Haufen, die zuweilen mehrere Morgen Landes einnehmen, und wo die häufig belaufenen Spuren von der Beweglichkeit und Rastlosigkeit der Bewohner zeugen. Es scheint in der That, als ob diese unaufhörlich

*) eines jungen Schweizers, der sich zu der Reisegesellschaft gefunden hatte.

Digitized by Google

lich voll von Possen, Geschäften und öffentlichen Angelegenheiten wären; sie huschen bald da, bald dort hin, als ob sie sich in ihren Löchern besuchten, versammeln sich in freier Luft und machen zusammen an den kalten Abenden, nach Schauerregen, ihre Purzelbäume. Zuweilen bringen sie die halbe Nacht im Tumult zu und bellen und winseln dabei mit schwacher Stimme, wie ganz junge Hunde. Bei dem geringsten Geräusch verschwinden sie indeß alle in ihre Zellen, und das Dorf ist dann still und öde. Wenn sie überfallen werden und nicht mehr entweichen können, nehmen sie ein kampflustiges Ansehen an und machen dann höchst komische Mienen, um ihren ohnmächtigen Zorn und ihre Herausforderung an den Tag zu legen.

Die Prairie-Hunde sind indeß nicht die einzigen Bewohner dieser Dörfer. Eulen und Klapperschlangen sollen bei ihnen ihre Wohnungen aufschlagen; ob sie indeß eingeladene Gäste oder unwillkommene Ueberlästige sind, ist noch nicht ausgemacht. Die Eulen gehören zu einer ganz besondern Art: sie sind bei weitem lebendiger im Aeußern, haben höhere Beine, fliegen schneller als die gewöhnliche Gattung, und kommen auch am hellen Tage zum Vorschein. Einige wollen behaupten, daß sie nur die verfallenen Wohnungen der Prairie-Hunde bewohnen, welche diese verlassen haben, weil irgend ein Verwandter daselbst gestorben ist, denn es scheint, als ob die Empfindsamkeit dieser sonderbaren kleinen Hunde es nicht gestatte, daß sie in einer Wohnung bleiben, wo sie einen Freund verloren haben. Andere behaupten, daß die Eule eine Art von Haushälterin des Prairie-Hundes sei, und man will sogar meinen, daß, da das Geschrei derselben sehr ähnlich mit dem der Hunde klingt, sie die Jungen im Bellen unterrichten und so das Amt eines Hauslehrers verwalten!

Was die Klapperschlange betrifft, so hat man über den Antheil, welchen sie an der innern Verwaltung dieses

ses höchst interessanten Haushalts nimmt, nicht so recht in das Klare kommen können. Einige meinen, daß sie eine bloße Schmarotzerin und Gaunerin sei, und die ehrlichen, leichtgläubigen, kleinen Prairie-Hunde gewaltig hinter das Licht führe; gewiß ist es indeß, daß, da man sie dann und wann wohl findet, wie sie ein Junges der Familie im Rachen hat, sie in der Stille mehr von dem zu sich nimmt, als sonst wohl einem gewöhnlichen Speichellecker zufällt.

Die Beschreibungen, welche ich von diesen geselligen und politischen kleinen Thierchen gehört hatte, machten, daß ich mich dem Dorfe mit großem Interesse näherte. Unglücklicher Weise war es im Laufe des Tages von einigen der Buschklepper heimgesucht worden, die sogar einen oder zwei der Bürger erlegt hatten. Die ganze Gemeine war demnach aufgebracht und erbittert; man schien Schildwachen an der Gränze aufgestellt zu haben, und bei unserer Ankunft schienen die Pikets eilig in das Innere sich zu flüchten, um Lärm zu machen, worauf die vorsichtigen Bürger, die vor den Eingängen ihrer Löcher saßen, jeder einen kurzen Schrei oder ein Gebell von sich gaben und sogleich in die Erde verschwanden, wobei die Hinterbeine bei dem Hinunterrutschen noch einen Augenblick lang sichtbar wurden, als ob sie einen Seiltänzersprung gemacht hätten.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Gedanken.

Man erwirbt in der Welt entweder einen guten oder einen bösen Namen; man kann zwischen beiden wählen, und da jeder sterben muß, gut oder bös, so ist der gewiß glücklich, welcher den Ruhm eines Tugendhaften vorzog.

Chronik der Stadt Halle.

1. Thüringisch-Sächsischer Verein.

„Die Mir unterm 20. v. M. gemachten Mittheilungen habe Ich mit Interesse entgegen genommen, und danke bestens dafür, so wie für die zu Meinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter

Friedrich Wilhelm KP.

Berlin, den 19. November 1836.

An den Secretair des Thüringisch-Sächsischen Vereins Herrn Dr. Förstemann in Halle."

Das vorstehende Höchste Antwortschreiben unsers Durchlauchtigsten Protectors, des Kronprinzen Königl. Hoheit, auf den Höchstdemselben über die letzte General-Versammlung des Thür.-Sächs. Vereins unterthänigst erstatteten Bericht, beeile ich mich hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder und Freunde des Thüringisch-Sächsischen Vereins zu bringen.

Halle, am 24. November 1836.

Der Secretair des Thüring.-Sächs. Vereins
Dr. Förstemann.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. October. November 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 27. Oct. eine unehel. T. (Nr. 1027.) — Den 28. des Chirurg Kauitzsch S., August. (Nr. 974.) — Den 12. Novbr. des Müllers Fricke S., Wilhelm Gustav Louis. (Nr. 1032.) — Den

Den 13. des Schuhmachermeisters Wagner Tochter, Christiane Wilhelmine Caroline. (Nr. 1065.) — Den 19. des Gürtlermeisters Lindner S. todtgeb. (Nr. 171.)

Ulrichsparochie: Den 3. Nov. des Seilermeisters Dönitz Zwillingstöchter, Henriette Bertha und Sophie Emilie. (Nr. 1616.) — Den 8. des Steinsetzers Scheibe S., Friedrich Wilhelm Adolph. (Nr. 1566.)

Moritzparochie: Den 13. Oct. des Handarbeiters Müller Tochter, Johanne Marie. (Nr. 700.) — Den 29. des Handarbeiters Grauert T., Friederike Amalie Emma. (Nr. 2041.) — Den 15. Nov. ein unehel. S. — Den 16. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 23. Septbr. des Justizcommissar Wilke T., Marie. (Nr. 161.) — Den 20. Octbr. des Gastwirths Queitsch Sohn, Christian Wilhelm. (Nr. 1134.) — Den 9. Novbr. des Bäckergesellen Heyne S., Franz Gottfried. (Nr. 808.)

Neumarkt: Den 2. Nov. des Handarbeiters Schenk Sohn, Christoph Martin August. (Nr. 1229.) — Den 15. des Handarbeiters Stahl Sohn, Albert Friedrich Louis. (Nr. 1312.)

Glaucha: Den 5. Nov. des Fabrikarbeiters Rappsilber S., Carl Wilhelm Theodor. (Nr. 1978.) — Den 7. des Schuhmachermeisters Kallenowsky T., Wilhelmine Agnes. (Nr. 1792.) — Den 8. eine unehel. T. (Nr. 1899.) — Eine unehel. Tochter. (Nr. 1745.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 21. Nov. der Kunstdrechsler Kunze mit J. C. Gaudig.

Ulrichsparochie: Den 21. Novbr. der Schneidermeister Reich mit J. M. Weberling.

Neumarkt: Den 20. Nov. der Schuhmachermeister Lindner mit J. R. Müller.

Glau-

Glaucha: Den 22. Nov. der Diaconus an der St. Ulrichskirche in Halle Dr. Rödiger mit A. Ruge.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. Novbr. ein unehel. S., alt 1 J. 1 W. 5 T. Krämpfe. — Den 19. des Gürtlermeisters Lindner S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 16. Novbr. des Schlossermeisters Aust S., Johann Carl, alt 3 J. 4 M. 3 W. Lungenlähmung. — Den 18. des Schuhmachers Bader nachgel. T., Henriette Auguste Pauline, alt 4 J. 6 M. 2 W. 4 T. Keuchhusten. — Den 19. des Brauherrn Rauchfuß T., Christiane Auguste Henriette, alt 10 M. Zahnen. — Den 21. der Maurergeselle Deybald, alt 49 J. 4 M. 6 T. Steckfluß.

Moritzparochie: Den 14. Nov. die Almosengenossin Schumann, alt 74 J. Altersschwäche.

Domkirche: Den 15. Nov. der Königl. Major a. D. v. Lattorff, alt 65 J. Entkräftung. — Den 16. des Schneidermeisters Booch T., Pauline Friederike Rosalie, alt 4 M. Steckfluß. — Den 18. des Buchdruckers Gönner Wittwe, alt 65 J. 4 M. 2 W. 2 T. Magenverhärtung.

Katholische Kirche: Den 20. Novbr. des Zimmergesellen Hoppe S., Ludwig, alt 3 W. Steckfluß.

Neumarkt: Den 17. Novbr. des Handarbeiters Rothe S., Ludwig, alt 16 J. Nervenfieber.

Glaucha: Den 15. Novbr. des Gastwirths Ochse Ehefrau, alt 58 J. 1 M. 1 W. 3 T. Auszehrung. — Den 18. des Kaufmanns Braconier Wittwe (Almosengenossin), alt 44 J. Schlagfluß.

Militairgemeinde: Den 14. Nov. des Unterofficiers Fränzel Tochter, Sophie Friederike, alt 3 W. 4 T. Krämpfe.

Ver=

Digitized by Google

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 24. November 1836.

	Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	101 7/12	101 1/12	Pom. Pfandbr.	4	102 5/8	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	99 1/8	—	Kur- u. Nm. d.	4	100 1/4	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	63	62 1/2	do. do. do.	3 1/2	98	—
Km. Ob. m. l. C.	4	101 1/4	100 3/4	Schlesische do.	4	106 1/4	105 3/4
Nm. Int. Sch. do.	4	101 1/4	—	rückst. C. d. Km.	—	84	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102 1/2	102	do. do. d. Nm.	—	84	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	84	—
Elbing. do.	4 1/2	—	—	do. do. d. Nm.	—	84	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Gold al marco	—	214 3/4	213 3/4
Westpr. Pfdb. A.	4	102 1/4	101 1/4	Neue Duk.	—	18 3/4	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	103 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 5/12	12 11/12
Ostpr. Pfandbr.	4	102 1/4	101 1/4	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. November 1836.

Weitzen	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 -	2 -	6 -	—	1 -	5 -	— -
Gerste	1 -	— -	— -	—	1 -	1 -	3 -
Hafer	— -	16 -	3 -	—	— -	20 -	— -

Straßenbeleuchtung zu Halle.

Die Laternen werden angesteckt:

Vom 26. bis incl. 30. Nov. um 5 1/4 Uhr.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Maaßregeln gegen Unglücksfälle auf dem Eise betreffend.

Die unglücklichen Erfahrungen der vergangenen Winter veranlassen uns, nachstehende bereits unterm 18ten Januar 1818 (Amtsblatt 1818 Seite 17) Hinsichts des Schlittschuhlaufens, des Gehens und des Fahrens auf dem Eise erlassene Bestimmungen dem Publikum und den Behörden in das Gedächtniß zurückzurufen.

1) Auf dem Eise tiefer oder gefährlicher Gewässer darf nicht früher gegangen oder Schlittschuh gelaufen werden, als bis dasselbe von solcher Stärke ist, daß es nach der Erfahrung mit Sicherheit betreten werden kann.

2) Es bedarf ganz besonders einer vorsichtigen Prüfung der Stärke und Tragfähigkeit des Eises, wenn Lasten, Wagen, Karren, Schlitten oder Vieh darüber geführt werden sollen.

3) Die Orts-Polizeibehörden müssen den Zeitpunkt bestimmen, von welchem an das Eis ohne Gefahr befahren werden kann, auch die sicher befundenen Fahrstellen gehörig durch Stangen oder andere in die Augen fallende, stets über den Schnee hervorragende Merkmale bezeichnen, und davon das Publikum benachrichtigen.

4) Eben so müssen dieselben bei eintretendem Thauwetter dessen Einfluß auf die Stärke oder Festigkeit des Eises genau beachten und prüfen, auch den Zeitpunkt bestimmen, von welchem an das Eis nicht mehr mit Sicherheit befahren werden kann. Alsdann haben sie sogleich die vorgedachten Fahrstellen ebenfalls auf eine in die Augen fallende Weise zu schließen, auch den fernern Uebergang durch Warnungstafeln und öffentliche Bekanntmachungen zu untersagen.

5) Um diesen Anordnungen Kraft zu geben, die Erreichung des Zwecks zu sichern und den Entschuldigungen, wel-

Digitized by Google

welche gemeiniglich von der Unkunde entnommen werden, vorzubauen, haben alle diejenigen Polizeibehörden, welche nach der Localität in dem Falle sind, die Benutzung des Eises auf fließenden oder stehenden Gewässern zum Ueberfahren u. s. w. unter nähere Aufsicht nehmen zu müssen, sofort das Publikum ihres Bezirks und der umliegenden Gegend zu benachrichtigen, daß jenes Ueberfahren rc. nicht eher gestattet ist, als bis die Erlaubniß dazu öffentlich ertheilt sein wird, auch das Eis dazu nicht länger benutzt werden darf, sobald die Fahrstellen der Unsicherheit halber durch anderweitige öffentliche Bekanntmachungen geschlossen werden müssen.

Etwanige Contravenienten, die der Gefahr des Einbrechens entgangen sind, und welchen die gewöhnliche Ausrede:

„daß sie das Eis für sicher genug gehalten, auch
„den Uebergang auf eigene Gefahr gewagt hätten,"

niemals schon um deshalb zu statten kommen kann, weil in der Regel Familien den Leichtsinn der Unbesonnenen büßen müssen, sind so viel als möglich anzuhalten, und zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.

6) Nach den vorstehenden Grundsätzen (§. 3. 4. 5.) ist an Orten, wo das Schlittschuhlaufen üblich ist, auch dieserhalb von den Orts-Polizeibehörden zu verfahren. Dasselbe darf namentlich der unerfahrnen Schuljugend nur an solchen Stellen gestattet werden, welche untersucht und sicher befunden sind, und muß unterbleiben, sobald Gefahr eintritt. Die Polizeibehörden haben die gewählten Plätze, so wie die Zeitpuncte, von wo an und bis wohin das Schlittschuhlaufen gestattet werden kann, jedesmal den Vorstehern der Schulen und Unterrichtsanstalten bekannt zu machen, damit die Letzteren die ihnen anvertraute Jugend besonders vor der Gefahr warnen können.

Zugleich weisen wir die betreffenden Orts-Polizeibehörden hierdurch an, alljährlich beim Beginn des Winters das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß

Digitized by Google

daß das Eis nicht eher betreten werden darf, bevor nicht ihrerseits der Zeitpunct, von wo ab dies geschehen kann, bestimmt wird. Contraventionsfälle werden mit 10 Sgr. bis 2 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt. Ebenso haben die Orts-Polizeibehörden, sobald das Eis wieder anfängt, unsicher zu werden, das Betreten des Eises zu untersagen.

Die Schullehrer haben die ihnen untergebene Schuljugend ebenfalls beim Beginn des Winters vor dem Betreten des Eises, ehe die polizeiliche Erlaubniß gegeben ist, zu warnen.

Merseburg, den 28. November 1835.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

In Gemäßheit vorstehenden Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg machen wir das hiesige Publikum darauf aufmerksam, daß das Eis des Saalstromes ꝛc. bei der Stadt bei Vermeidung der oben angedrohten Strafen nicht eher betreten werden darf, bevor nicht unserer Seits der Zeitpunkt, von wo ab dies geschehen kann, bestimmt ist; und werden wir demnächst die zum Schlittschuhlaufen gewählten Stellen des Saalstromes ꝛc., welche untersucht und sicher befunden worden sind, sowie den Zeitpunct, von wo an und bis wohin das Schlittschuhlaufen gestattet werden kann, und die Personen, welchen die Aufsicht von uns übertragen worden ist, noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 22. November 1836.

Der Magistrat. gez. Dr. Mellin.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monats December, bis zum 8. December c. unfehlbar abgetragen werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit verbleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen Zwangsmittel beigetrieben werden.

Halle, den 19. November 1836.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Haus- und Ackerverkauf.

Die Finckeschen Erben hieselbst beabsichtigen

1) das hieselbst am Franckensplatze sub Nr. 1722 belegene, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignete Haus, worin sich 6 Stuben, mehrere Kammern, Küchen, 2 Keller, Hof mit Brunnenwasser, geräumige Niederlagen, Ställe und Remisen, so wie ein Garten befinden;
2) die beiden in Hallischer Feldflur im breiten Pfuhl auf der Pfännerhöhe und in der faulen Erde belegenen, an den Oekonom Alicke hieselbst verpachteten zwei halben Hufen, zusammen 17 Acker haltend, sub Nr. 97 des Hypothekenbuches des Hallischen Stadtfeldes,

im Wege der Licitation zu verkaufen, und ist zur Licitation auf das Haus

der 9. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr,

und zur Licitation auf die beiden halben Hufen, welche zusammen verkauft werden sollen,

der 12. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr

festgesetzt worden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich zu diesen Licitationen zu gedachter Zeit in der Schreibstube des Unterschriebenen einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 11. November 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Die Wegschaffung der bei der pfännerschaftlichen Salzsiedung entstehenden Schlacken, Asche, Rußes und Bauschuttes soll für die drei Jahre 1837—1839 dem Mindestfordernden verdungen werden. Bietungslustige werden ersucht, sich

Freitags den 2. December 1836
Nachmittags 2 Uhr

auf der Holzstube im Rathhause einzufinden, wo auch die Bedingungen einzusehen sind.

Die Pfännerschaft.

Digitized by Google

Militair=Vorspann=Entreprise.

Die vom hiesigen Vorspann=Vereine zu leistenden Militairfuhren wollen wir anderweit auf einige Jahre an den Mindestfordernden verdingen, und laden daher Unternehmungsfähige ergebenst ein, sich künftigen Donnerstag, als

den 1. December c. Nachmittag 2 Uhr

in dem Locale des Herrn Caffetier Malsch am Martinsberge hierselbst einzufinden, wo die Bedingungen vorgelesen und die Gebote angenommen werden sollen.

Halle, den 25. November 1836.

Die Vorsteher des Vereins.

C. Sachße. Boltze. Menthe.

Fortsetzung der Porzelain= und Steingut=Auction.

Kommenden Montag den 28., Mittwoch den 30. Novbr., und Freitag den 2. Decbr. c., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll der Rest von vier Kisten, aber auserlesene gute Waare Steingut, vollends öffentlich versteigert werden; dieselbe besteht mehrstens in Suppen=, Speise= und Buttertellern, Assietten, Schüsseln, Saucieren und dergleichen mehr, wozu ergebenst einladet

Gottlieb Wächter. Nr. 250.

Auf dem Rittergute Dieskau sollen den 28. Novbr. früh 10 Uhr starke Birken, Tannen und Weimuthskiefern, als Nutzholz aus dem Garten, meistbietend verkauft werden. Der Jäger Herbst.

Eine größere Auswahl Meubles=Verzierungen mit braunem und weißem Grunde, schwarze und weiße Adern, sowie auch Mahagoni=Fournire erhielt ich wieder und empfehle solche als sehr preiswürdig.

G. Uhde. Alte Markt Nr. 700.

Neue Muskat=Traubenrosinen, Schaalmandeln und ital. Lambertsnüsse empfing

C. H. Risel.

Große runde ger. Spickaale erhielt

C. H. Risel.

Holl. Speckbücklinge bei C. H. Risel.

Hausverkauf.

Ich bin Willens, mein auf der Lucke unter Nr. 1386 und 1387 belegenes, zu einer Tabagie eingerichtetes Haus, aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 11 Stuben nebst Kammern, 3 Säle, 2 Keller, 2 Küchen, 4 Böden, und ein Badehaus mit 3 Stuben und 1 Küche; auch befinden sich 4 Ställe dabei und ist ein schöner Garten, welcher einen Acker hält, am Gehöfte, in welchem 2 Mineralbrunnen sind.

Sollte jemand gesonnen sein, sich an mein Gehöfte anzubauen, so will ich auch ein Stück von meinem Garten ablassen. Das Nähere im Hause selbst eine Treppe hoch bei Marie Dorothee Richter.

Halle, den 24. November 1836.

In der großen Steinstraße ist das sub Nr. 160 belegene Haus, bestehend in 16 Stuben, 16 Kammern, 10 Küchen, Böden, Keller, Hofraum, Stallung, Wagenremise, Röhrwasser, Garten, nebst zwei guten Drehrollen, Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Auf ein neu erbautes Haus werden 5 bis 600 Thaler zur ersten Hypothek gesucht; das Nähere Leipziger Straße Nr. 317.

Ein ehrliches und arbeitsames Mädchen, welche in Waschen, Plätten und Nähen gut Bescheid weiß, auch in der Wirthschaft nicht unerfahren ist, kann zu Neujahr einen Dienst erhalten, und ist das Nähere bei dem Klempnermeister Herrn Pozelt in der großen Klausstraße zu erfahren.

Sehr schöne neue birkene Sophagestelle, so wie andere polirte Meubles stehen bei mir sehr billig zu verkaufen. Auch sind alle Sorten Särge bei mir sehr billig vorräthig, und gebe auf Verlangen die großen neuen Borgschilder umsonst dazu.

Menschner, Tischlermeister.
Ranniſche Straße Nr. 499.

Digitized by Google

Meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt mit allen Weihnachts-Artikeln, Weihnachts-Honigkuchen und verschiedenen Arten Confecte aufs Beste versehen bin. Ich kann daher jeden Auftrag für Auswärtige schnell und pünktlich besorgen und werde es mir stets zur Pflicht machen, die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erhalten.

Theodor Saalwächter.
Firma: F. A. Miethe.

Alle Sorten Wachswaaren von vorzüglicher Güte zu möglichst billigen Preisen.

Theodor Saalwächter.

Potsdamer Dampfchocolade erhielt ich wieder neue Sendung in frischer kräftiger Waare. Bei Abnahme von 3 Pfunden gebe ich $\frac{1}{2}$ Pfund zu.

Theodor Saalwächter.

Lack-Oblaten das Schock $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei

Theodor Saalwächter.

Trockene Backhefen.

Aus der rühmlichst bekannten Plothaer Fabrik empfing ich Commissionslager und verkaufe das richtige Pfund zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. Jeden Montag und Donnerstag erhalte ich neue Sendung und bin daher im Stande, jederzeit frischen Hefen zu liefern; daß derselbe sehr kräftig, ohne allen Beigeschmack, sowohl zur Weißbäckerei als auch zur Kuchenbäckerei bei richtiger Behandlung sehr vortheilhaft anzuwenden ist, kann ich nach eigener Prüfung versichern.

Zu haben in meinem Hause auf dem Neumarkt und in meinem Laden am Markt neben der Hirschapotheke.

Theodor Saalwächter.
Firma: F. A. Miethe.

Gutes schmackhaftes Lagerbier à Flasche 1 Sgr. 8 Pf., gutes Erlanger Bier à Flasche 1 Sgr. 3 Pf., so wie gut gefüllter Wettiner Breihan à Quartflasche 1 Sgr., bei Dutzendflaschen billiger, empfiehlt

Lehmann, Caffetier. Kleine Ulrichsstraße.

Digitized by Google

Rasirpulver in Schachteln empfiehlt
F. A. Hering.

Syrup à Pfund 2½ Sgr. verkauft F. A. Hering.

Korn- und Eichelkaffee bei F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Weiße Seife à Pfund 4 Sgr., à Centner 14 Thlr. verkauft
F. A. Hering.

Beste holländische Heringe,
auch engl. Heringe, holländ. Madjes-Heringe à Stück 6 Pf., kleine Küsten-Heringe 2 bis 3 Pf. beim
Heringshändler G. Goldschmidt.

Alle Sorten Heringe in Tonnen, Schocken und einzeln zu den billigsten Preisen sind zu haben, und bittet ein hochgeehrtes Publikum bei etwanigen Bedarf um ferneres Zutrauen
die Heringshandlung G. A. Zeidler.
Große Ulrichsstraße Nr. 6.

Sehr gute marinirte Heringe, Salz- und Pfeffergurken, desgleichen eingemachte rothe Rüben bei
G. A. Zeidler.

Da ich voriges Jahr nicht im Stande war, alle Bestellungen für das Hausschlachten zu räuchern, so empfehle ich mich von jetzt an, indem ich mir noch eine Rauchküche eingerichtet habe; auch empfehle ich mich mit abgekochtem Schinken.
August Beyer, Schweineschlächter.
Große Ulrichsstraße Nr. 40.

Ein Logis nebst Stallung zu vier Pferden ist zu Ostern zu vermiethen Rathhausgasse Nr. 246.

Ein Flügel-Fortepiano ist billig zu verkaufen, Weingärten Nr. 1871.

Zur Einweihung eines neuen Flügels zum Tanzvergnügen Sonntag und Montag, so wie mit Aufwartung von kalten und warmen Speisen und Getränken ladet ergebenst ein der Gastwirth Zeuner.

In sämmtlichen Brauereien der Stadt Halle wird von Montag den 28. November c. an die Kanne Bier und Breihan zu zehn Silberpfennigen verkauft.

Hummelmann. Müller. Preßler. Rauchfuß sen. Rauchfuß jun. Sioli.

Es wünscht eine Familie Beschäftigung in weiblichen Arbeiten, als: Stricken, Nähen und Sticken, und verspricht solches für einen billigen Preis zu fertigen. Das Nähere weiset nach Frau Schulze, Klausstraße beim Kaufmann Herrn Otto im Hofe eine Treppe hoch.

Sonnabend den 26. November, Nachmittag 2 Uhr, sollen auf der Lucke Nr. 1401 eine Parthie brauchbarer Mistbeetfenster nebst passenden Kasten meistbietend verkauft werden, wozu ergebenst einladet

Karl Gille.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schulze und Drechsler.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Sonnabend den 26. November soll ein Wurstfest mit Musik gehalten werden, wozu einladet

Gebhardt im Apollogarten.

Sonntag den 27. November soll bei mir ein Wurstfest mit Tanzmusik gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

Der Gastgeber Bernstein in Passendorf.

Ich zeige hierdurch an, daß kommenden Sonntag und Montag, als den 27. und 28. Nov., die Nachkirmeß mit Musik und Tanz in Diemitz gefeiert wird, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Friedrich Weber.

Sonntag den 27. Nov. soll bei mir die Nachkirmeß mit Musik und Tanz gefeiert werden, wozu ich ergebenst einlade.

Der Gastwirth Schlurecke zu Reideburg.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

48. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 29. November 1836.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Zur Winterbekleidung unsrer Waisen gingen ferner an milden Gaben ein: von Frl. H. 3 Thlr., v. Fr. Prof. B. durch Fr. Pr. Eiselen 2 Thlr., v. Fr. Pr. E. 2 Thlr., von zwei Ungenannten durch Frl. W. 2 Thlr. 15 Sgr., v. Frl. Th. 1 Pack Sachen, v. Fr. O. B. R. M. 1 Thlr., von Fr. K. R. Steltzer 1 Thlr., von Fr. Prof. M—n durch Fr. Pr. Senff 2 Thlr., v. Fr. Prof. M. durch Frl. Dryander 2 Thlr., v. Frl. M. 1 Kleid u. 1 Thlr.: deren Empfang wird hierdurch aufs dankbarste bescheinigt.

Für den Frauenverein

Dürking.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 26. November 1836.

Weitzen	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	2 =	6 =	—	1 =	5 =	— =
Gerste	1 =	— =	— =	—	1 =	1 =	3 =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Durch den Verkauf des der hiesigen Stadt zugehörig gewesenen Scharrngebäudes, welcher unter Wahrnehmung der im §. 117 der revidirten Städteordnung enthaltenen Vorschriften ohnlängst bewerkstelligt worden, ist der Kämmerei ein Kapital von 6200 Thlr. zugeflossen. Da dieses Kapital, als zur Substanz des Vermögens der Stadt gehörig, nicht zur Bestreitung laufender Bedürfnisse der Communal-Verwaltung zu verwenden war, so ist unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden, dasselbe zur Abstoßung städtischer Verbindlichkeiten und Schulden zu benutzen. Es sind demnach 1600 Thlr. dazu bestimmt worden, einen Erbenzins von 60 Thlr., welchen unsere Kämmerei jährlich an das Königl. Rentamt zu entrichten hat, abzulösen; mit den übrigen 4600 Thlr. wird ein Theil der städtischen Schulden durch Verloosung von Stadt-Obligationen abgetragen.

Da außerdem nach dem Schuldentilgungs-Plane vom 27. December 1824 und in Gemäßheit des Kämmerei-Etats pro 1836 in diesem Jahre 3300 Thlr. zur Verminderung der Stadt-Obligationen verloost werden müssen, so sind diesmal einschließlich des obgedachten Kapitals überhaupt 7900 Thlr. zur Verloosung gekommen. Damit nun die Inhaber der herausgekommenen Obligationen in den Stand gesetzt werden, für die etwa beliebte anderweite Unterbringung ihrer Kapitale möglichst zeitige Sorge tragen zu können, so haben wir die Verloosung unter den üblichen Förmlichkeiten und in Gegenwart mehrerer Zeugen, namentlich einer dazu erbetenen Deputation der Stadtverordneten-Versammlung, schon jetzt, und zwar am gestrigen Tage bewerkstelligt. Es sind dabei folgende Obligationen gezogen worden:

Litt.

Digitized by Google

Litt.		Litt.		Litt.		Litt.	
A.	25	A.	896	A.	1853	C.	1641/1
=	27	=	901	=	1855	=	1641/2
=	108	=	903	=	1857	D.	1656/1 bis 10
=	109	=	922	B	1414/2	=	1691/2
=	272	=	930	=	1436/1	=	1691/5
=	313	=	937	=	1446/1	=	1691/8
=	322	=	940	=	1446/2	=	1691/10
=	338	=	951	=	1450/1	=	1702/1
=	358	=	952	=	1450/2	=	1702/2
=	363	=	1010	=	1487/1	=	1702/4
=	364	=	1018	=	1487/2	=	1702/6
=	383	=	1044	=	1492/1	=	1702/7
=	423	=	1047	=	1492/2	=	1702/8
=	443	=	1102	=	1498/1	=	1702/9
=	468	=	1136	C.	1588/1	=	1702/10
=	475	=	1140	=	1588/2	=	1713/1
=	557	=	1155	=	1588/3	=	1713/2
=	607	=	1190	=	1596/1	=	1713/4
=	626	=	1219	=	1596/2	=	1740/1
=	637	=	1232	=	1596/3	=	1740/2
=	638	=	1256	=	1596/4	=	1740/3
=	654	=	1278	=	1607/1	=	1740/4
=	666	=	1338	=	1607/2	=	1740/5
=	668	=	1514	=	1607/4	=	1740/6
=	733	=	1527	=	1613/1	=	1740/9
=	743	=	1569	=	1613/4	=	1740/10
=	753	=	1775	=	1631/1	=	1754/2
=	764	=	1806	=	1631/4	=	1754/3
=	819	=	1807	=	1633/1	=	1754/6
=	859	=	1809	=	1633/2	=	1754/9
=	893	=	1832	=	1633/3	=	1754/10

in Summa	65 Stück	Litt. A.	à 100	Thlr.	=	6500 Thlr.
	11 =	= B.	à 50	=	=	550 =
	20 =	= C.	à 25	=	=	475 =
	38 =	= D.	à 10	=	=	380 =
						7905 Thlr.

wobei

wobei zu bemerken, wie die Mehr-Ausloosung von 5 Thlr. daher rührt, daß von den Obligationen der Litt. B. C. D. mehrere Theile bei der im Jahre 1825 geschehenen allgemeinen Kündigung bereits eingelöst worden sind, und die noch unversilbert gebliebenen Theile gezogener Obligationen sich daher nicht nach der Zahl 100 abrundeten.

Indem wir nun die vorbezeichneten Stadt-Obligationen hierdurch zur Einlösung kündigen, bemerken wir, daß Letztere gleich vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab geschehen kann, und sowohl die entsprechenden Kapitale als zugehörigen Zinsen bis Ende dieses Jahres, jeden Tag in den bekannten Kassenstunden auf der Kämmerei erhoben werden können. Diejenigen der gekündigten Obligationen, welche bis Ende dieses Jahres nicht eingelöst sein möchten, werden von da ab nicht weiter verzinset.

Halle, den 23. November 1836.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag den 1. December c. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage wird das zur Kaufmann Dietrichschen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in: weißem, farbigem und ungebleichtem Wollen- und Baumwollengarn, einer Parthie Canevas, Stickgarn, leinen, baumwollen und Seidenband, Zwirn aus allen Gattungen, Bandschnur, Stickmuster, eine Parthie Perlenschnüre in verschiedenen Farben, Klingelzüge, Gardinenhalter, Mantelschlösser, Fingerhüte, Stricknadeln, Stopf-, Näh- und Stecknadeln, Börsenschlösser, Knöpfe, Damentaschen, Hosenträger, Handschuhe u. dergl., so wie das übrige Mobiliare an Meubles, Haus- und Küchengeräth, Wäsche und Kleidungsstücken, auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Zahlung gerichtlich verauctionirt werden.

Halle, den 18. November 1836.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Digitized by Google

Militair-Vorspann-Entreprise.

Die vom hiesigen Vorspann-Vereine zu leistenden Militairfuhren wollen wir anderweit auf einige Jahre an den Mindestfordernden verdingen, und laden daher Unternehmungsfähige ergebenst ein, sich künftigen Donnerstag, als

den 1. December c. Nachmittag 2 Uhr

in dem Locale des Herrn Caffetier Malsch am Martinsberge hierselbst einzufinden, wo die Bedingungen vorgelesen und die Gebote angenommen werden sollen.

Halle, den 25. November 1836.

Die Vorsteher des Vereins.

C. Sachße. Bolze. Menthe.

Zu vermiethen sind

in den Stadtrath Merckellschen Häusern auf dem Steinwege:

A) in Nr. 1704:
1) eine Scheune von Neujahr 1837 ab,
2) ein Stall,
3) der Oberboden im Hauptgebäude,
4) ein Flur-Raum über dem Waschhause,
5) eine Wohnung nach dem Garten von 3 auch 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör von jetzt ab;

B) in Nr. 1689:
1) das große Stärkenhaus,
2) der große Stärkenboden,
3) ein Boden desgleichen,
4) drei Ställe.

Auskunft ertheilt Fräulein Merckell in dem Hause Nr. 1704, und der Gerichts-Sequester, Calculator Deichmann, früh bis 9 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, große Steinstraße Nr. 130.

Es wünscht eine Familie Beschäftigung in weiblichen Arbeiten, als: Stricken, Nähen und Sticken, und verspricht solches für einen billigen Preis zu fertigen. Das Nähere weiset nach Frau Schulze, Klausstraße beim Kaufmann Herrn Otto im Hofe eine Treppe hoch.

Ein in einer sehr belebten Straße hieselbst belegenes Haus, worin sich ein Laden, drei Stuben, Kammern, Küche, Waschhaus und was sonst erforderlich ist, befinden, und worin seit langer Zeit ein lebhaftes Handelsgeschäft betrieben worden ist, daher sich zu Letzterm sehr gut eignet, steht aus freier Hand veränderter Umstände halber zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich an den Unterschriebenen zu wenden, welcher mit dem Verkaufsgeschäft beauftragt ist.

Halle, den 19. November 1836.

Dr. Stisser. Nr. 287 Leipziger Straße.

Zu verkaufen.

Mehrere hundert Stück alte Siegelabdrücke, eine kleine Sammlung Silber- und Kupfermünzen, ein Paar nette Duellpistolen von Lutzo Latzerino in einen Mahagony-Kasten mit allem Zubehör, ein altes Ritterschwert, 2 Stück neue Bettmatratzen mit rothen Drill, 48 Pfund schwer, eitel Roßhaare, 4 Schock weiße Bielefelder Hausleinen, 12 Stück gute alte Niederländer Oelgemälde, sämmtlich mit Goldrahmen, 20 Pfund gute Roßhaare sind zu haben bei H. Ernsthal.

Die neuesten Schlafröcke, dergleichen Morgenröcke dauerhaft schwer wattirt in Gingham, Merino, Nanquin und in Drill, so wie die bekannten Gesundheitsflanelle, alle andere Waaren ohne Ausnahme stets preiswürdig bei Ernsthal.

Getragene Herrenkleider, Stoffet- und seidene Kleider, alte Spitzen, Silber und ächte Perlen, alte Münzen, Tafelgedecke, Betten kauft fortwährend

H. Ernsthal.

Drei Stück ganz neue Kronleuchter sind zusammen oder auch einzeln zu verkaufen auf dem Rathskeller.

Eingemachte rothe Rüben und Rüben-Kaffee das Pfund 2 Sgr. 6 Pf. ist immerwährend zu haben Strohhof, Herrenstraße Nr. 2079 bei Frau Klar.

Rannische Straße, goldene Rose, ist gutes Roggen- und Weitzenmehl zu verkaufen. G. Heinecke.

Digitized by Google

Das ehemalige Ecksteinsche Haus auf der Spitze Nr. 2106 ist zu verkaufen, und kann ein Theil der Kaufsumme zu 4 Procent darauf stehen bleiben. Das Nähere am alten Markt Nr. 494.

Ladenvermiethung.

Der bis Ostern k. J. an den Sattlermeister Eugling vermiethete Laden, nebst Wohnung, Werkstatt und sonstigem Gelaß, ist von da an anderweitig zu vermiethen.

H. J. Schmelzer.
Große Klausstraße Nr. 879.

Ein großer Torfplatz

nebst Wohnung, Pferdestall und Schuppen ist zu vermiethen, große Steinstraße Nr. 182.

Ein Logis nebst Stallung zu vier Pferden ist zu Ostern zu vermiethen Rathhausgasse Nr. 246.

Ganz feine Delikateß-Heringe, welche noch nie hier zum Verkauf waren, erhielt und empfiehlt

der Heringshändler G. Goldschmidt.

Sehr großen runden Spickaal von $2\frac{1}{2}$ bis 6 Sgr., marinirte Plötzen à $1\frac{1}{2}$ Sgr., Bratheringe à 1 Sgr., sehr große Lüneburger, Pommersche, Bremer u. Rhein-Neunaugen, auch französischen Weinmostrich in Kruken und einzeln billigst bei G. Goldschmidt.

Fünf fette Schweine, zusammen oder einzeln, stehen zum Verkauf Schmeerstraße Nr. 479.

☞ Zwei fette Schweine stehen bei Gottlieb Faust am Schmohlschen Garten in Giebichenstein zu verkaufen.

Engl. Korkschuhe für Damen in Serge de Berry und lackirt empfiehlt F. F. Ellrich.

Alle Arten feine Schuhwaaren verfertigt und verkauft F. F. Ellrich.

Ballschuhe für Herren und Damen nach der neuesten Façon, so wie alle Sorten warme Wollkord-Morgenschuhe sehr sauber und gut gearbeitet verkauft zum billigsten Preis F. F. Ellrich.

Große Ulrichsstraße Nr. 7.

Digitized by Google

Ich erlaube mir, hiermit ergebenst anzuzeigen; daß ich jetzt mit einem reichhaltigen Lager neuer Musikalien für Fortepiano, Guitarre, Violine und Flöte, so wie mit einer großen Auswahl von Gesangstücken und Tänzen aller Art versehen bin.

Eduard Anton.

Auctions = Fortsetzung.

Es sollen Mittwoch den 30. November c. Nachmittags 3 Uhr in dem auf der Lucke sub Nr. 1386 belegenen Garten eine Parthie Mistbeetfenster mit Kasten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 26. November 1836.

Carl Gille.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Hemden, feinen, schön genäheten Chemisets, Nachthauben, Kindermützchen rc. zu billigen, jedoch festen Preisen zu verkaufen habe.

Auch erlaube ich mir die Bemerkung, daß jede Bestellung im Wäschenähen schnell und gut angefertigt wird bei C. Tausch.

Alter Markt in den 3 Kronen.

Obstverkauf.

Es wird von jetzt an in meinem Keller dem Röhrkasten gegenüber auf dem Markte gut gewürztes Pflaumenmus und ganz gute gebackene Pflaumen einzeln so wie auch Centnerweise billig verkauft.

Oebster Meikatt.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Mittwoch Abend von 6 Uhr Concert-Musik und zum Abendessen Hasenbraten bei

Wiedero, Rathhausgasse.

Berichtigung.

Back-Oblaten (nicht Lack-Oblaten) das Schock 7½ Sgr. bei Theodor Saalwächter.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

48. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 1. December 1836.

I.

Skizzen aus dem westlichen Amerika.

(Fortsetzung.)

Wir durchstreiften das ganze Dorf, das einen Flächenraum von etwa 30 engl. Morgen bedeckte. Nicht ein einziger Bewohner desselben war zu erblicken. Dagegen sahen wir unzählige Löcher, jedes mit einem kleinen Erdhügel dabei, den das Thierchen bei dem Eingraben in die Erde ausgeschaufelt hatte. Diese Löcher waren leer, so weit wir mit den Ladestöcken unserer Flinten hineinreichen konnten, auch konnten wir weder einen Hund, noch eine Eule, noch eine Klapperschlange an das Tageslicht bringen. Wir zogen uns also ganz still bis zu einer kleinen Entfernung zurück, legten uns dort auf den Boden und beobachteten nun von hier aus, schweigend und bewegungslos, eine lange Zeit. Allmählig reckte hier und da ein vorsichtiger, alter Bürger in der Näh die Nasenspitze heraus, zog sie aber sogleich wieder zurück. Andere, weiter von uns, kamen ganz zum Vorschein, machten aber, sobald sie uns nur erblickt hatten, einen Katzensprung und tauchten wieder in ihre Löcher unter. Endlich faßten, da die Stille immer noch fortdauerte, die Bewohner des entgegengesetzten Endes des Dorfes Muth, schlichen hervor und liefen schnell nach einem entfernten Loche, als ob dieß die Wohnung eines Verwandten oder Klatschfreun-

freundes wäre, mit dem sie sich über die neuerlichen Vorgänge besprechen wollten. Andere, noch kecker, versammelten sich in kleinen Haufen auf den Straßen und den öffentlichen Plätzen, um die der Republik kürzlich angethanenen Unbilden und den frevelhaften Mord ihrer Mitbürger zu erörtern. Wir erhoben uns nun vom Boden und näherten uns leise, um sie genauer in Augenschein zu nehmen, als auf einmal ein bau! bau! bau! von Mund zu Munde ging. Sogleich zerstreute sich Alles. Nach allen Richtungen sahen wir einzelne Beine hervorblitzen, und in einem Augenblick war Alles in die Erde verschwunden.

Die Abenddämmerung machte unsern Beobachtungen ein Ende: spät in der Nacht, nach unserer Rückkehr in das Lager, konnten wir indeß ein schwaches Getön aus dem entfernten Dorfe vernehmen, als ob die Bewohner in einer allgemeinen Versammlung den Tod eines großen Mannes betrauerten, der in ihrer Republik gefallen war.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Die Verhältnisse des Lebens.

Die Beziehungen und Verhältnisse wachsen in einem gebildeten Leben; Bildung ist ein Streben, sich mit Allem in Beziehung und Verhältniß zu setzen, und die Vereinfachung dieses auf den ersten Blick abschreckend Weitläuftigen ist die Harmonie, in welche wir das Vielfache zu bringen wissen. Den Meisten werden ihre Verhältnisse und Umgebungen zum Kerker, und doch sollten sie gerade ein Standpunkt sein für den Gesichtskreis der Welt! Wenige schweben frei über ihren irdischen Lebensbanden; der Erdgeist hat dieselben mit einem

einem seiner flimmernden Edelsteine geschmückt und sie fest um die verblendete Seele gezogen! — Niemand beherrscht alle Verhältnisse. Die Meisten gehorchen denselben mit Halbheit und einer Art Falschheit, nämlich dem Vorbehalt, sie bei aller Unterwürfigkeit hinter dem Rücken gleichsam zu verwünschen — sie verständigen sich nur mit dem, der ihnen auf gewisse Zeit wechselseitiges Dienen und Herrschen anbietet. Die gepriesene Weltklugheit ist ein Eiertanz durch berechnete zerbrechliche Verhältnisse! Den Meisten fehlt die Poesie und die Kraft, aus den verschiedenen Stoffen des Lebens, welche sie in sich zu einem eigenthümlichen Ganzen verarbeiten sollen, ein Ganzes zu machen. Alles setzen sie sich widersprechend entgegen und bekümmern sich am wenigsten um eine Auflösung des Widerspruchs. Wie weniges Leben ist aus Einem Guß! Wir würden erst recht verstehen lernen, was wir vermögen, wenn wir jeden Besitz als einen Beruf betrachten wollten. Leider pflegen so Viele ihren Beruf als einen bloßen gleichzeitigen Besitz für sich selbst zu betrachten und darum — giebt es wenige treue Haushalter. Wer wahrhaft liebt, wird nie vergessen, daß er sich nicht angehört!! —

III.

Gedanken.

Wenn der Mensch von heiligem Freudengefühl belebt wird, dann wohnt sicherlich Gott in seinem Herzen.

Nur dem Manne stirbt die Frau, nur der Frau stirbt der Mann.

Wer keine Meinung hat, der ist arm.

Der Frauen Schwatzhaftigkeit ist so groß, daß sie selbst in dem Augenblicke, wo sie zum Spinnen den Fin-

Digitized by Google

Finger benetzen, sprechen müssen. Ein witziger Rabbi fügt hinzu: neun Zehntheil der Rede hat Gott den Frauen und Ein Zehntheil nur den Männern verliehen; aber Eva's Töchter beneiden auch um dieses Eine Zehntheil die Männer und lassen sie nicht gern zu Worte kommen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 2. Adventsonntage (4. Dec.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Allg. Beichte, Sonnab. den 3. Decbr. um 2 Uhr, Hr. Archidiac. Prof. Franke. Montag den 5. Decbr. vor der Predigt Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Diac. Dr. Rödiger. Allg. Beichte, Sonnab. d. 3. Dec. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allgem. Beichte, Sonnab. d. 3. Dec. um 2 Uhr, Hr. Sup. Guerike.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2¼ Uhr ein Candidat. Vorbereitung Sonnabend den 3. Decbr. um 2¼ Uhr, Hr. Dompr. Dr. Blanc.

Vormittags um 8¾ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2.

Digitized by Google

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. November 1836.

Weitzen	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.	bis	1 Thlr.	25 Sgr.	— Pf.
Roggen	1 =	1 =	3 =	—	1 =	3 =	9 =
Gerste	— =	28 =	9 =	—	1 =	— =	— =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die hiesige Arbeitsanstalt hat jetzt eine starke Anzahl Häuslinge, die zu auswärtigen Arbeiten gegeben werden kann. Das Tagelohn ist vom 1. November c. bis Ende März k. J. 5 Sgr. Eben so werden Federn — das Pfund zu 4 Sgr. — gerissen.

Das Publikum wird hienach gebeten, darauf zu reflectiren und die Bestellungen bei dem Herrn Rendant Schumann im Locale der Anstalt abzugeben.

Halle, den 22. November 1836.

Der Vorsteher Hesse.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Christiane Theile zu Merseburg mit 11 Thlr. 2) An Hrn. Lakay Aseng zu Berlin. 3) An Hrn. Handlungs-Commis Abenroth zu Halle. 4) An Hrn. Kürschnermeister Trillhaase zu Merseburg. 5) An Hrn. Kaufmann Darbe zu Merseburg. 6) An den Schenkwirth Keidel zu Meuschau. 7) An Hrn. X. Y. Z. zu Oschatz. 8) An den Gastwirth Pfannenberg zu Preißlitz. 9) An den Hutmann A. Gneist zu Trebitz.

Halle, den 29. November 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Digitized by Google

Haus- und Ackerverkauf.

Die Finckeschen Erben hieselbst beabsichtigen

1) das hieselbst am Franckensplatze sub Nr. 1722 belegene, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignete Haus, worin sich 6 Stuben, mehrere Kammern, Küchen, 2 Keller, Hof mit Brunnenwasser, geräumige Niederlagen, Ställe und Remisen, so wie ein Garten befinden;

2) die beiden in Hallischer Feldflur im breiten Pfuhl auf der Pfännerhöhe und in der faulen Erde belegenen, an den Oekonom Alicke hieselbst verpachteten zwei halben Hufen, zusammen 17 Acker haltend, sub Nr. 97 des Hypothekenbuches des Hallischen Stadtfeldes,

im Wege der Licitation zu verkaufen, und ist zur Licitation auf das Haus

der 9. December dieses Jahres,
Nachmittags um 3 Uhr,

und zur Licitation auf die beiden halben Hufen, welche zusammen verkauft werden sollen,

der 12. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr

festgesetzt worden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich zu diesen Licitationen zu gedachter Zeit in der Schreibstube des Unterschriebenen einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 11. November 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Sollte man zu mir noch das Zutrauen haben, was man seit 18 Jahren gehabt, so erbiete ich mich sehr gern, der Jugend noch fortwährend Unterricht im Rechnen zu geben, um nur noch etwas zu thun; das Gedächtniß ist Gottlob noch nicht veraltert.

C. S. May. Nr. 492.

Drei Stück ganz neue Kronleuchter sind zusammen oder auch einzeln zu verkaufen auf dem Rathskeller.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Digitized by Google

Mäntel- und Kleider-Damaste
von der elegantesten Qualität empfing heute wieder eine neue, sehr schöne Sendung
A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Alle Sorten wollne Strickgarne, wollne Unterziehhosen, Jacken, Manns-, Frauen- und Kinderstrümpfe verkauft äußerst billig J. Thiem,
Leipziger Straße im ehemaligen Sonnemannschen Laden.

Einige Wispel gute reine Roggenkleie sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei dem Bäckermeister Neubert, Brauhausgasse Nr. 341.

Auch ist daselbst gutes Hausbackenbrot zu verkaufen.

Ein gutes und ordnungsliebendes Mädchen, das im Kochen nicht unerfahren ist und sich hierüber hinreichend ausweisen kann, findet sogleich oder zu Weihnachten einen Dienst in der Leipziger Straße Nr. 1650.

Logisvermiethung.

Eine schöne große Stube nebst Kammer in einer der lebhaftesten Straßen hier ist zu vermiethen und kann sogleich von einem, wohl auch zwei Herren bezogen werden. Näheres bei dem Commissionair Herrn Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Der Handelsladen in meinem Hause am alten Markt Nr. 544 ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Derselbe eignet sich zu jedem Handelsgeschäft, da keine Utensilien zu übernehmen sind, auch Stuben, Kammern, Böden, Keller, Küchen und Schuppen dazu abgelassen werden können.

Ludwig.

Die obere Etage meines Hauses, Leipziger Straße Nr. 321, ganz neu tapezirt und bequem eingerichtet, steht mit einem dazu gehörenden Garten und Pferdestall zu 3—4 Pferden von jetzt an zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt auf dem kleinen Sandberge Nr. 267

die Wittwe Schmidt.

Digitized by Google

Montag, den 28. d. M., Abends zwischen 6 und 7 Uhr ist auf dem Wege vom Paradeplatz durch die große Ulrichsstraße und Märkerstraße bis auf den Frankensplatz ein braunseidner Regenschirm verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, ihn gegen eine angemeßne Belohnung in der Expedition des Wochenblatts abzugeben.

Es sind drei Schlüssel an einem Ring verloren gegangen, der ehrliche Finder mag sie mit Abfindung bei dem Korbmacher Raue an der Marktkirche abgeben.

Demjenigen, welchen ich das Buch, Paul und Virginia geliehen habe, bitte ich, mir selbiges recht bald wieder zurückzuliefern.

Stühler auf der Wiese.

Was kann man unter Delicateß-Heringen anders verstehen als gut gewürzt einmarinirte, wie bei mir das Stück zu 1 Sgr. 3 Pf. zu haben ist.

Lehmann, Caffetier.
Kleine Ulrichsstraße.

Mein bisher geführtes Schnittwaaren-Geschäft gebe ich gänzlich auf, die Preise sollen, um schnell zu räumen, wider Erwarten des geehrten Publikums gestellt werden.

S. Marcusi.

Umschlagetücher in allen nur möglichen Gattungen empfiehlt noch bei schöner Auswahl

S. Marcusi.

Puppenköpfe offerirt, um damit zu räumen, unter dem Einkaufspreis

A. Holzmüller am Markt.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Zu verkaufen sind ein rothfüchsiger Wallach, 9 Jahr alt, und ein Saamen-Rind, Schweizer Raçe, 2 Jahr alt. Den Verkäufer weist der Gastwirth Koppe zu Passendorf nach.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 49. Stück.
Sonnabend, den 3. December 1836.

I.
Skizzen aus dem westlichen Amerika.
(Fortsetzung.)

3. Indianisches Leben und Treiben.

Nachdem wir vom Fort Gibson aus durch die Furt gegangen waren, kamen wir bald an die Osagen-Agentschaft, wo der Oberst Choteau sein Büreau und seine Magazine, zur Betreibung der indianischen Angelegenheiten und zur Vertheilung der Geschenke und Unterstützungen an die Indianer, hat. Das Ganze bestand aus einigen wenigen Blockhäusern am Ufer des Flusses und bot ein sehr buntes Bild eines Gränzlebens dar. Hier fanden wir die Bedeckung unser warten; einige davon waren zu Pferde, andere zu Fuß, einige saßen auf gefallenen Baumstämmen, andere schossen nach der Scheibe. Es war ein höchst bunter Haufe; einige trugen Röcke aus grünen Bettdecken gemacht, andere lederne Jagdhemden. Der größere Theil erschien indeß in höchst abentheuerlich zugeschnittenen Gewändern, die sehr bedeutend abgetragen und augenscheinlich zum Behuf eines schweren Dienstes angelegt worden waren. Das kleine Dörfchen der Agentschaft war in einer vollständigen Unruhe, und namentlich die Schmiede der Schauplatz der Vorbereitungen zu

zu unserer Expedition. Ein stämmiger Neger beschlug ein Pferd, zwei Leute von halber Race waren damit beschäftigt, eiserne Löffel zu schmieden, um Blei zu Kugeln darin zu schmelzen. Ein alter Buschklepper, in einem ledernen Jagdrock und mit Moccassins, hatte seine Büchse gegen eine Werklade gelegt, während er die ganze Operation leitete und von seinen Jagdabentheuern schwatzte; mehrere große Hunde schlichen in und außer der Schmiede umher, oder schliefen in Sonnenschein, während ein kleiner Köter, mit schief gehaltenem Kopfe und einem Ohr in die Höhe gereckt, mit der, allen kleinen Hunden eigenthümlichen Neugierde, dem Beschlagen des Pferdes zusah, als ob er die Kunst lernen oder warten wollte, bis er selbst an die Reihe käme, beschlagen zu werden.

Wir fanden den Grafen und seinen Begleiter, das Genie *), marschfertig. Da sie die Osagen **) einzuholen und eine Zeit lang auf der Büffel- oder wilden Pferdejagd zuzubringen wünschten, so hatten sie sich demnach vorgesehn und, außer den Pferden, die sie zum Reisen brauchten, noch mehrere der ersten Qualität vorräthig, die auf dem Marsche geführt und nur dann gebraucht werden sollten, wenn es wirklich zur Jagd käme. Außerdem hatten sie einen jungen Mann Namens Antonio angenommen: einen Mann, der aus gemischter Race, halb Franzose und halb Osage war. Er sollte als eine Art von Factotum dienen, kochen, jagen und die Pferde abwarten, hatte indeß einen ungemeinen Hang zum Nichtsthun und gehörte zu der unnützen Brut, welche in den Missionen zum Vorschein kommt und aufwächst. Außerdem war er dadurch verdorben worden, daß er wirklich ein hübscher junger Kerl war, ein Gränz-Adonis, und noch mehr da-

*) Dieß war ein Engländer, den Irving mit dem Namen L. bezeichnet, ein Mann, der viel in der Welt gesehen hatte, und dem keine Beschäftigung fremd war.

**) von denen man dort einen wandernden Haufen gefunden hatte.

Digitized by Google

dadurch, daß er sich auf seine vornehme Verwandtschaft etwas zu Gute that, indem seine Schwester die Freundin eines reichen weißen Handelsmannes war.

Was uns selbst, den Commissar und mich, betraf, so wünschten wir, ehe wir aufbrachen, noch einen andern Begleiter zu haben, der das Waid-Handwerk gut verstände und uns als Jäger dienen könnte. Denn unser kleiner Franzos dürfte im Lager seine Hände mit dem Kochen, und auf dem Marsche mit der Sorge für die Packpferde doch wohl voll genug gehabt haben. Ein solcher fand sich nun, oder ward uns vielmehr empfohlen in dem Pierre Beatte, einem Mischling aus französischem und Osagen-Blute. Man versicherte uns, daß er mit allen Gegenden des Landes bekannt sei, da er es sowohl auf Jagden als auf Kriegszügen nach allen Richtungen durchstreift habe, daß er uns sowohl als Führer wie als Dolmetscher sehr nützlitz werden würde, und daß er ein Jäger ersten Wassers sei.

Ich muß gestehen, daß mir, als er mir zuerst vorgestellt wurde, sein Aeußeres eben nicht gefallen wollte. Er schlenderte umher in einem alten Jagdrock und mit Matussen, oder einer Beinbekleidung, aus schmutzigem eingefetteten Hirschleder, die durch fortdauernden Gebrauch einen ordentlichen lackartigen Glanz bekommen hatte. Er war dem Anschein nach 36 Jahr alt, und sehr derb und fest gebaut. Seine Gesichtszüge waren nicht unangenehm und glichen etwas denen Napoleons, waren aber scharf, und die hohen Backenknochen verriethen den Indianer. Die schmutzig-grüne Farbe seines Teints trug noch mehr dazu bei, ihm eine Aehnlichkeit mit einer alten Metallbüste zu geben, die ich von dem Kaiser gesehen hatte. Es lag indeß in seinem Gesichte ein gewisser trüber, grämlicher Ausdruck, der durch den niedergekrämpten Wollenhut und durch die Zottellocken, die ihm um die Ohren hingen, noch auffallender erschien.

Digitized by Google

So sah der Mann aus, und seine Art und Weise war eben so wenig anziehend. Er war kalt und lakonisch, versprach und verhieß nichts, und machte ganz kurz die Bedingungen, die er für seine und seines Pferdes Dienste verlangte, und die uns etwas hoch vorkamen, wobei er aber nicht die geringste Neigung zeigte, davon etwas abzulassen, noch überhaupt großen Hang verrieth, in unsere Dienste zu treten. Im Ganzen lag in ihm viel mehr von dem rothen, als von dem weißen Mann *), und da ich von jeher alle Mischlinge, als eine unzuverlässige und treulose Race, mit Mißtrauen anzusehen gelernt hatte, so wäre ich Pierre Beatte's Dienste sehr gern überhoben gewesen. Wir hatten indeß keine Zeit, uns nach einem andern Menschen, der mehr nach unserm Geschmacke gewesen wäre, umzusehen, und mußten deswegen auf der Stelle mit ihm ein Abkommen treffen. Er schickte sich demnach an, seine Anstalten zur Reise zu machen, und versprach, in unserm Abendlager bei uns einzutreffen.

---

4. Die Abreise.

Der lang dahinhallende Ton eines Jagdhorns gab endlich das Zeichen zum Aufbruch. Schon zogen die Buschklepper in einer unregelmäßigen Marschlinie durch den Wald dahin; auch wir waren bald zu Pferde und folgten ihnen, wurden aber durch die Unordnung der Packpferde aufgehalten. Diese waren nicht daran gewöhnt, in der Reihe zu bleiben, und brachen daher alle Augenblicke zu beiden Seiten in die Gebüsche aus, alles „Pestires“ und „zum Teufel Wünschens“ des Tonish **) ungeachtet, der auf seinem wackern Grau-

schim-

*) Die Indianer pflegen sich selbst, im Gegensatz gegen die Weißen, die rothen Leute zu nennen.

**) Eines französischen Creolen, Antoine, den die Reisenden aus St. Louis mitgenommen hatten. Man hatte ihm den vertraulichen Namen Tonish gegeben.

Digitized by Google

schimmel, mit einer langen Flinte über die Schulter, ihnen nachtummelte und eine gehörige Fluth von Flüchen und Schlägen auf sie regnen ließ.

Wir verloren demnach unsere Bedeckung sehr bald aus den Augen, suchten aber immer auf ihrer Spur zu bleiben, und schlängelten uns dabei durch hohe Wälder und verwachsenes Gestrüpp, kamen bei indianischen Wigwams und Negerhütten vorüber, bis es dunkel wurde, wo wir bei einem Gewürzpachter-Hause anlangten, das einem Colonisten, Namens Berryhill, gehörte. Es lag auf einem Hügel, an dessen Fuße die Buschklepper sich am Rande eines Flusses in einem kreisförmigen Gebüsch gelagert hatten. Der Herr vom Hause empfing uns sehr artig, konnte uns aber kein Unterkommen anbieten, da in seiner Familie Alles krank war. Er selbst schien in nicht besonders glänzenden Umständen zu sein, denn obgleich er stark von Körper war, hatte er doch eine bleiche, ungesunde Gesichtsfarbe und eine quäkende Doppelstimme, die abwechselnd aus dem Tenor-Register in den Baß überging. Da wir sahen, daß sein Blockhaus nichts als ein mit Invaliden vollgepfropftes Spital war, so ließen wir unser Zelt auf dem Hofe aufschlagen.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Räthsel.

Wenn das Zweite sich in dem Ersten verkriecht,
Das Ganze dann in dem Ersten liegt.

Gr.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Königlicher Servis

garnisonirender Militairs ist für den November 1836 den 5. bis 8. d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen. Halle, den 1. December 1836.

Die Rendantur des Militair-Büreau's.
Ludwig.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. October. November 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Oct. eine unehel. T. (Nr. 2160.) — Den 15. des Oberbergamts-Registrator Wolter S., Gustav Georg Wilhelm Ludwig. (Nr. 912.) — Den 7. Nov. des Horndrechslermeisters Trobitzsch Tochter, Charlotte Emilie. (Nr. 869.) — Den 19. des Klempnermeisters Reuscher S. (Nr. 908.)

Ulrichsparochie: Den 2. Nov. des Handarbeiters Schulz S., Friedrich Carl Andreas. (Nr. 367.) — Des Postillons Hollbach T., Johanne Marie Wilhelmine. (Nr. 367.) — Den 10. des Maurergesellen Schröder S., Carl Friedrich Erdmann. (Nr. 246.) — Den 11. des Maurergesellen Deybald Tochter, Louise Christiane Wilhelmine. (Nr. 217.) — Den 12. des Zuckersieders Schnee T., Auguste Marie Veronica. (Nr. 416.) — Den 14. des Böttchermeisters Kranz Zwillingskinder, Johann Friedrich Hermann und Friederike Amalie. (Nr. 322.) — Den 20. ein unehel. S. (Nr. 274.)

Moritzparochie: Den 6. Nov. des Tischlermeisters Gebhardt Tochter, Marie Auguste. (Nr. 2107.) — Den

Digitized by Google

Den 15. des Maurergesellen Hörold T., Caroline Rosine Friederike. (Nr. 570.) — Den 17. des Fleischermeisters Zwarg Sohn, Johann Friedrich Carl. (Nr. 2116.) — Des Böttchermeisters Glaser T., Marie Christiane. (Nr. 2147.) — Den 18. des Handarbeiters Nebel S., Friedrich Ferdinand Carl. (Nr. 635.)

Katholische Kirche: Den 10. Nov. des Bürstenmachermeisters Fese S., August Gottlieb. (Nr. 763.)

Neumarkt: Den 5. Novbr. des Stärkefabrikanten Haller S., Johann Friedrich Carl. (Nr. 1249.) — Den 10. des Essigbrauers Kayser S., Gustav Adolph. (Nr. 1285.) — Den 15. des Maurers Bretsch T., Johanne Dorothee. (Nr. 1313.) — Den 22. des Maurers Kötter S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1293.)

Glaucha: Den 6. Nov. des Handarbeiters Laue S., Johann Friedrich. (Nr. 1955.) — Den 11. des Handarbeiters Brode Tochter, Christiane Marie Ottilie. (Nr. 1736.) — Den 18. des Handarbeiters Camnitius S., Gottlob Wilhelm. (Nr. 1905.)

Militairgemeinde: Den 12. Nov. des Rechnungsführers Hennriegel S., August Robert. (Nr. 1058.) — Den 15. des Gefreiten Niewerth T., Johanne Marie Auguste. (Nr. 767.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 25. Nov. der Handarbeiter Bandermann mit M. R. Schanze.

Ulrichsparochie: Den 27. Novbr. der Extrapost-Wagenmeister-Gehülfe Erdmann mit J. C. Parck. — Der Invalide Warschefsky mit M. D. verw. Lebe geb. Hartmann. — Der Fabrikarbeiter Reif mit S. F. Boltze.

Moritzparochie: Den 27. Nov. der Schlossermeister Kyritz mit J. M. C. Merkel aus Wettin. — Der Handarbeiter Thiele mit D. C. gew. Kunze geb. Kitze.

Glaucha: Den 30. Nov. der Schuldirector Scharlach mit B. L. S. Boccard.

c) Ge-

Digitized by Google

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 23. Novbr. des Klempnermeisters Reuscher S., alt 4 T. Krämpfe. — Des Fabrikanten Mosch S., Hermann Gustav Adolph, alt 3 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den 24. der Salzamts-Assessor Berbig, alt 54 J. 5 M. Lungenschlag. — Des Böttchermeisters Otto Sohn, Carl Friedrich Eduard, alt 3 M. 3 W. Krämpfe. — Des Geleits-Inspectors Kürßner zu Eisenberg Wittwe, alt 88 J. 11 M. Altersschwäche. — Den 25. eine unehel. T., alt 4 W. Krämpfe. — Den 26. der Bäckermeister Blau aus Schaafstädt, alt 51 J. Darmentzündung. — Des Barbiers Linke S., Carl Bernhard, alt 10 M. 1 W. Zahnen. — Den 27. der Bäkkermeister Mähnert, alt 30 Jahr, Auszehrung. — Den 28. des Schuhmachermeisters Schulze nachgel. T., Marie Rosine, alt 61 J. 1 M. Altersschwäche.

Ulrichsparochie: Den 22. Nov. der Handarbeiter Gabler, alt 54 J. Auszehrung. — Den 24. des Handarbeiters Enke S., August, alt 3 W. 2 T. Lungenentzündung.

Moritzparochie: Den 24. Nov. des Schuhmachers Ohme Wittwe (Almosengenossin), alt 55 J. hitziges Fieber. — Den 25. des Schuhmachermeisters Dittler Wittwe, alt 42 J. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Metzner S., Franz, alt 2 J. 5 M. Halsbräune. — Den 26. des Beutlermeisters Werner in Gerbstädt Ehefrau, alt 40 J. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 27. Novbr. der pensionirte Invaliden-Feldwebel Eberding, alt 54 J. Wassersucht.

Neumarkt: Den 24. Novbr. der Zeugschmidtmeister Schmidt, alt 60 J. 6 M. Lungenlähmung.

Glaucha: Den 21. Novbr. des Stärkefabrikanten Natho S., August Hermann, alt 1 J. 8 M. 1 W. 3 T. Fieber. — Den 23. der Handarbeiter und Almosengenosse Löwe, alt 76 J. Nervenfieber. — Den 24. der Schuhmachermeister Gebauer, alt 49 J. 8 M. 6 T. Auszehrung.

Ber-

Digitized by Google

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 1. December 1836.

	Zinsf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zinsf.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	101$\frac{7}{12}$	101$\frac{1}{12}$	Pom. Pfandbr.	4	—	102$\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	99$\frac{1}{8}$	98$\frac{5}{8}$	Kur- u. Nm. d.	4	100$\frac{1}{4}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	63	62$\frac{1}{2}$	do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	97$\frac{7}{8}$	—
Km. Ob. m. l. C.	4	101$\frac{1}{4}$	100$\frac{3}{4}$	Schlesische do.	4	106$\frac{1}{4}$	—
Nm. Int. Sch. do.	4	101$\frac{1}{4}$	—	rückst. C. d. Km.	—	84	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102$\frac{1}{2}$	102	do. do. d. Nm.	—	84	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinssch. d. Km.	—	84	—
Elbing. do.	4$\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	84	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Gold al marco	—	214$\frac{1}{2}$	213$\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	101$\frac{7}{8}$	—	Neue Duk.	—	18$\frac{1}{4}$	—
Gr.-Hz. Pos. do.	4	103$\frac{5}{8}$	103$\frac{1}{8}$	Friedrichsd'or	—	13$\frac{5}{12}$	12$\frac{11}{12}$
Ostpr. Pfandbr.	4	—	101$\frac{3}{4}$	Disconto	—	4	5

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. December 1836.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Weitzen	1	20	—	1	25	—
Roggen	1	2	6	1	5	—
Gerste	—	28	9	1	—	—
Hafer	—	16	3	—	20	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

In dem der Kirche zu Beesen an der Elster zugehörigen Holze sollen in termino

den 9. December c. Vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle
26 Stück Rüstern und
24 Stück Eichen,

auf

auf welche bei der am 19. huj. statt gehabten Auction keine annehmbare Gebote erfolgt sind, anderweit als Nutzholz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Halle, den 28. November 1836.

Der Magistrat.

Auf circa 300 Häusern der hiesigen Stadt und einigen Salzkothen ruhet ein Lehngeld an das Stadt-Schultheißen-Amt in allen Veränderungsfällen, welches auf Anmelden der vormaligen Königlichen Domainenkasse allhier und Anerkenntniß der Besitzer in die Hypothekenbücher eingetragen worden. Diese Prästation wird gegenwärtig nicht mehr gefordert, und es soll dieselbe wieder gelöscht werden, wenn dazu der Löschungs-Consens der fiscalischen Behörde von den Betheiligten beigebracht wird.

Den Interessenten wird solches hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame öffentlich bekannt gemacht.

Halle, den 18. November 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Das Backhaus große Ulrichsstraße Nr. 79 nahe am Markte, auf dem schönsten Platze der Stadt, ist sogleich oder Neujahr zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere ist im Hause zu erfahren.

Die zur Fuhre direct aus Pommern angekommenen größten und schönsten Gänsebrüste empfiehlt jetzt billigst C. H. Kisel.

Marinirte Muscheln empfing C. H. Kisel.

Ital. Maronen empfiehlt C. H. Kisel.

Frischen Astrach. Caviar empfing C. H. Kisel.

Kleine Delicateß-Heringe (nicht mit Gewürz marinirte) sind nur bei mir zu haben das Stück 8 Spf. G. Goldschmidt.

Digitized by Google

Haus- und Ackerverkauf.

Die Finckeschen Erben hieselbst beabsichtigen

1) das hieselbst am Franckensplatze sub Nr. 1722 belegene, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignete Haus, worin sich 6 Stuben, mehrere Kammern, Küchen, 2 Keller, Hof mit Brunnenwasser, geräumige Niederlagen, Ställe und Remisen, so wie ein Garten befinden;

2) die beiden in Hallischer Feldflur im breiten Pfuhl auf der Pfännerhöhe und in der faulen Erde belegenen, an den Oekonom Alicke hieselbst verpachteten zwei halben Hufen, zusammen 17 Acker haltend, sub Nr. 97 des Hypothekenbuches des Hallischen Stadtfeldes,

im Wege der Licitation zu verkaufen, und ist zur Licitation auf das Haus

der 9. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr,

und zur Licitation auf die beiden halben Hufen, welche zusammen verkauft werden sollen,

der 12. December dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr

festgesetzt worden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, sich zu diesen Licitationen zu gedachter Zeit in der Schreibstube des Unterschriebenen einzufinden und unter den bekannt zu machenden Bedingungen zu bieten.

Halle, den 11. November 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Engl. Korkschuhe für Damen in Serge de Berry und Leder empfiehlt F. F. Ellrich.

Alle Arten feine Schuhwaaren verfertigt und verkauft F. F. Ellrich.

Ballschuhe für Herren und Damen nach der neuesten Façon, so wie alle Sorten warme Wollkord-Morgenschuhe sehr sauber und gut gearbeitet verkauft zum billigsten Preis F. F. Ellrich.

Große Ulrichsstraße Nr. 7.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Der Haussecretair. Ein brauchbares Hülfsbuch für alle Stände in 6 Theilen, von C. A. W. Schmalz. 5te durchaus vermehrte und verbesserte Auflage, enthaltend: Theil I. einen vollständigen Geschäftsbriefsteller. Theil II. Die Gesetz- u. Verfassungskenntniß. Theil III. Das Preuß. Verfahren in Prozeß- und Rechts-Angelegenheiten. Theil IV. Der Geschäftskreis, die Dienst- und Ressort-Verhältnisse sämmtlicher Behörden. Theil V. Titulaturen Preuß. Behörden und Beamten. Theil VI. Wörterbuch der Akten- und Geschäftssprache. groß 8. auf weißem Papier, sauber gedruckt, beinahe 40 Bogen stark und hübsch broschirt für 1½ Thlr.

Dasselbe Werk mit Anhang I. enthaltend: Die Ost- und Westpreußischen Provinzialgesetze und Statuten. Ein Leitfaden und Unterrichtsbuch für jeden Staats-Einwohner, sauber broschirt 2 Thlr.

Dasselbe Werk mit Anhang II. enthaltend: Die Rechts- und Gerichts-Verfassung der Preuß. Rheinprovinz. Ein Leitfaden und Unterrichtsbuch für die Anwohner des Rheins und diejenigen, die mit ihnen in Geschäftsverbindung stehen, sauber broschirt 2 Thlr.

Dasselbe Werk mit beiden Anhängen 2½ Thlr.

Der reichhaltige Inhalt des Werks, die überaus günstige Aufnahme desselben, durch welche in wenigen Jahren 5 starke Auflagen (20,000 Exemplare) nöthig geworden sind, machen jede fernere Empfehlung und Anpreisung dieser höchst brauchbaren Schrift überflüssig. Zur Verhütung einer Verwechslung mit andern ähnlichen Büchern beliebe man bei der Nachfrage es unter dem Titel:

Haussecretair von Schmalz

zu verlangen.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Geschäftsbriefsteller, oder Anweisung zu schriftlichen Geschäftsaufsätzen aller Art, mit Formularen zu Briefen, Bittschriften, Berichten, Bekanntmachungen, Klagen in allen Prozeßarten, Klagebeantwortungen, Executionsgesuchen nach den neuesten Vorschriften, Subhastations-Anträgen, Protokollen, Verhandlungen vor Schiedsmännern, Kontrakten, Urkunden u. s. w. 5te durchaus vermehrte und verbesserte Auflage. groß 8. auf weißem Papier sauber gedruckt und broschirt. 15 Sgr.

Die sorgfältige Ausarbeitung dieser Schrift hat derselben eine so überaus günstige Aufnahme verschafft, daß in wenigen Jahren 5 starke Auflagen nöthig geworden sind; dies bürgt hinlänglich für den innern Werth derselben, und macht jede fernere Empfehlung und Lobpreisung überflüssig.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Destillateure, Liqueurfabrikanten und Branntweinbrenner machen wir auf ein wichtiges neues Werk:

A. Reinberg's practischer Destillateur und Liqueurfabrikant

aufmerksam. Das erste Heft ist zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. durch alle Buchhandlungen zu haben.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Zu vermiethen.

Auf dem Steinwege Nr. 1719 sind vorn heraus drei Stuben, wovon eine parterre mit zwei Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Trockenboden, oben zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Trockenboden, im Hinterhause zwei Stuben, zwei Kammern, zwei Kamine und Bodenraum, an stille Miether zu vermiethen.

Digitized by Google

Nach Eingang der Listen 5ter Klasse 74ster Lotterie, welche bei mir eingesehen werden können, benachrichtige ich hierdurch das betreffende Publikum, daß sämmtliche Gewinne, wovon außer den kleinern folgende größere in meine Einnahme fielen,

4	Gewinne	à	1000	Thlr.
13	do.	à	500	=
21	do.	à	200	=
62	do.	à	100	=

gegen Auslieferung der Loose jederzeit in Empfang genommen werden können.

Die Ziehung der 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Plan keine Abänderung erlitten hat und welcher unentgeldlich ausgegeben wird, beginnt den 12. Januar k. J. und sind bis dahin ganze, halbe und Viertelloose zu den bekannten Preisen fortwährend zu bekommen.

Halle, den 3. December 1836.

Der Königl. Lotterie=Einnehmer Lehmann.

Feine Offenbacher Lederwaaren.

Damentaschen, Strickbeutel, Körbchen und Kober in feinsten gepreßten Leder und modernsten Geschmack erhielt in größter Auswahl die Gerlachsche Handlung.

Fein bedruckte, Leder=, gewirkte und Tuchschuhe, sowohl gefüttert als ungefüttert, empfing die Gerlachsche Handlung.

Gesundheits=, Kork= und Haarsohlen für Damen und Herren empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Digitized by Google

Handels-Anzeige.

In Bezug auf unsere Etablissements-Anzeige vom 23sten v. M. beehren wir uns, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Feste unter unsern Materialwaaren vorzugsweise schönschmekkende Kaffee's, neue große Smr. Rosinen, Corinthen, Zucker, sämmtliche Gewürze in reellster Qualität, Butter zu verschiedenen Preisen, Citronen äußerst billig, so wie außerdem unsere Branntweine, Aquavite, Rums, Punsch-Extract und übrigen Waaren in bester Qualität unter billigster Bedienung zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

Halle, am 1. December 1836.

Heimbach & Krause.
Alter Markt Nr. 492.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Hemden, feinen, schön genäheten Chemisets, Nachthauben, Kindermützchen 2c. zu billigen, jedoch festen Preisen zu verkaufen habe.

Auch erlaube ich mir die Bemerkung, daß jede Bestellung im Wäschenähen schnell und gut angefertigt wird bei C. Tausch.
Alter Markt in den 3 Kronen.

Weiße und schwarze gestickte Kragen und Pellerinen, schwarze Schleier und Tücher, feine und ordinaire Spitzen, Gardinen-Fransen und Borte sind zu haben sehr billig und geschmackvoll bei Kröhne in Glaucha, Mittelwache Nr. 2002.

Obstverkauf.

Es wird von jetzt an in meinem Keller dem Röhrkasten gegenüber auf dem Markte gut gewürztes Pflaumenmus und ganz gute gebackene Pflaumen einzeln so wie auch Centnerweise billig verkauft.

Oebster Meikatt.

Sonnabend den 3. December Abends 6 Uhr ist Chorprobe vom Oratorium Samson.

Helmholz.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich eins der leichtesten, billigsten und sichersten Mittel zu verkaufen habe, womit man Schmutzkragen aus Herrenröcken, so wie auch alle andere Flecke aus Tuch u. s. w. gründlich reinigen kann. Das Glas kostet 5 Sgr. Sollte es nicht die Wirkung leisten, die ich verspreche, so gebe ich jedem geehrten Abkäufer das Geld zurück. Der Verfälschung vorzubeugen, habe ich jedes Glas mit meinem Siegel und einem Gebrauchszettel versehen.

C. D. Schumacher, Ritterstraße Nr. 701.

Die zweite Sendung extra feinen weißen Lüneburger Flachs erhielt ich wieder in frischer Zusendung; auch bemerke ich, daß ich durch vortheilhafte Einkäufe eine Sorte den Stein Lüneburger Flachs zu 5 Thlr. ablassen kann. F. Weber. Alter Markt.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Montag den 5. Decbr. ist Gelegenheit nach Eisleben, Sangerhausen und Nordhausen mit zwei Damen bei Eckert, Klausstraße Nr. 889.

Von unsern 16 Lotterieloosen haben im Ganzen 10 gewonnen, deren Gewinn kommenden Sonntag Nachmittag 3 Uhr ausgezahlt werden soll und zugleich von neuem Loose gezogen. Die Herren Competenten werden hierzu gütigst eingeladen bei Wiedero, Rathhausgasse.

Montag den 5. Decbr. Nachmittags 6 Uhr Missionsstunde, Hr. C. R. Prof. Dr. Tholuck.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

49. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 6. December 1836.

I.

Skizzen aus dem westlichen Amerika.

(Fortsetzung.)

Wir hatten uns noch nicht lange gelagert, als unser kürzlich angenommener Begleiter Beatte, der Halb-Osage, erschien. Er selbst ritt ein Pferd und hatte das andere, das mit Vorräthen für die Expedition wohl beladen zu sein schien, am Zügel. Beatte war augenscheinlich ein „alter Soldat", wenigstens was die Kunst betraf, für sich selbst zu sorgen und auf jeden unerwarteten Fall vorbereitet zu sein. Da er fand, daß er im Dienste der Regierung sei, indem der Commissar ihn angenommen hatte, so hatte er sich Rationen von Mehl und Speck geben lassen und diese so eingepackt, daß sie gegen allen Einfluß der Witterung gesichert waren. Außer dem Pferde zur Reise und zum gewöhnlichen Gebrauch, das ein rauhes, kräftiges Pferd war, hatte er noch ein anderes zur Jagd. Dies war, wie er selbst, von gemischter Raçe, indem es aus einer Kreuzung des gewöhnlichen inländischen Pferdes mit dem wilden Pferde der Prairie entsprossen war, und es war in der That ein schönes Roß, feurig, beweglich und von vortrefflichem Schrot und Korn. Er hatte dafür gesorgt, daß alle seine Pferde auf der Agentschaft gehörig beschlagen worden waren. Er kam zu Allem vorbereitet, zum Kriege oder zur Jagd; die Flinte hing über die

Digitized by Google

die Schultern, das Pulverhorn und der Kugelbeutel an der Seite, das Waidmesser steckte im Gürtel und er hatte einige Rollen Stricke am Sattelknopfe hängen, die, wie man uns sagte, Lariats waren, d. h. Seile mit Schlingen, um die wilden Pferde einzufangen.

So ausgestattet und versorgt ist ein indianischer Jäger auf einer Prairie, wie ein Kreuzer auf dem Ocean, vollkommen unabhängig von aller Welt und zum Selbstschutze und zur Selbsterhaltung gleich tüchtig. Er kann sich von Allem losmachen, seinen eigenen Gang einschlagen und seinen eigenen Glücksstern verfolgen. Es kam mir vor, als ob Beatte seine Unabhängigkeit zu fühlen und sich über uns Alle erhaben zu glauben schien, itzt, da wir in die Wildniß aufbrachen. Er nahm eine halbstolze, halbfinstere Miene an, beobachtete das tiefste Stillschweigen und seine erste Sorge war, seine Pferde abzupacken und sie für die Nacht in ein sicheres Quartier zu bringen. Sein ganzes Benehmen bildete den vollkommensten Gegensatz zu unserm sich blähenden, schwatzenden, unruhigen kleinen Franzosen. Auch schien der Letztere auf diesen neuen Ankömmling eifersüchtig zu sein. Er flüsterte uns zu: daß diese Mischlinge ein argwöhnisches, launiges Volk wären, auf das man sich wenig verlassen könne; Beatte sei augenscheinlich nur deswegen gekommen, um für sich selbst zu sorgen, würde in irgend einem Augenblick auf unserer Reise sich plötzlich hintenangesetzt oder beleidigt fühlen und uns auf der Stelle verlassen, da er die Mittel zu seinem Fortkommen besitze, und auf den Prairien vollkommen zu Hause sei.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Harlem's Blumenhandel.

Jede Stadt in Holland hat ihr ausschließendes Gewerbe, ihren besondern Geruch. Harlem riecht nach

Blu-

Blumen und Blumenzwiebeln, es ist das holländische Schiras, das Harem der Blumen. In früheren Zeiten ging der Handel damit ins Ungeheure, eine schöne Tulpe oder Hyacinthe kostete nicht viel weniger als eine schöne Tschirkassierin. Die Bildnisse der reizendsten Blumen wurden an die Liebhaber in ganz Europa versandt. Es ist aus den officiellen Registern beglaubigt, daß die Tulpe, genannt Admiral Liefkees, 5200 Gulden kostete, und eine andere, der Semper Augustus, 4500. In gewissen Jahren soll Harlem 10 Millionen im Blumenhandel stecken gehabt haben. Jetzt freilich steigt der höchste Preis nicht über 15 Gulden. Eine Zeit, die solche Blumennarren in ihrem Schooße trug, war gewiß unfähig, große öffentliche Charaktere zu erzeugen, und jede Liebhaberei thut über kurz oder lang der wahren Liebe Abbruch. Diese Liebhaberei kam erst mit dem westphälischen Frieden auf.

Auflösung des Räthsels S. 1557:

Strauchdieb.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Die in dieser Woche eingegangenen milden Gaben für unsre Waisen bestanden in folgenden: Von Frl. C. D. 3 Thlr., von Fr. J. C. Wilke 3 Thlr., aus der Sparbüchse der kl. E. 5 Sgr., v. Fr. O. B. M. M. 1 Pack Sachen, v. Fr. J. R. D. 1 dergl., v. Ungen. 4 Schürzen, 3 Halstücher u. 2 Thlr., durch Fr. J. C. J. v. Fr. Dr. S. 1 Thlr., v. Fr. H. B. 15 Sgr., v. E. H. 1 Pack Sachen

Sachen und 15 Sgr., v. M. B. 1 Pack Sachen und 2 Thlr., aus der Strafkasse für Unordnungen von 3 jungen Mädchen 10 Sgr., durch Fr. O. L. v. Liebhaber von einer vieljährigen Wohlthäterin 4 Thlr., v. Mad. B—m 12 Tücher, 6 Westen, v. Ungenannt 3 Tücher, 6 Ellen Gingham, 12 Ellen Leinwand, v. Mad. Simon 4 Thlr., durch Fr. Sup. F. von Ungen. 1 Thlr., v. Fr. S. F. 1 Thlr., v. Fr. J. R. D. 5 Thlr., durch M. Manitius von Fr. D. H. 2 Thlr., v. M. M. 2 Thlr., v. Ungenannt 1 P. Sammtschuh, 1 P. wollne Strümpfe, 1 Thlr. Wir danken dafür auf das herzlichste.

Halle, den 4. December 1836.

Für den Frauenverein

Dürking.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde:

Den 3. December 1836.

Weitzen	1 Thlr.	18 Sgr.	9 Pf.	bis	1 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 „	2 „	6 „	—	1 „	5 „	— „
Gerste	— „	28 „	9 „	—	1 „	— „	— „
Hafer	— „	17 „	6 „	—	— „	20 „	— „

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen:

Eine Brieftasche.

Halle, den 29. November 1836.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Nachweisung
der im Monat Novbr. 1836 vom Magistrate polizeilich bestraften Personen.

1) Wegen muthwilligen Bettelns . 17 Personen.
Bemerkung: Hiervon erhielten 8 Arrest, 7 wurden ins Arbeitshaus eingestellt und 1 Landes verwiesen.

2) Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitsscheu ꝛc. . . . 26 ꝛ
Bemerkung: Hiervon wurden 8 Personen mit Arrest bestraft, 9 ins Arbeitshaus eingestellt, 4 in ihre Heimath verwiesen, und bei 5 die Einstellung in die Correctionsanstalt zu Zeitz in Antrag gebracht.

3) Wegen Scandals und öffentlicher Ruhestörung . . . . . 6 ꝛ

4) ꝛ unterlassener polizeil. Meldung 6 ꝛ

5) ꝛ Schulversäumniß der Kinder und Angehörigen . . . 12 ꝛ

Summa 67 Personen.

Außerdem wurden

6) wegen Criminalverbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichtsbehörden abgeliefert . . 34 Personen.

Halle, den 1. December 1836.

Der Magistrat.

Jenaer Servelatwurst von bekannter Qualität empfing wieder und verkauft billigst

Louis Eichler.
Firma: Carl Friedr. Freudel.

Ich empfing eine Partie ächte Lüneburger Neunaugen, die sowohl an Größe als Wohlgeschmack alle früheren Sendungen weit übertreffen.

C. H. Risel.

Ital. Maccaroninudeln, Parmesankäse, fetten Schweizer- und grünen Kräuterkäse empfiehlt C. H. Risel.

Digitized by Google

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Gesetz- und Verfassungskenntniß für den Staatsbürger jeden Standes. Vom Eigenthum, dessen Beschränkungen, und dessen Erwerbung durch Erbschaften, Verträge rc. Von der Ehe, und den Rechtsverhältnissen der Eheleute in Bezug auf Vermögen, Familienangelegenheiten, Scheidung rc., Verhältniß zwischen Eltern und Kindern. Von außerehelichen Kindern. Vormundschaften. Gesindewesen. Bürgerstand u. Städteordnung. Bauernstand. Militair-Verpflichtung. Invalidenwesen. Unerlaubte Handlungen und Verbrechen. 5te durchaus vermehrte und verbesserte Aufl. groß 8. auf weißem Papier, sauber gedruckt und broschirt 12½ Sgr.

Ein sehr fleißig ausgearbeiteter Leitfaden in Rechtsangelegenheiten, der in allen Fällen genauen Rath ertheilen, und Niemand im Stiche lassen wird. Daß in wenigen Jahren an 20,000 Exemplare davon abgesetzt wurden, dürfte wohl der beste Beweis von der Brauchbarkeit des Werkchens sein, und alle Empfehlung überflüssig machen.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Neu, wohlfeil und empfehlend:

Carl Straus erstes A-b-c- und Lesebuch zur Erlernung des Lesens und der Lautmethode, nebst stufenweise geordnetem Lesestoff zur Uebung im Lesen und zur Erweckung des Nachdenkens, in unterhaltenden Geschichten, Erzählungen, Denksprüchen u. s. w. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 25 colorirten Abbildungen. 8. 1837. In gemaltem Umschlag. ½ Thlr.

☞ Ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes Büchlein, sagt die „Darmstädter Schulzeitung.“

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Frische Salzbutter in kleinen Fässern und einzeln offerirt billigst Carl Mertens.

Digitized by Google

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von heute an meine Wohnung verändert und nicht mehr bei dem Holzhändler Herrn Uhde, alter Markt Nr. 701, wohne, sondern in mein mir eigenthümliches Haus auf der Neustadt Nr. 578 gezogen bin. Da ich mich des Vertrauens, hinsichtlich der Schlosserarbeit, eines geehrten Publikums zu erfreuen die Ehre hatte, so bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu schenken, da ich mich gewiß bestreben werde, dessen mich durch reelle und billige Bedienung immer würdiger zu machen.

Der Schlossermeister Gottlieb Schaaf.

Ein gewandter Marqueur, ein Hausknecht und ein Kutscher suchen sogleich oder Weihnachten Unterkommen. Einige gute Köchinnen und Hausmädchen finden Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Nr. 243 auf dem Karzerplane ist eine Stube und Kammer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Schöne Pökelknochen sind wieder zu haben bei

Wachtler.

Auch ist mein Schuppengebäude an der Marktkirche zu vermiethen.

Ein halb Dutzend hellpolirte, modern und dauerhaft gearbeitete Rohrstühle stehen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf beim Tischlermeister W. Müller, Rittergasse Nr. 632.

Ein neuer, schön gearbeiteter birkener Schreibsecretair steht billig zu verkaufen bei dem Tischlermeister Striezel in Glaucha auf der Mittelwache.

Weiße Seife à Pfund 4 Sgr., à Centner 14 Thlr., verkauft F. A. Hering.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Digitized by Google

Eine beträchtliche Sammlung von Eiern, unter welchen mehrere seltene von in- und ausländischen Vögeln, ist zu verkaufen Nr. 1671 am Franckensplatz.

Tabakspfeifen-Anzeige.

Eine Auswahl moderne lange und kurze Tabakspfeifen sind wieder vorräthig, welche ich zum billigsten Preis verkaufe. Ich bitte um gütiges Zutrauen.

F. Saatz. Schmeerstraße.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ein Sargmagazin eröffnet habe, wo von jetzt an alle Sorten Särge zu den billigsten Preisen zu haben sind. Halle, den 4. December 1836.

Tischlermeister W. Hädicke

Nr. 692 neben dem goldnen Pflug.

Ein Panorama, welches sich sehr gut zu einem Weihnachtsgeschenk eignet, übrigens auch sehr passend in einen Saal oder großes Zimmer ist, noch fast neu, ist billig zu verkaufen, Freudenplan Nr. 642.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Hemden, feinen, schön genäheten Chemisets, Nachthauben, Kindermützchen rc. zu billigen, jedoch festen Preisen zu verkaufen habe.

Auch erlaube ich mir die Bemerkung, daß jede Bestellung im Wäschenähen schnell und gut angefertigt wird bei C. Tausch.

Alter Markt in den 3 Kronen.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.

Schultze und Drechsler.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

49. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 8. December 1836.

I.

Zur Geschichte der Dampfbote.

Die erste Ausführung der Dampfbote kam in Nordamerika zu Stande. Schon im J. 1798 gab der Staat von New-York dem Canzler Livingston ein Privilegium für 20 Jahre zur Errichtung von Dampfboten auf allen Gewässern innerhalb dieses Staates, jedoch unter der Bedingung, daß er binnen einem Jahre ein Dampfbot zu Stande bringe, welches im Durchschnitt 1 deutsche Meile in der Stunde segle. Diese Bedingung wurde nicht erfüllt, und so kam durch die Mitwirkung eines gewissen Fulton aus New-York erst im J. 1806 das erste Dampfbot, Clarmont, von 160 Tonnen Last zu Stande, welches im J. 1807 den Hudsons-Fluß beschiffte, und im Durchschnitt $1\frac{1}{4}$ deutsche Meilen in der Stunde fuhr. Unter Fultons Leitung wurden nach und nach 15 Dampfschiffe erbaut, wovon das größte mit dem Namen Fulton der Erste mit einem Kostenüberschlag von 320,000 Dollars zur Vertheidigung des Hafens von New-York bestimmt war. Die Geschwindigkeit dieser Fregatte ist etwas geringer als bei den kleineren Dampfschiffen. Nach Fultons Tode wurde im J. 1816 noch ein größeres Dampfbot von 526 Tonnen, der Canzler Livingston genannt, erbaut; das schönste und größte der damaligen Dampfböte für Reisende. Die meisten Flüsse der nordamerikanischen Staaten, selbst der Missisippi und Ohio, werden seitdem

auch

Digitized by Google

auch stromaufwärts mit Dampfboten befahren. In England kam im J. 1812 das erste europäische Dampfbot zu Stande. Es beschiffte den Clyder zwischen Grenock und Glasgow in einer Entfernung von $6\frac{1}{4}$ deutschen Meilen. — Wie sehr sich die Schifffahrt mit Dampfschiffen seitdem ausgebreitet und vervollkommnet hat, ist bekannt.

II.

Gedanken.

Wenn man das Geld in der Büchse klingen hört, dann kann nicht viel darinnen sein; wenn jemand viel von seinen Kenntnissen spricht, hat er nicht viel gelernt.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 3. Adventsonntage (11. Dec.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Candidat Matthies. Allgem. Beichte und Communion Freitag den 9. Dec. um 9 Uhr, Hr. Oberpf. Sup. Fulda.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Unterzeichnete Kasse erhielt heut durch den Schiedsmann Herrn Rendant Runde von Herrn E. 7 Sgr. 6 Pf. von einer durch schiedsamtlichen Vergleich eingegangenen Forderung als Geschenk für die Armen.

Halle, den 5. December 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 6. December 1836.

Weitzen	1 Thlr.	20 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	23 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1 =	1 =	3 =	—	1 =	3 =	9 =
Gerste	— =	28 =	9 =	—	1 =	— =	— =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Der diesjährige Christ- oder Weihnachtsmarkt, welcher Mittwochs den 14. December beginnt und eilf volle Tage dauert, ist nur ein gewöhnlicher Jahr- und Krammarkt. Da derselbe jedoch in einigen Kalendern, namentlich in dem Frankfurter, Delitscher und Erfurter, irrthümlich als ein Viehmarkt bezeichnet wird, so fühlen wir uns veranlaßt, die Viehhändler auf diesen Irrthum aufmerksam zu machen.

Halle, den 5. December 1836.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Die hiesige Arbeitsanstalt hat jetzt eine starke Anzahl Häuslinge, die zu auswärtigen Arbeiten gegeben werden kann. Das Tagelohn ist vom 1. November c. bis Ende März k. J. 5 Sgr. Eben so werden Federn — das Pfund zu 4 Sgr. — gerissen.

Das Publikum wird hienach gebeten, darauf zu reflectiren und die Bestellungen bei dem Herrn Rendant Schumann im Locale der Anstalt abzugeben.

Halle, den 22. November 1836.

Der Vorsteher Hesse.

Nachverzeichnete Gegenstände, als:

1) Zwei Tabakspfeifen,
2) Ein schwarzes Staubhemde,
3) Ein Packet in Papier A. H. Halle 28 Loth,
4) Ein weißes Taschentuch E. F. Nr. 1 und
5) Eine Haarbürste

sind hier unabgefordert geblieben, und werden daher die unbekannten Eigenthümer oder Empfänger auf Grund der Bestimmungen §§. 60 bis 64 des Porto-Tax-Regulativs vom 18. Decbr. 1824 hierdurch aufgefordert, die Abholung unter Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes und Zahlung der Packkammer-Gefälle, so wie etwaiger sonstigen baaren Auslagen zu bewirken.

Halle, den 5. December 1836.

Königliches Postamt.
Göschel.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. J. P. Tondeur zu Berlin. 2) An Frau Schirmer zu Erfurt. 3) An Hrn. Oberförster v. Steuben zu Falkenberg. 4) An Hrn. Stud. Hellhof zu Havelberg. 5) An Hrn. Bauinspector Engelbrecht zu Heiligenstadt. 6) An Hrn. Pastor Meyer zu Kannawurf. 7) An den Tischlergesellen Gotsche zu Lud-

Digitized by Google

Ludwigsburg. 8) An Hrn. Robert Brunner zu Petersburg. 9) An Wilhelmine Müller zu Stettin. 10) An Hrn. Prediger Ringel zu Spremberg.

Halle, den 6. December 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Es soll die den Hartmannschen Minorennen zugehörige sogenannte Bergschenke zu Cröllwitz nebst Inventario und zugehörigen Feldgrundstücken vom 1. April 1837 ab anderweit verpachtet werden, und ist zu dem Ende ein Termin auf

den 7. Januar 1837 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Zunderer an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 29. November 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Ein Block eichene Bohlen 5 Stück, von 18 Fuß Länge, 3 Zoll Stärke und 12 bis 18 Zoll Breite, soll nächsten Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr auf dem Hospitalsplatze vor dem Hause des Schleusenzimmermeisters Scharre öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 5. December 1836.

Der Bauinspector Schulze.

---

5 Stück große Pappeln, ausgezeichnet gut als Nutzholz, sollen

Montags den 19ten d. M.
Nachmittags 2 Uhr

in dem, dem minorennen F. W. Ch. Düffer zugehörigen Gartengrundstück bei Diemitz, der Kessel genannt, an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Halle, den 5. December 1836.

A. W. Rößler.

Wirklich ächtes Eau de Cologne
von Carl Anton Zanoli, Königlich Preußischem, Kaiserlich Russischem, Kaiserlich Oesterreichischem und Königlich Belgischem brevetirten ältesten Destillateur des ächten Kölnischen Wassers, empfing so eben und verkauft in Flacons erste Sorte à 12½ Sgr. und zweite Sorte 10 Sgr., halbe Gläser aber zu 5 Sgr.

die Gerlachsche Handlung.

Das Uhrenlager von C. Kluge in Halle
am Markte Nr. 822,
jetzt wieder aufs Neueste assortirt und bedeutend vergrößert, empfiehlt zu bevorstehende Weihnachten seinen resp. Geschäftsfreunden eine vorzügliche Auswahl von Pariser Pendulen in Bronce und Alabaster, Wiener Stutzuhren, Tableaux, Comptoiruhren, Musiken in Horn und Blech, so wie alle Gattungen goldener und silberner Taschenuhren mit Cylinder, mit und ohne Repetition für Herren und Damen, zu äußerst billigen, aber festgesetzten Preisen, verbunden mit einjähriger Garantie.

6/4 breite gestreifte Ginghams und englisch Leinen à Elle 4 und 5 Sgr. empfiehlt

F. W. A. Mosch.

Gingham- und Kattun-Rester in ganz ächten Farben empfiehlt billig F. W. A. Mosch.

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

10/4 große durchwirkte Umschlagetücher à 2 Thlr. 5 Sgr., dergl. 8/4 große à 1½ Thlr. im neuesten Geschmack, 6/4 große Franzentücher à 8 Sgr., dergl. 7/4 gr. à 11 Sgr. zu Weihnachtsgeschenken sich eignend empfiehlt

S. M. Friedländer
in den Kleinschmieden und große Schlamm-Ecke.

Von den schnell vergriffenen engl. Gesundheits- und Vigogne-Flanelljacken empfing wieder

S. M. Friedländer.

In der Brüderstraße Nr. 206 steht ein viersitziger bedeckter Wagen zum Verkauf.

Digitized by Google

Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend in feinen Tuchmützen, englischen Reit-, Glacé- und Ballhandschuhen in beliebigen Farben, seidenen und gestickten Hosenträgern und Strumpfbändern, Atlas- und wollenen Halsbinden, hirschledernen Ober- und Unterbeinkleidern, auch können schon gestickte Hosenträgerbänder und Tabaksbeutel in einigen Stunden angefertigt werden. Bei Zusicherung der billigsten Preise bitte ich, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen. Ch. Voigt.

Schmeerstraße Nr. 712.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Gesucht wird

2 Mal 4000 Thaler auf Hypothek gegen hinlängliche Sicherheit; zu vergeben sind 3 Mal 1600 Thaler und 5 Mal 1000 Thaler. Näheres bei Ernsthal.

Die schönsten und reichsten seidenen Stoffet-Westen, ostindische seidene Taschentücher, Schlaf- und Herrenröcke bei Ernsthal.

Die neuesten abgepaßten Bercal-Kleider, Pyrasgen-Kattune, dgl. alle andere Waaren bei Ernsthal.

Englische feinste Batiste, weiße und bunte Linons, die neuesten Damentücher, seidene Kröpp und Blonden bei Ernsthal.

Meinen Laden nebst Wohnung bin ich gesonnen zu Ostern kommendes Jahr zu vermiethen, das Nähere ist bei mir selbst zu erfragen.

Halle, den 5. December 1836.

T. Lucchesini, Kunsthändler.

Weiße Seife à Pfund 4 Sgr., à Centner 14 Thlr., verkauft F. A. Hering.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Montag den 12. Decbr. c. Nachmittags 2 Uhr sollen in meinem sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale mehrere Mobilien, Wäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke und Betten, Waagen und Gewichte nebst Stansen für Goldarbeiter öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; auch können noch Sachen von hohem und niederem Werth zu dieser Auction angenommen werden, und bitte nur, das schriftliche Verzeichniß einige Tage vor der Auction einzuschicken. G. Wächter.

☞ Wenn ein hiesiger Mann, der der einfachen Buch- und Correspondenzführung fähig und im Stande ist, für die Erhebung von Geldern eine baare Sicherheit von 200 Thalern zu leisten, geneigt ist, ein Geschäft mit 60 Thaler jährliches Gehalt und 25 Procent Provision zu übernehmen, der beliebe sich zu melden große Brauhausgasse Nr. 367 eine Treppe hoch.

Kleine Sardellen-Heringe,

welche selten gefangen werden, sich aber durch ihren Geschmack und Fettigkeit besonders auszeichnen, habe ich nur 1 Tonne erhalten und mache dies meinen geehrten Kunden mit der Bitte bekannt, sich von der Güte derselben durch Versuch zu überzeugen.

Heringshändler G. Goldschmidt.

Vorzüglich schöne pommersche Gänsebrüste sind per Fuhre angekommen. G. Goldschmidt.

Sardellenartige Heringe

à Stück 2—3 Pfennige empfiehlt Boltze.

Dienstag den 6. December ist ein rother Regenschirm auf dem Markte irgendwo stehen geblieben, man bittet, denselben auf dem Neumarkt Wallstraße Nr. 1123 gegen eine Belohnung abzugeben.

Donnerstag den 8. December ist Wurstfest und Tanzvergnügen im goldenen Pflug.

Freitag und Sonnabend (9. und 10. Decbr.) wird bei mir Schlachtefest gehalten, wozu ich ergebenst einlade. Kühne auf der Maille.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 50. Stück.
Sonnabend, den 10. December 1836.

I.
Skizzen aus dem westlichen Amerika.
(Beschluß.)

5. Gränz-Scenen.

Am folgenden Morgen (11. Oct.) waren wir schon um halb 8 Uhr auf dem Marsche und ritten nun durch lockere, fruchtbare Gegenden von angespültem Boden, die mit einer üppigen Vegetation und Bäumen von ungeheurer Größe bewachsen waren. Unser Weg führte uns in gleicher Richtung mit dem westlichen Ufer des Arkansas hin, an dessen Gestade in der Nähe, wo sich der Redfork in ihm ergießt, wir den Haupthaufen der Waldjäger zu treffen hofften. Einige Meilen lang war das Land mit Dörfern und Meierhöfen der Criks besetzt, deren Einwohner mit großer Leichtigkeit die ersten Anfänge der Gesittung angenommen zu haben und sich demnach sehr wohl zu befinden scheinen. Ihre Höfe waren gut versehen und in ihren Häusern fand man Behaglichkeit und Ueberfluß. Wir begegneten Haufen derselben, welche von einem der großen Ballspiele zurückkehrten, wegen der ihr Volk berühmt ist. Einige waren zu Fuß, andere beritten, und die letzteren hatten zuweilen bunt angezogene Frauen hinter sich auf

Digitized by Google

dem Pferde. Die Criks sind ein wohlgebauter Stamm, muskelhaft und stämmig, mit schön geformten Füßen und Beinen. Sie haben eine zigeunerartige Vorliebe für glänzende Farben und auffallenden Schmuck, und nehmen sich, wenn man sie in einiger Entfernung von der Prairie sieht, ungemein bunt und phantastisch aus. Einer von ihnen hatte sich ein scharlachrothes Tuch um den Kopf gebunden, aus welchem ein Busch schwarzer Federn, wie ein Hahnenschweif, hervorragte. Ein anderer trug ein weißes Tuch und rothe Federn, und ein dritter hatte sich, da die Federn fehlten, einen glänzenden Strauß Sumach in seinen Turban gesteckt.

Am Rande der Wildniß hielten wir an, um bei einem Blockhause, das einem weißen Ansiedler gehörte, nach dem rechten Wege zu fragen. Es war ein großer vierschrötiger Kerl, mit rothem Haar, einem langen laternenartigen Gesicht, und der die angeborne Gewohnheit hatte, immer mit dem einen Auge zu blinzeln, als ob Alles, was er sagte, eine tiefe Bedeutung habe. Er war in einer gewaltigen Wuth; es fehlte nämlich eins von seinen Pferden, und er betheuerte, daß es in der Nacht von einem herumziehenden Haufen von Osagen gestohlen worden sei, welche in einem benachbarten, tiefen Grunde ihr Lager aufgeschlagen hätten. „Aber er würde sich Genugthuung zu verschaffen wissen! er würde an den Schurken ein Beispiel statuiren!“ Er hatte demnach schon die Flinte von der Wand genommen, das Instrument, welches auf der Gränze ohne Ausnahme jedes Recht und Unrecht ausgleicht, und war, nachdem er sein Pferd gesattelt, im Begriff, einen Zug nach dem tiefen Grunde zu unternehmen, während ein anderer weißer Ansiedler, ebenfalls mit einer Flinte versehen, sich anschickte, ihn zu begleiten.

Wir suchten den alten Prairie-Kämpen zu beschwichtigen, indem wir ihm sagten, daß sein Pferd wohl in den benachbarten Wald gelaufen sein könne, allein auch er hatte den einmal an der Gränze angenommenen

nen Glauben, daß alles von den Indianern herrühre, und nichts konnte ihn abhalten, mit Feuer und Schwert auf den tiefen Grund loszugehen.

Nachdem wir einige Meilen weiter geritten waren, verloren wir die Spur des Haupthaufens der Waldjäger und wurden durch die vielen, von den Indianern und den Ansiedlern herrührenden, Spuren nicht wenig irre gemacht. Endlich fanden wir, als wir an ein Blockhaus kamen, das von einem Weißen bewohnt war, daß wir von dem rechten Wege abgekommen waren. Der Weiße führte uns ein Stück Weges zurück und brachte uns dann wieder auf den rechten Weg, worauf wir nun in die weite Wildniß eindrangen. Die Spur zog sich, in einem unregelmäßigen Fußpfad, über Hügel und Thal, durch Busch und Gestrüpp, durch verwachsenes Dickicht und über offene Prairien. Wenn einzelne Reisegesellschaften, sei es zu Fuß oder zu Pferde, durch eine Wildniß ziehen, so ist es gewöhnlich, daß sie, wie die Indianer, einer hinter den andern hergehen, und daß die Ersten den Weg für die Nachfolgenden frei machen und so diesen die Mühe und Arbeit abnehmen. Auf diese Weise kann man auch die Zahl eines Haufens verbergen, da man nur eine schmale, stark niedergetretene Spur hinterläßt.

Wir hatten die Spur noch nicht lange wiedergefunden, als wir bei dem Heraustreten aus einem Walde unsern knochigen, blinzelnden, scharf trabenden Ritter von der Gränze sahen, der, von seinem Waffengefährten begleitet, den Abhang eines Hügels hinunterritt. Als er uns näher kam, erinnerten mich seine dürre Figur und sein trauriges Aussehen ganz an die Schilderung des Helden von der Mancha, und er war, wie dieser, ebenfalls auf Abentheuer ausgezogen, da er sich so eben in das Dickicht des gefährlichen tiefen Grundes stürzen wollte, in welchem der Feind verborgen lag.

Während wir mit ihm am Abhange des Hügels uns unterredeten, sahen wir einen Osagen zu Pferde, der

aus dem Rande des Waldes, ungefähr eine halbe engl. Meile von uns, hervorkam und ein Pferd am Stricke hatte. Das letzte wurde von unserm blinzelnden Freunde sogleich für das Roß erkannt, dem er nachforschte. Als der Osage näher kam, fiel mir sein Aeußeres ungemein auf. Er war etwa 19 — 20 Jahr alt, aber wohlgewachsen, und hatte das schöne römische Gesicht, das seinem Stamme eigenthümlich ist; und wie er so daher ritt, mit seiner Decke um die Hüften geschlungen, würde sein nackter Oberleib ein Modell für einen Bildhauer abgegeben haben. Er ritt eine schöne Schecke, weiß und braun, von der wilden Prairie-Zucht, die ein breites Stirnband trug, von welchem vorn ein hoch-scharlach gefärbtes Büschel Pferdehaar herabhing.

Der Jüngling ritt mit einem freien, offenen Wesen langsam an uns heran, und suchte uns durch unsern Dolmetscher Beatte zu verstehen zu geben, daß das Pferd, welches er führe, sich in das Lager seines Stammes verirrt habe, und daß er jetzt im Begriff sei, es seinem Eigenthümer wieder zurückzubringen. Ich hatte erwartet, daß unser starre Reitersmann irgend ein Zeichen des Dankes von sich geben würde, zu meinem großen Erstaunen gerieth indeß der alte Kerl in eine fürchterliche Wuth. Er erklärte gerade heraus, die Indianer hätten sein Pferd in der Nacht weggeführt, um es dann am Morgen wiederzubringen, und dafür, daß sie es gefunden, auf eine Belohnung Anspruch zu machen, etwas, das, wie er versicherte, unter den Indianern sehr gäng und gebe sei. Er war demnach entschieden der Meinung, daß man den jungen Indianer an einen Baum binden und ihn tüchtig auspeitschen solle, und gerieth ganz in Erstaunen, als diese neue Art, einen Dienst zu vergelten, einen lauten Ausbruch des Unwillens bei uns veranlaßte. Nur zu oft wird indeß auf diese Weise an der Gränze die Rechtspflege geübt, „Lynch's Recht", wie man es nennt, wobei der Kläger zugleich Zeuge, Geschworner, Richter und

Voll-

Digitized by Google

Vollstrecker ist, und der Beklagte auf eine reine Voraussetzung hin überführt und bestraft wird, und auf diese Weise entstehen, wie ich fest überzeugt bin, so oft der heimliche Groll und die Rachsucht unter den Indianern, die dann zur Wiedervergeltung führen und endlich in einen Indianerkrieg ausbrechen. Wenn ich das offene, edle Gesicht, das unbefangene Benehmen des jungen Osagen, mit den finstern Zügen und dem hochländischen Benehmen des Gränzmannes verglich, so blieb mir wenig Zweifel übrig, wessen Rücken die Schläge mehr verdient hätte.

Der alte Gränz-Lykurg oder Drako machte sich nun, da er fand, daß er sich mit der Wiedererlangung seines Pferdes begnügen mußte, ohne das Vergnügen zu haben, den Finder zum Uebermaaß auszupeitschen, verdrießlich auf den Weg, und sein Bruder Ansiedler begleitete ihn. Was den jungen Osagen betraf, so waren wir alle für ihn eingenommen, und namentlich hatte der junge Graf mit der seinem Alter eigenen und mit seinem Charakter übereinstimmenden Sympathie eine solche Vorliebe für ihn gefaßt, daß er nicht eher ruhig war, als bis er den jungen Osagen zu seinem Begleiter und Schildknappen auf seinem Zuge in die Wildniß gewonnen hatte. Der Jüngling ließ sich leicht bewegen: mit der Aussicht auf einen sichern Streifzug auf der Büffel-Prairie und auf das Versprechen einer neuen Decke wendete er sein Pferd um, sah den tiefen Grund und das Lager seiner Freunde mit dem Rücken an und machte sich bereit, dem jungen Grafen auf dessen Wanderungen zur Aufsuchung der Osagen-Jäger zu begleiten. Das ist die herrliche Unabhängigkeit des Menschen in seinem wilden Zustande. Mit seiner Flinte, seiner Decke und seinem Pferde war der Jüngling auf den ersten Wink bereit, die Welt zu durchstreifen; er hatte alle seine weltliche Habe bei sich und besaß, in dem Mangel an allen künstlichen Bedürfnissen, auch das große Geheimniß der persönlichen Freiheit. Wir, die wir zur bürgerlichen Gesellschaft gehören, sind Sclaven,

ven, nicht sowohl Anderer, als unser selbst; unsere Ueberflüssigkeiten sind die Ketten, welche uns fesseln, jegliche Bewegung unsers Körpers hindern und jeden Aufflug unserer Seele hemmen. Dies waren wenigstens meine speculativen Ansichten in jenem Augenblick, obgleich ich nicht ganz sicher bin, ob nicht ihr Ton nach dem Enthusiasmus des jungen Grafen sich abstimmte, der mehr als je von dem wilden Ritterthum auf den Prairien bezaubert zu sein schien und schon davon redete, während der Zeit, die er mit den jungen Osagen zuzubringen hoffte, die Indianer-Tracht anzulegen und die indianischen Sitten ganz anzunehmen.

II.

Räthsel.

Dasselbe Wort in verschiedener Bedeutung.

Die Erste ist der Frauen zarte Lust,
Ein großer Schmuck zum festlichschönen Kleide.
Fühlst du den Muth im Innern deiner Brust,
So biete kühn der ganzen Welt die Zweite.
Die dritte findet man im deutschen Kartenspiel,
Doch gilt sie nur beim Solo viel.

Chronik der Stadt Halle.

1. Schulsache.

Der Plan einer höheren Töchterschule, zu deren Begründung wir Michaelis 1835 in der Töchterschule des Waisenhauses drei neue Klassen anlegten, hat einen solchen Anklang gefunden, daß diese Anstalt mit dem

Digitized by Google

dem 1. April dieses Jahres ins Leben treten konnte. Das Schulgeld in den neu errichteten Klassen war in der Anzeige im hiesigen patriot. Wochenbl. Jahrg. 1835 St. 36. Beil. 1. vorläufig auf monatlich 1 Thaler incl. Holzgeld festgesetzt. Wir zeigen nun hierdurch an, daß dasselbe auch zunächst nicht weiter erhöht werden soll, als daß jedes Kind an Holzgeld, Tintengeld, Landkartengeld ꝛc. jährlich noch Einen Thaler zahlt, welcher vom Januar 1837 ab in monatlichen Raten à 2½ Sgr. zugleich mit dem Schulgelde entrichtet wird, und hoffen um so zuversichtlicher, auch ferner Beweise des Vertrauens zu erhalten, als wir jetzt in der immer steigenden Anzahl der Schülerinnen dieser Anstalt die Anerkennung unserer Bemühungen finden. Halle, den 9. December 1836.

Directorium der Franckeschen Stiftungen.

2. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Oct. des Eigenthümers Hoffmann T., Friederike Elvire Caroline (Nr. 60.) — Den 29. des Conditors Rink S., Carl Ferdinand Hermann. (Nr. 461.) — Den 3. Nov. des Schneidermeisters Bachmann T., Wilhelmine Amalie Auguste. (Nr. 914.) — Den 13. des Seilermeisters Ernst S., Carl Wilhelm. (Nr. 17.) — Den 21. ein unehel. S. (Nr. 1479.)

Ulrichsparochie: Den 28. Nov. ein unehel. Sohn, todtgeboren. (Nr. 235.)

Moritzparochie: Den 15. Nov. des Schneidermeisters Elitzsch T., Marie Christiane Ida. (Nr. 2127.) Den 22. des Handarbeiters Schumann T., Friederike Marie Caroline. (Nr. 2092.)

Neu-

Neumarkt: Den 5. Novbr. eine uneheliche Tochter. (Nr. 1236.) — Den 21. des Mühlknappen Lange Zwillingssöhne, Eduard und Wilhelm. (Nr. 1246.) — Den 27. des Sattlermeisters Banse S., Carl Ernst. (Nr. 1343.)

Glaucha: Den 31. Oct. eine unehel. T. (Nr. 1838.) — Den 11. Nov. des Ziegeldeckergesellen Sörbe T., Friederike Wilhelmine. (Nr. 1885.) — Den 18. des Handarbeiters Kalze T., Marie Rosine. (Nr. 1848.)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 4. Dec. der Zimmermeister Werther mit L. W. C. P. Borsdorf.

Ulrichsparochie: Den 5. Decbr. der Pastor Kayser zu Gorden mit J. T. Gruber.

Glaucha: Den 4. Decbr. der Schornsteinfegergeselle Hanke mit F. H. Jose. — Der Ziegeldeckergeselle Sörbe mit A. R. Zimmermann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Nov. des Korbmachermeisters Agitt Zwillingssohn, August Friedrich, alt 4 J. 7 M. 3 W. 1 T. Auszehrung. — Den 5. Dec. des Müllers Schulze Zwillingstochter, Anna Caroline Charlotte, alt 3 M. 1 W. 2 T. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 28. Novbr. ein unehel. S. todtgeb. — Den 29. ein unehel. S., alt 1 W. 2 T. Wasserkopf. — Den 30. der Invalide Greulich, alt 82 J. 10 M. Lungenentzündung. — Den 2. Dec. der Mäkler Hudemann, alt 44 J. Schwindsucht.

Moritzparochie: Den 3. December der Chirurgus Wollmer, alt 39 J. Lungenschwindsucht.

Domkirche: Den 2. Decbr. des Universitäts-Tanzlehrers Wehrhahn Ehefrau, alt 41 J. 2 M. 2 T. Unterleibsentzündung.

Katholische Kirche: Den 28. Novbr. der Dienstknecht Landecker, alt 43 J. Schwindsucht.

Kran-

Digitized by Google

Krankenhaus: Den 28. Novbr. der Bäckergeselle Laue aus Alberstedt, alt 43 Jahr, Schlagfluß. — Den 4. Decbr. des Maurergesellen Schatz Ehefrau, alt 39 J. Gehirnentzündung.

Neumarkt: Den 28. Novbr. der Almosengenosse Hartmann, alt 66 J. 2 M. Altersschwäche. — Den 1. Decbr. der Handarbeiter Krämer, alt 61 J. 10 M. Steckfluß. — Des Sattlermeisters Banse S., Carl Ernst, alt 5 T. Krämpfe.

Glaucha: Den 27. Nov. des Kammmachers Schunke Sohn, Friedrich, alt 2 J. 6 M. Auszehrung. — Den 28. der Müllermeister Schulze, alt 49 J. 10 M. 4 W. Lungenschwindsucht.

Militairgemeinde: Den 4. Decbr. des invaliden Oberjägers Ciliax T., Christiane Therese Auguste, alt 2 J. 4 T. Krämpfe.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 8. December 1836.

	Zins.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zins.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	102	$101\frac{1}{2}$	Pom. Pfandbr.	4	—	$102\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	$99\frac{1}{8}$	$98\frac{5}{8}$	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$63\frac{1}{8}$	$62\frac{7}{8}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$101\frac{5}{8}$	$100\frac{7}{8}$	Schlesische do.	4	—	$105\frac{1}{4}$
Nm. Int. Sch. do.	4	$101\frac{1}{4}$	—	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{1}{2}$	102	d. K. u. Nm.	—	84	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	$214\frac{1}{2}$	$213\frac{1}{2}$
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duk.	—	$18\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Westpr. Pfdb. A.	4	$101\frac{3}{4}$	—	And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{2}{3}$	$12\frac{1}{6}$
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$103\frac{1}{2}$	103	Disconto	—	4	5
Ostpr. Pfandbr.	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$				

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. December 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 =	— =	— =	—	1 =	2 =	6 =
Gerste	— =	28 =	9 =	—	1 =	— =	— =
Hafer	— =	16 =	3 =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung der Schreibmaterialien für die rathhäuslichen Büreaux pro 1837 soll an den Mindestfordernden ausgeboten werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den

14ten d. M. Vormittags 11 Uhr

zu Rathhause anberaumt. Die Bedingungen können in unserer Canzlei eingesehen werden.

Halle, den 3. December 1836.

Der Magistrat.

Es wird um Weihnachten ein honettes Mädchen gesucht, das gut mit Kindern umgehen, auch nähen und stricken kann. Man melde sich: kleine Ulrichsstraße Nr. 1020 eine Stiege hoch.

Zu vermiethen.

Auf dem Steinwege Nr. 1719 sind vorn heraus drei Stuben, wovon eine parterre mit zwei Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Trockenboden, oben zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Trockenboden, im Hinterhause zwei Stuben, zwei Kammern, zwei Kamine und Bodenraum, an stille Miether zu vermiethen.

In Nr. 280 an der Post ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Kammern und Küche, zu vermiethen.

Digitized by Google

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Uebersicht des Geschäftskreises, der Dienst- und Ressort-Verhältnisse sämmtlicher Behörden des Staats, nebst den Titulaturen preußischer Behörden und Beamten. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. geheftet 10 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Bei Carl Heymann in Berlin ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen vorräthig:

Das Preußische Verfahren in Prozeß- und sonstigen Rechts-Angelegenheiten. Ein brauchbarer Leitfaden für alle Staats-Einwohner. 5te Auflage. gr. 8. geheftet. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Neue nützliche und wohlfeile Weihnachtsgabe:

Melitta.

Eine auserlesene Sammlung von Erzählungen, Geschichten, Gedichten etc. des Außerordentlichen, Wissenswürdigsten und Interessantesten aus der Natur und Kunst; seltene Ereignisse und Erscheinungen auf dem Erdball; Darstellungen menschlicher Tugend und Größe in einer Mustersammlung deutscher Lesestücke. Beispielsammlung des Guten und Nützlichen. Zur Erweckung und Veredlung des Geistes und Herzens. Vom Collaborator F. W. Jäger. Mit Kupfer u. Vign. gr. 8. 416 Seiten. Hamburg, Herold. gebunden 1 Thlr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Die bekannten 3elligen Zwirnschnürbänder à 6 Pf. sind stets vorräthig bei Heinrich Lampe.

Alle Posamentier- und Knopfmacher-Arbeiten an Stickereien, so wie alle saubern Haarflechtereien fertigt am billigsten Heinrich Lampe, Leipziger Straße Nr. 283 dem Löwen schräg über.

Digitized

Handels-Anzeige.

In Bezug auf unsere Etablissements-Anzeige vom 23sten v. M. beehren wir uns, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Feste unter unsern Materialwaaren vorzugsweise schönschmeckende Kaffee's, neue große Smr. Rosinen, Corinthen, Zucker, sämmtliche Gewürze in reellster Qualität, Butter zu verschiedenen Preisen, Citronen äußerst billig, so wie außerdem unsere Branntweine, Aquavite, Rums, Punsch-Extract und übrigen Waaren in bester Qualität unter billigster Bedienung zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

Halle, am 1. December 1836.

Heimbach & Krause.
Alter Markt Nr. 492.

Aufgefordert durch den gütigen Beifall, welchen meine Berliner Spritz- und Pfannkuchen im vorigen Winter fanden, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß selbige, so wie Fleischpasteten, Bouillon, Besais und Besaiberge, von Sonntag als den 11. d. M. und fortwährend alle Tage frisch bei mir zu haben sind.

Bestellungen werden jederzeit prompt besorgt, und bitte ich deshalb um recht viele gütige Aufträge.

K. Jann, Conditor. Brüderstraße Nr. 225.

Von wirklich ächtem Astrachanischen Caviar erhalte ich wöchentlich frische Zusendung.

C. H. Risel.

Neue Muscattraubenrosinen, Schaalmandeln und Lambertsnüsse empfiehlt

C. H. Risel.

Den ersten fetten geräucherten Winterlachs empfing C. H. Risel.

Fetten Limburger Käse das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. und 10 Sgr. empfing C. H. Risel.

Große Brathäringe empfing C. H. Risel.

Große ital. Maronen bei C. H. Risel.

Digitized by Google

Zu Weihnachten
empfiehlt seine neu empfangenen großen Sendungen von seidenen Waaren, eleganten Mäntel-, Gesellschafts- und Ballkleiderstoffen, Thibets, karirten Merinos, Parisiennes, Kattunen, Tüchern, Shawls, Schleiern, Schärpen, Schürzen, Taschen, Cravatten, Westen, Taschentüchern ꝛc. ꝛc. billigst

A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl von Hemden, feinen, schön genäheten Chemisets, Nachthauben, Kindermützchen ꝛc. zu billigen, jedoch festen Preisen zu verkaufen habe.

Auch erlaube ich mir die Bemerkung, daß jede Bestellung im Wäschenähen schnell und gut angefertigt wird bei C. Tausch.

Alter Markt in den 3 Kronen.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mich zum bevorstehenden Feste mit neuen Façons in Hüten und Hauben, französischen Blumen, so wie mit allen in mein Geschäft fallenden Gegenständen, gehorsamst zu empfehlen und um geneigte zahlreiche Aufträge zu bitten.

Halle, den 9. December 1836.

Albertine Weibezahl neben der Post.

Indem ich einem geehrten Publikum ergebenst anzeige, daß bei mir fortwährend Hauben, Haubenköpfe und Kragen in den verschiedensten Formen und Stoffen, so wie durchnähte Einsätze und Striche zu den billigsten Preisen zu haben sind, mache ich zugleich bekannt, daß nach wie vor alle Arten feiner Wäsche auf das billigste und pünktlichste besorgt werden.

Friederike Schaller.

Brüderstraße Nr. 221.

In der Brüderstraße Nr. 206 steht ein viersitziger bedeckter Wagen zum Verkauf.

Digitized by Google

Kennern von Cigarren wird eine vorzügliche Sorte Perrossié oder Lasama empfohlen, wovon 100 Stück $1\frac{1}{3}$ Thlr., das Dutzend 5 Sgr. verkauft werden, so wie auch die beliebten Damen-Cigarren und alle andern Sorten. Die Gerlachsche Handlung.

Um Irrungen zu vermeiden, melde ich den Liebhabern des ächten Eau de Cologne von Carl Anton Zanoli in Cöln a. R., daß ich dasselbe von demselben direct selbst, erst jetzt aus dessen neuester Wohnung, Sachsenhausenstraße Nr. 1 frisch — also nicht vor 7 Monaten — gegen baare Zahlung gekauft und daher billig erhalten habe. Von der Güte desselben wird sich jedermann leicht überzeugen, so wie ich auch jeden meiner geehrten Kunden von der Aechtheit des Eau de Cologne durch eigenhändigen Brief, Rechnung und Petschaft des Herrn Zanoli überzeugen kann. Der Preis ist für das double Eau de Cologne für großes Flacon $12\frac{1}{2}$ Sgr., die zweite Sorte 10 Sgr., in Dutzenden wird es noch billiger verkauft.

Halle, den 9. December 1836.

D. F. Gerlach.

Der Optikus und Mechanikus Meyer, große Steinstraße nahe bei der Promenade, empfiehlt sich mit allen Arten guter Brillen, Lorgnetten u. Reißzeugen.

Holländische Käse, Schweizerkäse, Salzbutter, saure Gurken, Pfeffergurken, Sardellen und Heringe sind in bester Qualität und billigst zu haben bei

Carl Mertens.

Frischen Astrachanischen Caviar empfing

G. Goldschmidt.

Schaalmandeln, fr. Pomeranzen und Citronen ganz billig bei G. Goldschmidt.

Pommersche Gänsebrüste groß und billig bei

G. Goldschmidt.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf Rannische Straße Nr. 505.

Digitized by Google

Anzeige. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich jetzt auch eingerichtet bin, die feinste und sauberste Stikkerei mit zu verfertigen. Zugleich mache ich bekannt, daß ich Landkarten, Kupferstiche aller Art, schwarze sowohl als illuminirte, auf eine der feinsten und billigsten Art lackire, daß es den feinsten Oelgemälden gleich wird. Einem jeden, der mich mit Aufträgen beehrt, werde ich so viel als möglich die allerbilligsten Preise stellen.

G. Meikatt, Buchbindermeister.
Barfüßerstraße Nr. 124.

Ein birkener Schreibsecretair mit Mahagony eingerichtet und Spiegel, so wie andere polirte Meubles werden wegen Mangel des Raums sehr billig von heute an ausverkauft. Auch sind die Särge am billigsten bei mir zu haben.

Menschner, Tischlermeister.
Rannische Straße Nr. 499.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Weiße Seife à Pfund 4 Sgr., à Centner 14 Thlr., verkauft F. A. Hering.

Das Backhaus große Ulrichsstraße Nr. 79 nahe am Markte, auf dem schönsten Platze der Stadt, ist sogleich oder Neujahr zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere ist im Hause zu erfahren.

Ein Haus mit 6 Stuben, Einfahrt, Hofraum, Torfplatz, großen Schuppen, Stall und Brunnenwasser, eben so ein Haus mit 3 Stuben, sind beide billig zu verkaufen. Zum Letztern sind nur 200 Thaler zur Bezahlung hinreichend. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924. Müller.

Es werden 600 Thlr. auf ein ländliches Grundstück von vierfachem Unterpfande zur ersten Hypothek sogleich zu leihen gesucht. Das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924. Müller.

Digitized by Google

Die heute Vormittag 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geborne Feldmann, von einem gesunden Knaben zeigt theilnehmenden Freunden ergebenst an

der Justizcommissarius Schulze.

Weißenfels, den 5. December 1836.

☞ J. C. Steuer, Königl. approbirter Bandagist in Halle, wohnt Leipziger Straße Nr. 279 neben der Post, Sandbergecke.

Es ist am 20. v. M. auf dem Domplatze ein goldner Ring gefunden worden, der Eigenthümer melde sich in Nr. 1485 dem Schauspielhause gegenüber bei

Dewitz junior.

Es ist am vergangenen Dienstag auf dem Markte eine Börse mit etwas Geld gefunden worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden bei

Zander, große Ulrichsstraße Nr. 11.

Daß ich jetzt, wie früher, im Gasthof zum rothen Roß wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend, Abends von 8 — 10 Uhr, Unterricht im Tanzen ertheile, zeige ich ergebenst an. Wohlwollende belieben sich Sonntags um 1 Uhr bei mir daselbst zu melden.

Hugo Fritz.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Kommenden Sonntag, als den 11. Decbr., soll bei mir die erste Tanzmusik und freie Nacht mit Trompeten und Pauken von den Berghautboisten gehalten werden; beim Eintritt werden 2 Sgr. Entree gezahlt, für deren Betrag jeder etwas am Getränk erhält. Für gute Ordnung, so daß keine unanständigen Personen Zutritt nehmen dürfen, werde ich stets Sorge tragen, auch für gute Speisen und Getränke und reelle Bedienung möglichst bemüht sein; ich bitte um zahlreichen Zuspruch.

Heinrich Ochse,
Gastwirth zum goldnen Adler.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

50. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 13. December 1836.

I.

Spruch.

Wenn du hast, das ist wohl schön,
Doch du mußt es auch verstehn:
Können das ist große Sache,
Damit das Wollen etwas mache.

II.

Neues Mittel, Gemälde zu reinigen.

Diejenigen, welche durch das ungeschickte Reinigen der Gemälde mit Mitteln Verdruß gehabt haben, welche die feinen Lasuren, worin die ganze Schönheit mancher zart colorirten Gemälde besteht, zerstören, werden den Werth eines neuen Mittels zu schätzen wissen, das eben so wirksam als unschädlich ist. Man schabt 1 Pfund roher, aber geschälter Kartoffeln und schüttet darauf 4 Quart Wasser; dieß läßt man zusammen die ganze Nacht abdampfen oder schmoren, bis es eine breiartige Masse bildet. Man kann es dann sogleich gebrauchen. Man trägt es mit Flanelllappen und Schwämmen auf das Bild auf, bis der Schmutz und die Unreinigkeiten weichen. In London hat man vor Kurzem an Barry's großen Bildern dieses Mittel mit dem besten Erfolge angewandt.

Chro-

Digitized by Google

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Abermals ist zur Winterbekleidung für unsre armen Waisen eingekommen: Von Hrn. C. Sch. 3 Thlr., von Ungenannt durch Fr. J. R. Dryander 5 Thlr. und 10 Ellen Kattun, v. Fr. B. H. M. 3 Thlr., v. Fr. Pr. v. Sch. 2 Thlr., v. Fr. G. H. U. 1 Thlr., durch Fr. Pr. Eiselen von Fr. K. N. 3 Thlr., von Fr. Dir. N. 2 Thlr., v. Fr. Aebt. v. L. durch Fr. v. M. 4 Thlr., v. Hrn. A. W. 3 Stück Band, 1 Pfund Wolle, 1½ Pfd. Baumwolle, v. Fr. St. R. W. 88½ Elle Golgas u. 1 großes Pack a. Kleidungsstücke, v. Hrn. J. 18 Ellen Kattun und 1 Pack Sachen, v. Fr. Prof. E. 1 Packet Sachen, durch M. Gneist von Fr. K. C. H. und Fr. O. H. M. W. 6 neue Halstücher, durch Fr. Justizcommissar Jordan von Fr. O. H. J. M. 20 Sgr. und 1 Pack Sachen, von E. H. 1 Päckchen dergl., wofür wir herzlichen Dank sagen.

Für den Frauenverein

Dürking.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. December 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	— ⸗	28 ⸗	9 ⸗	—	1 ⸗	2 ⸗	6 ⸗
Gerste	— ⸗	27 ⸗	6 ⸗	—	— ⸗	29 ⸗	— ⸗
Hafer	— ⸗	13 ⸗	9 ⸗	—	— ⸗	20 ⸗	— ⸗

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt=

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Die der Armenkasse gehörige, in den langen Aeckern und dem breiten Pfuhle gelegene, ungefähr dreizehn Acker haltende halbe Hufe Landes, welche jetzt an den Herrn Oekonom Kirchner verpachtet ist, soll

den 25. Januar 1837, 11 Uhr

auf die sechs Jahre von Michaelis 1837 bis dahin 1843, auf dem Rathhause anderweit meistbietend verpachtet werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Die Licitationsbedingungen können täglich auf der Armenkasse eingesehen werden.

Halle, den 5. December 1836.

Der Magistrat.

Kommenden Sonnabend als den 17. d. M., Vormittag von 9 Uhr an, soll auf der Tabagie zur Maille ein brauner, im achten Jahre stehender Wallach (Langschwanz), zum ein- und zweispännigen Fuhrwerk zu gebrauchen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und ist noch zu bemerken, daß dieses Pferd sehr gute Tugenden besitzt. Auch werden noch in dieses Fach einschlagende Sachen zu dieser Auction angenommen.

Halle, den 10. December 1836.

G. Wächter.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich ein Sargmagazin eröffnet habe, wo von jetzt an alle Sorten Särge zu den billigsten Preisen zu haben sind. Halle, den 4. December 1836.

Tischlermeister W. Hädicke.

Alter Markt Nr. 692 neben dem goldnen Pflug.

Kinderspielzeug in Auswahl empfiehlt bestens

Reiling

in der Schmeerstraße zu Halle.

Digitized by Google

Hierdurch beehre ich mich, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt mit meinem Kleiderhandel auch eine reichhaltige Auswahl von Frauenkleidern verbunden habe. Besonders kann ich mit sehr schönen Frauenmänteln aller Art aufwarten, so wie man auch in allen andern Arten Frauenkleidern stets hinreichenden Vorrath finden wird.

E. Drechsler.

Kleiderhandlung am rothen Thurm, Eckgewölbe, der Hirschapotheke gegenüber.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich eine Sendung Einsatzstreifen in Batist und Tüll, gestickte Tülls in recht schönen Mustern und recht billigen Preisen erhalten habe.

Auguste Böhme.

Nr. 1005 in der kleinen Ulrichsstraße, dem Herrn Stadtrath Bertram gegenüber.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Gestrickte wollene feine Socken das Paar $6\frac{1}{4}$ Sgr., $\frac{2}{4}$ große karirte Manteltücher das Stück 20 Sgr., die neuesten Piquéwesten mit feinsten Zeichnungen das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{12}{4}$ große Damast-Tischtücher mit gewirkten Blumen und Städten das Stück 1 Thlr. 15 Sgr., wollene gestrickte Leibbinden das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei

Ernsthal.

Elbinger-, sogenannten Danziger Niederungs-Käse, sehr fett und schön, dem holländischen Sahnenkäse fast gleich, empfing und empfiehlt

W. Fürstenberg.

Dicke große Neunaugen.

Freunde von diesem Artikel mögen diese Anzeige gütigst beachten, denn es ist etwas Ausgezeichnetes.

Der Heringshändler Bolze.

Digitized by Google

Ausgezeichnete Weihnachtsschriften im Verlage von Carl Heymann in Berlin und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Kelch und Harfe. Religiöse Gedichte von Dr. L. Langner. 8. in elegantem Umschlag. geh. 280 Seiten! ⅓ Thlr.

Hauswirthschaftliches Tagebuch für Damen auf alle Tage im Jahre. 4. cart. ½ Thlr.

Preußens Vorzeit, 8 Hefte mit 8 Stahlstichen. gr. 8. br. zusammen 2⅔ Thlr.

Theâtre français moderne Nouvelle Suite 12 Livraisons. 2 Thlr.

Familienbibel für wahrhaft Gebildete reifern Alters ohne Unterschied des Glaubens und Geschlechts. Ein Buch zur Beförderung ächter Religiosität, herausgegeben von Dr. Fr. Reiche. gr. 8. elegant in Congr. Umschlag geb. 1⅔ Thlr. Wirklich ein Buch für Geist, Herz und Gemüth!

Der Führer auf dem Lebenswege. Ein Geschenk für jedes Alter und Geschlecht, ein Führer für die Jugend, ein Angebinde für Liebende, ein Spiegel für den Glücklichen und ein Trost für den Leidenden. Herausgegeben von Dr. Reiche. Auf feinem Velinpapier gedruckt in Taschenformat und elegant gebunden. 1 Thlr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Die neue Hutfabrik von J. G. Staginnus, große Steinstraße Nr. 178, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sehr feine wasserdichte Kastorhüte für Herren, sehr hübsche Hüte für Kinder, eine Auswahl Filzschuhe jeder Façon, worunter eine neue Art Kastorschuhe noch nicht da gewesen für Damen und Kinder sehr zu empfehlen sind zu ganz billigen Preisen.

In der Rauchfußschen Brauerei wird in der Festwoche Dienstag und Freitag den 20. und 23. December Breihan verkauft.

Bei herannahendem Weihnachtsfeste verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder mit einem großen Lager von Jugend- und Kinderschriften, mit und ohne Kupfer und zu den verschiedensten Preisen, versehen bin, so wie ferner bei mir vorräthig sind:

schönwissenschaftliche Werke, unter andern die vollständigen Werke von Schiller, Göthe, Herder, Tiek, Caroline Pichler, Müllner, Shakespeare u. s. w. — historische, naturhistorische, geographische Werke, Conversationslexica, Andachtsbücher, Kochbücher, Taschenbücher und Volkskalender. Zu weitern passenden Weihnachtsgeschenken schließen sich hier an: Gesellschaftsspiele, Landkarten, Erd- und Himmelsgloben, Zeichenbücher, Vorschriften, Musikalien, Kupferstiche und Steindrücke; sämmtliche Artikel in großer Menge und Mannigfaltigkeit. Mit Vergnügen bin ich bereit, von diesen Gegenständen Parthieen zur gefälligen Auswahl ins Haus zu senden.

Halle, den 8. Decbr. 1836. E. Anton.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich die Aufstellung neuer Spielsachen. Vorzüglich zeichnen sich darunter aus: optische Gegenstände, römische und griechische Baukasten, Drehrollen, mechanische Figuren, Vogelschießen, Kochmaschinen, kleine Schmetterlings- und Käfersammlungen.

Wiggert, Drechsler. Große Ulrichsstraße.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bei mir alle Sorten gutschmeckende Kuchenwaaren und insbesondere sehr schöne Weihnachtswecken zu haben sind, so wie auch Bestellungen auf jede mögliche Art aufs billigste und beste besorgt werden.

Wittwe Herzog. Große Klausstraße.

Frischen Astrachanischen Caviar empfing

G. Goldschmidt.

Auch zu diesem Weihnachtsmarkt empfehle ich mich mit meinen vorzüglich schönen Confitüren, als: Marcipan, Confect, Hamburger Zuckerbilder, Königsberger Marcipan und allem, was zur Conditorei gehört. Mit Dank erkenne ich das mir bisher gewordene Zutrauen und werde mich bemühen, es mir durch reelle Waare und billige Preise stets zu erhalten.

J. F. Stegmann.
Märkerstraße Nr. 458.

Zu diesem Weihnachtsfest empfehle ich meine Sorauer Wachswaaren, als: Altar-, Tafel-, Handlaternen- und Baumlichte, weißen, gelben Wachsstock, Kinderwachsstock u. s. w. Bei vorzüglich anerkannt schönem Fabrikat und billigem Preise freue ich mich, die bisher mir geschenkte Zufriedenheit von dem geehrten Käufer auch ferner zu erhalten.

J. F. Stegmann.
Märkerstraße Nr. 458.

Kinderspielzeug,
als: Tafel- und Kaffeeservice, Küchengeschirr u. s. w., sowohl in Steingut als auch in Zinn, empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste

die Gerlachsche Handlung.

Ofengarnituren, in Messing und Stahl, empfiehlt in vorzüglicher Arbeit und als etwas sehr Zweckmäßiges die Gerlachsche Handlung.

Von den so schnell verkauften Lampen ist wieder ein neuer Transport angekommen, worunter auch kleinere, wovon das Stück zu $1\frac{1}{3}$ bis $1\frac{1}{2}$ Thaler verkauft wird. Die Gerlachsche Handlung.

Einen neuen Transport feiner schön decorirter Porzelantassen, mit feiner Malerei und Goldverzierung, feiner gemalten Porzelanteller, so wie auch andere weiß und gelb bedruckte Teller, mit und ohne Platinrand, erhielt und empfiehlt

die Gerlachsche Handlung.

Digitized by Google

Todesanzeige.

Am 2ten d. M., Nachmittags 4 Uhr, starb an den Folgen der Unterleibsentzündung meine geliebte Frau im 42sten Lebensjahre. Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese ergebene Anzeige mit Bitte um stilles Beileid.

W. Wehrhahn,
Universitäts-Tanzlehrer.

Fünf Thaler Belohnung.

Eine Dame von außerhalb hat vor mehreren Tagen auf dem Wege vom alten Markt durch die Halle bis zum Kronprinzen eine Damentasche mit einer goldnen Damenuhr und andern Gegenständen verloren. Wer diese Sachen, namentlich die Uhr, noch wohlerhalten große Steinstraße Nr. 130 zwei Treppen hoch abliefert, erhält eine Belohnung von fünf Thaler.

Verloren. Am 8ten dies. Mon. Abends 9¼ Uhr hat mir unversehens der Wind vor meiner Thür den Mantel vom Korbe gerissen, der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung in Nr. 1361 an der Promenade.

Wittwe Neßmann.

Es wird noch zu Weihnachten von einer adlichen Herrschaft ein solides, freundliches Mädchen gesucht, welches liebreich mit Kindern umzugehen weiß, auch muß selbiges schon bei vornehmen Leuten gedient haben; desgleichen findet ein tüchtiger Hofeknecht, der das Säen versteht, noch zu Weihnachten eine gute Stelle. Alles Nähere große Steinstraße Nr. 160 im Hofe 2 Treppen.

Auf ein neu ausgebautes Haus, vier Stuben enthaltend, werden 250 Thlr., und auf ein Landgrundstück 6—800 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht. Das Nähere sagt

Stengel, Maurermeister.

Sehr schön schlagende Nachtigallen, wobei ein Nachtvogel befindlich, welcher seit den 11. Nov. schlägt, so wie in jeder Hinsicht ganz vorzüglich schöne Kanarienvögel sind zu haben bei Kafka, Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1172.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

50. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 15. December 1836.

I.

Zur Charakteristik des Kaisers Franz I. von Oesterreich.

Nach der Conferenz in Dresden im Jahr 1812 ging der Kaiser Franz I. nach Carlsbad, wohin ihm die Kaiserin Marie Louise folgte, die sich von da nach Mainz begab, wo der Sitz der Regierung während Napoleons Zug nach Rußland eine Zeitlang hinverlegt war. Um seiner Tochter ein ausgezeichnetes Fest zu geben, befahl der Kaiser, die nöthigen Anstalten zu treffen, um eine Befahrung der Grube in Schlackenwalde, als Excursion von Carlsbad aus, vorzunehmen. Sie liegt in einem schönen Thale und der Eingang bis zum Schacht ist überaus bequem. Hier aber hört das Tageslicht auf, zu scheinen, und in allen Ecken des Schachtes angebrachte Wachslichter erleuchteten die Fahrt, die für die Damen auf bequemen am Göpel angebrachten Sesseln stattfand, während der Kaiser selbst es vorzog, mit seinen Kavalieren die gewöhnlichen Fahrten (Leitern) hinabzusteigen. Die nächste Strecke war wenig erleuchtet, so daß das Auge nur mühsam die Gegenstände unterscheiden konnte; sie führte aber zur bekannten großen Weitung, die durchaus in Erz (meist Bleiglanz) anstehet und überall frisch angehauen war. Hier waren nun Tausende von Wachskerzen mit großer Kunst angebracht und in allen Farben

ben des Regenbogens strahlte ihr Glanz von den glatten Spiegeln der Erzstufen zurück. Ueber große Tische hing schneeweißes Linnen, bedeckt mit Silbergeschirr und krystallenen Schaalen, die Speisen aller Art und auserlesene Südfrüchte trugen. Kurz, Alles war aufgeboten, um im Schooße der Erde einen wahren Feenanblick überraschend dem Auge zu bieten. Wirklich war auch der Eindruck, als man aus der Strecke in dies Feuermeer eintrat, so ergreifend, daß die Kaiserin Marie Louise ihrem erhabenen Vater in die Arme fiel, und ihn mit Thränen in den Augen versicherte: „Sie habe viel Schönes über der Erde gesehen, doch nichts, was dem zu vergleichen wäre, was sie itzt unter der Erde erblicke." — Während die Versammlung ziemlich laut wurde und das zauberische Mahl genoß, ward des Kaisers Aufmerksamkeit durch ein Getöse gefesselt, das den Jubel seiner frohen Umgebung übertönte. Er fragte den Berghauptmann nach der Veranlassung, und erhielt zur Antwort, daß es das Geräusch der die Grubenwasser hebenden Wassersäulen-Maschine sei, damals bekanntlich der einzigen in Deutschland. Eine stets rege Wißbegierde war dem Kaiser eigenthümlich. Er verlangte daher, zum großen Schrecken des Berghauptmanns, dahin geführt zu werden, denn an Alles hatte man gedacht, Alles war für seinen Besuch vorbereitet, nur nicht dieser unterste Theil der Grube, wohin man überhaupt von dort aus nur auf sehr beschwerlichen Fahrten gelangen konnte. Man stellte Sr. Majestät vor, daß der Weg eng und höchst unangenehm sei, aber dies hieß seine Neugierde reizen. Er bestimmte, daß nur drei Personen ihm folgen sollten, und zwar, der Berghauptmann, um den Weg zu zeigen, der Graf Wrbna und ein anwesender Fremder, dem als Bergmann diese seltene Maschine interessant sein mußte. Bald hatte man die strahlend erleuchteten Räume der Strecken durchschritten, mit einsamen Grubenlichtern versehen, tauchte man tiefer in den Schooß der Erde hinein, immer feuchter wurden die Wände, immer lauter das

her=

heraufschallende Getöse. Die Unterhaltung hatte nun eingestellt werden müssen, denn mit donnerndem Geprassel wechselte das heftigste Kettengerassel ab, und ganz deutlich konnte man bemerken, daß man dicht an der Quelle des Geräusches war, als zuletzt noch ein ganz schmaler Felsenspalt zu durchschreiten blieb. Durch die Umstände veranlaßt ordnete sich der Zug hier, wie folgt. Voran schritt der Berghauptmann, dahinter Graf Wrbna, mit einem Grubenlichte, sodann der Kaiser Franz ohne Grubenlicht, hinter ihm der Fremde, wieder mit Licht. — Als man nun in diesem wahrlich furchtbaren Getöse bis an die engste Stelle des Ganges gekommen war, wo man sich förmlich durchdrängen mußte, neigte sich der Kaiser lächelnd nach dem Fremden zurück und rief ihm ins Ohr zu: „Man muß halt ein gut Gewissen haben, um hier durchzugehen.“ Nach Besichtigung der an sich höchst interessanten Maschine ging man auf demselben Wege zur Gesellschaft zurück, die den Kaiser vermißt hatte, ohne zu wissen, wohin er sich eigentlich verfügt. Etwas den Worten desselben hinzufügen wollen, um das Erhabene fühlen zu lassen, was darin, unter jenen Umständen anspruchslos ausgesprochen, liegt, hieße dem Leser Unrecht thun und dem Eindrucke schaden. — Für die Richtigkeit kann sich aber der Mittheilende verbürgen.

II.

Gedanken.

Sagt dir jemand: ich habe mir Mühe gegeben und nichts gelernt, dann glaub's ihm nicht; spricht er: ich habe mich nicht bemüht und was gelernt, das glaub' ihm wieder nicht; nur das glaub' ihm, daß er sich bemüht und was gelernt hat.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 4. Adventsonntage (18. Dec.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Sonntag den 18. December nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Cand. Steinert. Allg. Beichte, Sonnab. den 17. Decbr. um 2 Uhr, Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Prädicant Möbius. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Vormittags um 8¼ Uhr akademischer Gottesdienst, Hr. Consist.-Rath und Prof. Dr. Tholuck.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Candidat Martin.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 13. December 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	— "	28 "	9 "	—	1 "	2 "	6 "
Gerste	— "	27 "	6 "	—	— "	28 "	9 "
Hafer	— "	15 "	— "	—	— "	20 "	— "

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekannt=

Bekanntmachungen.

Die hiesige Arbeitsanstalt hat jetzt eine starke Anzahl Häuslinge, die zu auswärtigen Arbeiten gegeben werden kann. Das Tagelohn ist vom 1. November c. bis Ende März k. J. 5 Sgr. Eben so werden Federn — das Pfund zu 4 Sgr. — gerissen.

Das Publikum wird hienach gebeten, darauf zu reflectiren und die Bestellungen bei dem Herrn Rendant Schumann im Locale der Anstalt abzugeben.

Halle, den 22. November 1836.

Der Vorsteher Hesse.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Frau Edel zu Bennungen. 2) An Hrn. Anton Biehne zu Cassel. 3) An Hrn. Carl Reißmann zu Danzig. 4) An den Fleischermeister Wanser zu Dommitzsch. 5) An Hrn. Candidat Wigmann zu Saubach. 6) An Christoph Kraue zu Friedrichschwerz. 7) An Hrn. Amtm. Reinicke zu Wernigerode.

Halle, den 13. December 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Kommenden Sonnabend als den 17. d. M., Vormittag von 9 Uhr an, soll auf der Tabagie zur Maille ein brauner, im achten Jahre stehender Wallach (Langschwanz), zum ein- und zweispännigen Fuhrwerk zu gebrauchen, 1 Pferdekrippe und 1 Raufe, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, und ist noch zu bemerken, daß dieses Pferd sehr gute Tugenden besitzt. Auch werden noch in dieses Fach einschlagende Sachen zu dieser Auction angenommen.

Halle, den 10. December 1836.

G. Wächter.

Digitized by Google

Gartenverkauf zu Halle.

Der den Erben des Kaufmanns Johann Samuel Fincke gehörige, hieselbst am Rannischen Thore sub Nr. 1703 belegene, nach der Grundsteuerrolle an 9 Morgen enthaltende Garten vom fruchtbarsten Boden, bestanden mit den besten Obstsorten, mit Wohn- und Gewächshaus, Stallung, Teich- und Brunnenwasser, Hofraum und Inventario, welcher bisher für 275 Thlr. jährlichen Pachtzins verpachtet war, soll im Wege der Licitation verkauft werden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, den

9. Januar 1837

Nachmittags um 3 Uhr ihre Gebote in der Schreibstube des Unterzeichneten unter den bekannt zu machenden Bedingungen abzugeben und weiter zu bieten.

Halle, den 10. December 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Ich zeige einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst an, daß ich von heute an in meinem Hause an der Kuttelbrücke Nr. 849 gutes Weitzen- und Roggenmehl verkaufe. Halle, den 14. Decbr. 1836.

F. Schnerrer.

Federmesser, Rasirmesser und Scheeren in starker Auswahl und von vorzüglicher Güte, so wie auch alle andern Messerwaaren, empfiehlt billigst der Messerschmidt Ph. Ernst, Brüderstraße Nr. 219.

Der Heringshändler Herrmann aus Magdeburg empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu jetzigem Christmarkt mit allen Sorten guten Heringen zu den billigsten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch. Sein Stand ist an der Hauptwache.

☞ Sämmtliche Leinwandhändler aus Straßberg, so wie auch sämmtliche Baumwollengarnhändler aus Eisleben empfehlen sich dem in- und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsmarkte. Der Aufenthalt dauert nur bis Sonnabend den 17. December.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Mit Bezug auf meine frühern Bekanntmachungen zeige ich ganz ergebenst an, daß ich fortwährend Anträge zur Versicherung des Lebens bei obiger Gesellschaft entgegennehme, und in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr gern mündliche nähere Auskunft darüber ertheile.

Ich kann hierbei versichern, daß die Nützlichkeit dieses Instituts im gesammten deutschen Vaterlande immer mehr anerkannt und die Theilnahme mit jedem Tage reger wird, weil die Beispiele zu oft sich wiederholen, daß Wittwen und Waisen in die drückendste Noth gerathen wären, wenn der vorsorgliche Gatte und Vater ihrer nicht als Mitglied der Lebensversicherungs-Gesellschaft eine von Nahrungssorgen befreite Existenz gesichert hätte.

Da es nun gewiß viele Familienväter giebt, die für die Ihrigen ein Gleiches wünschen und ihnen hierzu gegen geringe jährliche Beiträge die Gelegenheit geboten wird, so glaube ich nicht ohne Grund hoffen zu dürfen, daß auch hier sich immer mehr Theilnehmer finden werden. Halle, den 10. Decbr. 1836.

Tischmeyer.

Große Brauhausgasse Nr. 351.

Neue Leihbibliothek in Halle.

Durch den Ankauf der Lutsch'schen Leihbibliothek, so wie durch die Vermehrung derselben um mehr als 2000 Bände der in den letzten Jahren erschienenen bessern belletristischen Schriften, bin ich in den Stand gesetzt, vom heutigen Tage an eine Leihbibliothek zu eröffnen, die aus ohngefähr 7000 Bänden besteht. Ich bitte daher ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum, von dieser meiner Lesebibliothek, die stets mit dem Neuesten aus dem Gebiete der schönen Literatur versehen werden soll, recht fleißig Gebrauch zu machen. Der Katalog ist in 8 Tagen fertig. Halle, den 14. Dec. 1836.

Fr. Oestreich. (Märkerstraße Nr. 453.)

Schriften für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau ist erschienen und zu haben bei Anton in Halle:

Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen. Von Friedrich Nösselt. 4 Bände. Zweite Auflage. gr. 8. 1836. Geheftet 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, in so fern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 2te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares sich geltend gemacht hat.

Einzelne Bände werden jetzt nur von den Beständen der 1sten Auflage, so lange davon noch Exemplare vorhanden, abgelassen. Der Preis des 1sten Bandes ist 27½ Sgr.; des 2ten, 3ten und 4ten, jeder einzeln 1 Thlr. 5 Sgr. Nur das complete Werk ist für 3 Thlr. 25 Sgr. zu haben.

Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen von Friedrich Nösselt. Fünfte verbesserte und stark vermehrte Auflage. Mit 6 Stahlstichen. 3 Bände. gr. 8. 1836. Preis 3 Thlr. 25 Sgr.

Die Kenntniß der Welt- und Menschengeschichte ist, wie allgemein anerkannt, ein Hauptelement der weiblichen

lichen Bildung und Erziehung geworden. Das obige Lehrbuch giebt in reicher und glücklicher Auswahl, so wie in lebendig veranschaulichender Darstellung eine Uebersicht der bedeutendsten Momente, Begebenheiten, Erscheinungen und Charaktere, die, neben dem Reiz einer ansprechenden Lectüre, auf jedes weibliche Gemüth bildend, veredelnd und belehrend zu wirken geeignet ist. — Den vier ersten Auflagen, die in wenigen Jahren sich vergriffen haben, ist allgemeiner Beifall zu Theil geworden. Die jetzt erschienene 5te Auflage ist abermals vermehrt und verbessert, und ohne den Preis zu erhöhen mit meisterhaften Stahlstichen geziert worden.

Ein Auszug aus obigem Werke für Schulen ist unter folgendem Titel erschienen und zu haben:

Kleine Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen, von Fr. Nösselt. 6te verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 1834. 7½ Sgr.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Kinderspielzeug in Zinnfiguren empfiehlt in größter Auswahl der Graveur Sänger in der 2ten Reihe von der Schmeerstraße, Eckbude auf dem Christmarkt.

Toiletten und Kästchen, sowohl in Dutzenden für Wiederverkäufer als einzeln, billigst bei

Carl Haring.

Feinste gepreßte Lederwaaren in bester Auswahl empfiehlt Carl Haring.

Conto-Bücher in allen Größen und Stärken offerirt höflichst Carl Haring.

Feinste Wasch- und Tafelschwämme verkauft billig

Carl Haring.

Zum nahen Weihnachtsfeste empfiehlt der Unterzeichnete sein vollständiges Lager der neuesten Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften, so wie Taschenbücher, Kalender und andere ältere und neuere schönwissenschaftliche Werke zu Geschenken für Erwachsene; ferner eine große Auswahl von Kinder- und Jugendschriften mit und ohne Kupfer, Zeichnenbücher, Vorschriften, Karten und Globen. Alle größere und kleinere Musikstücke für Gesang und Instrumentalmusik, sowohl für Pianoforte als auch für alle andere Instrumente. Ueber die im Laufe dieses Jahres neu erschienene Musik, wird ein besonderer Catalog gratis ausgegeben.

Aeltere Bücher und Musikstücke, die nicht vorräthig sein sollten, werden den dritten oder vierten Tag nach deren Bestellung versprochen.

Halle, den 13. December 1836.

Carl Aug. Kümmel, Buchhändler,
am Markt unter dem goldnen Ringe.

Weitzenmehl.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein altes ausgetrocknetes ganz vorzüglich schönes Weitzenmehl zu möglichst billigen Preisen, und verkaufe solches in meinem Laden auf dem Markt im Bibliothekgebäude sowohl als auch in meiner Wohnung Rittergasse Nr. 685.

Mennigke.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Christmarkt mit Tischlerarbeit versehen bin, als: Büreaux, Kommoden, Küchen, Küchenschränke, Nähtische, Toiletten, Reißbretter, Tische und Stühle, Tabakskasten und dergleichen mehr. Es ist sowohl in meinem Laden als auch in der Bude auf dem Christmarkte in der Klempnerreihe zu haben.

Der Tichlermeister Jänicke, Schülershof Nr. 760.

Einige Reise- und Wäschkoffer stehen zu verkaufen vor dem Klausthore Nr. 2160.

Zur geneigten Beachtung.

Mit einem schönen und vollständigen Lager aller Arten, theils selbst verfertigter, theils direct aus Paris erhaltener Uhren in Gold, Silber u. s. w. versehen, empfehle ich mich den hohen Herrschaften zu diesem Feste, und dürfte ich, bei der stets gefundenen Anerkenntniß des hochgeehrten Publikums, einer Anpreisung meiner Uhren wohl überhoben sein, so wie ich bei meiner bekannten Reellität gewiß nicht zu viel verspreche, wenn ich für den richtigen Gang derselben mich stets und auf längere Zeit verbürgen kann.

Wilh. Günther.
Große Ulrichsstraße Nr. 8.

Zum Weihnachtsfest empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Tabakspfeifen

als auch eine große Auswahl von Röhren, bemalten Pfeifenköpfen und überhaupt allen dazu gehörigen Gegenständen. F. A. Spieß.

Sonnen- und Regenschirme

in allen Größen und Façons mit verschiedenen farbigen Zeugen — seidene Regenschirme zu 4 bis 6 Thaler — auch eine schöne Auswahl **Kinderschirme** empfiehlt

F. A. Spieß's Schirmfabrik.

Alle Sorten von Stiefeln in bekannter Güte, so schön gearbeitet als bestellte, lange sowohl als kurze, und Modenstiefeln, eben so Ballschuhe für Herren und Lederschuhe für Damen sind stets vorräthig bei

J. W. Mittreiter.
Große Ulrichsstraße Nr. 69.

Ausverkauf
von
M. Meyer aus Halberstadt.

Derselbe empfiehlt zu diesem Jahrmarkt seine große Auswahl ächter französischer Foulards-, Atlas-, Flor-, Taffet-, Grosdetours- und Gürtel-Bänder von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 4 Sgr. die Berliner Elle. Sämmtliche Waaren werden zu festen Preisen verkauft. Seine Bude ist am rothen Thurm im zweiten Durchgang.

Mein bisher geführtes Schnittwaaren-Geschäft gebe ich gänzlich auf, die Preise sollen daher wider Erwarten des geehrten Publikums gestellt werden.

S. Marcusi.

Piquédecken in allen Größen und Feinen bei

S. Marcusi.

Umschlagetücher in allen Gattungen, desgleichen Knüpftücher sind noch in schöner Auswahl zu haben bei

S. Marcusi.

☞ Federnverkauf.

Da ich jetzt mit einem Transport fein gerißner böhmischer Bettfedern hier angekommen bin, so verkaufe ich dieselben zu billigen Preisen. Mein Logis ist im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steinthor.

J. Pöschel.

Carl Heinrich Kleinert in Leipzig,
Wachslicht-Fabrik, Grimmaische Gasse Nr. 755,

empfiehlt sich mit allen Arten von weißen und bunten Tafellichtern, Laternen-, Wagen- und Nachtlichtern, Windlichtern, Altarkerzen, gelben und weißen Wachsstock, ingleichen raffinirten Spermaceti-Lichtern, so wie auch weißen und bunten Stearin-Lichtern, in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen.

Digitized by Google

☞ Die Putz- und Modehandlung
von
Emilie Schuffenhauer, große Ulrichsstraße Nr. 75,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine sehr große Auswahl des neuesten Damenputzes, als: Hüte und Kapotten in allen Farben, Putzhauben in Tüll und Blonden, Neglige- und Untersätzhäubchen, Kragen in allen Façons, Cravatten und Arbeitsbeutel, Blumen und Bänder, Chemisets und Vatermörder, Handmanschetten für Herren und Damen, die neuesten Modebänder, so wie viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Zugleich wird bemerkt, daß von heute an alle Sachen bis Weihnachten in meinem Laden und Stube schön ausgestellt sind, bitte daher um geneigten Zuspruch.

Halle, den 12. December 1836.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich eine Sendung Einsatzstreifen in Batist und Tüll, gestickte Tülls in recht schönen Mustern und recht billigen Preisen erhalten habe.

Auguste Böhme.

Nr. 1005 in der kleinen Ulrichsstraße, dem Herrn Stadtrath Bertram gegenüber.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein wohlassortirtes Waarenlager, bestehend in einer reichhaltigen Auswahl von langen und kurzen Tabaks- und Cigarren-Pfeifen, fein und ordinair gemalten Pfeifenköpfen, allen Arten von Stöcken, Tabaksdosen, Cigarrenspitzen, Stethoscopen und mehreren in dies Fach einschlagenden Artikeln. Mit billigen Preisen und reeller Bedienung wird einem wohlwollenden Publikum stets zu entgegnen suchen G. A. Pfautsch.

Alter Markt Nr. 493.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Digitized by Google

Bei Unterzeichnetem stehen wegen Mangel an Raum folgende, in den neuesten Façons und auf das Dauerhafteste aus Birkenholz gearbeitete, hell polirte Meubles, als: Schreib-Büreaux mit Glasschränken, Auszug-, runde, Kaffee-, Wasch- und verschiedene andere Tische, Kommoden, Sophas, Spiegel und Stühle zu ungewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Indem ich ein geehrtes Publikum hierauf aufmerksam mache, erlaube ich mir zugleich meine stets fertigen Särge von allen Arten und Größen bestens zu empfehlen.

Kohlig jun., Tischlermeister.
Leipz. Vorstadt Nr. 1640.

Auch zu diesem Weihnachtsmarkte empfehle ich mich wieder mit einer Auswahl von Platten, Mörsern und Leuchtern und Lichtscheeren; wie auch Platten, Mörser, Leuchter und Lichtscheeren für Kinder und noch viele andere Messingwaaren. Mein Stand ist, wie frühere Jahre, in der ersten Reihe hinter den Pfefferküchlern.

Friedrich Kupfer, Gelbgießer.

Junge Damen, welche Geschenke von künstlichen Haarflechtereien machen wollen, und diese Geflechte eigenhändig zu verfertigen wünschen, können gegen billige Vergütung dies unter meiner Leitung thun.

Heinrich Lampe, Knopfmacher.
Leipziger Straße Nr. 283 dem goldn. Löwen schräg über.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich zu diesem Hallischen Christmarkt mit allen Arten gutem töpfernen Kochgeschirr und einer großen Auswahl Spielsachen, auch mit allen Sorten Berliner Kochöfen und Herrnhuter Stücköfen aufwarten kann und die niedrigsten Preise zu stellen verspreche.

Halle, den 14. December 1836.

Friederike Schulze aus Delitzsch.

Palm-Wachslichte,
den Wachslichtern gleich, doch 70 Procent wohlfeiler als diese, empfing und empfiehlt

W. Fürstenberg.

Die mittlere Etage in meinem auf dem Neumarkt in der Mitte der Geiststraße belegenen Hause, bestehend in 3 Stuben, Kammern, Küche, Holzstall und Boden, ist zu Ostern 1837 zu vermiethen. Es in Augenschein zu nehmen, bin ich bereit es vorzuzeigen.

Verwittwete Ch. Grunert.
Rathhausgasse Nr. 239.

In der Leipziger Straße im Hause Nr. 286 ist eine Wohnung (eine Treppe hoch), bestehend in 3 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, an eine ordnungsliebende Familie zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

In der Märkerstraße in dem Hause Nr. 406 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, nebst Mitgebrauch des Waschhauses, zu Ostern zu vermiethen. Schönyahn.

Ein Haus, worin 3 bis 4 Stuben nebst einer geräumigen Küche und etwas Hofraum, wird auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. Ein Näheres bei dem Knopfmacher Bräter auf dem Trödel Nr. 772.

---

350 Thlr. Pupillengelder, welche sobald keiner Kündigung unterworfen, sind bei dem Mehlhändler Henzel, Brunoswarte Nr. 516, auszuleihen bereit.

In der Rannischen Straße im Gasthof zur goldnen Rose sind gute Kartoffeln zu haben beim Mehlhändler Heinecke.

Eine abermalige Sendung extra großer Rügenwalder Gänsebrüste empfing und verkauft billigst

C. H. Risel.

Schönen mar. Aal und Roll-Aal empfiehlt in frischer Zusendung C. H. Risel.

Die schönsten und größten Brathäringe à Stück 1 Sgr. bei C. H. Risel.

Frische Holl. Austern bei C. H. Risel.

Von den schönen ächten Holl. Speckbücklingen habe ich wieder Zusendung erhalten. C. H. Risel.

Entbindung.

Heute Nachmittag 3¼ Uhr ward meine liebe Frau, geb. Friederike Schaum, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich hiermit Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzeige.

Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, d. 8. Dec. 1836.

E. F. L. O. Raven, Dr. jur.

Seit den Montag, den 6. December, vermissen wir unsern guten Vater, den pensionirten Königl. Steueraufseher Hemprich. Er war, nach seiner Gewohnheit, auf den Strohhof gegangen, hatte sich von da vor 10 Uhr entfernt, war aber nicht in seine Wohnung zurückgekehrt. Da es eine finstere stürmische Nacht war, so müssen wir fürchten, daß er im Saalstrom verunglückt ist. Wir bitten daher alle Uferbewohner recht dringend und herzlich, wenn der Leichnam gefunden werden sollte, dem Tischlermeister Springer, Brauhausgasse Nr. 365, eine Anzeige zu machen. Er war bekleidet mit einem Ueberrock und einem grauen Mantel.

Halle, den 9. December 1836.

Die schmerzlich betrübten Töchter:
Wilhelmine Hemprich.
Friederike Springer geb. Hemprich.

Am vergangenen Freitag ist eine silberne Brille verloren gegangen auf dem Wege vom Schimmelthor bis zur neuen Promenade, der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung abzuliefern, wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Es ist ein seidenes Halstuch gefunden worden auf dem Wege vom Markt nach der Halle, der Eigenthümer wolle dasselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen, wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonnabend den 17. December Morgens 10 Uhr werden vor dem Waagegebäude zum Verkauf ausgestellt Truthähne und Hühner, das Stück von ersteren zu Einem Thaler, von letztern zu 25 Sgr. ohne weitern Handel.

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 51. Stück.
Sonnabend, den 17. December 1836.

I.

Etwas über das Ueberhandnehmen der Armen.

Wenn man einem Menschen, der kein Ackergeräth, kein Vieh, kein Saatkorn, keinen gesammelten Vorrath besitzt, um bis zur nächsten Ernte zu leben, den Rath giebt: „wandere aus und baue dich an in wilden Ländern, in unbewohnten Steppen"; so ist das gerade dasselbe, als ob man einem Schiffer, der kein Schiff hat, den Rath gäbe, fahre zur See! Wer mit dem Taglohn, was nur hinreicht ihn selbst zu ernähren oder vielleicht höchstens noch ein Kind, heirathet und nun Vater mehrerer Kinder wird, der wird in der Regel seine Kinder in Elend versinken und umkommen sehen, wie er hätte voraus wissen können. Es ist physisch unmöglich, daß eine Taglöhnersfrau ohne alle Hülfe zwei Kinder, die beide noch beständiger Wartung bedürfen, zu gleicher Zeit gehörig pflegen könne. Wenn die Mutter oder der Vater krank wird, so ist gleich, wenn kein Sparpfennig da ist, die ganze Familie im Unglück, woraus nicht etwa Arznei allein emporhelfen kann, sondern das geradezu der ganzen Familie den Untergang droht. Wer nicht die Mittel hat, ein guter Vater zu sein, wie kann er das Recht oder

Digitized by Google

gar die Pflicht haben, Vater zu sein? Eine Hauptursache, welche die Wohlfahrt Großbritanniens gefährdet, ist der unverhältnißmäßigen Vermehrung der eigenthumlosen Menge zuzuschreiben, ganz vorzüglich aber auch einem irrigen System der Gesetzgebung über Armenunterstützung. Noch immer sind die gesetzlichen Armentaxen in England im Steigen und betragen bekanntlich jährlich schon die ungeheure Summe von mehr als 8 Millionen Pfund (über 50 Mill. Thaler), und dennoch haben die, welche die Armentaxe bezahlen, keine Sicherheit vor den Eigenthumlosen. Was in England im Großen geschieht, erfahren wir im kleineren Maaßstabe auch bei uns; die Summen, welche an die Armen verwandt werden, vergrößern sich, aber die Zahl der Armen steigt noch schneller. Ehemals hatten die Grundherren die Pflicht, alle Leibeigene zu ernähren, und das Recht, die Einwilligung zur Heirath zwischen Leibeigenen zu geben oder zu verweigern. Eingriff in das innerste Verhältniß des Lebens ist das Härteste, Ungerechteste, was sein kann. Aber allerdings muß zugegeben werden, wenn dem Grundherrn oder der Commune die absolute Pflicht verbleiben oder auferlegt werden soll, alle Armen zu versorgen, in dieser Verpflichtung auch das Recht, die Ehen zu reguliren, zu erlauben oder zu verbieten, mit enthalten ist. Wenn etwas uns die Leibeigenschaft, die Sclaverei zurückführen könnte, so sind es eben die Mängel der Armenversorgung, die blind gutmüthigen Eiferer für Verpflegung der Armen, welche nicht begreifen wollen, daß die Aufgabe nicht darin besteht, eine bestimmte Anzahl jetzt existirender Armen zu verpflegen, sondern in Versorgung einer immer zum Anwuchs geneigten Menge von Armen, der ganzen Nachkommenschaft, die eine unvorsichtige, zügellose und sträfliche Lust der Armen in die Welt setzen kann. Das beste Mittel aber, die eigenthumlose Menge im Zaum zu halten, wird immer weder in Austheilung von Rumfordscher Suppe, noch in dem unmöglichen Bemühen, jeder armen Familie

milie eine Kuh zu verschaffen, noch in Zwangsmaßregeln bestehen, sondern darin, daß jeder Arme den Weg zum Fortkommen sieht, falls ihn Talent und Fleiß vorwärts treiben. Wenn nur der Arme keine künstliche, von der Willkühr des Reichen erbaute Hindernisse seines Fortkommens vor sich sieht, so wird er diese nicht als seine Feinde ansehen, sondern eben, weil er Verlangen nach Eigenthum hat, das Eigenthumsrecht des Reicheren achten, damit auch seine Hütte sicher sei vor dem Einbruch des Aermsten.

(Der Beschluß folgt.)

II.

Gedanken.

Wirf keinen Stein in einen Brunnen, aus dem du jemals getrunken; hüte dich, den je zu beleidigen, der dir einmal Gutes erwiesen hat.

Wo ist das Paradies, wo die Hölle? fragte man einen Weisen. Im Herzen des Menschen, — antwortete er.

Viel lernt man vom Lehrer, mehr vom Freunde, am meisten vom Schüler.

Das ist das Göttliche der Weisheit, daß sie ohne Ansehen der Person, abgesehn von Rang, Stand und Geburt, das Eigenthum eines jeden werden kann, der danach strebt.

Auflösung des Räthsels S. 1590:

Die Spitze.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1. Städtische Verwaltung.

Die durch Versetzung des Herrn Oberbergrath Ekkardt nach Eisleben erledigte Stelle eines unbesoldeten Stadtraths ist in Gemäßheit der §§. 90 und 93 der Städteordnung dem Apotheker Herrn Dr. Meißner übertragen, und Letzterer am 12ten d. M. nach Anleitung des §. 95 vorgedachten Gesetzes in das Magistrats-Collegium eingeführt worden.

Halle, den 14. December 1836.

Der Magistrat.

2. Ausstellung von weiblichen Arbeiten zum Besten der Blindenanstalt.

Ein Zusammentreten mehrerer Damen hat Arbeiten zur künftigen Verloosung für das Beste der hiesigen Blindenanstalt geliefert. Der bereits verheißenen höhern Erlnubaiß zur Ausspielung darf mit jedem Tage bestimmt entgegengesehen werden. Einstweilen nun gedenkt der Frauenverein die eingegangenen Arbeiten im Gasthause zur Stadt Zürich zur allgemeinen Ansicht gegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr. auszustellen, und zwar vom Sonnabend den 17. d. M. an in den Vormittagsstunden von 9—12 und Nachmittags von 1 bis 4. Der Ertrag gilt dem gleichen wohlthätigen Zwecke, weshalb die unterzeichnete Vorsteherin des Frauenvereins sich erlaubt, die Miteinwohner unserer Stadt für den Besuch dieser Ausstellung einzuladen.

Halle, den 15. December 1836.

Albertine Baronin de la Motte Fouqué.

Digitized by Google

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle. November. December 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 21. Nov. des Kohlgärtners Fischer S., Johann Carl (Nr. 1360.) — Den 30. des Maurergesellen Stierwald S., Friedrich August. (Nr. 1368.) — Den 3. Decbr. des Zimmergesellen Schmidt Sohn, Johann Gottfried Louis Albert. (Nr. 1412.) — Den 7. des Schneidermeisters Röder Sohn, Gottfried Carl Rudolph. (Nr. 74.) — Des Handarbeiters Blume S. todtgeboren. (Nr. 970.)

Ulrichsparochie: Den 4. Nov. des Kreischirurgus Dr. König Sohn, Friedrich Wilhelm.. (Nr. 305.) — Den 24. des Handarbeiters Fiedler Sohn, Friedrich August. (Nr. 282 b.) — Den 3. December des Böttchermeisters Brandt Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 360.)

Moritzparochie: Den 19. Nov. des Bäckermeisters Schmidt T., Sophie Dorothee Wilhelmine. (Nr. 576.) — Den 20. des Fuhrmanns Junghans T., Marie. (Nr. 2175 b.) — Den 21. des Sattlermeisters Winckler T., Friederike Caroline. (Nr. 630.) — Den 28. des Braugehülfen Schütze T., Johanne Christiane Louise. (Nr. 632.) — Des Kammmachers Voigt S., August Ferdinand Albert. (Nr. 2107.) — Des Lohgerbermeisters Mende S., Johann Carl Christian. (Nr. 2124.)

Domkirche: Den 25. Novbr. des Maurergesellen Tretrop S., Carl Adolph. (Nr. 471.)

Katholische Kirche: Den 2. Dec. des Leinwebermeisters Staude S. todtgeb. (Nr. 162.) — Den 5. des

Digitized by Google

des Mitglieds der Alex. Guerra'schen Kunstreiter-Gesellschaft Pfau S., Alexander Paul. (Nr. 977.)

Neumarkt: Den 5. Decbr. des Gärtners Schultze S., Gustav Adolph. (Nr. 1328.)

Glaucha: Den 27. Novbr. des Maurergesellen Kramer T., Marie Therese Emilie. (Nr. 2003.)

Militairgemeinde: Den 21. Nov. des Landwehrstamm-Gefreiten Martin T., Bertha Johanne Friederike. (Nr. 46.) — Den 4. Decbr. des Füsilirs Förster T., Charlotte Alwine. (Nr. 748.)

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Dec. des Strumpfwirkers Kunze Wittwe (Almosengenossin), alt 76 J. 7 M. 6 T. Altersschwäche. — Den 7. des Königl. Stabholz-Aufsehers Friedrich Wittwe, alt 81 J. Altersschwäche. — Des Handarbeiters Blume S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 10. Dec. des Schneidermeisters Caspari nachgel. S., Friedrich Carl, alt 4 M. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 6. Decbr. des Buchdruckers Polaschek T., Therese Rosine, alt 7 J. 10 M. Auszehrung. — Den 8. des Ober-Salzsiedemeisters Frosch Wittwe, alt 75 J. 1 M. 2 W. Lungenschlag. — Des Tischlermeisters Fritze S., Carl Louis. — Den 9. des Buchbindermeisters Ritschger T., Auguste Friederike, alt 4 M. Krämpfe.

Domkirche: Den 6. Decbr. der Hutmacher Lafond, alt 94 J. 5 M. 4 T. Altersschwäche.

Katho-

Digitized by Google

Katholische Kirche: Den 2. Dec. des Leinwebermeisters Staude S. todtgeb. — Den 6. des Seifensiedermeisters Tobias Ehefrau, alt 64 J. 5 M. Nervenschlag.

Krankenhaus: Den 9. Decbr. die Almosengenossin Wittwe Reuter, alt 80 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 8. Decbr. der Schuhmachermeister Wendt, alt 84 J. Altersschwäche.

Glaucha: Den 6. Decbr. des Maurermeisters Niebert Ehefrau, alt 72 J. 8 M. Altersschwäche. — Den 8. ein unehel. S., alt 1 J. 10 M. Auszehrung. — Den 9. des Zimmermanns Eulenberg T., Jacobine Juliane Henriette, alt 1 J. 8 M. 3 W. 5 T. Halsbräune.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 15. December 1836.

	Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Zs.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$101\frac{1}{12}$	$101\frac{5}{12}$	Pomm. Pfandbr.	4	—	102
Pr. Engl. Ob. 30	4	99	—	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{3}{8}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$63\frac{1}{4}$	$62\frac{3}{4}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$	Schlesische do.	4	—	106
Nm. Int. Sch. do.	4	$101\frac{3}{8}$	$100\frac{7}{8}$	rckst. C. u. Zsch.			
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{1}{2}$	102	d. K. u. Nm.	—	84	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco	—	$214\frac{1}{2}$	$213\frac{1}{2}$
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duk.	—	$18\frac{1}{4}$	—
Danz. do. in Th.	—	43	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Westpr. Pfdb. A.	4	102	$101\frac{1}{2}$	And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{4}$
Gr.-Hz. Pos. do.	4	$103\frac{1}{2}$	—				
Ostpr. Pfandbr.	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$	Disconto	—	4	5

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 15. December 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 =	— =	— =	—	1 =	1 =	3 =
Gerste	— =	26 =	3 =	—	— =	27 =	6 =
Hafer	— =	15 =	— =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Da noch mehrere der, zu Michaelis d. J. fällig gewesenen Hospitals-Erbenzinsen im Rückstande geblieben sind, so fordere ich die betreffenden Zinspflichtigen hierdurch auf, gedachte Zinsen bis zum 24sten d. Mts. zur Hospitalskasse abzuführen, indem die alsdann noch verbliebenen Reste durch Zwangsmaaßregeln eingezogen werden müssen. Ich erinnere, daß die Hospitalskasse sich zu Rathhause in der zweiten Kämmerei-Abtheilung befindet, und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr Zahlungen annimmt.

Halle, den 13. December 1836.

Der Hospitals-Vorsteher Bertram.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Halle.

Das in der Breitengasse der Vorstadt Neumarkt zu Halle sub Nr. 1245 a belegene, den Erben der Wittwe Marie Christiane Ehrhardt geb. Werg gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 296 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., soll am

28. Januar 1837 Vormittags

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist die obere Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen.

Digitized by Google

Wein=Auction.

Montag den 19. December c., Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und die folgenden Tage in denselben Stunden, sollen in meinem hinterm Rathhause sub Nr. 250 belegenen Auctionslocale 1 Partie circa 1500 Stück sächsische Maaßflaschen-Wein, als Nierensteiner, Laubenheimer, Würzburger 27r und 34r Jahrgang, feiner Graves, ächter Mallaga und Medoc, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Mit der Versicherung, daß diese Weine sehr gut und der vorher zu reichenden Probe ganz entsprechend sein werden, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum hiermit gehorsamst einzuladen.

G. Wächter.

---

5 Stück große Pappeln, ausgezeichnet gut als Nutzholz, sollen

Montags den 19ten d. M.
Nachmittags 2 Uhr

in dem, dem minorennen F. W. Ch. Düffer zugehörigen Gartengrundstück bei Diemitz, der Kessel genannt, an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Halle, den 5. December 1836.

A. W. Rößler.

Große Auction von neuen Meubles.

Da mir der Raum fehlt, so bin ich Willens, einen Vorrath von ganz neu verfertigten Meubles, als: einen birkenen Schreibsecretair, Kommoden, mehrere Dutzend Rohrstühle, Kleiderschränke, Sopha's, sehr schöne Näh- und andere Tische, Mittwoch den 21. Decbr. Nachmittag von 2 Uhr an, meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen. Die Sachen können vorher in Augenschein genommen werden.

Menschner, Tischlermeister.
Rannische Straße Nr. 499.

Das Logis, welches der Tischlermeister Funke jetzt bewohnt, ist zu Ostern k. J. zu vermiethen, kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

Digitized by Google

Von den in meinem Verlage erschienenen Kalendern auf das Jahr 1837 fehlen der Kalender in 4. und der kleine Hauskalender, und können, da die zweite Auflage schon gemacht ist, dem Gesetz zu Folge nicht wieder aufgelegt werden.

Volkskalender zu 10 und zu 20 Sgr. sind noch vorräthig und ihr Inhalt in den verschiedenen Abschnitten sehr reichhaltig. Die Ansichten sind stets nur aus dem Regierungsbezirk entnommen, die Karte ist die Gegend um Erfurt.

Besonders ist zum praktischen Gebrauche sehr zu empfehlen das

Taschenbuch für das Geschäftsleben auf 1837,

wie der hier verzeichnete Inhalt es bezeugt, welcher in 13 Abtheilungen getheilt ist, in: I. Geschäftstagebuch, II. Erinnerungstagebuch, III. Correspondenztagebuch, IV. litter. Tagebuch, V. histor. Tagebuch, VI. Personal-Chronik, VII. Oekonom. Tagebuch, a) Tagebuch über Ausgabe und Einnahme, b) Spieltabelle, c) Vermögenstabelle u. s. w., Festkalender, Münz- und Zinsentabelle, Werth und Name der europ. Münzen, Meilenzeiger rc. Preis 25 Sgr.

Halle, den 14. December 1836.

C. A. Kümmel.

Zum Weihnachtsfest empfehle ich zu geneigter Beachtung: Mundtassen, lackirte Theebretter, Zuckerkisten u. dergl. zu geringen aber festen Preisen. Neusilber-Waaren, als: Sporen, Suppen-, Speise- und Theelöffel. Moderne Knöpfe, Chemisettknöpfe, Uhrbänder, Dosen und sonstige feine und ordinaire kurze und Eisengußwaaren. Stöcke, Tabakspfeifen und Pfeifengeräthe bis zu den geringsten Preisen herab.

Madut.

Halle, Schmeerstraße Nr. 706.

Alte Markt Nr. 552 steht ein freundliches Logis vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben (eine tapezirt) und mehreren Kammern, Küche und Keller, von Ostern ab zu vermiethen.

Digitized by Google

Die Zuckerbereitung aus Runkelrüben, in ihrer Beziehung zur deutschen Landwirthschaft, von Dr. *Ludwig Franz Bley*, Apotheker zu Bernburg und Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften. Zweite mit Rücksicht auf die neuesten Erfahrungen vermehrte Ausgabe. Nebst einem Anhang über die grofssprecherischen Anpreisungen der geheimnifsvollen Zier-Hanewald-Arnoldi'schen Runkelrüben-Zuckerfabrication, vom Professor Dr. *Franz Wilhelm Schweigger-Seidel*. In der zweiten Ausgabe vermehrt mit einem Nachschreiben, die Erwiderungen der Gegner betreffend, als Schlufswort in dieser Sache. Mit zwei Kupfertafeln, zur Erläuterung des Planes einer Runkelrübenzucker-Fabrik für gewöhnliche Landwirthschaften, und einem Preiscourant der Bähr'schen Maschinen-Modelle. Halle, in Commission bei *Eduard Anton*. 1836. Preis 1 Thlr.

Hausverkauf.

Endesunterschriebener ist beauftragt, das in der Schmeerstraße hierselbst sub. Nr. 484 belegene Haus zu verkaufen. Dasselbe enthält einen Laden, acht Stuben nebst Stubenkammern, so wie Boden und Keller, einen geräumigen Hof, zwei Feuerwerkstätten, Garten und gangbares Brunnenwasser. Die sehr billigen Verkaufsbedingungen können bei mir, Steinweg Nr. 1674 im Hause des Stärkenfabrikant Herrn **Dettenborn** eingesehen und nach erfolgter Einigung der Kauf sofort mit mir abgeschlossen werden.

Halle, den 14. December 1836.

Der Secretär **Stein**.

In dem Hause Nr. 45 b an der Promenade ist eine Wohnung von 2 größern und 2 kleinern Stuben, heizbarer Küche und sonstigem Zubehör, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere wolle man im Laden des Hauses erfragen.

Digitized by Google

Handels-Anzeige.

In Bezug auf unsere Etablissements-Anzeige vom 23sten v. M. beehren wir uns, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Feste unter unsern Materialwaaren vorzugsweise schönschmekkende Kaffee's, neue große Smr. Rosinen, Corinthen, Zucker, sämmtliche Gewürze in reellster Qualität, Butter zu verschiedenen Preisen, Citronen äußerst billig, so wie außerdem unsere Branntweine, Aquavite, Rums, Punsch-Extract und übrigen Waaren in bester Qualität unter billigster Bedienung zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

Halle, am 1. December 1836.

Heimbach & Krause.
Alter Markt Nr. 492.

Von dem so beliebten Lützschenaer Lagerbier empfing ich eine Niederlage, und verkaufe dasselbe zu den sehr billigen Preisen, als: im Einzeln die Flasche à 2 Sgr., in Partien 17 Flaschen pro 1 Thlr., so wie in Fässern den Eimer à 4¼ Thlr. excl. Gefäß und Flaschen.

W. Prasser,
große Klausstraße Nr. 873 im Hintergebäude.

Zum bevorstehenden hiesigen Weihnachtsmarkt empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit einer Auswahl wachsbarchender Tisch- und Kommodendecken, Damen- und Kindertaschen, Stickzeug und mehrere in dies Fach einschlagende Artikel, welche sich zu Weihnachtsgeschenken sehr gut eignen. Mein Stand ist am Rathhause in der zweiten Budenreihe.

Joh. Gottfr. Heimbolt
aus Mittweide in Sachsen.

Es ist auf künftigen Montag Wettiner Breihan zu haben, so wie auch sehr gute Hefen, ebenfalls von Wettiner Breihan, in der großen Ulrichsstraße Nr. 54 bei

Krüger.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Digitized by Google

Die Gerlachsche Handlung empfiehlt ihren Freunden und Gönnern ihr zum diesjährigen Weihnachtsfeste besonders reich assortirtes bekanntes Waarenlager, mit der besondern Bemerkung, daß sie für den diesjährigen Weihnachtsmarkt durch baar gemachte Einkäufe, und um mit mehreren Artikeln zu räumen, theils zu den Fabrikpreisen, theils aber auch unter denselben verkaufen wird, und sich deshalb eines zahlreichen geneigten Zuspruchs versieht.

Platina-Feuerzeuge,

sehr geschmackvoll, mit und ohne immerwährende Fidebi, sind zu sehr billigen Preisen in der Gerlachschen Handlung zu haben.

Alle Arten Kinderspielzeug, in Porzelain, Steingut, Zinn u. s. w. empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Kindersäbel, so wie auch kleine Vogelflinten à Percussion empfiehlt die Gerlachsche Handlung.

Brieftaschen in sehr großer Auswahl, Reißzeuge, sehr genau gearbeitet, Tuschkasten, so wie alle Arten Schreib- und Zeichenmaterialien empfiehlt zu den billigsten Preisen die Gerlachsche Handlung.

Unterzeichneter empfiehlt in seinem Meubles-Magazin zu bevorstehendem Weihnachtsfeste eine große Auswahl passender Weihnachtsgeschenke zu den billigsten Preisen.

Dettenborn,
Meubles-Magazin große Märkerstraßen- und Kuhgassenecke Nr. 447.

Die Papierhandlung von W. Hesse empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit der Versicherung der reellsten Bedienung, und bemerkt nur, daß alle von andern derartigen Handlungen angezeigten Artikel in Auswahl zu haben sind.

Am Moritzthor Nr. 2020 steht wegen Mangel an Raum ein ganz guter Wiener Flügel zu dem billigen aber festen Preise von 35 Thlr. zu verkaufen.

Zu diesem Weihnachtsfeste empfehle ich mich mit meinen so eben angekommenen Krystallwaaren in schönster Auswahl.

Weißenborn, große Klausstraße Nr. 890.

Heute erhielt Unterzeichneter feine schöne Porzelaintassen mit Gold, mit und ohne Devisen.

Weißenborn.

Kinderspielzeug in Glas empfiehlt **Weißenborn.**

Heute erhielt ich neue Sendung von dem so schnell vergriffenen Berliner weißen Steingut, und werde von jetzt an fortwährend eine größere Auswahl bereit halten. So auch erhielt ich eine Sendung Steingut aus einer neuen Fabrik, wobei ich bemerke, daß ich wegen billiger Wasserfracht tiefe und flache Speiseteller (stark und schön) das Dutzend zu 14 Sgr. verkaufe u. s. w.

Weißenborn.

Abgepaßte Damastmäntel in neuester Farbe, so wie etwas Ausgezeichnetes in Bercallkleidern, schwarze und bunte Atlaswesten, Umschlagetücher ohne weiteres am billigsten bei **Ernsthal.**

Fertige Gesundheitsjacken von meinem bekannten Flanell bei **Ernsthal.**

Ein schönes Sortiment Tabakspfeifen und Pfeifenwerk aller Art, Schnupftabaksdosen und mehrere zu Weihnachtsgeschenken geeignete Waaren erhielt und verkauft sehr billig

M. Louis in der Klausstraße.

Geschnittene Federn und Federkästchen, stets in bester Qualität bei **M. Louis** auf dem Christmarkte und im Laden große Klausstraße Nr. 877.

Kinderspielzeug in Auswahl empfiehlt bestens

Reiling

in der Schmeerstraße zu Halle.

Frische gute Hefen empfiehlt zum Weihnachtsfeste

H. J. Schmeltzer,

große Klausstraße Nr. 879.

Billiger Ausverkauf.

Da ich gesonnen bin, mein Geschäft aufzugeben, so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich alle noch habende Kupferstiche, Landkarten, Strickmuster und so weiter, weit unter dem Fabrikpreis verkaufe. Mein Stand ist während dem jetzigen Jahrmarkt auf dem Rathskeller allhier. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche sehr billige Preise.

Casary aus Italien.

Sämmtliche Weißenfelser Schuhmacher stehen (mit Herren- und Damen-Schuhwerk) während des diesjährigen Christmarktes in der Märkerstraße in der Nähe des kleinen Berlin, und der Aufenthalt dauert bis Mittwoch den 21. Decbr. Wir bitten um gütigen Zuspruch.

Zum jetzigen Weihnachtsmarkt empfehlen sich mit ihrem Waarenlager von warmen Gurtschuhen, Papuschen, Kinderstiefeln und Kinderschuhen zu den billigsten Preisen, Schwarze, Gerlach, Reischke und Reichelt aus Groitzsch. Ihr Stand ist in der Märkerstraße an der Ecke der Kuhgasse.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Mein bisher geführtes Schnittwaaren-Geschäft gebe ich gänzlich auf, die Preise sollen daher wider Erwarten des geehrten Publikums gestellt werden.

S. Marcusi.

Piquédecken in allen Größen und Feinen bei

S. Marcusi.

Umschlagetücher in allen Gattungen, desgleichen Knüpftücher sind noch in schöner Auswahl zu haben bei

S. Marcusi.

Es sind in der Mühlgasse Nr. 1037 eine Treppe hoch schöne Kanarienvögel zu verkaufen.

Digitized by Google

Altar-, Tafel- und Laternenlichte, Wachsstock weiß, gelb und bunt verkauft

Lincke. Alte Markt Nr. 548.

Ich empfehle Galanterie- und römische Saiten, Neujahrwünsche, Goldleisten Nr. 2 à Fuß zu $1\frac{1}{2}$ Sgr., Nr. 3 à Fuß $2\frac{1}{2}$ Sgr. Auch werden Kupferstiche sauber eingerahmt.

T. Lucchesini, Kunsthändler.

Alle Sorten von Stiefeln in bekannter Güte, so schön gearbeitet als bestellte, lange sowohl als kurze, und Modenstiefeln, eben so Ballschuhe für Herren und Lederschuhe für Damen sind stets vorräthig bei

J. W. Mittreiter.
Große Ulrichsstraße Nr. 69.

Dunkle Kattune in ächten Farben à Elle $3\frac{1}{2}$ Sgr., Kantenschürzen von $3\frac{1}{4}$ Sgr. an empfiehlt

F. W. A. Mosch.

Seidene Bast- und Crepptücher, Damassé- und Kattuntücher in schönster Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Mittwoch den 14. December ist auf dem großen Schlamme das Taschenbuch Vergißmeinnicht Jahrgang 1836 verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung abzugeben kleine Klausstraße Nr. 325.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 37sten Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des 38sten Jahrgangs mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen.

Die Redaction.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

51. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 20. December 1836.

Chronik der Stadt Halle.

1. Frauenverein.

Die ferner zur Winterbekleidung für unsre armen Waisen eingegangenen milden Gaben bestanden in: 1 Thlr. von M. K. durch Frl. Westphal, 2 Thlr. und 1 Pack Sachen v. M. L. durch Fr. S. Fulda, 2 Thlr. v. einer Freundin der Armen durch Fr. S. Fulda, 5 Thlr. v. Fr. St. R. W., 1 Dukaten v. Fr. Dr. W. durch Frl. Theune, 1 Thlr. v. Frl. S., 3 Thlr. v. einer wohlthätigen Familie, 2 Thlr. von Frl. B. durch M. Manitius, 1 Thlr. v. S. D., 2 Thlr. v. Fr. St. R. B., 15 Sgr. und 2 Westen v. Fr. Pr. G. durch Frl. Westphal, durch Fr. v. Liebhaber v. Frl. W. 1 Thlr., v. Frl. Ch. B. 24 E. Leinwand, 6 Halstücher, v. Frl. v. R. 20 Sgr., v. Fr. P. D. G. 2 Thlr., v. M. W. 1 großes Pack Sachen, v. H. Gebr. H. 12 Halstücher, v. Ungen. versch. Kleinigkeiten, v. Frl. v. Tr. 1 Thlr. und 1 Packet Sachen, v. H. K. F. 1 Packet Sachen, v. M. C. G. 2 Thlr. und 1 Pack Sachen, von M. S. 1 Pack Sachen, durch Fr. Just. R. Guischard v. F. v. R. 2 Thlr., v. Fr. J. R. G. 1 Pack Sachen, durch Fr. Pr. Eiselen v. Fr. Pr. L. 1 Packet, von Fr. Dr. W. 1 dergl. Kleidungsstücke. Herzlichen Dank dafür.

Nächsten Donnerstag Nachmittag 3 Uhr soll in dem uns dazu geneigt verwilligten Saale des Stadtschießgrabens den Waisen bescheert werden, was für sie

sie bereitet werden konnte durch die Milde menschenfreundlicher Wohlthäter: diese werden ergebenst eingeladen, die Freude der Kinder durch ihre Gegenwart zu erhöhen. Halle, den 18. December 1836.

Für den Frauenverein
Dürking.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 17. December 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	— „	28 „	9 „	—	1 „	2 „	6 „
Gerste	— „	27 „	6 „	—	— „	28 „	9 „
Hafer	— „	16 „	3 „	—	— „	20 „	— „

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Bei herannahendem neuen Jahre bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nur den nachfolgenden Personen das Recht zusteht, zum neuen Jahre freiwillige Geschenke einzusammeln:

1) den Kirchenbedienten in den betreffenden Bezirken, insofern jene Geschenke einen Theil ihres Gehaltes ausmachen, und zwar
   a) an der Kirche zu U. L. Frauen: dem Küster und Kirchhüter — dem Letztern jedoch nur bei den Besitzern von Kirchstühlen in gedachter Kirche;
   b) an der Kirche zu St. Ulrich und zu St. Moritz: den Küstern;
   c) an der Domkirche: dem Küster und Thürsteher;

d) an

d) an der Kirche zu St. Laurentii zu Neumarkt: dem Cantor und Küster;
e) an der Kirche St. Georgi zu Glaucha: dem Cantor, Küster und Läuter;

2) dem Singe-Chor;
3) der Currende;
4) dem Schullehrer zu Glaucha, in diesem Reviere;
5) dem Schullehrer zu Neumarkt, in diesem Reviere;
6) dem Stadt-Musikus;
7) dem Thürmer;
8) den Nachtwächtern:
   a) im Marienviertel,
   b) im Nicolaiviertel,
   c) in der Leipziger Vorstadt und
   d) in Unter-Glaucha;
9) den Laternenwärtern, mit Ausnahme derjenigen, so für das Marien- und Ulrichsviertel, so wie für die Leipziger Vorstadt angenommen sind;
10) den Leuten des Röhrmeisters in ihren Revieren;
11) den Halloren bei den Herren Pfännern.

Halle, den 14. December 1836.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht Halle.

Das in der Geiststraße der Vorstadt Neumarkt hier sub Nr. 1266 belegene, der unverehelichten Christiane Friederike Fraustadt gehörige Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

354 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf.

soll

am 1. April 1837 Vormittag 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Digitized by Google

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Landgericht zu Halle.

Das den Erben des hierselbst verstorbenen Rothgerbermeisters Johann Gottlob Matthesius zugehörige, sub Nr. 2066 auf dem Strohhofe hierselbst belegene Haus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1823 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., soll

am 6. April 1837 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

In Halle bei dem Buchhändler Kümmel unter dem goldnen Ringe ist zu haben:

Musikalisch Album für Pianoforte und Gesang, enthaltend die neuesten Originalcompositionen der gefeiertsten Tonsetzer. Mit Beiträgen von Chopin, Hünten, Löwe, Mendelssohn-B., Meyerbeer, Panseron und Spohr, mit Mendelssohns Bildniß. Preis 4 Thaler. Prachtausgabe 6 Thaler.

In Nr. 1340 nahe am Ulrichsthor ist ein Logis parterre vorn heraus von 2 Stuben, Kammern und Zubehör an stille Leute künftige Ostern zu vermiethen; man melde sich gefälligst eine Treppe hoch Nr. 3 bei

Lehmann.

Nr. 243 auf dem Karzerplane ist eine Stube und Kammer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Leipziger Straße Nr. 320 ist ein Logis von 3 bis 4 Stuben zu vermiethen.

Im Hause der Frau Regiments-Quartiermeister Laage Nr. 1999 ist ein sehr bequem eingerichtetes Familienlogis zu Ostern 1837 zu vermiethen.

Ausgezeichnet schönen Citronat das Pfund 15 Sgr. bei Carl Mertens.

Nächsten Donnerstag als den 22. December ist im Schwemmen-Brauhause Breihan zu haben bei

Müller.

Digitized by Google

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir unser Lager von

Kinder- und Jugendschriften,
Andachtsbüchern,
Taschenbüchern u. Kalendern für 1837,

nebst andern zu Festgeschenken sich eignenden Artikeln in einer vorzüglichen, reichen Auswahl, und dürfen wir die Versicherung geben, daß Jeder gewiß etwas Passendes findet; auch alle, von andern hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen angekündigten Werke sind nicht nur bei uns vorräthig, sondern stehen auch zur Ansicht jederzeit zu Befehl.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Bei herannahendem Weihnachtsfeste verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich wieder mit einem großen Lager von Jugend- und Kinderschriften, mit und ohne Kupfer und zu den verschiedensten Preisen, versehen bin, so wie ferner bei mir vorräthig sind:

schönwissenschaftliche Werke, unter andern die vollständigen Werke von Schiller, Göthe, Herder, Tiek, Caroline Pichler, Müllner, Shakespeare u. s. w. — historische, naturhistorische, geographische Werke, Conversationslexica, Andachtsbücher, Kochbücher, Taschenbücher und Volkskalender. Zu weitern passenden Weihnachtsgeschenken schließen sich hier an: Gesellschaftsspiele, Landkarten, Erd- und Himmelsgloben, Zeichenbücher, Vorschriften, Musikalien, Kupferstiche und Steindrücke; sämmtliche Artikel in großer Menge und Mannigfaltigkeit. Mit Vergnügen bin ich bereit, von diesen Gegenständen Parthieen zur gefälligen Auswahl ins Haus zu senden.

Halle, den 8. Decbr. 1836. E. Anton.

Schöne Weihnachtswecken empfiehlt zu billigen Preisen der Bäckermeister Müller.
Barfüßerstraße.

Neue Leihbibliothek in Halle.

Durch den Ankauf der Lutsch'schen Leihbibliothek, so wie durch die Vermehrung derselben um mehr als 2000 Bände der in den letzten Jahren erschienenen bessern belletristischen Schriften, bin ich in den Stand gesetzt, vom heutigen Tage an eine Leihbibliothek zu eröffnen, die aus ohngefähr 7000 Bänden besteht. Ich bitte daher ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum, von dieser meiner Lesebibliothek, die stets mit dem Neuesten aus dem Gebiete der schönen Literatur versehen werden soll, recht fleißig Gebrauch zu machen. Der Katalog ist fertig.

Halle, den 14. December 1836.

Fr. Oestreich. (Märkerstraße Nr. 453.)

Mein bisher geführtes Schnittwaaren-Geschäft gebe ich gänzlich auf, die Preise sollen daher wider Erwarten des geehrten Publikums gestellt werden.

S. Marcusi.

Piquédecken, Gardinen-Musseline, so wie alle Sorten weiße Zeuge bei S. Marcusi.

Umschlagetücher und Knüpftücher in schöner Auswahl bei S. Marcusi.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln &c. sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik große Ulrichsstraße neben Herrn Fürstenberg und kleiner Berlin Nr. 414 bei Ritter.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bei mir alle Sorten gutschmeckende Kuchenwaaren und insbesondere sehr schöne Weihnachtswecken zu haben sind, so wie auch Bestellungen auf jede mögliche Art aufs billigste und beste besorgt werden.

Wittwe Herzog. Große Klausstraße.

Digitized by Google

1834er weiße und rothe Weine
von ganz ausgezeichneter Güte verkauft billigst
W. Fürstenberg.

Arrac de Goa;
Bischof- und Cardinal-Extract aus frischen Früchten;
Marasquino in feinster Waare;
Alle Sorten feinen grünen und schwarzen Thee;
Vanille;
Berliner Dampf-Chocolade zu Fabrikpreisen; bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben.

W. Fürstenberg.

Rum und Punsch-Extract.

Feine alte ächte Jamaica Rums;
f. weißen sehr starken Jam. Rum;
besten rein schmeckenden Westindischen Rum à Quart 15 Sgr., an Wiederverkäufer billiger;
schöne starke Rums in verschiedenen Sorten das Quart à 10 Sgr., 12½ Sgr. u. s. w.
Punsch-Extract von bekannter Güte, stark und kräftig aus dem feinsten Rum, den besten Citronen, ohne alle Surrogate bereitet, empfiehlt

W. Fürstenberg.

Feine Liqueure, doppelte und einfache Aquavite;
Spiritus Vini in stärkster Waare;
Holländischen Korn, auch Franzbranntwein genannt,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Fabrik von W. Fürstenberg.

Alle Sorten bester Heringe sind fortwährend zu den billigsten Preisen bei mir zu haben, als: holl. Speckheringe à St. 1 Sgr., engl. Heringe à St. 8—10 Pf., Madjesheringe 5 und 6 Pf., kleine Küstenheringe 2 und 3 Pf., Sardellenheringe billigst, in Schocken u. Tonnen billiger. Heringshändler G. Goldschmidt
neben der Hirschapotheke.

Digitized by Google

Unsere heutige Verlöbung zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Niederbörnecke, den 7. December 1836.

Alwine Schröder.
Heinrich Helf.

Altar-, Tafel- und Laterhenlichte, Wachsstock weiß, gelb und bunt verkauft

Lincke. Alte Markt Nr. 548.

Kinderspielzeug in Zinnfiguren empfiehlt in größter Auswahl der Graveur Sänger in der 2ten Reihe von der Schmeerstraße, Eckbude auf dem Christmarkt.

Anzeige. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alte und neue Kleidungsstücke verfertigt habe, und bitte um gütige Aufträge und Abnahme. Mein Stand ist in der dritten Reihe die vierte Bude. Meine Wohnung ist Dachritzgasse Nr. 19. Oswald.

Gute Flöten nebst einer B-Clarinette mit A-Stück zum Weihnachtsgeschenk empfiehlt

Wiedemann.
Leipziger Straße Nr. 322 (Himmelreich).

Ein mit der Landwirthschaft wohlbekanntes kräftiges und gesetztes Mädchen, das viel weniger auf die Größe des Gehalts, als auf eine gute und anständige Behandlung sieht, sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin auf einem größeren oder kleinern Gute. Nähere Nachricht ertheilt der Lithograph König (große Steinstraße Nr. 174.).

Ich habe einen Regenschirm, auf dessen mit braunem Kattun überzogenen Blättern mein Name geschrieben steht, und der am Stocke einen braun und weiß gefächerten Knopf hat, irgendwo aus Versehen stehen lassen. Dem Finder dieses Schirms sichere ich gegen Rückgabe desselben eine angemessene Belohnung dankbar zu.

Pechmann,
wohnhaft in der Märkerstraße Nr. 453.

Zur 1. Beilage des 51. Stücks 1836.

Bekanntmachungen.

Staatsschuldschein = Coupons, welche am 2. Januar 1837 fällig sind, können schon jetzt, und zwar in Summen unter 50 Thlr. mit dem geringen Verluste von 2 Sgr. pro Thaler, in größern Summen mit $\frac{1}{4}$ Procent Agio gegen baares Geld umgesetzt werden.

H. F. Lehmann.

1000 bis 1100 Thlr. Kapital liegen gegen hypothekarische Sicherheit zu Ostern k. J. zum Ausleihen bereit. Das Nähere ertheilt

der Kaufmann F. W. Schultze
vor dem Steinthore.

Zum jetzigen Weihnachtsmarkt empfehlen sich mit ihrem Waarenlager von warmen Gurtschuhen, Papuschen, Kinderstiefeln und Kinderschuhen zu den billigsten Preisen, Schwarze, Gerlach, Meischke und Reichelt aus Groitzsch. Ihr Stand ist in der Märkerstraße an der Ecke der Kuhgasse.

Ausverkauf. Seidene Bänder, Handschuhe das Paar 2 Sgr. bis 5 Sgr., Stickmuster zu 3 Sgr., ächte Kattune die Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr., Spitzen von 2 Pf. bis 4 Sgr. die Elle. Meine Bude ist gleich beim Fleischmarkt erste Reihe mit meiner Firma versehen.

Jacob Kann.

Thierknochen aller Art kauft zum höchsten Preis fortwährend

Kohlmorgen.
Märkerstraße Nr. 405.

Wiener Morgenpfeifen das Stück $3\frac{3}{4}$ Sgr. und Berliner Theepfeifen mit Kernspitzen das Stück 5 Sgr. bei

F. A. Spieß.

Schmelzbutter à Pfund 7 Sgr. empfiehlt

Ernst Becker. Strohhof.

Digitized by Google

Kunstunterrichts-Anzeige für Damen, weibliche Kleiderarbeiten betreffend.

Unterzeichnete Lehrerin, welche schon in sehr vielen großen Städten den Unterricht mit gutem Erfolg ertheilt hat, empfiehlt sich auch hier zur Ertheilung eines sehr zweckmäßigen Unterrichts im Zuschneiden nach dem Maaße, so wie zur gründlichen Anweisung zur Garnirung und Zusammensetzung der Taille der verschiedenen Damenkleider, so wie der Oberröcke, Mäntel, Nachtjacken, Schnürleiber u. dergl. nach der neuesten Methode. Ich lade daher Damen so wie Eltern, welchen daran liegt, diese Kunst in der kurzen Zeit von 6 bis 8 Tagen ihren Töchtern erlernen zu lassen, ergebenst ein, sich binnen 24 Stunden bei mir zu melden. Auch können junge Damen von 12 bis 14 Jahren am Unterricht Theil nehmen, und es wird sogleich versichert, daß sie es nie vergessen werden. Das Honorar dafür ist 3 Thaler, welches jedoch erst dann bezahlt wird, wenn sich jede Dame sagen kann, ich habe das Versprochene wirklich erlernt.

Meine Wohnung ist auf dem Neumarkt bei dem Herrn Queitsch Nr. 1134 zwei Treppen hoch.

Friederike Bernstein.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ganz vorzüglich gute Christwecken zu allen Preisen. Obgleich die Preise der Zuthaten gegen im vorigen Jahr bedeutend gestiegen sind, so werde ich doch meine Waare eben so auffallend billig wie im vorigen Jahre verkaufen.

Da es mir im vorigen Jahre bei dem besten Willen unmöglich war, alle Bestellungen nach Wunsch zu befriedigen, so erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich diesmal so eingerichtet sein werde, allen Wünschen meiner geehrten Käufer Genüge zu leisten, und sehe recht vielen Aufträgen entgegen.

F. Pfautsch, Schmeerstraße Nr. 479.

Spielwaaren-Ausstellung von Götzinger aus Merseburg hinter der Marktkirche Nr. 806.

Die Gerlachsche Handlung empfiehlt ihren Freunden und Gönnern ihr zum diesjährigen Weihnachtsfeste besonders reich assortirtes bekanntes Waarenlager, bestehend in allen Arten Bijouterien, Parfümerien, Stahl-, Porzelan-, Leder-, Holz- und andern Waaren, mit der besondern Bemerkung, daß sie für den diesjährigen Weihnachtsmarkt durch baar gemachte Einkäufe und um mit mehreren Artikeln zu räumen, theils zu den Fabrikpreisen, theils aber auch unter denselben verkaufen wird, und sich deshalb eines zahlreichen geneigten Zuspruchs versieht.

Palm-Wachslichte,

als rothe und weiße, 6 und 8 Stück aufs Pfund zu 11 Sgr., 3 Pfund für 1 Thlr., rothe, gelbe, grüne und blaue Wallrathlichte und alle Sorten Wachslichte empfiehlt

die Gerlachsche Handlung.

Ganz fein gemalte Altenburger Schnupftabaksdosen mit Prospecten, Figuren und Portraits empfiehlt zum Weihnachtsgeschenk J. A. Holtzmüller.

Feine engl. und Suhler Desert- und Tafelmesser, so wie auch eiserne Kindersäbel mit Patronen- und Säbeltaschen, Eau de Cologne, welche alle andere angepriesene an Güte und Billigkeit übertrifft, Parfümerien, vorzüglich schöne Lichtschirme von Porzelanplatten mit Gußeisengestelle, verschiedene sauber gearbeitete Sachen von Kokosnuß, Sinombre-Lampen, feine Brieftaschen, schön gemalte Mundtassen, feinste Krystallsachen, so wie andere zu Weihnachtsgeschenken sich eignende Gegenstände empfing mit Zusicherung der billigsten Preise

J. A. Holtzmüller.

Frische Hefen sind zu haben in der Brauerei Rathhausgasse Nr. 233 bei Pätzold.

Große Auction von neuen Meubles.

Da mir der Raum fehlt, so bin ich Willens, einen Vorrath von ganz neu verfertigten Meubles, als: einen birkenen Schreibsecretair, Kommoden, mehrere Dutzend Rohrstühle, Kleiderschränke, Sopha's, sehr schöne Näh- und andere Tische, Mittwoch den 21. Decbr. Nachmittag von 2 Uhr an, meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen. Die Sachen können vorher in Augenschein genommen werden.

Menschner, Tischlermeister.
Rannische Straße Nr. 499.

Ich empfehle Galanterie- und römische Saiten, Neujahrwünsche, Goldleisten Nr. 2 à Fuß zu 1½ Sgr., Nr. 3 à Fuß 2½ Sgr. Auch werden Kupferstiche sauber eingerahmt.

C. Lucchesini, Kunsthändler.

Köperginghams in ganz neuen Mustern und rothen Damast zu Schürzen erhielt

F. W. A. Mosch.

Thibet und Merinos zu billigen Preisen, Kreppstücher à 17½ Sgr. empfiehlt

F. W. A. Mosch.
Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Da am letzten Sonnabend noch mehrere Truthühner verlangt sind, so werden am Donnerstag den 22. Decbr. wieder dergleichen am bestimmten Ort Morgens 9 Uhr zu denselben Preisen vorräthig sein.

Ein mit gutem Attest versehenes Mädchen findet zu Neujahr einen Dienst große Steinstraße Nr. 83.

Es findet jetzt oder zu Weihnachten ein Mädchen, welches Atteste ihrer guten Aufführung beibringen kann, in einer Hauswirthschaft ein Unterkommen. Näheres ertheilt A. Scheiding, Versorgungs-Büreau in Nr. 2167 vor dem Klausthore.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. Eckert.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

51. Stück. 2. Beilage.
Donnerstag, den 22. December 1836.

I.

Zuversicht.

Mag der Erde Freude fliehn
Und die Welt mich ganz verlassen,
Mögen Feinde stolz und kühn
Mich verspotten, schmähn und hassen,
Fest steh' ich und zittre nicht,
Gott ist meine Zuversicht!

Mitten in der Leiden Schmerz,
In des Lebens trübsten Sorgen,
Schirmt der Glaube mir das Herz,
Ruht's in seiner Kraft geborgen;
Und ich zag' und zittre nicht,
Gott ist meine Zuversicht!

Aller Glanz mag untergehn,
Alles Irdische zertrümmern,
Aus des Himmels Friedenshöh'n
Wird mir Trost hernieder schimmern;
Und ich beb' und zittre nicht,
Gott ist meine Zuversicht!

Gott ist meine Zuversicht!
Geh' es wie es will auf Erden.
Ewig währt das Leiden nicht!
Jenseit soll es anders werden! —
Jenseit, wo die Palmen stehn,
Die dem Dulder Frieden wehn.

J. G. Dönitz.

II.

II.

Gedanken.

Man fragte einen Weisen des Morgenlandes, wen er mehr liebe, seinen Bruder oder Freund? und er antwortete: ich liebe meinen Bruder nicht eher, bis er mein Freund wird.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertage (25. und 26. Dec.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Den 25. Dec. um 9 Uhr Hr. Diac. Dryander. Um 2 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke. Um 2 Uhr Hr. Schulcollege Dietrich.

Zu St. Ulrich: Den 25. Dec. um 9 Uhr Hr. Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnabend den 24. Dec. um 2 Uhr, Hr. Oberpred. Dr. Ehricht.

Zu St. Moritz: Den 25. Decbr. um 9 Uhr Hr. Oberprediger Vorpahl. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Den 26. Decbr. um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Den 25. Dec. um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Den 26. Dec. um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um $2\frac{1}{4}$ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.

Kathol.

Digitized by Google

Kathol. Kirche: Den 25. und 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Den 25. und 26. Dec. um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike. Allgem. Beichte, Sonnabend den 24. Decbr. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu Neumarkt: Den 25. und 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Den 25. Decbr. um 9 Uhr Hr. Dr. Daniel. Den 26. Dec. um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Hiesige Ausstellung zum Besten der Blindenanstalt.

Dem Wunsche unterschiedlicher Besucher der Sammlung weiblicher Arbeiten für den bekannten wohlthätigen Zweck gemäß, soll das in dem Gasthause zur Stadt Zürich dazu gefälligst eingeräumte Local, außer in den Vormittagsstunden von 9 bis 12, nun auch in den Nachmittagsstunden von 1 bis 6 Uhr geöffnet sein. Am nächsten Freitag, als am 23. December, findet die letzte Ausstellung statt.

Halle, den 21. December 1836.

Albertine Baronin de la Motte Fouqué.

3. Frauenverein.

Unter verbindlichstem Danke zeigen wir noch folgende milde Beiträge zur Bekleidung unsrer Waisen an: Durch Fr. J. R. Dryander v. Ungen. 3 Thlr., durch Fr. Pr. Eiselen v. Fr Dr. W. 1 Pack Sachen u. 15 Sgr., v. Fr. Pr. L. 5 Kinderkleider u. 1 Thlr., v. Ung. 8 Bund Federn, von drei ihrer Vaterstadt liebreich gedenkenden Hallenserinnen in Magdeburg: H. P. u. C. 7 Frdrd'or, durch Fr. v. Liebhaber v. Fr. P. C. M. 20 Sgr., v. Hrn.

D. G. 1 gr. Pack Sachen u. Spielzeug, durch Hrn. Lippert v. H. M. aus P. 1 Kiste Pfefferkuchen, v. Fr. Pr. G. 116 Pfefferkuchen, 1 Christbaum nebst Lichter, 1 Päckchen Sachen u. 4 Thlr., v. Ungen. 2 Kindermäntel, v. Hrn. Fabrik. G. 6 Pfund Lichte und 1 Wachsstock zur Erleuchtung bei der Bescheerung im Schießgraben.

Halle, den 20. December 1836.

Für den Frauenverein
Dürking.

4. Armensache.

In die Stelle der auf ihren Antrag entlassenen Herren Bezirksvorsteher, Knopfmachermeister Lange und Strumpfwirkermeister Probst, sind durch die Beschlüsse der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung vom 5. September und resp. 14. November d. J. der Kaufmann Herr Stahlschmidt zum Vorsteher des 3ten und der Glasermeister Herr Mayer zum Vorsteher des 13ten Bezirks erwählt.

Halle, den 19. December 1836.

Die Armen-Direction.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. December 1836.

Weitzen	1 Thlr.	11 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.
Roggen	—	28	9		1	2	6
Gerste	—	27	6		—	28	9
Hafer	—	16	3		—	20	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Weinicke zu Benndorf. 2) An Hrn. Gutsbesitzer Göbel zu St. Bernhard. 3) An Hrn. Gottfr. Grunert zu Gerbstädt. 4) An Hrn. Candidat Böttger zu Immingshausen. 5) An Hrn. And. Margreiter zu Kemnitz nebst 1 Packet A. M. 4 Pfd. 6 Lth. 6) An Hrn. Stadtsecretair Stephani zu Magdeburg. 7) An Hrn. Justizcommiss. Ringel zu Spremberg. 8) An Fräul. Johanne Voigt zu Weimar.

Halle, den 20. December 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Muscattraubenrosinen, Schaalmandeln und Lambertsnüsse empfiehlt C. H. Risel.

Aechte Braunschweiger Servelatwurst und Schinken erhielt C. H. Risel.

Große ital. Maronen bei C. H. Risel.

Feinsten engl. und franz. Weinmostrich in Kruken als auch ausgewogen empfiehlt C. H. Risel.

Fetten Limburger Käse das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr. und 10 Sgr. empfiehlt C. H. Risel.

Ich Unterzeichneter mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich eine Parthie gute ausrangirte Waare noch unter dem Einkaufspreis auf dem Markte in einer mit meiner Firma bezeichneten Bude von heute an verkaufe. Halle, den 21. December 1836.

G. A. Pfautsch, Horndrechslermeister.

Die ausverkauften und vielfältig verlangten Blonden und Spitzenkragen, wie auch übrigen Stickereien sind heute wieder aufs neue angekommen bei

Wilhelmine Hartier.

Digitized by Google

Gartenverkauf zu Halle.

Der den Erben des Kaufmanns Johann Samuel Fincke gehörige, hieselbst am Rannischen Thore sub Nr. 1703 belegene, nach der Grundsteuerrolle an 9 Morgen enthaltende Garten vom fruchtbarsten Boden, bestanden mit den besten Obstsorten, mit Wohn- und Gewächshaus, Stallung, Teich- und Brunnenwasser, Hofraum und Inventario, welcher bisher für 275 Thlr. jährlichen Pachtzihs verpachtet war, soll im Wege der Licitation verkauft werden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, den

9. Januar 1837

Nachmittags um 3 Uhr ihre Gebote in der Schreibstube des Unterzeichneten unter den bekannt zu machenden Bedingungen abzugeben und weiter zu bieten.

Halle, den 10. December 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtiget sowohl sein am Markte sub Nr. 738 belegenes ganz ausgebautes Haus, welches einen großen Laden, 8 Stuben, 10 Kammern, Küchen, Hof, 4 schöne Keller u. s. w. enthält, als auch sein sub Nr. 143 dem neuen Schauspielhause gerade gegenüber belegenes Grundstück, das aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Schuppen und Stallung, viel Bodenraum, Brunnen, Garten u. s. w. besteht, aus freier Hand zu verkaufen und bittet Kaufliebhaber, sich direct an ihn zu wenden.

Halle, im December 1836.

J. Fr. Lippert.

Unter bei mir zu erfahrenden Bedingungen bin ich autorisirt, von heute an Interessenten für die neue Berliner Wittwenkasse aufzunehmen.

Halle, den 21. December 1836.

W. Studemund.

Digitized by Google

Zu bevorstehenden Festen empfiehlt als ganz vorzüglich gut und preiswerth:

Extr. feinen Cardinal- und Bischof-Essenz,
do. do. Punsch- und Grock-Essenz,
beides von feinsten Rum u. Raffinad zubereitet,
Feine alte Jamaica und Westindische Rums zu verschiedenen Preisen,
Extr. feine und feine Liqueure,
Doppel- und einfache Aquavite,
feine Thee's und schöne billige Citronen,
so wie alle andern Materialwaaren.

Wiederverkäufer, so wie Gast- und Schenkwirthe, dürfen auf verhältnißmäßig billigere Preise rechnen.

W. E. Schmidt, Leipziger Straße.

Fein Arrac das Quart 25 Sgr.
Extr. ff. alten Jam. Rum d. Qu. 25 und 20 Sgr.
Feinsten u stärksten Punsch-Extract d. Qu. 1 Thlr.
Gen. Citronat das Pfund 15 Sgr.
Braunen Java-Kaffee d. Pfd. 12 Sgr.
Thee in Auswahl,
Mall. Citronen,
Eingem. besten ost. Ingber

empfehlen und stellen bei Abnahme von Parthieen die billigsten Preise W. Kersten & Comp.

Preuß. Butter d. Pfd. 6 Sgr., Baiersche Schmelzbutter d. Pfd. $8\frac{1}{3}$ Sgr. bei

W. Kersten & Comp.

Sehr schöne Weihnachtswecken das Stück von 1 Sgr. bis zu 10 Sgr. sind in großer Auswahl zu haben, so wie auch Bestellungen von größern Sorten aufs beste besorgt werden vom Bäckermeister Ackermann an der Glauchaischen Kirche.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 52 sind 2 Stuben, 2 Kammern zu Neujahr oder Ostern zu vermiethen.

Digitized by Google

1834er weiße und rothe Weine von ganz ausgezeichneter Güte verkauft billigst

W. Fürstenberg.

Arrac de Goa;
Bischof und Cardinal-Extract aus frischen Früchten;
Marasquino in feinster Waare;
Alle Sorten feinen grünen und schwarzen Thee;
Vanille;
Berliner Dampf-Chocolade zu Fabrikpreisen; bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben.

W. Fürstenberg.

Rum und Punsch-Extract.

Feine alte ächte Jamaica Rums;
f. weißen sehr starken Jam. Rum;
besten rein schmeckenden Westindischen Rum à Quart 15 Sgr., an Wiederverkäufer billiger;
schöne starke Rums in verschiedenen Sorten das Quart à 10 Sgr., 12½ Sgr. u. s. w.
Punsch-Extract von bekannter Güte, stark und kräftig aus dem feinsten Rum, den besten Citronen, ohne alle Surrogate bereitet, empfiehlt

W. Fürstenberg.

Feine Liqueure, doppelte und einfache Aquavite;
Spiritus Vini in stärkster Waare;
Holländischen Korn, auch Franzbranntwein genannt,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Fabrik von W. Fürstenberg.

Ist jemand in Willens eine Ziehrolle, die gut im Stande ist, zu verkaufen, der beliebe sich Märkerstraße Nr. 447 eine Treppe hoch zu melden.

Nächsten Freitag Abends 8 Uhr und alle folgenden ist Quartett im Gasthaus zum Kühlenbrunnen.

Digitized by Google

Bekanntmachungen.

Spielwaaren-Ausstellung
von Götzinger aus Merseburg

Marktkirche gegenüber Nr. 806.

J. A. Holzmüller.

Flederwische, auch die von den Oekonomen schon abgenutzten, kauft M. Louis

in der Klausstraße Nr. 877.

Sahnkäse sind wieder frisch angekommen und werden auf dem Trödel Nr. 771 verkauft.

Kaleb.

Thee- und Morgenpfeifen zu verschiedenen billigen Preisen, lange und kurze Pfeifen das Stück zu 3 Sgr. bei Madut.

Lützschenaer Lagerbier in bester Güte in Flaschen und Fässern billigst bei

W. Prasser.

Große Klausstraße Nr. 873 im Hintergebäude.

Einen wenig gebrauchten großen polirten Schreibtisch mit fünf verschlossenen Kasten und dabei einen Aufsatz mit Fachwerk weiset zum Verkauf nach der Tischlermeister Letius, Rannische Straße Nr. 542.

Manchester eine Berliner Elle breit zu Sammtröcken bei Friedrich Range Nr. 493.

Einem geehrten Hallischen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich zu kommende Weihnachten mit allen in mein Geschäft gehörigen Gegenständen, besonders für Christbäume, versehen bin, so wie auch, daß ich willig Bestellungen jeder Art annehme, mit dem Versprechen pünktlicher und billiger Bedienung.

Halle, den 21. December 1836.

G. Joos, Conditor.

Harmonikas und Spielwerk.

Einen neuen Transport Wiener Accordion oder Handharmonika, wie auch Mundharmonika in allen Größen, und Spielwerke in Kasten, Dosen und Toiletten, die 2—6 Stück spielen, erhielt zu billigen Preisen

die Gerlachsche Handlung.

Kinder-Regenschirme sind wieder vorräthig bei F. A. Spieß.

Pariser Kaffee-Pfeifen à Stück 5 Sgr. empfiehlt

G. A. Pfautsch.

Alter Markt Nr. 493.

Seidene Kapoten empfiehlt zu sehr billigem Preise

Amalie Festner,

im Hause des Hrn. Prof. Dr. Schweigger-Seidel,

der Reitbahn gegenüber.

Mein bisher geführtes Schnittwaaren-Geschäft gebe ich gänzlich auf, die Preise sollen daher wider Erwarten des geehrten Publikums gestellt werden.

S. Marcusi.

Piquédecken, Gardinen-Musseline, so wie alle Sorten weiße Zeuge bei S. Marcusi.

Umschlagetücher und Knüpftücher in schöner Auswahl bei S. Marcusi.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln rc. sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik große Ulrichsstraße neben Herrn Fürstenberg und kleiner Berlin Nr. 414 bei Ritter.

Frische Hefen sind zu haben in der Brauerei Rathhausgasse Nr. 233 bei Pätzold.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Digitized by Google

Sachs & Sohn
aus Berlin,
Cravatten-Fabrikanten,

empfehlen zum jetzigen Christmarkt ihr aufs reichhaltigste wohl assortirtes Lager von

Cravatten, Chemisettes, Halskragen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und versichern die allerbilligsten Preise, so wie die reellste Bedienung. Unser Stand ist in Halle in der letzten Reihe der Marktkirche gegenüber.

Die Damenmäntel-Fabrik und das Schnittwaarenlager von H. Cohn aus Berlin bezieht den hiesigen Markt mit einem assortirten Lager ganz moderner Damenmäntel, bestehend in den neuesten Stoffen, als: Marzeppa, Circassien und Kaisertuch von 10 — 30 Thlr., in Thibet und Merino, von karirt, glatt und damassirt von 6 — 15 Thlr., ferner ein Lager von Schnittwaaren, als: Kattune von 4 — 6 Sgr., $\frac{9}{4}$ breiten franz. Thibet 25 Sgr., Cambric, Bastard und Piqué von 6 Sgr., Westen von 6 Sgr. bis 3 Thlr., Taschentücher von 5 Sgr. an, karirte von 10 Sgr., $\frac{9}{4}$ gr. franz. Thibet-Tücher von $2\frac{1}{2}$ Thlr., Putztücher 3 Sgr., Cravatten in Atlas und Seide von 10 Sgr., Strümpfe von 5 Sgr., ajour $7\frac{1}{2}$ Sgr., Handschuh von 5 Sgr. Der Verkauf ist bis Freitag im Laden des Heringshändlers Boltze am Markt Nr. 737.

C. Neubeck,
Baumwollen- und Leinenwaaren-Fabrikant aus Berlin,

empfiehlt sich diesen Weihnachtsmarkt wieder mit einem wohlassortirten Lager ganz ächten modernen Ginghams, Schürzenzeuge, Bettdrell, Inlettzeuge und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel. Als eigner Fabrikant bin ich in den Stand gesetzt, sämmtliche Artikel zu den billigsten Fabrikpreisen zu verkaufen. Mein Lager befindet sich in des Herrn Colbatzky-Hause, Schmeerstraßen-Ecke, und ist mit meiner Firma bezeichnet.

Digitized by Google

Todesanzeige.

Am 20sten dieses Monats endigte das theure Leben unsrer innigst geliebten Louise. Mit trauerndem Herzen bringen wir unsern Freunden diese Nachricht.

Halle, den 21. December 1836.

Friederike Bertram, als Mutter.
Eduard Bertram, als Bruder.

Auf ein Gut wird gesucht

mit guten Attesten versehen eine Wirthschafterin, ein tüchtiger Knecht und ein noch unverheiratheter Kuhhirt.

So kann auch eine in einem Ladengeschäft gestandene Demoiselle ein Unterkommen finden. Näheres durch das Commissions-Versorgungs-Büreau in Nr. 2167 vor dem Klausthore. A. Scheiding,

---

Ein junges Mädchen, welches in der Landwirthschaft und Hauswesen erfahren, auch den Verkauf von einigen Gegenständen zu besorgen im Stande ist, findet sogleich ein Unterkommen. Näheres Klausstraße Nr. 894.

Ich habe einen Regenschirm, auf dessen mit braunem Kattun überzogenen Blättern mein Name geschrieben steht, und der am Stocke einen braun und weiß gefächerten Knopf hat, irgendwo aus Versehen stehen lassen. Dem Finder dieses Schirms sichere ich gegen Rückgabe desselben eine angemessene Belohnung dankbar zu.

Pechmann,
wohnhaft in der Märkerstraße Nr. 453.

Den 27sten d. M. nehmen die Leipziger Meßfuhren ihren Anfang.

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Berichtigung.

In der Anzeige von Hrn. H. F. Lehmann (1ste Beilage zum 51sten Stück, Seite 1649) bittet man statt 2 Sgr. zu lesen: 2 Spf. pro Thaler.

Digitized by Google

Hallisches patriotisches
Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 52. Stück.
Sonnabend, den 24. December 1836.

I.

Etwas über das Ueberhandnehmen der Armen.

(Beschluß.)

Die Erfahrung, daß die Armen in ungeregelter Fortpflanzung sich um vieles stärker vermehren als die Hülfsmittel zu ihrer Versorgung irgend vermehrt werden können, verdient gewiß die größte Beachtung. Es ist offenbar, daß das bloße Almosengeben von Seiten der Einzelnen, selbst wenn diese erhabene Pflicht viel allgemeiner und in größerem Umfange geübt würde, als es meistens der Fall ist, hier nur ein Tropfen im Strome sei; es wäre denn, daß eine wahrhaft christliche Gesinnung den bei weitem größeren Theil der Reichen sowohl als der Armen ganz erfüllte, wo durch die Wirkungen der Tugend von selbst allen Forderungen und Bedingungen Genüge geschähe; ein Fall, der seit den christlichen Erstlingsgemeinden in der Weltgeschichte schwerlich wieder vorgekommen ist. Das Christenthum begünstigt gar nicht die schrankenlose Vermehrung des menschlichen Geschlechts; nicht, daß unermeßlich viele Menschen vorhanden seien, sondern daß die Vorhandenen zur höchsten Bestimmung hinangehoben werden und daß auch von zeitlichen Gütern Nie-

mand des Nothwendigen entbehre, Niemand ohne Hülfe und ohne das tägliche Brot bleibe, und daß Alles ein Mittel für jene höchste Bestimmung werde, stimmt mit den Lehren des Christenthums überein. So lange nun also die Religion die Menschen nicht abhält, einerseits die Zahl der Nachkommen zügellos zu vermehren, ohne die Bedingungen, auch nur die äußeren, zu beobachten, unter denen es ihnen möglich wäre, die christlichen Vaterpflichten zu erfüllen; so lange ferner auf der andern Seite dieselbe Religion das oft felsenharte Herz und den Eigennutz vieler Reichen nicht zu erweichen und dahin zu stimmen vermag, daß sie das Ihrige zur Unterstützung der wirklich Nothleidenden und Armen reichlich beitragen, so scheint allerdings eine weise Staats- und Communalgesetzgebung in beiden Beziehungen unerläßlich. Von der einen Seite müssen wohl die Städte und Gemeinden Befugnisse haben, wodurch die Aufnahme und Vermehrung solcher Menschen, die völlig ohne Heimath und Eigenthum sind, beschränkt wird; auf der andern muß Fürsorge statt finden, daß die Möglichkeit zur Begründung vieler kleinen Haushaltungen von mittelmäßigem, aber gesichertem Wohlstande vorhanden sei; dann aber auch, daß in so fern die Armenfonds und freiwilligen Beiträge nicht zureichen, die wirkliche Noth durch Communal-Beisteuern, Armentaxen u. s. w. gemildert werde. Wenn aber auch in allen diesen Beziehungen das Nöthige geleistet wird, so werden doch noch vielleicht wegen der vielen nicht zu stillenden Quellen des Uebels Elend und Mangel genug übrig bleiben, und wie der heil. Hieronymus sagt, „auch des Crösus Reichthümer würden nicht zureichen, um allen Armen zu helfen.“

Im Vergleich mit manchen andern Ländern scheint unser Vaterland auch in dieser höchst wichtigen Angelegenheit des Armenwesens sich im Ganzen noch glücklich schätzen zu können. Die ältern Municipal- und Gemeindegesetze, in Verbindung mit einer großen Anzahl

zahl von frommen Stiftungen und wohlthätigen Anstalten erfüllt in einem gewissen Maße alle Forderungen; die reichen Kirchengüter helfen außerdem manchem Dürftigen aus. In neuern Zeiten ist zwar manches anders geworden, aber es haben sich auch neue Hülfsmittel gebildet. Das Erwerben eines kleinern Eigenthums, welches doch oft Sicherheit des Bestandes haben kann, ist in unserer Zeit mehr als früher begünstigt worden. Stiftungen, Vereine und Sammlungen mancher Art werden fortwährend gebildet und veranstaltet. Aber Manches könnte darin immer noch besser werden, als es wirklich ist, und es ist hier der echt patriotischen Wirksamkeit ein eben so weites als würdiges Feld geöffnet!

II.

Das menschliche Leben.

Das Kind schaut die Gegenstände verworren, in zweifelhaftem Lichte an; es mischt die verschiedensten Eindrücke in seinem Gemüth, Furcht und Hoffnung ergreifen es schnell und mächtig; es schwankt zwischen Wahn und vertrauensvollem Glauben, und seiner starken, überall aufgeregten Phantasie drückt sich eine Welt gaukelnder Gestalten und Bilder ein, welche der Gegenwart, von der allein es ergriffen und angeregt wird, immer wechselnd bald den fröhlichsten Reiz, bald ein lähmendes Schrecken für sein offnes Gemüth mittheilen; dabei hat es noch nicht getrennt und gesondert, nicht die lebendige Einheit der Dinge zerstört; die einfachen Grundzüge alles Lebens liegen in mächtiger Größe vor seinen staunenden Augen, daher spricht es ahnungsvoll und bewußtlos oft das verborgenste aus, und innig vertraut und wie noch aufgelöst in das ge-

Digitized by Google

meinsame allumfassende Dasein der Dinge, besitzt es, was ihm später kein grübelnder Fleiß, keine trauernde Sehnsucht zurückbringt. — Mit dem Wachsthum der Jahre erwacht unter regellosem Gebrauch der Kraft und fröhlicher Uebung ein dunkles fremdartiges Verlangen und ein unerklärlicher Drang; bisher hatte sich ihm das Leben in kunstlosen, aber bedeutsamen Spielen bildlich gezeigt, ihm genügte die Gegenwart und kein glühender Trieb rief es ins Weite; aber nun auf einmal fängt dieselbe Welt an in dem Innern des Jünglings selbst aufzugehen, in der er früher wie eingehüllt schlummerte; sie will sein ganzes Dasein gestaltend ergreifen. Zugleich wie dieses in ihm bestimmt wird, stellt es sich ihm nach unumstößlichem Gesetz nur als unvollkommene Hälfte als einseitiges Geschlecht dar; wie also seine Kraft dort drängt und sich ausdehnt, so ist hier ein neues Bedürfniß nach Vollendung in der Liebe erweckt, und wenn so auf der einen Seite mächtiger Thatendrang, als wollte weiter die Welt sein Innres siegreich ausbreiten, ihn in weite Ferne lockt, hält ihn auf der andern süße Liebe und innige Treue an die Heimath fest: so beginnt der Zwiespalt in der Brust und mit ihm erst ein eigenthümliches Leben. Jetzt aber steht sein ihm eigenes Dasein der Welt entgegen, die nicht mehr mit ihm und er in ihr, sondern außer ihm lebt und gleichsam starr und gefühllos sein Gebot erwartet. Sie zerfällt ihm in spröde Theile, die er aufnimmt und sondert, je nachdem er ihrer bedarf. Die Natur muß es dulden, daß sein forschender Verstand sie bis ins Tiefste zerlegt, ihre Glieder nach Willkühr trennt und neu verbindet, von ihren unendlichen Kräften Theile gefangen nimmt, abwägt und seiner persönlichen Nothdurft dienstbar macht. Ist so alles erstorben und sucht der Mensch alles nur zu theilen, damit er herrschen möge, so muß zuletzt unter den Theilen solche Verworrenheit und unübersehbare Mischung sich bilden, daß eine Zeit des richtenden, ruhig ordnenden Verstandes Noth thut, der dem Chaos gebietet, indem

er

er das Gemeinsame in den Dingen aufsucht, scheidet und zusammenreiht. So entspringt der richtende Ernst, die kluge Besonnenheit, der durchdringende Scharfsinn des Mannes. Er strebt im Gefühl seiner Kraft, überführt von der Wandelbarkeit seines Lebens, dem Besitz nach, und wenn um diesen tausend Andere mit ihm ringen, möchte er wenigstens alles im Begriff erobern, denn auch so wird er der Dinge Herr; sie leben fort in seinem Haupte, und was das Leben ihm versagt, das gewinnt in der kleinen Welt des Geistes ein unzerstörbares Dasein. Wie aber dabei das Gefühl des eignen Werthes sich mehrt, stellt sich auf der andern Seite auch die Geringschätzung irdischen Besitzes, als eines wandelbaren und trüglichen Gutes ein; die erschöpferische Kraft erlischt allgemach; es bleibt nur die Freude an dem über allen Wechsel Beharrenden, und nachdem jedes Verlangen gestillt, jede Lust gebüßt worden, lebt nur noch die Sehnsucht nach dem Ewigen fort, von dem das Leben einen getrübten Abglanz darbot. Ja selbst in den sinnlicheren Naturen, in denen darum auch späterhin oft die edlere Neigung nicht aufkommen kann, zeigt sich derselbe Drang auf irdische Weise, zwar nicht mehr in dem Verlangen nach irdischem Besitz, sondern nur nach dem Begriff oder so zu sagen der Seele alles irdischen Besitzes, dem Gelde; gleichsam als ob dieses von allen Freuden, die die Welt bietet, als die treuesten sich bewährt habe, weil es die sicherste Bürgschaft gebe für den Gewinn jedes irdischen Trostes. Wer aber schon früher an edleren Gütern seine Freude gefunden, in dem wird auch je mehr und mehr das Bedürfniß nach reinen und ewigen Freuden erwachen. Und so endet der Mensch denn, wie er begonnen; die Mitte zwischen diesen äußersten Enden war ihm nur eine in unzählige Geschichten und Lehren ausgebreitete Wiederholung dessen, was er in den frühesten Jahren gethan und was er am Ziel der Laufbahn in einen klaren Gedanken, eine helle Anschauung zusammenzieht. Es umfassen sich Anfang und Ende;

nach-

nachdem er die Kette der Erscheinungen durchlaufen, ist er endlich hindurch gedrungen zu dem, von dem sie alle stammen und von dem schon in frühester Kindheit sein Gemüth in wunderbaren Anklängen berührt ward. Hülflos, aber mit Kraft ausgerüstet, betritt der Mensch die Erde, zwischen Sieg und Niederlage, zwischen Stolz und Demüthigung schwankt das Dasein, durch Jahre von Hindernissen und Irrthümern soll er sich empor winden, um an dem Ziel des vollendeten Strebens noch einmal eine neue Laufbahn, denselben Weg, nur in höheren Verhältnissen, zu beginnen. —

III.

Spruch.

Trage dein Uebel, wie du magst,
Klage niemand dein Mißgeschick;
Wie du dem Freund ein Unglück klagst,
Giebt er dir gleich ein Dutzend zurück.

IV.

Mittel gegen die Federvieh-Seuche.

Die seit mehreren Jahren herrschende antraxartige Federvieh-Seuche hat fast überall, wo sie auftrat, solche Verheerungen unter dem Hausgeflügel angerichtet, daß es dringender Wunsch ist, sicherern Schutz dagegen zu ermitteln. Einige bewährte Landwirthe wollen eine mit Kochsalz versetzte concentrirte Abkochung der Fichtensprossen, der Kiehnzapfen oder Kiehnäpfel nicht allein als Präservativ-, sondern auch als Heilmittel zur Tilgung der Seuche, sehr wirksam gefunden haben. Der Anwendung dieser Abkochung, welche den

den Thieren lauwarm vorgesetzt oder eingegossen wird, und welche besonders von Enten und Gänsen sehr gern genommen werden soll, ist, nach Versicherung dieser Landwirthe, das Aufhören der Seuche auf dem Fuße gefolgt.

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige.

Eingetretener Umstände wegen wird am ersten Feiertage früh zu St. Moritz hier nicht Herr Oberprediger Vorpahl, sondern wie gewöhnlich Herr Superintendent Guerike predigen.

2. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat Januar 1837 die Vorstadt Neumarkt, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ fallen aus, da es die 7te Tour ist.

Halle, den 22. December 1836.

Die Servis-Deputation.

3. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.

November. December 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 11. Decbr. eine unehel. T. (Nr. 1479.) — Den 14. des verstorbenen Zimmergesellen Precht S., George Friedrich. (Nr. 1471.)

Ulrichs-

Ulrichsparochie: Den 4. Nov. des Meubel-Magazin-Besitzers Flöthe T., Natalie Ottilie Pauline. (Nr. 456.) — Den 15. des Gastgebers Heyder T., Clara Amalie Pauline. (Nr. 255.) — Den 7. Dec. des Schneidermeisters Eckhardt S., Johann Friedrich Carl. (Nr. 1613.) — Den 17. des Schuhmachermeisters Fröbe T., Dorothee Louise Friederike. (Nr. 332.) Den 19. des Tischlermeisters Geyer Sohn, Adolph Wilhelm Franz. (Nr. 274.)

Moritzparochie: Den 20. Novbr. des Tuchmachermeisters Götze S., Carl Ferdinand Albert. (Nr. 608.) — Den 26. eine unehel. Tochter. (Nr. 2125.) — Den 5. Decbr. des Salzsieders Hohndorf Tochter, Christiane Friederike Caroline. (Nr. 2064.)

Katholische Kirche: Den 6. Dec. des Handarbeiters Thörmer T., Johanne Dorothee. (Nr. 1219.)

Neumarkt: Den 9. Decbr. des Lein- und Damastwebermeisters Gebhardt Tochter, Christiane Sophie Minna. (Nr. 1084.)

Glaucha: Den 4. Dec. des Lohnbedienten Ziegler S., Gustav Heinrich Christoph. (Nr. 1718.) — Des Fischers Schwenkhammer Sohn, Carl Friedrich. (Nr. 1849.) — Den 14. des verstorbenen Handarbeiters Müller T., Therese Auguste. (Nr. 1718.)

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 16. Dec. des Stärkefabrikanten Spielberg nachgel. T., Johanne Christiane, alt 59 J. 1 M. 3 W. Nervenschlag. — Der Handarbeiter Hoffmann, alt 41 J. 10 M. Nervenfieber. — Den 17. des Fleischermeisters Peuschel Wittwe, alt 58 J. 3 M. Brustkrankheit. — Den 18. der Handelsnadler Wastig, alt 50 J. 11 M. 2 W. 4 T. Brustwas-

Digitized by Google

wassersucht. — Des Zimmergesellen Precht nachgel. S., George Friedrich, alt 4 T. Krämpfe. — Des Tuchmachergesellen Weber Wittwe, alt 61 J. gastrisches Fieber.

Moritzparochie: Den 10. Dec. des Schlossermeisters Aue S., Friedrich Heinrich Eduard, alt 2 J. 2 M. Krämpfe. — Den 12. der Schlossermeister Schröder, alt 44 J. 5 M. Nervenschlag. — Der Pferdeknecht und Almosengenosse Pallas, alt 72 J. Schwäche. — Den 13. des Kammmachers Voigt S., August Ferdinand Albert, alt 2 W. 1 T. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 12. Decbr. der Schuhmachermeister Micke, alt 51 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 15. Decbr. des Oekonomen Korn S., Richard, alt 7 M. 1 W. 5 T. Schwäche.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 22. December 1836.

	Z.-F.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.		Z.-F.	Pr. Cour. Br.	Pr. Cour. G.
St.-Schuldsch.	4	$101\frac{1}{12}$	101	Pom. Pfandbr.	4	$102\frac{3}{4}$	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	99	—	Kur- u. Nm. d.	4	$100\frac{3}{8}$	—
Pr.-Sch. d. Seeh.	—	$63\frac{5}{12}$	$62\frac{11}{12}$	do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	—
Km. Ob. m. l. C.	4	$101\frac{5}{8}$	—	Schlesische do.	4	—	106
Nm. Int. Sch. do.	4	$101\frac{3}{8}$	—	rckst. C. u. Zsch. d. K. u. Nm.	—	84	—
Berl. Stadt-Ob.	4	$102\frac{1}{2}$	102	Gold al marco	—	$214\frac{1}{2}$	$213\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	—	—	Neue Duk.	—	$18\frac{1}{4}$	—
Elbing. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{12}$	13
Danz. do. in Th.	—	48	—	And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	13	$12\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$	Disconto	—	4	5
Gr.-Hz. Pos. do.	4	103	—				
Ostpr. Pfandbr.	4	$102\frac{1}{2}$	—				

Hal-

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. December 1836.

Weitzen	1	Thlr	13	Sgr.	9	Pf.	bis 1	Thlr.	21	Sgr.	3	Pf.
Roggen	—	=	28	=	9	=	— 1	=	1	=	3	=
Gerste	—	=	27	=	6	=	— —	=	28	=	9	=
Hafer	—	=	15	=	—	=	— —	=	20	=	—	=

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Eine Börse mit Geld.

Halle, den 20. December 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es soll die den Hartmannschen Minorennen zugehörige sogenannte Bergschenke zu Cröllwitz nebst Inventario und zugehörigen Feldgrundstücken vom 1. April 1837 ab anderweit verpachtet werden, und ist zu dem Ende ein Termin auf

den 7. Januar 1837 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Zunderer an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die näheren Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 29. November 1836.

Königl. Preuß. Landgericht.
Schröner.

Den 27sten d. M. nehmen die Leipziger Meßfuhren ihren Anfang.

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Digitized by Google

In dem Hause Nr. 45 b an der Promenade ist eine Wohnung von 2 größern und 2 kleinern Stuben, heizbarer Küche und sonstigem Zubehör, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere wolle man im Laden des Hauses erfragen.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 52 sind 2 Stuben, 2 Kammern zu Neujahr oder Ostern zu vermiethen.

In der großen Steinstraße Nr. 169 ist die obere Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zu vermiethen und kann zu Ostern k. J. bezogen werden. Schumann.

Nr. 220 in der Brüderstraße ist eine anständige Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Die obere Etage meines Hauses, Leipziger Straße Nr. 321, ganz neu tapezirt und bequem eingerichtet, steht mit einem dazu gehörenden Garten von jetzt an zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Nähere Nachricht hierüber ertheilt auf dem kleinen Sandberge Nr. 267

die Wittwe Schmidt.

Alte Markt Nr. 552 steht ein freundliches Logis vorn heraus, bestehend aus zwei Stuben (eine tapezirt) und mehreren Kammern, Küche und Keller, von Ostern ab zu vermiethen.

Das Logis, welches der Tischlermeister Funke jetzt bewohnt, ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem

Bäckermeister Kyritz.
Kleine Ulrichsstraße Nr. 1019.

Bei mir sind zwei Wohnungen zu vermiethen und zu Ostern k. J. zu beziehen.

F. Walter, Strohhof Nr. 2055.

Eine große helle Stube nebst Kammer, Küche 2c. ist zu vermiethen und kann jetzt oder zu Ostern bezogen werden. Töpferplan Nr. 1574.

Neue Leihbibliothek in Halle.

Durch den Ankauf der Lutsch'schen Leihbibliothek, so wie durch die Vermehrung derselben um mehr als 2000 Bände der in den letzten Jahren erschienenen bessern belletristischen Schriften, bin ich in den Stand gesetzt, vom heutigen Tage an eine Leihbibliothek zu eröffnen, die aus ohngefähr 7000 Bänden besteht. Ich bitte daher ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum, von dieser meiner Lesebibliothek, die stets mit dem Neuesten aus dem Gebiete der schönen Literatur versehen werden soll, recht fleißig Gebrauch zu machen. Der Katalog ist fertig.

Halle, den 14. December 1836.

Fr. Oestreich. (Märkerstraße Nr. 453.)

Staatsschuldschein=Coupons, welche am 2. Januar 1837 fällig sind, können schon jetzt, und zwar in Summen unter 50 Thlr. mit dem geringen Verluste von 2 Spf. pro Thaler, in größern Summen mit ¼ Procent Agio gegen baares Geld umgesetzt werden.

H. F. Lehmann.

Mit Bezugnahme auf meine früheren Anzeigen im Courier erinnere ich die Schuldner meines verstorbenen Mannes nochmals, den auf Weihnachten gesetzten Zahlungstermin zu berücksichtigen, oder zu gewärtigen, daß ich, sie gerichtlich zu belangen, mich gezwungen sehe.

Halle, den 22. December 1836.

Wittwe Hennicke im Rosenthal.

Der, der Frau Bürgermeister Kaufmann zugehörige Garten Nr. 1831 auf dem Lerchenfelde allhier, wird zu Ostern 1837 pachtlos. Pachtliebhaber, welche einen verhältnißmäßigen Vorstand leisten können, erfahren das Nähere bei Schönberger, Töpferplan Nr. 1574.

---

150 Thlr. Pr. Courant sind den 1. Januar 1837 auf sichere Hypothek zu verleihen, Neumarkt, Harzgasse Nr. 1333.

Digitized by Google

Rum

das Preuß. Quart 25 Sgr. bis zu 10 Sgr., und Holländerkorn genannt Franzbranntwein ist zu haben bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

Der Optikus und Mechanikus Meyer, große Steinstraße nahe bei der Promenade, empfiehlt sich mit allen Arten guter Brillen, Lorgnetten u. Reißzeugen.

Eine neue Sendung feiner bemalter Pfeifenköpfe das Stück 3 bis 8 Thlr. empfing

F. A. Spieß.

Holländische Lachsheringe, welche ich schon seit längerer Zeit erwartete, habe ich unter heutigem Tage empfangen, und zeichnen sich dieselben durch Fettigkeit und feinen Geschmack vorzüglich aus. Heringshändler G. Goldschmidt

neben der Hirschapotheke.

Aechte Gothaer Zungen-, Servelat- u. Knoblauchswurst; so wie auch Schinken erhielt

G. Goldschmidt.

Alle Sorten Heringe von der besten Qualität in Tonnen, Schocken und einzeln zu den mir möglich billigsten Preisen sind zu haben, und bittet ein hochgeehrtes Publikum bei etwanigen Bedarf um ferneres Zutrauen

G. A. Zeidler.

Große Ulrichsstraße Nr. 6.

Sehr gute marinirte Heringe bei

G. A. Zeidler.

Sardellen und eingemachte rothe Rüben bei

Zeidler.

In der Schmeerstraße Nr. 711 sind wieder frische Teltower Rübchen und Alsleber Kohlrüben zu haben bei

M. Weber.

☞ Ein gut gemästetes fettes Schwein steht zu verkaufen bei Gottlieb Faust am Schmohlschen Garten zu Giebichenstein.

Eine schöne Auswahl Tabakspfeifen, welche sehr passend zum Weihnachtsgeschenk sind, als: ächte Weichselröhre, Ebenholz-, Zucker-, Pfeffer-, Königsholz-Röhre, Cigarrenspitzen von Silber mit Bernstein, bemalte Köpfe für den Preis von 2 Sgr. bis 4 Thlr., empfiehlt zum billigsten Preis

F. Saatz, Horndrechslermeister.
Schmeerstraße Nr. 718.

Mein bisher geführtes Schnittwaaren-Geschäft gebe ich gänzlich auf, die Preise sollen daher wider Erwarten des geehrten Publikums gestellt werden.

S. Marcusi.

Piquédecken, Gardinen-Musseline, so wie alle Sorten weiße Zeuge bei S. Marcusi.

Umschlagetücher und Knüpftücher in schöner Auswahl bei S. Marcusi.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik Brüderstraße Nr. 207 und Scharrngebäude bei

Gustav Jonson.

Alle Sorten schwarze und weiße Doppelwatten zu Mänteln rc. sind zum billigsten Preis zu haben in der Wattenfabrik große Ulrichsstraße neben Herrn Fürstenberg und kleiner Berlin Nr. 414 bei Ritter.

Zum Feste erhalte ich wieder große Holl. Austern.

C. H. Risel.

Große ger. Ochsenzungen empfiehlt

C. H. Risel.

Aechte Braunschweiger Servelatwurst empfiehlt C. H. Risel.

Fetten ger. Silber-Lachs erhielt C. H. Risel.

Aechten Astrachanischen Caviar bei C. H. Risel.

Ein junges Mädchen, welches in der Landwirthschaft und Hauswesen erfahren, auch den Verkauf von einigen Gegenständen zu besorgen im Stande ist, findet sogleich ein Unterkommen. Näheres Klausstraße Nr. 894.

Digitized by Google

Ergebenste Anzeige.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag, als den 26. Dec., ist bei mir Tanzvergnügen, den dritten, als den 27. Dec., von 2 bis 6 Uhr in meinem neu decorirten Saale Unterhaltungsmusik und nachher Tanzvergnügen, wobei ich bemerke, daß durch ein gut besetztes Orchester die geehrten Gäste auf das angenehmste unterhalten werden. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, ich bitte um recht zahlreichen gütigen Besuch.

August Erfurth,
Gastwirth zum Prinz Carl vor dem obern Leipziger Thor.

Den zweiten Feiertag Nachmittag 3 Uhr Concert im Wintergarten des Herrn Stadtrath Schmidt.

Taubert, Stadtmusikus.

Ich zeige hierdurch an, daß der zweite und dritte Weihnachtsfeiertag mit Musik und Tanz in Diemitz gefeiert wird, und lade dazu ergebenst ein.

Friedrich Weber junior.

Den zweiten Weihnachtsfeiertag soll im Apollogarten freie Nacht mit Trompeten und Pauken gehalten werden, wozu ergebenst einladen

die Musici.

Auf den zweiten und dritten Feiertag Tanzmusik, auf den zweiten Feiertag freie Nacht im Rosenthal.

Den zweiten Feiertag, als den 26. dieses Monats, ist freie Nacht im Gasthof zum rothen Roß; zugleich bemerke ich, daß alle Sonntage von 4 — 6 Uhr Tanzstunde gehalten wird. Es ladet dazu ergebenst ein

J. G. Rosenbaum.

Zum zweiten Weihnachtsfeiertag soll bei mir Musik und Tanz gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

Der Gastwirth Schlurecke zu Reideburg.

Ein braunseidener Regenschirm ist am Montag Morgen an der Apfelbude neben der Reitbahn stehen geblieben. Eine gute Belohnung erhält der Wiederbringer in Nr. 35 große Ulrichsstraße.

Digitized by Google

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Meldung,
Auguste Trotte
und
der Secretair Stoy.

Anzeige, den Neujahr-Singumgang des hiesigen Stadtsingchors betreffend.

Da die Schulen jetzt geschlossen sind, so wird das Stadtsingchor in diesen Tagen seinen Neujahr-Singumgang halten, damit derselbe bei der Wiedereröffnung der Schulen beendet sein könne, weil sonst die jüngeren Choristen von dem Besuche der Klassen würden abgehalten werden. Es ist, wie früherhin, diesmal wieder die Einrichtung getroffen, daß Herr Stolze (Läuter der Kirche zu St. Ulrich) gegen Vorzeigung des Chorbuchs Namens des Chors die Neujahrgeschenke derer wohlthätigen Beamten und Bürger hiesiger Stadt einholen wird, welche das Chor zu unterstützen die Güte haben wollen.

Indem ich das geehrte Publikum hierauf aufmerksam mache, bitte ich dasselbe, auch in diesem Falle seinem bekannten Wohlthätigkeitssinne entsprechen, und recht reichliche Gaben zum Besten der ferneren Erhaltung dieses für den öffentlichen Gottesdienst so vielfach in Anspruch genommenen Sing- und Unterstützungs-Institutes ertheilen zu wollen. Halle, den 23. December 1836.

Dr. Naue,
Universitäts-Musikdirector u. Director des Stadtsingchors.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 37sten Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des 38sten Jahrgangs mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen.

Die Redaction.

Hall. patriot. Wochenblatt
zur
Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

52. Stück. 1. Beilage.
Dienstag, den 27. December 1836.

I.

Das Bagno zu Constantinopel.

Der weite und hohe Umfang des Bagno, das hart an das Arsenal und an die Schiffswerften stößt, umschließt eine kleine eigene Welt, aber eine Welt des Wehklagens. Ein Theil desselben ist durch die am feindlichen Bord gemachten Gefangenen besetzt, die mit einem eisernen Ringe an den Füßen in diesem traurigen Behälter die Uebertragung an Bord der türkischen Flotte erwarten. Dieser Theil könnte eine Art von Fegefeuer heißen, der andere Theil ist die vollkommenste Hölle. Dies ist der größere Theil, mit den natürlichen Unterthanen des Großherrn gefüllt, welche durch ihre wirklichen oder angeschuldeten Vergehen in diesen Aufenthalt fruchtloser Thränen gekommen sind. Hier sind zusammen gleich eingekerkert der lumpige Bettler, den Hungersnoth ein Brot zu stehlen zwang, und der reiche Wechsler, den Geiz antrieb ein Pfand abzuleugnen; der Bandit, der offene Gewalt, und der Bäcker, der falsches Gewicht braucht; der Straßenräuber und der Seeräuber, der Meuchelmörder und der Betrüger. Hier, wie in den höllischen Regionen, sind Eingeborne aller Länder mit einander vermischt. Türken, Griechen, Armenier, Juden und Zigeuner und Glaubensgenossen aller Religionen, Mohamedaner, Christen, Hebräer und Heiden. Hier sind der Stolze und der Demüthige, der

der Reiche und der Arme zur fürchterlichsten aller Gleichheiten berufen, zur Gleichheit der Folter. Und sollte ein unglückliches Schlachtopfer bei seinem Eintritt den Anzug besserer Tage tragen, so würde es sein anständigeres Aeußere nur härterer Behandlung aussetzen. Mit den schwersten Fesseln beladen, an den ekelhaftesten Missethäter angekettet, ist er gezwungen jede Linderung seiner Bürde, jede Milderung seiner Pein um ungeheuren Preis zu verkaufen, bis die gänzliche Erschöpfung seines kleinen Vorraths ihm wenigstens das Privilegium erwirkt, mit dem niedrigsten seiner Leidensbrüder auf gleichem Fuß behandelt zu werden und ihm die Zuwage von Peinen erspart, welche den Peinigern nun keinen weitern Gewinn bringt. An jedem Tage bringt eine an Verbrechen so fruchtbare Hauptstadt neue Missethäter in diesen schrecklichen Behälter, dessen hohe Mauern und tiefe Gewölbe jeden Augenblick von Verwünschungen und Flüchen in allen Sprachen des osmanischen Reichs wiederhallen. Tiefe Seufzer und gräßliches Geschrei ruhen keinen Augenblick. Vom Morgen bis in die Nacht und von der Nacht bis an den Morgen wird das Ohr abgestumpft durch das Rasseln der Ketten, welche die Galeerensclaven, gleichviel ob in ihre Zellen eingesperrt oder an ihre Arbeit gespannt, nach sich schleppen. Zwei und zwei für die Zeit ihres Lebens aneinander gekettet fahren sie fort nach dem Tode des einen, welcher der Last seiner Leiden erlag, an einander gefesselt zu sein, und der Mann, der zum Weiterleben verdammt ist, schleppt den Leichnam seines todten Gefährten hinter sich her. In keiner Richtung kann das Auge dem Trauerspiel gräulicher Strafen und unbeschreiblicher letzter Züge entfliehen. Hier seht ihr vielleicht einen Elenden, dessen Kräfte ihren Dienst versagen, in der Mitte der Arbeit plötzlich still stehen und ihn, als wäre er schon ganz gefühllos, den Streichen trotzen, die das Fleisch wund zerhauen, und so erwartet er den letzten Gnadenstreich, der sein Elend enden soll; — und dort seht ihr seinen

Ge-

Gefährten, der schäumend vor Wuth und Wahnsinn seine verzweifelte Hand gegen sich selbst kehrt, sein verworrenes Haar zerwühlt, seine blutige Brust aufreißt und seinen Kopf an den kalten Mauern seines Kerkers zerschmettert. Das ist das Bagno Constantinopels! —

II.

Anekdote.

In der unlängst erschienenen Lebensbeschreibung des edelmüthigen Herzogs Leopold von Braunschweig, welcher am 27. April 1785 in den Fluthen der Oder bei Frankfurt sein Leben verlor, findet sich folgende Anekdote, die wohl eine weitere Verbreitung verdienen dürfte.

Ein unbemittelter Israelit in Frankfurt, Samuel Levin, hatte mehrere Kinder, unter denen ein Sohn, Jakob Levin, seine Vaterstadt verließ, um in der Ferne sein Fortkommen zu suchen. Nach mannigfach wechselnden Schicksalen kam er nach Copenhagen, wo er es durch Fleiß und Sparsamkeit dahin brachte, einen nicht unbedeutenden Kleinhandel anlegen zu können. Dieser wurde mit jedem Tage ergiebiger und erregte den Neid seiner Glaubensgenossen. Sie durften das Recht ausüben, jeden fremden Handelsmann ihrer Nation aus Copenhagen zu verweisen und verlangten deshalb von der Polizei die Entfernung des Jakob Levin. Nur mit Mühe erhielt er die Erlaubniß, sich zur Einziehung seiner Schulden noch 4 Wochen aufhalten zu dürfen. In einem rührenden Briefe klagte der Verfolgte den Eltern, die er schon oft mit namhaften Summen unterstützt hatte, seine Noth und schloß sein Schreiben mit folgenden Worten: „Es giebt nur noch ein Mittel, mich und meinen Handel in Copenhagen zu sichern. Es ist

ist freilich unfehlbar, aber ich darf wohl auf eine so große Gnade nicht rechnen. Die Königin von Dänemark ist die Tante Ihres menschenfreundlichen Herzogs Leopold. Könnte ich von diesem huldreichen Fürsten eine Fürbitte erhalten, so würde ich wohl gegen die Verfolgungen unserer Glaubensgenossen geschützt werden." Vertrauungsvoll geht der Vater, ein ehrwürdiger Greis, mit diesem Schreiben zum Herzog, wird sogleich vorgelassen und schüttet sein bekümmertes Herz vor dem theilnehmenden Menschenfreunde aus. Dieser ertheilt die Antwort: „ich werde ihm das Empfehlungsschreiben eigenhändig aufsetzen; nur heute ist mirs nicht möglich, da ich dringende Regimentsgeschäfte abzumachen habe." Hocherfreut kehrt der getröstete Vater zurück und kann seiner Frau von der Leutseligkeit des Fürsten nicht genug erzählen. In der Abenddämmerung klopfte es an die Thür der armen Familie. Der Alte öffnet und erblickt mit freudigem Staunen den Herzog Leopold, der zu ihm sagt: „Ich bringe euch, mein lieber Mann, den Brief noch heute, da meine Geschäfte früher beendet worden sind, als ich glaubte. Schreibt eurem Sohn noch heute und sagt ihm, er möchte diesen Brief ja selbst der Königin überreichen." Edelster Fürst, erwiederte der hocherfreute Greis, Gott mags Ihnen lohnen, was Sie an mir armen Manne und meinem Kinde thun; allein für heute ist es zu spät, an meinen Sohn zu schreiben. In einer halben Stunde geht die Post ab, und man nimmt itzt schon keinen Brief mehr an. „Seid außer Sorgen, lieber Alter, von mir nehmen sie ihn noch; schreibt nur geschwind. Ich will ihn selbst abgeben, mein Weg führt mich bei der Post vorbei." Der Alte mußte sich setzen und schreiben. Während der Zeit unterhielt sich der Fürst auf die leutseligste Weise mit der Frau und trug dann den Brief s e l b s t zur Post. Man öffnete hier recht gern das schon geschlossene Felleisen. Der Brief gelangte glücklich an den jungen Levin, der sogleich

gleich auf das Schloß eilte, sein Empfehlungsschreiben in tiefer Demuth überreichte und seine Bitte mit dem besten Erfolge gekrönt sah.

III.

Sehr haltbare Tinte.

Wenn man 20 Theile gute Pottasche in kochendem Wasser auflöst, 10 Theile Lederabschnitzel und 5 Theile Schwefelblumen zusetzt, diese Mischung in einem eisernen Gefäße bis zur Trockenheit einkocht und sie dann noch unter stetem Umrühren stärker erhitzt, bis sie weich wird, ohne zum Glühen zu kommen: wenn man dann allmählig eine angemessene Menge Wasser zusetzt und die Auflösung durch Leinwand filtrirt, so erhält man eine sehr dunkelbraune Flüssigkeit, welche sich in einer verstopften Flasche stets unverändert aufbewahren läßt, und als Tinte gebraucht der Einwirkung kochender Kalilauge, der Schwefelsäure, Salpetersäure, dem Chlorkalk und der Salzsäure auf eine merkwürdige Weise widersteht, und nur durch abwechselnde Mazeration in Chlor und Kalilauge weggeschafft werden kann. Diese Tinte fließt viel besser als gewöhnliche Schreibtinte und verunreinigt die Feder nicht durch unaufgelöste Theilchen. Sie muß aber stets möglichst vor Berührung mit der Luft geschützt bleiben, daher es nöthig ist, das Tintenfaß verstopft zu halten; eine Unbequemlichkeit, welche dadurch weniger fühlbar wird, daß eine Feder voll hinreicht, fast zwei Quartseiten zu schreiben. Diese Flüssigkeit kann aber auch mit Vortheil angewendet werden, um dunkelbraune, sehr haltbare Farben auf Baumwolle, Leinen und Seide hervorzubringen, welche um so dunkler werden, wenn der Stoff vorher durch eine Eisenauflösung angebeitzt ist.

Chronik

Digitized by Google

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. December 1836.

Weitzen	1 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.	bis	1 Thlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Roggen	— =	28 =	9 =	—	1 =	1 =	3 =
Gerste	— =	27 =	6 =	—	— =	28 =	9 =
Hafer	— =	15 =	— =	—	— =	20 =	— =

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das gewerbetreibende Publikum benachrichtigen wir, daß die bis Ende September d. J. beantragten Hausir=Gewerbescheine zum vollen Steuersatze eingegangen sind und vom 2. Januar 1837 in der Kämmerei, Abtheilung II, ausgelöst werden können.

Halle, den 21. December 1836.

Der Magistrat.

Staatsschuldschein=Coupons, welche am 2. Januar 1837 fällig sind, können schon jetzt, und zwar in Summen unter 50 Thlr. mit dem geringen Verluste von 2 Spf. pro Thaler, in größern Summen mit $\frac{1}{4}$ Procent Agio gegen baares Geld umgesetzt werden.

H. F. Lehmann.

Ein großer Schmiede=Amboß steht zu verkaufen in Nr. 2167 vor dem Klausthor.

Digitized by Google

Logisvermiethung.

Zu Ostern kommenden Jahres ist das obere Logis in dem Hause Nr. 2111 auf der Strohhofspitze, bestehend aus 2 an einander stoßenden Stuben, Kammer, Küche mit einem Kochofen, Vorsaal und 2 Boden, an eine stille Familie zu vermiethen und von da an zu beziehen. Das Nähere ist in dem untern Logis zu erfahren.

In der großen Ulrichsstraße Nr. 24 ist die obere Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen.

Zu vermiethen.

In der Stadt-Fleischergasse Nr. 147 sind zu Ostern in der obern Etage 3 tapezirte Stuben, 3 Kammern, Küche und Mitgebrauch des Waschhauses an eine stille Familie zu vermiethen.

Nr. 243 auf dem Karzerplane ist eine Stube und Kammer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

In der Rannischen Straße in dem Hause Nr. 499 ist die Bell-Etage, bestehend in 6 Stuben, einem Speisesaal, mehreren Kammern, Küche, Bodenkammer und allem übrigen Zubehör, auch Mitgebrauch des Waschhauses, künftige Ostern zu vermiethen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei der Besitzerin selbst.

Ein anständiges Familienlogis ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen in Nr. 599 an der Moritzkirche.

Ein in hiesiger Stadt belegenes Haus, welches sich besonders für einen Gerber, Fleischer, Stärkefabrikanten und Färber eignet, ist unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch A. Scheiding in Nr. 2167 vor dem Klausthor.

Bestellungen auf Lützschenaer Baiersches Lagerbier, frei Halle 4 Thlr. 5 Sgr., sind Reichsstraße Nr. 605 in Leipzig und in der Oekonomie-Inspection zu Lützschena zu machen.

Man bittet um eine Aufwartung, Rannische Straße Nr. 539 im Hofe rechts.

Das „Amtliche Verzeichniß des Personals und der Studirenden auf der Königl. vereinten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, für das Winterhalbjahr von Michael 1836 bis Ostern 1837," ist in den hiesigen Buchhandlungen, so wie in der Papierhandlung der Madame Fritze für 5 Sgr. zu haben.

Karl Grunert.

Niederlage
des ächten Eau de Cologne
von Carl Anton Zanoli, Sachsenhausen-Straße in Cöln, Königl. Preußischer, Kaiserl. Russischer und Kaiserlich Oestreichischer brevetirter ältester Destillateur des ächten Cölnischen Wassers und Hoflieferant S. M. des Königs der Belgier, ehemaliger Associé von Jean Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz in Cöln.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer habe ich den Verkauf meines ächtesten Cölnischen Wassers dem Herrn D. F. Gerlach in Halle überlassen, wo solches eben so ächt und unverfälscht zu denselben festen Preisen wie bei mir zu haben ist.

Cöln, im December 1836.

Carl Anton Zanoli,
Sachsenhausen-Straße Nr. 1.
Vormals Hohestraße Nr. 90.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung bittet um geneigten Zuspruch

Halle, December 1836.

D. F. Gerlach.

Bei Liebrecht ist täglich Gelegenheit nach Leipzig.

Digitized by Google

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

52. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 29. December 1836.

I.

Gedanken.

Wenn die Wurzeln der Liebe und Freundschaft im Herzen festsitzen, dann werden gar bald Knospen und Blüthen auf Aug' und Lippen sichtbar werden.

Ein Nadelöhr ist nicht zu eng für zwei Freunde, da hingegen die ganze große Welt nicht weit genug ist für zwei Feinde.

Gehe meilenweit, einen Kranken zu besuchen, noch ein Mal so weit, um Frieden zu stiften, und drei Mal so weit, da wo es gilt zur Ehre Gottes und der Wahrheit zu handeln.

Wer einen Unempfänglichen und Verstockten belehren oder ihm predigen will, der gleicht einem, der dem Todten musicirt oder von einer Bildsäule Hülfe fordert.

Es ist ein böses Zeichen für den Gehalt eines Menschen, wenn man ihn in der Gesellschaft nie vermißt, seine Abwesenheit nie bedauert.

Man fragte einen Rabbi, was der Unterschied sei zwischen der Arche Noas und dem Tempel zu Jerusalem. Er antwortete: in die Arche Noas ging unter andern ein Wolf hinein, und nach der Sündfluth ging der=

Digitized by Google

derselbe Wolf wieder heraus; in den heiligen Tempel aber geht oft ein Wolf hinein und nach einer heißen Thränenfluth geht ein Lamm statt des Wolfes heraus.

Beuge dich vor denen, die stark im Geiste sind, und lausche ihren Lehren; den Schwachen aber leihe deine Fittige und schwinge sie mit dir empor; es würde dir übel stehen und ein Beweis deiner Unvernunft sein, wenn du gleichgültig oder gar verächtlich auf diese Unglücklichen niedersähest.

Ein Weiser sagte zu einem Lügner: Freund, warum lügst du? du hast wahrhaftig schon genug zu thun, um mit der Wahrheit durchzukommen; die Lüge bringt dich aber keinen Schritt weiter.

So arg ist's in dieser bösen Welt, daß selbst die Armuth nicht bleibt des Armen unbestrittenes Eigenthum, und die Armen unter einander sich den Rang der Noth beim Reichen streitig machen wollen, um größere Almosen zu erhalten.

Wer den Freuden der Welt nachjagt, gleicht einem, der aus einer salzigen Quelle trinkt; je mehr er trinkt, je durstiger wird er.

II.

Spruch.

Noch ist es Tag, so rühre sich der Mann,
Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.

Chronik

Digitized by Google

Chronik der Stadt Halle.

1. Am Neujahrstage (1. Jan. 1837) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker.
Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Tiemann.

2. Frauenverein.

Nachträglich haben wir noch als milde Gaben für unsre Waisen anzuzeigen: Durch Fr. Pr. Eiselen von Fr. Pr. U. 1 Thlr., v. d. Geschwistern G. 4 Thlr., durch Fr. O. L. v. L. von Frl. A. 7 Sgr. 6 Pf., ferner 1 Korb Aepfel u. 6 Puppen von Frl. R., v. Fr. Cr. D. S. 1 Pack Sachen, v. Fr. v. K. 2 Kleider, 2 Schürzen, 2 Tücher, durch Fr. Pr. Eiselen v. Fr. G. R. U. 2 Paar Strümpfe, v. M. T. 1 Paar neue Schuhe, v. Hrn. Fabr. K. 2 Pfund Lichte; wofür wir herzlichst danken.

Wir waren im Stande, an die 130 Waisen vertheilen zu können: 10 Knabenröcke, 57 Jacken, 67 P. Beinkleider, 65 Westen, 130 Halstücher, 128 Taschentücher, 80 P. Strümpfe u. Socken, 11 Pfund Wolle zu Strümpfen an 50 Mädchen, 107 P. Schuhe, 22 Kleider, 36 Spencer, 35 Mädchenröcke, 56 Schürzen, 5 Mäntel, 6 Hemden, 130 Wecken, 17 Schock Aepfel, 260 Pfefferkuchen, 16 Puppen, 16 Schiefertafeln,

tafeln, 12 Nähkästchen, 8 Bund Federspulen und verschiedenes Spielzeug. Den wohlthätigen Seelen, die uns dazu so reichlich unterstützt haben, lohne Gott und ihr Bewußtsein.

Halle, den 25. December 1836.

Für den Frauenverein
Dürking.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Alex. Wollmann zu Berlin. 2) An Hrn. Conducteur Färbe zu Eilenburg. 3) An Hrn. Vascotto zu Hannover. 4) An Hrn. A. Scholz zu Merseburg. 5) An den Bäckermeister Höschel zu Merseburg. 6) An Hrn. Candidat Aust zu München. 7) An Frau Baronin v. Brocke zu München.

Halle, den 27. December 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Gesuch. Es wird zu Ostern künftigen Jahres ein Familienlogis, bestehend in 2 Stuben (wovon Eine wenigstens nach der Straße), Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, aber parterre und in einer lebhaften Straße, zu miethen gewünscht. Näheres bei dem Commissionair J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Es ist tägliche Gelegenheit nach Leipzig bei
Kröning.

Gartenverkauf zu Halle.

Der den Erben des Kaufmanns Johann Samuel Fincke gehörige, hieselbst am Rannischen Thore sub Nr. 1703 belegene, nach der Grundsteuerrolle an 9 Morgen enthaltende Garten vom fruchtbarsten Boden, bestanden mit den besten Obstsorten, mit Wohn- und Gewächshaus, Stallung, Teich- und Brunnenwasser, Hofraum und Inventario, welcher bisher für 275 Thlr. jährlichen Pachtzins verpachtet war, soll im Wege der Licitation verkauft werden. Die Kaufliebhaber werden ersucht, den

9. Januar 1837

Nachmittags um 3 Uhr ihre Gebote in der Schreibstube des Unterzeichneten unter den bekannt zu machenden Bedingungen abzugeben und weiter zu bieten.

Halle, den 10. December 1836.

Der Justizcommissar Mänicke.

Bücher-Auction.

Den 9. Januar 1837 Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. T. werden die vom Herrn Professor Billroth, dem Schulcollegen Herrn Carl Niemeyer und mehreren Andern nachgelassene sehr bedeutende Bibliotheken, vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften, und dabei viele alte, seltene und kostbare Werke, in dem gewöhnlichen Auctionslocale (großer Berlin Nr. 433)

gegen gleich baare Zahlung

öffentlich versteigert.

Halle, im December 1836.

J. Fr. Lippert, Auctions-Commissarius.

Zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12. Januar 1837 anfängt, sind noch ganze, halbe und Viertelloose zu den Planpreisen zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle a. S.

Digitized by Google

Zu bevorstehenden Festen empfiehlt als ganz vorzüglich gut und preiswerth:

Extr. feinen Cardinal- und Bischof-Essenz,
do. do. Punsch- und Grock-Essenz,
beides von feinsten Rum u. Raffinad zubereitet,
Feine alte Jamaica und Westindische Rums
zu verschiedenen Preisen,
Extr. feine und feine Liqueure,
Doppel- und einfache Aquavite,
feine Thee's und schöne billige Citronen,
so wie alle andern Materialwaaren.

Wiederverkäufer, so wie Gast- und Schenkwirthe, dürfen auf verhältnißmäßig billigere Preise rechnen.

W. E. Schmidt, Leipziger Straße.

Große Hollsteiner Austern empfing in frischer Zusendung C. H. Risel.

Neue ausgezeichnet schöne große Catharinen-Pflaumen empfing C. H. Risel.

Feiner Bischofs-Extract bei C. H. Risel.

Alle Sorten Heringe von der besten Qualität in Tonnen, Schocken und einzeln zu den mir möglich billigsten Preisen sind zu haben, und bittet ein hochgeehrtes Publikum bei etwanigen Bedarf um ferneres Zutrauen

G. A. Zeidler.
Große Ulrichsstraße Nr. 6.

Sehr gute marinirte Heringe bei

G. A. Zeidler.

Sardellen und eingemachte rothe Rüben bei

Zeidler.

Digitized by Google

Neujahrwünsche
in verschiedenen Sorten werden, um damit aufzuräumen, zum Vierteltheil des Werthes in der Gerlachschen Handlung verkauft. Wiederverkäufer erhalten dieselben noch billiger.

Warme Schuhe, buntgewirkte und in Leder und Tuch, Gesundheits-Fußsohlen, Handschuhe, Handmüffchen, wollne Shawls, Jacken und Hosen für Damen, Herren und Kinder empfiehlt
die Gerlachsche Handlung.

Neujahrwünsche in verschiedenen Sorten verkauft billig die Kunsthandlung von T. Lucchesini neben der Post.

Schöner holländischer Kümmelkäse à Pfund 2½ Sgr. ist wieder zu haben bei
Friedr. Wilh. Dalchow.

Feine Berliner Korbmacher-Arbeit ist bei mir zu haben. Auch flechte ich Rohrsitze, Preis 4—10 Sgr.
Korbmachermeister Diesing,
wohnhaft Neumarkt Nr. 1340.

In der Märkerstraße in dem Hause Nr. 406 ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, nebst Mitgebrauch des Waschhauses, zu Ostern zu vermiethen. Schönyahn.

Nr. 961 auf dem kleinen Schlamme ist eine Wohnung an stille Leute zu vermiethen. Das Nähere eine Treppe hoch.

In Nr. 280 an der Post ist die obere Wohnung, 2 Stuben, Kammern und Küche, zu vermiethen.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinthore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Digitized by Google

Morgen, Freitag den 30. Decbr. c., Vormittag von 9 und Nachmittag von 2 Uhr, wird in meinem Auctionslocale mit der Versteigerung der 1500 Flaschen Weine fortgefahren. Diese Weine sind bei der vor den Festtagen abgebrochenen Auction sehr preiswürdig befunden, und bestehen in Niersteiner, Laubenheimer, Aßmannshäuser, Liebfrauenmilch, Graves, Muscat und andere Sorten mehr. Auch kommt dabei eine Parthie Arrac, so wie Nachmittag 2 Uhr ein gut gehaltener großer Kinderschlitten und Kinderwagen mit vor.

G. Wächter.

Schlitten=Verkauf.

Neue, so wie auch schon gebrauchte Schlitten stehen zum Verkauf und zum Vermiethen bei dem Sattlermeister Katsch, Steinweg.

Eine erfahrne Köchin und mehrere gute Hausmädchen finden sogleich Unterkommen durch Commissionair J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Es werden verschiedene Handlungs=Utensilien gesucht, eine große Centnerwaage und sämmtliche Geräthschaften, doch müssen selbige noch in brauchbaren gutem Stande sein. Auskunft hierüber auf dem Neumarkt Nr. 1266.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des vierten Quartals vom 37sten Jahrgang ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das erste Quartal des 38sten Jahrgangs mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen.

Die Redaction.

Digitized by Google

Register
über
den sieben und dreißigsten Jahrgang
des
Halleschen patriotischen Wochenblatts.

(Die Zahlen bedeuten die Seiten.)

A.

Abhandlungen und kürzere Aufsätze:
Ueber die Preuß. Städteordnung, v. Savigny 5. 65. 93
Wie ein Esel begraben zu werden, eine kirchliche Strafe 177
Gedanken sind zollfrei 193
Controlle der Nachtwächter 275. 316
Prediger zu Eisdorf 281
Macht der Einbildung 353
Kreuztragen und Geißelung als Buße 369
Merkwürdiger Nachdruck 377
Ueber Methodik des Gesangunterrichts, v. G. Naueburg 385. 409
Milit. Bestrafung im 17ten Jahrh. durch d. Würfel 418
Spiel und Tanz in der Stiftskirche zu Merseburg 435
Blauer Montag 441
Aus einem kleinen Funken wird oft ein großes Feuer 465. 473
Aus kleinen Ursachen entstehen oft die wichtigsten Begebenheiten 481
Garricks Kunst in der Mimik 497
Die Druckerei der Times 505
Ueber die Pest zu Constantinopel 529. 537
Die Größe der Sonne 539
Ueber das Pfropfen zärtlicher Reiser 540
Die Himmelsuhr 545
Historisch-medicinische Merkwürdigkeit 561
Verkauf von Rindfleisch ohne Knochen und Suppe 569
Die Sonnenfinsterniß am 15. Mai 1836 593. 609. 617
Christi Himmelfahrt 610
Verbesserung in der Buchdruckerei 611
Was nennt man eine Billion? 633
Kopfputz einer Königin im 15. Jahrhundert 636
Georg Ch. Hanewald 642
Die Entwöhnung von Gott und göttl. Dingen 649
Neue Art Thierhäute zu gerben u. Holzwerk vor Feuersgefahr zu schützen 665
Die feinsten Spitzen 665
Die Theilung der Arbeit 673
Sympathie des Ohres 681. 697

Der

Der Ruhm 717
Ein Bart-Edict 737
Das preußische Zollwesen 745 ff. — 843
Die Ungeduld unserer Zeit 752
Einige der größten Diamanten 769
Neue Methode, Gebäude zu heizen 862
Menschlicher Kunst- und Gewerbefleiß eigener Art 897. 905. 918
Etwas über Separationen 929. 937. 945
Ueber das Badehaus zu Baden bei Wien 996
Joh. Gust. Friedr. Billroth 1009
Die Kraft der einfachsten Maschinen 1013
Die Telescope 1033
Die Klage über die Geringschätzung des Gottesdienstes 1041. 1057
Ueber die Anstalten z. Bewahrung kleiner Kinder 1058 — 1073
Beschränkung der Gewerbefreiheit und neue Innungen in Preußen 1065
Der Brodbaum 1097
Winterschlaf der Pflanzen u. Thiere 1106
Betrüge dein Herz nicht 1111
Die Bearbeitung des Horns 1156
Der Umfang des Blumenhandels zu Paris 1161
Herrschels neueste astronom. Entdeckungen 1169
Einwohnerzahl im Königr. Preußen u. in der Provinz Sachsen 1175
Ueber das Verwandeln des Torfs in Dünger 1187
Mancherlei Wünsche 1201. 1218
Die Federn 1225
Französische Urtheile üb. den Zollverein 1233
Ein Körbchen geben 1249
Wiegen der Kinder 1252
Michaelis, der 29. September 1257
Gefahr des Küssens 1272
Das schädliche Tragen der Ohrringe 1283
Kindersegen 1297
Jedem das Seine 1329
Folge des Tanzes 1347
Der Tokaierwein 1353
Ueber das Auswandern nach Nord-Amerika 1427
Das Andenken 1489
Ueber die Verehrung des guten Lubben zu Schochwitz v. Prof. Wiggert 1493. 1513
Bestrafung der Trunkenbolde 1515
Die Verhältnisse des Lebens 1546
Harlems Blumenhandel 1570
Zur Geschichte der Dampfbote 1577
Etwas über das Ueberhandnehmen der Armen 1625 1665
Das menschliche Leben 1667
Das Bagno zu Constantinopel 1681
Almosengenossen-Verzeichniß, Beilage zum 23. Stück.
Anekdoten und Miscellen 81. 186. 345. 498. 561. 753. 825. 888. 1025. 1157. 1425. 1441. 1462. 1473. 1683

Anzeigen:

1) Von Abreisenden und Abschiednehmenden:
Dr. L. Calmann 496
Kaufmann Casparius u. Frau 1440
Pastor J. H. Meyer 176
Wittwe Ruff 1296

Collaborator Scherling 432
Actuar Strien 372
Kaufmann Witzig 287

2) von Entbindungen:
Frau Landrath v. Bassewitz 1040
" Director Fos 672
" Pastor Guericke 712
" Polizei=Inspector von Halasz 768
" Baccal. Jäneke 768
" Stadtrath Kilger 1512
" Landgerichts=Secretair Koch 287
" Dr. Löw' 1352
" Conditor Miethe 1504
" Lehrer Poppendieck 216
" Kreis=Justizr. Rauchfuß 1376
" Dr. Raven 1624
" Justizcommissarius Schultze 1600
" Dr. Senff 476
" Prediger Dr. Weber 1072
" Kaufmann Wenke 44

3) von Todesfällen (vergl. Nachruf):
Banquier Barnitson 536
Pfannenschmidt Beck 240
Louise Bertram 1664
Kaufmann Blüthner Ehefrau 1128
Buchbindermeister Friedrich Bürger 32
" " Hugo Bürger 96
Dessen nachgelassene drei Kinder 1040
Verw. Oberstabsmedicus Dr. Conradi 176
Regierungsrath von Ernest Ehefrau 184
Bertha Louise Flöthe 1088
Schuldirector Dr. Gräfenhan 904
Uhrmacher Günther Ehefrau 192
Verw. Justizcommissarius Hübner 736
Schuhmachermeister Hundsrack 344
Charlotte Köstler 304
Schneidermeister Kroppenstedt 988
Gastgeber Lauffer 757
Prediger Lenz 144
Pastor Matthes Ehefrau 312
Unterofficier Mehlis 48
Verw. Dr. Nauenburg 1296
Schulkollege Niemeyer 407
Gastw. Ochse Ehefrau 1504
Professor Prange 1344
Schulvicar Riemer 344
Stärkenfabrikant Rüprecht Ehefrau 1152
Steuer=Einnehmer Schmidt 1376
Pastor Schulze Ehefrau 1296
Beutlermstr. Schwenke 480
Buchbindermstr. Stegmann 240
Oekonom Stößel 1320
Wundarzt Straubel 472
Barchentfabrik. Thiele 696
Bäckermeister Timmler Tochter 208
Universitäts=Tanzlehrer Wehrhahn Ehefrau 1608

4) von ehelichen Verbindungen:
Dr. med. Bobbe und Clara Studemund 336
Friedrich Brückner u. Emilie Thielicke 541
Gesanglehrer Nauenburg u. Franziska Wiedemann 1248
Dr. jur. Raven und Fr. Schaum 368

5) von Verlobungen:
Geh. Justizrath Dr. Mühlenbruch mit der verw. Justizräthin Ehmbsen geb. Winiker 1256
Alwine

Alwine Schröder mit Heinrich Helf 1648
Secretair Stoy mit Auguste Trotte 1680

6) verschiedenen Inhalts:
Aufforderungen 158. 176. 269. 400. 468. 576. 592. 728. 758. 1056. 1088.
Aufgefundene Sachen 44. 416. 448. 601, 960. 1136. 1192. 1200. 1600. 1624.
Assecuranz-Gesellschaft, Berliner Oder-Schifffahrts- und Strom-, 237. 269
Gegen die Bäcker u. Mehlhändler soll die Buchcontrole eingeführt werden 19
Eisenbahn v. Magdeburg nach Leipzig 942
Erbenzinsen für d. Rittergut Dieskau 446. 510. 1404
An Freiwillige aus d. Feldzügen v. 1813 u. 15. 309
An Gerichts-Eingesessene, gegen welche Execution verfügt wird 253
Hagelassecuranz, Berliner, 366. 428. 491
Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Döllstädt u. Gotha 413
Bitte und Nachricht üb. den vermißten Steueraufseher Hemprich 1624
Hospitals- u. Stadtgottesacker-Kasse betr. 317. 332
Hospitals-Erbenzinsen 1632
Kreyes Unterricht im freien und architectonischen Zeichnen 1263. 1306
Glauchaische Leichenkasse betr. 1392
Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft 28. 693. 1615
Die Einreichung d. Rechnungen f. städtische Arbeiten betr. 509. 542
Stadtsingchor betr. 397. 1680
Stengel's Ofenniederlage 501. 525
Steuer's Bruchbandagen 704
Vaccani's Brillen aus der Königl. privil. optischen Industrie-Anstalt zu Rathenau 430. 604
Wheeler's Universal-Glanzwichse 1375
Wiele's Gesundheits-Kaffee 1310
Willer's Kräuteröl zur Beförderung des Haarwuchses 214
— aromatisches Wasser 1086
Allgem. Wittwenkasse betr. 267
Neue Wittwenkasse betr. 1445. 1658
Arbeitsanstalt in Halle betr. 1379. 1517. 1549. 1580. 1613 (vergl. Halle.)
Arme der Stadt Halle, milde Wohlthaten f. dieselben 105. 138. 187. 329. 359. 499. 699. 707. 741. 764. 772. 864. 888. 1069. 1089. 1099. 1125. 1133. 1144. 1163. 1222. 1229. 1291. 1322. 1348. 1450. 1464. 1498. 1579. Verzeichniß der Almosengenossen in d. Beilage zum 23. Stück.
Armenbezirke in Halle, veränderte Eintheilung derselben 847
Armensachen, Hallesche, 293. 329. 483. 1656
Armenschule und die damit verbundene Arbeitsschule der Stadt Halle 69. 186. 232

B.

Beförderungen:
des Prof. Dr. Erdmann 1025
= = Dr. Hohl 562
= Stadtrath Dr. Meißner 1628
= Director Scharlach 1321
= Stadtrath Wagner 1464

Bekanntmachungen, obrigkeitliche:
Die Einzahlung der Schulgelder für die Parochialschulen betr. 11. 235
Nachweisung der beim Magistrat in Halle polizeilich bestraften Personen 43. 172. 318. 459. 599. 733. 875. 1027. 1164. 1304. 1444. 1573
Gewerbesteuer = Reclamationen betr. 60. 76
An Militairpflichtige 82. 783. 816
Gewerbesteuer für Feilhaltung und Verabreichung zubereiteter Speisen und Getränke zum Genuß auf der Stelle betr. 83. 667
Subscription auf Dr. Puttrich's Denkmale der Baukunst 108. 178
Rescript wegen Gebrauch der Congreveschen Zündhölzer 155
Das Abraupen der Bäume betr. 171. 425
Militair = Vorspann betr. 171. 202.
Gesetzliche Bestimmungen wegen Heilighaltung der Sonn = und Festtage 180. 691
Die Anmeldung zum einjährigen Militairdienst betr. 187
Warnung vor Commissionsagenten bei Forderungen gegen den Staat 189
Rescript wegen Veruntreuung der den Schiffern und Schiffsknechten anvertrauten Ladung 220
Die Nachtwächter sollen die Zeit ihrer Umgänge durch Pfeifen angeben 252
Bedingungen, unter welchen die Schornsteinaufsätze nur geduldet werden können 296. 423
Prämie für diejenigen, die sich mit der Anlernung von taubstummen Mädchen in irgend einer Kunst 2c. befassen wollen 308
Den Besuch der hiesigen Gottesäcker betr. 340
Revision des Zins = u. Lehnswesens betr. 363
Vorschriften wegen der An = u. Abmeldung der Miethsleute, der Fremden, der Handwerksgehülfen und Dienstboten 393. 518
Osterumgänge betr. 402
Gefundene und im Polizeibüreau abgegebene Kleinigkeiten sollen in einer am Eingange des Rathhauses aushängenden Designation verzeichnet und auch im patr. Wochenblatt angezeigt werden 403. 571. 668. 783.
Die Bereitung von Stärke, Syrup oder Zucker zum Verkauf, auch wenn nur selbstgewonnene Producte dazu verwendet werden, unterliegt der Gewerbesteuer vom Handel 487
Das Königl. Gewerbe = Institut in Berlin betr. 488
Offener Nachtwächterposten in der Vorstadt Steinthor 489

Sub=

Subscription auf Dr. Barthold's Geschichte v. Pommern 508
Müller's Ausspielung einer Sammlung von Oelgemälden und Kupferstichen 523. 532
Gewerbesteuer für d. Sammlung von Subscriptionen auf Schriften oder Kunstwerke durch Herumreisende betr. 555
Vorschriften für diejenigen, welche beabsichtigen, bei Sr. Königl. Majestät ein Gesuch oder eine Beschwerde anzubringen 556
Die Fortdauer der Trinkanstalt des Dr. Struve in Lauchstädt betr. 564
Gesetzliche Bedingungen, welche Freiwillige zum dreijährigen Militairdienst bei ihrer Meldung hierzu zu beobachten haben 584. 688
An die hiesigen Einwohner, welche zur Uebung d. Landwehr-Kavallerie geeignete Pferde miethsweise stellen wollen 587. 629
Die Eichung u Stempelung der Waagen betr. 597
Verbot des Ausgrabens von Thierknochen 661. 805
Magdeburger Städte-Feuersocietät betr. 675. 955. 1082
Das Baden in der Saale betr. 773. 865
An die Polizei als gefunden abgelieferte Sachen 700. 734. 956. 1196. 1229. 1572. 1674
Den Vatermörder A. L. Zernbach zu Kriescht betr. 804
Erhöhung des Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschlags 852. 974
Fritsch jun. ist als kaufmännischer Mäkler vereidigt 865
Bitte für die Abgebrannten in Dietrichsdorff 865. Eingegangene Beiträge 1026
Verbot des Aehrenlesens und Stoppelharkens 876. 1005
An Inhaber von Legitimationen zum Musikmachen im Umkreise von zwei Meilen 892
Gewerbesteuer für d. Ankauf der Haare von Pferden und Rindvieh betr. 900
Verordnung wegen der Gesuche bereits anerkannter Invaliden oder längst entlassener ehemaliger Soldaten 954. 1019
Localpolizeiliche Verordnungen des Magistrats zu Halle sollen durch öffentlichen Anschlag und im Hall. patr. Wochenblatt publicirt werden 1020. 1052
Bitte für die im Kreis Salzwedel durch Gewitter und Hagelschaden Verunglückten 1020. Eingegangene Beiträge 1181
Vieh- u. Krammarkts-Veränderung 1070. 1100
Steuerstraßen beim Transport der im Mahl- und Schlachtesteuer-Gesetze begriffenen Gegenstände 1090
Erinnerung an die gesetzlichen Bestimmungen über den ausschließlichen Gebrauch der neuen Scheidemünze 1100
Die Anfertigung außergerichtlicher Aufsätze für Andere bedarf einer polizeilichen Genehmigung 1148. 1210
An umherziehende Gewerbetreibende 1165. 1197. 1686

Ap-

Digitized by Google

Approbirte Wundärzte 1165. 1166. 1291
Verordnung für diejenigen, welche Erbzinsen und andere dergl. Königl. Domainen- oder Forstabgaben zu entrichten haben 1180
Die gerichtliche Niederlegung der im Jahre 1835 für den Amortisationsfonds eingelösten Staatsschuld-Verschreibungen betr. 1197. 1223
Warnung vor Beschädigung der wegen der anzulegenden Eisenbahn auf den hiesigen Stadtfeldern eingeschlageuen Stangen und Pfähle 1198. 1230
Die Wahl neuer Stadtverordneten betr. 1211. 1338. 1505
Einforderung der jährlichen Kämmerei-Gefälle 1222. 1254. 1356
Einen als verdächtig vorgefundenen kupfernen Spucknapf betr. 1230
Die hiesige Zuckersiederei-Compagnie beabsichtigt eine Dampfmaschine anzulegen 1230
Die sog. Dreierbrücke bei der Gimritzer Schleuse ist außer Gebrauch gesetzt 1261. Aufhebung dieser Verfügung 1303
Cand. theol. Scharlach ist zum Director der städtischen Bürgerschule erwählt 1321
Die Schleuse bei Calbe a. S. wird wegen nöthiger Reparatur gesperrt werden 1387
Aufforderung an Landwehr-Invaliden 1450. 1484
Einquartierungs-Angelegenheit 1485
Einforderung rückständiger Grund- u. Gewerbesteuer 1516. 1530
Polizeiliche Maaßregeln gegen Unglücksfälle auf dem Eise betr. 1528
Verlooste Stadtobligationen 1538
Den diesjährigen Christ- od. Weihnachtsmarkt betr. 1579
Neujahrsumgänge betr. 1642
Billroth, Joh. Gustav Friedrich 1009
Bitte an Menschenfreunde 1400
Blindenanstalt zu Halle betr. 889. 1162. Ausstellung von weiblichen Arbeiten zum Besten derselben 1628. 1655

C.

Charaden 118. 466
Cours-Zettel, Berliner Fonds- und Geld-, steht in jedem Stück.

D.

Danksagungen 158. 272. 384. 704. 1120. 1168
Dietrichsdorff, Feuer daselbst 865. Eingegangene Beiträge 1026

E.

Einquartierung betr. 91. 219. 349. 507. 596. 645. 812. 934. 1242. 1379. 1516. 1671. und Königl. Servis dafür 27. 155. 283. 436. 571. 719. 827. 864. 1004. 1291. 1420. 1558.
Eisdorf bei Halle, seit wann hat die Gemeinde daselbst ihren eigenen Prediger? 281
Entbindungs-Anzeigen, s. Anzeigen.

Er-

Erzählungen und Geschichtliches (vgl. Abhandlungen.):

Erinnerungen eines Königsbergers aus den Jahren 1806 bis 1813. 19. u. folg. Stücke bis 337.

Der große Schützenhof zu Halle 1560 163—713

Des Königs Gustav Adolf Koller 419

Bruder Claus der Einsiedler 761

Kant der große Philosoph in Königsberg 861

Beiträge zur Geschichte der Einführung der Reformation in Halle 881

Hofers Schreiber 948. 961. 969. 977

Die größte Wurst 1111

Bilder aus Spanien 1121. 1129

Ch. Thomasius und die Entstehung der Universität Halle 1137. 1153

Die durch einen Affen entdeckte Mordthat 1174

Die Liebe eines Löwen zu einem Hündchen 1185

Linné's Landsitz 1193

Die mütterliche Sorgfalt einer Bachstelze für einen jungen Kukuk 1219

Heirathsgeschichte 1237

Der Wundarzt und der Hund 1259

Napoleon in Ecouen 1265

Die Räuber in Spanien 1268. 1282. 1289. 1330. 1345

Charakterzüge 1425. 1441. 1462. 1473

Skizzen aus dem westlichen Amerika 1457 – 1585

Zur Charakteristik des Kais. Franz I. 1609

F.

Frauenverein 246. 1475. 1508. 1587. 1571. 1602. 1641. 1655. 1691

G.

Gedanken 182. 433. 642. 997. 1049. 1253. 1284. 1464. 1523. 1547. 1578. 1611. 1627. 1654. 1689

Gedichte:

Am Jahreswechsel 1836 3

Neujahrswunsch der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle 33

Ergebung u. Vertrauen, von Dönitz 186

Gedanken 150. 251. 347. 371. 401. 595

Die Erhörung 161

Das Vaterland 193

Die Rettung 225

Die Observation 257

Unser Vertrauen 289

Die Sternschnuppen 321

Es ist vollbracht 417

Die Rache 442

Demuth auf d. Throne 449

Den edlen Frauen und Jungfrauen, von Sturm 513

Getrost! 642

Lebenswahl 740

Sprüche 919. 964. 988. 1035. 1060. 1143. 1187. 1377. 1430. 1449. 1601. 1670. 1690

Am dritten August 993

Eine Parabel 1089

Die Geburtstagsfeier 1105

Die Pappel 1221

Die auf den Herrn harren werden selig, von Dönitz 1481

Zuversicht, v. Dönitz 1653

Getreidepreise, Hallesche, sind in jedem Stück angezeigt.

Gueri-

Guerike, Königl. Superint., Rede bei der Einweihung des neuen Gottesackers zu Halle am 4. Januar 1836 36

H.

Halle: Bau des Schauspielhauses betr. 666. 818. 1188
— Blindenanstalt zu Halle, s. Blindenanstalt.
— Das Fest der Freiwilligen am 17. März 1836 577
— Der große Schützenhof zu Halle im Jahr 1560. 163 u. folg. Stücke bis 718.
— Die im Laufe des Jahres 1835 vor die Schiedsmänner gebrachten Angelegenheiten 81
— Einweihung des neuen Gottesackers am 4. Januar 1836. Superint. Guerike dabei gehaltene Rede 36
— Einquartierung des Militairs zu Halle, s. Einquartierung.
— Feier des 3. Augusts 1836 zu Halle 1014
— Frauenverein, s. Frauenverein.
— Hoffmann's Institut, s. Schulen.
— Kirchensachen, s. Kirchensachen.
— Kleine Beiträge zur dritten Jubelfeier der öffentlichen Einführung der Reformation 881
— Kunstverein, s. Kunstverein.
— Milde Wohlthaten für die Halleschen Armen, s. Arme und Armenschule.
— Missions-Verein, s. Missions-Hülfsverein.
— Musikverein, s. Musikverein.

Halle: Neu erwählte Stadtverordnete 1505
— Parochialschulen, s. Schulen.
— Postamt zu Halle, s. Postamt.
— Sängerchor d. Hauptschule zu Halle, s. Sängerchor.
— Schulen z. Halle, s. Schulen.
— Sing-Akademie, s. Sing-Akademie.
— Sparkasse, s. Sparkasse.
— Städtische Verwaltung 1464. 1505. 1628
— Straßenbeleuchtung 42. 59. 82. 91. 170. 178. 220. 296. 307. 340. 362. 1411. 1467. 1527
— Thüring. - Sächs. Verein, s. Universität.
— Uebersicht der vom 27. Dec. 1834 bis dahin 1835 auf der Saale gefahrnen Kähne und des geflößten Holzes 70
— Universität, s. Universität.
— Der Frau Professor Vater Institut, s. Schulen.
— Veränderte Eintheilung der Armenbezirke 847
— Verzeichniß der Almosengenossen, s. Almosengenossen.
— Waisenhaus, s. Schulen.

Händel's Saul 290
" " Messias 801

Hanewald, Georg Christian 642

J.

Inquisitoriat, Königl. z. Halle, Bekanntmachung desselben 1508

K.

K.

Kant, der große Philosoph in Königsberg 861

Kirchensachen 389. 596. 1377

Kirchner, Oekonomie-Inspector der Franckeschen Stiftungen und Königl. Hofrath, funfzigjähriges Amts-Jubiläum 1193

Königsberg, Erinnerungen aus den Jahren 1806 — 1813. 19. u. folg. Stücke bis 337.

Kunstnachrichten 562. 732. 741. 771. 779. 812

Kunstverein zu Halle 359. 579. 625. 644. 656. 705. 1212. 1313

L.

Lehmann'sches Legat für die Armenschule 1497

M.

Martinsstift zu Erfurt 308. 444

Merseburg. Spiel und Tanz in der Stiftskirche daselbst 435

Miscellen, s. Anekdoten.

Missions-Hülfsverein 840

Mittel gegen das Erfrieren der Bäume 443

— gegen Raupen und Insecten der Bäume 506

— Reiser zu pfropfen 540

— Thierhäute zu gerben und Holzwerk vor Feuersgefahr zu schützen 665

— der Seifenstein 698

— Pulver zum Bestreuen von Papparbeiten rc. 718

— Gebäude zu heizen 862

— Oel zu reinigen 873

— Oefen zu verbessern 1001

— das Horn zu bearbeiten 1156

— den Torf in Dünger zu verwandeln 1187

Mittel einen Rock vom schmutzigen Kragen zu befreien 1505

— gegen die Federvieh-Seuche 1670

sehr haltbare Tinte 1685

Musikaufführungen, religiöse 785. 989. 1008. 1024. 1483. 1491. 1497

Musik-Verein 48. 504. 702

N.

Nachruf an die früh verblichene Elise 320

— bei dem Begräbnisse der Frau Ernestine Genderer 687

— an M. Fr. Ulrich 184

— an die früh vollendete Henriette Wolff 160

Nauenburg, G., über Methodik des Gesangunterrichts 385. 409

O.

Oefen, Verbesserung derselben 1001

Oelreinigung 873

Ordens-Verleihungen: Verw. Fabrikant Lippolt 973

Verw. Prof. Vater 973

P.

Postamt, Königl. zu Halle, Bekanntmachungen desselb. 173. 629. 796. 817. 1285. 1323. 1363. Unbestellt gebliebene Briefe sind in jedem Stück angezeigt.

Predigt-Verzeichniß wird in jedem Stück angezeigt.

R.

Räthsel 245. 934. 1003. 1557. 1590

Rede des Sup. Guerike b. Einweihung des neuen Gottesackers zu Halle 36

Rede

Rede des Bischofs Eylert am Krönungs- und Ordensfeste 1836 136
Reformation, Einführung derselben in Halle 881

S.

Salzwedel, Kreis, Gewitter und Hagelschaden daselbst 1020
Sängerchor der Hauptschule zu Halle 339. 983
v. Savigny, über die Preuß. Städteordnung 5. 65. 98
Schauspielhaus zu Halle, s. Halle.
Schochwitz, über die Verehrung des guten Lubben daselbst 1493. 1513

Schulen:

Armenschule der Stadt s. Armen.
Bürgerschule, städtische, u. Parochialschulen 444. 454. 467. 1241. 1321
Glauchaische Bürgerschule 1273
Hoffmannsche Knaben-Lehranstalt 435. 455. 1253. 1261
Watersche Töchter-Lehranstalt 177. 293. 328. 1207 1241
Waisenhaus 348. 412. 1177. 1196. 1207. 1241. 1590
Schulsachen 1411

Schützenhof zu Halle im Jahr 1560 163
Seifenstein, der 698
Servis, Königlicher, s. Einquartierung.
Singakademie zu Halle 336. 512. 1491
Sparkasse, Hallesche 105. 817. 828
Städteordnung, die Preußische, von v. Savigny 5. 65. 98
Straßenbeleuchtung zu Halle, s. Halle.
— über die nächtliche in Städten 729
Studirende, Personal derselben, s. Universität.

T.

Thomasius, Christian, und die Entstehung der Universität Halle 1137. 1153
Todesfälle, s. Anzeigen.

U.

Universität:

Aufforderung zur Zurücklieferung der ausgeliehenen Bücher in d. Universitäts-Bibliothek 336. 1136. 1168
Beförderungen, s. Beförderungen.
Prorectoratswechsel 920
Summarische Uebersicht der immatriculirten Studirenden von Ostern bis Michaelis 1836 863
Thüringisch-Sächs. Verein, Einladung zur General-Versammlung desselben 1313. 1321. 1333. Bericht über die General-Versammlung am 15. Oct. 1836 1361. u. folg. Stücke bis 1417. Höchstes Handschreiben des Kronprinzen von Preußen Königl. Hoh. an denselben 1524

V.

Verbindungs-Anzeigen, s. Anzeigen.

Ver-

Digitized by Google

Verein, Thüringisch-Sächs., s. Universität.

Verlobungs-Anzeigen, s. Anzeigen.

W.

Wiggert über die Verehrung des guten Lubben zu Schochwitz 1493. 1513

Wochenblatt, Hall. patr., betr. 97. 129

Wohlthaten, milde, 51. 72. 106. 167. 612. 835. 984. 1300. 1334. 1475

Z.

Zeitz, über die daselbst bestehende Lehr- und Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher 913. Eingegangene Beiträge 950. 984. 1015. 1079

Zollwesen, das preußische, 745. 777. 793. 809. 833. 843

Ende des sieben und dreißigsten Jahrgangs.

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 073844779

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google